



Johannes Mathesius.

Ein Lebens- und Sitten-Bild

aus der

Reformationszeit.

Von

Georg Loesche,

Doktor der Philosophie und Theologie,

L. L. o. ö. Professor der Kirchengeschichte in Wien.

Zweiter Band.



Gotha.

Friedrich Andreas Perthes.

1895.

BR

355

M3L6

Fd 2

Alle Rechte vorbehalten.



Inhalts-Übersicht.

	Seite
Die Werke	1—219
B. Die Predigten (Fortsetzung)	3—187
II. Systematische Charakteristik.	
Erstes Kapitel. Homiletische Richtlinien	3—8
Zweites Kapitel. Die Exegese	8—39
Grammatisch. Tendenz=dogmatisch und =apologetisch. Sareptanisch. Die Absichten der Sarepta verschlingen sich mit denen der Lutherhistorien. Allegorisch. Tropologisch. Rationalistisch. Realistisch und vollstümmlich.	
Drittes Kapitel. Zur Dogmatik	39—59
Religionsgeschichtliche und religionsphilosophische Äußerungen. Offenbarung. Attribute des göttlichen Seins. Engel. De statu corruptionis. Christologie. Soterologie. Sacramente. Eschatologie.	
Viertes Kapitel. Der Aberglaube	59—63
Fünftes Kapitel. Die Polemik	63—88
Papisten. Alte Ketzer=Fehden. Die himmlischen Propheten. Täufer. Adiaphora. Sakramentierer. Antinomisten. Siander. Stankarus. Flacius. Schwentfeld. Ketzerlisten.	
Sechstes Kapitel. Zur Ethik	88—120
Lektüre. Gebet. Gesundheit. Sinnliche Genüsse. Kleiderunsug. Berufserfüllung. Freundschaft. Feindesliebe. Affekte. Nächstenliebe. Familienpflichten. Politische und soziale Pflichten, Antisemitismus, Deutschtum.	

	Seite
Siebentes Kapitel. Zur Ethik (Fortsetzung) . . .	120—161
Verhältnis zur Kunst: Musik; Poesie, griechische, lateinische, deutsche Dichter; Gemälde und Kunstgewerbe. Wissenschaft: Griechische Historiker und Philosophen, griechische Redner, römische Prosaiter, christliche Gelehrte der Vergangenheit und Gegenwart. Realien.	
Achtes Kapitel. Von der Form der Predigten	161—166
Eingänge. Text. Thema. Einteilung. Exposition. Schluß. Übergänge. Anreden.	
Neuntes Kapitel. Sprache und Stil	166—185
Fremdwörter. Redefiguren. Allegorien und Bilder. Beispiele. Sprichwörter. Humor. Wortwitz und Wortspiele.	
Zehntes Kapitel. Von den Hilfsmitteln . . .	185—187
 C. Mathesius als Dichtersing	 188—219
Einleitung. I. Deutsche Verse für Kirche und Haus. II. Lateinische didaktische Verse. III. Epitaphien. — Anhang: A. Antilegomena. B. Notha.	
— — — — —	
Beilagen	223—371
I. Der Briefwechsel 223—371	
II. Rechtfertigungsschrift an König Ferdinand 372—377	
III, a. Bibliographie der Schriften von Mathesius 378—435	
b. Bibliographie der Arbeiten über Mathesius . 436—348	
— — — — —	
Nachträge und Berichtigungen	439—442
Register	443—467

Die Werke.

B. Die Predigten.

II. Systematische Charakteristik ¹⁾.

Erstes Kapitel.

Homiletische Richtlinien.

Da Mathejus erst mit 38 Jahren seine Kanzel einnahm, mit 47 die erste Predigt drucken ließ, ist es natürlich, daß man keine wesentliche theologische und homiletische Entwicklung in seinen Reden wahrnimmt, wengleich Gradunterschiede deutlich hervortraten; darum ist es erlaubt, den Bestand einheitlich zu behandeln.

Seine homiletischen Grundsätze hat er hier und da eingestreut und im „Christophorus“ ²⁾ in Reime gefaßt.

Erst in der Reformationszeit begann, dank der neuen Wertung auch der Predigt, die wissenschaftlich-systematische Ausgestaltung der Anleitung zu ihr, zunächst auf dem Boden der alten Rhetorik ³⁾.

Noch mehr als Mencklius kleiner „liber congestorum de arte praedicandi“ aus dem Anfang des Jahrhunderts ⁴⁾ bildet Eras-

1) Vgl. das Verzeichnis der Sigla ob. I, xiii. Dazu: Frage-Foß. = Mathejus, Kurze Auslegung, Vblgr. Nr. 10. Hauptartikel = Mathejus, Hauptartikel, Vblgr. Nr. 33. Wolkau, Litteraturgesch. = Wolkau, Geschichte der deutschen Litteratur in Böhmen bis zum Ausgange des 16. Jahrhunderts. 1894.

2) S. u. „Werte“ C. II. 1.

3) HRC. VI, 284.

4) 1504.

mus' „Ecclesiastes“, in der Zeit von Mathejius' erster pastoraler Thätigkeit vollendet ¹⁾, den Übergang zur evangelischen Homiletik ²⁾.

Auf evangelischer Seite war dem Erasmus Melancthon mit mehreren Rundgebungen vorangeschritten ³⁾, der Rhetorik ⁴⁾, dem Visitatoremunterricht ⁵⁾, der Abhandlung „de officiis concionatoris“ ⁶⁾. Luther hat auch in diesem Bezirk keinen planmäßigen Anbau beliebt, aber viele Goldförner ausgestreut. David Chyträus' „praecepta rhetoricae inventionis“ ⁷⁾, Hieronymus Wellers Anweisung „de modo et ratione concionandi“ ⁸⁾ kommen wegen ihres zu späten Erscheinens nicht in Betracht, die „Stiftungs-urkunde der wissenschaftlichen Homiletik“ von Hyperius ⁹⁾ muß außerdem wegen des reformierten Verfassers außer Ansatz bleiben.

Allenthalben praktisch gerichtet hat auch hier Mathejius keine theoretische Darstellung versucht. Seine treuherzige, fernige Christophorus-Spruchweisheit, die er selbst nicht unter den Scheffel stellte, fand Anerkennung und Verbreitung. Sie heißt, in einfachster Mischung homiletischer, pastoraler und allgemein sittlicher Regeln, Vocation und Ordination, Gees und Gnade, Glauben und Werke zu treiben; Altes und Neues auf die Bahn zu bringen, gut anzuordnen; dem gemeinen Mann und den Kindern es nicht zu schwer zu machen; höfische, Gassen-, bäurische Worte zu meiden; das Selbstlob zu fliehen; kein Iherosites gegen Regenten zu sein; nicht auf Abwesende zu stechen; nicht den Possenreißer zu spielen, nicht den Grämlichen, nicht den Großmäulichen; kein Sozius, kein dreisprachiger Disputierer! Rede mit der Propheten und der Apostel Wort, nach der Auslegung der Symbole und reiner Kirchenlehrer: suche nicht des Herrn Omnes Gunst; bleib

1) 1535—1543.

2) *Krauß*, Lehrb. der prakt. Theolog. 1890, I, 220.

3) *HRG.* VI, 284.

4) 1519 u. ö.

5) 1528.

6) 1535.

7) 1558.

8) 1562.

9) 1553.

in Deinem Beruf, laß fremde Händel sein, glaube nicht jeder neuen Lehre; laß die Grillen der Schwärmer fahren: sei ein Vorbild der Milde, Friedfertigkeit, Geduld und Genügsamkeit! Diese Mahnungen erfahren im Verlauf der Predigten Ergänzungen und Befräftigungen, aber auch unfreiwillige Widerlegungen: Wer weislich predigen will, der denke an Davids und aller großen Prediger Exempel und bete sein „domine, labia mea aperies“¹⁾, so oft er das Buch aufschlägt und die Schreibfeder in die Hand nimmt; nicht allein, wenn er aufs Hölzlein (die Kanzel) tritt, sondern auch unterm Lesen, Schreiben, Meditieren, Zu-Gedächtnis-Führen, Erzählen, Aussprechen. Man soll sich auch nicht schämen, zu konferieren, Rat zu fragen, sich in anderen Auslegungen umzusehn²⁾. Wahrlich, wahrlich, es ist das größte und schwerste Amt, recht zu predigen³⁾!

Wenn nun ein Prediger alles zuvor bedacht, sich seine Instruktion, Anleitung und Zettel gemacht, wobei er stehen und beharren will, macht er sich ein gut Konzept, repetiert im Bett. Wenn einer alles daheim, wie es sein soll, beim Lichte hat gedichtet und zugerichtet, wieder übersehen, ihm selbst eingeildet, das heißt meditari und nicht mit ungewaschenen Füßen auf die Kanzel steigen⁴⁾.

Manche schlechte Prediger, Wäscher, Plö(an)derer, Lumpenprediger, Hohlhippler (Schmäher) repetieren die vorige Predigt: damit bringen sie eine halbe Stunde zu, die andere halbe schneiden sie wieder auf die künftige⁵⁾. Viele verlassen sich auf den heiligen Geist und treten bezecht auf die Kanzel. Mancher schilt, flucht, klagt hundertmal über seine Pfarrkinder, ehe er einmal für sie bittet, schändet die Obrigkeit, karniffelt (tmufft) Papst und Kardinal und frant den vollen Banern, seinen Bierbrüdern, die Ohren⁶⁾.

1) Ps. 51, 17.

2) Buß. 148b. C. ob. I, 179. 295.

3) Buß. 150a.

4) Sir. 2, 148b.

5) Ebd. 2, 148a.

6) Ebd. 2, 144b.

Auf die Schrifterklärung muß die Vermahnung und Applikation folgen. Keins thut's allein. Scharf und subtil sein, dient wenig: aber lehren, berichten, trösten, vermahnen, anhalten zur Zeit und Unzeit, mit deutlichen und gebräuchlichen Worten, schönen und bekannnten Bildern, guten und gereimten Gleichnissen, das geht zu Herzen, hastet und bringt viel gute Früchte ¹⁾.

Man sieht, schon für Mathejus war die Predigt nicht nur „darstellendes“, sondern auch „darreichendes Handeln“.

Doch das genügt noch nicht. Paulus ist ein gelehrter Mann, besonderer dialecticus und Kunstredner gewesen, hat sich auch fleißig in den Schriften der Poeten und Rhetoren umgesehen. Denn der heilige Geist braucht diese Gaben, die wie Blätter an der blühenden Rute Aarons sind und wie Gold, darin die Gemma gefaßt ist. Daraus sollen wir lernen, die guten studia der Redekunst lieb und wert halten und uns darin üben, daß wir setzen, erfinden und reden, was geschickt und dem Glauben ähnlich ist, daß wir kluge Lehrer, nicht Löhner (Plärren) sind, die fein ordentlich, weislich und zierlich von einem Argument und Handel reden können und werfen nicht das Hundert ins Tausend. Denn scientis est posse docere et artificis posse ordine dicere ²⁾.

Freilich, zum Ersten soll eines Predigers Sorge sein, schlechte, geringe Worte zu haben. Ich habe auf der Kanzel sagen gehört: „Ehrbare, namhaftige, günstige Herren und Freunde in Christo“; solches gehört auf die Hochzeiten ³⁾. Man hüte sich auch vor leichtfertigen, schlammigen und spöttischen Worten: wie jener Prediger sagte: Lasset unjern Herrgott machen, der hat viel Butter! Ein anderer schrieb: Wo es Gott nicht gnädiglich wäre fürkommen ⁴⁾, hätte den Kaiser keine Fliege mehr besch . . . en. Solcher unhöflichen Worte soll man sich enthalten. Aber interdum bonus dormitat Homerus ⁵⁾, wie ich selbst solche ungeschlachte

1) De prof. I 4 a

2) Kor. 263 a.

3) Ebd. 22 a.

4) verhindert hätte.

5) Horaz, Epist. II. 3, 359.

Worte gebraucht habe. Ich, als der alte ¹⁾ Esel, der gestolpert, warne Euch Eselchen, Euch Schülerlein, die Ihr mit der Zeit werdet Prediger geben: Gebraucht schöne Worte, enthaltet Euch der viereckigen und Quadrat=Stücke ²⁾!

Man soll auch nicht müde werden, ein Ding oft zu wiederholen und den Albernern (Einfältigen) einzubläuen ³⁾. Es ist wohl wahr, es macht verdrossen, immer einerlei zu predigen; aber, da kannst Du wohl eine neue Figur zu jeder Zeit aus dem alten Testament nehmen, des Herrn Christi Wort darin zu erklären ⁴⁾.

Man bleibe demüthig, lasse sich nicht dünken, man könne etwas, wie mancher junge Baccalaureus ⁵⁾, der erst aus der Esse kommt, so freudig und kühn ist, daß er Einem zehn oder dreißig Predigten am Tag thun dürfte! Paulus hat immer nur mit Furcht und Zittern gepredigt. Ich weiß mich so feck nicht, daß ich allerwege eine Predigt im Vorrat hätte, weiß nicht, was das müssen für Prediger sein, die allezeit eine Predigt im Bauch haben, wie die Henne ein Ei. Ich will lieber zehnmal zuhören, als einmal predigen ⁶⁾.

Die Predigt muß zwei Ziele haben, Gottes und Christi Ehre, sowie, daß die Leute in ihrem Herzen gewiß gemacht werden. Mancher trachtet mit seiner Predigt nur nach Gewinn, wie Dr. Eck sich hat vernehmen lassen, er könnte ebenso die lutherische Lehre verteidigen, wie die papistische, wenn man ihm wolte soviel dafür geben. Etliche predigen nur Ruhmes halber, wie jener, der in vier Sprachen anfang: Kyrie, Adonai, Domine, Herr ⁷⁾.

Mit Nachhaltigkeit wird das Disputieren widerraten ⁸⁾, gegen das schon ein Chrysostomos, die „Brüder vom gemeinsamen Leben“, ein Tauler geeifert ⁹⁾. In die Kirche gehört das nicht,

1) Gesprochen 1551.

2) Kor. 42 a.

3) De prof. I. 4 a.

4) Kor. 22 a.

5) S. ob. I, 55.

6) Kor. 42 a. Sir. 2, 144 b.

7) Kor. 248 b.

8) Post. A, 47 a. Propb. 2, 129 b. Hagl. ob. I, 402. 495. 638

9) Rebe I, 134. 359.

jondern mit hellen, klaren Sprüchen der Schrift beweisen, mit reinen, guten Exempeln illustrieren und austreichen, die Sprüche vergleichen, sich unterreden, fragen, berichten lassen und sich mit einer einfältigen, derben Antwort und ziemlichen, schlichten Solution des Eintrags und Gegenwurfs begnügen ¹⁾. Asserendo et non confutando fugatur et vincitur diabolus et ipsius asseclae ²⁾.

Wäre ich so in meiner Jugend belehrt, weiß ich wohl, was es mich hätte helfen sollen ³⁾.

Zweites Kapitel.

D i e E r e g e s e .

Wie gesagt, legt Matthesius meist einen biblischen Text zu Grunde. Wiederholt verzichtet er ausdrücklich, wie Luther ⁴⁾, auf die Erschöpfung desselben, sei es, weil er zu reich ist ⁵⁾, oder, weil Teile desselben ohnehin an anderm Ort zur Darstellung kommen ⁶⁾, weil einiges leicht ist, von anderen behandelt wurde ⁷⁾, weil eine besondere Veranlassung zur Heraushebung eines Punktes drängt ⁸⁾. Viel übler steht es mit der Erfüllung der zweiten idealen Forderung, der Texttreue. Denn die Exegese liegt, wie bei den meisten Zeitgenossen, zum Teil sehr im Argen.

Der althergebrachte Inspirationsbegriff, der Mangel an Verständnis für das Verhältnis der Ökonomieen der beiden Testamente, allegorische Willkür, eine bewegliche Phantasie, die alles

1) Kor. 248 b.

2) Symb. 100 a; vgl. Vet. 4 a. Hist. Chr. 96 b.

3) Kor. 42 a.

4) Rebe II, 411.

5) Post. A, 66 a. 121 b. B, 3, 48 a.

6) Post. A, 2, 101. Kor. 370 a. Bblgr. Nr. 7, C 4 b.

7) Passion. 23 a.

8) Post. A, 2, 112 b.

mögliche zusammenwebt, reichen sich die Hände zum gefährlichen Bunde.

Freilich, liest man die vielen entschiedenen Sätze über die Notwendigkeit grammatischer Auslegung, die feierliche Verwahrung, die Schrift nicht zu zwingen, als hätte sie eine wächserne Nase ¹⁾, glaubt man, außer Sorge sein zu können und ist geneigt, den Sprecher für eine Säule der mit der Reformationszeit neu anhebenden Hermeneutik zu halten. Er legt starkes Gewicht auf den Wortsin ²⁾, auf die Erklärung der einzelnen Wörter ³⁾, schlicht nach dem Buchstaben ⁴⁾: Wir heißen auch darum Diener des Wortes, daß wir die Leute zum Wort weisen ⁵⁾. Nicht ex scrinio pectoris des Papstes ⁶⁾ und aus seinen Konzilien ist die Schrift auszulegen, mit der Macht, dazu und davon zu thun: nicht auf des Geistes Einrede, wie die Ketzer pflegen, sondern nach der Grammatik und der Analogie des Glaubens ⁷⁾. Diesen Forderungen wird sehr häufig durchaus entsprochen, sogar in der Übertreibung, daß, nach dem Vertritt von Melanths philologischer Worterklärung ⁸⁾, das ganze gelehrte Rüstzeug auf die Kanzel geschleppt wird. So werden, allerdings oft auch nur zum Nachdruck ⁹⁾, Worte des Grundtextes angeführt: bei der Drucklegung wechseln die semitischen ¹⁰⁾ Schriftzeichen mit lateinischen ¹¹⁾. Sogar eine

1) Kor. 2, 70 a.

2) Ebd. 257.

3) Post. A, 2, 121 b. Passion. 20 b.

4) Kor. 2, 132 b.

5) De prof. 3 2 b.

6) Bonifaz' VIII.: Döllinger, Das Papsttum. 1892, S. 70. 408.

7) Joh., Pred. 17.

8) HRE. XVIII, 519.

9) De prof. R 2 a. 3 a.

10) Neujahr 12 b. Dil. 79 b. 187 b. Propb. 314 a. 324 b. Ehesp. 189 c.

11) De prof. A a 4 a. Fastenpr. 216 b. Dil. 42 b. 140 b. 204 a. Symb. 36 b. 62 a. 297 b. Propb. 103 a. 115 b. 177 a. 199 a. Joh. 16. 108 b. 112 a. Buß. 35 a. 45. 54 b. 85 a. Kor. 16 a. 142 a. 169 b. 219 b. 224 b. 241 b; II, 3 b. 14 a. 27 a. Ehesp. 73 a. 207 b.

Konjekturen wird vorgelegt ¹⁾. Im neuen Testament ist das Zurückgreifen auf die Urgestalt noch näherliegend ²⁾.

Nächst dem werden die alten Übersetzungen und Kommentare zurate gezogen ³⁾. Andernseits wird gerügt, daß man von den Kanzeln vor den armen und einfältigen Vätern von den Versionen und Dolmetschungen disputiert ⁴⁾; wird gemahnt, die mancherlei Glossen, mit denen ein schwerer Text zerrissen ist, fahren zu lassen, um sich schlicht an das Wort zu halten ⁵⁾, nicht zu vergessen, daß die allerbesten Kommentare nur Gerüste zur Bibel sind ⁶⁾. Die „siebzig Dolmetscher“ ⁷⁾, deren Text wunderlicherweise auch wohl lateinisch herausgehoben wird ⁸⁾, erfahren das Gericht, daß sie in vielen Sprüchen der heiligen Schrift nicht kleine Gewalt gethan ⁹⁾. In der Streitfrage über die alttestamentlichen Citate im neuen Testament entscheidet sich Mathejus: Die griechische Bibel war jene Zeit gemein im jüdischen Lande, darum brauchen sie bisweilen die Evangelisten, da sie nicht gar der Meinung der Propheten zuwider ist ¹⁰⁾; es ist aber keine Abrede (unwideriprechlich), daß Paulus für Moses' Worte nicht allemweg der „Siebzig“ Version behalte ¹¹⁾. Das Targum ¹²⁾ ist zu benutzen, denn das Zeugnis von Christo ist immer rein geblieben in der Juden Schule bis auf Simeon ¹³⁾; ferner die

1) „Jes. 40, 6 vermuten wir, man solle קִבְּצִים lesen für קִבְּרִים, wie es Vulgata und Septuaginta und 1. Petr. 1, 24 lesen“; Propß. 147 b.

2) Neujahr 8. 53. 95. Symb. 77 b. Propß. 44 b. 89 b. 133 b. 324 b. Joh. 7 a. 14 b. Buß. 4 b. 137 a. Chesp. 219 a. Mehr zum Nachdruck: Symb. 104 b. 152 a. 232 a. 236 a. 271 b.

3) Symb. 262 b.

4) Kor. 318 b. 361 a; II, 85 b.

5) Kor. 85 a (zu 1. Kor. 3, 12—15). 361 a.

6) Ebd. 226 b, vgl. 5 a.

7) De prof. Pred. 5. Dil. 82 a. Propß. 139 b. Buß. 71 a.

8) Propß. 15 b: Die Sept. liest hier ubi.

9) Kor. 274 a.

10) Post. A, 125 b.

11) Kor. 247 a zu 1. Kor. 15, 45.

12) De prof. Cc 3 b. Hist. Chr. 10 b. 16 a. 47 a; II, 31 a. Neujahr 9 a. Dil. 144 b. Kor. 233 a. Propß. 19 b. Joh. 7 a. Christkindlein 41 a. 59.

13) SRS. VII, 378. Hist. Chr. 47 b. 58 b.

Vulgata ¹⁾, weil sie in der Kirche bekannt ist ²⁾; freilich habe der gute Mann an vielen Orten die heilige Sprache nicht verstanden ³⁾, — und doch ist sie in einer besonders mißlungenen Stelle beibehalten ⁴⁾. Die heiligen Worte werden auch in den verschiedenen Sprachen hintereinander aufgeführt ⁵⁾ und verglichen ⁶⁾. Damit soll die, aller Ehren und des hagenhagenischen Übersetzungsfestes werthe, Dolmetschung Luthers so wenig getadelt werden wie durch die Abweichungen von ihr; ein Tag lehrt den andern und wird dessen Schulmeister ⁷⁾; eine so köstliche Version ist auf Erden nicht zu finden ⁸⁾; an schwierigen Punkten wird sie auch wohl zum Ruhelassen ⁹⁾.

Die grammatischen Erörterungen finden eine Entschuldigung in der reformatorischen Betonung des Worts, „sie sollen lassen stahn“; in dem Reiz der Neuheit, hatte doch eben Knechtlin aussonderer Gnade Gottes mit großer Mühe und Gefahr die hebräische Sprache wieder aufgerichtet ¹⁰⁾, und in der joachimsthäler Zuhörererschaft. Die Rücksicht auf die Schüler der Lateinschule wird häufig geltend gemacht ¹¹⁾. Alle, auch die Matronen und Jungfrauen, werden aufgefordert, zum besseren Verständnis die Bibel mit in die Kirche zu bringen, ja schon vorher zuhaus mit dem betreffenden Abschnitt sich vertraut zu machen: Wer den Text nicht vor sich hat oder weiß, dem wird unsere Auslegung wenig dienen; „auch ich, der ich doch nun alter Prediger bin, könnte keinem zuhören, ich hätte denn den Text zuvor übersehen“ ¹²⁾.

1) De prof. Eb. Kenjahr 44 a. Propß. 15 b. Joh. 18 b. 19 b, mit Abweichungen Symb. 49 a. 233 a. Propß. 19 b. Buß. 69 b.

2) Propß. 18 b.

3) De prof. F. 2 b. Symb. 262 b. Vgl. Grundt, Luthers Verhältnis zur Vulgata: „Zeitschr. für kirchl. Wissensch. u. kirchl. Leben“. 1889, S. 31—59.

4) Luk. 21, 19. Kor. 293 a.

5) De prof. M 3 b. Propß. 51 b.

6) Propß. 2, 71.

7) Sar. XV, 190 b. Dil. 143 a. Schonheim, Proverb. illustrata 1728, S. 49. Publ. Spr. 168.

8) De prof. F 2 b.

9) Kor. 289 a.

10) De prof. F. 2 b.

11) Kor. 168 a. 235 b. 313 b. 370 b: 2, 89 a.

12) Kor. 39 a. 51 a. 376 b: 2, 3 a. 37 a.

Die Hebräer haben keine Neutra ¹⁾. Daß in „ipse conteret caput serpentis“ ²⁾ das Pronomen ipse auf Samen zu ziehen ist, ist kein Zweifel: das hebräische Wörtlein ist nicht gen. fem., und, weil die Hebräer kein Neutrum haben, gebrauchen sie das mascul. ³⁾.

Das Wörtlein קֶרְמֵס ⁴⁾ ist Name eines Würmleins ⁵⁾; coccinum, vermiculus, ein Färber-Körnlein, so auf arabisch kermes genannt wird, daher Kesa rmejin=Atlas, ζοζος βαγίζος ⁶⁾. —

Bindemann ⁷⁾ findet nicht ganz verständlich: „Was nun Gott hic Abrahams Samen nennt, heißt er Gen. 8, 21 hominem cum hagediah, d. i. einen sonderlichen Menschen ⁸⁾“: dieser Ausdruck begegnet noch mehrmals ⁹⁾: hagediah ist schlechte Transskription, vielleicht nur Druckfehler, für קֶרְמֵס, die rabbinische Bezeichnung des Artikels ¹⁰⁾. —

Gen 17, 1 steht קֶרְמֵס אֱלֹהִים, Gott der Allmächtige oder Fruchtbare ¹¹⁾, mammosus, wie die Heiden die Göttin des Getreides Cererein mammosam genannt: denn, wo Getreide, da kann man sich nähren und mehren ¹²⁾. —

קֶרְמֵס heißt Einwohner der Wüste: weil aber der Satan in der Wüste und öden Orten wohnt, werden die Teufel קֶרְמֵס genannt ¹³⁾. —

קֶרְמֵס heißt θεοτοίης sein im Hause des Herrn, auch, seine

1) Passion. 12 a.

2) Gen. 3, 15.

3) Neujahr 29 a.

4) Bei der oft willkürlichen Transskription des Matthesius ziehe ich die hebräische Schreibung vor.

5) Jesaj. 1, 18.

6) Passion. 14 b.

7) Die Bedeutung des Alten Testaments für die Predigt. 1886 (über Matthesius S. 95—104) S. 102.

8) Proph. 2, 49 a.

9) Dil. 149 b. Proph. 56 b.

10) Buxtorf, Lexic. chaldaicum, talmudicum et rabbinicum, 1640, S. 936. Gesenius, Lehrgeb. der hebr. Sprache. 1817, S. 197.

11) Bgl. קֶרְמֵס.

12) Passion. 18 a.

13) Christlindlein Pred. 3.

Feinde weislich angreifen, graviter, acute, diligenter, considerate perficere ¹⁾. —

Gen. 8, 21 läßt sich auch geben: Der Herr machte einen lieblichen Geruch, also active; אר- im Hiphil wird active gesetzt ²⁾. —

הִצִּיף heißt volvere, devolvere, von sich schieben, sein Anliegen Gott offenbaren. Diese Metapher ist von der Gewohnheit der Juden genommen: die haben ihre Bücher übereinander gewickelt, daher volumen und הַצֵּ, cumulus, ein Haufe oder Schober, und הַצֵּ הַצֵּ, rota seu sphaera, ein Rad oder Scheibe ³⁾. —

Sach. 9, 9 steht מִצִּיבִי: salvatus, der zuerst nicht salvus war, sondern gelitten hat, bis in den Tod hineingestürzt und dann auferweckt ist ⁴⁾. —

Das ׀ ist bisweilen bei den Hebräern causale und bedeutet Ursach, wie bei den Lateinern ⁵⁾. —

Die Gelehrten meinen, weil das ׀ verificativum dabei steht, sei Gen. 2, 18. 20 אִתְּכֶם von den ehrbaren Frauen die Rede ⁶⁾: dieser Brocken begegnet sogar in einer Traureden, zu Ehren des Bräutigams, der Prediger war. —

Im neuen Testament schwankt die philologische Auslegung ähnlich zwischen Brauchbarem und Verkehrtem.

Lobenswert ist es zuweilen, für die griechischen Ausdrücke auf die entsprechenden hebräischen zurückzugehen ⁷⁾, der Hinweis auf die Parallelen bei den Klassikern ⁸⁾, und das Streben, einen Vers durch andere zu beleuchten ⁹⁾.

Das „als, ὡς, quasi“ im jehanneischen Prolog ¹⁰⁾ ist nicht

1) Passion., Jes. 52, 13 a.

2) Dil. 26.

3) Passion. 16 a.

4) Propb. 103 a.

5) Buß. 70 b.

6) Hochz. 17 a.

7) Joh. Pred. 32.

8) Ebd. u. zu 2. Kor. 7, 3. Kor. 2, 93 b.

9) Kor. 322 b.

10) 2. 14.

mit dem Samosatener zu verstehen, als sei Christus nur ein imaginativum, phantasticum, cogitatum und idolon, ein erdichteter und abgebildeter Gottessohn, der nur von Gott dem Vater konzipiert wäre und erst in der Menschwerdung sein Wesen und selbständige Person bekommen habe. Arius ließ ihn auch einen großen Gott sein, aber gemacht ex nihilo vel ex non extantibus, er sei nur ein nuncupativus und genannter Gott. Das $\omega\varsigma$ bei Johannes und den Hebräern oder quasi heißt etwas anderes. Sie brauchen ε für ein Adverbium, in der Komposition vieldeutig, ein $\pi\omicron\lambda\omega\sigma\eta\mu\omicron\nu$. Einmal heißt es ein Gleichnis, ε similitudinis, als wie eine Rose unter Dornen; dann ε veritatis, weil es an vielen Orten des völligen Handels Wahrheit bedeutet, wie auch Herodot das $\omega\varsigma$ so braucht ¹⁾. —

Kennzeichnend sind die Auslegungen: Matth. 11, 5, nach Matth. 5, 3, auch geistlich Arme ²⁾; Matth. 19, 24 Kamel oder Schiffstrick ³⁾; 1. Kor. 7, 21, wie Erasmus und Luther, „werde lieber frei“ ⁴⁾; 1. Kor. 11, 10, gute Engel, wie Chrysostomos und Erasmus ⁵⁾; 1. Kor. 15, 29, nicht mit Erasmus, sondern mit Luther ⁶⁾; 1. Kor. 15, 32, nicht wie Tertullian und der Goldmund, sondern wie Theodoret, Ambrosiaster, Erasmus, Luther, Calvin, vom wirklichen Tierkampf ⁷⁾. Sehr auffallend, freilich gedeckt durch die Griechen, ist die Auffassung der Glossolalie als Reden in fremden Sprachen ⁸⁾. So wird die Glossolalie mit Hilfe des Pfingstberichtes erklärt, wie man jetzt umgekehrt von dem festeren Grund der Glossolalie aus die Pfingsterzählung zu begreifen sucht.

Die philologischen Erörterungen gleichen wiederholt einem

1) Joh. Pred. 32.

2) Symb. 27.

3) Post. B, 3, 11 b.

4) Kor. 184 b.

5) Ebd. 244 b.

6) Ebd. 339 a. S. ob. I, 578.

7) Kor. 339 b.

8) Reich. B 3 a. Vgl. G.

regelrechten Kolleg¹⁾; andererseits werden nahe liegende Schwierigkeiten gar nicht empfunden²⁾).

Die bei der Auslegung mit unterlaufenden Eintragungen sind häufig harmloser, wenn auch willkürlicher Art; so daß Maria in Cana ihren Sohn auf den Weinmangel aufmerksam gemacht, nachdem sie ohne Zweifel erfahren, daß er in seiner Jugend ihr oft Wein statt Wasser gebracht hatte: „was habe ich mit dir zu thun“ heißt: Wie komme ich und du dazu, da wir doch gebetene Gäste sind?³⁾ Der von Christus geheilte Aussächtige habe sich mit Essen und Trinken übel gehalten⁴⁾. Im Garten Gethsemane büßend, was der erste Adam in seinem Garten verschuldet, setzt sich der ewige Sohn Gottes in den Staub und bestreut sich mit Asche⁵⁾. Zu Maria Magdalena sagt er: Ich bin in deinem Herzen noch nicht aufgefahren zum Vater⁶⁾. Das Brotbrechen in Emmaus war gewiß eine Abendmahlsfeier⁷⁾. Paulus hat in den drei Jahren in Arabien vielen heidnischen Städten gepredigt⁸⁾.

* * *

Einen bedenklichen Schritt vom Wege, freilich ganz in Luthers Stil⁹⁾, bezeichnet die tendenziöse dogmatische und apologetische Exegese. Da es gegen Gottes Wesen ist, Gen. 3, 22 als Ironie aufzufassen, verstehen die Lehrer die Worte so, daß Adam seiner selbst spottet. Es ist gebräuchlich, daß Adams Wort Gottes Wort genannt wird¹⁰⁾. Wie der Geist Gottes in und durch Adam vor dem Fall geredet, ist ihm gleich nach seiner

1) Passion, Propht. 25 b. 27 a. 43 f. 51 b. 254 b; 2, 64 f.

2) S. ob. I, 340.

3) Post. A, 1, 54.

4) Ebd. A, 1, 59 a, vielleicht Verwechslung mit Joh. 5, 14.

5) Hist. Chr. 2, 7 b.

6) Ebd. 2, 67 a.

7) Ebd. 2, 93 b.

8) Kor. 3 a.

9) Bäckler, Luther als Ausleger des alten Testaments. 1884, S. 20. 25 f. Bindemann a. a. D., S. 95 f.

10) Vgl. Gen. 2, 24. Matth. 19, 5.

Beteuerung derselbe wieder gegeben; dieser Geist spottet nun dem Adam. Das ist der einfältige Verstand der Worte ¹⁾).

Gen. 4, 5 a steht nichts von der ewigen Erwählung, sondern Abel hat aus dem Wort den Sohn Gottes erkannt und durch den Glauben ein besser Opfer geleistet als Kain ²⁾, durch den Glauben Zeugnis bekommen von innen und außen ³⁾).

Gen. 6, 3 ist von dem Ratsschlag Gottes mit dem Sohn zu verstehen, oder von dem Sohn, der durch den Mund der Propheten redet ⁴⁾).

Daß es Gott vor der Sündflut reute ⁵⁾, ist nicht von dem bloßen Gott zu verstehen, der in einem Nicht wohnt, da niemand zukommen kann, sondern von dem offenbaren, der durch seinen Geist und Wort in der Gläubigen Herzen wohnt; es reut die Heiligen, die den Zorn Gottes vorausgesehen, wie viele biblische Zeugnisse zeigen ⁶⁾).

Noah ward unsträflich erfunden, heißt, er war durch fremde Gerechtigkeit vor Gott unschuldig, wird nur um Christi willen im Kasten erhalten ⁷⁾. Gott sagt: Ich will hinfort um des Menschen, d. h. um Christi, willen, der Mensch werden sollte, des Erdkreises verschonen ⁸⁾).

Ein wahrer Rattenkönig erzwungener christisierender Auslegungen steckt in der Eregeze vom Segen Jakobs ⁹⁾. Die Gelehrten deuten ארבע als Leibesfrucht ¹⁰⁾, so wird auch sonst der Messias bezeichnet ¹¹⁾. Nach der guten Cabbala, א quiescere in Cholem, werden zwei Buchstaben ¹²⁾ des Tetragrammaton mit

1) Ghesp. 61 f.

2) Hebr. 11, 4.

3) Ghesp. 87 a.

4) Dil. 17 b.

5) Gen. 6, 6.

6) Dil. 32

7) Sir. 3, 71 a.

8) Gen. 8, 21. Sir. 3, 71 a.

9) Propb. Pred. zwischen 3. u. 4. Advent. Gen. 49, 10—12.

10) Bgl. Deut. 28, 57.

11) Gen. 3, 15; 8, 21; 22, 18 2. Sam. 7, 12. Luf. 1, 42.

12) א u. ה.

dem בְּרֵחַ verbunden, d. h. diese Leibesfrucht sei wahrer Mensch, und Gott werde eine Zeit lang erniedrigt werden, quiescere, die Kraft seiner Gottheit nicht rege machen. Daß die Mutter eine reine Jungfrau, liegt in dem וְלָדָהּ von וְלָדָהּ , da der Artikel gen. fem. ¹⁾ ist.

Wann wird er kommen? Wenn das Scepter von Juda's Linien wird entwendet werden, d. h. als Herodes das Sanhedrin-Konfistorium abschaffte, denn סֹפֵר heißt ein Schreiber, Schriftgelehrter. Auch des Geburtsortes gedenkt Jakob, weil er Judam nennt, dem Bethlehem zugefallen war. Dieser neue König und Doktor wird eine allgemeine christliche Kirche haben aus Juden — der Esel bedeutet die das Joch des Gesetzes tragende Synagoge — und Heiden, auf diese weist das unbändige Füllen: auch die Pompa am Palmsonntag kommentiert diese Stelle. Er wäscht sein Kleid in Wein, d. h. er leidet im Fleisch, das er wie ein Kleid angezogen; rote Tropfen dringen aus seinem Leib. Seine Augen, d. h. Lehrer ²⁾, predigen immerdar von seinem Blut: da die Lehrer einen Mund haben, müssen sie auch Zähne haben, werden geradezu Zähne genannt, wie Simson mit einem Kinnbacken die Feinde erschlägt, als ein Typus Christi, der durch den Mund der Unmündigen den Nachgierigen tilgt. Die Zähne seien weiß, nicht schwarz, gelb oder angelaufen, die Lehrer sollen Unglauben und Bosheit nicht loben. —

In den Psalmen sind mancherlei Unterredungen: im 22. redet der Sohn Gottes von Anfang bis auf die letzten sechs Verse, dann erklärt der heilige Geist Christum. Dieser schreit in höchsten Ängsten „mein Gott, mein Gott“, zu Gott dem Vater und dem heiligen Geist ³⁾. Selbst bei den Apokryphen, deren Sprödigkeit gegenüber der lutherischen Dogmatik zu verschmerzen gewesen wäre, wird solche Alchimie geübt: Wenn Sirach von der sündentilgenden Macht der Almosen redet, meint er nicht Gott, sondern den Menschen gegenüber ⁴⁾.

1) Luk. 2, 7 a, sie gebar.

2) Vgl. Num. 10, 31. Jesaj. 55, 1. 1. Petr. 2, 2.

3) Passion. 29 b. 11 b.

4) Sir. 3, 7 b.

Das Ende der Welt ist angebrochen am Ende des römischen Kaiserthums, daher die Apostel die Zeit nach Christi Geburt die letzte Stunde nennen ¹⁾).

*
*
*

Besonders mannigfaltigen Anlaß zum Straucheln gaben die jareptanischen Bestrebungen, das Verlangen, aus der Bibel eine Bergwerkspostille zu schürfen, wobei der Wunsch nur zu oft der Vater der Exegese wurde. Die Sarepta ²⁾ war ein fortlaufender Beleg dafür. Deut. 33, 25 soll heißen: Die Berge werden Eisen und Kupfer haben, statt: Eisen und Erz deine Niegel ³⁾. Tubal ist der Stammvater der Bergleute Europas ⁴⁾, denn aus Chaldäa und Babylon oder aus Groß- und Klein-Armenien hat man nicht fern an das enzinische Meer, daran Stahlschmiede und namhafte Bergleute wohnten. Allerdings werden ja unter Tubal die Tibarener an der Südküste des schwarzen Meeres verstanden.

Tg, der König von Basan, scheint auch ein Bergmann gewesen zu sein, denn er hat im Gebirge gewohnt und sich ein eisern Bett machen lassen ⁵⁾).

ⲙⲛⲉⲣⲓ bei Hiob 26, 5 sind Bergleute nach alter Auslegung ⁶⁾).

Sehr begierig wird die Deutung der Schlange in Hiob 26, 13 auf Erzgänge aufgegriffen; Hiob 28 ist eine besondere Fundgrube; Hiob 22, 23 paßt die falsche Auffassung Luthers, die für Befehung Gold und Silber verheißt, viel besser als die richtige, die im Gegenteil himmlische Schätze an Stelle der irdischen setzt ⁷⁾).

Die Weisen bringen in Bethlehem eine mächtige Goldstufe

1) Hift. Chr. 2, 139 b.

2) S. ob. I, 490 f.

3) Sar. I, 2 a.

4) Ebd. I, 12 b.

5) Ebd. III, 31.

6) Ebd. III, 31 a.

7) Ebd. III. 39 a.

dar ¹⁾. Die Knappschafft von Philippi sendet Paulo Gulden ins Gefängnis zu Rom ²⁾. Der hebräische Gleichklang die Bezeichnungen für Kupfer und Schlange ³⁾ verführt zur Ableitung letzterer von ersterer; so wird Kupfer mit Zauberei und Wahrsagen in Verbindung gebracht ⁴⁾. Wie zu erwarten, wird die sehr zweifelhafte Deutung der versenkten Schätze im Sande auf Glasanfertigung festgehalten ⁵⁾. Wo Luther in Hiob 28, 17 Demant überträgt, hat Mathesius richtig Glas verstanden ⁶⁾; aber in Exodus 29, 11 spricht auch er irrtümlich von Diamant statt Zaspis. Ebenso mißverstehet er mit Luther bei Jesaja 54, 12 die Zinnen als Fenster und wähnt, daß man schon in Zarth Tafelglas gehabt habe ⁷⁾. Wiederum weicht er von Luthers Übersetzung „gläserne Gefäße“ statt „Becher“ ab ⁸⁾.

* * *

Noch gefährlicher werden die Miße, wenn die Absichten der Sarepta sich mit denen der Lutherhistorien verschlingen.

Zunächst hat Obadja ⁹⁾ deutlich verkündet, daß die Sareptaner und Bergleute zum Reiche Christi kommen, und Bergstädte viele Heilande, große und selige Prediger geben werden ¹⁰⁾. In Jeremia's ¹¹⁾ Aufruf der Reiche Ararat, Minni und Askenas über Babel wird die Erläuterung geknüpft: Nun zeugen die Gelehrten, daß die Askenas Deutsche seien, und Armenier und Menier vom Merkur und Quecksilber als Bergleute ihren Namen bekommen.

1) Sar. IV, 46 a.

2) Ebd. IV, 50 b.

3) שָׁנָה, שָׁנָה.

4) Sar. VII, 70 b.

5) Ebd. XV, 189 b.

6) Ebd. XV, 187 a.

7) Ebd. XV, 189 b.

8) Ebd. XV, 190 a.

9) B. 20 f.

10) Ebd. XV, 186 b; XVI, 199 a.

11) 51, 27.

Also weissagt Jeremia, daß deutsche Bergleute gegen Babel, d. h. das römisch-babylonische Gefängnis, aufstehen werden.

Bekanntlich wird die Frage nach den Wohnsitzen der Astenas sehr verschieden beantwortet: geht die Bezeichnung auf die Germanen, ja Deutschen, auf jüdische Einfälle zurück, von denen selbst ein Knobel nicht abrückt, faßt man jetzt ein den Armeniern benachbartes Volk, etwa in der Nähe des schwarzen oder kaspischen Meeres, ins Auge.

Ferner sei Meni der Berg- und Kaufleute Abgott gewesen. Merkur ist aber auch Quecksilber: mit Meni hängt Mennig zusammen, womit man Quecksilber und Zinnober bezeichnet. Armenien heißt der Mennig- oder Metallberg. Mithin ist in jener Weissagung von deutschen Bergleuten die Rede, ja Mans- oder Meinfeld soll vom Bergwerk von altersher gemeint sein ¹⁾. So wird Richtiges, Halbwahres und Falsches kühn durcheinander gewirbelt.

* * *

Luther wie Melancthon — und Mathejus — würden außerhalb des Entwicklungsganges der Exegese gestanden haben, wenn sie der geschichtlichen Aufgabe der Auslegung ausreichend nachgegangen wären und sich der Allegorie enthalten hätten ²⁾. —

Obwohl der besondere Gegensatz gegen diesen im Mittelalter so ausschweifend getriebenen Mißbrauch nur eine Spielart von dem allgemeinen Widerspruch gegen dasselbe zu sein scheint, hinderten verschiedene Kräfte die gradlinige Auswirkung des neuen glücklich auf die Bahn gebrachten Grundsatzes. Da blendete ein fort und fort bewunderter Stern des Mittelalters, wie der heilige Bernhard, der überall im alten Testament messianische Typen aufjagte: da verwirrte das Altertum, in dem ein Origenes mit seiner phantastischen Willkür den ungeheuren Einfluß übte; da beirrte Augustin's, eigentlich gegen seinen Grundsatz verstößende, unbändige allegorische Lust um so mehr, als er eine Hauptsäule des religiösen Neubaus geworden war: da schmeichelte sich, wie

1) 25. XV, 186b: XVI, 200a.

2) 5ME. VI, 31. Zöckler a. a. S., S. 19f.

immer, wie bis heute, die homiletische Nutzbarkeit ein. Wenn man von Luther sagen kann ¹⁾, daß seine Allegorien nur als Schmuck und Spiel, nicht als Beweise gemeint sind, gilt das von Mathesius nicht ²⁾. Unzähligemal schiebt er den einfachen Sinn beiseite. Wenn er auch nicht bis zur äußersten Entartung des kabbalistischen Zahlenhumbugs sich hinreißen läßt, liebängelt er doch mit ähnlicher Geheimnisträumerei. Zwar sagt er: Die Vergleichung der Schriftstellen ist die beste Dolmetschung: vom schlichten Text dürfen wir nicht weichen, es sei denn, daß uns die Weise, zu reden, oder die gebräuchliche Metapher vom Text abführe ³⁾. In Allegorien soll man Maß halten, damit der Schrift nicht Gewalt geschehe: der Literalsinn ist der Kern in der Biblien, das andere ist nur Spreu und Hülsen ⁴⁾. Er spottet über die origenistische und wiedertäuferische Art, das Wort hintanzusetzen und den eignen Geist mit heimlichen Deutungen zu rühmen ⁵⁾. Allegorien beweisen keinen Artikel des Glaubens, sondern dienen dazu, den gegründeten in einem Gemälde den Einfältigen deutlicher zu illuminieren ⁶⁾. Und nun doch diese Abirrungen von den richtigen Grundlinien, die sich bis zu einem „es gefällt mir nicht übel“ ⁷⁾ versteigen, was an Zinzendorfs, selbst das Los verbessernde, Papstformel „es ist mir so“ erinnert!

Die Allegorie im besonderen Sinn will der Bedeutung des Schriftwortes entsprechen, die auf Christus und die Kirche geht; innerhalb dieser Grenzen findet sie sich allerdings auch in beweisender Absicht bei Luther, der schrankenlos das alte Testament auf Jesus bezieht, das Ausspüren von Messianismen empfiehlt ⁸⁾. Das hat seine tiefere Begründung in der verkehrten Auffassung der Bibel als einer Sammlung unverbrüchlicher Gesetze

1) Köstlin II. 284.

2) Bindemann a. a. D., S. 97.

3) Symb. 262b.

4) Post. B, 4, 15a. Vgl. Kor. 140.

5) Kor. 2, 33b.

6) Post. B, 4, 11b

7) Propb. 166b.

8) Diestel, Geschichte des alten Testaments. 1869, S. 263.

Gottes. Von zwei zulässig scheinenden Auslegungen wird dann sicher die gewählt, die eine Verheißung in sich schließt; das ist feiner und bequemer ¹⁾. Man bedachte nicht, daß eine übertriebene Christifikation eine alles Geschichtliche willkürlich zersetzende Kritik ebenso in sich birgt, wie der dogmatische Intellektualismus des Mythizismus ²⁾.

Christus ist subjectum und materia in der heiligen Schrift, der heilige Geist der Kommentar ³⁾. Wie das neue Testament von dem gebornen Christus redet, also das alte an allen Orten von dem ewigen Sohne Gottes, durch den alle wunderherrlichen Thaten bei dem Volk Israel geschehen ⁴⁾. Unser und der Patriarchen Religion ist gar einerlei, nur, daß sie vom Herrn Christo gepredigt, der hat sollen Mensch werden, wir aber von dem, der Mensch geworden ist ⁵⁾.

Wo der Geist Christi ist, da ist Freiheit vom Gesetz und eine neue Klarheit, daß man in allen Kapiteln auch im alten Testament Jesum Christum finden kann ⁶⁾. Wir haben eine nützliche Regel Luthers: Die Propheten haben mehr von Christo, der da hat sollen Mensch werden, denn von Gott dem Vater geschrieben ⁷⁾. Es liegt doch am meisten an der Erkenntnis Christi, darum sollen wir ihn in den Windelein und Häderlein (Lappen) der Schrift, in den Opfern und Schlachtungen der Patriarchen, in allen Figuren und Gemälden suchen ⁸⁾. Alle Predigt, Historien und levitische Figuren weisen einträchtig mit des Vaters Hand vom Himmel und des Täufers Finger auf Christum ⁹⁾. Gott thut nichts, das er nicht zuvor durch seine Propheten verkünden läßt, und, wenn die lieben Engel predigen, reden sie aus den

1) Kor. 382b zu Ps. 27, 14b.

2) Diestel a. a. D., S. 62.

3) Kor. 2, 33b.

4) Hist. Chr. 8a.

5) Dil. 137a.

6) Post. B 3, 98a.

7) Dil. 143b.

8) Ebd. 211b.

9) Hist. Chr. 19a.

Propheten, wie auch Gott selbst aus dem Jesaja predigt, und Christus und die Apostel ihre Predigten und Schriften aus dem Brunnen Israels schöpfen ¹⁾.

Davon, daß Christus in seinem Text zu finden sei, ist Mathesius von vornherein überzeugt. Die Vermittelung zwischen den beiden Deutungen ist sehr gewaltsam. Allerdings werden die typologischen Bohrungeu meist nach neutestamentlichen Winken angestellt ²⁾.

Das Geheimnis von zweierlei Leben, angedeutet in dem Dual ³⁾ bei der Odemeinblasung ⁴⁾, ist in Pauli Auferstehungskapitel erklärt ⁵⁾ vom ersten und zweiten Adam ⁶⁾. —

Adam fällt in einen tiefen Schlaf zum Vorbild des ewigen Mittlers, der auch am Kreuz entschlafen würde, aus dessen Blut und Fleisch auch die Braut Christi sollte erbaut werden ⁷⁾. —

Im Protevangelium will Christus lehren, da die Füße biblisch ⁸⁾ das Predigtamt bedeuten, daß der Teufel nicht allein dem Haupt, Christo, sondern auch seinen Gliedmaßen und Legaten wird feind sein ⁹⁾. —

Als Adam durch Gottes Zorn getroffen ist, gedenkt er an den Artikel von der Erlösung, weil er glaubt, er habe auch durch denselben Weibesamen Erlösung erlangt; er sagt: Ich tröste mich des Lebens, so der Lebendigmacher selbst ist, der aus einem Weibe wird geboren werden. Darum nennt er sein Weib Eva, die Mutter des Lebens, des lebendigen Herrn, wie ihn Eva ¹⁰⁾ und Elisabeth ¹¹⁾ den Herrn nennen ¹²⁾: Eva bezeugt eben auch durch

1) Hist. Chr. 38 b. 79 a.

2) Vgl. Windemann a. a. D., S. 97. 101.

3) □□□.

4) Gen 2, 7.

5) 1. Kor. 15, 45.

6) Propb. 87 b.

7) Hochz. 3 b. Hist. Chr. 2, 54 a.

8) Jes. 52, 7.

9) Neujahr 49 b.

10) Gen. 4, 1.

11) Lut. 1, 43.

12) Ehefp. 55 b.

ihre Namengebung, daß sie geglaubt, der Messias werde Mensch und Gott sein ¹⁾. Grammatik und Kontext sowie die gelehrtesten Theologen lassen diese Meinung gar wohl zu. Adam und Eva haben an Christum geglaubt und auf ihn gehofft. Die ersten Väter sind durch den Glauben und die Erkenntnis Christi erhalten und selig worden. —

Die Felle, deretwegen Gott Tiere schlachtete und die er Adam und Eva anzog, nach dem Verheißungswort als äußerliche Zeichen, sollten jene lehren, Opfer darzubringen und dabei von dem Werk der Erlösung ²⁾ zu predigen, durch die Kittlein sich des Osterlämmlins und seiner Gerechtigkeit zu erinnern ³⁾. Der verheißene Same sollte ja ein Schlachtopfer und Lamm Gottes werden, von dessen Fellen die nackten Sünder gekleidet werden; die Feigenblätter und menschliche Gerechtigkeit sind dazu gethan; die Gerechtigkeit des unbefleckten Lammes thut's allein ⁴⁾. Zu solcher Erinnerung wäre es fein, wenn die Eltern ihren Kindlein das Westerhemdlein (Taufkleid) aufhoben und neben dem Patengeld auf die Hochzeit schenkten, zum Zeugnis der Taufe. So hat Rebekka des Erstgeborenen Amts- und Festkleider treu verwahrt und sie dem Jakob angezogen ⁵⁾. jene Worte ⁶⁾ sind lautere hieroglyphica egyptica, voll verborgener Kabbalageheimnisse; in solche dunkle Reden hat Gott große Dinge eingewickelt ⁷⁾. —

Abel soll Ostern, in Zuversicht des ewigen Mittlers, sein Opfer gethan haben; die größten Wunderwerke auf Erden sind um Ostern geschehen, die Schöpfung, Sodoms und Jerichos Untergang, alles zum Vorbild des Todes Christi ⁸⁾. —

Abel erkennt in der Schlachtung des Tieres den Sohn Gottes und predigt, wie hernach Seth, seinen Schwestern von den Leiden

1) Ghesp. 73a.

2) Ebd. 56b.

3) Frage-Post. D 4.

4) Ghesp. 56b.

5) Frage-Post. D 4.

6) Gen. 3, 20f.

7) Ghesp. 55b.

8) Post. B, 4, 7b.

des verheißenen Samens. Gott oder Gottes Sohn gießt auf Abel sichtbarlich durch das Feuer den heiligen Geist aus ¹⁾. —

Noah bekennt den wahren Messias vor seinen Kindern ²⁾; „gelobet sei Gott, der Herr Sems“, heißt Christus, der aus Sems Linien kommen sollte ³⁾. —

Abraham läßt des Knechtes Hand über seine Hüfte legen, wie man früher auf das Kreuzifix ⁴⁾ oder ein Evangelienbuch schwur ⁵⁾. —

Gen. 19, 24 ist ein klarer Text: Der Herr, der Sohn Gottes, ließ Schwefel und Feuer vom Herrn vom Himmel, d. i. von Gott dem Vater, regnen ⁶⁾. —

Isaak heißt nicht so, weil Sara lachte, sondern als Weissagung, daß aus diesem der Messias sollte geboren werden, über dessen Geburt viele sich freuen und lachen würden, wie auch Christus dies Lachen erklärt: Abraham sah meinen Tag und freute sich ⁷⁾. —

Jakob besieht sich ohne Zweifel dem Sohne Gottes, ehe er in Bethel einschläft ⁸⁾. Seine Hüfte wurde verrenkt, die Israeliten durften von der Spannader auf dem Gelenk nicht essen, um anzudeuten, daß Christus wohl Jakobs Sohn, doch ohne Mannes Zuthun, allein aus einem Weibsbild kommen sollte ⁹⁾. —

Josephs Kerker bedeutet Christi Grab. Beide kommen unschuldig hinein. Schenk und Bäcker bilden das menschliche Geschlecht ab, des Schenken Tränne die Gerechten, die an den grünen Weinstock glauben mit den drei Neben, den Sohn Gottes, in dem die ganze Gottheit leibhaftig wohnt. Sie nehmen den Becher Gottes mit Geduld an. Wer aber von Vögeln und

1) Ghesp. 86 b. 87 a.

2) Frage-Post. t 2b.

3) Dil. 246 b.

4) Dil. 246 b.

5) Hist. Chr. 10 a.

6) Ebb. 7 a.

7) Ghesp. 136 b.

8) Leich. 3j 4 b.

9) Hist. Chr. 1, 10. Vgl. Hochz. 80 a.

Teufeln träumt, dient dem Mammon und Bauch, kommt an den lichten Galgen, erwacht zu ewiger Schmach, sein böses Gewissen freischt ¹⁾ ihn wie der Nasgeier den Prometheus ²⁾. —

Moses ruft seinen einigen Arzt, den Sohn Gottes, an ³⁾. Der ist abgebildet im Gesetz ⁴⁾, in der Bundeslade ⁵⁾, den Schaubrotten ⁶⁾, dem Fels in der Wüste ⁷⁾, dem brennenden Busch ⁸⁾, wie schon im Regenbogen und in der Jakobsleiter, wie im Thau und Fall Gideons, als einem Bild der Menschheit vor und nach Christi Kommen ⁹⁾. —

In der Ordnung für die Kindelbeterinnen ¹⁰⁾ hat Moses ein Geheimnis vorstellen wollen: „wenn ein Weib bejemet wird“, deutet darauf hin, daß einmal ein Kindlein sollte geboren werden ohne männliches Zuthun, und hat daneben diese Jungfrau von seinem Gesetz befreien wollen; dennoch ist jenes Gesetz befolgt um unfertwillen, um aller Gerechtigkeit genug zu thun ¹¹⁾. —

Alle Opfer sind nur Typen gewesen, bei denen vom verheißenen Samen und seinem Tod gepredigt wurde ¹²⁾. —

Das Posaunenfest fällt auf denselben Tag wie der Anfang der Täuferpredigt, das Versöhnungsfest, ein Vorbild der vollkommenen Erlösung, auf den der Taufe Christi ¹³⁾. —

Moses schreibt, wenn die Wolke, die der Sohn Gottes auf die Zeit zur Offenbarung angenommen hat, sich über die Stiftshütte ließ, lagerte sich das Volk, hob sie sich auf und schwang sich über sich wie ein Nebel, brach es auf. Weil nun der Herr

1) kröschen, röschen, hart braten.

2) Post. B, 4, 4bf.

3) Sir. 2, 119 a.

4) Christkindlein 15 a.

5) Propb. Pred. 7.

6) Post. B, 3, 89 b.

7) Hist. Chr. 15 b.

8) Ebd. 54 a.

9) Christkindlein 15 a.

10) Levit. 12.

11) Post. A, 63 a. B, 3, 51 a.

12) Sir. 2, 80 a. Dil. 136 a.

13) Hist. Chr. 74 b. 76 b.

sich zu Jerusalem mit seinen Heerschaaren, Aposteln und Evangelisten niedergelassen hatte, und dies geistliche Heer fortreisen sollte in alle Welt, erhebt er sich und fährt über sich, anzuzeigen, daß er eben der sei, der sich in der Wüste Sinai offenbarte, und, daß nun sein Zeug, die lieben Apostel, sollten auf sein und immer fortreisen von einem Ende der Welt an das andere, bis daß sich diese Wolke wieder auf dem Regenbogen ¹⁾ herniederlassen und am jüngsten Tag erscheinen werde ²⁾. —

David betet zum ewigen Sohn Gottes, der mit dem Vater auch der rechte Herr Jehova ist ³⁾, gewiß, daß der Messias sein Sohn sein werde ⁴⁾. —

Pf. 22, 10 will sagen: Ich bin nicht aus männlichem Samen gezeugelt (gezeugt), sondern von einer reinen Jungfrau, ohne Sünde vom heiligen Geist empfangen ⁵⁾; Pf. 27, 9: Nimm dein Wort nicht von uns und verbirg deinen Sohn, den einigen Mittler nicht, ich berufe mich allein auf deines Sohnes Besprengung, Blut und Tod; Vers 13: Im Lande der Lebendigen, unter denen, die Wort und Sakrament genießen ⁶⁾. Ohne Umschweif wird orakelt: Gott ⁷⁾, d. h. der Sohn Gottes: Pf. 51, 16 ist ein sehr schöner Vers von der Dreifaltigkeit ⁸⁾.

Im 110. Psalm will uns Christus die Lehre von seinen beiden Naturen vorhalten; schon in Samuelis ⁹⁾ und der Chronik ¹⁰⁾

1) Vgl. Apof. 4, 3. Weim. A. I (1883), 694. „Der Regenbogen nach heidnischer Sage und im christlich. Glauben“, „Beweis des Glaubens“ 1882, S. 78 f. 156: Auf dem wittenberger Kirchhof befand sich über dem Eingang in Stein (1310) die Figur des Weltenrichters; Christus thront auf einem Himmelsbogen. Dieselbe Figur, größer an der Stadtkirche (1565) und auf dem Siegel dieser Kirche, soll früher das Stadtwappen gewesen sein. S. ob. I, 430.

2) Post. A, 2, 32 a.

3) De prof. F 4 b.

4) 2. Sam. 23, 1—8. Frage-Post. A 2 b.

5) Passion. 15 a.

6) Ghesp. 380 b. 382 a.

7) Pf. 46, 1. Dil. 91 a; vgl. 103 b.

8) Buß. 140 b. 141 b.

9) 2, 7, 4.

10) 1, 17 (18), 3.

steht deutlich vom verbum Jehovah, verbum Elohim, das Wort der Götter, d. i. die heilige Dreifaltigkeit. Helleres Zeugnis von den beiden Naturen in Christo haben wir im alten Testament nicht, denn in diesen zwei Orten, die dasselbe ausdrücken. יהוה (א)^1 heißt wie היה dispositio. Weise, wie Paulus es auslegt ²⁾ $\muοογενη$; so braucht Johannes ³⁾ das quasi oder τ veritatis, als des Eingebornen vom Vater, d. i. der wahre Eingeborene und wahre Gott. Es thut aber David noch ein ander Zeugnis von der Einigkeit des göttlichen Wesens und Vielheit der Personen in der Einheit hinzu. Er nennt ausdrücklich Gott Einen Gott, dieser einige ist dreifaltig. Dies versteht auch David, weil hier der Vater von seinem Sohn durch seinen Geist redet; Subjekt und Prädikat steht im Plural, wie im Buch Josua ⁴⁾ $\text{אֱלֹהֵינוּ אֱלֹהֵינוּ}$, die heiligen Götter, und folgt flugs das pronomen singulare darauf, ihm ein Volk zu erlösen ⁵⁾; d. h. eins ist drei, und drei ist eins, und zwei ist eins. Denn, obwohl die mittlere Person allein Davids Sohn ist, ist doch Vater und heiliger Geist in Christo. Das sind gewisse Zeugnisse von den beiden Naturen in Christo und der heiligen Dreifaltigkeit ⁶⁾. —

Haggai ⁷⁾ setzt zu יהוה den Plural, mit dem Geheimnis, daß in Christo, dem Trost, diesem Erasmus desideratus, der Vater und Geist und die ganze Fülle der Gottheit wohnt ⁸⁾. —

Der Jesus-Name ist zusammengesetzt aus Jehovah und ישׁוּעַ , Gott und Mensch, θεοανθρωπος . Die menschliche Natur nimmt der Sohn Gottes an sich und trägt sie, legt sie auch nicht ab; darum wird das ו zwischen einbracht und in das Jehovah gesetzt. Dieweil er sich aber im Fleisch erniedrigt hat, wird der verkürzte

1) 1. Chron. 17 (18), 17.

2) Phil. 2, 6.

3) 1, 14.

4) 24, 19.

5) 2. Sam. 7, 23.

6) Proph. 268 a.

7) 2, 7 (8).

8) Proph. 245 a.

Name $\pi\tau$; gesetzt ¹⁾). Man wird hier an die Stelle aus Erasmus' „Lob der Thorheit“ erinnert, die die mysteriöse Ausdeutung des Namens Jesu geißelt ²⁾). —

Hiob ³⁾) tröstet sich: Ich will Gott sehen, aus oder von meinem Fleisch, d. h. Christum. —

In dem, „der von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern“ ⁴⁾), d. i. mit Blut besprenget, wird der Sohn Gottes abgemalt, wie er am Kreuz hängt ⁵⁾). —

Die Quelle aus Ezechiels Tempel ⁶⁾) bedeutet Christum, wie dieser seinen Leib Tempel nennt ⁷⁾). —

Bei dem außerordentlichen Gewicht, das Mathesius auf die Messianismen legt, ist es auffallend, daß er viele Stellen, die ihm bedeutsam hätten sein müssen ⁸⁾), unberücksichtigt läßt, obwohl er sich allerdings dagegen verwahrt, alle aufzählen zu wollen ⁹⁾).

Auch im Sirach ¹⁰⁾) ist von den Christgläubigen die Rede, die Kreuz und Verfolgung leiden; „wachet wie die Rosen“, heißt: Seid schöne Nöselein, mit dem Blute Christi gefärbt: Kapitel 18 ist von der Erlösung zu verstehen ¹¹⁾). — —

Die mystische Deutungsart, die ihren Hauptreiz in den typologischen Anknüpfungspunkten des alten Bundes findet, geht auch im neuen nicht leer aus.

Weil Gesetz und Propheten nur bis auf Johannes wahren sollen, verstummt Zacharias, stirbt Johannes im Kerker, ohne Erben. Maria hat auch keinen Sohn mehr: also stirbt die

1) Proph. Pred. 7.

2) Basil. 1676, S. 167.

3) 19, 26. Leich. B 666 3 b.

4) Jes. 63, 1.

5) Passon. 15 a.

6) 47, 1.

7) Hist. Chr. 2, 54 a.

8) Mehrere bei Jesaja; Jerem. 33; Ezech. 34; Dan. 12; Hoica 11; Ps. 45.

9) Hist. Chr. 2, 76 a.

10) 39, 17.

11) Sir. 7 b, 3, 3 a. 109 a.

königliche und priesterliche leibliche Succession, weil der rechte König und ewige Priester erschien ¹⁾. —

Wie aus dem alten Ejskiumbacken zu Simsons Zeiten ein selbiger Brunnensprang ²⁾, also mußte aus dem alten, stummen, laßbaren Zacharias der Täufer geboren werden, der mit seinem Zeugnis viele Leute tränken sollte. Er hat wilden Honig gegessen, der ein schön Bild seiner Lehre, die süß ist und das Herz kräftigt, vom Himmel aus des Vaters Schooß träufelnd. Er aß Heuschrecken, eigentlich Krebse, die den Schlangen feind, wie er das Otternerück ³⁾ bekriegte ⁴⁾. —

Die Weisen bringen Myrrhen als zu Christi Begräbnis ⁵⁾. —

Maria nimmt als arme Sechswöchnerin kein leiblich Lämmlein, sondern zwei junge Tauben, läßt sich genügen an dem himmlischen ⁶⁾.

Bethanien heißt ein Trauerhaus oder des Elends, Maria und Martha hatten auch ihren Namen von der Trübnis ⁷⁾. —

Der Maulbeerbaum, auf den Zachäus kletterte, war ein ägyptischer Baum, mit einer sauren Frucht, die nicht zeitig wird, man habe sie denn gerigt und mit Öl bestrichen; ein feines Bild des jüdischen Volkes, an dem die heilige Dreifaltigkeit kein Gefallen hat, es sei denn, daß sie mit dem Gesetz gerigt und dann mit dem heiligen Geist gesalbt werde. Auf diesem Baum, unter dem Volk des Gesetzes, steht die unreife Frucht Zachäus, schon gerigt durch des Täufers Bußpredigt; durch Christus wird sie reif und fällt ab ⁸⁾. —

Die Felsen zerrissen, wie dem rechten Fels die Seite mit einem Speer geöffnet wurde ⁹⁾. —

1) Post. B. 4, 48b.

2) Judic. 15, 19.

3) S. ob. I, 368, 2.

4) Post. B. 4, 42a.

5) Hist. Chr. 1, 54a.

6) Post. A, 63a.

7) Ebd. A, 99b.

8) Post. B. 4, 70a.

9) Hist. Chr. 2, 50a; vgl. 2, 15a. 17b.

Daß Christus der Magdalena als Gärtner erschien, hat sein Geheimnis. Im Garten fielen wir aus der Gemeinschaft Gottes durch Übertretung eines Weibes; im Garten will Christus uns durch ein Weib verkünden lassen, daß wir wiederum in die Bruderschaft Gottes versetzt sind ¹⁾. —

Auch die Parabeln werden von der Mystifizierung nicht verschont. Während ein schärferer Einblick in ihre Eigentümlichkeit sie fern halten sollte, muntert ihr dichterischer Charakter gerade wieder dazu auf, auch über die erweislich nächste Absicht hinaus allerlei in sie hineinzugeheimnissen und namentlich die im Grunde nur schmückenden Einzelheiten anzubenten. Diese Verkehrtheit ist nicht einmal heute, sogar aus der Wissenschaft, ganz verbannt. Die Parabel vom barmherzigen Samariter ist die Historie der ganzen Welt auf einem kleinen Täflein; wie Adam erschaffen, gefallen, vom Tensel verwundet ist, so daß weder Gesetz noch Opfer das menschliche Geschlecht heilen konnten, Er aber, als der rechte Samariter uns verbindet und heilt durch die Predigt und Sakramente ²⁾. —

Im Gleichnis von der königlichen Hochzeit ist die Kirche die Braut, Christus der Bräutigam, aber als geschlachtetes Lamm die Speise, von der wir durch den Glauben essen ³⁾.

* * *

An die allegorische Exegese, in der besonderen Bedeutung des Wortes, als Typologie auf Christus und die Kirche, schließt sich die tropologische oder moralische, mit dem Blick auf das sittliche Verhalten des Christen.

An die berühmte Auslegung im Brief des Barnabas ⁴⁾ erinnert die, daß das Deuteronomium ⁵⁾ mit Schweinefleisch grobe Biersauen, mit Raben und Nachteulen Diebe zu meiden gebietet ⁶⁾. —

1) Hist. Chr. 2, 69 a.

2) Ebd., 96 a. Vgl. Post. A, 2, 80 b. 109 a. Symb. 250 b.

3) Symb. 279 b.

4) Kap. 10.

5) 14, 8. 14 f.

6) Kor. 149 b.

In der Schule zu Silgal¹⁾ geht es mit Parteken²⁾ und sauerem Kraut zu: den Präceptor nennt man einen Kahlkopf, seine frommen Schüler rasend; da muß man des Mehles des Wortes in christlichen Schulen wohl wahrnehmen³⁾. —

Wie Maria in Bethlehem soll die Christenheit mit ihren Brüsten und Vermögen den schwachen Christum auf Erden in seinen Gliedern säugen und ernähren⁴⁾. —

Wie Jesus mit der Fußwaschung das Predigtamt ehrt, sollen wir es unbefleckt erhalten⁵⁾. Wie die Frauen den Auf=erstandenen an die Füße greifen⁶⁾, halte sich, wer ihn fassen will, an seine lieblichen Füße, eben an das Predigtamt⁷⁾. —

Wegen der Aufschrift am Kreuz, gleich Aarons Stirnblatt, mit dem Ausdruck der Herrlichkeit Gottes in den drei schönsten Sprachen: wegen der hebräischen und lateinischen Worte in den Evangelien: wegen der Zungengestalt des heiligen Geistes zu Pfingsten, müssen wir die Sprachen, mit denen das Evangelium zu uns gekommen ist, lieb und wert halten samt allen, die sie uns lehren⁸⁾.

Auch der schon⁹⁾ genannte Karthäuser Rudolf von Sachsen hebt hervor, daß die drei Sprachen durch die Aufschrift des Kreuzes geheiligt sind¹⁰⁾.

* * *

Nach allen diesen Beispielen tritt ein freierer, fast rationalistischer Zug in der Exegese um so überraschender auf.

1) 2. Reg. 4, 2.

2) E. ob. I, 21, 6.

3) Post. B, 3, 89 b.

4) Ebb. I, 33 a.

5) Hist. Chr. 110 b.

6) Matth. 28, 9.

7) Hist. Chr. 2, 71 b. E. ob. E. 23, 8.

8) Ebb. 38 a.

9) E. ob. I, 477.

10) Hase, Geschichte Jesu (1891), S. 144.

Die Schwerter der Paradieseswächter sind Flammen, die Engelfgestalten, als wenn es wetterleuchtet ¹⁾. —

Die Anshilfe, daß Manna eine Art des Gemüses oder Getörnes sei, so mit dem Thau niederfällt, wird nicht abgewiesen ²⁾. —

Die Beseitigung der Koloquintengefahr durch Elisa ³⁾ ist ein Wunder, aber ohne Zweifel hat es etwas Natürliches bei sich gehabt, wie Jesaja die Feigen auf Hiskia's Sterbedrüsen legt ⁴⁾, und die Kranken mit Öl ⁵⁾ oder Balsam gesund gemacht werden ⁶⁾. —

Die Engel zu Bethlehem fahren wieder gen Himmel, d. h. sie verbergen sich als unsichtbare Kreaturen ⁷⁾. —

Satan spricht in der Versuchung zum Herrn oder schießt ihm solche Gedanken ins Herz, zeigt ihm leiblich oder im Gesicht alle Reiche der Welt ⁸⁾.

Über die Höllenfahrt heißt es erst: Wir können sie nicht verstehen, nur glauben; dann: Sie bedeutet, daß Christus in die untersten Örter der Erde gefahren ist, sich eine Zeit lang aller seiner göttlichen Ehren und Majestät geäußert hat, der verachtetste Mensch, ein Schlachtlämmlein, Fluch und Sünde geworden ist und von Tod und Hölle sich hat verschlingen lassen. Darum legt Paulus ⁹⁾ sehr schön aus: Er ist aller Welt Knecht und Diener worden, d. h. niedersfahren ¹⁰⁾.

Auffahren im hohen Handel von der Himmelfahrt müßt Ihr nicht verstehen, als wenn ein Steiger aus einem tiefen Schacht zu Tag fährt oder an einer Leiter oder Treppe auf einen Gölter über sich steigt, wie die Apostel, als sie vom Ölberg heimtamen ¹¹⁾:

1) Ehesp. 69 a.

2) Kor. 218 a.

3) 2. Reg. 4, 39.

4) Jesaj. 38, 21. 2. Reg. 20, 7.

5) Mark. 6, 13. Sak. 5, 14.

6) Ehesp. 262 b.

7) Post. B, 32 a.

8) Ebb. A, 81 b. 82 b. Vgl. Hist. Chr. 84 a.

9) Phil. 2, 7.

10) Hist. Chr. 2, 60 a. 115 b.

11) Akt. 1, 12. — Post. A, 2, 32 b. Symb. 183 b.

verf. v. Matheius. II.

nicht wie die Künstler und Sternseher von Himmeln reden: daß der Herr hinauf an einen Ort in den höchsten oder feurigen Himmel gefahren sei und sitzt allda unter den Engeln und sieht herunter auf die Erde, wie Lucian die heidnischen Götter verivottet¹⁾: sondern es heißt nach der Schrift, zu großen Ehren kommen, ein mächtiger Herr werden; wie wir dies Wort auch brauchen: Der Mann steigt, kommt höher ans Brett²⁾, wird ein hoher Offizier. Es ist einerlei Rede: Gen Himmel fahren, zur Rechten Gottes sitzen, in die Herrlichkeit des Vaters eingehen und: Alle Gewalt haben im Himmel und auf Erden³⁾.

„Wiedertommen“ heißt nicht, eine Fahrt vom Himmel machen, sondern erscheinen, wie den 500 Brüdern⁴⁾. —

Die Vorschriften 1. Kor. 11⁵⁾ lehren nicht von der Rechtfertigung und sind nicht so streng mönchlich und buchstäblich zu verstehen, sondern auf bürgerliche Weise. Denn in diesen Sachen läßt die Natur auch selbst viel nach und dispensiert nach Landes- sitten oder wegen Leibeschwachheit. So es sehr kalt ist, ist es keine Sünde, wenn man in der Kirche auf dem Predigtstuhl das Mäuslein oder Barett auf dem Haupt behält. Man soll auch dem Leib seine gebührliche Ehre thun⁶⁾.

Inbezug auf die Erweckungsposaune sei die Darstellung, daß Engel aufblasen, ein Gemälde für Kinder. Sie ist nicht zu verstehen von einer messingenen Posaune, Trompete, Klarete⁷⁾ oder Türmerhorn, auch nicht von einem Achorn, damit man deutet (tutet), wenn man die großen Wetter zertreiben will, davon die alten Deutschen ein Sprichwort gemacht: Schlafe, bis Michel deutet⁸⁾: sondern es heißt: Ein groß Wetter⁹⁾: während

1) Post. A. 2, 33 a.

2) Vom „grünen Tisch“ in der Ratsversammlung; am Brett sein = an der Regierung sein.

3) Post. A. 2, 32 b. 34 a. 33 a. Hist. Chr. 2, 115 b.

4) Hist. Chr. 2, 139 b. Post. B. 2, 189 b.

5) B. 4—6.

6) Kor. 242 b. S. ob. I. 276.

7) Z. u. S. 121, 7.

8) Wander IV. 204.

9) Leich. I 4 b. Kor. 354 a nach Pf. 29. Mark. 3. Joh. 5. 1. Theff. 4.

doch wirklich der Apostel die Anschauung der Erweckungsposaune aus dem vollstümlichen Vorstellungskreis aufgenommen haben dürfte. —

In 1. Kor. 10, 8 im Vergleich zu Num. 25, 9 hat vielleicht der Schreiber geirrt; in 2. Kor. 1, 6 sind ohne Zweifel vom Dolmetscher Worte hinzugethan, denn das Geschick dieser Rede ist etwas verwirrt ¹⁾).

* * *

Wieder ein anderes Gesicht zeigt die Exegese in bezug auf Realismus und Vollstümlichkeit. Letztere bekundet sich vornehmlich in starken Zeitwidrigkeiten, in der Anwendung der Hystera=Protera auf kirchlichem, staatlichem und gesellschaftlichem Gebiet.

Rebekka räuchert in ihrem Haus mit dem Vatermiser ²⁾, das auch Pfarrer ³⁾ David betet ⁴⁾. Mirjam lehrt die Frauen und Jungfrauen den Katechismus, führt einen Kirchen=Weigen an, hält einen Jungfrauen=Chor ⁵⁾. Aaron richtet eine Kälbermess und Kirchentaug an ⁶⁾; Moses' Pfarrkinder murren, gedachten an ihr altes Papsttum, die römischen Grauatäpfel und Mönchsseigen ⁷⁾. Eliza visitiert die Schulen im Land, wie Petrus Dresdenjü ⁸⁾, so von Prag zu Hus' Zeiten vertrieben, Dresden, Freiberg und Chemnitz versorgt haben soll. Er besucht erstlich die Universität Zericho, in Bethel schelten ihn verlaufne Vaganten ⁹⁾. Gabriel heißt Gottes Legat und Sekretär, Joseph ein rechter Kirchen= und Schul=Vater, der Täufer Herodes' Hofprediger und Hofrat ¹⁰⁾. Er antwortet den Abgesandten: Ob ich wohl nicht investiert bin

1) Kor. 221 d. 2, 7 a.

2) Hochz. 34 b.

3) Kor. 112 b; vgl. Buß. 5 a. 10 a.

4) De prof. 8 2.

5) Ebd. Eb; vgl. Hochz. 34 b.

6) 85. VI, 49 a.

7) Ebd. VI, 48 b. 50 b

8) Der deutsche Augustiner: Th. Koidé, Die deutsche Augustinertongregation. 1879, S. 203.

9) Post. B, 3, 89 a; vgl. Reich. p 4 b.

10) Nist. Chr. 25 a. 42 b. 73 a.

vom Hohenpriester, er hat mich auch nicht durch Brief, Bulle und Siegel hierher installiert, ob ich kein Pallium von euren Herren, den Pharisäern habe, bin ich autoritate divina ein seliger Prediger ¹⁾.

In der Versuchung will der Teufel den Ordinanden und jungen Doktor schrecken oder mit Hunger und Kummer abscheuen oder mit einer großen Pfründe fördern. In der Verklärung will Gott Christum öffentlich inthronisieren ²⁾. Die Schalksjuden fragen: Ist's recht, daß wir geistliche Leute und Gottes semper-(ur-)freies eigen Volk den goldnen Kaiserzins geben? ³⁾. Die alten Hohenpriester haben die Blutvesper angehoben; dies Mordgeichrei wird nicht aufhören, bis Christus zum Complet ⁴⁾ zusammenschlägt und den Leuten das Kantate legt ⁵⁾. Paulus schickt den Korinthern durch Timothens als Visitator einen Kredenz(Beglaubigungs)-Brief, weil sie eitel Padiunkel ⁶⁾, Disputierer und Zänkler unter ihren Predigern haben. Er verbeut diesem jungen Superintendenten plumpsweise ungeschickten Leute die Hände aufzulegen, Schuster, Schneider, Schichtmeister und Büttel zu Pfarrern zu machen ⁷⁾.

Die Vermischung der politischen Begriffe zeigt sich, wenn z. B. von Jerusalem als römischem Kammergut geredet wird ⁸⁾; Christus ist der ewige Freiherr und liber baro, der die Gewaltigen ausgezogen hat ⁹⁾.

Sehr stark endlich offenbart sich diese Übertragungslust in den Angelegenheiten und Redewendungen des täglichen Lebens. Es ist derselbe Grundsatz, nach dem etwa die rheinischen und niederländischen Künstler die Sitten, Gewohnheiten und Trachten ihrer Gegenwart in die neutestamentliche Zeit hineinzeichnen.

1) Post. A, 25 b.

2) Hist. Chr. 83 a. 92 b; vgl. 67 b.

3) Post. A, 2, 165 a.

4) Completorium, das letzte Breviergebet des Tages.

5) Hist. Chr. 2, 23 b.

6) Laßdiunkel, der sich dünken läßt.

7) Kor. 135 b; vgl. 33 a. Sir. 2, 143 b. S. ob. I, 292.

8) Post. A, 18 a. 51 a; vgl. Hist. Chr. 97 b.

9) Post. B, 4, 62 a.

Wie David Saul zurecht gebracht, macht er sich wiederum zu seinem Schafstall und singt mit Geduld Ironispergers Lied ¹⁾: Mein Fleiß und Müß ²⁾. Salomo sagt: Du sollst nicht zweierlei Gewicht in deinem Sack haben, nach nürnbergers das Silber einnehmen und nach erfurter es auswägen ³⁾. Die böse Haut und Bestia Zesabel ernährt 500 Baalspaffen gar fürstlich, aber Elias und Micha mußten arme Ritter backen, Zummerling oder Hemmerling ⁴⁾ essen und nach der Luft giepen ⁵⁾. —

Einem Strauchdieb ⁶⁾ Sanherib ⁷⁾ kann Christus gleich dem großen Leviathan einen Ring in die Nase legen ⁸⁾ und die Spannadern hezen ⁹⁾. —

Die Engel kommen nach Bethlehem und singen ihr „Sause, liebe Ninne“ ¹⁰⁾. —

Der ungetreue Haushalter spricht: Ich muß das Gewissen an den Nagel hängen und wälsche Praktiken brauchen. So fängt er an, Kontraband zu machen, die Register zu fälschen, ein X für ein U, lebige Schichten, einen Posten oder zwei zu viel zu schreiben und eine Schuld auf die Gewerke ¹¹⁾ zu treiben. Jeder hüte sich vor Judasbeuteln und des Haushalters Dintenfaß, Zahlpfennigen und Schreibfedern! Denn, wie die Pantoffel der Ehebrecherin

1) Goedeke II, 289, 21.

2) Buß. 10 a.

3) Sar. IX, 98 b.

4) (?) Ämmerling, Zintenart.

5) gapfen, jappen. Kor. 206 a.

6) Post. A, 49 a.

7) 2. Reg. 19.

8) Hiob 40, 19.

9) Lf. VII, 66 a.

10) Leich. XI 2 a. Hist. Chr. 40 a. — Sausen = fusen, schlafen: Ninne = Ninne, Wiege, Kind. Im Italien. heißt ninna — nanna (naeniae), Wiegenlieb. Vgl. Gaspary, Storia della letteratura italiana II. 1 (1891), 293. Sprenger, Bemerkung. zu deutsch. geistl. Liedern, „Zeitschr. für den ev. Rel.-Unterricht“ IV (1893), 66—69. Bertling, Das rechte Susanninne schon, ebd. S. 151. „Theol. Jahresbericht“ VIII (1894), 603. S. ob. I, 586.

11) S. ob. I, 5.

narren, so leise sie tritt ¹⁾, so spricht und schreit eine diebische Feder, daß es endlich die ganze Welt erfährt ²⁾.

Der Schalksknecht fordert von seinem Mitdiener hundert Groschen oder Schreckenberger ³⁾. —

Der Teufel sagt zu Christus in der Wüste: Sprich, daß diese Steine Brot werden, d. h. meinst du, es werden dir gebratene Wachteln ins Maul fliegen? Wenn du Steine fressen könntest und wolltest dein Lebtag ein Bettler sein, magst du fortjahen und predigen. So will er Christum wetterwendisch und zum Mamelucken machen: dann bindet er den Ehrenspeck auf die Falle ⁴⁾. —

Christus sagt zu seinen Feinden in Gethsemane: Ihr laßt euch vom Teufel reiten ⁵⁾. —

Pilatus denkt: Reißt der Hoffittel einmal entzwei, ist er schwerlich wieder zu flicken ⁶⁾. —

In seinem Bescheid auf die ehelichen Fragen ⁷⁾ will Paulus sagen: Der Mann brauche Glimpf, Strafe und Faustrecht; gehe der Frau um den Kopf, wie ein Wüthner um das Faß: aber ein besserer Rat ist, Geduld haben ⁸⁾. —

Im Auferstehungskapitel ⁹⁾ meint er: Ach, was soll ich klagen: hat doch Besaja das „alacriter hibamus“ ¹⁰⁾ auch hören müssen, wie es unsere Deutschen mit voller Stimme jüngen: „Bibamus. hibamus. laetitiam sumamus“! „Libera nos. Domine“ ¹¹⁾. und

1) Wander I, 729.

2) Post. A, 2, 90 a i.

3) Ebd. A, 2, 161 a: Schreckenberg bei Annaberg i. S. An ihn knüpfte sich der annaberger Bergbau. Schreckenberg. = Engelgroschen, sehr dünne Silbermünze, 1497 — 1559 geschlagen; vgl. Grohmann, D. Obererzgeb. 1892, S. 146. Auböf, Handlexik üb. Münzen. 1894, S. 295. 120.

4) Hist. Chr. 84 a. 85 a.

5) Ebd. 2, 11 a.

6) Ebd. 2, 24 b. 1, 42 b. — Wander II, 735.

7) 1. Kor. 7.

8) Kor, 180 b.

9) 1. Kor. 15, 32.

10) Vgl. Wolfan, Litteraturgeschichte, S. 304. 510.

11) Matth. 6, 13.

„media in morte“¹⁾ heißt: Vasset uns saufen und singen und fröhlich herumspringen! Das „erlös uns von dem Übel“ treibt im Kopf einen traurigen Thübel²⁾, und das „mitten wir im Leben sind“ macht uns vor Traurigkeit gar blind. Ach, meine lieben Korinther, helfst nicht das „bibamus“ singen!³⁾ —

Wo der Text Veranlassung bietet, geschlechtliche Verhältnisse zu berühren, geschieht es mit großer Einfachheit und Unverblümtheit⁴⁾.

Drittes Kapitel.

Zur Dogmatik.

Aus der Exegese erwächst die Dogmatik und erbt ihre Gebrechen. Bei der überragenden Bedeutung, die im reformatorischen Kultus dem Wort, der Lehre, den Glaubenssätzen zugewiesen wurde, mußte die dogmatische Predigt vorherrschen. So ist es nicht schwer, aus ihr die Glaubenslehre des Einzelnen zu erheben.

Es wäre ganz überflüssig, dies bei den Nachgeborenen in dem Umfang zu thun, wie es bei den Stammvätern oder bei den Stimmführern der sich absondernden Gruppen unerläßlich war und meist geschehen ist⁵⁾. Nur darauf kann bei jenen die Absicht gerichtet werden, besonders Kennzeichnendes herauszustellen.

Mathejus' religionsgeschichtliche und religionsphilosophische Äußerungen stimmen nicht ganz zusammen. So heißt es hier: Die Götter sind nichts, lauter Phantasei, vom

1) Mit Bezug auf „media vita in morte sumus“. S. ob. I, 290.

2) Tübel, Döbel, Zapsen, Pflod.

3) Kor. 339b.

4) Joh. 73b. Post. B, 3, 52b. S. ob. I, 614, 616.

5) Vgl. Köstlin, Luthers Theologie II (1863), 230f. Heyne, Maß, Dorner, G. Kraut. Parnac, Dogmengesch. III (1890), 700f.

Teufel eingeführt ¹⁾; dort: Sie sind eitel Teufel ²⁾. Das hindert nicht, sie zu sehr bemerkenswerten Vergleichen zu verwenden, die eine andere Grundanschauung erwarten lassen. Jehovah wird als der rechte Jupiter die Giganten zerschmeißen ³⁾, er ist überall, omnia sunt Jovis plena ⁴⁾. Den Sohn Gottes haben die blinden Heiden in der Pallas geehrt; er ist aus Jehovahs Gedanken und Wesen von Ewigkeit gezeugt und hat der Gorgo, dem Teufel, den Kopf zertreten ⁵⁾; ihn haben die Poeten im Götterboten Mercurius und in Junos Botin Iris als den Dolmetscher der heiligen Dreifaltigkeit abmalen wollen ⁶⁾. Merkurs geflügelte Schuhe sind auch eine Parallele zu den Flügeln der Cherubim ⁷⁾.

Das Überraschende dieser Zusammenordnung wird gemildert, die gefährliche Spitze gestumpft, der Überlegung, die sich einer richtigern, modernen Würdigung der heidnischen Religionen und ihres Verhältnisses zur christlichen nähert, wird der Weg verlegt durch die Schranke, die schon die Kirchenväter hemmte, indem sie solche Ähnlichkeiten auf Abhängigkeit von, ja Diebstahl an den biblischen Urkunden oder auf uralte Überlieferung zurückführten: Die Poeten haben ohne Zweifel von Zaphet über den Fall Satans gehört, so daß sie vom Phaëton dichteten ⁸⁾. Das Gedächtnis Jovis, der Opfer, Reinigung, Unsterblichkeit, Versöhnung sind eitel Reliquieen und Brocken der japhetischen Religion. Hesiods Pandora ⁹⁾ ist eigentlich Eva, Prometheus ¹⁰⁾ Adam vor dem Fall ¹¹⁾. Vom Verzehren des Opfers Abels durch Feuer (nach der Tradition) ist die Verehrung des persischen

1) Kor. 231b.

2) Hochz. 160b. Kor. 193a.

3) Proph. 16a.

4) Leich. Xa.

5) Post. B. 3, 88a. Joh. 10a. Chesp. 265a.

6) Proph. 2, 147a.

7) Chesp. 69.

8) Simeon L.

9) S. ob. I, 461, 1.

10) *Θεογονία* B. 510. 546. 614. *Ἔργα* B. 48. 86.

11) Chesp. 233b; vgl. Proph. 78b. Joh. 3b. Frage-Post. r 2b.

Jeners ¹⁾ gekommen ²⁾. Ovid ³⁾ gedenkt aus einem alten Schriftenten der Schöpfung, Kains, den er Ufaon nennt ⁴⁾, Vulfans, der Tubalkain ⁵⁾. Noah wird Saturn ⁶⁾, Jonas Arion ⁷⁾. Hesiod gedenkt des Kapetus ⁸⁾, Tacitus ⁹⁾ des Moses, der Patriarchen, des Ausgangs aus Ägypten. Weil sie aber nicht in ihren Kopf bringen konnten, daß es wahr sei, fückten sie ihre Hündlein daran, die nur Fabelwerk, und beschreiben unflätige Götter. Homer hat ohne Zweifel die Bücher der Könige gesehn. Denn Saul ist abgebildet in Ajax, David in Ulysses, Goliath in Polyphem, Samuel in Nestor, Thersites in Nabal ¹⁰⁾ und Semaja ¹¹⁾, in Abigail ¹⁰⁾ Mausäa ¹²⁾.

* *

Für die Offenbarung gilt die gewöhnliche Erkenntnistheorie nicht. Der gemeine Brauch im Laufe der Natur ist der, es sei nichts im inwendigen Sinn oder Verstand, das nit zuvor durch einen äußerlichen Sinn gefaßt und gemerkt oder begriffen sei. Das geschieht in „vernünftigen“ Sachen, aber in Glaubensartikeln hat es eine andere Meinung; da heißt es: Nihil est in intellectu, quod non prius fuerit in verbo ¹³⁾. So ist Mathejus entschlossener Supranaturalist: Die ihre Sachen auf vernünftige Argumente gegründet, sind zu Schwärmern geworden ¹⁴⁾. Im Wort, des heiligen Geistes Kutschwagen ¹⁵⁾, erblickt er nicht nur

1) S. ob. I, 276.

2) Ghesp. 87 a. Bef. Pred. 5. Joh. Pred. 13.

3) Metam. I, 198.

4) Ghesp. 233 b.

5) Ghesp. 233 b. Sar. II, 9 a.

6) Sar. II, 12 a.

7) Ghesp. 233 b.

8) Θεογονία B. 19. 134. 507. 565. 746. Τόγυ B. 50.

9) Histor. 5, 2 f.

10) 1. Sam. 25, 3.

11) Jerem. 29, 24 f. — Vgl. noch Kor. 167 b.

12) Ghesp. 234 b. 234 a.

13) Bef. 40 a.

14) Kor. 41 a.

15) Ebd. 61 b.

Weissagung und Erfüllung, — *vetus testamentum de Christo incarnando, novum de incarnato* ¹⁾ — sondern er versteht sich, wie schon früher beregt, wiederholt zu der Übertreibung: Es ist einerlei Religion gewesen der Patriarchen, Propheten, Apostel und der ganzen Kirche ²⁾, nur daß die Figuren und Schatten abgeschafft sind ³⁾. Wenn der heilige Geist ein Wort im neuen Testament lesen läßt, sieht er gewöhnlich in das alte zurück. Denn die beiden Testamente sind die zwei Cherubim mit ihren Flügeln über dem Gnadenstuhl, die einander ansehen und berühren: die zeugen von Christo, wie der heilige Geist am Jordan ⁴⁾. Ja, was steht anders in Hiobs ⁵⁾ Konfession denn im *symbolo Nicaeno* und *Ambrosii* ⁶⁾?

Matthesius' Typologie ist im vorigen Kapitel beleuchtet; wie den alten pneumatischen Hermeneuten ist auch ihm im gewissen Sinn alles im alten Testament unmittelbar messianisch, christlich. —

Wie hoch er neben dem Kanon die Apokryphen schätzte, erhellt aus seinen zahlreichen, aus ihnen geschöpften Predigten: Das Licht des Evangeliums erscheint zu einer Zeit heller, denn zur andern. In den Evangelien und Episteln Pauli findet man mehr lebendigen Trost: dennoch muß man solche frommen Laienschriften wie *Sirach* haben ⁷⁾.

Zu der schroffen, kindlich ausgedrückten Inspirationstheorie: Die heiligen Menschen Gottes haben's vom Logos gesehen und gehört, der mit den Vätern vor seiner Menschwerdung geredet ⁸⁾; Paulus hat die Einsetzungsworte im dritten Himmel empfangen, gefielet sich die Abmilderung, Markus und Lukas hätten dieselben

1) Kor. 216 a.

2) Christindlein 56 b. Kor. 374 b. Frage-Post. L. b. Dil. 254 b.

3) Dil. 133 b.

4) Hist. Chr. 25 b. Fastenpr. 199 b.

5) 19, 25.

6) Leich. Naan 3. Z. ob. I, 265.

7) Sir. 2, 69 a.

8) Kor. 225 b.

von dem Ohrenzeugen Matthäus ¹⁾, Paulus habe sich mit Timotheus über den zweiten Korintherbrief beratschlagt ²⁾. —

Auch Tiere werden gleichsam inspiriert gedacht. Die Taube hat aus göttlicher Eingebung das grüne Ölblatt abgebrochen ³⁾: der Storch stößt das zehnte seiner Zungen aus dem Nest für Gott; er hat in einem Haus nicht länger wohnen wollen, das ein Jude von einem Christen gekauft hatte ⁴⁾.

In ähnlichem Wahn haben sich ja manche Scharen der Kreuzfahrer einen Gänserich und eine Ziege zum Führer erkoren ⁵⁾.

Man mag es dem Bergmannsprediger zugute halten, daß er sogar den Metallen eine Art Inspiration gönnt: Der Smaragd wandelt sich bei Anzucht ⁶⁾. —

Die Dolmetscherin des Wortes Gottes ist die Kirche ⁷⁾: viele Augen sehen mehr als eins ⁸⁾. Wem die großen Symbole zu schwer sind, der behalte das Bethaniense ⁹⁾!

* * *

Von den Attributen des göttlichen Seins wird die Allgegenwart scharf betont. Es ist keine heilsame Kreatur, die nicht ein Partiklein und Fünklein der Gottheit hätte ¹⁰⁾.

Daß Gott ein Herr über die Natur sei und ohne alle causas secundas wirken könne, beweist Eljas schwimmendes Eisen ¹¹⁾. Daneben fehlt nicht Augustins ¹²⁾ Auskunft, daß das Wunder als übernatürliche Kraft in der Natur durch natürliche Mittel wirke ¹³⁾.

1) Bek. Pred. 6.

2) 2. Kor. 1, 1. Kor. 2, 3 b.

3) Dil. 112 b.

4) De prof. 3 4 a.

5) Kugler, Geschichte der Kreuzzüge. 1880, S. 22.

6) Hauptartif. D 4 b; vgl. Voesehe, Analecta Nr. 357.

7) Proph. 16 b. S. ob. I, 265.

8) Sir. 154 a.

9) Joh. 11, 27. Post. A, 112 b.

10) Sir. 2, 117; vgl. Kor. 341 b.

11) Post. B, 3, 90 a.

12) De civ. Dei 21, 8.

13) Ghesp. 262 b.

Daher auch die unbedingte Gebetszuversicht. Das Gebet ist ein allmächtig Ding ¹⁾. Es wird sich an jenem Tage zeigen, daß kein gläubiges Seufzerlein verloren ist ²⁾. Viel Unglück haben wir weggebetet und wollen noch mehr wegbeten. Ich habe manchen, der Gottes Wort, Kirche und Schule zuwider gehandelt, krank gebetet, viele helfen zusehenden beten. Viele, glaube ich, haben sich an ihrem Ende noch bekehrt und sind selig worden ³⁾. —

Es ist Ein Gott, Elohim, heilige Götter, Vater, Sohn und heiliger Geist ⁴⁾: in der einigen Gottheit drei unterschiedene Personen oder *hypostases*, ein einiges göttliches Wesen gegen die Creatur gerechnet, aber von innwärts dreifaltig ⁵⁾; jede der drei Personen wahrer Gott und Herr ⁶⁾. Diese darf man nicht trennen noch ineinander mengen ⁷⁾. Also reden Propheten, Apostel und Symbola von der heiligen Dreifaltigkeit ⁸⁾.

Die heilige Schrift eignet Christo alle die Eigenschaften, Werke, Gottesdienst, *propria idiomata* zu, die *ad realem definitionem dei* und dem allmächtigen, einigen, ewigen, unsterblichen Gott gehören ⁹⁾. Er ist Herr Zebaoth und Jehovah, *consubstantialis patri aequae per omnia* an völliger göttlicher und götterner Natur ⁹⁾. Da nach der heiligen Schrift Gott selbst niemand sehen kann, sind die alttestamentlichen Theophanien eben Christus ¹⁰⁾. Er hat dem ersten Menschen seine allerliebste Braut an die Hand gegeben ¹¹⁾, die Tierlein geschlachtet, die Pelze gemacht, ist im Feuer dem Abel erschienen ¹²⁾; hat die Kinder Israel in Wolken- und Feuer-Säule geleitet, ist A und D, Vorder- und Hinterteil

1) Kor. 127 b.

2) Post. A, 103 a.

3) Kor. 147 a. 2, 157 b. Dil. 246 a.

4) Symb. 189 b. Propb. 266 a.

5) Post. B, 4, 34 b.

6) Hist. Chr. 8 a.

7) Kor. 271 b f.

8) Hist. Chr. 8 b.

9) Dil. 86 b. De prof. 3 3 b und Pred. 8. Hist. Chr. 7 b.

10) Hist. Chr. 5 b. 9 b.

11) E. ob. I, 593.

12) Dil. 134 b. 86 b.

des Schiffes; nicht ein müßiger, unbewerblicher Zuseher, sondern geschäftig und kräftig, Hüter und Wächter, Heber und Veger ¹⁾.

Den Engeln ist, abgesehen von mehreren verstreuten Stellen, eine ganze Predigt am Neujahrstage gewidmet ²⁾. Sie sind geistliche Kreaturen, die nicht Fleisch und Bein, menschliche Gestalt und Gliedmaßen haben, ob sie wohl zur Offenbarung Jünglings-, auch Flammen-Gestalt an sich nehmen. Sie sind aus den allerjubilsten Elementen ³⁾, aus Luft, Feuer oder der höheren Luft, die die Griechen *αιθηρ* nennen: hebräisch heißen sie Seraphim, von der feurigen Form, daher Serapis, der ägyptische Vorander vom Glanz genannt ist, Cherubim, weil sie blühen, glühen und brennen; sie sollen uns Gott abmalen ⁴⁾. Will aber jemand jene Worte über ihr Wesen von ihrer Offenbarung oder Erscheinung verstehen, mit dem will ich auch nicht hart disputieren ⁵⁾. Die Engel sind *custodes et vigiles*, *πνευματα λειτουργικα εις διαζοριαν* piorum ⁶⁾, die sie behüten auch vor Pestilenz, Krankheiten und ungesunder Speise. Selbst der Wahnglaube der Heiden, der Kirchenväter, Luthers an Schutzengel der Einzelnen ist aufgenommen: Gott giebt einem jeden Lehrer und Schulmeister, frommen Zuhörer und Schüler seinen eigenen Engel als Pädagogen ⁷⁾.

Wenn aber der Satan den Menschen anhaucht, fällt ihm nicht allein der Mund aus, er kriegt auch Sterbedrüsen und Kranksosen (Syphilis). Wenn er die Luft vergiften will, regnet er, wenn zuvor unstättes Wetter ist: er fängt sein Wörden gemeiniglich im Herbst an, da die Luft ungesund ist, und die Feuchtigkeiten im Menschen leicht verdorben sind: dann maust er im Finstern und erschrickt die Leute bei Nebel und Nacht. Am Mittag, wenn es am allerheißesten ist, wie auch in Badstuben,

1) Dil. 84 b. — Vgl. Wander II, 448.

2) Proph. S. ob. I, 379.

3) Post. B, 4, 85 a.

4) Proph., Schlußpred. vgl. Post. B, 4, 86 b.

5) Post. B, 4, 85 a.

6) Proph. Schlußpred. — Hebr. 1, 14.

7) Hist. Chr. 2, 37 b.

da das Geblüt entzündet ist, und die Schweißlöchlein geöffnet sind, bringt er sein Gift den Leuten viel leichter bei; wie er auch an feuchten und sumpfigen Orten, stillstehenden und faulen Wasseru, unreinen und schlammigen Stuben, Häusern, Gassen, leichter sein Unglück brauen kann. Daraus sollt Ihr lernen, daß Pestilenz durch die bösen Geister aus Gottes Verhängnis verursacht wird. Unser Gott läßt solche Plage in die Welt kommen und die Leute in Haufen fressen, damit er seinen grimmen Zorn wider die Sünde merklich sehen lasse und zur Buße rufe, unschuldige Kinder vor größerem Unglück weggraffe ¹⁾.

* * *

Im locus de statu corruptionis finden sich wieder einige Folgewidrigkeiten. Inbezug auf den Begriff der Sünde überrascht die einmal auftretende Erläuterung: Sünde und Tod sind nicht Kreaturen oder etwas Wesentliches, positivum quiddam, sondern eine privatio, Beraubung, Mangel der Gerechtigkeit und des Lebens, ein Accidens oder zufällig Böses, das vom Teufel, dem Hans Schadenfroh, herstammt ²⁾. Wie hierin ein Mißklang ertönt im Verhältnis zu Mathesius' ganzer Dogmatik, begegnen wir solchem unmittelbar in verschiedenen Auslassungen zu diesem Abschnitt. So heißt es auf der einen Seite: Das Bild Gottes ist erloschen, verwischt und verderbt ³⁾; wir sind von Natur eitel Sündenknechte, teuflsbemige ⁴⁾ und erzrechte Höllenbrände ⁵⁾, ja fast stacianisch: Ein jedes Kind, wie es von Vater und Mutter geboren wird, ist ein Teufelstempelchen und in Adam zu des Teufels Reich eingezogen ⁶⁾. Andererseits stoßen wir auf beinahe semipelagianisierende, mindestens unklare Äußerungen. Sonderbar ist schon von Mathesius' Standpunkt aus die Betrachtung: Die Ziege-

1) Post. A, 2, 102b. 113a.

2) Joh. 3b.

3) Ghesp. 26b.

4) teuflsbännig, vom Teufel besessen.

5) De prof. Fred. 10.

6) Kor. 90b.

lung (Zeugung) der Kinder, wie sie jetzt geschieht, ist viel lieblicher als im Paradies ¹⁾. Wiederholt wird gelehrt, daß durch den Sündenfall alle Kräfte geschwächt seien ²⁾: daß der Mensch sich für verwundet und haltlos halten solle ³⁾. Regelrecht ist dann wieder das Zugeständnis der Freiheit in äußerlichen Sachen ⁴⁾, die Darstellung der Leiblichen Strafen der Sünde und des sündhaften Zustandes ⁵⁾.

Seiner ganzen praktischen Haltung gemäß betont Mathesius nicht gern die doch ganz reformatorische Prädestinationslehre, warnt eher vor ihr: Gott hat die ganze Welt lieb ⁶⁾, will, daß alle Menschen selig werden sollen ⁷⁾, beruft alle zum Leben sub conditione conversionis ⁸⁾. Das sind stolze und freche Geister, die auf Gott die Schuld unserer Verderbnis und Verdammnis schieben und dem Evangelio als einem unkräftigen Wort und toten Buchstaben, einem Schall ohne Worte, sono sine mente die Schuld geben wollen und Gott zu einem ungerechten und tyrannischen ⁹⁾ machen, der einen aus bösen Buben erwählt und den andern verwirft ¹⁰⁾ nach seinem Gefallen, sie thun, was sie wollen. Denn, obwohl Gott von Ewigkeit weiß, wer da will gläubig werden oder ungläubig bleiben, hat er uns das doch nicht offenbart und dringt und zwingt niemand zur Verachtung des Wortes oder zur Verblendung. Sondern das ist sein offenbarer Wille, Befehl und Rathschluß, daß alle, die dem Wort gehorsamen und dabei verharren, durch ihren eigenen Glauben der erworbenen Seligkeit sollen theilhaft werden ¹¹⁾. Wie ein unmittelbarer Widerspruch gegen Luther ¹¹⁾ klingt die Mahnung: Laßt uns unsere Gedanken

1) Ghesp. 169 a.

2) Ebd. 23 a.

3) Frage-Post. a 6 b.

4) Sir. 96 a.

5) Post. A. 2, 103. 109.

6) Fastenpr. 79 b.

7) Propß. 188 a.

8) Kor. 2, 26 b.

9) Fastenpr. 79 b.

10) Kor. 2, 26 b.

11) Rößlin I, 697. Rolde II, 133.

nach dem offenbarten Wort und nicht nach dem heimlichen Willen Gottes und nach der verborgenen Vorsehung oder Wahl richten ¹⁾! Merket 1. Kor. 10, 12 gegen die, so da sagen, den Heiligen oder Gläubigen schade ihre Sünde und Fall nicht, um der Prädestination willen ²⁾! —

Über die Seligkeit der Heiden spricht sich Mathejius zweifelhaft aus: Was hilft Alexandern und Aristoteles, daß sie dieser Welt kluge Leute gewesen: ich habe wahrlich Sorge, sie sind jetzt im höllischen Feuer ³⁾. Nach anderen Aussagen erwartet man eine günstigere Entscheidung, insofern wiederholt der Heiden feine und ehrbare Zucht gerühmt wird ⁴⁾, die jedenfalls in diesem Leben eine Belohnung hat ⁵⁾. Sie haben ja auch gesagt, das „*πρωτιστευοντες*“ ⁶⁾ sei vom Himmel kommen, aber sie haben's allein vom Elend und Gebrechlichkeit der menschlichen Dinge verstanden ⁷⁾.

* * *

In der Christologie erinnert Mathejius, daß die Engel die Hirten zum Krippllein und Windlein weisen, darum sollen auch wir mit unsern Gedanken nicht flattern, in den Himmel hinaufklettern ⁸⁾, wie die mächtigen und prächtigen Disputierer und Gemessensteiger ⁹⁾, um den Vater in seiner Majestät zu sehen, sondern uns zum Söhnlein halten und in Christo den Vater und seinen Willen gegen uns erkennen ⁸⁾.

Der der Einzigartigkeit Jesu entsprechende spanneue ¹⁰⁾ Name ¹¹⁾

1) Sir. 96a. — Doch s. ob. S. 16.

2) Kor. 227b.

3) Ebd. 28b.

4) Hochz. 78b. Post. A, 2, 76b. Kor. 166a.

5) Proph. 205b.

6) Büchmann, Geflüg. Worte. 16. H. (1889), S. 248.

7) Buß. 89b.

8) Hift. Chr. 38b.

9) Kor. 25b.

10) = (schluß) nagelneu.

11) S. ob. S. 28.

Jesus bedeutet Gottes Mann, Herr=Mensch, Gott=Mensch ¹⁾, götter=ner Mensch ²⁾.

Die göttliche Substanz hat menschliche Natur angenommen, ist substantia carneus geworden: nicht also, daß Christus erst mit dem Fleisch zu sein angefangen: oder, daß die Gottheit Fleisch worden, d. i. verwandelt sei in die Menschheit: sondern, was er von Ewigkeit war, ist er blieben, hat Fleisch an sich genommen und in eine einzige Person vereinigt: hat und behält von seiner Empfängnis an ³⁾, die ohne Mannes Zutun aus dem geheiligten Geblütströpflein der keuschen ⁴⁾, vor und nach der schmerzlosen ⁵⁾ Geburt Jungfrau gebliebenen, Gottesgebärerin ⁶⁾ geschehen ist — unter Christi „Brüdern“ sind Vettern zu verstehen ⁷⁾ — zwei miteinander vereinbarte Naturen in ungetrennter Person oder Hypostase, eine unio naturarum, die am Kreuz, in der Auffahrt und zur Rechten des Vaters bleibt in alle Ewigkeit ⁸⁾.

Als wahrer und natürlicher Mensch schläft Christus: natürlich schläft er im Schiff, übernatürlich schläft er nicht und weiß wohl, was der Satan vor hat ⁹⁾.

Von der wichtigen Sache der communicatio idiomatum oder Gemeinschaft der Eigenschaften der beiden Naturen in der einzigen Person des Herrn lasset uns nicht viel Zankens treiben, sondern vielmehr mit höchster Ehrerbietung in der Furcht des Herrn von diesen großen Geheimnissen reden ⁹⁾!

Mathejus könnte von den Kryptikern in Anspruch genommen werden: Die Erniedrigung ist so zu denken, daß Christus sich eine Zeit lang seiner göttlichen Majestät (ent-)äußerte; das göttliche Wesen oder Wort ruht in ihm; die allmächtige Kraft und

1) Hist. Chr. 4 b f.

2) Post. A, 7 a.

3) Symb. 37.

4) Hist. Chr. 10 a. 12 b.

5) Passion. 19 b.

6) Post. B, 3, 18 a.

7) Hist. Chr. 35 b. 13 b.

8) Post. B, 65 a. 67 b.

9) Passion. 10 b.

Veese, Mathejus. II.

göttliche Stärke hat in diesem göttlichen Gemüt verborgen gelegen ¹⁾. Zuletzt wird sich auch der Sohn Gottes mit beiden Naturen seinem Vater in allem Gehorsam, Unterthänigkeit und Ehrerbietigkeit untergeben und ihn für seinen Vater und Mehrer erkennen, das vierte Gebot, ja die zehn, in alle Ewigkeit halten in kindlicher Dankbarkeit und seinen Vater ohne Mittel alles sein lassen ²⁾. Naiver läßt sich der Subordinatianismus wohl nicht ausdrücken.

* * *

In der Soterologie stimmt mit dem früher gemeldeten Widerspruch gegen die schroffe Prädestinationslehre die Erklärung: Will einer den Antrieben des Geistes folgen, dem will Christus begegnen; widerstrebt er und verstopft seine Ohren, ist seine Verderbnis nicht aus Gott, sondern aus ihm selbst und aus dem Teufel ³⁾.

Der allein selig machende Glaube ist nicht nur eine historische Erkenntnis und Wissenschaft oder ein öffentliches Bekenntnis und Bejahung des christlichen Glaubens, auch nicht eine Tugend, sofern sie ein Werk im Herzen ist, sondern ein fester Gedanke und gewisse Erkenntnis und ungezweifeltes Vertrauen, Zuversicht oder Beifall, wenn das Herz im Wort ergreift, sich das Verdienst Christi zueignet und ihm allein traut ⁴⁾.

Aufs Eindringlichste betont Mathesius immer wieder die Notwendigkeit der guten Werke ⁵⁾. Es ist wahr, daß der Mensch nicht um seiner guten Werke willen selig wird; es ist alles Gnade ⁶⁾. Meine Disziplin, ehrbare Zucht, Fleiß, Eifer vor und in Gottes Augen ist nichts denn Hundslorbeeren und ein unflätig Kleid einer frankten, blutflüssigen Frau, so ihre Mondzeit

1) Fastenpr. 3. Propb. 2, 77 a. Hist. Chr. 8 b. HRC. VII, 641.

2) Leich. P.

3) Sir. 96 a.

4) Propb. 233 a.

5) S. u. 5. Kap.

6) Fastenpr. 82 b.

hat ¹⁾). Aber, es ist auch wahr und gewiß, kein Mensch wird ohne gute Werke oder guten Vorsatz selig; selbst der Schwächer thut in letzter Stunde viele gute Werke ²⁾). Wir lehren mit Luther die Werke e necessitate consequentiae. Die thuen uns und unsern Präzeptoren zu Wittenberg unrecht, die vorgeben, wir verbiethen gute Werke; wir lehren einträchtig, daß Gott rechtschaffne Früchte des Glaubens und brüderlicher Liebe fordere: wer nicht gute Werke thut und bewahrt kein gut Gewissen, hat keinen lebendigen Glauben ³⁾). Wer auf einen andern schilt, redet übel von den Abwesenden, giebt Hoßblicke und Zornzeichen, der ist kein Christ und wenn er gleich alle Tage zum Sakrament ginge ⁴⁾). Es giebt viel unbescheidne (unvorsichtige) Lehrer und Prediger, Ohrentrauer und Ventelmelker, die sagen: „Wenn du ein Christ bist und hast den Glauben, schadet's dir gar nicht an deinem Christentum, ob du gleich stiehlest und h. rst“; aber die Heiligen straucheln nicht allein, sondern können auch ewig verdammt werden ⁵⁾). Wir predigen dreierlei Gerechtigkeit, die imputata, da uns Gläubigen in dieser Gnadenzeit allein um Christi willen alle unsre Sünde und Schuld zugedeckt wird; die inchoata, die der Geist Gottes in den Gliedmaßen Christi hier anfängt, die an ihr selbst sehr schwach und gebrechlich ist; drittens die erhoffte vollkommene, wenn wir aus dem Grab hervorgehen und mit ewiger Weisheit, Gerechtigkeit, Freude und Leben überkleidet werden ⁶⁾). Danach ist zu begrenzen, wenn einmal die Heiligung bis zum gänzlichen Freiverden von der Sünde auf Erden gesteigert scheint: Kriechen die von Christus disziplinierten Heiligen zu Kreuze, nimmt sich Gott ihrer an, reinigt und setzt an den Gerechtfertigten, bis die Sünde in ihnen gar getilgt ist ⁷⁾).

1) Buß. 69 b. Hauptartikel, Art. 5. D. 6. Leich. Ttt 3.

2) Fastenpr. 82 b.

3) Propß. 204 b. 206 a. Leich. v 3 a.

4) Kor. 374 a.

5) Ebb. 216 b. Leich. 3. Teif, Pred. 5. Bef. 173 b. Hauptartikel, Art. 5. Sir. 142 a. Dil. 76. Vgl. Vom h. Kreuz (Bblgr. Nr. 25) R.

6) Neujahr Borr. De prof. 19.

7) De prof. Pred. 2.

Wie bei Luther Gesetz und Evangelium die beiden Angelpunkte der Predigt sind ¹⁾, kommt auch Matthesius häufig auf sie zu irreden.

Wer Gesetz und Evangelium auf der Kanzel und im Herzen wohl scheiden kann, hat Theologie und Christentum wohl studiert ²⁾. Moses ist ein harter und ungebeurriger Demea ³⁾ und Schelster, der nichts gut sein läßt, kann nur schelten, treiben, fluchen, verdammen, hat funtelnde Augen, schwere Hände, einen starken, unverkämten Mund, bissige Zähne und Zunge, hauer, unfreundlich hängende Lippen, eine unerträgliche Last, wenn er mit dem Gesetz bligt. Christus aber hat liebliche, gnadenreiche, tröstliche Lippen voll Lust, Wonne und Freude, sein Joch ist sanft und seine Last leicht: er hat gar barmherzige Augen und heilsame Hände ⁴⁾. Freilich müssen wir Moses auch haben mit seinem Scepter, die Sünde aufzuwecken, den Übermut und Stolz des Fleisches zu töten, eine feine Anleitung zum Herrn Christo zu erhalten ⁵⁾. Das Gesetz hat einen dreifachen Gebrauch. Die Christen haben keine andere Richtschnur der guten Werke, denn die zehn Gebote ⁶⁾. Aber Christum brauchen wir nötiger, daß er das angenehme Joch des Herrn verkünde ⁷⁾. Gott hat Sinai und Zion so weit unterschieden, damit man die beiden Berge, ihre Lehre und Kraft und Gesetzgeber wohl voneinander scheiden kann ⁸⁾. Daber giebt es auch für die Christen keinen gewissen Feiertag, denn alle Tage sollen ewige Gnadenzeit sein: doch bleibt das natürliche Recht, daß man etliche Tage und Stunden haben soll, darin die Leute ruhen und zum Gottesdienst zusammenkommen. Dem widerstreitet die bald darauf folgende Androhung, auf Grund von Num. 15,

1) Hebe II, 26.

2) Lumb. 271 b.

3) Terenz, Ad. Phi. f. u. z. 132.

4) Propb. 249 b.

5) Ebd. 23 a. Vgl. Kor. 2, 32 b.

6) Kor. 2, 92 b.

7) Propb. 23 a. Vgl. Joh. Pred. 10. Kor. 2, 32 b. 36 a.

8) Kor. 2, 38 a.

36, daß Gott den Mutwillen nicht ungestraft lassen will, der solche löbliche Ordnung ansieht ¹⁾).

* * *

Es entspricht wiederum der immer möglichst aufs Anwendbare gerichteten, ja oft handfesten, dogmatischen Anschauungsweise des Mathesius, von den Sakramenten jede an Verflüchtigung objektiver und oppignorativer Kräfte und Werte streifende Lehre fernzuhalten. Möglichst nahe bleibt er dabei wider Willen der alten Kirche. Im Anschluß an die Augustana zählt er drei Sakramente: Taufe, Beichte, Abendmahl ²⁾).

Die Taufe ist das rechte Nügelbad, die Welterschöpfung nachbildend ³⁾. Ob die Kinder wohl noch unmündig sind, ist doch Christus und der heilige Geist in ihnen kräftig. An der Seligkeit getaufter gestorbener Kindlein soll man gar nicht zweifeln, auch nicht an der Christo im Mutterleib durchs Gebet der gläubigen Eltern zugetragenen ⁴⁾; ist das nicht geschehn, sind sie dem Tode unterworfen und werden verdammt ⁵⁾.

Über das Abendmahl handelt ausführlich das „Bekennnis“ ⁶⁾. Bei aller Bestimmtheit, wird vor Grübeleien und Spitzfindigkeit gewarnt ⁷⁾.

In gleicher Linie mit diesen beiden Sakramenten steht das der Absolution ⁸⁾.

Wie der Täufer zeigt, beruht die Kraft von Evangelium, Taufe, Absolution und Abendmahl nicht auf des Dieners Person oder Frömmigkeit ⁸⁾. Ein böser, petrenzender, eigensinniger, judenzender, ungläubiger, geiziger Mensch kann recht predigen, das Sakrament recht reichen; denn das Amt steht nicht auf der Person, sondern

1) Frage-Post. d u. d2. Val. ob. I. 267. 626.

2) S. ob. I, 270 ff.

3) Hist. Chr. 78.

4) Rat. 2, 106.

5) Buß. 79b.

6) S. ob. I, 401 f.

7) Post. B, 3, 116a.

8) Post. A, 28b.

auf Gottes Ordnung ¹⁾. Sobald ein Prediger von der Person viel und vom Amt wenig hält, wird er ein Schwärmer, samt seinen Zuhörern ²⁾. Daher der starke Nachdruck, der auf die Ordination gelegt wird ³⁾. Freilich, ein Lehrer, der recht lehrt und schändlich lebt, raubt mit der linken Hand, was er mit der rechten gab ⁴⁾.

* * *

In der Eschatologie sind die Aufstellungen vereinzelt feinsinnig und zurückhaltend, zuweilen wunderbarlich, meist grobsinnlich, ja grotesk.

So bekennet Mathesius: Was die Anatomie, Zerteilung, Auflösung und Abschied im Tode sei, wissen wir nicht. Es ist doch von Seelen, Fischen und Engeln nicht gut predigen ⁵⁾; wir wollen die hohen Stücke von der Seele sparen, bis wir zu Abraham kommen ⁶⁾.

Hier auf Erden steht der Gnade Thür allen Sündern offen. Wie einer nun abkommt im letzten Stündlein, also muß er auf's jüngste Gericht sich einstellen und des endlichen Urteils warten ⁷⁾.

Im Widerspruch hiermit wird einigemal ein Zwischenzustand behauptet, der an die mythische Ansicht des Seelenschlafs erinnert: Ein Glas, das ein Schandmal hat, läßt sich mit keiner Lauge oder Salz auswaschen oder austragen: wenn mans wieder ins Feuer setzt, wird es rein. Also, wo der Kost und Unflath unsrer Sünde so tief ins Herz gefressen, das muß im Grabe, unserm rechten Schmelzofen, erst ausgesegelt und uns abgebrannt werden ⁸⁾.

In den Umschwungszeiten des Urchristentums wie der Reformation währte man den jüngsten Tag nahe bevorstehend ⁹⁾: Wir

1) Fastenpr. 39b. Hist. Chr. 110b. Kor. 4b. E. ob. I, 627.

2) Kor. 67a.

3) E. ob. I, 100.

4) Chesp. 218a. Post. B, 4, 74a.

5) Sir. 2, 135a. — Wander I, 1035.

6) Kor. 139b.

7) Post. A, 108b.

8) Sar. XV, 208b. Bgl. ob. I, 348.

9) Leich. Dq 2b. Post. A. 14a. Bef. 20b. Fastenpr. 144a. Kat. 169. Dil. 114a. Proph. 15b. 316a. Kor. 118a. 151a.

leben nicht allein in der letzten Stunde, sondern auch in der letzten Minute, Nu und Augenblick vorm jüngsten Tage ¹⁾). Das schwache römische Reich neigt sich zum Ende: mit Heiraten erhält man's noch (tu felix Austria nube!). Mit dem Ende des Reiches deutscher Lande wird das Ende der Welt bald vorhanden sein ²⁾, — ähnlich wie Tertullian, Lactanz, Augustin der Welt und dem römischen Reich zusammen das Ziel setzten ³⁾). Vielleicht wird noch dura servitus von Türken, Spaniern und Franzosen vorhergehen ⁴⁾). Von den verheißenen Endzeichen haben wir viel Finsterniß, Kometen, Ergießung der Wasser, grausam Reißn der Winde, Angst und Bangigkeit gesehen: die Sonne scheint nimmer also heiß, das Holz dauert nimmer, das liebe Bergwerk nimmt ab, die Erze silbern nicht. Es nehmen alle Dinge ab, wie auch Virgil schon klagte — was den Redner doch hätte verhindern müssen, an die gleichen Geschehnisse Enderwartungen zu knüpfen. —

Des Wetters, mit dem jener Tag anbricht, versehen sich die Gelehrten an einem Morgen, ungefähr um Ostern, weshalb ja schon die alte Kirche die Oster-Vigilien besonders gewissenhaft beobachtete. Da werde eine schwarze Wolke und Wetterleuchten aufgehen, und flugs ein Donnerschlag alles in einen Haufen schmeißen und anzünden. In dem Geprassel werden die Toten auferweckt, die Lebendigen verwandelt werden und dem Herrn, wie Elias im Feuer, entgegen gehen oder in die Luft gezücht werden.

Der Sohn Gottes wird sich in seiner Majestät sehen lassen, Himmeln, Erde und Kreaturen in einem Augenblick machen, sein Gericht auf dem Regenbogen ⁵⁾ halten ⁶⁾). Wer Christo gedient hat, wird bei dieser großen Promotion einen ewigen Dank bekommen, während aller Fleiß, so allein um Geld, Gunst und Ruhm geschieht, wird verloren sein ⁷⁾). Wer von Christo nichts

1) Kor. 218b.

2) Ebd. 356a.

3) Ebert, Gesch. der christl. lat. Litt. I (1874), 39. 80. 222. Vgl. ob. S. 18.

4) Vgl. ob. I, 249. 506, 6. 508, 5.

5) S. ob. S. 27, 1.

6) Kor. 354bf. Hist. Chr. 25a. Hochz. 109b.

7) Post. A, 49b.

gewußt und sein Wort auch am letzten Ende verachtet hat, ist dahin gefahren, da keine Errettung ist, da Einem auch kein Tröpflein kalt Wasser kann zukommen, ob schon die ganze Elbe und Eger übers Grab wegliese ¹⁾. Gott hat eine Helle, d. i. einen feurigen Pfuhl oder Ofen oder tiefe Höhle, Grube, Gruft und Kerker gebaut, darin die Ungläubigen ewig mit Leib und Seel gemartert werden; sie behalten ihre Sinne und sehnlische Liebe ²⁾. Da ist ein ewiges Sterben in einem unsterblichen Leib, in einem Land, des Licht dicke Finsternis, da keine Ordnung, und eine ewige Strafe im feurigen Pfuhl, mit Angst, Qual, Schande, bösem Gewissen, als Luzifers Gäste unter garstigen Geistern und gräßlichen Teufeln ³⁾. Davids Rache an den Bürgern zu Rabba ⁴⁾ ist ein Vorbild ⁵⁾. Mit orphischen ⁶⁾ Farben der Petrus = Apokalypse ⁷⁾, mit danteskem Behagen werden die Gräucl ausgemalt, auch hier, wie immer, ohne eine Spur von Gefühl dafür, daß diese Felternechts = Phantasie seiner besaitete Naturen leicht zum Atheismus, wenigstens zur völligen Ablehnung solchen Christentums, grobe aber erst recht zum Troß führen kann. Da werden der Christen Schinder und Binder wieder gespießt, gerädert, geädert (gemartert) und mit ihrem eigenen Fleisch gespeist, von ihrem Blut getränkt und trunken werden ⁸⁾.

Solchen Hohlspiegel = Fragen treten andere Bilder von der Verdammnis gegenüber, die an eine geistigere Vorstellung streifen. Aber die fünftliche wird viel öfter und breiter vorgetragen. Mit den höllischen Flammen, über die der reiche Fresser klagt, wird's die Gestalt haben, daß ein ewig Heulen und Zähneklappen sein wird, ein heimlich fressender, nagender Wurm. Das gesprochene

1) Jahrbezüglic 61 b.

2) Fost. A, 67 a; 2, 56 a.

3) Frage-Fost. 1 7. Fost. A, 2, 4. 161 a.

4) 1. Chron. 20, 3.

5) Fost. A, 2, 93 b.

6) Vgl. Dieterich, *Nekyia* 1893.

7) ed. *Harvad.* 1893, S. 18.

8) Fost. A, 16 b.

Urteil und die erkannte Schuld wird den Verdammten das gebrannte (brennende) Herzeleid anthym. Da wird ihr Herz auf tausend Stücken brechen, daß sie mit allen unjaubern Geistern ewig an dem gränlichen Ort bleiben müssen und die Seligen in ewigen Freuden sehen ¹⁾. Die Lateiner nannten den Tod von Nagen und Fressen, wie die heilige Schrift ein unauslöschlich Feuer und nagenden Wurm ²⁾. Da heißen nun auch die Tantalusqualen und das Röstn der armen Seele poetische Possen und pharisäische Träume ¹⁾.

Es giebt Grade der Verdammnis; je mehr Einer gesündigt, desto gräutlicher wird er gestraft ³⁾. —

Die Ausmalung des Loses der Seligen erinnert einerseits an die Schlaraffia eines Papias ⁴⁾, anderseits wird es wieder geistiger gefaßt: Die Gebeine der Unsern werden blühen und grünen, wie das Gras ⁵⁾. Dort werden alle wieder grad einhergehen, die die Tyrannen behext und ihre Spannadern zer schnitten haben. Da wird Johannis Haupt wieder an seinem Bottich ⁶⁾ stehen, viel förmlicher als St. Dionysii ⁷⁾, wie die Legenden melden ⁸⁾. Da werden unsere Leiber wieder nackt gehen, wie Adam und Eva vor dem Fall, und werden sich nimmer schämen und zudecken dürfen, damit man den priesterlichen und heiligen Ornat, das Blut Jesu Christi an ihnen und den Geist Gottes in ihrem durchsichtigen Herzen mit Lust und Freude anschauen kann ⁹⁾. Wir werden gesünder sein als Moses, stärker als Simson, leiser hören wie ein Hirsch, schärfer sehen denn ein Falk oder Lynxens ¹⁰⁾,

1) Post. A, 67 b.

2) Simeon S 3 b.

3) Kat. 2, 79.

4) HNE. XI, 205.

5) Proph. 256 b.

6) Rumpf, body.

7) Der soll ja nach seiner Enthauptung (3. 10. 272) noch einige Schritte gegangen sein, sein Haupt in der Hand haltend.

8) Post. A, 2, 105 b.

9) Leich. d 2a.

10) Bruder des Ibas, Theilnehmer an der kalydonischen Jagd und am Argonautenzug.

der als ein Bergmann durch einen Stein sehen konnte; schneller sein denn Sonne und Tiger; alle unsere Sinne werden neue Stärke bekommen, weil wir des starken Helden und Sohnes Gottes Bild tragen ¹⁾. Da Gott alles in allem sein wird, brauchen wir keine Kreatur mehr; aber, wie Christus nach der Auferstehung Honigseim aß, in seinem geistlichen und verklärten Leib, dessen nicht bedürftend, so wird es auch Jedermann freistehen, einen schönen Citronat zur Lust abzubrechen ²⁾.

Mohammed sagt von vielen schönen Weibern, von starkem Leib, — Matthesius thut es, wie eben beregt, auch — von lauter Hecht und Halbruppen; ein guter Epikuräer gedenkt auf Malvasier und Rheinfall ³⁾ und wünscht einen langen Hals dazu. Aber seine Leute denken an allerlei Erkenntnis ⁴⁾. Freilich, Gott wird Einem für ein krankes, gebrechliches, altes, sterbliches Weib ein junges und schönes bescheren ⁵⁾. Dort wollen wir allen Gottlosen auf den Hals treten, wie Josua ⁶⁾ den geschlagenen Königen; da werden viel tausend Englein Einem Gläubigen aufwarten ⁷⁾.

Der durch die Sünde eingetretene Unterschied der Stände wird aufhören, wir alle werden unter Einem Hut oder Barett einhergehen ⁸⁾. Einerlei Tafel, Gerichte, Seligkeit wird herrschen ⁹⁾. Doch wird Gott ansteilen nach der geometrischen Proportion ¹⁰⁾. Einer wird über dem anderen sitzen; nachdem er seinen Glauben mit Liebe, Lehren und Thaten reichlicher bewiesen, wird er größere Verehrung und Herrlichkeit bekommen ¹¹⁾. Darum wer-

1) Leich. d 4 b.

2) Ebd P 2 b.

3) Wohl Rheinvalle, Welteliner.

4) Post. A, 69 a.

5) Symb. 256 b. Post. A, 2, 5 a. B. 2, 123 a.

6) 10, 24.

7) Leich. d 2 b.

8) Kor. 88.

9) Post. A, 2, 132 b.

10) Kor. 344 a.

11) Post. A, 2, 132 b.

den Theodosius und Konstantin größere Ehre haben wie andere fromme Regenten ¹⁾).

Die Seligen sehen die Verdammten: und ob es wohl dem David Gedanken macht, daß er sein Fleisch und Blut im gottlosen Abjalom in der ewigen Verdammnis sehen muß, wird die Erkenntnis der Gerechtigkeit Gottes alle natürliche Liebe überwiegen, wie auch in der Welt die großen Affekte die kleineren ²⁾).

Es wird auch keine unreinen Tiere mehr geben, Rauven, Maden, Würmer, Spinnen, Fliegen, Hornissen: doch diese vielleicht in der Hölle ³⁾. —

In der Eschatologie kommt auch ein, freilich schon sonst vereinzelt ⁴⁾ angeschlagener, mystisch-pietistischer Ton hinein, obwohl Mathesius im allgemeinen nicht auf ihn gestimmt ist: Die Heimfahrt und das Beilager Christi und seiner Braut wird erst am jüngsten Tage sein ⁵⁾. Jetzt sind wir Christo in seiner Hand: darnach werden wir in seine Kammer, Brautbett, Umfassung oder Armdruck kommen ⁶⁾).

Viertes Kapitel.

Der Aberglaube.

Wie die gebildetsten Kirchenväter in einer Welt der Magie leben, wie nicht nur Luther, selbst der praeceptor Germaniae ⁷⁾, den Teufelspuf zeit lebens nicht los geworden ist, überhaupt maß-

1) Kor. 344 a.

2) Post. B, 2, 123 a.

3) Dil. 82 a.

4) Propb. 299 a: „Ei, du süßer Jesus!“

5) Frage-Post. e 8.

6) Kor. 2, 143 a.

7) Hartfelder, Der Aberglaube Phil. Melancthon's. „Hist. Taschenb.“ 1889, S. (231 — 269) 252 f.

los abergläubisch war, ist auch Mathejus diesen dunkeln Mächten verhaftet. Zumal den Hexenwahnsinn hat er mit ihnen aus den mittelalterlichen Folterkammern herübergenommen ¹⁾. Wenn seine Äußerungen zum Teil sich in biblische einhaften, schweben sie anderseits wild in der Luft, nur noch vom räppischen Volkswahn gestützt. Ganz passend werden zur unfreiwilligen Selbstkritik Belege aus dem verruchten *malleus maleficarum* geholt ²⁾. Die vorübergehend versuchte Bannung der gernenen Geister ist demgemäß ohnmächtig.

Der Teufel ist Urhächer aller Krankheit ³⁾; er hezt mit seinen verlippten (lippigen) Pfeilen durch seine Kadarten (Zauberer) und Unholde, Zauberinnen, Teufelsh. ren und Hexen ⁴⁾. Auch im Bergwerk treibt er sein Wesen. Er will ja ein Herr über alle Schätze unter der Erde sein, hat sich allzeit gern zu vergrabenen Schätzen und zum Bergwerk gehalten, wie er sich vor dieser Zeit sehr oft in Schächten und Stollen wie ein Bergmännlein hat sehn und hören lassen ⁵⁾. Ja noch jetzt erschreckt er manchen Bergmann, wie er im Walde die Gräserin verführt ⁶⁾. Er verdrückt (entwertet) die Erze, versetzt sie, schneidet sie ab ⁷⁾, hat selbst auf dem Stein gearbeitet ⁸⁾, untersteht sich selbst ein Messer- und Markscheider ⁹⁾ zu sein, damit er Gott und seinen rechtschaffenen Künsten ihren Ruhm nehme. Ein Tausendkünstiger fährt er durch einen gelligen (harten) Stein: in einem B(a)rill oder Spie-

1) Längin, Religion und Hexenprozeß. 1888, S. 170 f. — Zausen VIII (1894), 494 ff. 526. Kiewetter, Die Geheimwissenschaften. 1895, 3. Buch, 6. Kap.

2) Föfl. B, 3, 39 a. — „Die Hexenprozesse sind vom Ausland nach Böhmen importiert; sie kommen zum größten Teil in den deutschen Gegenden, zumeist in den an Deutschlants Grenze liegenden Städten vor.“ J. Svátek, Kulturhistor. Bilder aus Böhmen. 1879, S. 7 f. Zausen a. a. D., S. 549.

3) S. ob. S. 45 f.

4) Föfl. A, 2, 102. 1, 84 b; B, 3, 39 a. Leich. b 2 a. Zar. X, 109 a. Kat. 128. Kor. 126 a

5) Zar. XVI, 214 a.

6) Kat. 2, 168.

7) Symb. 72 b.

8) Zar. XII. 137 b.

9) S. ob. S. 522, 2.

gel¹⁾, in der Nachahmung des Brustschildleins Aarons, darein ein Jungfräulein, Knab oder schwanger Weib sehen muß, läßt er seine Teufelsleute fragen, wie viel noch zwischen zwei Gegenörtern auf einem Stollen sei. Ich hab Leute gekannt, die haben in einem Spiegel gesehen, daß ein klein schwarz Mäunlein mit einem Stäblein gemessen, und darauf so viel Lachter²⁾ gefunden, ebe sie den Durchschlag zusammen gemacht. In künftigen Sachen trifft es dem Pügnier selten zu, wiewohl er bisweilen sehr nah zum Zweck schießt³⁾. Der Bergmann soll sich vor Zauberei büten⁴⁾!

Der Teufel kann sich, wie die Erfahrung lehrt, in eines verstorbenen Menschen Gestalt sehen lassen⁵⁾: er erscheint auch in der einer Fliege oder Hummel⁶⁾. Öftmals betrönet (ängstigt) und äffet er die Kadarten und Hexen auf ihren Djengabeln und in ihren Backtrögen, daß er die Leute auf dem Mantel führen und auf dem Bock holen kann⁷⁾. Er inspiriert die Tiere⁸⁾, macht sie aufrührerisch⁹⁾. Bei Teufeln und Wahriagern Rat fragen und in die B(a)rill sehen, darnach ein Gebäude anstellen: auf Geipenst und des Bergmannes Gerümpel bauen, ist christlichen Leuten nicht zu raten¹⁰⁾. Besser mit Gott und gutem Gewissen ein armer Häuer¹¹⁾ und Häpzelzieher¹²⁾, denn mit dem Teufel und bösem Gewissen ein gewaltiger Fundgrübner¹³⁾. Teufelisch Spügnis (Spuk) kann leicht von Frommen erkannt werden, denn der Teufel pflegt dabei zu erschrecken oder zu schaden¹⁴⁾.

1) Vgl. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube. 2. A. 1869, S. 229, Nr. 354.

2) ca. 6 Fuß.

3) Sar. XII, 144 a. — Braunschw. N. VII, 61.

4) Sar. 224 b. De prof. G3. Sir. 2, 75 b.

5) Hist. Chr. 83 b. S. ob. I, 205.

6) Kor. 2, 141 a.

7) Hist. Chr. 83 a. Symb. 98 a.

8) Dil. 166 b. S. ob. S. 43.

9) Symb. 72 b.

10) Sar. III, 38 a.

11) Der eigentliche Bergmann, der Erz hant.

12) Häpzel, die Wunde zum Herausbringen des Erzes.

13) Sar. XVI, 214 a.

14) Kor. 2, 141 a.

Christi Kreuzdorn dient wie der rechte Rhannus ¹⁾ für alle Zauberei ²⁾, aber nicht das Evangelium Johannis, Palmzweig und Kerzen ³⁾. Kein Teufel darf in eine Sau fahren, geschweige einen Christen beleidigen, er muß denn Erlaubnis vom Herrn zuvor haben ⁴⁾.

Diese Dämonologie beeinträchtigt, wie zu erwarten, auch den geschichtlichen Sinn und verführt zur gläubigen Wiedergabe von Teufelsjapänen. Der Teufel hat den großen Zauberer Joh. Teutonicus ⁵⁾ in der Christnacht von Halberstadt gen Mainz und Köln geführt ⁶⁾. Dieser selbst hat seinen Mit-Chorherren seine und ihre Vettern im Gespenst zu Halberstadt vorgestellt ⁷⁾. Carlstadt ist in Basel von einem Gespenst geängstigt ⁸⁾. In Freiberg hat der Teufel im Meßornat bei einem Sterbenden den Kürzeren gezogen, das ist geschehen 1547 ⁹⁾! Die Pflege solchen Wahns bekommt der Prediger gelegentlich am eigenen Leibe zu spüren: Eine böse Haut und gottlos Weib lies verlauten, der Teufel hätte ihr in der Gestalt des Matthesius Geld angeboten ¹⁰⁾.

Diese Leichtgläubigkeit rächt sich auch in anderen Daten: Adam soll die Verheißung vom Weibessamen auf einem Marmorstein oder Ziegeltafel geschrieben haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die auf dem Elberg den Pilgern gezeigten Fußstapfen von Christo herrühren ¹¹⁾. Nach der Legende von St. Matthias schlägt eine Flamme aus seinem Haupt, das widerspreche ich nicht; denn diese Wahl ist ohne Zweifel mit einem Wunderzeichen zu-

1) Kreuzdorn, zur Bereitung von Abführmitteln gebraucht.

2) Hist. Chr. 2, 23 a.

3) Voefche, Analecta Nr. 522. — Hist. Chr. 84 a. Post. A, 2, 47 b.

4) Post. A, 2, 34 b. 102 b.

5) Gest. 1254.

6) Symb. 98 a.

7) De prof. 8 2 a.

8) U. VI. 61 a.

9) Neujahr 26 b.

10) Symb. 99 b.

11) Hist. Chr. 2, 107 b.

gegangen ¹⁾. Frau Kunigunde ging mit bloßen Füßen ohne Verletzung auf glühenden Pflugscharen ²⁾. Daneben nimmt sich die Nachricht, daß Joseph von Arimathia in England, Lazarus in Marseille das Evangelium gepredigt hätten ³⁾, beinahe wie ein wertvoller Vermerk aus.

Fünftes Kapitel.

Die Polemik.

Die Darstellung seiner dogmatischen Auffassung hat Mathesius fast durchgängig mit Apologetik und Polemik gegen Abweichungen durchflochten, und dies nicht nur im allgemeinen, sondern vorzüglich mit Namensnennung, ja mit thunlichster Verunglimpfung der Gegner. Das ist nur insofern auffallend, als er selbst gegen die namentliche Brandmarkung auf der Kanzel aufgetreten ist ⁴⁾. Im übrigen gehört ja die Polemik zu den Grundkräften dieses Zeitalters, wenn auch nicht dieses allein. Schon in der Blüte der altkirchlichen Predigt, nach der Erniedrigung der christlichen zur Staats-Religion, bildete die Polemik einen Hauptteil ihres Inhalts ⁵⁾. In der nach der Einteilung der Predigtgeschichte zweiten Hälfte des Mittelalters ist die Streitbarkeit der Prediger keine geringe, wenn auch anderer Art ⁶⁾. Bei den Vorboten der Reformation bildet der Kampf gegen die feindliche Kirche ein Lebens-element. Für unseren Gegenstand sei besonders an Hus erinnert, der seine antihierarchische Polemik in alles mischt, oft auch dort, wo er sie bei den Haren herbeizerrren muß ⁷⁾. Sie mußte wachsen

1) Hist. Chr. 2, 121 a.

2) De prof. § 2 b; s. ob. I, 7. 449.

3) Hist. Chr. 2, 56 b.

4) Kor. 118 b.

5) HRC. XVIII. 477.

6) Ernel, S. 617.

7) Rothe-Trümpelmann, S. 333.

im Verhältnis der steigenden Ausbreitung des Widerspruchs. Ähnlich wie in der alten Kirche nahm sie nach den ersten Siegen noch zu, zumal diese sich zum Teil wieder in Niederlagen verwandelten, und scheinbar überwundene Grundsätze sich selbst in den evangelischen Kirche wieder Raum schafften. Diese Polemik wühlte auch im eigenen Fleisch: nicht nur Dank evangelischer Selbstprüfung und zerknirschter Selbstverpfehlung, sondern aus verbitterter Grundstimmung. „Die nächsten Jahrhunderte seit der Reformation waren die Epoche der üblen Laune, des Mißbehagens, das sich dessen bemächtigt, der durch die Verkennung seiner eigentümlichen Aufgabe und der Tendenz, die in der Entwicklung des Reiches Gottes an der Zeit ist, mit sich selbst zerfallen ist. So wurde die Polemik die Hauptarbeit der Theologen und sie bildet in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts den vornehmlichsten Stoff der Predigten, und zwar nicht nur, wie in der Reformationszeit selbst, die Polemik gegen Rom, sondern besonders auch die der Evangelischen unter sich selbst“¹⁾. Man hielt das für etwas höchst Nüchternliches und konnte am Grabe einen solchen Polemosophus preisen²⁾. Ebenso ist die katholische Predigt des 16. Jahrhunderts von der Polemik gegen die reformatorische Lehre beherrscht³⁾. Ein hervorragendes Muster davon die homiletische Arbeit des großen Kontroversisten Bellarmin, zumal in seinen berühmten Löwener Reherbrandreden⁴⁾.

Unter jenes allgemeine Urteil fällt im ganzen auch Matthesius. Nur darf man ihm nicht ansbürden, daß er vom Streit lebe — er war um Stoff wirklich nicht verlegen —, und daß er ein besonderes Behagen an ihm finde. Er ist ihm mehr Pflicht als Vergnügen. Auch in dieser Richtung geht, grundsätzlich zumal,

1) Rothe Trümpelmann, S. 367. Schmidt, Predigten aus der Reformationszeit. 1888, S. 4.

2) Schuler, S. 122.

3) HRC. XVIII, 52f.

4) Oper. Colon. 1619 (die neue pariser Ausgabe von Jèvre 1870—74 wimmelt von Druckfehlern) 47 A. 73 B. 99 D. 147 C. 168 C. 173 A. 227 D. 228 C. 248 B. 254 D. 421 A. 428 A. 503 B. 705. 706 D. 715 D. 736 B. 731 D. 754 B. 763 C. 871 D. 968 B.

seine Abneigung gegen das Disputieren ¹⁾; man soll die feyerlichen Menschen, wenn sie ein- und abermal ermahnt und widerlegt sind, meiden, nur nicht alle Gegenwürfe der Widersacher motiviren: denn, wenn man den Unflath rührt, so stinkt er ²⁾. Unser Christentum und die wahre Theologie besteht mehr im Verjahen und Bekennen und nicht im Widerlegen ³⁾.

Ich gedenke der Papisten nicht gern bei meinen Pfarrkindern, denn es hilft entweder nit, oder man bedarf sein nit bei frommen Leuten. Aber ich muß es leider Warnens halber, damit Ihr wißt, worin der Zwiespalt zwischen uns und allen Feinden des Kreuzes Christi steht ⁴⁾. Meister Klügel haben mich wohl hier und da gescholten: Unser Pfarrer hat hent gehenschelt, nicht ein Wort wider den Papst geredet. Aber fürwahr, mit Schelten auf ihn und seine falschen gesalbten und geölten Haufen werde ich kein Gewissen gewinnen ⁵⁾; solche Väterer sind selten bestanden ⁶⁾; ich strafe nicht gern, die nicht da sind, sondern meine Pfarrkinder, die ich kenne, ob ich auch nicht viel Danks davon bekomme ⁷⁾. Wir greifen nicht die Person an, sondern die greuliche Abgötterei. Die gottlose Lehre an Tag geben, die reine fleißig treiben, das stürzt das Papsttum, Türkentum und tröstet die Gewissen ⁸⁾.

Aber nötig ist dies Warnen.

Bei der Lehre von der Kirche ist der Priesterstand am Schärffsten außs Korn genommen. Der character indelebilis soll dazu dienen, Gottes Sohn aus dem Himmel abzufordern, wie etwa die heidnischen Priester die Götzen aus einer belagerten Stadt

1) G. ob. G. 7.

2) Bgl. Wander IV, 1427.

3) Kor. 231 b. 333 b. Frage. Post. 2)3.

4) Reich. Kl. 3.

5) Kor. 66 a

6) Prop. 315 b.

7) Kor. 65 b.

8) Prop. 316 a.

abforderten ¹⁾. Der unflätige Satan hat den Ehestand der Priester zerrissen ²⁾. Für canonici jagte man besser caninici ³⁾.

Unter den Konzilien wird schon das tridentinische mit bekämpft, es erhebt sich über und wider Gott und setzt Papst und Konzilien weit über der Propheten und Apostel Schrift ⁴⁾.

Sunter ⁵⁾ Papst ist der Antichrist ⁶⁾, läßt sich Statthalter Gottes und einen irdischen Gott scheuten ⁷⁾; dieser servus servorum ist ein Schalksknecht ⁸⁾; wie eine Nledermaus, die das Licht scheut, will er sich von Niemandem richten lassen ⁹⁾.

Mit dem Abgott Masim bezeichnet Daniel ¹⁰⁾ die Messe ¹¹⁾, ein beliebter Scherz jener Tage: die stille Messe ist die grenlichste Abgötterei, eine Kälbermesse und Kälbertanz ¹²⁾.

Bei den Sakramenten bekriegt Mathesius mit schwerstem Gesichts die ungeheurige Transsubstantiation, obwohl er wie seine ganze Partei im Grunde sich doch schließlich nicht weit von ihr entfernt hatte, die Verwandlung der Sophisten, samt der phantastischen concomitantia der Schullehrer, der gottlosen Herumtragung, Einschließung und Anbetung der gesegneten Hostien außerhalb des Brauches ¹³⁾. Die alten Beichtväter werden gescholten, die ein Stück vom Rock nahmen auch vor der That und ließens durchfriecken ¹⁴⁾. Die poenitentiarii, Ablassführer, geistlichen Kaufleute, römischen Curtianen und gemieteten Ablass-

1) Zar. XIV, 185 b.

2) Ghesp. 221. De prof. B 4 b. Hochz. 149 b. 114 b.

3) Dil. 239. Ghesp. 232 b. 234 b.

4) Zymb. 261 a. 126.

5) Proph. 104 b.

6) Post. B, 4, 76 b. Zymb. 99 a.

7) Christindlein 24 a.

8) Proph. 2, 91 b.

9) Frage Post. 1 b.

10) 11, 38.

11) Zar. IV, 45 b.

12) Dil. 137 f. Post. A, 2, 94 b. 100 a. — Bef. 187 a.

13) Mor. 253 a. Zymb. 125. S. ob. I, 276. 405 f.

14) Rat. 198.

kreuzler ¹⁾ hat der Sohn Gottes zu unsern Zeiten ausgetrieben ²⁾.

Wir danken Gott, daß das ganze alte und neue Testament wieder in die Kirchen und Häuser kommen ist: es schmeckt am besten vorm Faß ³⁾. Die alten und zerbrochenen Cisternen, Kassen (Wasserlöcher) und Froschlachen sind wir los, Gott hat uns wieder zu den lebendigen Quellen des lieblichen Brunnleins in Israel und zu den rechten zwölf Brunnen in Eilm, mit den siebzig Palmbäumen überschattet,bracht, die uns die Dagoniten verstopft und getrübt hatten ⁴⁾.

Manche meinen, man könne Sünden mit geweihtem Wasser abwachen, mit einer Messe, einem Pfennig, einem Pfund Wachs büßen ⁵⁾. Wenn aber ein armer Sünder sich nicht eher Christi Verdienst annehmen sollte, er hätte es denn zuvor so erkaufte, wann wollte ein Herz gewiß sein, daß es genug gegeben? Dann wäre es auch keine gnädige Vergebung ⁶⁾.

Im Vergleich mit den Banden Christi ist keine Zelle, Kasse und härteste Kartause, damit Gottes Zorn zu stillen ⁷⁾. Im Gegensatz zu Christi Armut ist alle selbsterwählte Heuchelei und Abgötterei ⁸⁾. Die geätzten und gefesteten Malzeichen verbot schon Moses ⁹⁾.

Die alten Pharisäer hingen den Kopf und sahen sauer: die neuen trieben solch Affenwerk, daß sie auf den Knieen lagen, bis sie Schwiefen kriegten ¹⁰⁾. Wer noch seine unflätigen Klostertkleider anhat, gleicht dem Gast ohne hochzeitliches Kleid ¹¹⁾. Ja, was ist

1) Kränz(e)ler, bergmännisch, der ringsumher reißt, einen Handel mit etwas treibt.

2) Post. A, 2, 95 a.

3) Vgl. Wander I, 929.

4) Hist. Chr. 57 b.

5) Ebd. 34 b.

6) Fastenpr. 15 a.

7) Hist. Chr. 2, 12 a.

8) Ebd. 37 a. Kat. 61.

9) Hist. Chr. 2, 78 b.

10) Post. B, 3, 86 a.

11) Ebd. A, 2, 149 a; vgl. Hist. Chr. 2, 49 a. 127 b. De prof. G 2. Fastenpr. 30 b.

ein Mönch und Wertheiliger anders, denn ein teuflisches Nichts oder Teufelsdreck ¹⁾, Ungeziefer und Geschmeiß ²⁾ mit unnatürlicher und viehischer Unzucht ³⁾? Auch der Jesuitenorden bekommt bereits einen Denktzettel: Der neueste Orden hat seinen Namen angenommen, die Leute damit zu betrügen ⁴⁾.

Ihr wißt, in welcher Blindheit unsere Vorfahren gesteckt, wie man noch solche Greuel verteidigt, daß man sich vor unserem ewigen Mittler gefürchtet, wie die Juden am Sinai, und hat andere erdichtete Patrone, Fürbitter, Versöhner und Advokaten aufgeworfen. Ohne Zeugnis der Schrift hat man verstorbene Menschen angerufen: den Schnapphahn ⁵⁾ St. Georg, die Askulape St. Sebastian und Rochus ⁶⁾, St. Urban ⁷⁾ oder Bacchus, und was der Feld- und Weinberg-Götzen mehr sind ⁸⁾. Der Satan hat eben manchen alten Abgott wieder in die Kirche eingeschleht; so hat man auch die Pallas wieder als St. Katharina angerufen, aller Schreiber Göttin und Universitäten Patronin, darum man auch ihr Bildnis im Universitätsiegel geführt hat ⁹⁾. Ein Abgott, wie das von Aaron, dem künstlichen Dädalus, nach dem ägyptischen Apis formierte Kalb, ist der schwarze Herrgott zu Dresden ¹⁰⁾. In Rebekkas Wasserkrug ist mehr Heilthum, als in Josephs Beinkleidern, St. Franziskus' Wade und Bruder Altonis ¹¹⁾ stümpichten (stumpfen) Zischerper ¹²⁾; denn der Krug lehret

1) Kor. 2, 148 a.

2) Dil. 229 b

3) Kat. 154. Vgl. Propb. 321 a.

4) Kor. 96 b.

5) Als Patron der Soldaten.

6) Beide gegen die Pest angerufen. Braunsch. N. VII, 74 f.

7) Z. ob. I, 609.

8) Hist. Chr. 23 b. Frage-Post. C 8 b; Post. A, 2, 116 a. B, 65 b.

9) Post. B, 3, 88 a. Sir. 1, 5 a. Kor. 231 b. Z. ob. I, 622, 2.

10) Kor. 219 b f.

11) Alto, Stifter des Klosters Altmünster in Bayern, schuf durch den Fleiß seiner Mönche das Waldgebiet größtenteils in Wiesen und Fruchtfelder um Weger-Welte I, 661.

12) Zischerper, bergmänn., Messer zum Bestechen (hineinstecken zur Prüfung, ob es faul ist) des Grubenzimmers.

alle Jungfrauen, daß einst auch großer Leute Kinder Wasser geholt, und daß Gott einer, die zum Brunnen geht, so bald einen Mann bescheren kann, als wenn eine zum Tanz geht ¹⁾). Wenn man auf der verstorbenen Heiligen Interzession sich gründet, ist es eine lächerliche Nuß und leere Hülse, verschwindet wie der Rauch vom Winde und will nicht über sich, wie Kains und der Baaliten Brandopfer ²⁾). Wer nun den rechten Mittler nicht mag, der hohle mit der roten Brant von Babylon, halte sich zu Mohammeds Tauben ³⁾, der Juden Raben (Rabbinen), des römischen Bischofs Stuhl, Kron und gemaltem Dietrich, den falschen Propheten mit zweispizigen Infuln und roten zöthichten Hüttlein, der Sorbonnisten Froschlachen und anderer Hummeln und Ruckuck Schwarm und Geschrei ⁴⁾!

Nicht mindere Abgötterei ist die Marien-Verehrung, mag die Gottesgebärerin auch wahrhaftig, gleich Henoch und Elias, mit Leib und Seele in den Himmel aufgefahren sein ⁵⁾). Man hat sich zu ihr mit einem Zugelauf gemacht, wie bei den Heiden die Weiber mit ihren nächtlichen Gottesdiensten zur Frau Cereri ⁶⁾.

Im Kampf gegen den Kultus war Mathesius, wie berührt, aufs Äußerste für Erhaltung, doch nur, wo es ungefährlich schien. So schilt er das Wallen. Wir müssen nicht gen Bethlehem oder zum heiligen Lande, sondern zum Wort und Sakrament. Man darf Gott und Vergebung nicht jenseits des Meeres suchen: es kommt selten Einer frömmer wieder, nach dem Sprichwort: Knobloch trägt man aus, Zwiebel bringt man wieder ⁷⁾. Den Gang des Sohnes Gottes nach Jerusalem, um uns den Weg zu bereiten, sollen wir höher halten als alles Reisen und Wallen ⁸⁾.

1) Sar. XV, 191 b.

2) Hist. Chr. 113 b. 2, 117 a.

3) Symbol der Zeugung und Fruchtbarkeit; noch jetzt nisten Scharen wilder Tauben ungestört in Mekka.

4) Post. A, 2, 150 a. Hist. Chr. 2, 84 b. 94 b f.

5) Joh. 60 b.

6) Proph. 6 b.

7) Wander II, 1433.

8) Hist. Chr. 95 b.

Obwohl den erbaulichen und erziehlischen Wert des Symbolischen vollauf würdigend wendet sich Mathejus doch gegen dessen Verzerrung, Häufung und Unverständlichkeit.

Wie der Juden und Heiden Tauchen ist das elende geweihte Wasser und die aufgethane güldene Pforte im Inbelsjahr machtlos. So läßt sich Mißthat nicht ausreiben, und wenn man Seife und Salpeter dazu brauchte, sondern dazu gehört ein Aquavit und göttlich Wasser. Die Taufzeremonieen, Licht tragen, am Zipsel greifen, ist gar in Zauberei geraten ¹⁾.

Am Zugenunterricht ist mehr gelegen, denn den Kindern ein Firmtuch umbinden und einen Backenstreich geben ²⁾.

Am etlichen Orten gab man den Sterbenden ein Postpart (Paßport) mit an St. Peter, sie damit zu versichern ³⁾. Aber mit solchen Briefen, und wenn sich einer gar drin nähern und packen ließe, kam man nicht durch Tod und Höllenpforten passieren ⁴⁾.

Was der Aren und Meerrettich, den etliche an St. Peters Stuhlfeier ⁵⁾ weichten, bedenten soll, weiß ich nicht, es sollte denn des Aristophanes ⁶⁾ raphanizin ⁷⁾ den Ehebrechern ⁸⁾ vorgehalten werden. Ach Gott, wie ein teuflischer Wust ist es, wenn man sich auf bezaubertes Wasser, stinkendes Öl, unreine Kappen oder wächjernes agnus dei ⁹⁾ u. dergl. verläßt ¹⁰⁾! —

Das Papsttum unterstand sich, alle Kirchenhütten in der ganzen Christenheit zu bestellen; wer Geld gab oder hat eines Kardinals Esel gewischt, wurde zu Kirchendiensten gefördert. Da-

1) Hist. Chr. 46a.

2) Ebd. 2, 92b.

3) Post. A. 127b. Simeon aa 2b.

4) Post. A. 127b. B, 3, 64a.

5) 18. Jan. bezw. 22. Febr.

6) *Νεγλαι* S. 1066.

7) *ῥαφανισμῶν*.

8) Gewöhnliche Strafe der Ehebrecher in Athen, ihnen einen Rettich in den S. zu stecken.

9) Weyer-Beite I, 344

10) Post. A. 133b. 2, 26a. Wgl. Kor. 220a. — Post. B, 4, 39b. 10b. 23a. 36b. Kor. 233a. Propb. 6b. Sar. IV, 45b.

nach lernten es die Deutschen auch; Chorherren und Hofleute boten die besten Pfarren aus, setzten ihre Kalfaktoren und Lokaten¹⁾ zu Vikarien dahin; ließen ihnen die Hülsen, fraßen die Kern. Wer hierzu ein Wort hat reden wollen, flugs mit ihm ins Feuer!²⁾ —

Einige katholische Männer werden mit Namensnennung vorgeschrieben. Eck verlegt in seinem Katechismus³⁾ fromme Ohren, verzweifelt daher schließlich an seinem Ende⁴⁾. Des Schlags wie Sidenius und Canisius⁵⁾ ist der Sudler Emser mit seiner Vorrede zum neuen Testament⁶⁾. Mehr Wehmut als Zorn ergreift den Redner, wenn er derer gedenkt, die zu Verläugnern des Luthertums geworden sind: Ach Gott, wie viel Studenten von Wittenberg sind vom Teufel verführt, schwankende Nohre gleich Seebohn⁷⁾! (Graumus⁸⁾), Wigel⁹⁾, Staphylus¹⁰⁾, Pacens, der mit dem Herrn Philippo allhie war und auß Konzil ziehen sollte¹¹⁾, sein Sohn und andere mehr beten das Tier¹²⁾ an. Auch aus dieser Schule sind etliche einheimische und fremde Schüler in Klöster und Stifte gelaufen; ich könnte viel Namen nennen. Wir Evangelischen oder Lutheraner sind arm und können arme Gesellen nicht fortbringen. Bei den Papisten kann ein Schneidersohn Abt und fürstlicher Bischof werden, wenn er nur ihres Glaubens sein will¹³⁾. —

1) S. ob. I, 22, 2.

2) Car. XIII, 152b.

3) Enchiridion locorum communium. 1525 etc., in beinahe 50 Ausgaben. Wiedemann, Dr. J. Ed. 1865, S. 528—552.

4) Kat. 154. Symb. 118. Vgl. Voefche, Analecta Nr. 398.

5) S. ob. I, S. 377, 573. Til. 125b.

6) 1527. Vgl. Rößlin II, 146. Zausfen VII, 561. — Propyl. 47 a.

7) S. ob. I, 579, 14. — Symb. 101a. Reich. b 2b. Sir. 126a.

8) S. ob. I, 74, 86.

9) Vgl. Ritschl, WS Abkehr vom Luthertum. „Zeitschr. f. Kirchengesch.“ 1878, S. 386—418; 1892, S. 282—310. — Sir. 3, 17 b.

10) HRC. XIV, 612.

11) Vgl. Briefw. Nr. 64, 81. — S. ob. I, 137.

12) Apot. 13, 4.

13) Sir. 147 b, 2, 57 b. Symb. 100b. — Sonstige Beispiele für die

Trotz aller dieser Polemik darf man nicht in Vergessenheit geraten lassen, wie vielfach Mathesius nicht nur unbewußt die Eierschalen der Mutterkirche an sich trägt, sondern daß er diesen Zusammenhang betont und pflegt ¹⁾. Bis an den Rand der Zugeständnisse wagt er sich mit dem Trost: Es geht nicht ohne Frucht ab, wenn Einer nur ein Kreuzifix ansieht, geschweige, wenn man die ganzen Historien bedenkt ²⁾. —

Zum Schutz jenes gemeinsamen Besitzes tritt, dank der „Solidarität der konservativen Interessen“, an die Stelle des Streites die Bundesgenossenschaft, so werden alte Ketzersehden aufgerührt. Leute wie Cerinth ³⁾, wie Arius ⁴⁾ — zusammengeordnet mit Lucifer, Bileam, Raiphas, Mohammed ⁵⁾ — der, ein gelehrter, beredter, mit vielen Gaben gezielter Mann, um etwas Großes zu werden, eine gotteslästerliche Ketzerei aufbrachte, nehmen ein schlechtes Ende ⁶⁾. Der Samosatener ist ein Schwärmer ⁷⁾, so die Montanisten ⁸⁾. Durch die Novatianer hat der Teufel die hartböse Predigt ausgesprengt, daß den gefallenem Sündern nach der Taufe die Gnadenthür versperrt sei ⁹⁾. Die wahnsinnigen Priscillianisten wollen ihre falsche Lehre mit ihrem tollern Blut und selbsterwählter Marter bestätigen ¹⁰⁾. Durch ihren freudigen Märtyrertod ist ihre Sache nicht besser, sie sind Teufelsmartyrer,

antirömische Polemik: Kenjahr D. Hochz. 68b. Post. A, 2, 14b. 64a. De prof. F. D 4b. P. S 2a. Y. J 4b. Aa 2b. 4b. Db 3a. Bef. 18b. 20. 21b. 22. 54a. Fastenpr. 173. 177. Kat. 18. 38. 52. 77. 2, 155. Dil. 4a. Symb. 17. 27b. 32a. 73a. 223b. Joh. 34a. Buß. 176a. Kor. 7a. 86b. 204b. 369a.

1) S. ob. I, 10. 265f. 296f. Post. A, 2, 75b.

2) Fastenpr. 9b.

3) Kor. 25b. Post. A, 2, 83bf.

4) Frage-Post. J) 2b.

5) Kor. 267a. 269b. Fastenpr. 39b. Symb. 241a.

6) Kor. 24a.

7) Symb. 37a. Joh. 98b. 119a.

8) Joh. 54b. Kor. 179b.

9) Kat. 2, 125. Kor. 217a. Symb. 204. Fastenpr. 71a.

10) Post. A, 130b. (Vgl. dagegen Loesche, Analecta Nr. 161.)

wie die Baaliten, die sich selbst rigten; damit verkleinern sie das Blut Christi ¹⁾).

Sogar die böhmischen Brüder und Waldenser werden gerügt. Die Pikarden ²⁾ setzen die Kraft des Sakramentes auf unsere Frömmigkeit ³⁾; sie wenden gegen den Ehestand gegenwärtige Not vor und sind doch die ärzsten und unzüchtigsten Buben ⁴⁾. Sie wollen die fremden Sprachen aus Kirche und Schule ausmustern ⁵⁾. Grubenheimer, gute „Brüder“, Wiedertäufer ist Eine Gesellschaft ⁶⁾. Doch sind unter jenen auch viele fromme Leute neben den Stoppeln, und außer vielen Nebenartikeln lehren viele recht ⁷⁾. Die Waldenser richten ein scheinlich Leben und Wesen an ⁸⁾.

* * *

Mit gleicher Härte, vielfacher Ungerechtigkeit und Kurzsichtigkeit wie die furialen Gegner und die alten „Reger“ werden die wirklichen oder vermeintlichen Schäden im eigenen Hause beurteilt, beziehentlich solche, die ursächlich oder doch zeitlich, ganz oder zum Teil, von der Reformation herzuleiten sind: Alle Papisten mit ihren Schindern und Verdammern haben unserem Doktor nicht so viel Leid und Nachteil gebracht, als seine eigenen Schüler, die falschen Brüder, die mit ihm oftmals am Tisch geessen sind: Qui ex nobis abierunt ⁹⁾. Die Schwärmer und verlogenen Mamelucken haben dem Evangelium scandala und Blöcke in den Weg geworfen, darüber viele Einfältige gestolpert sind ¹⁰⁾. Dieselben Schwärmer haben auch fast alle in den Schulen studiert,

1) Bef. 82b. Kor. 2, 7b. 1, 286a; vgl. Post. B. 3, 117a. De prof. & 2. Fastenpr. 168b. Proph. 288b.

2) Vgl. Loefche, Analecta Nr. 77f.

3) Kor. 255b.

4) Sir. 2, 102b.

5) Kor. 313a.

6) Ebd. 82b. S. ob. 1, 416.

7) Dil. 13a.

8) Bef. 83b.

9) 1. Joh. 2, 19.

10) 2P. IV, 35a.

darin ich und andere christliche Prediger die reine Lehre erlernten ¹⁾).

Wenn man die würdige, echt christliche und humane Mahnung liest: Die Liebe hofft alles: Einen nicht verdammen und ins höllische Feuer weisen oder vor aller Welt ausschreien wie sauer Bier, der ist ein Keger, der ein Schwärmer, der ein Aufrihrer, sondern warten und hoffen, Einer sei nicht so böse oder werde sich bessern ²⁾, ist man nicht auf einen verfluchenden Kegerkampf gefaßt, wie er sich entwickelt, in dem mit der peinlichen Deutlichkeit römischer Bullen ausgesprochen ist, daß alle Gegner Luthers vom Teufel versucht und von der Zinne des Tempels herabgestürzt sind ³⁾).

Die himmlischen Propheten, diese Winkelprediger, Verächter und Väterer des öffentlichen Predigtamtes, aller weltlichen Gesetze, Zucht und Ordnung ⁴⁾, die viel von Geist, Geist geisern und eisern und doch nicht wissen, was sie sagen und geisern (geisern) ⁵⁾, als bewege der h. Geist die Herzen ohne das Amt des Wortes und Gebrauch der Sacramente ⁶⁾, werden am jüngsten Gericht einen schweren Stand haben ⁷⁾. Sie stürmten die Bilder und rissen sie aus den Kirchen, schmiedeten aber viel ärgere Götzen ⁸⁾. Thomas Münzer, die Sau von Zwickau, bringt mit seinen Träumen und seiner Entgrobung keine Buße zustande ⁹⁾, so wenig wie der Teufelskopf Storch ¹⁰⁾. Man findet viele, die es mit dem Affekt dem Luther nachthun wollen und also wider das Papsttum und die Fürsten donnern und plixen (blizen), aber es ist lauter falsche Nachahmung: drum lasset uns canonicos und

1) Kor. 17 a.

2) Ebd. 292 b.

3) Symb. 94 b.

4) Lf. V, 42 a.

5) Nat. 2, 47. Kor. 2, 41 a.

6) Dil. 119 a.

7) Lf. VI, 55 b.

8) Bef. 89 b.

9) Sir. 3, 20 a. Proph. 177 a. Buß. 116 a.; vgl. Kor. 2, 135 a.

10) Kor. 317 b.

regulares bleiben, auf der richtigen t. t. Straße wandeln, mögen andere querselbein über die Straßen setzen ¹⁾.

* * *

Gegen die Täufer wüthet Mathejius, wie berührt, bei jeder Gelegenheit ²⁾. Es gereicht ihm dabei weniger zur Entschuldigung, daß sie von dem Haß der alten und neuen Kirche getroffen waren, und daß er sie, wie erwähnt, in bedentlichen Vertretern kennen gelernt hatte, als der Umstand, daß der Fluch der Reformatoren sogar bis in die neuere Zeit auf dieser unseligen Partei gelegen hat. Erst jüngst hat man mit Erfolg begonnen, auch diesen Verfluchten gerecht zu werden — während so mancher heutige Versuch, früher Ausgestoßene zu retten, Mehrenwäße bleibt — und zu begreifen, daß das Täufertum vielfach nur eine Rückwirkung der mit Gewalt niedergeworfenen evangelischen Bewegung war: Luther hat ihren Betrug und ihre Künfte gar bald gemerkt. Wie gegen die Minger, die den Kindern wehren wollen, beweist sich der Herr noch heute an den Wiedertäufern, so die Kindertaufe verneinen und vernichten, denn er läßt sie hin und wieder gränlich strafen, verbrennen, erfrieren, ersäufen ³⁾. Sie entziehen dem Sakrament Kraft und Wirkung wegen der (spendenden) Person Unfähigkeit und Bosheit ⁴⁾. Sie irren auch im Abendmahl ⁵⁾. Sie verlängnen das mündliche Wort als Hall und Schall des h. Geistes ⁶⁾; drängen und schleichen sich ins Predigtamt ⁷⁾, diese schändlichen Gartenbrüder ⁸⁾ und Hermschweifer ⁹⁾. Sie suchen verborgene Geheimnisse und besondere Mysterien in Ezechiel, Daniel, Apokalypse, wollen gern etwas Heimliches und Neues hervorbringen, damit ihre Autorität

1) Kor. 2, 135 a. S. ob. I, 95.

2) S. ob. S. 34 f. 69 f. 126.

3) Mat. 2, 110. Proph. 260 b. Joh. 61 b. Kor. 26 a.

4) Proph. Pred. 44.

5) Bef. 77 a.

6) Joh. 92 b.

7) Frage-Post. 2) b.

8) Hist. Chr. 2, 140 a.

9) Dil. 119 a. Cor. 2, 27 b.

wider ihre collegas zu erhalten; aber diese narrationes sind dem Glauben nicht ähnlich. Die wahrhaft prophetischen Geister halten Ordnung, werden nicht übertäubt, wie die kumäische Sibylle, die Wahnsinnigen und Jene ¹⁾. Diese verneinen ferner, daß wir alle Sünder sind, läugnen wie die Pelagianer die Erbsünde ²⁾. Sie machen eine eigene Heiligkeit daraus, Gold und ehrliche Kleider zu verbieten, grane Röcke zu tragen, Gottes Creaturen feind ³⁾. Auch ist es kein gut Zeichen, wenn man gar zu freudig und vermessen ist, wie jene, die die Sünde nicht spüren wollen ⁴⁾, dümmföhn im Befennen, ohne Bescheid (Klugheit) und Gelegenheit ⁵⁾. Andern Orts wird ihnen gerade das Sauersehen vorgehalten; sie gehen als Sauertöpfe und sind doch Bube und Bübin im Herzen und in den Kammern ⁶⁾. Sie verteidigen ja — in diesem Vorwurf ist die bis heute so oft geübte stillschweigende Übertragung der münsterischen Gräuel auf die Täufer überhaupt besonders deutlich — Polygamie, Könogamie und Gütergemeinschaft unter dem Schein der christlichen Freiheit ⁷⁾. Ähnlich in Widerspruch und Vermengung wie eben heißt es hier: Passet die Wiedertäufer und Petersköpfe das Schwert zücken ⁸⁾, dort: Ein Christ kann auch das Schwert führen, die Wiedertäufer geisern und waschen dagegen wie gegen die Gerichte, was sie wollen ⁹⁾.

Die meisten von ihnen wollen mit Almosengeben ihre Abgötterei befestigen ¹⁰⁾. Sie trachten danach, hie hoch ans Brett ¹¹⁾ zu kommen ¹²⁾, sie halten dafür, die beste Arznei wider den Tod und

1) Kor. 285 a. 320 b.

2) Buß. 72 a. 79 a. Kor. 182 b.

3) Sar. IV, 48 b. Propß. 281 b.

4) Buß. 131 b.

5) Rat. 63

6) Propß. 280 b. Hochz. 154 b.

7) Kor. 168 b. Föfl. A, 61 a. Dil. 168 b.

8) Kor. 2, 122 b.

9) Rat. 100, 234.

10) Kor. 2, 102 b f.

11) S. ob. S. 34, 2.

12) Kor. 2, 63 b.

Todesfurcht sei nichts glauben, nichts wissen ¹⁾). Dennoch rühmen sie: Wir sind das herrliche und heilige Volk Gottes ²⁾).

Einige werden wieder mit Namen festgenagelt:

Denk und Heger ³⁾ samt Genossen haben spekuliert von der göttlichen Vorsehung und Wahl, aber darüber den Hals gestürzt. Solchen fürwitzigen Kletterern und Himmelssteigern soll man auch nicht zuhören ⁴⁾). Sie sind ihren frommen Lehrern feinder dem Spinnen, Schlangen und Hunde ⁵⁾).

Die zu Münster sind von bösen Predigern verhezt worden ⁶⁾). Knipperdolling gehört zu Arius, Cerinth, dem Papst und Mohammed. Solche selbstgewachsenen Propheten werden hier wie Spreu zerstäubt, und dort wird sie der Sohn Gottes als Erzbuben oder Bösenchmiede ins höllische Feuer weisen ⁷⁾).

* * *

Wie stellte sich Matthesius in den inner evangelischen Kämpfen, zunächst zu dem des Luthertums mit der melanthonisch-kalvinischen Richtung? Er klagt: Man findet heute viel junge Schwärmer, die den Herrn Philipp anfeinden. Hütet Euch davor, ich warne Euch treulich ⁸⁾). Aber trotzdem, ungeachtet seiner innigen Freundschaft mit Melanthon und Philip-pisten wie Eber und Joh. Major ⁹⁾, ist er ein Gegner des Interims, dem Melanthon doch in der leipziger Gestalt äußerlich und amtlich so nahe stand, wenn er sich auch über jeden Widerspruch dagegen freute ¹⁰⁾. Vornehmlich ist Matthesius ein Gegner der im kaiser-

1) Kor. 333 b.

2) Ebb. 2, 63 b. Vgl. sonstige Stellen mit Verurteilung der Täufer: Hochz. 113 a. Bef. 82 b. Hauptartikel X. Joh. 147 i. Kor. 155 b. 286 b. 2, 141 a.

3) S. ob. I, 35.

4) Sir. 3, 4. Ps. VI, 55 b.

5) Kor. 2, 124 a.

6) Symb. 95 a.

7) Post. A, 2, 87 a. Kor. 331 a.

8) Kor. 332 a.

9) S. ob. I, 193. 197.

10) Vgl. Vogt, Melanthon's und Bugenhagen's Stellung zum Interim. „Zahrh. f. prot. Theol.“ 1887, S. 1—38. Seifert, „Beiträge z. sächs. Kirchengesch.“ IV (1888), 102 f. — Vgl. Briefw. Nr. 48.

lichen Buch eingetretenen Erweichung des Artifels vom Solafidismus: Wir sollen uns hüten vor allen falschen Vergleichen in Religionsfachen. Das Buch zu Regensburg¹⁾, daraus das regensburger Interim gesponnen ist, wollte Gott und den Teufel vertragen, und man findet noch gar viel kluge Leute, die darauf denken, wie man zusammenrücken möge²⁾. Abgefeymte, verschmigte, verschlagene Weltkinder, Füchlein und Füchlein, die ihre Rede verdrehen können, bereden die Leute mit guten Worten und haben immer eine Schalksdecke und tückischen Vorhang, das kleine Schalklein und Vater des (angsburger) Interims³⁾ ist ein rechter *παροργος*⁴⁾. Solche Buben, ob sie sich schon evangelisch schelten lassen und oft etwas Gutes sagen, kneten und mengen sie doch immer ihre Gedanken und Träume unter Gottes Wort, sticken und plesen (sticken) sich mit neuen Lappen und schenken unter den guten Wein ihre fahrichten (schimmeligen) Reigen und Hefen. Denn sie sind der Wahrheit feind. Kom ist ihnen hold, bis sie ein anderer holt⁵⁾.

Mathejus stimmt der Anklage zu, daß die Leute, so dies Interim schmiedeten, Geschenke bekamen⁶⁾; die die Dlung verteidigen helfen, schmiert man wieder; aber der Teufel wird sie auch schmieren, salben und ölen, mit Teufelsdreck⁷⁾. — —

Viel freundlicher steht Mathejus, wie bereits nachgewiesen wurde⁸⁾, den Zeremonien in gewissen Grenzen gegenüber: *Adiaphora* sind Dinge, die von Gott nicht verboten sind oder das Gewissen nicht gefangen nehmen⁹⁾, betreffend Speise, Kleider, Feiertage, Zeremonien. Man hört viel Hader um sie, in allen

1) 1541 (Corp. Ref. IV, 92).

2) Kor. 2, 88 a.

3) Unter den drei Urhebern, Pflug, Helbing, Agricola ist der erste der hauptsächlichste, aber Mathejus muß wegen des Folgenden hier Agricola im Auge haben.

4) 2. Kor. 4, 2.

5) Kor. 2, 47 a.

6) Vgl. G. Kawan, J. Agricola, 1881, S. 257.

7) Sir. 2, 58 b.

8) S. ob. I, 296 f. und öfter.

9) Kor. 169 a.

Predigten von den Adiaphoristen schallen und fallen ¹⁾). Was stracks wider Gott und sein Wort, und daß man den Leuten mit Gewalt als nötigen Gottesdienst anjehle, ob es auch an ihm selbst ein Mittel Ding wäre, das soll man mit billigen, damit die christliche Freiheit nicht geschwächt werde ²⁾). —

Man hat Mathesius, wie auch schon gemeldet ³⁾, den Majoristen zugesellt ⁴⁾, weil er so nachdrücklich auf Heiligung drang: Man stürmt heute selbst wohlverdiente, alte Lehrer an, weil sie sagen, man müsse von Not ⁵⁾ wegen gute Werke thun, als einen effectum und Frucht des Glaubens, nicht als eine causa und Ursach, und daß diese Werke ihre Verheißung und Vergeltung in diesem und künftigen Leben nach der Schrift haben ⁶⁾. Gewiß: *Justificamur sine operibus*, aber *bona opera seu inchoata obedientia sunt necessaria*; denn den Ruhm und Verdienst schließen wir von Werken aus ⁷⁾. Mathesius mied jedenfalls mehr Amsdorfs Übertreibung von der Schädlichkeit der guten Werke ⁷⁾ als eine Formulierung, wie sie Major geboten.

Im synergistischen wie im Sakramentsstreit hielt er entschiedener als seine Freunde Philippus und Eber zu Luther.

In der That läßt seine Schärfe gegen die „Sakramentierer“ nichts zu wünschen übrig. Sie sind die aufrührerischen Koraiten, die Christi Abendmahl mit lästerlichen Worten verspotten ⁸⁾.

Die ersten Sakramentierer nahmen kein Blatt vors Maul, sagten und schrieben dürr heraus, es wäre eitel Brot und Wein im Abendmahl; Christus säße droben in seinem Saale, an einen besonderen Ort im Himmel eingesperrt und komme nicht herunter. Die beide Gestalt diene zu nicht mehr, denn daß man

1) Kor. 237 a.

2) Hauptartikel 10. 28.

3) S. ob. I, 639.

4) Döllinger, Die Reformat. II (1848), 128. Weyer-Welte VIII, 1012. Wilmar, S. 278.

5) Vgl. Melanthon: *Bona opera causa sine qua non*, Franck I, 67 Major: *Necessitas conjunctionis et debiti*; Franck I, 124

6) Kor. 282 b. S. ob. I, 266. 589.

7) Franck I, 124.

8) S. ob. VI, 54 b.

die Christen dabei erkenne, wie die Juden an ihren gelben Ringlein. Etliche machten es ein wenig besser, durch solche Nieszung verbänden sich die Leute zu christlicher Gemeinschaft. Als nun der Satan vor den vier Worten ¹⁾ mit seinen Helfershelfern abjatteln mußte, lag er eine Zeit lang in der Lausch, bis er ein frisch Volt ausbrachte. Diese Nothe ließ von sich lauten: Carlstadt und sein Anhang hätten zu grob geredt und zu wenig Grund für sich gehabt. Sie verneinen nit, Christus sei wahrhaft bei seinem Abendmahl und speise und tränke die Gläubigen mit seinem Fleisch und Blut: aber sie machens so lauderwälsch, daß man sie viel weniger denn einen schlüpfrigen Kal fassen kann, und dichten daneben so viel zweifelhafte Deutungen, daß man nicht anders schließen kann, ihre, Carlstadts, Zwingels und Sco-lampads Lehre sei im Grunde Einerlei Meinung. Leib und Blut verstehen sie nur von der Kraft des Weibes und Blutes, von der Wohlthat, die uns Christus mit seinem Leib und Blut erworben hat. Sie fallen damit vom klaren Text, wie unsere lieben Herren und Präzeptoren zu Wittenberg geschrieben haben; die vier Worte sind ein scharfer Spieß und freßender Wurm, der sie Tag und Nacht frißt und plagt. Wahr ist's, daß die scheinlichen Einreden und Glossen gelehrter Leute über diese vier Worte müßigen, scharfsichtigen und sicheren Herzen gefallen, weil sie sich mit der Vernunft artig reimen. Aber was will denn draus werden, wenn das Gewissen beginnt zu disputieren und zu zappeln in höchsten Ansechtungen? Man sagt, D. Hausschein habe solches gefühlt. Ich will's gern glauben, daß ein Teil es nicht böse meine, nicht das Ihrige hierin suche und einfältig vorgebe: gebe gern zu, daß es ihnen blutsauer wird, und sie große Arbeit gethan haben. Uns ist nicht wohl mit andrer Leute Verderben! Hilf, unser Gott, daß mein sehnllicher Wunsch an ihnen nicht verloren werde! Härter will ich sie nicht schelten, wie man denn damit wenig ausrichtet oder nur die Herzen verbittert ²⁾.

1) Matth. 26, 26.

2) Wet. Pred. XVI. Rat. 41. Sir. 100 a.

Der böse und unbeständige Schwärmer Carlstadt hat das Abendmahl des Herrn erstlich zu unseren Zeiten angetastet. Nun weiß ganz Deutschland, was das für ein frecher, gottloser Mann ¹⁾ und wüster Heiliger ²⁾, aller Schwärmer und Stürmer Vater ³⁾ gewesen ist, bei dem man wenig Geist Gottes hat spüren können. Von ihm galt: Der Fuchs wechselt den Balg, den Schalk behält er ⁴⁾, ob er schon alt und grau wird ⁵⁾. Er wurde wie Cain flüchtig und bat um Verzeihung; auch ausgeöhnt laichte er wieder mit den Schwärmern, wie böse Naturen sich mit keiner Wohlthat überwiegen lassen, und Ketzermeister selten sich von Herzen wieder zu Gott und seiner Wahrheit kehren ⁶⁾. Er ist heute auch von seinem Anhang für untüchtig getadelt. Bei seinem Leben gab ihm Zwingli und Scolampad Beifall mit gefährlichen und lästerlichen Schriften ⁷⁾. Sie haben viel Gebeiß angerichtet: viele sind ihnen beigefallen ⁷⁾, aber es ist allermeist der Pöbel; der rühmet: Das sind Leute, die können fein sanft, schlicht, lieblich, freundlich, evangelisch predigen. Solche falsche Herrlichkeit ist wie eine Wasserblase ⁸⁾.

Einerlei Ketzerei haben alle Sacramentierer; aber ein jeder führt seinen eigenen Beweis aus genötigter und ungewisser Deutung mit Träumen und spitzfindigen Glossen ⁹⁾. Da werden sie unter einander meins wie Winter und Sommer. Carlstadt martert das hoc ¹⁰⁾, Zwingli das est, Scolampad das corpus ¹¹⁾. Andere verlegen die Worte; mit allen ihren siebenpältigen Glossen kommen sie nicht zum allmächtigen Text ¹²⁾.

1) Wet. 195 f.

2) Post. B, 3, 116 b.

3) Lf. IV, 33b.

4) Wander I, 1241.

5) Wet. 198 b.

6) Lf. VI, 61 a.

7) Sir. 2, 150 a.

8) Ebd. 2, 58 b. 150 a. Wet. 82 a.

9) Lf. VI, 53 a. Symb. 262 a.

10) HRC. VII, 529.

11) Ebd. X, 721.

12) Wet. 200. Symb. 97 a.

9 c e f d e, Matth. 11.

Dem Carlstadt lohnte endlich der, dem er gedient, wie der Heuter seinem Knecht, und erschreckte ihn auf der Kanzel, daß er einen jämmerlichen Abschied nahm. Auch die beiden anderen Capitänier, der große und gelehrte, selbstgewachsene Doctor Zwingli und Scolampad sind nach Luthers Weissagung mit Schrecken zu Boden gegangen. Wer weiß, was den elenden (unglücklichen) Mann Scolampad bei der Nacht erdrückt hat, da er jählings soll dahingegangen sein ¹⁾. Hier ein Märtyrertum anzuerkennen liegt Matthejus fern; auch seine Feinde hätten auf seine schweren Anfechtungen und seinen plötzlichen Tod exemplifizieren können: „Wer weiß, was ihn erdrückt hat!“

Die Verteidiger Zwingels und Scolampads nach ihrem Tod werden mit jenem begeisterten Ariener verglichen, der das Sekret ankaufte, darauf Arius infolge von Mastdarmvorfall einen sinkenden Tod genommen, und einen schönen Bau dahin richten ließ ²⁾. —

Mit den anderen Sakramentierern wird auch Calvin, der bürgermeisterliche Pfarrer zu Genf samt den kalvinischen Hunden und Bären, nebst Saul, Herodes, Nero, Julian, dem Papst und dem reichen Dresser am jüngsten Tag bekennen müssen, alle ihre Klugheit und Gerechtigkeit ist lauter Greuel vor Gott gewesen, lauter Schelmerei und Teufelei, ob sie gleich die Welt gelobt und geehrt hat ³⁾. Wie Christus den Versucher, kann ein Christ wohl mit dem gewissen, ganzen Wort Gottes das verfälschte, zerstückelte, calvinisierte Wort widerlegen und überwinden ⁴⁾. So steht Matthejus mit seiner calvinischen Thierbude Schulter an Schulter mit jenem haßvollen katholischen Bildhauer, der in einer toulouser Kirche Vater Calvin als predigendes Schwein abmeißelte ⁵⁾.

1) Bet. 82a. 196b. 198. 25. VI. 53a.

2) 25. XIV, 167a.

3) Zir. 2, 57b. 68a. 3, 34a.

4) Zymb. 95b.

5) Philippson, Westeuropa im Zeitalter von Philipp II., Elisabeth und Heinrich IV. 1882, S. 127.

Man kann übrigens nicht sagen, daß Mathesius den Zank um das Liebesmahl um jeden Preis auführt. Er lehnt ihn auch ab, um junger, reiner Herzen willen ¹⁾.

Der Zorn über Calvin kommt seinem großen Gegner, dem allerdings erst die moderne Theologie gerecht werden konnte, nicht zu gut. Serveto, das Teufelsmaul, leugnet, daß Christus wahrer Gott sei ²⁾ und ist über dem Nüßtern rasend geworden ³⁾. Er wird wieder mit Korah, Ebion, Arius, dem Samosatener eingeordnet ⁴⁾. Rabbinen, Alforan und Servetischer Kobalt ⁵⁾ sind ohne Nachtheil nicht zu lesen ⁶⁾.

* * *

Unter den Kämpfen innerhalb des Luthertums steht der antinomistische voran: Man findet zu unseren Zeiten viele, die das Gesetz aus der Kirche ausschließen und allein das Evangelium predigen wollen ⁷⁾. Diese Gesetzesstürmer weisen das Gesetz aufs Nathaus ⁸⁾ und an den Galgen ⁹⁾. Sie sündigen durch Gelindigkeit ⁷⁾, sind rechte Ehrentrauer und Honiglehrer, die nur Osterpredigten thaten ¹⁰⁾. Der Herr Omnes-Hause hat sie gern: darum ist dem Vicht des Evangeliums ein rohes, wüßtes, wildes, freches, liebloses Wesen gefolgt ¹¹⁾. Was in Moses' Gesetz dem natürlichen ähnlich und gemäß ist, müssen wir festhalten, denn das natürliche ist Gottes Recht ¹²⁾. Zerkel wollte die Kirche reformieren und konnte dabei nicht eine alte böse Haut reformieren ¹³⁾. Als dem Gricfel sein Mus verfalzen, er darüber arrestiert

1) Kor. 27 b.

2) Dil. 145 b.

3) Post. B, 4, 36 a.

4) Proph. 295 b. 268 b. Joh. 120 a. 85. X, 115 a.

5) S. ob. I, 508, 8.

6) Sar. VI, 67 b. Symb. 37 b. Joh. 8 b.

7) Kor. 2, 38 b.

8) Sar. XI, 129 b.

9) Kor. 282 b.

10) Sar. XI, 129 b. Kor. 3 a.

11) Kor. 282 b. S. ob. I, 268, 3.

12) Post. B, 3, 52 a; vgl. Kor. 226 a.

13) Sir. 2, 110 b. 1, 154 b. Vgl. Voefche, Analecta s. v. Zerkel.

war und wußte weder mit Schrift noch einem Patron seine falsche Lehre zu erhalten, perrumpiert er, reißt durch seinen Arreiß und Kummer (Gefängnis), vergißt sein Gelübde und sucht sich Unterschleif ¹⁾.

Das erschütternde Ende des osiandrischen Streites hat Matthesius nicht mehr erlebt; es hätte ihn in seiner Stellungnahme nur befestigt: Osiander hat genarrt und geirrt ²⁾. Es ist leider gemein, daß man vortreffliche Köpfe und gar gelehrte Leute, die vor anderen mit herrlichen Gaben geschmückt sind, im Kirchenamt findet, wie Arins und Osiander, die dann abfallen und greuliches Argerniß anrichten ³⁾. Osiander hat die Gerechtigkeit des Glaubens vermengt mit der völligen und wesentlichen Gerechtigkeit, auf die wir jetzt im Glauben und angefangenen neuen Gehorsam stark hoffen ⁴⁾. Er setzt das Blut Christi aus den Augen und dem Herzen ⁵⁾. Er will den h. Geist und die innewohnende Gottheit ohne das Amt des Geistes, d. i. ohne Zeugnis von dem gekreuzigten Herrn Christo haben ⁶⁾. Die angefangene Heiligung, die durch den Geist Christi in den Gerechtfertigten und Versöhnten geschieht, ist allein eine Frucht oder effectus des Glaubens und nicht eine Ursache oder Lösegeld, davon wir gerechtfertigt und selig würden ⁷⁾. Hütet Euch vor der Sophisterei und Subtilität Osiandri! Derselbe Schwarmgeist hat sich anfänglich vor dem Jeremia-Text ⁸⁾ sehr gefürchtet und bekannt, daß unsre Gerechtigkeit das Gewächs des David sei; wie er danach, als er in Schwarm geraten und darin vertieft, seiner Worte ist erinnert worden, hat er zur Antwort gegeben: Vulneror meis pennis, meine Federn hauen mich ⁹⁾.

1) 25. XI, 127b. Sir. 154b.

2) Kor. 337. Sir. 94b.

3) Sir. 2, 3. Kor. 284a.

4) Reich. W 2a. Kor. 358b.

5) Reich. Cee.

6) Kor. 2, 41a.

7) Symb. 4b.

8) 23, 5f.

9) Symb. 23a. 306. 122b.

Wer mit dem ungekreuzigten Christus umgeht, sein Blut und Leiden außer Augen setzt, von seiner wesentlichen Gerechtigkeit in uns spekuliert, der ist an dem rohen, ungebratenen Osterlamm Christo das Gericht, gleichwie die, so unwürdig vom Nachtmahl essen. Mohammed, Mönche und Schwärmer essen das Osterlamm nicht ganz auf, legen den Leuten nur einen Teil vor, richten's nicht recht zu, kochen's in Wasser. Vor solchen Sudelkochen und bösen Verschneidern sollen wir uns hüten, damit wir nicht von dem Würger beschädigt werden ¹⁾. Auch die Zeit der letzten Posaeme hat Osiander bestimmen wollen ²⁾. Er wollte es gar allein sein ³⁾; rühmte sich: Dies hab ich zum Ersten aus der Schrift ersehn ⁴⁾, blies sich auf, bis ihm die Blase im Leib zersprang ⁵⁾. Zu Nürnberg haben sich etliche Kirchendiener unterstanden, Osianders Schwarm zu verteidigen; von denen hat man öffentlich gerichtet und geurteilt, und den Überwiesenen ist das Cantate gelegt worden. Also ist der Zwiespalt von den Schlüsseln oder der besonderen Privat-Absolution zwischen Osiander und Lind durch Gericht und Urtheil der wittenberger Schule getragen und beigelegt worden, welches Urtheil ein ehrbarer Rat von Nürnberg zu Wittenberg begehrt hat ⁶⁾. Heut nehmen die osiandrischen Köpfe noch viel neu und seltsam Ding vor und sind nicht alle tot; Gott wehre ihnen ⁶⁾! —

Osianders, aber ebenso der Hauptreformatoren, Feind und Schmärer Stankarus wird mit einigen Derbheiten über einen Quark, den ein Stänkerer oder Leutschänder ausgeschmissen hat ⁷⁾, abgefertigt und mit der Verweisung auf Melanths Auslassung ⁸⁾ gegen ihn ⁹⁾. —

1) Post. B, 4, 8 b.

2) Kor. 355 a.

3) Rat. 140.

4) Cir. 2, 53 a.

5) Kor. 316 b. Vgl. Müller, A. Osiander. 1870, S. 177. 181. 536. S. ob. I, 137.

6) Kor. 356 b.

7) Cir. 2, 61 b. 1, 94 b.

8) Corp. Ref. XXIII, 87 f. 725.

9) Joh. 103 a.

Auch den Ausbruch des flacianischen Erbsündenkrieges, dessen Nachwehen gerade die österreichischen Länder lange durchzuckt haben, erlebte Matthesius nicht mehr. Seine Stellung zu dem Achilles des Luthertums könnte aus dem Bisherigen erschlossen werden, wir haben aber noch einige besondere Anhaltspunkte: Ich bin wohl mehr, sagt Paulus ¹⁾, ich habe ganz Myricum, aber nicht Flacium, mit dem Evangelium erfüllt ²⁾. Das illirische Pech ist schwarz und stolz; wer sich mit bösen, rasenden, unsinnigen Köpfen in Disputieren und Zant einläßt, wird auch böse, rasend und unsinnig ³⁾. —

Mit Luthers Fluch: „Der Herr strafe dich!“ wird der Mysticismus in schwenkfeldscher Prägung gezüchtigt ⁴⁾. Luthers häßliches Wortspiel gefällt so wohl, daß es mehrmals wiederholt wird ⁵⁾. Der unflätige Stenfeld verachtet die Absolution, das ganze Predigtamt samt Schrift und mündlichem Wort ⁶⁾ und zaust sie hin und wieder ⁷⁾. Er wirft sich wie die Wiedertäufer auf den Geist, Träume und Einsprachen ⁸⁾. Er verleugnet, daß die menschliche Natur des Herrn Christus zu des Vaters Rechten sei ⁹⁾. —

Es müssen freilich Ketten, Setzen und Keger sein, sonst würden wir Prediger gar zu faul. Wäre Stankarus still gewesen, hätten wir nicht so schöne explicationes von den beiden Naturen in Christo ¹⁰⁾. —

* * *

Sehr kennzeichnend sind die Kegerlisten, die Matthesius zuweilen aufstellt. Da stehen beisammen Türken, Bischöfe, Mönche,

1) 2. Kor. 11, 23.

2) Kor. 2, 137 b.

3) Zir. 79 a. Vgl. die Klagen Melanths über Flacius im Briefw. Nr. 54. 59. 67. 121.

4) Symb. 100.

5) Ebd. 260 b. 100; vgl. 25. VIII, 90 b. Zir. 94 b.

6) Bef. 200 a. Post. B, 3, 116 b.

7) Symb. 126. 260 b.

8) Ebd. 260 b.

9) Kor 270 a.

10) Zir. 2, 65 b. S. ob. S. 85, 8.

Juden, Tyrannen, Ketzer, falsche Brüder, Flattergeister, die besten Falls lauter Mähnen, Geilen, Weizen, Schlampannen in Lehre und Leben zeigen ¹⁾. Papst, Wiedertäufer und Schwärmer pochen gemeinsam auf den Geist gegen das Wort ²⁾: Manes wie Heger verwerfen dasselbe ³⁾.

Gott behüt uns vor allen Heuselinern ⁴⁾ und Ketzschmern (Schankwirten), die das lautere Wort und rebrechten ⁵⁾ Wein verfälschen ⁶⁾! Was Christus durch seine Diener gut macht, verderben die Schleicher und Keger, die Unflat und Hundskot für Balsam und Theriak ⁷⁾ den Leuten eingeben. Der leidige Satan will immer durch seine Keger und Schwärzer falsche Münz unter die Gottesgroschen schieben und Kupfer und Meißing den Einzältigen für Gold und Silber anfreden ⁸⁾.

Das ist auch eine Eigenschaft der falschen Lehrer, daß, ob sie schon durch Schriften und ihr Gewissen überwunden werden, dennoch nicht umkehren: bemänteln, malen, trachten und dichten das Ihre listig durch neue Auslegung, Deklaration und Superdeklaration zu erhalten und eine Schminke anzustreichen. Vor den Gelehrten reden sie viel anders, denn wenn sie auf ihrem Miste sind: danach entschuldigen sie sich: Ich hab es gut gemeint, bin dazu durch besonderen Eifer und grimmige Heftigkeit verursacht und rege gemacht, wie durch Gott erweckt worden. Wenn sie den Karren in Not geführt haben und stecken geblieben sind, schieben sie die Schuld auf Gott und die Widersacher: sie aber sind heilig ganz und gar unschuldig. Was ihnen Geld trägt, das lehren sie und glauben endlich gar nichts ⁹⁾.

1) 25. XV, 192b. Post. A, 37b. Propb. 17a.

2) Kor. 269a.

3) Ebd. 270a. — Vgl. noch Symb. 175. Kor. 317a. 96b. Propb. 2, 47b. 72b. Dil. 123a.

4) Die einem etwas aufhängeln, anhängen.

5) S. ob. I, 609, 7.

6) Hochz. 143a.

7) S. ob. I, 327, 4.

8) Post. A, 2, 111a.

9) Sir. 94b 2, 61a.

Falsche Lehre, Kezerei, Unzucht und Unreinigkeit sind stets bei einander ¹⁾: auch der Obrigkeit kann kein Schwärmer recht günstig sein ²⁾. Falsche Lehre und Blutvergießen sind nicht gern fern von einander: doch lasset Ihr das Schwert stecken, helft Abgötterei nicht mit Büchsen und Hellebardeu ausrotten und die reine Lehre mit gewehrter Hand fortsetzen! Aber merket den falschen Propheten auf die Schanze ³⁾ und hütet Euch vor ihren scheinheiligen Worten ⁴⁾! Ich bin hier Mark(Grenz)-Meister und habe viel Milch umgeschüttet und die Töpflein zerbrochen, die Butter zerrißen, die nicht rein ist. Gott wird alle Eltern, Schulmeister, Obrigkeit und Kirchendiener strafen, die böse Milch feil halten lassen, die zusammen läuft und sich dehnt wie gestohlene und bezauberte ⁵⁾.

Freilich, was wir bisher von Pfaffengezänk disputiert haben, ist eben hart und Euch Laien und Weiberlein schwer zu verstehen gewesen ⁶⁾.

Sechstes Kapitel.

Z u r E t h i k .

Auf der Dogmatik erbaut sich die Ethik. Äußerlich war diese im Reformationszeitalter noch enger mit jener verknüpft als später; haben doch erst Calixt und Amyraut ihre gesonderte Behandlung vorgeschlagen. Auch innerlich standen sie in fester Beziehung, wengleich die solafidistische, geschweige die Prädestinationslehre dem zu widersprechen scheint.

Auß der Ethik, der Gewissensangst, ist die ganze Bewegung

1) Post. A, 55 a. Hochz. 150 a. Kor. 171 a.

2) Post. A, 2, 165 a.

3) Achtet genau auß (Würfel- Spiel!

4) Post. A, 2, 84.

5) Rat. 86.

6) Kor. 35 a.

geboren, das sittliche Verhalten ist fürs Diesseits ihr Ziel- und Strebepunkt gewesen.

Über Mathesius' grundsätzliche Stellung klären schon seine hier herbeizuziehenden dogmatischen Auslassungen auf, namentlich die über Gesetz und Evangelium, Glauben und Werke, dementsprechend die in dem antinomistischen, majoristischen und synergistischen Streit. Uns jesselt daher hier mehr die spezielle oder angewandte Ethik, deren Wert dadurch steigt, daß es noch keine eigentlichen reformatorischen Lehrbücher der evangelischen Sittlichkeit gab. Auch in diesem Bezirk lieferte Luther mehr Stoffe und Gesichtspunkte. Man pflegt noch weniger die Geschichte der evangelischen erneuerten Ethik als die der Dogmatik mit Luther, sondern mit Melancthon zu beginnen ¹⁾. Dieser machte den systematischen Anfang mit zwei philosophischen Skizzen unter Voranstellung biblischer Gedanken ²⁾. Ihm folgte, abgesehen von den Kommentatoren seiner loci ³⁾, Osianders Kollege und Freund Thom. Venatorius in Nürnberg, der schon 1529 in der theologischen Form der Sittenlehre sich glücklich versuchte: Hieronym. Weller mit seiner Pflichtenlehre nach den drei Ständen: Dav. Chyträus mit farblosen Lebensregeln im Anschluß an den Dekalog ⁴⁾. Nicolaus Hemming ⁵⁾ kann aus zeitlichen Gründen kaum noch inbetracht kommen. Aber eine ausgeführte spezielle Ethik gab es so wenig wie eine genügende allgemeine. Ja bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts beschränkte man sich darauf, nach Melancthons Vorgang einige ethische Hauptstoffe beiläufig in der Dog-

1) Lommatsch, Luthers Lehre vom eth.-relig. Standpunkt aus. 1879, S. 15. Vgl. Th. Ziegler, Gesch. der christl. Ethik. 2. u. 1892, S. 442, und Literatur das. Luthardt, Gesch. der christl. Ethik seit d. Reformat. 1893, S. 381.

2) Költzsch, Melancthons philosoph. Ethik. 1889. Hartfelder, A. S. 231. Luthardt a. a. S.

3) Luthardt, S. 84f.

4) Waß, Geschichte der christl. Ethik. 1886, II. 53. 71. 103. 107. 109. Luthardt, S. 84f. 88f. 93f. 94f.

5) 1562. Luthardt, S. 96.

matit mit abzubandeln. Nur in der Form der Kasuistik wurde der ethische Stoff mit Vorliebe bearbeitet ¹⁾.

Vorweg sei herausgestellt, welche Verwirrung auch hier bisweilen die falsche Auffassung der alttestamentlichen Ökonomie anrichtet. Es hatte doch nichts gefruchtet, daß die Führer im Kampf dadurch bei Gelegenheit der Doppelhebe des Landgrafen auf die beklagenswerten Abwege von der gewöhnlichsten Sittlichkeit geraten waren: Abraham gehorcht dem heiligen Geist, die eigenwillige und üppige Magd mit ihrem höhnischen Sohn aus der Hütte zu schaffen. Rebekka schiebt auf des heiligen Geistes Antreiben, aus großem Geist und ihres Pfarrers Rat, den jüngeren Sohn vor ²⁾. Laban ist ein Schalksaug: Gott straft den ungetreuen Herrn und giebt sein Gut dem frommen Diener ³⁾; Jakob wird nicht getadelt. Kabel stiehlt ihrem Vater seine silbernen Hausgötzen, um ihn von seiner Abgötterei abzuleiten: wie der Vater Hausjuchung in ihrem Gezelt hält, thut sie einen Ehrenreim und weist ihn mit Glimpf ab ⁴⁾.

So hat Matthesius auch kein Gefühl für die gräßliche Rachsucht der Esther ⁵⁾. An einigen Stellen freilich verläßt ihn der gesunde Takt nicht. Das Vorgehen der Zippora ⁶⁾ zeigt, wie die Erbsünde auch noch den Heiligen anklebe, Sarahs Lachen, daß Christi Großmutter zum Teil auch nicht die frommste gewesen ist. Doch sind sie durch des Sohnes Gottes Blut gerechtfertigt ⁷⁾.

Andererseits sei rühmend auch dies vorweg betont, daß Matthesius, wie in der Dogmatik, sittliche Schäden im eigenen Hause aufs Freimütigste rügt, die im Gefolge der Reformation, durch Mißverständnis oder Böswilligkeit, zutage getreten sind ⁸⁾: Viele nehmen das Evangelium an, nicht um der ewigen Seligkeit willen,

1) Rothe, Theol. Ethik IV (1870), xxxiv.

2) De prof. B b, B 2 a.

3) Mat. 247.

4) De prof. B 3 b Hochz. 84 b. Mat. 219.

5) Hochz. Pred. XI, Ehesp. Pred. XLV. Z. ob. I, 604.

6) Exod. 4.

7) Ehesp. 195 a. 136 a.

8) Z. ob. I. 268, 3. II, 83, 11.

sondern, daß sie hier den Wankt mästen. Solche wollen Christum zum Brottönig aufwerfen. Sobald ein Prediger in solche Gedanken gerät, er wolle regieren, ist's um ihn und seine Kirche geschehen. Prediger sollen hier leiden, am jüngsten Tage wird ihr Lohn folgen ¹⁾. Als man noch dem alten Teufel und den neuen Abgöttern diente, schneite es zu allen Klöstern und Kirchen: aber zur Förderung des Evangeliums Leute erziehen und erhalten, kommt den zarten Evangelischen sauer an ²⁾.

Nachdem uns das Evangelium von dem babylonischen Gefängnis und der H. re Tyranei erlöst, hat der Satan das andere Vaster rege gemacht: da hat Jedermann wollen Meister sein. Schuster, Schneider, Weinweber, Weiber haben geschrieben und gepredigt. In allen Kregschmarn (Wirtshäusern) und Zechhäusern richtet und urteilt man von der Lehre. Einer mäult den anderen aus ³⁾. Statt Evangelische möchte man fast Eigenwillische sagen ⁴⁾.

Auch in den evangelischen Orten sieht man jetzt vielfach nur auf die Vetternschaft, wendet jedes Mittel an, daß kein fremdes Hühnlein in den Hühnerkorb kommt, oder die alten beißen es wieder heraus. Der alte Teufel und seine Mutter ziegelt (zeugt) und heftet immer einen jungen Bileam, Judas, Arius aus, die sich an hohe Orte halten, den Mantel nach dem Winde kehren ⁵⁾, andere, so ihnen im Licht stehen, verjagen und mit Schrauben (Schrauben) ansheben. Thut Einer das Maul etwas zu weit auf, hat er Elbe, Rhein und Saale angezündet und muß wider den heiligen Geist geredet haben ⁶⁾. Die Lutheraner haben des lieben Mannes Lutheri Lehr von der christlichen Freiheit unrecht verstanden, als habe er uns frei gemacht wie Naren mit dem gegossenen Kalb seine epikurischen Säue, daß jetzt Niemand oder sehr wenig mehr liest, betet, außer Schand- und Vaster-Bücher.

1) Symb. Pätarepred. Rat. 141 b.

2) Post. A. 2, 82 b.

3) Rat. 139. Vgl. Kor 318 b.

4) Kor. 260 b.

5) Wander III, 450.

6) Sar. XIII. 152 b f.

Der wird aus einem Pfarrer ein Höllner, Geleitsmann, Leutschinder und Schösser ¹⁾; der spielt und raucht sich mit den Bauern und tanzt den Hirsefanj ²⁾. Wie roh und kalt sind unser eineseitils heut unterm Evangelio, daß es Gott geklagt sei, daß wir so selten zum Abendmahl kommen! Das macht unserer Religion einen bösen Nachklang und ärgert fremde Leut, die oftmals in unsere Kirche kommen ³⁾. —

Durch die Beleuchtung der verschiedenen Verhältnisse und Gebrechen mit der Fackel des reformatorischen Sittlichkeitsideals, das freilich im einzelnen oft in erschreckender Weise Humanität vermissen läßt, werden viele Abschnitte, ähnlich wie bei einem Clemens von Alexandrien, einem Berthold von Regensburg, einem Geiler von Kaisersberg zu sprechenden Sittengemälden. —

Inbezug auf die sittlichen Tugendmittel kommt wiederholt die Lektüre zur Sprache: Erstens ist zu warnen vor bösen Büchern ⁴⁾. Kauft nicht alle Dreckzettel und Buttenbücher ⁵⁾! Hütet Euch vor aller Schwärmer Bücher ⁶⁾, namentlich den heimlichen, da man keinen Titel oder erdichtete Namen darauf drucken läßt; die schleichen im Finstern wie Nachtraben und Fledermäuse, die in Mose verboten waren ⁷⁾! Lernet die Schrift ⁸⁾! Wem die große Bibel zu schwer ist, der nehme des heiligen Geistes kleine Biblia, das Psälterlein oder der Kinder Biblia, den Katechismus ⁹⁾. Aber auch, wenn alte und erfahrene Leute Bücher schreiben, die sollen wir kaufen und lesen ¹⁰⁾; die gehören in die erste Bitte ¹¹⁾; vor allem die ausbündig guten Bücher D. Putheri, seine Haus-

1) Steuer-Einnehmer.

2) Götzinger, S. 657.

3) Ref. Pred. XV. Sir. 2, 138a. S. ob. I, 268, 3

4) Mat. 2, 148. Kor. 2, 3a. 1, 225b. 226b. S. ob. I, 316.

5) Die in Butten haufiert werden. Mat. 2, 176.

6) Mat. 2, 39.

7) Proph. 325a. S. ob. S. 66.

8) Kor. 2, 3a. Post. A, 2, 92b. Passion. 15. Proph. 154.

9) Kor. 226b.

10) Ebd. 2, 2a.

11) Mat. 2, 93.

postill¹⁾, die Auslegung zu Genesiß²⁾, den Psalmen³⁾: die Predigten über die drei Matthäus-Kapitel⁴⁾: über Johannes 14 bis 16⁵⁾: über 1. Joh. 4, 16—21⁶⁾: die Auslegung des Galaterbriefs⁷⁾: das Sendschreiben vom Dolmetschen⁸⁾, die Summarien über den Psalter⁹⁾. Die Vermahnung an die Geistlichen auf dem Reichstag zu Augsburg¹⁰⁾ empfehle ich jungen Leuten fleißig zu lesen, die im Papsttum nicht gewesen, damit sie lernen, was des Papstes Religion gewesen ist¹¹⁾. Die Schrift: Eine einfältige Weise zu beten¹²⁾, ist ein sehr nötiges und tröstliches Büchlein für die Laien und eine schöne kurze Auslegung des Katechismus¹³⁾.

Was die christlichen Zeugen zu Augsburg bekant¹⁴⁾, soll ein jeder in der lateinischen und deutschen Konfession lesen, in den Originalen¹⁵⁾: auch die Apologia ist ein öffentliches Buch¹⁶⁾. Ebenso die loci communes und das Examen der Ordinanden¹⁷⁾: Crucigers Johannis-Kommentar¹⁸⁾, Bugenhagen's Jeremias¹⁹⁾ und des Herrn Camerarius Katechismus²⁰⁾, „von Geburt und Leiden

1) Rat. 2, 177. Aëßlin I, 486. 613; II, 158. 597.

2) Rat. 2, 177. Lf. XIV, 169b. Aëßlin I; 614; II, 308. 433. 624.

3) Rat. 2, 177. Aëßlin s. v.

4) Rat. 2, 177. — Aëßlin II, 250.

5) Rat. 2, 177. — Aëßlin II, 436.

6) Lf. X, 108 b. — Aëßlin II, 273.

7) Rat. 2, 177. — Aëßlin I, 291; II, 308.

8) Lf. XIII, 154 a. — Aëßlin II, 246.

9) Lf. X, 107 b. — Aëßlin II, 252.

10) Aëßlin II, 201.

11) Lf. VIII, 90 a.

12) Aëßlin II, 305.

13) Lf. X, 112 b.

14) Stoffe: 1530 edita et non correcta. (invariata).

15) Lf. VIII, 83 a.

16) Rat. 2, 177.

17) S. ob. I, 105.

18) Puffel, Joh. Cruciger 1862, (Enarrationes in ev. Joh. 15-16) S. 15. 82.

19) JNC. III, 390.

20) Cateches. christian. Lips. 1555. ADB. III (1876), 724. J. Sedt., Beitr. zur Kenntnis der Schriften d. J. Camerarius. 1888, S. 12.

Christi vom Fürsten von Anhalt ¹⁾ weisen zum seligen Leben und Sterben ²⁾. Ihr Vergleute habt Eure Vergpredigten ³⁾; die Mädchen sollen sich an Menii oeconomia ⁴⁾ und meine Reichpredigten ⁵⁾ halten ⁶⁾. Ein Hausvater soll den Kindern etwas sparen, gute Predigten sammeln, die seine Kinder nach seinem Tode brauchen können ⁷⁾. --

Neben die heilige Schrift und Erbauungsbücher tritt das Gebet, als Bitt-, Dank- und Strafgebet. Wer das Gebet unterläßt, sündigt härter, als wenn er ein Dieb und Ehebrecher wäre ⁸⁾. Ach Gott! Es werden viele Mägde gefunden, die ihr Leben lang Gott niemals für Feuerzeug, Sten und Holz zu danken gedacht haben ⁹⁾! Gebet und Thränen sind die Waffen der Kirche, damit man die Sünde schlagen kann und die Verbannten zu Tode beten ¹⁰⁾. —

In der Klasse der besondern Selbstpflichten wird der Pflege der Gesundheit eingehende Aufmerksamkeit zuteil, die schon in den Predigten des Mittelalters eine große Rolle spielt ¹¹⁾. In es geht ein verborgener Faden von Galenus' ¹²⁾ durch den Philologen J. Müller ans Licht gezogenen „optimum medicum eundem esse philosophum“, über Plutarch's Gesundheitsvorschriften, zur mittelalterlichen Perle, der wenn auch mehr episch gehaltenen Tugendchrift des erst mit hundert Jahren zur Feder greifenden

1) Meurer, G. v. Anhalt. 1864, S. 147. HRC. V, 73.

2) Reich. Nr 2. Bblgr Nr. 32. Sir. 2, 142a

3) Rat. 2, 177. Bgl. ob. I, 490f.

4) Oecon christiana, d. i. von christl. Haushaltung; bevorwort. v. Luther. HRC. IX. 546. S. ob. I, 503, 3.

5) S. ob. I, 575f

6) Reich. Nr 2.

7) Mor. 2, 149b. 1, 211.

8) Rat. 60.

9) Sir. 3, 9b.

10) Mor. 1, 317b. S. ob. S. 44.

11) Kotelmann, Gesundheitspflege im Mittelalter. Kulturgeschichtl. Studien nach Predigten des 13. 14. 15. Jahrh. 1890. Kap. 5. 6.

12) S. u. 7. Kap.

L. Cornaro¹⁾. Auch Luther konnte im medizinischen²⁾ und hygienischen³⁾ Rahmen behandelt werden. Es entfaltet sich bei dem naturwissenschaftlich stärker beteiligten Mathesius eine Individual-, Haus-, Schul- und Gemeinde-Hygiene⁴⁾.

Die Arznei stammt von Gott: er ist mit den Patriarchen herbatum, nach Kräutern gegangen⁵⁾. Der heilige Geist straft an dem Samulus des Elisa, daß er die Kräuter und ihre Natur nicht kennt⁶⁾. Woher nun auch die Krankheit kommt, Gift ist Gift, und Einer kriegt's vom Andern: es sei Ausatz, Pestilenz, Franzosen⁷⁾, englischer Schweiß⁸⁾, spanische Blattern, Krebs oder was sonst heimliche Geschwüre und Ränden sind. Man soll verständiger Ärzte Rat treulich folgen und mit Aderlassen, Schröpfen und was sonst vermöten, nicht lang verziehen⁹⁾. Es ist auch christlich, Hausapotheken anzulegen und die Gartengewächse dazu zu brauchen, damit man nicht gleich in die Apotheke laufen muß, und da die starke Arznei, die aus den fremden Materien, so übers Meer zu uns geführt werden, zubereitet wird, nicht Jedermann dient, auch nicht Jedermanns Kauf und Vermögen ist¹⁰⁾.

Zur Zeit der Pest¹¹⁾ soll der Christ in seinem Beruf und Wegen bleiben, seinen Nachbarn christlich dienen und gewiß sein, daß Gottes Engel ihn auf seinen Wegen behüten¹²⁾. Wenn er seine Leute inne hält, läßt sie nicht an vergiftete Orte und Häuser gehn, hält sein Haus rein, räuchert abends und morgens mit

1) 1467—1566, in Padua.

2) „Mitteilungen f. d. ev. Kirche in Rußland.“ XLVI (1890), Juni.

3) Niemeyer, Luther als Vorkämpfer eines hygien. Protestantismus (Ärztl. Sprechstund., Bd. XIV) o. S. 1—67. Vgl. Loesche, Analecta Nr. 312. 328.

4) Vgl. auch Hanns, über die diätet. Litteratur im 16. Jahrhundert, in: „Sitzungsber. d. kgl. böhm. Gesellsch. d. Wissensch.“ 1863, S. 120.

5) Sir. 2, 119 b.

6) Post. B, 3, 89 b.

7) S. ob. I, 127, 9.

8) Ebd. I, 41.

9) Post. A, 2, 118. 119 a.

10) Sir. 120 b. 114 a.

11) S. ob. I, 279. 590.

12) Frage-Post. f 6.

Vitriol, Vermut, Vorbeer, Eichenlaub, jetzt heiße Ziegel, Gefäße mit Wasser in die anröchigen Zimmer, zündet große Lichter an, wie man bei den Kranken viel brennende Wachskerzen mit Myrrhen zur Arznei der Umstehenden hatte; läßt Niemanden nüchtern ausgehn, braucht Einhorn¹⁾, Mithridat²⁾ und andere Natwergen³⁾, ißt gebeizten Wachholder⁴⁾ oder Raute⁵⁾, Feigen, Nüsse, frische Butter, Pimpernell⁶⁾, Allant⁷⁾, trägt Zitwer⁸⁾, Angelika⁹⁾, Meisterwurz¹⁰⁾ unter der Zunge, bestreicht den Puls mit Skorpionöl und betet sein starkes Vaterunser daneben, kann und soll kein vermeßner Heiliger und Rottengeist ihn strafen. Denn, wie der Satan zu seinem Vorteil auf Unlust, Gestank, Unflat, böse Wetter seine Augen hat, kann ein Christ auch der Creaturen und vernünftigen Fleisches zur Widerthat gebrauchen¹¹⁾.

Man kann auch die Seuche fliehen; denn es soll Niemand Gott versuchen¹²⁾. Wenn Jemand keinen Gemeindedienst oder Amt hat und die Seinen mitnimmt oder daheim zuvor sein Haus versorgt und zieht an einen reinen und gesunden Ort, flieht auf Rat der Ärzte bei Zeiten, macht sich weit aus der Traufe und kommt langsam wieder heim, dem soll man das Gewissen unbeschwert lassen. Was aber im Dienst steht, Kirchendiener, Ärzte, Wehfrauen, Regenten, Gefinde, das muß fußhalten, sich dem lieben Gott befehlen und als Bisamknopf¹³⁾ den Spruch tragen: Er hat seinen Engeln befohlen über dir¹⁴⁾. Doch sollen die Ge-

1) Vgl. Voefche, Analecta Nr. 238 u. Weim. A. III (1885), 597 Anm.

2) Altes „Universalmittel“, namentlich als Gegengift.

3) E. ob. I. 13, 10.

4) Harntreibend.

5) Berühmtes aufstodungswidriges Mittel.

6) Pimpinella. Arznei seit dem 16. Jahrhundert.

7) Inula, Expectorans- und harntreibendes Mittel.

8) Curcuma, uralte Arznei.

9) Archangelica officinal.

10) Imperatoria, heute nur noch in der Veterinärpraxis.

11) Post. A. 2, 116 b f.

12) Frage Post. f 6.

13) Bisam, Moschus, als Arznei.

14) Pf. 91, 11. — Post. A. 2, 116 b.

meinden einen eigenen Diakon in Bestallung haben oder alte Priester aufnehmen, die in gefährliche Häuser gehen, damit durch die andern Kirchendiener Niemand von den Gesunden beschädigt werde ¹⁾. So der Christ selbst mit der Seuche beschmeißt wird, soll er andere Leute nicht ohne große Noth zu sich fordern, daß er nicht zum Mörder werde. Da nun Gott Einen durch eine Pestilenz will von dem Tod dieses vergifteten Leibes erretten, soll er sich darüber zufrieden geben und mit gläubigen Augen die aufgehängte Schlange ²⁾ ansehen; so schadet ihm kein Tod und Herzleid, da es auch eitel Karbunkel, Anthraces ³⁾ und mörderische Apostemen (Eitergeschwüre) schneit und regnet ⁴⁾.

Zur Vorbeugung werden auch die guten und gesunden Speisen und Weine aufgeführt und Tischregeln gegeben ⁵⁾.

Neben die Reinheit von Krankheit tritt eben vor allem die in sinnlichen Genüssen, in dieser Drefs-, Sauf- und Rauch-Welt, da man sich arm, krank und zu Tode frißt und säuft ⁶⁾. Lassen wir die Güz, so lassen uns die Flüss ⁷⁾! Aber inbezug auf dies Hauptlaster der Deutschen ⁸⁾ erscheint unser Sittenlehrer bisweilen allzu weitherzig, was auch der zugeben wird, der nicht Pietist und Enthaltensapostel ist. Harmlos klingt noch: Wein ist Öl für den Leib; ein Quartel vertreibt Muth und manche Krankheit, namentlich ein gut Trümplein rheinischen Weins. Der Teufel haßt diese gute Kreatur; darum heßt er die Thürten an wider die Weinberge, Weinstöcke, den guten Nebenjaß, der doch ein besonderer Diener des Lebens und der Freude ist ⁹⁾. Das Evangelium gedenkt auf der Hochzeit zu Kana auch trinkener Leute. Nun heißt die Schrift trunken sein, da sich Einer satt trinkt, also, daß er

1) Post. A, 2, 117 b.

2) Num. 21, 8 f.

3) Milz-, Karbunkel-Krankheit.

4) Frage Post. §6. Post. A. 119a. 2, 115 b.

5) Propb. 175 b. Sir. 2, 45 b.

6) Chesp. 134 a. — Janssen VIII (1894), 165 f. Wolfan, Literaturgesch. S. 328 f.

7) Post. B, 3, 81 b. — Wander II, 173. — S. ob. I, 206, 3.

8) Vgl. Loesche, Analecta Nr. 23. 96.

9) Sir. 2, 50 a. 3, 24 a.

Loesche, Mathesius. II.

Gottes nicht vergißt, spricht sein Gebet, kann richtig heimgehen und seinen Wein tragen, ist fröhlich mit Weib und Kind, legt sich im Namen Gottes schlafen, steht früh auf, versäumt nichts an seinem Gebet, Amt und Arbeit; thut seinem Leib keinen Schaden, verzehrt nichts Unnützlichcs, stiftet oft im Trunk was Gutes, hilft Friede und Einigkeit machen, dient oft einer ganzen Gemein¹⁾. Seltener ist das Folgende: Trunkenheit heißt nicht, wenn Einer bisweilen aus Mattigkeit, müde gehandelt und abstudiert, nach dem Bad oder aus Traurigkeit, eines schwachen Hauptes worden ist. Wenn nasse Häupter und staubige Schuhe sich bezechen und desto eher, wie es pflegt, einen Spitz bekommen, wenn Einer das thut ohne besonderen Nachtheil seiner Nahrung, Güter und seines Leibes, ohne Versäumnis und Ärgernis seines eigenen Hauses, Gesundes und der Kinder, oder geschieht unter vertrauten Freunden, als wenn ein harter Arbeiter oder Bauersmann, ein armer, einfältiger Dorfpfarrer vom Wein oder Bier hintergeschlichen, eingenommen und überwunden wird, ist fröhlich, kräht wie ein Hahn, springt und leckt (hüpf) wie ein Bock und vergißt Gottes nicht, das geht alles wohl hin. Denn Gott, wie er den Wein gegeben und starke Getränke geschaffen²⁾, will, daß man den Traurigen bei den Leichen oder Begräbnis der Ahrigen den Trostbecher reichen³⁾ und ihr Leid vertrinken lassen soll und will denen, die ihre Kraft im Kännlein suchen müssen, ihren Fehl wohl zugut halten. Solche zufälligen und seltenen Kännslein werden nicht verdammt⁴⁾. Dr. Fleck⁵⁾ hat auch sein Kännlein Malvasier auf der Kanzel gehabt⁶⁾.

Es kann sogar einem klugen und frommen Mann bisweilen auch eine Narrheit entfahren, wie wir alle gebrechlich sind, wenn zumal der Wein und die Gesellschaft gut, und das Herz sehr fröhlich ist. In solchen Fällen tröstet den Neuen Noahs

1) Dil. 235 b.

2) Prov. 31, 6.

3) Jerem. 16, 7.

4) Kor. 161 a. Vgl. Sir. 2, 55 a.

5) Voefche, Anaketa Nr. 614.

6) Dil. 236 a.

Exempel, der nur einmal in neunhundert Jahren trunken gewesen ist. Wenn nur keine *δωροια* ¹⁾, unordentliches Wesen im Trunk oder auf den Trunk folgt. Dies Weinlob ist aber nicht für die Vollen und Tollen, die, ein trunken Holz und Pelz ²⁾, Sau und Unflath, nur poltern, schlagen, hauen, stechen, fluchen, schelten wollen, die sich in der Woche siebenmal oder einen Tag dreimal vollsaufen ³⁾, müssen im Backtrog herumgetragen werden oder man schrotet (wältz) sie gar auf einen Karren. Solcher Zechbruder ist der Satan ⁴⁾.

Bei allem Lebensgenuß ist Gott nie zu vergessen. Es thut einem Trunk Wein und einem Haselhuhn sauft, wenn man sie mit Dankagung trinkt und isst, denn sie sind auch Gottes voll, wie es wieder den Kreaturen wunder wehe thut, wenn sie der Eitelkeit und dem Mißbrauch unterworfen sein müssen, wenn ein Kindlein das Brot liegen läßt, läuft mit Füßen darüber, oder isst eine Kirsche, einen Apfel, sagt nicht ein *Deo gratias* ⁵⁾. —

Dem Kleiderunflug gilt ernste Warnung; zunächst den Stutzern mit den ausgezogenen Hosen und langen Messern ⁶⁾. Das Schlitzen oder Ausschneiden hatten, wie alle seltsamen Moden der Zeit, die Landsknechte aufgebracht. Gerade um die Mitte des Jahrhunderts erreichte die männliche Bekleidung eine höchst auffällige und verschwenderische Durch- und Ver-Bildung. Gegen diese unnüßige Tracht der Schlitz- und Pluder-Hosen richteten sich die meisten Klagen dieser Art; gegen sie predigte auch Andreas Musculus, Lucas Sjaander, Cviriac. Spangenberg u. a. ⁷⁾. Die Frauen wollen alles haben, was andere Nationen tragen ⁸⁾, wälche

1) Ephes. 5, 18.

2) Vgl.: „Sich einen Pelz saufen“.

3) Dil. 238 a.

4) Kor. 164 a. Vgl. ob. I, 609 f. Zausseu VIII (1894), 258.

5) Sir. 3, 13 a

6) Mat. 85.

7) Weiß, Kostümkunde, II. Abtl. 1872, S. 608. 634. v. Haffe, Kostümgeschichte (o. 3.), S. 274 f. 280. Zausseu VI. 469 f. Vgl. HRS. X, 382. Hase, Reformationsgesch. III (1892), 313. Bing, Deutsche Kulturbilder I (1893), 135 f. Osborn, Die Tenzelliteratur. 1893, S. 194. Ders.; A. Musculus vom Hosentempel. 1894. Zausseu VIII (1894), 233.

8) Hochz. 109 a.

Arbeit, türktische Mat ¹⁾, spanische Sticken (Sticferei), französische Trolen (Troddekn) und Bunden ²⁾, fremde Modeltücher ³⁾, geflinderte ⁴⁾ und gekleckelte oder geklippelte ⁵⁾ Hauben; geschwänzte ⁶⁾ Schauben ⁷⁾; ausgehobene ⁸⁾ und verschürte Gebreme (Säume); gefitzte ⁹⁾ und verkröste (gekrauste) Ärmel; ausgezupfte, zerhackte, zerstechne Kleider ¹⁰⁾. Damit ist viel Unrat und Unglück unter die Leute kommen ¹¹⁾. Deshalb sind die Kleiderordnungen sehr zu billigen ¹²⁾, die damals zahllos, am meisten in Deutschland, fast von jedem Fürsten, jedem städtischen Gemeinwesen erlassen wurden, doch mit geringem Erfolg ¹³⁾. Das Haar muß man nicht zu Felde schlagen ¹⁴⁾ oder ringeln, kräuseln, püffeln (puffen), stuzen oder verschneiden ¹⁵⁾. —

Die von der neuesten theologischen Schule als Kern und Stern der christlichen Sittlichkeit bezeichnete Pflicht der Berufserfüllung findet in Matthesius einen warmen Fürsprecher: Arbeitet, daß Euch die Haut raucht ¹⁶⁾! Es ist keine Kirche, Fakultät noch Handwerk, die nicht den ganzen Menschen ersfordere ¹⁷⁾. Ein Jeder bleibe in seinem Beruf ¹⁸⁾! Wenn der Vater einen aufs Hand-

1) Mit „Herensich“?

2) Bünde, Kopfnag.

3) Hochz. 28 b.

4) mit Flittern.

5) gekleckeln, klöppeln. S. ob. I, 416; 2. 256.

6) Mit Schleppen.

7) S. ob. I, 236, 10.

8) Mit Hohlfaum?

9) setzen, Einschnitte machen.

10) S. ob. S. 99, 7. — Vgl. Reich. Kr. b. Sir. 126 b. 2, 29 b. 3, 39 a.

11) Hochz. 109 a.

12) Chesp. 218 b.

13) Weiß a. a. S., S. 633. Vgl. Bartsch, Sächs. Kleider-Ordnungen aus der Zeit 1450—1750. 1882 (Annaberg Progr.).

14) S. ob. I, 632, 8; dort gestattet M. unter Umständen diese Haartracht wie auch Luther: Bindseil, Luth. colloq. 1863 f. II, 252.

15) Chesp. 122 b.

16) Sir. 3, 30 a.

17) Ebd. 2, 136 a.

18) Kor. 17 b.

werk thut, und er läuft in Krieg oder nimmt einen Knapp (Proviant)-Sack auf den Hals und richtet einen Sonnenfram ¹⁾ an, wird selten etwas Gutes daraus. Was sich mit Zahlpfennigen wett ²⁾ gearbeitet und läuft danach um eine Pfarre, das wird Christo leider nicht viel Fische fangen ³⁾. Wer kurbaut, faulbaut gern ⁴⁾. Wechseln ohne Not bringt selten Gut ⁵⁾. Jeder bleibe in seiner Vierung, Kreis, Stand und Zirkel, da ihn Gott hingestellt hat, wie ein treuer Kriegsmann Jesu Christi und richte sein Geschüss wider den Teufel ⁶⁾. Darin findet auch der Elendeste Trost. Gedenkt, Ihr armen Waisen, wenn Euch die Gedanken aufsteigen: Ich bin ein gut albern Schöpfslein, kam nichts, denn etwa eine Bürde Holz herein tragen oder einen Haipel ⁷⁾ herum-drehen, daß ich Blut ausspeie, so danke ich Gott, daß ich Jesum Christum habe kennen lernen und weiß, daß er mir mein Wasser und Brot ebenso wohl gedeihen lassen wird, als einem Andern seine köstliche Speise und Trank, und ich werde eine ewige Herrlichkeit bekommen ⁸⁾.

Unehrlisches Handwerk betreiben Würfelmacher, Kartenmaler, Gaukler, Prumeyßen (Maultrommel)-Schmied, Reimprecher, was in die Leier singt, das Hündlein durch den Reif springen läßt; Stocknarren ⁹⁾, die sich stäupen lassen, ehe man sie zu Tische setzt, und gemeiniglich Rundschafter, Verräter, Kuppler sind, wie die Zigeuner ¹⁰⁾ und Hausierer auch dafür gehalten werden:

1) Den man in der Sonne ausstellt und beim Regen einpackt.

2) Sich wette bauen = den Bergbau aus Mangel an Ausbeute aufgeben müssen.

3) Post. A, 2, 74 a.

4) Wer hoch hinaus will, muß sich oft demütigen. Wander II. 1727.

5) Hist. Chr. 2, 87 b.

6) Kor. 2, 126 b.

7) S. ob. S. 61, 12.

8) Kor. 48 a.

9) S. ob. I, 601, 5.

10) Namentlich seit 1547 erließ Ferdinand Editte von steigender Schärfe gegen die Zigeuner, die die früher in Böhmen gewährte Gastfreundschaft übel gelohnt hatten. Svátek, Kulturhist. Bilder aus Böhmen. 1879, S. 283.

Schotten (Hauſierer), Knappſäcke, Höl(er), Fragner (Kleinhändler), Umſchläger (Wucherer) und was der Befehler ¹⁾, Kehlenſtecher, Aufſatzmacher ²⁾ ſind, die lobet Gottes Wort nicht. Ferner caupones, Krekſchmer (Wirte), Hahnreie, die neben ihrem Bier, Brauntwein, Karten, Würfel und Pfefferkuchen, Weib und Kind feil halten: vor ſolcher Nahrung behüte Gott alle frommen Leute ³⁾! —

Verfolgen wir die Pflichten der Selbſterziehung weiter, ſingt Matheſius, wie beregt ⁴⁾, der Freundschaft ein begeiſtertes Lob.

Die Liebe, von der die Freundschaft nur eine Abart iſt, ſündet ihren rechten Prüfſtein in der Feindesliebe. Die Mahnung zu ihr tritt ſehr verkrüppelt auf: Das Evangelium will nicht leiden, daß wir die Gottloſen und Papiſten ausrotten, wie ſich die von Münſter und Andre unterſtanden haben: wir ſind auch zu ſchwach! *Vana eſt ſine viribus ira* ⁵⁾!

Begleiter der Liebe iſt der Zorn. Man darf nicht alle Affekte und natürliche Neigung verdammen oder aus der Natur ausrotten wollen, wie die Stoiker vorgeben: es ſagen die Peripatetiker gar recht, der Zorn ſei ein Wegſtein der Streitbarkeit und des Heldennutts. Der heilige Geiſt verdammt die Affekte und natürlichen Neigungen nicht, ſondern beſſert daran und ſondert davon, was vom Teufel darin iſt geſudelt und eingekleiſt worden ⁶⁾. Elias' Heldenzorn, der heilige Grimm in Propheten und Wunderleuten iſt eine große und ſonderliche Gabe Gottes, gemeinen Frieden und die reine Lehre wider die Ketzer und Schwärmer zu verſechen ⁷⁾. Man ſoll auch im Recht billig nachlaſſen, wenn Einer zu billigem Zorn bewegt wird, als da ein Ehemann ſein ehebrecheriſches Weib mit dem Buben durchſticht,

1) 27 Koſt; Beſch. .ßer, Betrüger.

2) Aufſatz, Zins, Wucher.

3) Dil. 226. Poſt. A, 2, 123 b.

4) E. ob. I, 173 f.

5) Livius I, 10. So ſenzt auch Fabrian VI., v. Be:old, S. 525. — Kor. 2, 88 b.

6) Zir. 2, 2.

7) Poſt. A, 115 b.

denn da hat es ja das Ansehen, als seien solche in der Noth (webr) und in dem Fall, dazu sie plumpsweise (zufällig) kommen und solche Schande ansehen sollten, anstatt der Obrigkeit¹⁾. —

Unter den Sozialpflichten steht die der Nächstenliebe obenan. Sie hat sanfte und scharfe Mittel. Ein gut Wort findet eine gute Statt; mit güldenen Worten muß man die Leute bereben; mit Poltern, Schnurren, Trogen, Fluchen, höhnischen Worten, Nötigen und Zwingen richtet man nichts aus²⁾. Doch heißt es anderswo: In weltlichen Sachen ist es auch die beste Art, nicht alles verantworten, sondern stillschweigen oder mit Lachen und Scherz verspotten und verhöhnen³⁾. Gleichwie es nicht verboten ist, die Boshaften zu hassen, zu meiden, sich vor ihnen zu hüten, die Kezer zu umgehen, sich vor ihnen vorzusehen, ist es nicht unbillig noch verboten, der Gottlosen spotten, sie verhöhnen, aber durch einen christlichen Eifer⁴⁾. Der heilige Geist ist auch ein Ironist und kann spöttisch reden; so verlacht Christus die Pharisäer⁵⁾, Elias die Baaliten⁶⁾, redet Paulus⁷⁾ sein spitzig, ironisirt Luther die Naseweisen⁸⁾. Wie oft Mathejus selbst das Gebot der Nächstenliebe in der Form des Spottes erfüllt, trat in der dogmatischen Polemik genügend zu Tage⁹⁾.

Die Nächstenliebe äußert sich dem Bedürftigen gegenüber als Wohlthätigkeit, die in allgemeiner Armenpflege zu gestalten ist: wie wohl stände es im Lande, wenn jede Stadt ihre Bettler ernährte¹⁰⁾! Wer aber Parteken¹¹⁾ ist im Spital und betet nicht alle Tage, frißt das Almosen mit Sünden¹²⁾. Grob und bäurisch

1) Dil. 184 b. Vgl. Loesche, Analecta Nr. 234.

2) Kor. 2, 102 b.

3) Ebd. 232.

4) Ebd. 2, 29 b.

5) Vgl. Matth. 21, 23 f. 22, 44 f.

6) 1. Reg. 18, 27.

7) 1. Kor. 8, 1.

8) Kor. 194 b.

9) Ebd. 199 a.

10) Sir. 77. S. ob. I, 323 f.

11) S. ob. I, 21.

12) Kor. 2, 107 b.

ist es, ein Buch borgen, ein halb Jahr behalten, besudelt wieder heim schicken, nicht Deo gratias sagen und daneben entbieten lassen: Ich habe nur einmal darein gesehen und das eben auch anderswo gefunden, ich weiß mir nichts Sonderes oder Neues daraus zu entnehmen. O du elender, großer Bürger ¹⁾!

Zur Erhaltung der durch die Nächstenliebe geschlossenen Gemeinschaft gehört die Geduld, für den Geistlichen zumal. In dem Glauben, daß seine Pfarrkinder ein Schäcklein Jesu Christi sind, für die er Rechenschaft geben müsse, denkt er, wie er ihre Sünden straft. Obgleich sie strampeln, die Zähne aufgähnen und wunderlich sind, haben große giftige Schwären, bleibt er doch bei ihnen fest stehen, hält's ihnen zu gut; es wird wohl vergehen; wenn der neue Mond kommt, fällt alles ab. Wer ansharren kann, bis dem Kind der Zahn herausbricht, bis die Schwären sich gesetzt, so herzt und schmatzt es ihn wieder ²⁾.

Der pflichtmäßige Verkehr mit dem Nächsten heißt namentlich die Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit. Wo ein kleiner Pfennig durchfällt, schleicht sich ein Kreuzer und Groschen durch; hernach kriegt das Gewissen einen unheilbaren Riß. Darf ein Vorsteher wissentlich eine Fuhre Holz zu viel schreiben, der ist schon fertig zu Judas' gewundenem Halsfragen. Fristet ein solcher ungehängter Dieb seine Sache hinaus, wie eine Krähe der anderen selten die Augen aushackt ³⁾, so wird der Tag kommen, da man ihn zur Rede setzt. Geld macht Schäck ⁴⁾. Etliche greifen zu weit und schneiden zu tief, besonders, wenn es arme Gefellen sind, die nicht graben, arbeiten, das Pferd warten können, schämen sich zu betteln und lippeln doch gern rheinisch Weinlein, wollen Sammet und Gold tragen, auf großen Pferden reiten, alle Tage bankettieren. Wenn solche Leute mit fremden Geld und Gut umgehen, will die Rechnung nicht eintreffen ⁵⁾. Dahin

1) Zir. 3, 42a.

2) Kor. 131 b. j.

3) Wander II, 1564.

4) Loesche, Analecta Nr. 469.

5) Post. A, 2, 89 b. 90 b.

gehört auch, ein kurz Hölzlein, eine schnelle Wage haben, sie krumm halten, den Daumen mit ins Rännlein messen, Wasser und Eis für Fische, Knochen für Fleisch geben, wie jener Edelmann, der die Hechte zum Verkaufen mit Fröschen füllen ließ: die Magd, die dem Vieh zu heiße oder kalte Süde (Brühe), Kraut und Heu ungebraut giebt oder nicht einmal halb ausmellt ¹⁾.

Die Wahrhaftigkeit hat ihre Grenzen. Es heißt nicht: „Nur die Wahrheit und die ganze Wahrheit“. Die Not-, Ehren- und Scherz-Lügen sind erlaubt, die Niemandem nachtheilig sind. Die Obrigkeit stellt und verstellt sich oft, hält hinterm Berge, thut, als wisse sie die Sache gar wohl, da sie nichts weiß, oder als wisse sie nichts, da sie es doch wohl weiß, damit sie noch etwas Neues herausbringe; braucht ihre Ränke, wie es im Krieg oft geschieht. Das hat seine Entschuldigung, dieweil man damit anderen dienstlich und Niemandem (!) schädlich ist ²⁾. Auch ist es löblich, wenn die Frau dem harten Mann alles Gute nachsagt, spricht: Mein Mann hat sich mit der Magd erzürnt, während sie selbst geschlagen war ³⁾. Wenn Du in einer Stadt predigen sollst, da noch Klöster, Papisten oder sonst gottlose Leute sind, mach nicht allen Quark rege! Man muß in etlichen Sachen, so die Lehr angehen, hinter dem Berge halten und sich stellen, als verstehe man's nicht oder als irre es nicht. Auch ein gegebenes Versprechen hat seine Lösung. Wenn Jemand im Rausch zusagt, in den Krieg zu ziehen und thut es wirklich, nüchtern geworden, um seine Ehre bei seinen Duzbrüdern zu erhalten, obwohl er Weib und Kind verlassen muß, der handelt unrecht ⁴⁾. —

Zur Nächstenliebe gehört die Bescheidenheit, Demut und der Gerechtigkeits Sinn, der dem anderen auch etwas gönnt und sich vom Neid nicht regieren läßt. Im Amt soll's wohl sein, daß man der Person des Kirchendiener's alle Ehre erzeigt; wenn sie aber im Bierhaus sitzen, spielen und zanken sich mit den Bauern

1) Sir. 3, 45 a.

2) Rat. 219.

3) Ghesp. 128 a.

4) Sir. 2, 8 a. 130 a.

und wollen doch groß geehrt sein, das reimt sich nicht; da müssen sie auch der Püffe gewärtig sein ¹⁾. Viele haben nicht gern gelehrte Kollegen, damit sie es allein seien, lassen den Kaplan nicht auf die Kanzel, zumal am Sonntag, er muß den Katechismus predigen ²⁾. Wenn Gott der Viehmagd auch etwas zuwirft, wie macht sich oft die Köchin so unnützlich ³⁾! —

Unter den besondern Sozialpflichten stehen die Familienpflichten obenan. Die Weiber sind besser von Natur, aber schwächer und bedürfen Schutzes ⁴⁾. Das Weib schweige! Wenn die Frau redet für den Mann, und der Knecht geht vor dem Herrn, dies Regiment ich nicht begehre. Denn man soll die Henne braten, die Frau mit Rnütteln beraten, den Knecht stoßen zum Haus hinaus, so bleibt anstehn gar mancher Strauß ⁵⁾. Wenn der Ofen bittert ⁶⁾, muß man ihn schmieren ⁷⁾. Wenn das Faß rinnt, muß man die Keisen treiben ⁸⁾; denn oft will es ungebläut nicht thun, wiewohl ungeschlagen am besten ⁹⁾; unerlaubt ist, braun und blau zu schlagen ¹⁰⁾. Andererseits soll man in billigen und gebührlichen Sachen den Frauen gehorchen, wie Theodosius ¹¹⁾ der Putcheria, David der Bäuerin von Theoa ¹²⁾. Die Patriarchen haben auch ihren Frauen müssen gehorsam sein und oft in einen sauren Apfel beißen, wenn sie untereinander uneins waren ¹³⁾. Gottseliger Frauen Rat, den sie zumal in Eil geben, ist einem frommen Mann in keinem Weg auszuslagen ¹⁴⁾. Ein

1) Kor. 70a.

2) Ebd. 2, 4a.

3) Symb. 78a.

4) Ghesp. 29b.

5) Kor. 322a. Wander II, 517.

6) bittert, pocht, knistert.

7) Wander III, 1118.

8) Wander I, 932.

9) Zir. 172b.

10) Ghesp. 140b.

11) II.; insofern der schwache Fürst seine Schwester die Staatsgeschäfte besorgen ließ.

12) 2. Sam. 14. — Ghesp. 44a.

13) Hochz. 83a.

14) Ebd. 17b.

frommes Weib kennzeichnen schon die Heiden als solches, quae fert injurias viri et tegit contumelias; ja sie darf ihre Ehre für die Befreiung ihres Mannes preisgeben ¹⁾.

Der Hausvater soll genau haushalten, überall die Augen haben, nachwiegen und berechnen, aber immer bedenken, hält er so viel Augen wie Argus, Augen im Rücken wie Janus mit zwei Angesichten: Unser täglich Brot gib uns heute ²⁾! Sie sollen die Ruten und den Prügel wider die Flücher nicht schonen ³⁾. Ihr Frauen, straft die Schwäger und Verräter, die Zwischen- und Märchen-Träger; seid ihnen hart, laßet es ihnen nicht nach, gebt Maulschellen zum Botenbrot ⁴⁾! Verwöhnt die Kinder nicht ⁵⁾! Andererseits hat Paulus dem weiblichen Geschlecht verboten, öffentlich predigen und Bücher schreiben, wie es denn übel jungfirt, wenn die Jungfrau mit ihrer Magd in die hohe Schule geht und unter den Studenten sitzt. Bei Ausländern mag es hingehen, deutsche Zucht kann das nicht zulassen, wie denn auch die Püflein von Mirjams und Zephtä Tochter Gespielen allen Pant-schlägerinnen und Hofiererinnen bei alter deutscher Zucht nicht wohl das Wort reden können ⁶⁾.

Vor H. renkindern soll man sich hüten ⁷⁾. Doch muß ich guten Herzen und weiblicher Ehre zum Besten melden, daß des Kaisers Recht und die gelehrten Ärzte schreiben, daß auch im siebenten Mond ein (ehrsich) Kind könne lebendig geboren werden ⁸⁾. Papst und Obrigkeit haben H. renkinder legitimiert, Kirchen und Ämter sind mit Bastarden bestellt wie bei den Völkern in Frankreich; davon sind lauter Tyrannen und wüste wilde Leute kommen, Verräter, Leichtfertige, Buben und Teutschinder ⁹⁾. Ehr-

1) De prof. D 3 a. S. ob. I, 272.

2) Sir. 3, 48 b.

3) Rat. 47.

4) Sir. 120 a.

5) Post. A, 1, 51 f.

6) De prof. K.

7) Buß. 76 b.

8) Hist. Chr. 36 b.

9) Dif. 24 a.

bare Zünfte halten uneheliche Kinder für untüchtig ¹⁾. Tapfere werden von Tapferen, Gesunde und wohl Proportionierte von Gesunden und Wohlgestalteten, tapfere Heldenweiber von ehrlichen und tapferen Matronen geboren ²⁾! —

Man findet gar wenig treue Herren und Frauen, die sich des Gesindes väterlich annehmen: darum straft Gott oft einen Buben mit dem andern ³⁾. Viele halten ihr Gesind wie einen andern Hund ⁴⁾. Man kann einer getreuen Magd nicht genug vergelten und wieder einbringen, was sie uns Gutes bewiesen ⁵⁾. Freilich, will das Gesinde nicht thun, was es schuldig, jage man's zum Hans hinaus, schlag's mit der Thür vor den H....., das ist ihr bester Lohn und Strafe ⁶⁾! Wenn ein christlicher Hausvater und Hausmutter ihre christliche Hauszucht hält und vernimmt, daß ihre Leute nicht zum Abendmahl gehen, thut wohl und christlich daran, dieselben aus ihrem Haus und von ihrer Arbeit zu jagen ⁷⁾. Die Leibeigenschaft ist, wenn man ihrer nicht richtig, billig, gebühlich und durch ehrliche, gute Weise los werden kann, mit Geduld zu tragen, denn sie schadet dem Christen nicht zur Seligkeit ⁸⁾. Wie das Evangelium ein Land, Stadt, Person findet, also läßt sie es bleiben, und so kann ein Knecht ebenso wohl selig werden als ein Freier. Zu unserer Zeit hat man das Wort christlicher Freiheit an vielen Orten mißbraucht, da etliche vorgaben, unterm Evangelium müßte alles frei sein wie vor dem Fall Adä, daher die Bauern aufstanden und wollten alle Wasser und Wälder frei haben, nimmer unterthänig sein und Zins geben. Solche Freiheit wird nicht durchs Evangelium gegeben, die kommt erst nach dem jüngsten Tag ⁹⁾. —

1) Hist. Chr. 2, 33 a.

2) Buß. 76 b.

3) Symb. 67 a.

4) Hist. Chr. 101 a.

5) Sir. 2, 128 a.

6) Kor. 98. Sir. 2, 72 a.

7) Wet. 167.

8) Kor. 185 b.

9) Ebd. 2, 42 a. S. ob. S. 83, 11.

Von dem Bewußtsein des hohen sittlichen Wertes der Geselligkeit legen viele Stellen Zeugnis ab: So wahr der Herr ein natürlicher und wahrer Mensch, wie wir, war, doch ohne Sünde, mußte er auch essen und trinken und wollte hiermit, wie mit seinem Erscheinen bei Freunden und auf Hochzeiten, alle ehrliche Ladschaften, da gute Freunde ehrlich zusammenkommen, mit seinem Exempel zieren; wie bereits Moses öffentliches Wohlleben und Freudentage vor dem Angesicht des Sohnes Gottes zu halten verordnete. Was die Leute flieht und schent, will stetig allein in seiner Klausel und Zelle stecken, ist auch den Heiden verdächtig gewesen. Sehr fein und lieblich ist es, wenn gute Leute vertraulich bei einander leben und tragen ihre Töpflein zusammen, halten ein recht Wohlleben von ziemlicher Speise, thun ein freundliches Tränklein dazu und halten ihr gut Gespräch von Gott und seinem Wort, Zucht und Ehre, reblichen und teuhen Leuten, oder von ihrem Thun und Ämtern, was sie die Tage über Gutes gelesen oder gehört haben ¹⁾.

Der Herr bezahlt seine Beche mit seiner Vermahnung: denn ein guter Spruch oder schöne Historien von ehegestern oder verda(e)ktes Rättslein oder eine höfliche Fabel ist besser am Tisch und giebt guten Leuten, die ihr Datum (Zuversicht) nicht aufs Fressen stellen, mehr Lust und Freude, denn wenn fünferlei Wildpret und sechserlei Fisch mit siebenerlei Dritten aufgetragen wird, wo man sitzt, als hätte man einander aufs Maul geschlagen ²⁾. Wir sind nicht Sauertöpfe, die wie Gold und Seide, ehrliche und züchtige Tagtänze verdammen, da die alten Mütter selbst auf die Töchter sehen, und die jungen Gesellen nüchtern ihrer jungen Tage brauchen und sehen sich um, was mit der Zeit ihres Juges sein möchte; allein, daß man Gott, Ehr und Zucht nicht aus den Augen setze; ein jeder sehe zu, daß er das Piedlein nicht zu hoch anfange oder neue und leichtfertige Exempel einführe ³⁾! Zumal auf Hochzeiten ist der Tanz am Ort ⁴⁾.

1) Post. A, 2, 130 a. Sir. 116 a.

2) Post. A, 2, 132 a.

3) Hochz. 154 b. Post. A, 57 b.

4) Ehehp. 17 b.

Keine christliche Gewohnheiten, wie den Taufschmauß, soll man nicht fallen lassen ¹⁾. Ähnliche Sitten unterliegen einem ungünstigeren Urtheil: Das Christentum steht nicht in Worten, wie auf den Hochzeiten, da man sich hoch erhebt gegen Braut und Bräutigam, und sind nur lauter Worte, ist wenigen ums Herz, die es auch mit der That beweisen ²⁾. —

Die geselligen Pflichten leiten zu den politischen über.

Allerdings will Mathesius mit der Politik nichts zu thun haben, zumal er so üble Erfahrungen mit seiner Einmischung in sie gemacht hat. Er versteht nichts von ihr, ist ein Pfarrer ³⁾. Der Geistliche, der sich in weltliche Händel mengt, macht sich parteiisch und hilft zuschüren und zublafen, daß die Regenten uneins werden: er beschwert sein Gewissen, wie der fromme Savonarola auch über dies Stück an seinem Ende geklagt hat. Bischof Theodulf ⁴⁾ mußte sein gloria lang im Turm singen, da er sich zu den Aufrührerischen gesellte, die den Kaiser Ludwig (den Frommen) vertreiben wollten ⁵⁾. Es ist gefährlich, wenn die Prediger in der goldnen Bulle studieren, wie es an St. Petri Statthalter deutlich zu spüren ist. Die Prädikanten sollen von Luther lernen, weltliche Sachen von sich weisen und ihres Amtes fleißig abwarten, daß sie nicht in der einen Hand den Speiß, in der andern die Bibel führen, wohl mit Seitenblick auf Zwingli. —

Wir Prediger sollen den innerlichen Frieden durch das Wort und Erkenntnis Christi verkündigen, zum Frieden raten und zum Gehorsam vermahnen. Bei den Verträgen der Fürsten gebührt Predigern, mit ihrem Vaterunser treulich Zubeiße zu geben ⁶⁾. Gern wird die Gelegenheit wahrgenommen, die Obrigkeit zu ehren, nicht etwa nur die evangelische, vorab natürlich den Kurfürsten der sächsischen Visitation ⁷⁾, die Grafen Schlick ⁸⁾, die

1) Post. A, 63b.

2) Kor. 139.

3) Ebd. 19 b. 30b.

4) von Orleans, verbannt 818, gest. 821.

5) Post. B. 4, 75 b.

6) Lf. VIII, 93a. 94a f.; XIII, 162a; XVI, 163a; V, 39b.

7) Ebd. VI, 56a; VIII, 93a.

8) S. ob. I, 171f.

Bergwerks- und Stadt-Regenten ¹⁾). Überraschend sind die Huldigungen vor Karl V., auf dessen unheilvolle Regierung Matthesius doch zurückblickte, während Luthers Anerkennung voll rührender, weltunkundiger Anhänglichkeit ²⁾ nicht ganz denselben Hintergrund hat. Er wird mit den ehrendsten Beiworten geschmückt; er hat hochlöblichen Gedächtnisses ³⁾ seine Sache mit Gottes Hilfe in seinen Erbkönigreichen rühmlich verrichtet ⁴⁾; er heißt, wie bei Luther, das edle deutsche Blut ⁵⁾, der teure Held: mit den Gnadengaben sonderlicher Klugheit, Weisheit, Verstand, Glück und Muth ⁶⁾; der fromme Kaiser, dessen Herz immer nach Frieden stand; der gütige Herr, der sich zum Beißen und Hezen nicht brauchen lassen wollte, aber von streitjüchtigen Menschen schlecht beraten ist ⁷⁾; der seine Landsleute „lieben Söhne“ nannte, mit und bei ihnen stand; das macht seine Kriegsteute ⁸⁾. Mancher gemeine Mann hat übel von ihm geredet ⁹⁾.

Obwohl ein Mann ist wie der andere, so gönnt doch Gott mehr Ehre, Kraft, Verstand einem denn dem andern, wie Kaiser Maximilian sagt. Denn, wenn Gott einen zum Regiment oder großen Sachen brauchen will, dem giebt er auch größere Gaben an Leib, Verstand, Herz und Mut, wie auch Tugend heller leuchtet in einem schönen Leib ¹⁰⁾.

Mit erfrerter Betonung erweist Matthesius, daß durch Luthers Auftreten auch die Stellung der Obrigkeit eine andere geworden ist. Ein Katholik habe einmal auf der Kanzel die Frage aufgeworfen, ob Fürsten auch selig werden könnten und geantwortet: Ja, wenn sie in der Wiege stürben, denn, sobald sie aufs Pferd

1) Post. B, 2, 169 a.

2) v. Bezold, S. 616.

3) Lf. VIII, 76 b. Proph. 2, 28 a.

4) Lf. VIII, 76 b.

5) Ebd. VIII, 96 a; XV, 188 a. Buß. 76 b.

6) Kor. 266 b.

7) Lf. VIII, 86 a. 87 b. 91 b; XI, 130 a.

8) Proph. 2, 28 a.

9) Sir. 3, 67 b.

10) Leich. X, 4 a.

kämen, rennten sie gewöhnlich stracks in die Hölle. Die mit des Papstes Salbe Geheiligten redeten nicht allemweg viel Gutes von der Obrigkeit und hätten ihr gern auf den Kopf getreten oder sie in ihr Kloster geredet; aber, seitdem Luther von der weltlichen Obrigkeit und Kriegsleuten ¹⁾ aus Gottes Wort geschrieben und mit seiner Feder viele von des Papstes Füßen und mörderlichen Gewalt erledigt, den Regentenstand mit Gottes Wort herrlich geziert und ihr Gewissen seliglich berichtet, daß sie in ihrem Stand unserm Gott auch christlich dienen und selig werden können, läßt sich auf jene Fragen eine gewissere und tröstlichere Antwort geben ²⁾. Man kann im Schloß, Ratsstube und Zelt so wohl christlich leben, als ein Bergmann in seiner Grube, ein armes Weib auf ihrem Kreißbett, ein Prediger auf der Kanzel ³⁾. Gott hat zwei Reiche auf Erden, eins ist des Kaisers über Leib und Gut, zu äußerlichem Frieden und Zucht; das andere ist Gottes Reich, nicht von dieser Welt ⁴⁾; das sollen alle bedenken, bei denen das heilige Evangelium verdächtigt und aufrührerisch gescholten wird ⁵⁾. Ein rechter Christ hält viel mehr von der lieben Obrigkeit als ein bürgerlicher Mann; denn so lieb ihm sein Gott und Christus, so lieb ist ihm auch sein Kaiser und des Kaisers Verordnete ⁶⁾. Gewiß ein großes Wort im Munde eines protestantischen Pfarrers unter der Regierung eines Ferdinand I!

Indessen hat diese Münze eine scharf geprägte Kehrseite: Freilich, wir Prediger sollen nicht auf die abwesende Obrigkeit schelten ⁷⁾; doch hilfst Dir Gott in ein groß Amt, den Rat, zu Hof, in der Theologie, wirst ein Hofprediger, heuchle nicht! Rede, was recht und wahr ist! Thu wie Noab ⁸⁾! Ob du gleich darüber

1) Röstlin I, 618; II, 9.

2) Lf. VIII. 76.

3) Post. A, 61a.

4) Symb. 292b.

5) Post. A, 2, 166 a.

6) Symb. 294 a.

7) Post. A, 2, 168 a.

8) 2. Sam. 24, 3.

wie Micha ¹⁾ ins Angesicht geschlagen, in Turm geworfen, geurlaubt würdest oder mußt Dir den Kopf abtanzen lassen ²⁾. Es ist ein greulichs Vaster, gewaltjam als Tyrann und Schinder mit den Untertbanen gebahren ³⁾. In der Schrift „wider Hans Worst“ ⁴⁾ verantwortet sich Luther wie ein redlicher Mann ⁵⁾. Man weiß überhaupt in praetoriis wenig von der rechten Wahrheit, denn man läßt Christum nicht ausreden ⁶⁾. Die Bosheit entspringt von den Vernehmsten, die es wehren sollten, sie haben die Peltzeien zerrüttet; man hat öffentliche Mühmenhäuser verordnet und dafür seitens der Obrigkeit besondere Kürdorge gehabt ⁷⁾. Es ist sehr verdrießlich, wenn ansehnliche Amtspersonen immer ins blinde Feld hineinwaschen und führen den Pläuel (Schlägel) allein, lassen sonst niemand zu Worte kommen ⁸⁾.

Das Hofleben — man sah es in weiten Kreisen sehr scheel an — ist ein glänzendes Glend ⁹⁾. Lange zu Hofe, lange zu Hölle ¹⁰⁾! Wenn Du nicht weißt, was Vaster und Sünde, gebe gen Hof, der wird's Dich wohl lehren ¹¹⁾! Die Hofleute und Hofschranzen sind die rechten Rüche ¹²⁾. Viele Hofraben fressen von dem Rabengut mit, so die römischen Raben geraubt ¹³⁾. Wenn man zu Hof nicht Niemen aus dem Evangelium schneiden kann ¹⁴⁾, hat man der Religion bald genug. Hofgunst, Herrengunst und Aprilwetter verkehren sich sehr bald ¹⁵⁾. Hofgunst reucht so bald aus (verfliegt)

1) 1. Reg. 22, 24.

2) Matth. 14, 6. — Sir. 13:2b.

3) Sir. 124 a. Hist. Chr. 101 a. Sir. 2, 81 f.

4) Rößlin II, 567. Kotde II, 499.

5) Lf. XIII, 158.

6) Fastenpr. 104 b.

7) Kor. 221 b. Vgl. Sir. 193. 219.

8) Gal. 213.

9) Chesp. 173 a.

10) Dil. 228 a. — Wander II, 704.

11) Suß. 13 b f.

12) Dil. 125 a.

13) Ebd. 126 a.

14) Hist. Chr. 2, 19 b. — Wander III, 1683.

15) Hochz. 41 b. — Wander II, 583.

verf. d. e., Matthesius. II.

als Vögelwein ¹⁾. Es geschieht nicht ohne Ursach, wenn ein Reicher einen Armen anspricht oder zu Gast lädt und ihm etwas schenkt ²⁾. Die Edlen ³⁾ sind nicht die von einem Edelmann Erzeugten, auch nicht von gekauftem Adel, da einer um zehn oder zwanzig Gulden ⁴⁾ einen Adelsbrief ertauft hat, sondern weit Berühmte ⁵⁾. Junkerlich oder epiturlich kann wohl zusammengehen ⁶⁾. Sollt einer vom großen adeligen Stamm sich zum Kirchendienste gebrauchen lassen, es wäre ihm viel zu gering ⁷⁾. Um so mehr gilt es, auch der Ratsherren Söhne und der Hofent ⁸⁾ = Junker nicht schonen: es soll jedem gleiches Recht gehalten werden ⁹⁾. Bei Gott ist kein Ansehen der Person, Ämter und Stände: im Weinhaus ist keine Hirnschale vor der andern zu erkennen ¹⁰⁾. —

Wenn nun die böie Welt mit harter Obriqkeit belästet und geängstigt wird, und solche Überlast kann von gemeinen Ständen oder Landschaft mit gebührlichen Mitteln nicht gewendet werden, soll ein Christ gemeine Bürde und Aufsat mit Geduld tragen helfen und Gott Nach und Sach befehlen. Es sei denn, daß sich die Obriqkeit aus eigenem Durst und Frevel unterwände oder von gottlosen Räten oder heillosen Pfaffen verhegen ließe, dem Herrn Christe in seinen Sprengel zu greifen und den Leuten falsche Lehre und Gottesdienst aufzuzeilen, gebe sich ein jeder für seine Person zur Ruh, leide und dulde, es regiere Herodes oder Augustus! Laß Rock und Mantel fahren, wenn man es mit Gewalt haben will! Leib und Gut kann wohl unter einem tyrannischen Herrn sein, und das Herz kann in Geist und Wahrheit Gott dienen, bis man öffentlich um seinen Glauben gefragt wird ¹¹⁾.

1) Wein im kleinen Faß. — Hofz. 39a. — Wander II, 722.

2) Buß. 11.

3) I. Mor. 1, 26.

4) Z. ob. I, 41. 64.

5) Mor. 32a.

6) Dil 185b. Hofz. 77a.

7) Mor. 32a.

8) Z. ob. I, 119.

9) Mat. 238.

10) Mor. 185a. 188a. — Vgl. Wander I, 303.

11) Act. 4. vñ. h7. Symb. 293a. Z. ob. I, 636.

Wenn die Regenten sich untereinander ranzen, und die Ungehorsamen Haare und Blut darleihen müssen, will Gott die Frommen bei ihrem Hausfrieden, Weib und Kind behalten ungeischabernackt. Da die Regiment um unsrer Sünden willen zerrütet und verändert würden, und es erhöhe sich Krieg oder Aufruhr, sollen wir bei unserm Beruf und Beten bleiben und uns nicht einmengen ¹⁾. Das Evangelium läßt sich nicht mit langen Speißen und Büchsen verteidigen, sondern mit freiem Bekenntnis, Gebet und Wort ²⁾. Auch die Kezer todschlagen und verbrennen ist antichristlich und tyrannisch. Was sich von Zeuen wider die Obrigkeit auflehnt und schändet die Jungfrau Maria und die heiligen Sacramente, da weiß sich eine gottselige Obrigkeit vermöge ihres weltlichen Rechtes gegen zu verhalten ³⁾. Freilich Abgötterei soll durch Einsehn und Autorität der lieben Obrigkeit billig abgeschafft werden. Item, welche halsstarrig böse sind, muß man strafen, die Aufrührerischen wegräumen ⁴⁾. Die damaligen theilweis gräßlichen Strafen ⁵⁾ erscheinen nicht als zu hart: Es sind böse Gesellen, die haben sagen dürfen, die Gesetze, so man dem Drace zueignet, seien voller Gift ⁶⁾. Ohne Glessen werden die schrecklichsten Todesarten erzählt, mit dem Bedenten, daß die ewige Strafe noch viel schrecklicher sei: Man begrub hier nenlich zwei unzüchtige Mägde lebendig und zerriß einen mit Zangen, der seinen Bruder auf der Straße erschossen hatte ⁷⁾. Segar die Folter scheint gebilligt zu werden: Gott läßt sich die Gerichtsdiener als Kläger, Peinling, Scharfrichter gefallen ⁸⁾. Gewisse Gesetze müßten segar verschärft werden: Die Ordnung in den zehn Geboten zeigt, daß H. rerei und Ehebruch größere Sünde sei denn Diebstahl, der doch heut einem Dieb das Leben kostet. Mit meiner Einstim-

1) Frage-Post. i3—i4 b; C 3 b.

2) Kor. 376 a

3) Post. A, 2, 84 b.

4) Kor. 220 a.

5) Vgl. Galinich, Aus dem 16. Jahrhundert. 1876, S. 278 ff. Sausjen VIII (1894), 465 i.

6) Nat. 231.

7) Cir. 3, 16.

8) Nat. 232.

mung wollte ich nicht bewilligen, den Dieb zu hängen und den H. rer und Ehebrecher loszugeben: die Welt pflegt den auf einen Tag oder drei oder einen Monat mit Gefängnis zu strafen ¹⁾. —

Es ist recht, daß der Einzelne sein Eigentum habe. Etliche haben das Geld gar weggeworfen: die Franziskaner dürfen kein Geld anrühren, die Wiedertäufer verschwenden ihre Güter dahin: die Phantasia des spizen Wicel hat die Kirchendiener, so etwas Signes hätten, verdammen wollen ²⁾: diese alle sind wie böse und närrische Hebammen und Kinderfrauen, die das Kind mit dem unflätigen Wade ausschütten ³⁾. Den falschen Brüdern, die keine Befeldung haben wollen, trägt der Bettelstab viel mehr denn oft zehn frommen Hausvätern ihre Befeldung ⁴⁾. Der von Christus im Fischmund gemünzte halbe Thaler lehrt, daß man Geld schlage, einnehme, ausgabe, damit handle und werbe ⁵⁾. Alle selbst erwählte und erdichtete Armut ist Heuchelei und Abgötterei, wie der Welt Armut eine verdiente Strafe ⁶⁾. Der Sohn Gottes verdammt auch nicht Reichthum, Sammet und Seide, Karmoisin und Spinett ⁷⁾, den Venten zur Herzlichkeit, Notdurft und Kröhllichkeit geschenkt ⁸⁾.

Eine der wichtigsten sozialen Pflichten ist die, daß die Stände und Stämme sich ineinander schicken und sich gegenseitig achten. In dieser Beziehung hat Mathesius es mehrfach veriechen. Er stimmt in das harte Urteil der Zeitgenossen über die Bauern ein, wie es uns besonders in Hans Sachs' Stücken und bei Luther nahetritt. Schon Tauler redet von den groben Bauern ⁹⁾: dem 16. Jahrhundert schien der Bauernstand für alle Veredelung verloren ¹⁰⁾.

1) Mor. 167 b.

2) Vgl. Buddensieg, Joh. Wicli. 1885, S. 169.

3) Zir. 84 b. Mor. 2, 150 a. Vgl. Sar. VI, 68. — Wander I, 218.

4) Sar. IX, 102 b.

5) Ebd. XIV, 178 a.

6) Hist. Chr. 37 a.

7) Genannt nach dem venetian. Klavierbauer Spinetti, c. 1500.

8) Post. A, 253 b. — Propb. 218 a. — Chesp. 168.

9) Rebe I, 370.

10) Steinhausen, Geschichte des deutschen Brießes I (1889), 162. Jauffen VIII (1894), 93 i.

Für Mathesius ist bäurisch sinnverwandt mit grob¹⁾). Wenn man den Bauer bittet, so größt²⁾ und strotzt ihm der Bauch, er starret wie ein Block und knarrt wie ein unge schmierter Wagen³⁾).

Noch schlimmer ist die Stellung zu den Juden, die als schreier Antisemitismus zu bezeichnen ist, fast dem Luthers in seinem zweiten, rückwärtlichen Zeitraum gleichend und also unter dasselbe Urteil fallend. „Es ist in der That fast unglaublich, daß ein Zeitalter geistiger und religiöser Neubildung, in dem man die Bildung des Altertums mit frischer Begeisterung in sich aufnahm, den Kampf gegen die Hierarchie mit dem ungebändigsten Muth und mit der männlichen Kühnheit wahrhafter Helden führte, in dem man die schönste Duldung, das feinste Verständnis für eine fremde, ja dem Christentum geradezu feindliche Kultur bewies und eine Epoche freier Forschung inaugurierte, zugleich ein Zeitalter krasser Unduldsamkeit, törichter Leichtgläubigkeit und beschränkter Engherzigkeit gegen die Juden war. Protestanten, sogar die Stimmführer, und katholische Humanisten sind dabei im Bunde“⁴⁾).

Die unbarmherzigen⁵⁾, blinden⁶⁾, zauberischen⁷⁾ Juden — ich habe neulich ein groß Zauberbuch mit den siebenzig Gottesnamen der Juden, damit sie die falschen Christen bezanbern, (à la Pfefferkorn) verbrannt⁸⁾ — werden bald mit dem Türken⁹⁾, bald mit den Papisten¹⁰⁾, bald mit Ketzern und losen Leuten zusammen

1) Sir. 3, 42a. Ghesp. 203.

2) größen, gröhlen, einen kollernden Ton hören lassen.

3) Ghesp. 93a. Sar. XI, 119a. — Wander I, 268.

4) E. Geiger, Die Juden in der Litteratur des 16. Jahrh., in: Die Juden und die deutsche Litteratur („Zeitschr. f. Gesch. der Juden in Deutschland“ II [1888], 297[308]—374) S. 332.

5) Hist. Chr. 2, 12b.

6) Simeon aa 2a.

7) Sir. 2, 116a.

8) Dil. 146a.

9) Joh. 58a.

10) Kor. 159b.

geiperrt¹⁾. Sie geifern und narren²⁾, thun nichts ohne Vortheil³⁾. Wälische Praktiken und der jüdische Algorithmus (Rechnungsart) hat große Behendigkeit⁴⁾. Die Wucherer und Räuber, die mit dem Judenspieß⁵⁾ rennen, nennt man harpagones⁶⁾ und Harnpien⁷⁾. Die Juden baden sich in Kinderblut, um Ausias loszuwerden⁸⁾. Die alten Juden waren mäßige Leute, die jetzigen essen kein Schweinefleisch und sind selbst Säue⁹⁾. Wer weiß, ob die Juden heut ihren Wein darum mit Füßen treten müssen, wenn sie Brautleute vertrauen, daß sie keines guten Trunkes mehr wert sind¹⁰⁾! Sie verderben in ihren talmudischen Lügen und Unflat, daß ihnen kein reiner und gesunder Bissen mehr beschert ist¹¹⁾. Die jetzigen beschnittenen Buben und ihre Verfahren, so den Herrn der Ehren kreuzigten und verwarfen, sind und bleiben die losen Buben und ärgsten Feinde der Christenheit, die wie Unkraut endlich ausgerottet und in den feurigen Pfuhl mit den falschen Propheten und greulichen Bestien geworfen werden sollen¹²⁾.

Daher die Aufforderung, Lutbers häßliche antisemitische Schriften zu lesen¹³⁾, die uns heute die Schamröte ins Gesicht treiben, ohne deshalb bezahlten Liebäugeln mit Israel bezichtigt werden

1) Propb. 216a. Post. A, 2, 84 b.

2) Propb. 2, 72b.

3) Zir. 2, 39b. 43b.

4) Ebd. 3, 40a.

5) Wander II. 1041.

6) Der seit Molière sprichwörtliche Name des Weizhalses stammt aus Plautus. Trinummus 2, 1. 13 (239).

7) Rev. 159b.

8) Dil. 179b. Vgl. Strack, Der Blutaberglaube in der Menschheit, Blutmorde und Blutritus. 4. A. 1892, S. 20—24. 85. 89.

9) Zir. 2, 43.

10) Kashepr. 128a.

11) Post. A, 2, 58 b.

12) Bel. 184. Post. B, 3, 30b.

13) Zir. 2, 142a. Vgl. Vö. XIV. 164. — Köstlin II, 600. Kolde II. 533. Vgl. M. Baumgarten, M. Luther. 1883, S. 191. de le Roi, Die evangel. Christenheit und die Juden I (1884), 20—44. Zauffen VIII 1894), 33 f.

zu dürfen. Daher die Redensarten: Verloren sein wie eines Juden Seele ¹⁾; die Welt nennt, was sie am Evangelium eriparen kann, habe sie einem Juden abgehunden ²⁾.

Selten klingt ein weicherer Ton durch diese Schriften: Wie haben wir die Juden gehalten als von Gott gerlagt und gedemüthigt ³⁾! Der Juden spotten ist antichristlich ⁴⁾. Das Lob über die Grabchrift der Juden wurde schon erwähnt ⁵⁾. Die Hochzeitspredigt über Esther ⁶⁾ ist ohne Gehässigkeit, die man hier eher erwarten könnte.

Vor Gott ist ein Jude ebenso viel als Heide, Deutscher oder Böhm, Bauer oder Geistlicher, wir sind alle Sünder ⁷⁾.

Diese Einsicht hält Seitenhiebe auch auf die Tschechen nicht zurück, zwischen denen und den Juden sonst alte Feindschaft besteht ⁸⁾, und die schon damals wie jetzt wenig genug im nordwestlichen Böhmen zu bedeuten hatten.

Neben gleichgültigen Äußerungen, Erwähnung einer böhmischen Redensart oder Sitte ⁹⁾, dem Ausdruck, sich auf deutsch und böhmisch, d. h. demüthig geben ¹⁰⁾, schlägt einmal das Verächtliche durch: Sich bei Tisch auflegen, wie ein Böhm, ist eine Tischschande ¹¹⁾. Aber diese Scharte wird ganz ausgewetzt durch die neuerdings leider wieder beherzigenswerte Ausführung, die um so erfreulicher ist, als auch damals die Feindschaft der beiden Völker ins Kraut geschossen war, und ein so aufgeklärter Mann wie Seb. Franck sie zu Ungunsten der Böhmen in seinem „Weltbuch“ festlegte ¹²⁾: Alle sollen in ihm gesegnet werden, (Češi Němci ¹³⁾.

1) Post. A. 76 a.

2) Ebb. B. 1, 33 b. — Bas. Wander V. 175. S. ob. S. 43.

3) Proph. 2, 76 b.

4) Post. A. 2, 84 b.

5) S. ob. 1, 348.

6) Ed. I. 694.

7) Buß. 77 b. Sir. 2, 89 a.

8) Andree, Tschechische Gänge. 1872, S. 166.

9) Dil. 9a. 23 a.

10) Proph. 93 b.

11) Sir. 3, 36 b.

12) Andree, a. a. O. S. 210.

13) Böhmen, Deutsche. Proph. 53a. S. ob. 1, 402. 569.

Weil Deutsche und Böhmen von Brüdern stammen¹⁾, und nun beide, zum Evangelium berufen, in Christo eine neue Verwandtschaft haben, soll keiner den andern verachten und schänden. Wenden, Böhmen und Deutsche haben große Leute und Gaben von Gott: auch bringen wir alle von Adam unsre Fehle mit: darum trägt wohl einer mit dem andern an Einer Stange Wasser²⁾, und darf kein Esel den andern einen Sackträger heißen³⁾. *Unicuique dedit vitium natura creato*⁴⁾: ohne Je(i)l niemand auf dieser Erd geboren wird, das ist bewährt. Es steht Christen und ehrbaren Leuten übel, andere Nationen zu verachten. Es ist ein christlicher Böhme, Wende so gut als ein Deutscher. Das ist wohl wahr, wie der Wein aus dem Erdboden seinen Schmac mit sich bringt, also wird auch den Leuten aus der Landart eine besondere Eigenschaft angeboren, und es sind besondere Krankheiten an ihnen. Gott helfe, daß die zwei Nationen, die sich allezeit freundlich zusammengehalten, noch hinfert in Nachbarschaft und Erbeinigung freundlich bei einander bleiben, und eine helfe der andern das Haus retten⁵⁾!

Siebentes Kapitel. .

Zur Ethik. (Fortsetzung.)

Verhältnis zu Kunst und Kunstgewerbe, Wissenschaft
und Realien.

Durchdrungen von einem starken Gefühl für die Bedeutung der Künste im Dienst der Erziehung und Gesittung verwertet Matthesius sie häufig. Seine Neigung zu ihnen biblisch zu rechtfertigen, geschichtlich zu beleuchten, ist ihm inniges Bedürfnis:

1) Abenas und Riphat. Gen. 10, 3.

2) Wander IV, 776.

3) Ebd. I, 861

4) Properz 2, 22, 17.

5) Dil. 220 b. 221 a. 220 a. Vgl. Reich. S 4 b. — (Wolkan, Litteraturgeschichte, S. 28. 30. 87. 123.)

Weil der heilige Geist die Instrumente und die Singkunst lebt und ziert, wollen wir von diesen herrlichen Gaben Gottes in dieser Kirche, darin die musica in Schwang geht und lieb und wert gehalten wird, auch reden: denn von der musica hat dies Thal auch seinen Ruhm, wie denn vortreffliche musici hier erzogen sind. In längerer Ausföhrung ¹⁾ fallen Streiflichter auf die Wertung und Geschichte der Musik in Bibel und Kirche, im Widerspruch zu den Mönchen, so den Siguralgesang und die Instrumente verachtet haben und murrten wie die Käfer. Nicht etwa, daß Gott durch unser Musizieren, wenn er es auch gern hört ²⁾, eine besondere Freude bereitet würde, wie dem Delphin oder dem Kind in der Wiege, aber unser Geist wird dadurch ermuntert und beherzt, die Melancholei wird vertrieben, das Gehirn wächst, namentlich, wenn es fein leise und gelinde klingt, nicht wie die Halberstädter schreien ³⁾. Orgeln, Zinken ⁴⁾, Regal ⁵⁾, Positiv ⁶⁾ gehören in die Kirchen; Lauten, Geigen, Harfen in ehrliche Kollation; Klarinet ⁷⁾ und Turnierhorn dem Turnier; Posaune, Trommeten, Heerpauken, Trommeln und Pfeifen dem Streit; die Sackpfeife für die Schäfer, die Schalmei zum Bauerntanz, wie auch Flöte, Schwegel ⁸⁾, Krummhorn ⁹⁾, Rauschpfeife ¹⁰⁾.

Unter den Komponisten werden namentlich Jinc, Thomas Stölzer ¹¹⁾, Senfl und Bossquino gerühmt. Bei dem ersten Namen

1) Kor. 305 ff. — Vgl. ob. I, 298 ff. Wolfan, Litteraturgesch. S. 292. 352 f.

2) Sir. 2, 52 a.

3) Wander II, 276.

4) Blasinstrumente von Holz, spielten im 16. und 17. Jahrhundert eine große Rolle. Näheres bei Riemann, Musik-Lexikon, 4. A. 1894, S. 1205.

5) Kleine, tragbare Orgel, nur mit Zungenstimmen. Riemann, S. 870.

6) Ebenfalls kleine Zimmerorgel, in der Regel nur mit Labialstimmen: Riemann, S. 836. Kümmerle III, 171; II, 716.

7) Clarino, hohe Solotrompete. Vgl. Riemann, S. 192.

8) Pfeife; Göbinger, S. 499. Riemann, S. 984.

9) Holzblasinstrument, im 16. Jahrhundert sehr beliebt: Göbinger a. a. D. Riemann, S. 576.

10) Urahn der Oboe; Göbinger, S. 499 f.

11) Wolfram, Die Entstehung . . . d. deutsch. ev. Kirchenlied. 1890, S. 110. Riemann, S. 1035.

wird man an Heinrich zu denken haben; einer der bedeutendsten deutschen Kontrapunktisten im Dienst dreier polnischer Könige soll er zuletzt in Wittenberg gelebt und dort musikalische Überlieferungen hinterlassen haben: er hatte deutsche Viederweisen bearbeitet und gesetzt, deren Ruhm sich weit verbreitete ¹⁾. Sein Nefse Hermann ließ sich um die Mitte des Jahrhunderts als Musiklehrer in Wittenberg nieder, wo er als Organist angestellt wurde, starb aber kurz darauf. Sein musikttheoretisches Werk reiht ihn unter die ersten Schriftsteller seiner Zeit: Kompositionen hinterließ er nur in geringer Zahl ²⁾. Das Haupt der damals gefeiertsten Tonschule der Erde — die Niederländer beherrschten musikalisch das 15. und 16. Jahrhundert —, der Fürst der Musik, der von Luther so hoch verehrte Josquin de Prés ³⁾ heißt der große Musikus und Sangmeister, der uns mit seinen Motetten tröstet, die Texte künstlich und lieblich ineinandersticht, in zuvor unerhörter Weise und uns in Hölleangst auf den einzigen Erlöser vertrauen heißt ⁴⁾. Ähnlich wird Ludwig Senfl gelobt ⁵⁾, Luthers persönlicher Freund, obwohl Katholik, dessen Motetten den Höhepunkt der musikalischen Entwicklung Deutschlands im Reformationszeitalter darstellen ⁶⁾. Für den Kontrapunkt wird auf Franchino verwiesen ⁷⁾, also Franchino Gafori, dessen Schriften für die Geschichte der Theorie große Bedeutung haben ⁸⁾.

Die Obrigkeit thut gar recht, daß sie die musicam lieb hat, und viele ehrbare und fromme Männer thun wohl daran, daß sie öffentlich in Gemein und im Geheim die christliche, ehrliche, löbliche Musik befördern und üben, da man von großen Leuten,

1) Ranmann, Musikgeschichte. 1885, S. 404f. Kümmerle I, 403. Riemann, a. a. D., S. 301.

2) Kümmerle I, 404. Riemann, S. 301.

3) Dommer, Handbuch der Musikgeschichte, 2. A. (1878), S. 91f. Rößlin II, 511. 679. Wolftrum a. a. D., S. 23. 58. Loefche, Analecta Nr. 299. Riemann, S. 229. S. ob. I, 365.

4) Post, A, 120a. Proph. 113b. 115a.

5) Hochz. 91b. S. ob. I, 28.

6) Ranmann, S. 403. Riemann, S. 991.

7) vor. 2, 129b.

8) Wolftrum, S. 22. Riemann, S. 330.

ehrliehen Händeln und Frauenlob singt, einen Bergreihen und einen guten alten Meistergesang. Wir verdammen aber alle leichtfertige, unzüchtige, venerische, unverschämte, buhlerische Vieder oder musicam; ehedem hat man solchen Fiedelern, Hofierern und Freudenmachern das Sakrament verboten, auch sie auf kein ehrlich Handwerk genommen, wie die alten Geburtsbriefe zeigen. Den Venuskindern, Geldnarren und Bauern hoßieren ist eine mehrliche, schinderische und unhöfliche musica, die nur auf den Bissen, Pfennig, Trunk und Sprung gerichtet ist: weiß nicht, ob ein ehrlicher Mann sie sich kann gefallen lassen. Überhaupt sind die, die es allzu heftig mit der Singkunst halten, nicht gut zu rekommandieren¹⁾: was sehr schreit, muß man oft senchten: mancher Unflut läuft sogar auf der Orgel²⁾. —

Der Noten Seele ist der Text³⁾. Wer so einfältig ist, die Bibeltexte nicht genugsam zu verstehen, gebe nur Achtung auf den Kirchengesang⁴⁾! Zu den alten Symbolen und vielen Zeremonieen tritt als dritter Einigungspunkt mit der Mutterkirche die lateinischen Kirchengesänge⁵⁾. Sie werden in der verschiedensten Weise eingeführt: ohne nähere Angaben⁶⁾ oder mit dem liturgischen Kunstausdruck der Gattung⁷⁾ oder mit Nennung des Bibelstückes, aus dem sie stammen⁸⁾, oder mit Bezeichnung des Dichters⁹⁾, auch des Tages, zu dem sie gehören¹⁰⁾: der Kunstausdruck der Gattung wird mit dem des Termins verbunden¹¹⁾; der

1) Symb. 153 b. 2. Kor. 99 a.

2) Kor. 305 ff. — Gal. ob. S. 98.

3) Sir. 3, 24 b. Buß. 10 b.

4) Symb. 153 b.

5) S. ob. I, 303.

6) Proph. 10 a. Symb. 55 b, Joh. 139 a. Dil. 140 a. Christkindlein 77 b. Proph. 2, 31.

7) Hochz. 59 a. Kor. 354 a (verdruckt 454). Dil. 90 b. Kor. 2, 69 b. Proph. 273 a. 153 b. Joh. 152 b.

8) Kor. 2, 50 a.

9) Proph. 7 a. Fastenpr. 76 a. Symb. 71 b.

10) Joh. 99 a. Proph. 2, 24 a. Hauptartitel B 8 b. R 8 b. Symb. 158 a. De prof. Cca. Symb. 48 a.

11) Proph. 77 b. Symb. 103 a.

Termin mit dem Verfasser ¹⁾, auch mit Verfasser und Gattung ²⁾. Hier wird ein Vers herausgegriffen, dort genügt eine Anspielung.

Außer den in der Kirchenordnung beregten christlichen Dichtern ³⁾ wird auch Claudian als christlicher Poet neben Prudentius erwähnt ⁴⁾. Da wird Mathejus den Zeitgenossen des Prudentius, Claudian, „das letzte bedeutende poetische Talent des heidnischen Rom“ ⁵⁾, dessen Lebensbedingung freilich die Schmeichelei war, mit dem Mönch Claudianus Mamertus, dem Verfasser des spekultativen Prosawerkes „de statu animae“ ⁶⁾ verwechselt haben, oder er hielt jenen Claudian irrtümlich für einen Christen. Ferner wird noch der namhafteste römische Dichter des 4. Jahrhunderts, Ausonius ⁷⁾ und der panegyrische Dichter Bischof Sidonius ⁸⁾, genannt ⁹⁾.

Von den deutschen religiösen Volksliedern wird besonders gern das alte Kreuzzugslied angezogen: In Gottes Namen fahren wir ¹⁰⁾. Alle, die sich um die Welt in Polizeien, Kirchen, Schulen, Haushaltungen wohl verdient haben, müßten Herrn Fronsbergers Liedlein ¹¹⁾ singen: Mein Fleiß und Müß ¹²⁾. Die Alten sangen Braut- und Hochzeitlieder, hymenaeos und heilige epithalamia, aber

1) Hauptartikel F 3.

2) Simeon B.

3) S. ob. I, 303.

4) Eheip. 235 b

5) Ebert a. a. S. I, 278.

6) Ebd. I, 450 f.

7) Ebert s. v. — Fuß. 39 a.

8) Ebert I, 401.

9) Sar. I, 2 a.

10) S. ob. I, 423. „Seiner Gnade begehren wir; das helfe uns Gott, der im Grabe lag, und wieder erstand am dritten Tag. Denn jetzt fahren wir zum rechten heiligen Land, über Meer und Sand“; diese wohl willkürliche Form entspricht weder der Bearbeitung Nik. Hermans (Wackernagel, III, Nr. 1436 f. Müßell, S. 447. Schlenker, Luther als Dichter, S. 116) noch einer der alten Formen (Wackernagel II, Nr. 678–683. Müßell, S. 983. Fischer I, 412. Julian, S. 564).

11) Goedeke II, 289, 21.

12) Kor 2, 151 a. 1, 116 a.

ich habe einen einzigen solchen Brautgesang gehört, die anderen sind lauter Unfläuter ¹⁾. Ich tadle der alten Meister Gefänge und Vergreihen nicht, denn ich hab viel schöner alter Gedicht, darin man gute und christliche Leut spüret, gesehen, als das von der Mühle ²⁾ und andere.

* * *

Der Heiden Bücher, so von natürlichen Dingen, Tugend, Zucht, Ehrbarkeit und guten Künsten lehren und alte Historien beschreiben, können und sollen Christen ohne Nachteil lesen: auch ein seliger Prediger hat solcher sancta spolia auf der Kanzel zu gebrauchen, ohne Abbruch der Propheten- und Apostel-Schriften ³⁾, wie St. Paulus die heidnischen Propheten liest und einführt ⁴⁾, ehrerbietig eines Hexameters des Poeten Epimenides von Kreta ⁵⁾ gedenkt als ein fleißiger Leser der Poeten: wie er denn auch einen Vers Menandri ⁶⁾ und Arati ⁷⁾ einbringt. Das ist eine gar große Herrlichkeit, daß nicht allein Chrysostomus den Aristophanes immer unter seinem Vantgefühl gehabt, und Alexander Homers Buch aufgehoben, sondern auch der Apostel, voll des heiligen Geistes, der alten Poeten Verse im allerheiligsten Buch vom Sohn Gottes citiert und jene auch so nennt: „Macher“, Propheten ⁸⁾. In Wirklichkeit war Paulus eher ein Verächter der Antike, und die wenigen Dichterstellen kamen ihm wohl als geflügelte Worte und Gemeinplätze in die Feder.

Die alten Poeten, seine und kunstvolle Köpfe, sind ihrer Zeit Pastoren gewesen. Bei dem Ärgerlichen und Gefährlichen in ihren Büchern gilt es, das Gute zu behalten, vor dem Bösen zu warnen ⁹⁾. Freilich, wenn wir etlicher Heiden Schrift in

1) Ghesp. 162b.

2) Vgl. Meier, Vergreihen. 1892, S. 12.

3) Zar. VI, 67b. Leich. S 2b. Nr.

4) Zar. VI, 67b. Joh. 146a.

5) Tit. 1, 12.

6) 1. Kor. 15, 33.

7) Akt. 17, 28.

8) Ghesp. 230b.

9) Leich. S 2b.

ihrem Wert bleiben lassen und jungen Leuten gute Sprachen, Redekunst und, was zur schönen Zucht und Ehrbarkeit im Haus, Stadtwesen, Recht gehört, zu erforschen und lernen befehlen, müssen wir dennoch, wenn wir eigentlich von Sünde, Tod, menschlichem Elend und dessen Ursache und dem Herrn Herrn, der ihrer mächtig ist, reden, uns an Mojes', der Apostel und Propheten Schriften halten, in denen wir alles weit, hoch, breit und viel besser finden, denn sonst in aller Welt¹⁾. Daß Matthesius die Klassiker empfahl und auf der Kanzel verwendete, hat vor allem seinen Grund in seiner humanistischen Bildung, seiner Liebe zu ihnen, mit denen er in seiner langjährigen Lehrertätigkeit beständig umging, den zum Teil aus Gymnasiasten bestehenden Zuhörern, in der ganzen Renaissancezeit der Zeit und in großen Vorbildern. Ein Augustin, der den blinden Heiden Aristoteles damals von seinem Thron stieß, läßt wenigstens vereinzelte Stellen aus den Klassikern in seinen Sermonen einfließen; ein Bernhard von Clairvaux, der ja auch in der Reformationszeit geschätzt wurde, benutzte, wenngleich selten, Terenz und Persius²⁾. Im Mittelalter hatte man sich vielfach dazu hinreißen lassen, Virgil, Horaz, Juvenal als inspirierte Autoren zu betrachten³⁾. Luthers⁴⁾ und Melanths⁵⁾ Stellung zu jenen ist genügend erörtert. Selbst die symbolischen Bücher citieren aus Horaz und Virgil⁶⁾.

Unzweifelhaft ist solcher Gebrauch der Klassiker ein treffliches Mittel, den schon bei den Schülern — zu ihnen redet Matthesius von diesen Punkten in Dreiviertels Wendung — aufkeimenden Dualismus zwischen dem Christentum und den „Göttern Griechenlands“ zu versöhnen, durch die Beziehungen beider Mächte aufeinander, durch Zustimmung und Ablehnung aus christlichem Gesichtswinkel. Wenn man die Predigten nach den in ihnen vor-

1) Zar. XV, 201 b f.

2) Rebe I, 239. 278.

3) Reuter, Gesch. der relig. Anstlär. im Mittelalter. 1875, I, 68.

4) D. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit d. alten Klassikern. 1883.

5) H. H. Sauppis oratio de Philippi Mel. studiis humanitatis. — „Jahrb. f. deutsch. Theolog.“ 1860, S. 371. Hartfelder A, S. 355.

6) Müller, Die symb. Bücher d. ev. luth. Kirch. 5. H. 1882, Register.

kommenden Klassikern abfragt, darf noch nicht jedes Citat zu dem Schluß berechtigen, daß der betreffende Autor studiert sei. Manches kann durch den sprichwörtlichen Gebrauch bekannt gewesen sein, oder sonst, durch im Schulunterricht gangbare Florilegien. Bald spricht Mathesius — Luther ähnelnd ¹⁾ — sein Urtheil über jene Verfasser aus, bald zieht er Sentenzen und Sittenregeln aus ihnen herbei, die eigenen Ausführungen zu beleuchten: bald verwebt er in die eigene Rede allerlei klassische Anklänge und Erinnerungen ²⁾.

Die griechischen Dichter

Orpheus, Vinus samt den Sibyllen sind der Alten Propheten gewesen. Homer hat viel vom römischen Kaisertum und von Julius Cäsar verkündet, sagt, die Königreiche sind von Gott ³⁾. Er stimmt mit Salomo ⁴⁾, daß ein frommes Eheweib von den Göttern gegeben werde, und nichts heiliger sei, denn ein fleisches und einträchtiges Ehebett ⁵⁾. Er jingiert ⁶⁾ mit den Papisten, daß die Seelen ihr Teil von den Opfern für die Verstorbenen empfangen ⁷⁾.

Die homerischen Gestalten gehen hin und her. Auf ein teuflisch Wesen folgt der Zorn Gottes, wie Solches aller Gläubigen und Ungläubigen Historien neben dem schönen Schild Achill's ⁸⁾ und tägliche Erfahrung bezeugen ⁹⁾. Achill ist weiter ein Beispiel der Hartnäckigkeit ¹⁰⁾. Die Welt will ohne Gott kriegen und siegen, darum muß sie auch zu Boden liegen wie Ajax ¹¹⁾. Ulysses heißt Homers David ¹²⁾: zwischen ihnen werden mehrere Ähnlichkeiten

1) D. G. Schmidt a. a. S., S. 11 f.

2) Ghesp. 232a.

3) Ilias 2, 203. Vgl. Nägelsbach, Homer. Theologie. 1861, S. 275.

4) Prov. 19, 14.

5) Odyssee 6, 182. — Ghesp. 232b. Hochz. 86b.

6) ?Odyssee 11, 24 f.; vgl. Nägelsbach, S. 408.

7) Kor. 196b.

8) Ilias 18, 478—608.

9) Post. B, 3, 71b.

10) Kor. 287b.

11) Kor. 2, 148b. Vgl. Post. A, 2, 97b.

12) Sar. XV, 192b.

aufgewiesen¹⁾. Es ist wohlgethan, sich die Ohren mit Ulysses' Wachs zuzustopfen²⁾. Die Christen sollen sich vor Verleumdern und Ibersitzen hüten³⁾, die die Obzigkeiten schänden⁴⁾. Die stolze Meze von Babylon bezaubert alle Welt als rechte Circe⁵⁾. Homer hat ohne Zweifel die Nausitaa nach der Nebekka gemalt⁶⁾. Wie stünde es noch so wohl in der Welt, wenn Nebekka selbst Wasser holte, und Nausitaa, eines Königs Tochter, selbst die Wäsche ausriebe, aufhängte und zusammenlegte, und Penelope Hanben strickte⁷⁾!

Es könnte überraschend erscheinen, daß die Geißel Homers, der kritische Rhetor Zoilus, in peinlicher Nähe bei dem Vorboten der Hofnarren, Marcolf⁸⁾, als Verhöhnner nützlicher Lehrer gebrandmarkt wird⁹⁾, da ja doch Zoilus gerade in Sachen der Sittlichkeit viel an Homer auszusetzen fand; allein dieser Umstand trat offenbar hinter dem Frevel zurück, überhaupt an dem princeps poetarum, dem Vater der Dichter, dem Ozean aller Gelehrsamkeit, Weisheit und Beredsamkeit, wie selbst Luther ihn nennt¹⁰⁾, etwas zu tadeln. —

Der alte heidnische Pfarrer Hesiod lehrt in seiner Hauspredigt: Vor allem trachte auf ein eigenes Herdlein¹¹⁾, offenbar in Anspielung auf den, bei anderer Gelegenheit¹²⁾ citirten, Vers¹³⁾:

οἶζορ μὲν προκίστα γράζα τε βοῦν τ' ἀγορεύα.

1) Ps. 12 a. Kor. zu 1. Kor. 13, 6 a. — Bgl. Hist. Chr. 2, 56 b. Ghesp. 96 b.

2) Post. B. 4, 78 b. Dil. 243 b. Ldovj. 12, 173.

3) Frage Post. h 7 b.

4) Lh. X, 108 a.

5) Ebd. 197 a. Kat. 110. 112 f.

6) Hochz. 25 a

7) Ebd. 80 b. — Bgl. 78 b. 161 b. 162 b. Post. B. 3, 64 a. Simeon a a 3 a. Kat. 41. 102. 106. 2, 161. Dil. 63 a. 158 a. 219 a. Prop. 54 a. Kor. 322 a. Ghesp. 27 b. — (S. ob. S. 69.) — Die Parodie der Ilias, der Troischmännerkrieg, gilt als von Homer. Lh. XII, 103.

8) Göbinger, S. 511. Goedeke I, 68. 467.

9) Lh. X, 108 a. Zir. 28 a.

10) D. G. Schmidt a. a. D., S. 50.

11) Hochz. 125 b.

12) Kor. 190 a.

13) "Egya. 28. 463.

Auch der andere von Luther angezogene ¹⁾ hesiodische Vers über die Aufgaben der verschiedenen Lebensalter ²⁾ findet sich bei Mathejus:

ἔργα νεῶν βούλαι δε μεσῶν εἶχαι δε γεροντων ³⁾.

Archilochus ⁴⁾ hat mit seinen stachlichen Zamben den Lycambes in Verzweiflung gestürzt ⁵⁾. Theognis — dessen Gnomen ja früh in den athenischen Schulen einen Platz neben Hesiod hatten — und Phokylides haben gute Sittenprüfungen zusammengbracht ⁶⁾.

Der gewaltigste Lyriker und besonders religiöse Dichter des Altertums, Pindar, sagt ⁷⁾: Leicht ist's, Aufruhr anzurichten ⁸⁾: er hat vom Lob der Götter und Menschen geschrieben ⁹⁾, aber seine Oden sind doch nichts gegen die Oden und Psalmen Davids ¹⁰⁾. Pindars von ihm wegen seiner Habgier silbern gescholtene Nebenbuhler Simonides aus Keos, der griechische Voltaire, bekennt frei, je länger er Gott nachtrachte, desto minder er ihn finde ¹¹⁾.

Der Schöpfer und Hauptvertreter der bukolischen Poesie, Theokrit, sagt ¹²⁾ mit der Bibel ¹³⁾: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein, aber der Gottlosen Kinder haben's nit gut, *δυσσεβέων οὐ λoιτα* ¹⁴⁾.

Die griechischen Tragiker erscheinen selten auf der Bühne: sie lehren Heilsames ¹⁵⁾. Das Weib schweige, fordert auch Euripides ¹⁶⁾.

1) D. G. Schmidt a. a. D., S. 51.

2) Fragm. 179 ed. Goettling.

3) Kor. 322 a.

4) S. u. Briefw. Nr. 16.

5) Lycambes erhängte sich mit seiner Familie.

6) Ghesp. 232 b. Sir. Ab. 2, 69 a.

7) Vgl. Pythia VIII, B. 8 j.

8) Kor. 224 b. Sir. 2, 64 a.

9) Ghesp. 233 b.

10) Ebd. 236 b.

11) Hist. Chr. 2 b.

12) Idyll. 26, 32: *εὐσεβέων παιδεύσει τὰ λoιτα. δυσσεβέων δ' οὐ.*

13) Ps. 112, 2.

14) Kor. 2, 114 b. Mat. 122. 264. Joh. 112 b. Propht. 2, 122 b. Sir. 3, 19 b.

15) Ghesp. 232 b.

16) Heraclid. B. 476: *Γυναῖκι γὰρ σιγή . . . záλλιστοι.*

verstehe, Mathejus. II.

„Bei meinem Vater steht's“, jagt bei ihm Hermione ¹⁾, *curam meorum sponsaliorum pater meus habet* ²⁾. Auch die Dramen „Alkestis“ und „Ion“ werden gestreift ³⁾. Die Heiden haben ihr Begräbnis hoch gehalten, wie man in ihrem Propheten Sophokles und in Mausell's Grab sieht ⁴⁾. Gott nennt die Kirchendiener seine lieben Freunde und Kinder, wie Ödipus ⁵⁾.

Von den Komikern wird aus dem fargen Nachlaß von Sprüchen des Wipfelschnittes der Komödie, wie Platon den Epicharmus von Kos auszeichnet, des gelehrten Präceptors, wie Mathejius den (Sinnenreichen betitelt ⁶⁾, die Mahnung wiederholt: *Μεμνησο ἀπιστεῖν*, memento dissidere, fide, vide, traue schau ⁷⁾, an die Adresse der jungen Prediger und Schüler, die auch einmal Prediger werden sollen ⁸⁾. Epicharmus verlangt, daß man nützliche Dinge lehre ⁹⁾.

Der von Luther nur einmal, in den Tischreden ¹⁰⁾, erwähnte Aristophanes kommt auch bei Mathejius selten vor ¹¹⁾; von den Vertretern der jüngeren attischen Komödie, Menander, dessen Bedeutung für Terenz ihm nicht verbergen ist ¹²⁾. Mathejius teilt Luthers Vorliebe für Alop. Die ganze neunte Predigt der Luther-Historien handelt von den Fabeln Alops, so der Herr Doktor zu Koburg unterm Reichstag zu Augsburg verdeutscht hat; Mathejius selbst hat einige übersezt, bezw. bearbeitet ¹³⁾.

1) Andromach. V. 967f.: *νεμεριμύτων μὲν τῶν ἐμῶν πατρὸς ἐμὸς μέγιστος ἔστι τοῖς ἐμῶν ζῶντων τόδε.*

2) Kor. 191 b. — Tit. 246 a. Opsimathes, *Troica* (1884), S. 270.

3) Chesp. 232 b.

4) Frage-Post C 3 a. S. ob. I, 449, 5.

5) Oedip. Tyrannos, V. 1. 58. — Kor. 142 b.

6) Stat. 14.

7) Epich. fragmenta. ed. Keufemann 1834, S. 87: *νάγε καὶ μέμνησο' ἀπιστεῖν ὡθρα ταῦτα τῶν φρονῶν.*

8) Kor. 19 a. 290 b. Sir. 27 a. 79 a. 2, 69 a.

9) Chesp. 138 b.

10) Voefche, *Analecta* Nr. 624.

11) Kor. 193 a. S. ob. S. 125.

12) Ebd. 340 a. Sir. 29 a.

13) S. ob. I, 314 und n. „Werke“ C. I, am Ende. Wolfan, *Pittetaturgesch.* S. 434 f. — Stat. 2, 20. Tit. 14 b. Kor. 19 b. 71 a. 265 b. 2, 29 b. Sir. 71 b. 79 b. 81. 83. 84 f.

Die lateinischen Dichter.

Unter den Epikern vor Virgil wird der römische Homer, Ennius, vorgeführt¹⁾; mit ihm wird Andronicus gelobt, der zuerst den Römern in ihrer Sprache griechische Tragödien darbot²⁾.

Es ist eine fast allgemein verbreitete Nachricht, daß Luther nur Plautus und Virgil mit ins Kloster genommen habe. L. G. Schmidt³⁾ widerspricht dem mit guten Gründen, u. a. dem, daß des Dichters Name verschwindend wenig bei dem Reformator vorkomme: zu dem war Plautus dem Mittelalter so gut wie ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden. Etwas häufiger wie bei Luther erscheint dieser Begründer des neueren Lustspiels bei Matthesius, obwohl er viel Unflätiges einmengen⁴⁾. Matthesius erwähnt die berühmte, zahllos nachgeahmte, Bramarbasposse „Miles gloriosus“⁵⁾ und das Charakterstück „Aulularia“, Vorbild von Molières „L'Avare“⁶⁾, ja giebt eine Inhaltsangabe des letzteren⁷⁾.

Wenn Plautus' voller Kranz von der neueren Kritik nicht zerpfückt ist, ging es dem anderen Palliatendichter, Terenz, übler, der ähnlich wie Cicero heute tief unter seine frühere Wertung gesunken ist. Wurde er doch das ganze Mittelalter hindurch in den Schulen exerziert, ist er doch von den Reformatoren auf seinem Ehrenplatz belassen worden! Er ist unseres Humanisten Liebling, auch in Wittenberg hatte er sich ihm gewidmet. Er nennt ihn den weisen⁸⁾, einen ehrlichen Spiegel des Lebens⁹⁾. Er spielt auf alle seine Stücke an, die 3. T. wieder Molières Muster wurden und in diesen Gestaltungen uns noch einigermaßen

1) Reich. e. Dil. 36 a. Chesp. 233 a.

2) Chesp. 233 b.

3) a. a. D., S. 21.

4) Chesp. 233 b.

5) Sir. 1, 63 b.

6) Kor. 247 a. Sir. 2, 43 b.

7) Sir. 1, 73 a. Vgl. auch Chesp. 125 b. 187 a.

8) Kor. 2, 161 b.

9) Chesp. 233 a.

nabe stehen; auf die „Andria“¹⁾; das zärtliche Schwiegermutterstück „Hecyra“²⁾, das von Luther nicht berührt wird³⁾; den „Heautontimorumenos“ mit dem Spruch⁴⁾: *Parentum et praeceptorum iniuriae omnes sunt eiusmodi, sed ad virtutem omnia*⁵⁾ und Hervorhebung des klugen Knechtes⁶⁾ darin⁷⁾; den „Eunuchus“, wo der ruhmredige Thrajo und Eisenfresser jagt⁸⁾: *Mordent omnes, invident clanculum*⁹⁾; auch den gewöhnlichen „Phormio“¹⁰⁾, den der Franzose in „Fourberies de Scapin“ aufleben läßt, wie in „École des maris“ die „Adelphi“¹¹⁾, besonders mit häufiger Bezugnahme auf Demea und Mitio. Demea jagt¹²⁾: *Nil melius facilitate et clementia*¹³⁾, und¹⁴⁾: *Hoc fructus pro labore fero odium*¹⁵⁾; es sei nun gar verloren mit Mischino, aber Mitio spricht¹⁶⁾: *Ei, ich sehe und merke noch etliche Wahrzeichen eines ehrbaren Gemüths an ihm: Erubuit, salva res est*¹⁷⁾. Gegenüber dem Wort der Verführung¹⁸⁾: *Non est flagitium*

1) Hochz. 74 a. — Vgl. Andr., S. 188 (2. Akt, 1. Sz., S. 17). Zir. 130 a. Propß. 141 a. Kat. 91. Dil. 10 a. 15 b.

2) Kor. 211 b. Ghesp. 119 b.

3) D. G. Schmidt a. a. O., S. 23.

4) 1, 30 (204) . . . *nam parentum iniuriae*

31 *Unius modi sunt ferme; . . .*

33 . . . *atque haec sunt tamen*

34 *Ad virtutem omnia.*

5) Kor. 128 f.

6) Syrus.

7) Kat. 157.

8) Eunuch. S. 410 (3. Akt, 1. Sz. S. 20): *Invidere omnes mihi Mordere clanculum.*

9) Kor. 288 b. 2, 126 b. — Zir. 48 b. 63 b. 85 b. Kat. 155. — Buß. 27 b.

10) Kor. 204 a. Zir. 83 b.

11) Kor. 324 b.

12) Adelph., S. 861 (Akt. 5, S. 7).

13) Kor. 2, 119 b (verdrückt 159); vgl. Kat. 116. 121.

14) S. 870 i. (Akt. 5, S. 16 f.).

15) Kor. 2, 151 a.

16) Adelph. 4, 5, 9 (643).

17) Kor. 292 b. Kat. 165. Vgl. ebd. 186.

18) Adelph. 1, 2, 22 (102).

adolescens scortari, wird erinnert, daß anderwärts Terenz davor warnt¹⁾. In einer Hochzeitspredigt²⁾ wird der Vater eingeführt, der seinen verlobten Sohn die Hochzeitsgötzen anzusprechen heißt³⁾.

Einige Dramen des „Komikers“ erschienen zu Mathejus' Zeit in Böhmen in deutscher Übersetzung⁴⁾.

Ähnlicher Beliebtheit wie jener erfreut sich Virgil, dessen frühere ungemessene Hochschätzung seit dem 17. Jahrhundert fast in die Geringschätzung eines bloßen Rhetorikers umgeschlagen ist. Der das ganze Mittelalter hindurch so rühmlich Gefeierte, von Dante zum Führer Erforene wird von Luther außerordentlich häufig benutzt: Heinrich Bullinger soll die *Äneis* wörtlich auswendig gekonnt haben⁵⁾. Mathejus berücksichtigt weit mehr als die *Georgica*, woraus⁶⁾: O fortunatos nimium sua si bona norint agricolas⁷⁾, und als die *Eklogen*, woraus⁸⁾: Sensibus haec imis res non est [est non], parva reponas⁹⁾, die *Äneis*. Johannes beschreibt den Täufer aus den Ursachen, wie Virgil¹⁰⁾ mit seinem Medner *Mioneo* thut¹¹⁾.

Herrlich heißt¹²⁾ der Vers¹³⁾: Romanos rerum dominos gentemque togatam. Aus dem ersten Gesang noch¹⁴⁾: Omnis in

1) Kor. 167 b. Vgl. Joh. 67 a. 69 a. Kor. 110 a. Sir. 84 a.

2) Hochz. 139 a.

3) Adelpß. 4, 5, 65 (699). — Vgl. noch Leich. Nun 3 a. Post. A. 55 b. B, 3, 6 b. 93 a. 4, 57 b. De prof. D 4 a. Hist. Christ. 2, 122 a. Sir. 2, 126 b. Rat. 183. 214. 222 f. Symb. 269 a. Fuß. 27 b. Kor. 108 b. 122. 177 a. 181 a. 190 a. Ghesp. 1 b. 6 a. 19 a. 27 b. 29. 51 bf. 96 a. 115 b. 150 a. 164 b. 171 b.

4) Wolfan, Literaturgesch., S. 109).

5) D. G. Schmidt a. a. D. S. 26.

6) 2, 458.

7) Sir. 41 b.

8) 3, 54.

9) Passion. R 3 b.

10) Aen. 1, 521.

11) Joh. 42 a.

12) Kor. 246 b.

13) Aen. 1, 282.

14) Symb. 58 b. Sir. 42 b

Aescanio cari stat cura parentis¹⁾. Dem Frommen hängt der Teufel eins an, wie dem Palamedes von dem listigen Ulysses widerjühr²⁾. Der Ungläubige schwankt wie Iarbas³⁾ und das Kenzil zu Trient⁴⁾. Paulus sagt⁵⁾: Ich suchte nicht vergeblich in die Luft, wie Dares⁶⁾. Von Dido heißt es⁷⁾: Quam vel [si] dura silex aut stet Marpesia cautes⁸⁾. Zu 2. Kor. 2, 16 wird angezogen⁹⁾: Pauci, quos aequus amavit Iuppiter¹⁰⁾. Wir sollen nicht abfallen und Papisten werden, Hilfe suchen bei dem Teufel, wie die Welt sagt¹¹⁾: Flectere si nequeo superos Acheronta movebo¹²⁾.

Die Welt läuft leichtfertig in Mummerei: so nennt Numanus die Trojaner redimitos¹³⁾, geschnürt, gepuht¹⁴⁾.

Virgil beschreibt in dem schönen und vernünftigen Buch, darin er der Welt casus und allerlei Tugend abmalt, des Fürsten Turnus schreckliches Absterben: Vitaeque cum gemitu indignata sub umbras; oder, wie die Gelehrten den Vers aus Erfahrung ändern: Vitaeque cum fremitu fugit indignata sub Orcum¹⁵⁾.

Doch was ist Virgil gegen die biblischen testes¹⁶⁾?

1) Aen. 1, 646.

2) Ebd. 2, 82. — Symb. 246a.

3) Aen. 4, 36. 196.

4) Kor. 2, 88a. Buß. 51a.

5) 1. Kor. 10, 26. — Kor. 212b.

6) Aen. 5, 363.

7) Ehesp. 213b.

8) Aen. 6, 471.

9) Kor. 2, 27a.

10) Aen. 6, 129f.

11) Ebd. 7, 312.

12) Kor. 262b.

13) Aen. 9, 592. 616 steht redimicula.

14) Kor. 271a.

15) Aen. 12, 952. — Post. B, 3, 58b. Simeon x 2a. — Zu Virgil vgl. noch ob. 1, 314. 392, 3. 584, 1. 586, 2.

16) Joh. Pred. 16. Bgl. Hochz. 78b. 159b. Post. A, 115b. Kat. 2, 6a. 15. 161. Propß. 130a. 2, 60a. Kor. 193a. 345a. Ehesp. 100a.

Hinter ihm steht Ovid. Aus den „remedia amoris“¹⁾ er-
tönt die bekannte Mahnung: Principiis obsta. sero medicina
paratur²⁾, sowie³⁾: Cedit amor rebus, res age, tutus eris⁴⁾.

In den Metamorphosen, deren ausgedehnter Gebrauch schon
in Gritsch' „Quadragesimale“ aufstößt⁵⁾, ist der Schöpfung,
Nains, der Sündflut, des Falles Satans verrückt, bösslich und
fälschlich gedacht⁶⁾. Zu 1. Kor. 15, 44⁷⁾: Er wird unseren
Leibern eine neue Form und Gestalt geben, mutabit nostra cor-
pora in novas formas, wie Ovid seine Metamorphosen anhebt⁸⁾.
Aus demselben Werk: A Jove sunt reges, regum est divina
potestas⁹⁾; öfters die Scari und Phaëntes: video meliora pro-
boque¹⁰⁾. Auch der Festkalender der Fasti¹¹⁾, die Abis¹²⁾ und
die Trauerlieder¹³⁾ werden zinspflichtig gemacht.

Weniger wird der mit Vorbehalt gelobte¹⁴⁾ Horaz be-
nutzt, meist in einzelnen geflügelten Worten aus Oden, Epoden
und Episteln: Pulvis et umbra sumus¹⁵⁾; beatus ille, qui procul
negotiis¹⁶⁾; ira furor brevis est¹⁷⁾. Zum ersten Gebot passend
jagt er: Immunis manus plus placet Deo quam sumptuosa

1) B. 91.

2) Symb. 130 a.

3) Kat. 159.

4) B. 144.

5) Cruel, S. 559.

6) Dil. 216 a. S. ob. S. 41.

7) Kor. 346 a.

8) 1, 1: In nova fert animus mutatus dicere formas corpora.

9) Met. 2, 1. Vgl. noch Dil. 88 a. — Kor. 247 b.

10) Met. 7, 20.

11) Dil. 158 a. Ghesp. 177 b. Vgl. Post. B, 3, 88 a. Sir. 32 b.
Kat. 169 b. Ghesp. 158 a.

12) Ghesp. 232 b.

13) Sir. 78 a. Proph. 130 b. Joh. 148 a. — Vgl. noch Joh. 91 a.
Ghesp. 94 b. Sir. 69.

14) Ghesp. 233 b. 237 a.

15) Ob. 4, 7, 16. — Ghesp. 54 a.

16) Epod. 2, 1. — Sir. 41 b.

17) Epist. 1, 2, 62. — Kat. 132. — Vgl. ob. I, 375, 4. — Kor. 288 b.
Vgl. Sir. 88 b. Kat. 34, 2, 166. Kor. 2, 11 a. 158 b. — Fest. B, 4, 77 b.
Fastenpr. 103 b. — Kor. 2, 28 a.

hostia ¹⁾. Er lehrt in einer guten Epistel ²⁾, wie man die Scribenten des trojanischen Krieges lesen soll ³⁾. Bei Psalm 15, 2 ⁴⁾ ist das Leben von: *Integer vitae* ⁵⁾, fast auffällig.

Aus dem elegischen Triumvirat Tibull ⁶⁾, Propert ⁷⁾, Ovid werden auch die beiden ersten genannt, sowie ihr Vorgänger Catull ⁸⁾.

Unter den Satirikern ist noch der Moralist Perjünß anzuführen: *O curas hominum, o quantum est in rebus inane* ⁹⁾! *In sancto quid facit aurum* ¹⁰⁾? *Fas animi et jus compositum* gefällt (Wett wehl ¹¹⁾).

Von Juvenal wird öfters die siebente Satire herbeigezogen: daraus ¹²⁾: *Scire [nosse] volunt omnes, mercedem solvere nemo* ¹³⁾; aus der zehnten ¹⁴⁾: *Ad generum Cereris sine caede et [ac] sanguine [vulnere] pauci, descendant [descendunt] reges et sicca morte tyranni* ¹⁵⁾; aus der dreizehnten ¹⁶⁾: *Grande fuit nefas, non assurrexisse seni* ¹⁷⁾; aus der folgenden ¹⁸⁾: Jupiter nennt die besten Weine *municipes Jovis*.

1) Eb. 3, 23, 17f. — Nat. 34.

2) 1, 2.

3) Gheisp. 237a.

4) Propert. 210.

5) Eb. 1, 22.

6) Gheisp. 233a. S. ob I. 316.

7) Ner. 2, 28a. — S. ob. S. 120.

8) Zir. 2, 125a.

9) Sat. 1, 1. — Gheisp. Pred. 30.

10) Sat. 2, 69. — Zar. IV. 45b.

11) Sat. 2, 71. 73: *Quin damus id superis . . . compositum ius fasque animi.* — Job. 148a. Vgl. Zir. 72b. Gheisp. 77a.

12) 7, 157.

13) Propert. 2, 7a. Nat. 120.

14) S. 112.

15) Zir. 2, 37b. Dil. 186b.

16) S. 54f. *Credebant quod grande nefas et morto piandum, si iuvenis vetulo non adsurrexerat.*

17) Gheisp. 177b. Zir. 32b. Nat. 115. Vgl. Nat. 240.

18) 14, 270f.: *Sin gaudes pingue antiquae de litore Cretae Passum et municipes Jovis advexisse lagonas.*

Des Epigrammenfürsten Martial Lebensweisheit offenbart sich in Sprüchen wie: Qui velit ingenio cedere rarus erit ¹⁾; oder in dem: Non tristis torus sed pudicus ²⁾, der zur beata vita ³⁾ gehört.

Unter den Epikern nach Augustus wird Lucanus benützt, dessen „Pharsalia“ auch Luther sich noch im Alter kaufte ⁴⁾. Fern wird aus den „Punica“ des Silius Italicus der Spruch: Crede experto ⁵⁾ benützt, auch in der ebenfalls von Luther gebrauchten späteren Form: Experto crede Ruperto ⁶⁾; vereinzelt der im Altertum wie im Mittelalter vielgelesene Epiker Papinius Statius ⁷⁾.

Aus der spätesten Zeit ruft jener Freund und Schmeichler des Stilicho und Honorius Claudius Claudianus ⁸⁾ ins Thal: Ut lapsu graviore ruant tolluntur in altum ⁹⁾.

Neben den sogenannten disticha Catonis ¹⁰⁾ wird der „Bürgermeister“ ¹¹⁾ M. Porcius Cato vorgestellt mit seiner Senjorrede „pro mundo muliebri“ ¹²⁾ und der Beschreibung eines rechten villicus in seinem Buch de re rustica ¹³⁾, nicht ohne Widerspruch gegen ihn ¹⁴⁾. —

Von den neueren lateinischen Dichtern ist eine ganze Reihe wenigstens genannt. Zunächst humanistische Vertreter der bürger-

1) Lib. 8, 18, 10. — Sat. 144.

2) Lib. 10, 47: Vitam quae faciant beatiorem . . . haec sunt: — S. 10: non tristis torus sed pudicus. — Dil. 164 a. Hochz. 131 b.

3) Kor. 103 a. — Sir. 165 a. 2, 141 a. Joh. 150 a.

4) D. G. Schmidt a. a. O., S. 38. — Hochz. 65 b. Ghesp. 134 a. — Sir. 2, 47 a.

5) 7, 395. Vgl. Büchmann, Geflüg. Worte, S. 296 f.

6) S. XIII, 162 b.

7) Joh. 146 a.

8) 1, 58. S. ob. S. 124.

9) Dil. 192 a. Sir. 2, 74 b.

10) S. ob. I, 314. — Hochz. 56 b, 58 a. Kor. 174 a, 248 b, 2, 158 b. Proph. 223 a.

11) Kor. 322 a.

12) Lib. 39, 43. — Kor. 248 a.

13) Kor. 105 b. — Vgl. Sir. Ab 2, 69 a. Sat. 34. Kor 111 b, 135 a.

14) Ghesp. 132 b.

lich=gelehrten Dichtung: Conrad Celtës, der in Wien die guten Künste wieder emporgebracht ¹⁾; dessen Zuhörer, der ingolstädter Professor Philomusus, also Jakob Vocher ²⁾; der tübingen Professor Heinrich Webel ³⁾ und Amantius ⁴⁾. Von dem italienischen, reformatorisch angehauchten Karmelitermönch Joh. Baptista Mannmann ⁵⁾ heißt es doch, daß er mönchenzet ⁶⁾.

Der üppige Trieb dichterischer Kraft dieser Zeit, der sich in der neulateinischen kirchlichen Volksdichtung zu erkennen giebt, hat auch für Mattheius Blüten getragen. Es erscheint eine verhältnismäßig große Zahl von Namen: Henr. Glareanus, als Dichter Freiburgs ⁷⁾; als Dichter Pragß Georg. Vogus ⁸⁾ und Matth. Collimus ⁹⁾; als Dichter Erfurts Coban Heß ¹⁰⁾; als der Heidelbergs Jac. Micellus ¹¹⁾; als der Frankfurts Georg Sabinus ¹²⁾; als der Leipzigs Joach. Camerarius ¹³⁾; als der Venas Joh. Stigel ¹⁴⁾, der herrliche christliche Poet ¹⁵⁾, nach Camerarius ein zweiter Coban Heß ¹⁶⁾; als der Kölns Caip. Bruschius, aus dem mit Joachimsthal viel in Berührung kommenden Schlaggenwald stammend ¹⁷⁾; als der Kostocks Suavenius ¹⁸⁾; als der Greifswalds Runge ¹⁹⁾.

1) Kor. 2, 164 a. Chesp. Pred. 70. — Goedete I, 417.

2) Goedete I, 426.

3) Ebd. I, 437.

4) Zöcher, Ergänzung I, 680.

5) L. G. Schmidt a. a. S., S. 40.

6) Chesp. Pred. 70.

7) Ebd. — Goedete II, 90. Frisjche, Glareanus. 1890.

8) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 91. Wollan, Literaturgesch. S. 124.

9) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 98. Wollan, Literaturgesch. s. v.

10) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 91. S. ob. I, 85.

11) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 92. Hartfelder A. u. B. s. v.

12) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 93. Hartfelder A., S. 517.

13) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 93; f. ob. I, 123. 134. 196.

14) Chesp. a. a. D. — Goedete II, 94. 158. 193. Ellinger, Deutsche Lyrik des 16. Jahrh. 1893, S. VII. 10. Tschadert, Ungebruchte Briefe 3, allgem. Reformationsgesch. 1894 s. v. S. ob. I, 178.

15) Symb. 32 a. Sir. 131 b. Buß. 82 b.

16)ADB. XXXVI (1893), 229.

17) Chesp. a. a. S. — Goedete II, 97. S. ob. I, 90.

18) Chesp. a. o. S.

19) Ebd. — S. ob. I, 137.

Simon Vemnius ¹⁾ gleicht dem Archilochus ²⁾. Der grammaer Rektor Adam Sibir ³⁾ heißt ein christlicher, lustiger und ernster Poet ⁴⁾. Auch Huttenum ⁵⁾ dürfen wir nicht außen lassen.

Von den neulateinischen Dichtern des Auslandes treffen wir ⁶⁾ Jacob Sannazar ⁶⁾ und Marc. Hieron. Vida ⁷⁾.

Mit erklärlicher Genugthuung werden eingeborene Joachimsthaler eingestellt: Unser Herr Kaiser Ferdinand hat im Anfang seines Kaisertums drei Poeten, so allhie geboren und in dieser Schule erzogen sind, mit Wappen und Titeln begabt, deren Schriften in Druck ausgegangen sind: wie auch sonst elf Poeten aus dieser Einöde aufkommen sind ⁸⁾. Daher wird der Joachimsthaler Joh. Major ⁹⁾ als „unser Poet“ eingeführt ¹⁰⁾; er und Steius ¹¹⁾ sind die berühmten Poeten im Thal ¹²⁾. — Von

deutschen weltlichen Dichtungen

kommen vor die als „Freidants Bescheidenheit“ in Reime gebrachte Sammlung von Sprichwörtern, Rätseln und Jabeln ¹³⁾; alte Helden-
gedichte: Was lehret oder wen tröstet der alte Hillebrand ¹⁴⁾ und Sigenot ¹⁵⁾? Meineke Vos ¹⁶⁾, Bruder Klaus ¹⁷⁾, das autobiographische, ritterlich-sinnbildliche Nachwert Teuerdank ¹⁸⁾ und Pfaff vom Kalenberg ¹⁹⁾.

* * *

1) Chesp. a. a. D. — Goedeke II, 35. S. ob. I, 315.

2) S. ob. S. 129, 4.

3) Goedeke II, 101. Weber, Viror. claror. epistolae. 1894, S. 18. 148.

4) Rat. 58.

5) Chesp. a. a. D.

6) Goedeke II, 120.

7) Ebd. — Le Fèvre-Desmiers, Célébrités Italiennes, 1894, S. 109—144.

8) Chesp. 229b. Vgl. Wolfau, Literaturgesch. S. 133. 170.

9) S. ob. I, 197.

10) Hauptartikel B 5b. Rat. 102.

11) S. ob. I, 198.

12) Sar. XV, 207a.

13) Goedeke I, 163. — Hochz. 11b. 122b. Zir. Ab.

14) Goedeke I, 248.

15) Ebd. I, 249. — Bblgr. Nr. 15, Wolfau I, Nr. 109.

16) Goedeke I, 481, 6. — Rf. IX, 100b. XII. 133b.

17) Goedeke I, 302. — Zir. 137.

18) Goedeke I, 335. — Zir. Ab.

19) Goedeke I, 343. Voefche, Analecta Nr. 171. — Zir. 118b.

(Zu Claus Narr s. ob. I, 28.)

Nicht minder wie aus der Poesie der Vergangenheit und Gegenwart sollen wir uns aus vielen schönen Gemälden trösten ¹⁾: ist doch keiner zu irgendeiner Zeit ein großer Künstler gewesen ohne besondere Anbauchung und Anblasing, das die Poeten einen himmlischen Geist nennen ²⁾.

Allgemeine Hindeutungen wechseln mit bestimmteren Angaben: Die Maler malen nicht recht, daß Abels Rauch über sich gegangen sei und Kains nicht: denn Kains Opfer wurde nicht angezündet wie Abels ³⁾. Die alten Gemälde bezeugen, wie ichs in der Jugend gehört, daß Maria Jesaja Kapitel 7 gelesen habe, wie Gabriel zu ihr eintrat ⁴⁾. Man malt das Christkintlein, daß es auf dem Drachen steht und der Schlange auf den Kopf tritt ⁵⁾: den „Eecce homo“ vom Scheitel bis zur Sohle mit Blut bespritzt ⁶⁾. Auf einem anderen Gemälde steht der Herr Christus vor seinem Vater und zeigt ihm seine Wunden, die lieben Englein stehen um ihn her, einer hält die Dornenkrone, der andere den Speer, der dritte die Weißel, der vierte das Kreuz und so fert alle die Instrumente, so die Kriegsknechte gebraucht, da sie Christum gekreuzigt haben ⁷⁾. Den wiederkommenden Christus malt man auf dem Regenbogen ⁸⁾, anstatt des Gerichtstuhls, aus Noahs Historien ⁹⁾: man giebt ihm als Richter ein Schwert, aus dem Evangelium des zweiten Advent ¹⁰⁾ oder aus Jesaja ¹¹⁾: auch Schwert und Yllic, vielleicht darum, weil, wer nicht die Yllicien, die Gnade, riechen will, das Schwert haben muß ¹²⁾. Hus hat Christum und den Papsst neben einander malen

1) Propb. 321 b.

2) Joh. 91 a.

3) Til. 141 a.

4) De prot. 64 b.

5) Christkintlein 25 a.

6) Propb. 28 b.

7) Reich. Nun 2 b.

8) Til. Pred. 14. Wgl. ob. S. 27, 1

9) Propb. 319 b.

10) Post. A. 12 b.

11) Kap. 11, 4. — Propb. 320 a.

12) Zir. 3, 3 a.

lassen ¹⁾. Den heiligen Geist malt man als Taube ²⁾, die Engel mit Flügeln, darum, daß in dem hellen Glanz die Höhe nachfährt, oder wie man ein Rakettlein wirft ³⁾; auch, daß sie aufblasen und in ihre Trommeten stoßen ⁴⁾. Wie große Schlachten in den mappis und Gemälden kann man in dem Wort der Schrift den Kampf gegen den Satan sehen ⁵⁾. Der Buhl- und H. ren-Teufel Cupido wird blind dargestellt, weil die H. rerei die Leute auf mancherlei Weise blind macht ⁶⁾.

Da die Engel Wohlgefallen an züchtiger Kleidung haben, hat man auf Bildern auf die Weibskleider oft Teufel gemalt, hat Junker Satan oft seine Phantasie getrieben und wollte in die spitzen Schuh und Fransen fahren ⁷⁾. Daher werden auch die Nymphen so gemalt und gedichtet, daß sie im warmen Bade sitzen bis unter die Arme und die brennenden Buhlerjackeln herausrecken ⁸⁾. Dagegen ist in dem Gemälde Frau Veneris, die wie auf ein Schneckenhaus gestellt ist oder mit einer Perlmutter, angezeigt, daß die Hausmutter wie die Schnecke in ihrem Häuslein fleißig zusehen und daheim bleiben soll ⁹⁾.

Gottes Augen sehen auf die Gerechten, die müssen selbst in höchsten Nöten ihren Wecken haben, wie man St. Christoph malt ¹⁰⁾. Den Tod stellt man dar als Menschengерippe mit einer Sense ¹¹⁾; aber auch darauf verstehen sich die Maler, wie der Menschenleib so schön proportioniert ist ¹²⁾.

1) Proph. 2, 71 a.

2) Dil. 115 b.

3) Proph. 2, 146.

4) Kor. 35-1 a (verdruckt 454).

5) Symb. 153 b.

6) Sir. 177.

7) Kor. 245 a.

8) Eb. 160.

9) Ehefp. 190 b.

10) Vgl. Post. A, 2, 82 a. Z. B. im Dom zu Lübeck, allerdings aus d. J. 1665, mit „Kringel“ und Mettwurst. (Vgl. S i e m e n s, Die Legende vom h. Christophorus und die Plastik und Malerei. 1868, S. 72.)

11) Joh. 18 b.

12) Proph. 81 a.

Einige der hier erwähnten Darstellungen sind jetzt sehr selten, andere wieder finden sich auf so zahlreichen Bildern, daß auf eine genaue Bestimmung der gerade gemeinten verzichtet werden muß. —

Die genaueren Daten beziehen sich auf Ort und Urheber: Was man von St. Burkhardt ¹⁾ liest und trügt, daß ihm die Seelen auf den Kirchhöfen sollen in seinem Messelhalten beige-sprungen sein, ihn vertreten und sich seiner angenommen, deutet das Gemälde zu München bei den Franziskanern an ²⁾. Heute findet sich dort kein derartiges; ob es bei der Säkularisation erst fortgenommen wurde, ist ebenfalls nicht festzustellen; im bayerischen Nationalmuseum ist auch nichts davon bekannt. Zu Kadan hat man eine Historie gemalt, da der Teufel, aus Verachtung, einem alten Weib die roten Schuhe an der Stange zurecht ³⁾.

Wer einen alten Gast erfreuen will, habe eine säuberliche und kurze musica zur Hand, ein gut frisch Weinlein; führe ihn hinaus in den Garten oder auf den Acker: zeige ihm einen schönen Handstein, ein gut neu Buch; Dürers oder Meisters Lukas' (Kranach) Gemälde ⁴⁾! Dürer, ob er wohl vor dieser gnadenreichen Zeit gelebt, hat democh, wie mancher gute Mann auch unter dem Papsttum erkannt, daß allein das Blut Jesu Christi uns von allen Sünden reinige, wie er solchen seines Herzens Glaubens bekennt, da er 1509 sich und seine Hausfrau vor des Herrn Christi Bild abkletterte und leitete zwei Ströme Blutes aus Christi Wunden auf sich und sein Weib ⁵⁾, die vor dem Wilde knieen ⁶⁾. Mathejus hat hier jedenfalls das Anfangsblatt

1) Bischof von Würzburg, 11. Oktober 777.

2) Zir. 3, 27 b.

3) Mat. 226. Jetzt weiß man in Kadan nur von einem aus der Schwedenzeit stammenden, im vorigen Jahrhundert noch vorhandenen, von Sagen umrauten Gemälde am Heiligenturm — durch den der Weg zum Kloster führt —, das den Teufel auf dem Galgen sitzend darstellt, wie er mit einer langen Stange einem lanierten alten Weibe, das schon rückwärts blickt, ein Paar neue Schuhe reicht.

4) Zir. 3, 26 a.

5) Hochz. 91 b.

6) Reich. Kun 21.

der kleinen gestochenen Passion Dürers ¹⁾ im Auge. Die Blutstrahlen gehen auf Maria und Johannes: diese hat Mathejus offenbar für Dürer und seine Frau gehalten. Dieser Maler hat sein „Asperges“ ²⁾ recht verstanden und gebetet. In seinen Vinien und Werken kann ich erkennen, daß er ein trefflicher Künstler muß gewesen sein, der hohe Kunstgaben vor vielen anderen gehabt; daß er sich aber so gemalt, beweist, wie sein Herz gegen Gott gestanden, daß er auch mit den Kunstgaben und dem Geist der Gnaden und des Gebetes von dem ewigen Mittler ist beseligt gewesen ³⁾. Dürer jagte auch, Luther finde in einer Zeile mehr Gutes als andere in einem ganzen Blatt ⁴⁾. Aber freilich kann kein Dürer noch Apelles — Phidias wird auch gestreift ⁵⁾ — die erzteufelische Hoffahrt besser abmalen, denn sie im Antichrist, dem vermessenen und hochfahrenden Abgott, abgebildet ist ⁶⁾.

* * *

Das Kunstgewerbe nahm damals einen solchen Aufschwung, daß ein Gebildeter gar nicht daran vorbei gehen konnte ⁷⁾.

Namentlich an Holzschnitzereien ⁸⁾, schönen Glasgefäßen ⁹⁾, Goldschmiedearbeiten ¹⁰⁾, Münzen ¹¹⁾, Stufen hatte Mathejus Freude und benutzte ihre Sinnbildlichkeit. Ausführlich beschreibt er ¹²⁾ ein dreieckiges grünes Glas, ungefähr zwölf Zoll lang: wenn man es gegen die Sonne hielt, gab es die schönsten Farben und saßte ein ganzes Gebirge mit allen Bäumen und Häusern in sich, als

1) B. 3 „1509“; vgl. Springer, A. Dürer. 1892, S. 77. 81 f. — S. ob. I, 23. Loesche, Analecta Nr. 217. Möller-Kawerau, Lehrb. der Kirchengesch. III (1894), 440.

2) Pf. 51, 9.

3) Hochz. 91 b. Sir. 3, 57 b

4) Sir. 2, 150.

5) Proph. 81 b. Hochz. Pred. 10.

6) Post. A, 2, 134 a.

7) Lehfeldt a. a. D., S. 5.

8) Sar. XV, 191 b. Vgl. ob. I, 115.

9) Sar. XV, 196 b. Vgl. XVII, 209 a. Vgl. Briefw. Nr. 55. 68.

10) Sar. XV, 196 a. Vgl. ob. I, 115.

11) Sar. XIV, 160 b f. Briefw. Nr. 55. 68. S. ob. I, 285.

12) Sar. XV, 196 b.

wären viel hundert schöne Regenbogen darin; auf einem andern Glas hat ihm ein joachimsthaler Künstler einen lebendigen Herrgott gearbeitet; wie Christus aus der Hölle herauffährt, sieht das Bild gar schwarz aus, sobald man es umkehrt, wird es schneeweiß¹⁾. Lieblich ist es, in einem venedischen Glas ein schön Krucifix mit einem Demant gerissen anzuschauen, und, wenn der Herr Jesus mit Ultramarin an ein Glas geschmelzt oder mit Farbe darein gebrannt ist. Die schönste Stufe, die Mathejius je erblickt — im Thal wurden viele hergerichtet, in denen neben trefflicher Kunst viel schöne Artikel der wahren Religion zu sehen sind²⁾ — war ein Glaserz, darin man die Auferstehung des Sohnes Gottes mit seinem Grab und den Wächtern künstlich geschnitten hatte: da gab es das Gewächs, daß der Leib des Herrn in weiß Silber kam, Wächter und Grab waren schwarz wie Blei³⁾. Am Fuß des goldenen Kirchentfelsch⁴⁾ hatte der Künstler Kunz Wets Christus am Kreuz, Taufe, Absolution, Abendmahl hoch und künstlich getrieben: die vier Evangelisten in Tiergestalt⁵⁾ schnitt er frei von der Hand; auf dem Patenlein war der salvator punktioniert (punziert) sehr lustig zu sehen⁶⁾. —

Anbezug auf Mathejius' Urteil über bildende Kunst kann man gegenüber Luther einen Fortschritt bemerken. Bei jenem gilt es nicht, wie bei diesem, daß man nirgends einen Ausspruch über die Schönheit oder Häßlichkeit eines Bildwerts an sich findet, nichts über Herstellung, künstlerischen Eindruck, Form, Farben und sonstiges Wesen der Darstellung⁶⁾, sondern Mathejius urteilt und kritisiert, hebt die Schönheiten hervor, die Geschicklichkeit des Künstlers; freilich kommt auch ihm dann sehr bald der Nebengedanke der homiletischen Brauchbarkeit, der ethischen Anwendung.

* * *

1) Balthasar Mathejius, S. 38.

2) Hochz. Pred. 10.

3) Zar. VI, 63b.

4) S. ob. I, 108. 275.

5) also (Engel), Löwe, Stier, Adler.

6) Veshfeldt a. a. D., S. 30. Doch vgl. Walter, „Theol. Litt.-Bl.“ 1893, Nr. 33, Sp. 388f.

Im engen Bund mit den Künsten findet sich in unseren Predigten die Wissenschaft, heidnische und christliche. Den Anfang mögen die Geisteswissenschaften machen, denen sich die Realien anschließen.

Aus dem Kreis der

griechischen Historiker

begegnen wir dem, wie es scheint ¹⁾, Lutheru fremd gebliebenen Herodot, mit Midas' Grabchrift ²⁾ und dem Bericht von dem reichen Fundgrübner Pythius ³⁾. Thucydides schreibt ⁴⁾, daß sich die von Athen mit ihren Nachbarn vor Alters um das Bergwert in Philippi schlugen, da diese Stadt noch Damos geheißt ⁵⁾. David befiehlt dem Salomo die Religion und Christenheit und ermahnt ihn zur Gottseligkeit ⁶⁾, wie Cyrus seine Söhne im Xenophon ⁷⁾.

Des Belos-Priesters Berosos babylonische Geschichte wird im diluvium mehrfach berührt ⁸⁾; dem Noah ist indessen mehr zu glauben als ihm ⁹⁾.

Von den Späteren läuft eine Notiz des Universalhistorikers Diodorus Siculus mit unter ¹⁰⁾; neben ihm das Universalgenie Plutarch ¹⁰⁾.

Den Reigen der

griechischen Philosophen

eröffnen die sieben Weisen. Von den ihnen zugeschriebenen

1) D. G. Schmidt a. a. D., S. 53f. Hartfelder A, S. 367f.

2) Herodot I, 14f. VIII, 138f. — Sar. II, 14b,

3) S. ob. I, 497, 10. Sar. II, 14b. Dil. 48b.

4) I, 100. Herodot IX, 75; vgl. Ausg. v. Stein, 2. A. V (1868), 182.

5) Sar. XVI, 211b.

6) 1. Kor. 28, 20.

7) Cyropädie VIII, 7. Frage=Post. t 3b. Post. B, 3, 62b. Nat. 100.

Simeon 3 3b.

8) Dil. 4b. 47a. 99a.

9) Ebd. 111b.

10) Sar. II, 14b. Sir. 35a.

εοεφε, Mathejus. 11.

Errüchen begegnet wiederholt: *Γρωτή σεαυτοῦ* ¹⁾), sowie das an (Chilen ²⁾) geknüpft: *De mortuis nihil nisi bonum* ³⁾).

Auch der zu Solens Zeit nach Athen gekommene fürstliche Stotthe Anacharsis läßt sich vernehmen ⁴⁾), wohl aus Erasmus' Sammlung ⁵⁾). Die Weisen der Heiden werden im allgemeinen beschuldigt, die Weiber zu schmähen, während der heilige Geist sie rühmt ⁶⁾).

Nach Pothagoras ⁷⁾) wird Platon genannt ⁸⁾), mit Achtung; doch werden die Gelehrten bedauert, die nur ihm sich hingaben ⁹⁾). Johannes' Prolog ist weit über alle Bücher Platons und Aristoteles' ¹⁰⁾). So stellte sich Mathesius wie Luther auch zu Aristoteles kritisch ¹¹⁾), der doch im Mittelalter als Philosoph schlechthin, ja fast als Heiliger galt, als Vorläufer Christi im Reich der Natur, wie der Täufer im Reich der Gnade, dem nur die Erleuchtung durch den heiligen Geist fehlte, um der vornehmste unter den Kirchenvätern zu werden: sein Bild fand sich in Kirchen denen der Apostel zur Seite gehängt ¹²⁾). Über Epikur hat sich Mathesius die herkömmliche noch heute vielfach gangbare Geringschätzung angeeignet. Er ist die Sau ¹³⁾): gottlose, cyklopische und epikurische Leute verneinen Gott ¹⁴⁾): in Unzucht leben wie ein Epikuräer ¹⁵⁾);

1) Büchmann a. a. S., S. 248.

2) Ebd. S. 248. Vgl. Erasmus, Apophthegm. (Basil. 1558) S. 620, 22.

3) Reich. Ge 2.

4) Sir. 18 a.

5) Apophthegm. a. a. S., S. 153, 16.

6) Sir. 40 b.

7) Ebd. 2, 69 b.

8) Ebd. 97 b. — Reich. t 1 b. Post. B 3, 64 a. Simon a a 3 a.

Sir. 2, 102 b. Kor. 235 a.

9) S. ob. I, 52.

10) Joh. 23 a.

11) Vgl. Loefche, Analecta. Nr. 25 und s. v.

12) Schmidt, Précis de l'Histoire de l'église d'occident pendant le moyen âge. 1885, S. 161. — Post. B. 4, 74 b. Sir. 85 b. 2, 15 b. Kat. 78.

101. Prop. 175 b. Joh. 23 a. Kor. 142 a. 179 b. Ches. 27 b. 166 a.

13) Sir. 100 a.

14) Joh. 69 b.

15) Frage-Post. ?) 2

epikurisch, kardinalisch von der Auferstehung der Toten reden ¹⁾. Auch gegen die Akademiker, Pyrrhoniker und Skeptiker richtet sich die Polemik: sie sind falsch und unbeständig wie die Kobre ²⁾. Dagegen lehren die Stoiker, die Tugend um ihrer selbst willen zu lieben ³⁾. Von den

griechischen Rednern

sprechen Demosthenes ⁴⁾ und Isokrates ⁵⁾. Der Spötter ⁶⁾ Lucian sagt, die Anwälte müssen kühn und frech sein ⁷⁾. Unter den

römischen Prosaitern

studierte Mathesius Cicero, den Luther am häufigsten von den alten Schriftstellern erwähnt und größtenteils mit Auszeichnung behandelt ⁸⁾, auf der Universität ⁹⁾, nennt ihn oft und vergleicht des „großen Redners“ Beweisführung in der Schrift „pro Milone“ mit der des Paulus im Auferstehungskapitel, sowie mit Luthers in seinen scharfen Schriften wider die Schwärmer ¹⁰⁾. Auch in bezug auf das Gewissen wird auf pro Milone verwiesen ¹¹⁾ und daraus ¹²⁾ die noch heute gangbare Gnome genommen: Inter arma silere leges, artes et pietatem ¹³⁾. Von Ciceros philosophischen Arbeiten werden berührt: „Somnium Scipionis“ ¹⁴⁾, die tuskulanischen Untersuchungen ¹⁵⁾, „de senectute“ ¹⁶⁾, „de officiis“ ¹⁷⁾.

1) Kor. 333 b.

2) Joh. 145 b. Kor. 2, 13 a.

3) Kat. 170.

4) Symb. 77 a. Kor. 283 a.

5) Sir. 34 b. 2, 69 a.

6) Dil. 140 a. Sir. 24 a.

7) Kor. 2, 142 a. — S. ob. I, 426.

8) Schmidt a. a. O., S. 13.

9) S. ob. I, 45.

10) Kor. 332 b.

11) Proph. 211 a. Vgl. Kor. 332 b.

12) 4, 10.

13) Hochj. 135 b.

14) Reich. t b.

15) Sir. 1, 35 a.

16) Kor. 324 a. 332 b.

17) Sir. 133 a.

Aus seiner poetischen Selbsterherrlichung in dem Epos „über sein Consulat“ ¹⁾ begrüßen wir den Ausruf: O fortunatam natam me consule Romam ²⁾! Freilich wie die Keger ohne den heiligen Geist die christliche Kirche regieren und reformieren wollen, meint Cicero nicht anders, denn er sei der rechthaffene pater patriae ³⁾.

Auch der zweite römische Lieblingschriftsteller Luthers, Livius, ist bei Mathesius vertreten ⁴⁾. Bei ihm sagt Lucretia ⁵⁾: Quid salvi in muliere [mulier] amissa pudicitia ⁶⁾?

Von den übrigen römischen Historikern werden aus dem klassischen Zeitraum Sallust genannt ⁷⁾, auch dessen: Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur ⁸⁾; Livius' Zeitgenosse Trogus Pompejus ⁹⁾; der im Mittelalter vielgelesene Auszug aus dem letzteren von Justinus ¹⁰⁾; aus dem silbernen Zeitalter Tacitus, der in seiner „Germania“ die Deutschen wegen ihrer Gerechtigkeit und Freundlichkeit lobt ¹¹⁾; aus dem späteren Abschnitt Sueton mit seinen Cäsaren-Biographien, — unter Hervorhebung der *εὐδαμονία* ¹²⁾, die sich Augustus wünschte ¹³⁾, — und Kaiser Julians Zeitgenosse Eutrop ¹⁴⁾.

Wie Luther Quintilian sehr hoch schätzte und ihm im Jugendunterricht eine vorzügliche Stelle anwies ¹⁵⁾, sagt Mathesius darin einstimmend: Die in Schulen lehren, werden sich aus dem allergelehrtesten Schulmeister Quintilian gut zu be-

1) Bei Quint. IX, 4, 41.

2) Symb. 78. — Vgl. Mor. 158 a. Simeon a a 3 a.

3) Mor. 2, 148 b.

4) Sir. 1, 44 b. 50 b. Sar. 234 a. Dil. 14 b. Eheip. 156 b.

5) 1, 58.

6) Mor. 174 a.

7) Frage-Post. t 3 b.

8) Jugurtha ep. 10. — Sar. 234 a.

9) Dil. 216 a.

10) Sir. 1, 68 b. Dil. 216 a. Eheip. 156 b.

11) Dil. 219 a. Stat. 175. Dil. 216 a.

12) 2, 99.

13) Simeon B 4 a; vgl. Mor. 135 a.

14) Hist. Ehr. 2, 50 a. Fastenpr. 100 b. 194 a.

15) D. G. Schmidt a. a. D., S. 19.

scheiden haben. Und die diesen Schulmeister nicht wissen oder in seinem guten Werk bekannt sind oder auch wohl gar nicht in ihrem Studio und Fiberei haben, denen wollet ich wünschen, daß sie traktiert würden, wie Alcibiades mit einem Schulmeister umging, den er gar ernstlich ins Gesicht schmiß, weil er nicht den Homerum hatte ¹⁾.

Bei Quintilians Schüler, dem jüngeren Plinius, wird der Bericht seines Oheims über den Vesuvausbruch ²⁾ erwähnt ³⁾, und Stellen aus den Briefen ⁴⁾, namentlich den mit Trajan gewechselten ⁵⁾, mit dem Zenguis über die Vorgänge in den christlichen Versammlungen ⁶⁾.

Unter den seltener gelesenen Lateinern begegnen wir dem Gellius, der die Zunge den allerbesten Schatz nennt ⁷⁾, von Sokrates' Geduld spricht ⁸⁾, vom Statius, der sich voll fraß und seines Pferdes vergaß ⁹⁾, von Panaetius' Bild de virtute ¹⁰⁾, von Metellus Numidicus ¹¹⁾.

Gellius ist ausgiebig ausgeschöpft von Makrob: Matthesius erwähnt des letzteren Saturnalia=Tiichgespräche ¹²⁾.

Der Weise Seneca ¹³⁾ und der berühmte Jurist Papinian ¹⁴⁾ schließen die Kette.

* *

1) Ghesp. 239 a. Vgl. Kat. 120. 20 a. Propß. 4 a. Kor. 131 b. Ghesp. 74 b.

2) Briefe 6, 16.

3) Propß. 2, 138 b.

4) Kor. 58 b. 158 a.

5) 10, 97 f.

6) Kat. 2, 166. Kor. 135 a. 142 a. — Vgl. Dil. 81 a. 112 b. Doch; 160 b. Ghesp. 241 b.

7) Noct. att. 1, 15. — Sir. 25 b. Kor. 247 b.

8) Noct. att. 1, 17. — Ghesp. 195.

9) Noct. att. 4, 20. — Kor. 275 a.

10) Noct. att. 12, 5. — Kor. 213 a.

11) Noct. att. 1, 6. — Kor. 177 b. Vgl. Ghesp. 103 b. Sir. 32 b.

12) Sir. 82 b. 2, 74 b.

13) Kor. 221 a. Post. B. 4, 74 b. Vgl. Sir. 166 b. Kat. 158.

14) Sir. 22 a.

Wenn unser Prediger schon den Gelehrten der Antike solche Bedeutung beimißt und sie auf der Kanzel zu Worte kommen läßt, wie viel mehr wird dies der Fall sein mit den christlichen, der Vergangenheit und seiner Gegenwart!

Treilich verschmäht er, trotz seines Antijemitismus, nicht, auch von den Juden zu lernen. Neben Philo ¹⁾ und Josephus, aus dessen Werk ²⁾ die Gemeinde jährlich die Historie von der Zerstörung Jerusalems zusammengezogen höre ³⁾, werden häufig, wenn auch oft unter Widerspruch ⁴⁾, die Rabbinen genannt, unter ihnen besonders Akiba ⁵⁾, Targum ⁶⁾ und Talmud ⁷⁾.

Aus dem Mittelalter tritt der berühmte Kimchi hervor ⁸⁾, sowie die Kabbala ⁹⁾, der der Humanismus seit Neuchlin zuneigte.

Im christlichen Altertum sagt Ignatius ¹⁰⁾, daß wir nur nuda grana sind ¹¹⁾, Polykarp nennt ¹²⁾ den Marcion eine Teufelsfrucht ¹³⁾; Brenäus ¹⁴⁾ läßt in Gethsemane das göttliche Wesen in Christo ruhen ¹⁵⁾. Während Origenes mit den scheinlichen Augen der Mutterkirche als Phantast beiseite geschoben wird ¹⁶⁾, Tertullian nur im allgemeinen als dogmatischer und exegetischer Zeuge beschäftigt ist ¹⁷⁾, wird von Lactanz das erste in seinem Christen-

1) Kor. 293 b.

2) Buch VI.

3) Post. A, 2, 93 b. Sir. 80 a. Dil. 2 b. Hist. Chr. 66 b.

4) Passion. 6 a. Dil. 99 b.

5) Proph. 243 a.

6) Proph. 10 a. 31 b. 50 b. Dil. 139 a. 141 a. 158 a. 180 a. 184 a. 2, 47 a. 57 b. 122 f.

7) Proph. 25 b. Kor. 355 b.

8) Dil. 85 b. Proph. 25 b.

9) Kor. 2, 73 b.

10) Ad Rom. 4: *σῆτος ἐμῆ*.

11) Kor. 342 a. — Proph. 6 a.

12) Enseb. H. E. 4, 21.

13) Neujahr 21 b.

14) *Ἰεργ.* 3, 19. Ed. Stieren I (1853), 526.

15) Fasteupr. 25 b. Passion. 10 a. Post. B, 3, 99 b. — 116 a. Bef. 78 b. Dil. 79 b.

16) Kor. 351 a

17) Ebb. 331 a.

stand verfaßte geistvolle Werkchen „de officio dei“ angezogen ¹⁾; in richtigem Gefühl der darin noch durchschimmernden heidnischen philosophischen Vergangenheit des Verfassers ²⁾ wird es neben Cicero, wenn auch nicht zu dessen „Republik“, und neben Ovid gestellt ³⁾; an dem apologetischen Hauptwerk wird nicht vorbeigegangen ⁴⁾. Um gleich bei den Lateinern zu bleiben: Es folgen Hilarius ⁵⁾, Ambrosius ⁶⁾, der reformatorische Häretiker Vigilantius ⁷⁾. Hieronymus weiß — nach Luthers Urteil — wenig vom Christentum ⁸⁾. Der schon das gesamte philosophische und theologische Lehrgebäude des Mittelalters wie ein Atlas auf seinen Schultern tragende Schutzheilige der Reformation unter den Kirchenvätern taucht hier und da auf, indessen mit Sätzen, die nicht auf näheres Studium schließen lassen. Man weiß ja, wie leicht damals, aus dem Mittelalter her, goldene Worte gerade aus Augustin zu haben waren, aus Kollektaneen oder den Kanonesammlungen eines Anselm von Ruca, Ivo von Chartres, Gratian: *Poenitentia vera nunquam sera, sera autem raro vera* ⁹⁾; der Mensch wird nur gerecht aus Glauben ¹⁰⁾.

Von den Griechen versammeln sich der heilige Lehrer Athanasius ¹¹⁾, Basilius, der manchen feinen Spruch hinterließ ¹²⁾, der

1) Proph. 81 a. Kor. 247 b.

2) Ebert a. a. O. I. 71.

3) Kor. 247 b.

4) Zir. 165. Proph. 296 a.

5) S. ob. I, 406, 1.

6) Hauptartikel R 3 b. S. ob. I, 303.

7) Post. B, 4, 77 b.

8) S. XII, 144 a.

9) Migne III, 86. — Fastenpr. 178 a.

10) Migne XLVI, 379. Hauptartikel R 3 b. — Vgl. noch: Simeon cc 4 a. Proph. 245 a. Vgl. Ref. 163 a. Hauptartikel P 5. Post. B, 3, 66 b. Zir. 227. 4, 71 b. Nat. 2, 78. Proph. 298 a. 2, 19 b. Joh. 114 a. Buß. 148 a. Kor. 41 a.

11) Kor. 2, 29 b. — Post. B, 3, 99 b. Zir. 2, 9. Til. 190 a. Kor. 109 a. 2, 40 a.

12) Kor. 134 b. Post. B, 4, 70 b. 89 a. Hauptartikel I 2 a. Symb. 210 b. Proph. 164 a.

Nazianzener, der auf Vereinigung von rechter Lehre und Leben dringt ¹⁾: Chrysostomos — zwar im Echo Luthers ein Wäscher ²⁾ — als Zeuge für reformatorische Glaubensauffassung ³⁾: von den Kirchenhistorikern ihr Vater ⁴⁾ mit seinen Fortsetzern, Seocrates ⁵⁾, Theodoret ⁶⁾, — letzterer doch mehr als Gregor ⁷⁾, — beziehungsweise seinen Übersetzern und Nachfolgern, Rufinus ⁸⁾, Drosius ⁹⁾, vor allem dem Beherrscher des Mittelalters Cassiodor ¹⁰⁾: als exegetische Gewährsmänner: Der „heilige Gregor“ in seinen Homilien ¹¹⁾: der Klassiker der morgenländischen Dogmatik, Damascenus ¹²⁾, der Katenenschmieder Theophylact ¹³⁾. Die Werke des Boetius schenkte Mathejus der Bibliothek mit denkwürdiger Inschrift ¹⁴⁾.

Von den Größen des Mittelalters, die jedoch nicht alle als solche anerkannt werden, begegnen wir dem Anselm, der sein von der Erbünde redet ¹⁵⁾, dem Berengar mit seinem Bekenntnis und seiner Neue über die von ihm vertretene falsche Abendmahlslehre ¹⁶⁾, dem frommen St. Bernhard ¹⁷⁾, dem wenig späteren Mystiker Richard von St. Viktor ¹⁸⁾, dem magister sententiarum, dem Meister von hohen Sinnen ¹⁹⁾, wie Petrus Lombardus in deutschen

1) Post. B, 4, 74 a. — Frage Post 6 7 a. Neujahr 24 b. Dif. 115 b. — S. ob. I, 355.

2) 2. Th. XII, 144 a.

3) De prof. 2 3 b. Hauptartikel R 2 b.

4) Post. B, 3, 22 a. Kor. 204 b.

5) Kor. 2, 13 b. 1, 217 b. Zir. 2, 2 b.

6) Zir. 2, 58 a.

7) Post. B, 3, 77 b. Joh. 114 a. 119 b. Kor. 274 a. 288 b. 2, 40 b. 88 b.

8) Zir. 66 a. 2, 10 b.

9) Kor. 367.

10) Frage-Post. i 3. Post. B, 3, 11 a. 22 a. 31 a. 4, 87 a.

11) Hauptartikel Kra. Kat. 2, 144.

12) Hauptartikel P 3 b. Chesp. 104 a.

13) Joh. 120 b.

14) 1544; „Et ego meas ago tibi gratias, mi Boeti, pro tua informatione“. Bblth. S. 224. — Ulfilas: De prof. Pijb.

15) Zir. 81 a. Kat. 251. Chesp. 27 b. Joh. 24 b.

16) Bef. 196 b.

17) De prof. 2 3 a. Kor. 338 a. Hauptartikel P 5. Dif. 122 a.

18) Hauptartikel S 7 b. S 3. T 5 b. Bef. 187 b. Kor. 255 a.

19) Kat. 2, 56.

Büchern jener Zeit häufig genannt wird ¹⁾. Im Wort- und Namensspiel heißt Scotus der finstere, Albertus der alberne, Thomas Aquinas der zweifelhafte; auf ihre und der Occamisten ungewisse Träume darf man Seelen und Gewissen nicht wagen ²⁾. Von dem schon erwähnten ³⁾ frommen Mönch Ludolphus de Saxonia sind gute Sprüche zu holen ⁴⁾. Aus Gerson haben alle Pönitentiarier die falsche Buße gepredigt ⁵⁾. Petrus vom Span ⁶⁾ soll gewiß Petrus Ramus bedeuten. Ohne dies zu verstehen, dürfte der Herausgeber der Korinther-Homilien an Petrus Hispanus gedacht haben: nach jenes Dialektik ist die Logik Pauli ⁷⁾ nicht ⁸⁾. Ihr Theologie-Studierenden, grüßet die patres ein wenig in epitomistis und summistis, zumal wenn Einer im meißener Land sich hören lassen sollte ⁹⁾!

Aus der kirchenrechtlichen Literatur wird wiederholt das decretum herbeigezogen ¹⁰⁾, aus der kirchengeschichtlichen die gewaltige Zusammentragung des Vincentius ¹¹⁾, sowie der kritiklose, übrigens erst 1553 herausgegebene, Nicephorus ¹²⁾; aus der exegetischen (Strabos) Glossa ordinaria ¹³⁾; Valla ¹⁴⁾, der treffliche, auch von Luther ergiebig ausgeschöpft, als Dr. utilis erprobte, Kommentator; Nikol. von Lyra ¹⁵⁾, nicht ohne von ihm abzuweichen ¹⁶⁾; sein um

1) Weim. A. VI (1888), 530.

2) Lf. I, 6a. 9a.

3) S. ob. I, 477. II, 32.

4) Kor. 28b. Joh. 131a.

5) Kat. 174b. Proph. 193b. S. Briefw. Nr. 147.

6) Lf. VII, 69a.

7) 1. Kor. 15, 20f.

8) Kor. 334.

9) Sir. 2, 142.

10) Hauptartikel B 3b. R 6b. Kor. 166a. 318a.

11) Post. B, 3, 6a.

12) Bef. 18a. Post. B, 4, 42a.

13) Kor. 2, 96b ff. Sir. 2, 142. Proph. 232a.

14) Sir. 2, 142.

15) Christkindlein 31a. Kor. 239b. Dil. 49a. 84a. 111a. 238b. Proph. 243a. Kor. 218a. 295a. S. ob. I, 571, 7. Vgl. neuerdings die eingehende Würdigung Lyras von Fischer, „Jahrb. f. prot. Theol.“ 1889, S. 430 f. 578 f.

16) Kor. 2, 93b. Dil. 127a.

ein Jahrhundert jüngerer Glossator und Kritiker Paulus Burgenjis ¹⁾: das viel gewälzte Lexikon des Suidas ²⁾.

Von den humanistischen Gelehrten begrüßen wir Pirckheimer ³⁾; den teuren Mann Capnio, der mit der hebräischen Sprache der Christenheit treulich diente ⁴⁾, mit besonderer Berücksichtigung seines ersten Hauptwerkes „de verbo mirifico“ ⁵⁾: dem Erasmus, außer mit dem ihm abzusprechenden Dialog ⁶⁾, als dem, der die Sophisten-Schulen und der Geistlichen ungeistliches Wesen und Leben angriff und daneben den Sprachen und guten Schulkünsten wieder aufhalf, auch anfangs an Luthers Büchern unerhofften Gefallen fand ⁷⁾: weiter mit seinem berühmten Volkserziehungsbuch, der Sprichwörterammlung „adagiorum opus“ ⁸⁾, dem Cuflep ⁹⁾ und Echo ¹⁰⁾ aus den „colloquia familiaria“. Aber er heißt doch ein schlüpfriger, unbändiger und gefährlicher Mann mit verdrehten Worten ¹¹⁾. Mit den Skeptikern werden die Erasmiter zusammengestellt, zu denen der Italicismus einspringt, der Glaube, den viele aus Wälchland heimbringen, mit der Leugnung der Auferstehung ¹²⁾. Zu der Gruppe der Humanisten tritt der das Christentum mytheologizierende päpstliche Geheimsekretär und Kardinal Bembo ¹³⁾, der Freund Rafaele, der Verfasser petrartischer Sonette; Bembo ihm verbundener Gesinnungsgenosse Kardinal Sadoleto ¹⁴⁾, dem

1) Kor. 375 a. Zf. XIV, 164 b.

2) Sar. XVI, 211 b. Kor. 2, 129 b.

3) Dit. 220 a.

4) Sar. IX, 97 a. Zf. VIII, 1 b.

5) Zir. 2, 69 a. Passiou. 5 a. Dit. 225 b. — Dit. 146 a. Kor. 293 b.

6) S. ob. I, 546, 6. Froude, Life and Letters of Erasmus. 1894, S. 144 f.

7) Zf. I, 8 a. Zir. 2, 142.

8) Zir. 12 b. Dit. 166 b.

9) sive Euangeliphorus; Op. omn. Lugd. 1706. I, 831 B.

10) Ebd. I, 817 C.

11) Zf. VII, 69 b. X, 112 a. Vgl. Voefche, Analecta s. v.

12) Chesf. 328 a. Stolbe I, 117. Wrampelmeyer, Cordatus' Tagebuch 1885, Nr. 1494. Voefche, Analecta Nr. 185.

13) Kor. 28 a. Vgl. Weyer-Wette II, 296. (Humboldts Kosmos II [1870], 33.) Voefche, Analecta Nr. 71. Sydon, D. Leon. Brief. d. F. 3. 1893. Capasso, „Nuov. Archiv. Venet.“ VI (1894), 233 f.

14) Passiou. 30 b. Kor. 28 a.

Calvin seine glänzende Streitschrift entgegenwarf, der gleichwohl lange inbezug auf seine Stellung zu den Protestanten viel zu günstig beurteilt ist ¹⁾: der Priester Ant. Muretus ²⁾.

Von den Historikern werden Junf ³⁾ und Sleidamus ⁴⁾ empfohlen. Wiederholt wird der katholische Apologet Petrus Galatinus benutzt ⁵⁾, der in seinen sieben Büchern „de arcanis catholicae veritatis“ die Mysterien des Christentums durch Beweise aus Talmud und Kabbala zu bestätigen unternahm und dabei eine Dieberei an dem Hauptwerk des Raymondus Martini beging ⁶⁾. Fein spornt zum Studium Santes Pagninus aus Lucca, der gelehrte Dominikaner ⁷⁾.

Aus dem Weinberg der Reformation wird den verschiedensten Männern der Litteratur ehrenvolle Erwähnung zuteil. Sorgfältig werden die wittenberger Dozenten auch zweiten und dritten Grades gebucht ⁸⁾. Überaus häufig wird Luther gefeiert und benutzt ⁹⁾, ganz abgesehen von den Historien; wie in diesen wird auch sonst auf Briefe desselben Bezug genommen ¹⁰⁾.

Wurde im früheren Zusammenhang ¹¹⁾ eine Reihe refer-

1) *SRG.* XIII, 247. Schaff, Bembo and Sadolet, in: „The Renaissance“ 1891, S. 70—72.

2) *Ror.* 2, 61a. *3 öcher* III, 762f.

3) *LG.* XIV, 163a. *Dil.* 69b.

4) *LG.* X, 113b. XIV, 163a.

5) *Propb.* 2, 76b. 78a. 81a. 158a. *Sir.* 25b. 42a.

6) *SRG.* IV, 173. XII, 546.

7) *Bgl.* *LG.* XIII, 153a. *Propb.* 245a. *Dil.* 85a. *Loeiche*, *Analecta Nr.* 608.

8) *S.* ob. I, 39f.

9) *Neujahr* *J* 2b. *Sodz.* 29b. 136a. *De prot.* *N* 4b. *R.* *W* 2a. *Ref.* 44a. 110b. 126b. *Sir.* 103b. 2, 78a. 83a. 87b. 88a. 89b. 91b. 93f. 102b. 104a. 105a. 106a. 107a. 109b. 111b. 127b. 148a. 149a. 150a 3, 16a. 20a. 22b. 24b. 26a. 27a. 37a. 39b. 50a. 58. 59b. 60a. 61b. 65b. 71b. *Kat.* 65. 106. 118. 226. 235. 2, 115. *Fassien.* 15b. 16a. 18. 31a. *Dil.* 34b. 70a. 82b. 111a. 143b. 158a. *Symb.* 96b. 100. 103. 125b. *Propb.* 52a. 88a. 206b. 232a. 245a. 288a. *Job.* 119b. 113b. *Buß.* 46b. 48a. 145b. *Ror.* 273b. 2, 140a. *Chesp.* 130a. 176a. 241a.

10) *Chesp.* 195b.

11) *S.* ob. *S.* 92f.

matorischer Schriften genannt, als zur Erbauung und sittlichen Förderung geeignet, kommen hier außerdem die den Theologie-Studierenden empfohlenen in Betracht: Luthers Schriften wider die Juden, Auslegungen der letzten Worte Davids ¹⁾, der Predigt Christi ²⁾ im Abendmahl ³⁾, der Propheten ⁴⁾. Die anderen Werke Luthers kann man sparen, bis man aus den vorigen einen Grund gelegt hat und zu besserem Verstand und Jahren gekommen ist. Merkwürdigerweise fehlen die Hauptschriften von 1520.

Von Melanthon's Schriften werden außer den an jener Stelle genannten herausgehoben: Der Kommentar zum Römerbrief ⁵⁾, zu den Propheten ⁶⁾; seine [anderen] lehrhaften und guten Schriften, Tafeln ⁷⁾ und Disputationen ⁸⁾, gute Briefe ⁹⁾, Vorreden zum wormser Gespräch ¹⁰⁾ und über die Sprüche der Väter ¹¹⁾.

Zu den Feldherren scharen sich die Offiziere; außer den früher ¹²⁾ berührten: Brenz' Katechismus ¹³⁾ und Erklärung zu Exodus ¹⁴⁾, Jesaja, Lukas nebst Johannes ¹⁵⁾; Pomeranus' Kommentar zu den Episteln Pauli ¹⁶⁾; Paul Ebers' Kalendarium ¹⁷⁾ und Vorrede zu Melanthon's Briefen an die Korinther ¹⁸⁾; Wenzel

1) Röstlin II, 600.

2) Ebd. II, 250.

3) Ebd. I, 551; II, 87. 104.

4) Ebd. I, 615; II, 155 f. 277. 599.

5) Sir. 2, 142. — Hartfelder A, S. 590, 199. 602, 402.

6) Sir. 2, 142. — Hartfelder A, S. 599. 345. 355. 620. 704—707.

7) Sir. 2, 142. — J. B. Hartfelder A, S. 587, 136.

8) Sir. 2, 142. — Hartfelder A, S. 597. 317. 600, 366.

9) Sir. 2, 142.

10) Sir. 2, 149 a. — Hartfelder A, 598, 337 f.

11) Proph. 286 b. — Hartfelder A, S. 588, 157. 205.

12) S. ob. S. 93.

13) Joh. 39 a. — HRE. II, 608.

14) Buß. 46 b. Dil. 146 a.

15) Sir. 2, 142. — Zöcher I, 1367. Hartmann, J. Brenz. 1862, S. 129. 179. 184. (Meurer-)Wild, J. Brenz. 1864, S. 169.

16) Sir. 2, 142. — S. ob. I, 46, 2.

17) S. u. Briefw. Nr. 63.

18) Dil. 69 b. 113 a. Proph. 120 b. — Sixt, P. Eber. 1843, S. 86. Corp. Ref. XV, 1052.

Links Verdeutschung des Buches vom frommen Juden Samuel ¹⁾. Urbanus [Nehgins] wird nur im allgemeinen ²⁾ empfohlen, ebenso der Glacianer und Mit-Architekt an den magdeburger Centurien Basilius Fabri ³⁾, nebst dem Hebraïsten Forster ⁴⁾. Die bedeutendste Persönlichkeit unter Luthers Kostgängern zur Zeit, als Mathejus sich bei ihm aufhielt, der evangelische Erzieher Maximilians II., der wegen seines Lutheranismus entlassen wurde, Wolfgang Severus ⁵⁾, ist mit einigen seiner Worte verewigt ⁶⁾.

Obwohl die Studenten vor der Schweizer, Calvins, Bucers und der Anderen Schriften, die judenzien und rabbinisieren, als vor unreinen gewarnt werden ⁷⁾, sind diese an anderen Stellen doch gerechter behandelt. Mathejus benutzte die lateinische Paraphrase Hausscheins zum Hiob ⁸⁾ in der Sarepta ⁹⁾, die guten Sprüche und Verse von Bullingers Lehrer Cäsarins ¹⁰⁾ und die Lucubrationen des Hebraïsten Jagins ¹¹⁾.

* * *

Neben den Künsten und den Geisteswissenschaften wird den Realien das Wort geredet. Auf sie war Mathejus von Jugend auf hingewiesen. Mit Hilfe von Freunden sowie eigener Forschung und Beobachtung hat er sich in das ihm beruflich nahe gelegte Gebiet mit großem Fleiß und Verständnis hineingearbeitet ¹²⁾.

1) Das Ihesus Nazarennus der ware Messias sey. Derhalben die Juden auff kaynen andern warten dürffen. Rabbi Samuelis. Verdeutschet durch Wengestlaum Lind Ecclesiasten zu Aldenburck. Anno Dñi 1524. Zwickau durch Jörg Gastel. — Dasselbe: Wittenberg, Rhaw, 1536.

2) Lf. X, 114 a.

3) Ghesp. 241 a. — HNE. IV, 473.

4) Joh. 121 a. 16 b. Lf. XIII, 151 b. — Voefche, Analecta s. v.

5) Voefche, Analecta, s. v.

6) Kor. 2, 140 a. Lf. XV, 188 bf. (XII, 134 a).

7) Sir. 2, 142.

8) III, 32 b.

9) Exegemata in Jobum. Basil. 1532. Commentar. in ... Jobum 1553.

Jöcher, Erg. V, 944. Герзога, Das Leben d. Stolampad. 1843, II, 255 f.

10) Kor. 28 b. HNE. II, 780.

11) Joh. 121 a. HNE. IV, 481 f.

12) Vgl. Briefw. Nr. 179 f. 183 f.

Freilich wie die Kunst ist auch die Naturkunde vornehmlich wegen der theologischen Verwendbarkeit geschätzt, als Magd der Theologie: Die Köpfe werden durch die physische Doktrin wie an einem Schleif- und Wekstein geschärft und können desto bequemer auf theologische Weise von den Dingen handeln ¹⁾).

In seine naturwissenschaftliche Naivetät haben schon die Analysen, namentlich des diluvium und der Sarepta einen Einblick gewährt. Er bleibt der ptolemäischen Erdbetrachtung treu ²⁾); Gott hat die Erde auf ihren Boden, Festung und Beständigkeit gegründet, wie der 104. Psalm wider die preußischen mathematicos und astrologos sagt, da er die Wasser von der Erde absonderte ³⁾. Wenn ein dem Wissen angeliebt aufgeschlossener Melanthon sich über Kopernikus wie etwa heute ein „Altgläubiger“ über Darwin äußert, aus humanistischen und theologischen Gründen ihn ablehnt und dabei zeigt, wie gefährlich es ist, aus Fragen der Wissenschaft Fragen des Glaubens zu machen ⁴⁾); ja wenn unter den Führern wohl nur ein Zwingli sich mit der weltbewegenden These abgefunden hätte ⁵⁾ — während freilich Osiander Kopernikus' Werk herausgab, und Kasp. Cruciger wohl noch entschiedener Kopernikaner war als Osiander ⁶⁾ —; wenn ein Comenius sich nicht mit ihr befreundeten mochte ⁷⁾, sogar Schelling und Hegel sie bekanntlich bekämpften, wird man diesen Konservatismus dem Mathesius zu gut halten.

In der Medizin lernten wir schon manche seiner Hausmittel kennen ⁸⁾): Ärzte und Anatomisten verwundern sich über das Gebäu,

1) Dil. 204 a. 205 a.

2) Ebd. 219 a.

3) Sir. 3, 9 b.

4) Vgl. Schmidt, Melanthon, S. 683. Hartfelder A, S. 244. 310. (Hipel, Kopernik. u. Luther. 1868.) Erdmann, Geschichte der Entwidlung und Methodik der biolog. Naturwissenschaften. 1887, S. 19. Dazu Hoffmann, „Zeitschr. für mathem. u. naturwissenschaftl. Unterricht“ XVIII (1887), 471.

5) A. Schweizer, Zwinglis Bedeutung neben Luther. 1884, S. 83.¹

6) Bädler a. a. D., S. 560. S. ob. I, 49.

7) Kvacala, J. A. Comenius. 1892, S. 29.

8) S. ob. I, 230. 190.

Zusammenfügung und freundliche Beispringung der Glieder des menschlichen Körpers¹⁾. Es bezeugen auch die Naturkundigen, daß alle Gliedmaßen ihre Kraft und Leben vom Gehirn und Herzen empfangen; wenn dieselben gelähmt und verstopft sind, wird ein Glied kraftlos, tot und ohnmächtig²⁾. Wie eine Abnung von dem als neu geltenden Gesetz der Mimicry erscheint eine allerdings sehr unklar gefaßte Mitteilung, daß Vögel die Farbe der Umgebung annehmen³⁾. Deutlicher heißt es: Der Polyp bekommt die Farbe von dem Fels, daran er sich hängt⁴⁾. Am meisten bezeugt die eigenen Real-Kenntnisse die Sarepta: in der Vorrede zu ihr wird eine ganze Liste von Stufen aufgeführt, dergleichen ein Mineralog wie Georg Agricola⁵⁾ noch nicht gesehen habe. Mathejus besaß auch einen Kobalt⁶⁾-Scherben, der sah von außen aus wie eine Hirnschale, inwendig hatte er Zellen und Kämmerlein, wie ein Menschenhaupt, und weil er von Quecksilber war, starb alles, was daraus trank, daher sie es „poculum mortis“ nannten⁷⁾. Wenn es als von Bedeutung angesehen wurde⁸⁾, daß man die Idee der Dampfmaschine und die erste Bemerkung über Graburnen in Böhmen in der Sarepta findet, wird der Wert der letzteren freilich dadurch beeinträchtigt, daß Mathejus sie nicht für Urnen, sondern in seltsamer Verirrung für natürliche, ungemachte, von Gott und der Natur gewirkte Töpfe hielt⁹⁾. Überraschend ist auch die Erwähnung von Petroleum und Erdpech in Schweden¹⁰⁾.

Wie Theodoret von Kyrrhos in den physikalischen und physiologischen Einzelheiten, die sich mitunter ins kleinlich Anatomische

1) Propf. 81 a. 82 a.

2) Post. A, 2, 101 b.

3) Abb. B, 3, 37 a.

4) Symb. 284 b.

5) S. ob. I, 187.

6) S. ob. I, 508, 8.

7) Sar. X, 122 a.

8) S. ob. I, 524.

9) Sar. XV, 196.

10) Dil. 46 b.

verlieren, erscheint darin ähnlich Mathesius als Vorläufer der rationalistischen Wohltredner des 18. Jahrhunderts¹⁾.

Von naturwissenschaftlichen Gewährsmännern werden im allgemeinen Aristoteles und Albertus magnus angeführt²⁾; aus dem Altertum ferner Strabo³⁾, dessen berühmte Länderkunde in Chrestomathieen als Schulbuch benutzt wurde: Dioscorides, der fast 1700 Jahre lang als Hauptquelle für das Studium der Botanik und Pharmakologie gedient hat⁴⁾: Galenus, der das ganze Mittelalter hindurch bis zum 16. Jahrhundert im Orient und Occident ein unanfechtbares Ansehen besaß, nebenbei zuerst in der Litteratur den Verleumdungen der Christen entgegentrat⁵⁾.

Aus der Naturgeschichte Plinius' des Ältern, deren erster Dolmetsch der mit Luther befreundete Humanist Rhagius Aesticampianus zu sein sich rühmte⁶⁾, mit deren Erklärung auch Eber seinen naturwissenschaftlichen Unterricht verband⁷⁾, berührt Mathesius u. a. eine Notiz über die Bienen⁸⁾. Zu den Gewährsmännern für die Bergbaukunde tritt zu den uns schon bekannten Valerius Cordus⁹⁾ und Georg Agricola¹⁰⁾ noch Dr. Encelius¹¹⁾.

Wenn man auch bei der wissenschaftlichen Arbeit keine Blasen oder Schwielen kriegt, so thut solche Sorge und Arbeit dem Haupt und allen Kräften weh, wie die Erfahrung zeigt, daß die viel schwächer und kränker sind, so fleißig studieren und treulich regieren, denn die mit Handarbeit umgehn. Ein Schmidt und

1) H. G. XVIII, 480.

2) Zar. Borr. 2b.

3) H. G. 168a.

4) Harnad, Medicin. a. d. alten Kirchengesch. 1892, S. 6. — Zar. VI, 62b. Not. 2, 95b.

5) L. G. Schmidt a. a. S., S. 17.

6) Zirt, Dr. P. Eber. 1843, S. 26.

7) Zirt. 68a. — Vgl. Plin. Nat. hist. 11, 5. Vgl. noch Post. B, 3, 70b. Eber. 189b. Zar. Borr. 2b. I, 2b.

8) S. ob. I, 189.

9) Ebd. I, 187.

10) Zar. Borr. 2b. — Zöcher II, 343. Gräße, Lehrbuch ein. allgem. Litterärgech. III (1852), 989. Jacobi, Agricola a. a. S., S. 53.

Bergmann, wenn er Schicht macht, schmeckt ihm kein Schaftkäse und Brot von Herzen und schläft sanft. Aber was mit dem Kopf arbeitet, kann oft nicht zur Ruhe und Schlaf kommen ¹⁾).

Wehrt Mathejius so die pöbelhafte Verachtung der geistigen Arbeit ab, spielt er, um die Pflicht ihrer Pflege einzuprägen, den höchsten Triumph aus mit der Übertreibung der Alten und auch Luthers ²⁾), daß einen Knaben und armen Schüler verjäumen und in den Studien hindern, eine greulichere Sünde sei, als eine Jungfrau vergewaltigen ³⁾).

Achtes Kapitel.

Von der Form der Predigten.

Luthers Predigten sind bekanntlich größtenteils analytische oder Homilien ⁴⁾), auch rein analytische, also zum Vortrag gebrachte praktische Exegese ohne zusammenfassendes Thema, die Gedanken lediglich in der vom Text dargebotenen Reihenfolge wiedergebend ⁵⁾). Es wird zum Teil auf den Einfluß von Melanths weit verbreiteter Rhetorik zurückgehn, wenn neben dem übermächtigen Vorbild Luthers sich doch auch eine zur Synthese hinstrebende Predigt zur Geltung brachte ⁶⁾). Wir sahen, wie Mathejius sich zu den beiden Chorführern inhaltlich stellte, beflissen, von beiden das Beste zu behalten: das selbe gilt für die Form. Schon bei ihm begründet sich mit das Streben, Luthers analytische Richtung durch die synthetische zu ersetzen ⁷⁾), obwohl er noch stark jener

1) Post. A, 2, 72 a.

2) Braunsch. A. III, 12; vgl. W r a m p e l m e y e r, D. Tageb. d. Cordat. 1885, Nr. 1749.

3) Kat. 2, 111.

4) S o n a s, Die Kanzelberedtsamkeit Luthers. 1852, S. 460.

5) B a s s e r m a n n, Handbuch der geistl. Beredtsamkeit. 1885, S. 473.

6) Ebd. S. 294.

7) S c h m i d t, Gesch. der Predigt. 1872, S. 62. 36—39.

huldigt, namentlich in den Nebengottesdiensten, wo sie noch heute hingehört ¹⁾: gern verschmilzt er beide Gattungen, was wir jetzt als das allein richtige Verfahren erkennen, und zwar bietet er neben den analytisch-synthetischen, bei denen der Text gegeben, und der Hauptgedanke desselben mit einem frei sich ergebenden des Redners sich verbindet, auch synthetisch-analytische, bei denen der Gegenstand der Rede zuerst in der Persönlichkeit des Redners aufgetaucht ist, und er sich nachträglich nach einem Text dazu umsieht, wie das sich namentlich bei den Casualien einstellt ²⁾. Brenz und Matthesius gelten zunächst als Muster dafür, wie der lutherische Zuschnitt sich verfeinerte, der Text regelmäßig gegliedert und denkrichtig abgeteilt wurde ³⁾.

Die Eingänge sind in der Weise eines Augustin, Bernhard, Tauter, Luther ⁴⁾ überwiegend einfach, schmucklos, ja dürftig gehalten. Doch finden sich viele Ausnahmen. Eingangsvorwürfe sind das Lob der kirchlichen Perikopen-Anordnung ⁵⁾, die Erläuterung derselben ⁶⁾, die Erklärung der Festtagsbezeichnung ⁷⁾. Gern wird von dem in der Kirche üblichen Gesang ausgegangen, zumal, wenn derselbe aus dem Text des Sonntags entnommen ist ⁸⁾. Bei den Reihenpredigten wird wohl das einfällende Fest oder die fällige Perikope mit dem fortlaufenden Text, beziehentlich Thema, verknüpft ⁹⁾. Diese Verbindung wird auch beliebt, um sich damit von der betreffenden Perikopenbehandlung ¹⁰⁾, noch mehr von einem beibehaltenen katholischen Fest loszutun ¹¹⁾. Andererseits

1) Baffermann a. a. O., S. 174.

2) Ebd. S. 472.

3) Schuler I, 81.

4) Rebe, S. 210. 271. 355; II, 31. 36.

5) Propb. 17 a. Post. B, 2, 165 b.

6) Post. A, 2, 92 b.

7) Ebd. A, 2, 12 b. 129 a.

8) Ebd. B, 4, 6 a. A, 2, 2 b. B, 4, 21 b. Hist. Chr. 109 a. Fastenpr. 44 a.

9) Kor. 2, 78. Dil. 138 b. Christintlein 29 a. Kor. 95 a. 340 b. Zar. IV, 41 a. V. III, 21 a. IV, 29 a.

10) Symb. 230. 235 b. Kor. 374 a.

11) Joh. 34 b.

werden ohne Tadel auch katholische Bräuche berücksichtigt ¹⁾, als Mißbräuche werden sie scharf gerügt ²⁾. Sonstige Stoffe zu Eingängen bieten: Eine zeitgeschichtliche Belehrung ³⁾; eine biblische Vergleichung ⁴⁾; ein Bild ⁵⁾; die Hervorhebung des merkwürdigen Datums ⁶⁾; Herbeiziehung eines Ereignisses von allgemeiner oder örtlicher Bedeutung ⁷⁾; ein Sinnspruch ⁸⁾; ein Geschichtchen ⁹⁾; ein Paradoxon ¹⁰⁾. Auch bei den Casualien treffen wir die Anknüpfung an den gerade fortlaufend durchgenommenen Abschnitt ¹¹⁾, die Verknüpfung mit der Peritope ¹²⁾, der Kirchenzeit ¹³⁾, einem katholischen Fest ¹⁴⁾, die Ablehnung damit verbundenen abergläubischen Wesens ¹⁵⁾. Einmal nimmt der Casualeingang seine Sinnspitze aus dem Namen des Bräutigams ¹⁶⁾. Häufig mündet das Proömium in eine Kollekte, ja wird gelegentlich ganz durch eine solche ersetzt ¹⁷⁾.

Über die Wahl oder Nichtwahl eines Textes wurde schon gehandelt ¹⁸⁾.

Es heißt zwar: Das sind die rechten und besten Prediger, die auf einen gewissen Text als auf einen fündigen Gang sein grade

1) Post. B, 3, 29 a. 25 b.

2) Ebd. B, 3, 80 a Propb. 152 b. Post. A, 2, 22 b. B. 4, 11. Hist. Chr. Fr. 8.

3) Hist. Chr. 1, 50 a.

4) Ebd. 2, 17 a.

5) Ebd. 2, 22 a.

6) Post. A, 95 b.

7) Ebd. B, 2, 165 b. Kor. 340 b.

8) Ehesp. 130 a f. Ep. XIV, 163 a.

9) Hist. Chr. 66 a. Ep. V, 36 b; VIII, 76 a.

10) Propb. 38 b. Sar. XIII. 147 a.

11) Dil. 160 b.

12) Hochz. Pred. 21.

13) Ehesp. 161 a.

14) Ebd. 264 a.

15) Hochz. 156 a.

16) Ebd. 120 a.

17) Rat. 1, 1. 153 f. 2, 1. 60. Dil. 32 a. 269 a. Propb. 31 b. 2, 56 b. Simeon S 2 b.

18) S. ob. I, 489.

zufahren ¹⁾: doch versammelt sich eine ziemliche Anzahl textloser Predigten. Unter den ersteren ergaben sich die verschiedenen Klassen, in die die Werke geteilt wurden. Mehrmals sind Doppeltexte anzumerken ²⁾.

Immer ist Mathejus bemüht, ein Thema aufzustellen, mehr aus erziehlichem als künstlerischem Trieb: er versteht es, das selbe sehr heranzubeben: häufig erstreckt es sich über mehrere Predigten.

Gleiche Sorgfalt ist der Einteilung zugewendet, die freilich nicht immer gleichmäßig auch äußerlich gekennzeichnet wird: gelegentlich kann sie ganz scholastisch nach der *causa materialis, formalis, efficiens, finalis* gegliedert sein ³⁾; sie umspannt auch mehrere Reden, die noch dazu nicht hintereinander gestellt sind ⁴⁾, was auf Rechnung des Herausgebers kommen mag.

In der Exposition, der Erläuterung des Themas und seiner Teile, begegnen wir bei Mathejus wie bei Luther ⁵⁾ einer gewissen Weiterschweifigkeit, einer immer wiederholten Zerlegung des biblischen Stoffes bis in die kleinsten Teile, immer neuer Einprägung der Heilsgrundkräfte, was in der großen Unwissenheit des Volkes seine Entschuldigung findet. Dabei ist, wie erwiesen, Exposition und Applikation immer aufs engste miteinander verbunden: das Dogmatische verflcht sich mit dem Ethischen und Polemischen. In der Argumentation tritt der Autoritätsbeweis am stärksten hervor. Die heilige Schrift insbesondere ist der oberste Gerichtshof, von dem keine Berufung gilt. Daneben kommen, freilich nicht selten in überraschender und nicht widerspruchsfreier Weise, der gesunde Menschenverstand, die sinnliche Wahrnehmung, die induktive Lehrart zu ihrem Recht.

Wir sahen, wie Mathejus auf die Grundsprachen zurückgreift, um Worte klarzustellen: er befließigt sich auch der Etymologie

1) Kor. 2b.

2) Post. B. 4, 27 a. Hochz. 111 a. Ehesp. 20 b. 37 a. Kat. 2, 117. Dil. 56 b.

3) Proph. 2, 59 b. Besonders strenge Disposition: Kor. 18 f. 23 f.

4) Joh. Pr. 21 f. Post. B. 3, 101 f.

5) Jonas a. a. S., S. 474.

und beteiligt sich an dem tollen Tanz, den die Gelehrten darin damals aufführten ¹⁾).

So wenig wie Luther ²⁾ hat Matthesius besonderen Wert auf den Schluß gelegt. Er endet oft mit einem einfachen Satz ³⁾: am liebsten mit einem kürzeren oder längeren Gebet, beziehentlich einem Gebetswunsch, Gebetsseufzer, mittelbarem Gebet mit kurzer, unmittelbarer Schlußanrufung ⁴⁾, insbesondere um die baldige Parusie ⁵⁾. Ein Beweis des verhältnismäßigen Wertes dieser Schlußgebete ist die aus ihnen hergestellte, bis in die Gegenwart geschätzte ⁶⁾ Sammlung. Gern werden sie patriotisch gewendet, namentlich in den Luther-Historien, zu Ehren des Kaisers, der Grafen Schlick, der sächsischen Kurfürsten ⁷⁾.

Sehr häufig schließt, wie beim „Vater der Predigt“, dem Gregor von Nazianz, Chrysostomos, Bernhard, Berthold, auch Luther folgen ⁸⁾, die Doxologie ⁹⁾.

Zuweilen wird, wie bei den Eingängen der jeweilig fortlaufende Text mit der Kirchenzeit verbunden ¹⁰⁾, oder es wird auf die nächste Predigt übergeleitet ¹¹⁾. Einmal ¹²⁾ werden wir mit einem abgeschmackten Geschichtchen entlassen.

1) Sar. III. Post: A, 2, 136 a. B, 3, 32 b. 34 a. 4, 70. 86 a. Hochz. 107 b. Sir. 8. 163. Dil. 167. 204. Symb. 48 a. Propb. 7 b. 13. Joh. 87 b. Kor. 172 a. 191 b. 2, 16 b. 165 a. Ehesp. 64 b. 102 a.

2) Zonars a. a. D. S. 513.

3) Kat. Pr. 3. 6. 7. 8. Propb. 37 a. 168 a. 178 b. 246 b. 2, 36 a. 47 b. Joh. 48 a. 77 a. 100 a. Buß. Pr. 2. 3. 13. 20. 21.

4) Hochz. Nr. 1. 4. 5. 6. 8. 13. 16. Hist. Chr. 2, Pr. 1—12. Fastenpr. Pr. 10. 12—16. Kat. 55 a. 178. Dil. 6 a. 11 b. 17 a. 175 a. 242 a. Propb. 173 a. 268 b. 289 a. 299 a. 321 b. 2, 25 a. 41 b. 88 a. 98 a. 115 a. 121 b. 129 b. 140 a. Buß. Pr. 5. 11. Joh. 11 a. 36 b. 41 b. 64 a. 106 b. 127 b.

5) Buß. Pr. 25.

6) S. ob. I, 357.

7) Lf. Pr. II, 1, VIII, XI.

8) Rebe, S. 69. 139. 273. 312; II, 31.

9) Fastenpr. Pr. 1. Dil. 30 b. 212 b. 270 b. Propb. 18 a. 23 b. 48 b. 90 a. 99 a. 115 a. 316 a. 2, 15 b. 53 a. 92 a. 94 a.

10) Kor. 348 a.

11) Joh. 80 a. Simeon 3 2 b.

12) Neujahr 26 b.

Innerhalb der Predigten sind die Übergänge oft gewaltsam, lose und künstlich ¹⁾.

Gebete ertönen nicht nur am Schluß, auch nicht nur an dem des Proömiums; sie sind sonst eingestreut, z. B. in den Luther-Historien, bei besonderen Wendepunkten ²⁾ einfallend von besonderer Wirkung. Die Anreden bieten nichts Bemerkenswerthes.

Neuntes Kapitel.

Sprache und Stil.

Wie Justus Jonas, Veit Dietrich, Amsdorf, Hörer, Cruciger, Lauterbach, betrachtet auch Matthesius Luthers Deutsch als Vorbild. Nathan Chyträns in Rostock urteilt, daß Luther und Matthesius sonderlich sich ihrer deutschen Muttersprache beflissen und am herrlichsten und lieblichsten darin geschrieben und geredet hätten ³⁾, Albinus, daß letzterer in der reinen deutschen Sprache sonderlich fürtrefflich gewesen ⁴⁾. Matthesius' Sprache verdient im Ganzen dasselbe Lob und dieselben Ausstellungen wie die seines Meisters. Sie ist mit der Luthers vor der der anderen Genannten durch Auszüge in den Wörterbüchern von Grinum ⁵⁾ und Sanders ⁶⁾ ausgezeichnet. Zur Beurteilung jenes Einflusses ist die Vergleichung der Predigten Matthesius' mit denen seines Vorgängers im Thal, Egramms ⁷⁾, sehr lehrreich.

Die, außer am Reformator, an der Bibel und den Klassikern gebildete Beredtsamkeit ergeht sich oft in strömender Wortfülle, der

1) Vgl. Sar. III, 33 a.

2) z. B. Lf. III, 26 b.

3) Hundert Fabeln aus Esopo, etliche von D. M. Luther und Herren Matthesio, etliche von anderen verdeutschet. Rostock 1571. A 6a.

4) Meißnische Land- und Bergchronik 1589, S. 357.

5) Wilmar (S. 326) hat 104 Artikel aus Matthesius für Grimms Werk ausgezogen.

6) Vgl. Sanders II, 1822.

7) S. ob. I, 74.

viele Synonyme zugebote stehen ¹⁾); die musikalischen und mnemonischen Verkettungen der Alliteration und des Reims werden nicht vernachlässigt; Diminutive malen rührend, behaglich, auch verächtlich aus.

Einigermaßen überraschend an dem Baum der mathesianischen Sprache, der sonst so reich im Schmuck des am eignen Stamme gewachsenen Laubes prangt, sind die Kraft und Leben ihm abschmeichelnden Schlingpflanzen der Fremdwörter. Sie werden im Thal die gewöhnliche Doppelwirkung gehabt haben: einmal größere Aufmerksamkeit zu wecken, um nach dem Unverständenen um so mehr das Begreifliche zu erhaschen, samt dem Antriebe, womöglich jene höhere Bildungsstufe zu erklimmen, zweitens Ermattung und Verzicht, bei dem vielen Fremdartigen überhaupt zu folgen. Schon in der mittelalterlichen Volkspredigt hatten die Schmaroger sich aus dem liturgischen Gebrauch der Vulgata und der Väter arg eingenistet. Man muß an Mathesius' humanistische Studien, an die Vorliebe der Zeit für die alten Sprachen denken, der des 18. Jahrhunderts für das Französische ähnlich, und darf vor allem nicht vergessen, daß Joachimsthal ein Gymnasium hatte, auf das es stolz war. Die immer wieder durchbrechende Pugsucht mit ausländischen Stoffen ist um so befremdlicher, als Mathesius sie oft verpönt: Es kommt allerdings einem deutschen Pfarrer sehr schwer an ²⁾, wenn er in Sprachen ziemlich erfahren ist, daß er soll beim gemeinen Mann gut deutsch reden. Darum soll er die deutsche Bibel sein Journal und tägliches Handbuch sein lassen. Ein deutscher Pfarrer soll bei deutschen Kirchen von Gott und unserer Religion lernen gut deutsch reden; auch böhmisch einzubrocken wird getadelt ³⁾. Es verdross unsern Doktor nicht wenig zu Schmalkalden, daß etliche Prediger mit hebräischen Worten anfangen und parlierten mit Adonai, Avrie, Domine herein; sie geben nicht gute Laien- oder Bauernpredigten. Den gemeinen Mann muß man nicht mit hohen, schweren und verdeckten Worten lehren; er kann es nicht fassen ⁴⁾. In der

1) 3. B. Buß. 86 a.

2) 25. XIII, 154 a.

3) Kor. 301.

4) 25. XI, 124 b; XIII, 155 a. Kor. 303 a.

That kann man bei Luther das Bestreben wahrnehmen, die Fremdwörter möglichst zu beseitigen, sich ihrer immer mehr zu entwöhnen. Er bedient sich ihrer nicht nur seltener als seine Zeitgenossen, sondern auch als die meisten Schriftsteller unserer Tage, die bei Luther die Verdeutschung erlernen könnten¹⁾.

Zene gesunden Grundsätze hat Matthesius nicht durchgeführt, wodurch die Volkstümlichkeit seiner Sprache, auch der des Lutherbuchs, schwer leidet. Er ist schon von Luther deshalb getadelt worden²⁾: Die Prediger sollen einfältig reden; zu Hof die Juristen, Advokaten, Redner mögen geschmückte Worte haben, denen Oslander und Matthesius folgen und nachhören. Matthesius selbst fühlt die Notwendigkeit, sich zu entschuldigen. Wie schon aus den exegetisch-grundtextlichen Ausführungen hervorgeht, finden wir die Fremdwörter sehr oft ohne Verdeutschung, ja ohne Hinweis auf ihre Bedeutung; ganze Sätze, Verse, ohne Übertragung³⁾; sogar am Schluß⁴⁾. Dazu die Zahlenspielerereien mit lateinischen Buchstaben⁵⁾! Am wenigsten anstößig könnten die drei lateinischen Sätze im Gedankengang des Pilatus⁶⁾ heißen. Als Italianismen⁷⁾ sind guerra⁸⁾, bona nova⁹⁾ und gentilitz⁹⁾; als Gallicismus Raizon¹⁰⁾ anzustreichen.

Sogar griechische Brocken stehen da ohne Übersetzung¹¹⁾: des=

1) Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers. 1888, S. 119. Schuler I. 84. „Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. kirchl. Leben“. 1888, S. 509.

2) Tischreden, Erl. A. 22, § 78. Förstemann-Bindseil, D. M. Luthers Tischreden . . . 1844—48, II, 403. Bindseil, D. M. Luther. Colloqu. 1863—1866, III, 129.

3) Leich. R 2. T. Zar. 227 a. 231 a. 237 a. Hochz. 163 b. Post. A, 128 b. 2, 100 a. 122 b. Fastenpr. 15 a. 25 b. 63 a. 77 b. 92 a. 104 b. 127 b. 141 b. 151 b. 154 a. 185 a. 205 a. 211 a. Nat. 96. Symb. 47 b. Propb. 10 a. 65 b. Joh. 5 b. 76 b. Ehesp. 24 a. Christkindlein 19 b. 27 b.

4) Hist. Chr. 2, 104 a.

5) z. B. 25. II, 12 a. S. ob. I, 61.

6) Hist. Chr. 2, 24 b.

7) Vgl. Seidemann, Luthers Erinnerungen an seinen Sprachverkehr mit den Italiänern. „Arch. f. Literaturgesch.“ IV. (1875) 1—8.

8) Post. A, 49 b.

9) S. ob. I, 601, 6.

10) Joh. Pr. XLI.

11) Leich. c 3 b. Post. A, 2, 78 a. De prof. F b. X 2 a. Dil. 189 a. 244 b.

gleichen lateinische in Verbindung mit griechischen ¹⁾: daneben lateinische mit Übersetzung, oft in dreifachen Mittelreimen, oder in Umschreibungen ²⁾: in mehrsprachiger Aufeinanderfolge hebräisch, griechisch, deutsch ³⁾; griechisch, lateinisch, deutsch ⁴⁾; hebräisch, lateinisch, griechisch, deutsch ⁵⁾.

Danach fällt es nicht mehr auf, daß Mathejus die Kunstausdrücke nicht scheut; am erlaubtesten sind noch die auf das Bergwerk bezüglichen, die der Gemeinde geläufig waren und überreich über die meisten Predigten verstreut sind. Dazu kommen dogmatische ⁶⁾, grammatische ⁷⁾, logische ⁸⁾ rhetorische ⁹⁾, juristische ¹⁰⁾ und mathematische ¹¹⁾.

Von den Redefiguren gebraucht Mathejus die besonders dramatischen, auch von Luther ¹²⁾ gepflegten, des Gesprächs und

256 a. Propb. 193 b. Kor. 15 a. 23 a. 63 b. 75 a. 106 a. 116 a. 133 b. 163 a. 209 a. 233 a. Ehesp. 11 a. 101 b. 138 b. Christkindlein 27 a. 32 b. 41 b.

1) De prof. § 2 a. Hist. Chr. 105 b. 107 b. 2, 14 a. 16 a. Zir. 128 b. Dil. 14 a. 27 b. Symb. 121 a.

2) Reich. Ett 4 a. Frage=Post. e De prof. C 4 a. E. G 4 b. 2 4 b. W. 2 4 b. D 3 a. Rb. I 4 a. Fastenpr. 40 b. Bef. 82 a. 163 a. 200 a. Zir. 27 a. Rat. 15. 17. 34. 48. 61. 102. 104 f. 131. 224. 228 f. 2, 142. Neujahr 4. 16 b. Symb. 3, 4 b. 59 b. 71. 78 b. 110. 130 f. 158 b. 182. 199 a. 231 b. 255 a. 262 a. 292 b. Propb. 7. 8. 10. 58 b. 71 a. 116 a. 128 f. 160 a. 172 b. 212. 220 b. 259 b. 310 a. 2, 4 a ff. 19 b. 40 a. 60 a. 106 a. Joh. 86 f. Buß. 8 b. 19 b. f. 59 c. Ehesp. 74 b. 243 a ff. 255 (verdruckt 155).

3) Kor. 2, 4 a. 78 a.

4) Ebd. 2, 293 b. Waf. Dil. 254 b

5) Kor. 2, 163 b.

6) Car. XIV, 183 b. XIII, 157 a. XV, 198 a. Kor. 252 a.

7) Post. A, 3 b. Kor. 32 a. 179 a. Christkindlein 16 b.

8) Post. A, 2, 97 b. 122 b. Symb. 175 b. Bef. 13 a. Propb. 78. Neujahr 21 b. Kor. 135 b. 149 a. 168 a f. 197 b. 235 b.

9) Per synthesin, Ehesp. 220. Synecdoche, ebd. 222 a. Buß. 139 b. 165 a. Metathesis, Propb. 115 b. Metonymia, Ehesp. 222 a. Propb. 2, 52 b. Hypotyposis, Propb. 36 a. Enallage, Propb. 106 a. Buß. 87 b. Auxesis, Buß. 174 b. 101 a. Apostrophe, Propb. 2, 127 b. Zeugma, ebd. 2, 93 a. Prosopopöie, Kor. 361 b. Insinnatio, ebd. 329 c.

10) Kor. 116. 173 a. 180 a.

11) Symb. 176 b.

12) Zonas a. a. D., S. 506 f.

der Apostrophe. Der Teufel ruft die Joachimsthaler an ¹⁾, der Redner sich selbst: Siehe, Matheji, daß du das Wort Gottes rein und lauter lehrest; ein jeder helfe zur Einigkeit, du auch, Matheji ²⁾! Dazu die Figuren des Ausrufs, der Antithese, Metapher, Hyperbel, der rhetorischen Frage.

So volkstümlich diese Redekünste wirken, um so erstaunlicher die zum Gegentheil ausschlagenden langen Satzgebilde, an denen kein Mangel ist. Berühren sie schon den Leser peinlich, wie viel mehr den Hörer ³⁾! Wiederum von bester Kenntnis des Volkstümlichen und des homiletisch und rednerisch Auffassenden zeugen die Allegorien und Bilder. Der Bergmann liebt das Sinnbildliche; in seiner Arbeit, durch die Wunder der Natur in der Tiefe, das Unheimliche des Aufenthaltes im Schoß der Erde, die Macht des an Tag geförderten Metalles für den Weltverkehr, muß seine Phantasie ungewöhnlich angeregt werden. Dem trägt der Bergmannsprediger mit eigener Anteilnahme Rechnung. Die beste homiletische Überlieferung stand ihm dabei zur Seite; in der Ferne der Bilderreichtum eines Chrysostomos, im Mittelalter der eines Bernhard, in der Nähe der Luthers ⁴⁾.

Mathejius betrachtet die Bilder keineswegs als ein Zugeständnis an die eitle Phantasie, die Sinnlichkeit, die Unfähigkeit der Zuhörer, an dem Geistigen sich genügen zu lassen, sondern beruft sich dafür auf die Sanktion des Sohnes Gottes, seiner Propheten und Apostel. Zahllos sind daher die aus der Bibel entlehnten Bilder, sodann die aus dem Olymp der Heiligen. Eins der ausgeführtesten Gemälde ist das im Anfang der sechsten Predigt der Luther-Historien: Luther als Moses. Maria ist ein Bild der Christenheit ⁵⁾, ebenso Veronika ⁶⁾, nach der uns jetzt geläufigen, damals verhältnismäßig jungen, Gestalt der Legende,

1) Symb. 91 a.

2) Kor. 92b. 17 b.

3) Proph. 278 a, eine halbe Seite.

4) Rebe, S. 153. 36; II, 62.

5) Hist. Chr. 41 b.

6) Ebd. 49 b. Zar. XV, 204 b. Proph. 152 b. Kor. 2, 52 b. Christkindlein 33 b. Fassenpr. Pr. 11.

desgleichen Katharina ¹⁾). Sehr beliebt ist, wie schon beregt, Christophorus ²⁾): dazu gefellt sich Georg, der Drachentöter ³⁾, Laurentius und Agnes ⁴⁾).

An die Anführung der Heiligen schließt sich die Verwendung von katholischen Gebräuchen und Gegenständen: Denket der Einsetzung der heimlichen Absolution, dieses seligen Ablasskastens, nach! Kauft, weil der Gnadenmarkt vor der Thüre ist, und ehe die himmlische goldene Pforte gesperrt wird! So wird Euch Christus einen lebendigen Ablassbrief in Euer bußfertiges Herz mit seinem rosenfarbenen Blut schreiben ⁵⁾). Im Wort und Sakrament ist der Sprengwedel und Sprengfessel ⁶⁾, unser Herz eine Monstranz und Sakramentshäuslein ⁷⁾).

Vom römischen Aberglauben ist die Brücke leicht zur heidnischen, klassischen und germanischen Mythologie und Dichtung geschlagen; Honorius Scholasticus führte zuerst in die deutsche Predigt die geistliche Deutung auch klassischer mythologischer Dichtung ein ⁸⁾).

Gott ist der treue Eckhart ⁹⁾; Iamus ein Bild des Mittlers mit zwei Naturen ¹⁰⁾; Christus der rechte Neptun, Arion und Orpheus ¹¹⁾, wie schon Clemens von Alexandrien ¹²⁾ die bejüngtigende Macht des Erlösers in diesen Gestalten darstellte ¹³⁾).

1) Kor. 323 a. — S. ob. I, 352, 2. 622, 2. 623, 4. II, 141.

2) Post. B, 1, 44b. Kor. 138b. 226b. 2, 50a. 52. — S. u. „Werte“ C. II, 1.

3) Frage-Post. R 4b.

4) Buß. 128b. — S. ob. I, 582, 7. 619. 625.

5) Post. B, 3, 106b.

6) Buß. 98b.

7) Kor. 53b. 90a.

8) HNE. XVIII, 494.

9) Fastenpr. 104b. Post. A, 57b. Kor. 226b.

10) Dil. 200b.

11) De prof. Cc 3b.

12) Coh. ad Graec. ep. 1.

13) Die archäologische Orpheus-Frage (HNE. VII, 567. Kraus, Real-Encyclopädie d. christl. Altert. 1880, II, 562. „Theol. Litter.-Bl.“ 1893. 18, 108. „Theol. Litter.-Ztg.“ 1893. 15, 617) bleibt hier natürlich noch außer Betracht.

Christus hat sich am Aufahrtstage in seiner Nebelkappe verborgen ¹⁾. Unschuld und rein Gewissen ist der siebenfältige Schild des Ajax ²⁾, Prometheus und Tyron deuten auf des Gewissens Geier ³⁾. Gott verheißt das tägliche Brot und was dazu gehört als Halconia ⁴⁾, friedsame und bleibende Stätte ⁵⁾. Das Abendmahl ist nicht heimlich als elensinisches Mysterium zu halten ⁶⁾. Polyphem verkörpert die Gottlosigkeit ⁷⁾, Proteus den Satan ⁸⁾; die gottlose Jezabel, Basthi, Zipora, Michal wird Frau Herodias und Frau Bertha ⁹⁾ mit dem wütigen Heer heimholen ins ewige Feuer ¹⁰⁾. Wir lesen von Argusaugen ¹¹⁾, dem Ariadnesfaden ¹²⁾, dem Ring des Gyges ¹³⁾, den Kranichen des Ibykus ¹⁴⁾, dem Crisapfel ¹⁵⁾, den Parzen ¹⁶⁾ und Crimyen ¹⁷⁾, Noland's Schwert ¹⁸⁾ und Taumhäuser-Gedanken ¹⁹⁾.

Am zahlreichsten sind nach den biblischen Bildern die aus dem Bergwerks- und Hüttenwesen; es ist in der Sarepta am meisten ausgebeutet, wo dafür der sonstige Schmuck minder reich angebracht ist, in den anderen Werken sparsamer, doch in den Leichen-

1) Ghesp. 129 a.

2) Kor. 203 b.

3) Simeon S 3 b. Hist. Chr. 2, 25 b. Sir. 39 a. Kat. 2, 81. Symb. 232 a. Proph. 211 b. 297 a.

4) *Alxvorides* (alcedonia) sind die 14 Tage, in denen der Eisvogel (s. ob. I, 399) sein Nest baut, und in denen nach der Sage das Meer sturmlos ist.

5) Dil. 153 a.

6) Bef. C 5 b.

7) Kat. 41.

8) Kor. 2, 22 b.

9) S. ob. I, 392 f.

10) Ghesp. 129 b.

11) Kor. 276 b. S. ob. S. 107.

12) Proph. 178 b.

13) Sir. 3, 6 b.

14) Ebd. 47 b. 3, 6 b.

15) Kor. 249 b.

16) Joh. 32 b.

17) Ebd. 29 a.

18) V. IX, 101 b.

19) Post. B, 3, 82 a.

predigten wieder anschiebiger. Es giebt dem Redner wie das Evangelium ohne Unterlaß Ausbent und Überlauf ¹⁾. Als Übergehungsformel dient: Etwas zum tiefen Stollen verzeichnen ²⁾, statt: Einen Abschnitt machen: Eine Stufe schlagen ³⁾; dann will der Redner sehen, was weiter auf diesem Gang Gutes brechen will ⁴⁾, und hofft, schöne Handsteine ⁵⁾ zeigen zu können ⁶⁾. —

Wie das Christentum den Blick in die freie Natur erweiterte, wie es aus der Weltordnung und der Schönheit der Natur die Größe und Güte des Schöpfers zu beweisen unternahm ⁷⁾, öffnete auch die Reformation neu den Blick für die Natur, die sie, trotz alles Supranaturalismus, auch wieder „entprofaniert“ hat.

Ein Freund der Natur, wie sein Meister, hat Mathejus ihr viele Bilder entlehnt: Wenn wir einen schönen Venz haben, da es im Mai blüht und grünt, und die Luft aufs freundlichste getemperiert ist, wie ein Sammetwindlein und Favonius, und die Vöglein singen und klingen auf grünen Zweigen, das ließen wir uns ein ewiges Paradies sein, wenn solche Luft samt unserem Leib nur Bestand hätte. Aber Venzestlust und Paradies, wiewohl es die Heiden als höchste Freude den Verstorbenen gewünscht, wird noch lange nicht die himmlische Freude erreichen ⁸⁾. Der Tauropfen ist ein Bild des Sohnes Gottes ⁹⁾. Der sisch- und wunderreiche Jordan versinkt im toten Meer, wie das liebliche Wasser aus der Propheten und Apostel Brunnen in der undankbaren Welt ¹⁰⁾. Eine Kugel ist wie ein Schneeball: je länger man

1) Frage-Post. d 7.

2) H. XIV, 163 a.

3) Ebd. I, 10 a.

4) Ebd. II, 10 b.

5) S. ob. I, 72, 13.

6) X, 107 a. Sonstige Hüftenbilder: Leib. F 4 a. Post. A. 15 a. 2, 83 a. B, 4, 92 b. 3, 105 b. 145 a. Hist. Chr. 53 b f. 64 a. 2, 50 a. 59 b. Dil. 80 a. Symb. 17 a. Buß. 29 a. 88 b. 126 a. Ker. 26. 61 a. 65 a. 77 a. 83 b. 86 b. 116. 132 b. 227 b. 353 b. 454 b. 2, 63 b. 166 b.

7) Humboldt, Kosmos a. a. D. II, 16 f.

8) Post. A, 69 b. B, 4, 28 a. Vgl. Hist. Chr. 2, 64. Fastenpr. 215 a.

9) Sir. 3, 65 b.

10) Hist. Chr. 74 b.

daran wälzt, je größer wird sie: wenn aber die Sonne der Wahrheit aufgeht, zerschmilzt alles, was erdichtet ist ¹⁾.

In dem vom Menschen hergenommenen Bilderschmuck ist wieder der Zimperlichkeit nicht zu bemerken ²⁾.

Ferner wird die Tierwelt herbeigezogen. Der, nach der Sage, giftige Schlangen verschlingende Hirsch ist ein — schon urchristliches ³⁾ — Bild des nach Christus Verlangenden ⁴⁾. Der Sohn Gottes verstellt sich in Knechtsgestalt, wie das Schneumen ⁵⁾, von dem man sagt, daß, wenn es mit dem Leviathan oder Krokodil streiten will, sich zuvor in Kot wälzt und sich einen Harnisch in der Sonne macht. Hätte der Teufel Christum als Gottes Sohn erkannt, hätte er sich nicht an ihm gerieben ⁶⁾. Christus verfuhr mit seinen Jüngern wie mit einem neuen Ei ⁷⁾, wie eine Kluckhenne deckt er uns mit seinen Flügeln ⁸⁾; er krümmt sich in Gethsemane wie ein armes Seidenwürmlein ⁹⁾. Er hat uns, wie der rechte Pelikan, mit seinem Blut lebendig gemacht ¹⁰⁾. Von homerischer Ausführlichkeit sind die Gleichnisse vom Pastor als Hirtenhund ¹¹⁾ und von Noahs Taube ¹²⁾. Wir begegnen weiter in dem Vivarium der Turteltaube, Hunden und Pferden, wegen ihrer Trauer ¹³⁾, der Ameise wegen ihres Fleißes ¹⁴⁾, den Bienen wegen der Ordnung ¹⁵⁾, der Perche wegen der Treue ¹⁶⁾,

1) Hist. Chr. 2, 14 a.

2) Def. 32 a. Symb. 92 a. Joh. 76 b.

3) Krauß, a. a. O. II, 667.

4) Post. B, 3, 37 b.

5) Vgl. Seidemann, Lauterbachs Tagebuch. 1872, S. 69. 5. G. Kawerau, Agricola. 1881, S. 233.

6) Hist. Chr. 83 a.

7) Frage-Post. S 7.

8) Hist. Chr. 2, 116 a.

9) Fastenpr. 27 a.

10) Kor. 342 a.

11) Symb. 168.

12) Dil. 115—120.

13) Frage-Post. f 4.

14) Ebd. 6 61 b.

15) Kor. 249 b.

16) Duß. 35 b.

den Haaren wegen ihrer Unordnung ¹⁾. Wie eine Schlange ihre alte Haut in einem engen Loch abzieht, streifen wir, kraft Christi Verdienst, unsere alte Haut, Sünde, Tod, Elend, Kammer im Sarge ab ²⁾. Wie der Phönix aus der Asche werden unsere Leiber erneuert werden ³⁾. Viele Bettler brauchen des Namens Jesu wie ein Vogler seines Käuzleins ⁴⁾. Manche trotzen wie ein Pfauen Schwanz ⁵⁾; der häßliche Pfauenfuß ist nicht übersehen ⁶⁾. Maulchristen sind wie Tressen und Ratten unter dem Getreide ⁷⁾, stecken voller Lügen wie ein Hund voll Nöth am Johannisstag ⁸⁾, gleichen Katzen, die vorn lecken, hinten kratzen ⁹⁾. Der undankbare Kuckuck frißt seine Mutter ¹⁰⁾: die Blutsäufer fallen zu ihrer Zeit in die Hölle, wie ein Blutegel abfällt, der sich vollgezogen ¹¹⁾. Eingebildete wissen selbst die Sau zu jatteln ¹²⁾.

Auch die Pflanzen sind für unseren Redner berecht, ja die Steine: Gottes Gerechtigkeit treibt die Sünde von sich, wie der — äthiopische Stein — Theamedes ¹³⁾ das Eisen ¹⁴⁾. Gott überzuckert unsere Vermut und Kellerhals mit der Freude des Sohnes Gottes ¹⁵⁾. Die Heuchler gleichen den Wasserreißern ¹⁶⁾.

Wie ein edles Perleim aus dem lieblichen Tau des warmen Lenzes im Dunkel in seiner Perlmutter geschaffen wird, also ist

1) Kor. 249 b.

2) Hift. Chr. 2, 57 b.

3) Kor. 353 b. S. ob. I, 581, 3.

4) Frage-Post. K 3 b. Symb. 23 a. S. ob. I, 329.

5) Frage-Post. 3 b.

6) Bef. 84 a. Vgl. Voefche, Analecta Nr. 103.

7) Frage-Post. K b.

8) Joh. 126 b; d. h. im Sommer; Wander II. 1025.

9) Fastenpr. 37 b. Wander II, 1169.

10) Ebd. 94 b. Vgl. „Wissenschaftl. Beil. d. Leipz. Zeit.“ 1894, Nr. 76, S. 303 b.

11) Hift. Chr. 60 a.

12) Kor. 136 a. — Wander IV, 17, 282. — Zur Tierwelt vgl. Nat. 82. S. ob. I, 398 f. 454.

13) Angeblich = Turmalin.

14) Reich. Doo. Buß. 29 a.

15) Buß. 131 b.

16) Bef. 160 b.

die wunderbare Geburt Christi¹⁾. Wie ein Perlein im Eßig zerbitzen werden kann, so ein fromm Weib durch einen enzianischen Mann²⁾.

Wie der Firniß die Farben erhält, werden alle Tugenden lichter durch Keuschheit und Zucht³⁾. —

Dem, wie beregt, der Medizin Zugeneigten fallen auch aus diesem Gebiet Vergleiche ein, von dem Korrosif- und Ätzwasser der Leiden⁴⁾.

Außer dem Hüttenwesen werden andere Gewerbe tributpflichtig gemacht. Geistvoll verknüpft Mathejus den Zimmermannssohn mit dem Baumeister der Welt⁵⁾. Aus der Juwelierkunst wird erinnert: Das Gewissen ist ein subtil und zärtlich Ding, wie ein geschlagen Goldblättlein⁶⁾.

Gottes Wort hält wie die vergoffene Klammer in einer Mauer⁷⁾. Durch die Hilfe des heiligen Geistes wird die Sünde wie eines Meilers Feuer gedämpft, damit sie nicht in Flammen ausschlage⁸⁾.

Das alltägliche Leben mit seinen Gewöhnlichkeiten, Leiden und Freuden, ist nicht zu gering, Träger höherer Mahnungen zu sein: Der gährende Most, Kegelspiel und Tanz⁹⁾, die Hebammenkunst¹⁰⁾, der Samenrämer¹¹⁾.

Zuweilen werden die Bilder gehäuft: Über unsere Sünde hält der Teufel Gegenbuch und Register; diese Schrift fragt kein Hahn aus¹²⁾. Die Last des Jermes drückt uns; die Hitze des

1) Hift. Chr. 14 a.

2) Kat. 185.

3) Ebd. 165.

4) De prof. C 5 a. — Vgl. ob. 1, 327, 4. Post. B. 3, 62 a. Simeon 3. 2 b.

5) Hift. Chr. 2 b.

6) Fastenpr. 75 a. Bef. 98 a.

7) Propb. 324 b.

8) Post. A, 2, 160 b. — Fastenpr. 59 b. — Vgl. Kor. 103 a. 211 a.

9) Kor. 43 a.

10) Ebd. 334 b.

11) Hift. Chr. 7, 4; vgl. 2, 38 b. C. ob. C. 101, 1.

12) Buß. 36 b.

Gefetzes sichts uns; die Bürde der Sünden dehnt uns; der Tod nagt uns ¹⁾. — Alles ist vergänglich, Rost frisst Eisen: steinerne Thürme fallen ein; Schaben fressen die Kleider: Kröten fressen uns; Athen ist jetzt ein Dorf, Jerusalem ein Steinhaufen ²⁾. —

Die Beispiele sind aus der Bibel, den Klassikern, kirchlicher und weltlicher Geschichte, alter und neuer Zeit gemischt. Christen und Heiden ³⁾, Protestanten ⁴⁾ wie Katholiken ⁵⁾, Frauen ⁶⁾, Männer und Kinder ⁷⁾, Gelehrte, Staatsmänner und Fürsten ⁸⁾ werden zur Nachahmung oder zur Abschreckung aufgestellt. Auch aus der unmittelbaren Gegenwart und Erfahrung werden mancherlei Geschichten eingeflochten: Herrlich, prächtig, lieblich und lustig ist es zu sehen, wie ein neuer Kaiser mit seiner pompa und Pracht einzieht, wie jetzt in Prag geschehen ⁹⁾. Etliche haben sich neulich für Christum aufgeworfen zu Wien, Basel, Thüringen ¹⁰⁾. Zu

1) Post. A, 17 a.

2) Sir. 91 b.

3) Sar. II, 16 a. Hochz. 76 b. Kat. 119. 141 f. Symb. 76 a. 269 a. Proph. 79 a. 79 b. Buß. 89 b. Kor. 283 a. 289 a.

4) Kor. 2, 16 b. Hochz. 79 b. Sir. 3, 28 b. Kor. 372 a. Kat. 140. De prof. D 4 a. Buß. 8 a. Symb. 121 b.

5) Kor. 273 a. Frage-Post. S 5. Kor. 288 b. 3, 82 a. Symb. 269 b. Kor. 137 a. 2, 84 a. Joh. 57 b.

6) Reich. b 2 b. H h 2. De prof. F 4 b. G. 2 a. Kat. 168. Kor. 60 a. 179 b. Ghesp. 10 a. Sar. II, 14 b. XIII, 153. Hist. Chr. 2, 72 a. Fastenpr. 101 a. Sir. 27 b. Joh. 16 a. Kor. 2, 159 a. Kat. 159. Symb. 232 b. Kor. 2, 109 a. 115 b (verdrückt 155). 153 a.

7) Reich. B v v 3. Kat. 215.

8) Kor. 337 b. Symb. 153. Sar. IV, 45 b. De prof. C c 3 a. Kor. 287 a. 45 a. 136 b. 2, 80 a. Frage-Post. S 5. Kat. 221. 223. Kor. 2, 28 a. Buß. 63 a. F. VII, 75 b. Dil. 245 a. Bef. 169 a. Dil. 157 b. Sar. IV, 54 a. Sir. 116 a. Hochz. 68 a. 162 a. Joh. 106 b. Frage-Post. b 2. B, 3, 76 b. De prof. D 3 a. Neujahr 4 a. Bef. 179. Kor. 287 a. Kat. 104. 207. Christkindlein 25 b. — Maximilian I.: Post. A, 2, 133 a. B, 4, 87 b. Fastenpr. Pr. 17. Joh. 110 a. Kor. 68 b. 121 a. 271 a. 2, 30 b. Fastenpr. 216 a. Kat. 106. 166. Symb. 95 b. Proph. 304 a. Buß. 71 a. 77 b. — Ferdinand I.: Sir. 3, 26 b. Joh. 15 b. — Hochz. 63 a. Kat. 132. Symb. 255 b. Proph. 65 b. Dil. 202 b. Kor. 2, 74 a.

9) S. ob. I, 631, 4. Proph. 16 a.

10) Proph. 315 b.

Verfasser, Matthesius. u.

Wien soll neulich Einer eine Monstranz auf die Erde geworfen haben ¹⁾. —

Mit ganz besonderer Besonnenheit werden Sprichwörter eingestreut, in denen sich, wie immer, ein bedeutendes Stück Sittengeschichte abspiegelt: Gott und alle großen Leute gebrauchen sie gern ²⁾. Echte Volksprediger lassen sie sich nie entgehen ³⁾, diese Beweisstücke volkstümlichen Denkens und Empfindens, Wollens und Vermögens. Luther hielt sehr viel von ihnen ⁴⁾. Die homiletische Litteratur verzeichnet sogar Sprichwörter Predigten und Postillen ⁵⁾. Schon das Mittelalter sammelte diese geflügelten Worte, in umfassender Weise seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts ⁶⁾. Für Mathejus lagen außer der weltlichen Bibel ⁷⁾ des Mittelalters, Freidanks Bescheidenheit ⁸⁾, namentlich Joh. Agricolas und Sebastian Francs Sammlungen bequem ⁹⁾. Freilich erwähnt er letzteren nur abfällig, als lateinische Kunsthumel ¹⁰⁾, ja Archhumel ¹¹⁾, Frauenklästerer und Weiberschänder ¹²⁾, wie schon Luther den geistreichen Individualisten einen bösen, vergifteten Buben nannte ¹³⁾ und fand, daß auch Gricel nur Poffen und Flüche zusammengelesen hätte ¹⁴⁾. Für die lateinischen Proverbien konnte das mächtige Adagiorum opus von Erasmus ¹⁵⁾ Hilfe leisten. Nichts kennzeichnet wohl die Vorliebe der Zeit für diese Sprüche mehr als der Umstand, daß sie selbst in

1) Kor. 92b. — Ezerwenta II, 317.

2) Kor. 206a.

3) Vgl. Nebe, S. 321.

4) Ebd. II, 56. Nöstlin II, 444. 673f. Voefche Analecta Nr. 31. No 1be II, 528.

5) Schuler, S. 208. Rothe, S. 378. HNE. XVIII, 534. 538.

6) Goedeke 2, 4.

7) Ebd. I, 161.

8) Hochz. 11b. De prof. B 4b. Nat. 159. S. ob. S. 139.

9) Goedeke II, 69.

10) Chesp. 36b.

11) Kor. 165a.

12) Chesp. 36b. 106b. Siv. 177a.

13) Voefche, Analecta Nr. 24.

14) Ebd. Nr. 31.

15) S. ob. S. 154, 8.

die Bekenntnisschriften Zutritt fanden ¹⁾. Zuweilen werden mehrere, vier hintereinander, vereinigt ²⁾; klassische werden eingesprengt, wie z. B. das damals beliebte ³⁾, *παιδικὰ μαθηματα* ⁴⁾, Leiden sind Lehren.

Wanders Sprichwörterlexikon ⁵⁾ führt auch Mathesius unter seinen Quellen an. —

Wenn Mathesius ein ernster Gegner der Schwankpredigt und der Pöbeln war ⁶⁾, gönnte er desto unbefangener dem Witz und Humor, der Ironie und Satire eine Stelle, — selbst bei grammatischen Auslassungen, ja sogar vereinzelt bei traurigen Anlässen ⁷⁾, wobei nun freilich, nach Satiriker Art, manches im Hohlspiegel vergrößert ist: Wenn sich der alte Zeeb (Jakob) sticket voll Jänst, schreit und ziert sich wie ein anderes Kalb, und wenn die alte Mutter mit im Tanze umhererschrollt und schüttelt die alten Künzeln ab und muß alle Sprünge Sorge haben, sie verzettle einen Zahn, so ist das ein mächtiger Übelstand, und können die Zungen wenig Gutes lernen ⁸⁾. Manche Mütter lassen die Kinder spazieren reiten und in der Jugend die Füße sparen, damit sie im Alter geruhete Beine haben und desto besser Botschaft laufen können ⁹⁾. Gegen die Putzucht fliegt der Pfeil: Was ist

1) Vgl. Müller, D. symb. Bück. 1882, S. 860. Eine Auswahl der bei Mathesius anzutreffenden giebt Ledderhose, Joh. Math. a. a. O., S. 91—94. Vgl. Leich. S 4 a. Ta. Frage-Post. 67 a. Post. A 2, 84 a. 90 b. 123 b. 170 b. Lf. V, 37 b. 45 b; IX, 100 a. 103 a. 105 a; VIII, 87 b; XII, 145 b; XIII, 162 a. Bef. 168 b. 199 a. De prof., S 4 b. C 2 b. Symb. 226. 231 b. 247 b. Buß. 57 b. 67 b. Hochz. 11 a. 12 a. 19 a. 24 b. 30 a. 34 b f. 162 b. 165 b. Rat. 93. 115. 154. 161. Hist. Chr. 15 a. 24 b. 51 b f. 56 a. 63 a. 97 a. 256 b. 2, 19 a. 87 a. 103 a. Nor. 191 b. Proph. 279 b. Chesp. 171. 62 b. Sir. 23. 66 a. Sar. II. 9 b. 10 b.; III, 38 a; XI, 119 a; XI, 132 b; XIV, 171 a; XV, 197 a. Dii. 128 a. 178 a.

2) Proph. 2, 124 a. Rat. 183.

3) Corp. Ref. XXIV, 897. Büchmann, Geslüg. Worte a. a. O., S. 251.

4) Buß. 117 b.

5) I, xxxix; II, xi.

6) Vgl. Sir. 101 b. 142 a. Lf. VII, 63 b.

7) Vgl. Sar. II, 11 a.

8) Rat. 116.

9) Ebd. 85.

das für eine Herde, so Eine wie eine Krambude mit Gold und Perlen, Sammet und Seide behängt ist ¹⁾? Freilich Gold und Silber ist immer noch ein besserer Schmuck, denn Sammet- und Seidentleider, die müssen doch endlich mit Schaden hebräisch lernen ²⁾. Wegen die Üppigkeit: Eliezers Aufnahme durch Laban zeigt die alte Hofzucht: bei uns verehrt man Einen, daß er nimmer stehen noch gehen kann: das ist dieser Laud Ehre und Höflichkeit ³⁾. Gott will nicht um 100 000 Gulden und ein Auder Zehrpennige gebeten sein: er giebt den Seinigen nur ein Auskommen ⁴⁾.

Nicht minder wird die Schätzigkeit gezeigelt, an jenem Geizhals, der seine Hosen mit Ablaßbriefen flücht ⁵⁾; wem es Gott mit Ehren ohne Schuld reichert hat, soll nicht magdeburgisch Bier oder einen Wein von Kana aufsetzen ⁶⁾.

Den Aufgeblasenen gilt: Die Welt fängt ihre Sachen hoch an, wie der Esel seinen Gesang, aber es gewinnt einen geringen Ausgang ⁷⁾; den Verzagten: Sie sorgen für den Tag, wenn Gott einmal stirbe, verlieren den Herrn oft gar aus dem Herzen und meinen, er sei nach Äthiopien gereist ⁸⁾.

Die Pfaffen beider Konfessionen erhalten brennende Denktettel: Die Mönche wollten vorzeiten geistliche Väter heißen: sie mögen Euch auch lieb gehabt haben, zumal Euerer Weiber, mögen auch gar Vater geheißt haben, wo bleibt aber die Seele ⁹⁾? Ein Eweib haben, beider Gestalt brauchen, das sind Sünden wider den heiligen Geist und casus reservati, die Einem die Tiber und das ganze tyrrenische Meer nicht könnten abwaschen, man ersäufte ihn denn gar darin ¹⁰⁾. Wir müssen uns behelfen, sagte

1) Hochz. 108 b.

2) Ebd. 28. Sar. IV, 49 b.

3) Hochz. 26 b Bgl. 143 a. Sir. 2, 43 b.

4) Mat. 2, 96. Bgl. Sar. XIV, 171 a.

5) Sir. 87 a.

6) Propb. 280 b.

7) Hist. Chr. 2, 87 a. — Bgl. Wander I. 858.

8) Hist. Chr. 86 a. 2, 103 b.

9) Kor. 132 a.

10) Hist. Chr. 2, 18 a.

jener Abt, da er Hahelhühner zu fressen hatte ¹⁾. Es sind so abenteuerliche und seltsame Nothelfer aufgeworfen, daß sich zwei darüber raufen dürften, ob solche Leute je auf Erden in rerum natura gewesen wären ²⁾. Es gehört zum Predigtamt mehr denn ein Rock mit weiten Ärmeln, ein testimonium, großer Titel und viele Bücher ³⁾.

Allerdings brauchen sich die Zuhörer nicht über Vernachlässigung zu beklagen: Wer sich nicht in der Predigt strafen lassen will, möge sich einen Prediger auf einen Pfeffertuchen drucken lassen, der ist fein süße ⁴⁾!

Nach den Pfaffen werden die Gelehrten und die es werden wollen gezauft: Was ist ein gelehrter Mann, wenn er sonst ein Auerhahn und Holzbock ist ⁵⁾? Die Weisesten zu Athen hielten Paulum für einen Theriacks-Mann ⁶⁾ oder Zahnbrecher ⁷⁾. Eine Straußenseber zierte einen Schüler nicht, sondern eine hinterm Ohr ⁸⁾. Christus ließ seine Jünger dem folgen, der einen Wasserkrug trug; wenn man der Bierkanne oder Weinflasche nachschleicht, so ist's mit dem Studio wo nit gar, doch halb, verloren ⁹⁾.

Die Sündhaftigkeit quält uns bis ins Kleinste; unsere Leiber sind schwach worden; ehe Einer sanft schlafen könnte, weckt ihn ein Floh auf ¹⁰⁾. Ihr Hauptanstifter ist der Teufel, ein Tausendkünstler, tückisch und listig, der neun Fack zum Herzen hat, wie eine bamberger Zwiebel, und abgepitzt und abgeekct ist wie ein burkhanjer ¹¹⁾ Würfel. Freilich ist er im Grunde so ebn-

1) Kor. 2, 107 a.

2) Hist. Chr. 2, 117 a.

3) Kor. 2, 163 a.

4) Ebb. 1, 138 b.

5) Proph. 2, 5 a.

6) S. ob. I, 327, 4.

7) Wef. 34 b.

8) Proph. 130 b.

9) Sar. XV, 193 a.

10) Ghesp. 8 b.

11) Bgl. Wander V. 183.

mächtig, daß er ohne Gottes Paßport nicht in ein Schwein fahren darf¹⁾.

Der Humorist zieht sich sorglich Schranken: Ich wollte nicht gern Ungezieser in den Pelz setzen, darum enthalte ich mich und mag ärgerliche Exempel — Späße mit Bibelsprüchen — nicht auf die Kanzel und aufs Papier bringen²⁾. —

Zum Humor gesellt sich die niedere Gattung der Wortweise und Wortspiele, die freilich ein Augustin³⁾ so wenig verschmählt als ein Bernhard⁴⁾, geschweige Luther.

Stolampad ist eben nur ein Hansschein, der von unserer Füße einiger Venchte abführt⁵⁾: der Bischof von Stolpe stolpert über Gottes Wort⁶⁾. Wie beregt, ist die Alliteration sehr beliebt, die unserer Sprache tief im Blut steckt und sich so leicht einschmeichelt: Affen und Pfaffen lassen sich nicht strafen⁷⁾, Pfaffengut ist Rässengut⁸⁾, Fasttag und Fraßtag⁹⁾, Fehler und Stehler¹⁰⁾, Gezöpfe und Geknöpfe¹¹⁾. Ein rechter Gerichtsstuhl soll von Helfenbein sein und den Unterdrückten gern helfen¹²⁾.

Zu verdrießlichem Wortgeklingel ist das Anlauten ausgeartet in Sägen wie: Wir wollen mit dem neuen Jahr die neuen Historien von dem neugebornen Kindlein aus dem neuen Testamente aufs Neue anfangen¹³⁾: oder gar: Wir sollen den himmlischen Faßter und sein heiliges Faßten im Glauben fassen und fest auf seinem Verühnfest und seinem Faßten fußen, so haben wir wohl gefastet und Vergebung der Sünden gefaßt¹⁴⁾.

1) Proph. 123 b.

2) Nat. 53. S. ob I, 21 f.

3) Hebe, S. 222.

4) Ebd. S. 274.

5) Hist. Chr. 57 a; vgl. 49 a.

6) Ebd. 19 a.

7) Ebd. 69 b.

8) Ebd. 130 a.

9) Ebd. 219 b.

10) Ghesp. 43 b.

11) Ebd. 202 a.

12) Zar. IV, 48 b.

13) Hist. Chr. 24 a.

14) Ebd. 82 a.

Die Wortspiele werden auch mit den alten Sprachen beliebt: Weil die Juden der Patriarchen Kabbala fahren lassen, müssen sie sich mit Kobalt ¹⁾ behelfen ²⁾. Wer nicht will haben den Katechismus, nehme für willen mit dem cataclismo ³⁾. Praeputium oder caputium schadet vor Gott nicht ⁴⁾. — —

Es ist beinahe selbstverständlich, daß dieser mannigfaltige Schmuck nicht gleichmäßig den Predigten eignet: es giebt unter ihnen ganz einfache, bis zur größten Nüchternheit und Farblosigkeit. Sehr taktvoll war es, namentlich in Trost- und Zeichenreden, zumal in den *de profundis* ⁵⁾, nach der bitteren Heimichtung, sich in diesem Zierrat zu beschränken, um die feierlichste Stimmung zu hüten.

Wenn dieser Redestaat zum Teil zu unpopulären Elementen verführt, ist auch in dem Gegensatz vereinzelt gesündigt, insofern die Volkstümlichkeit zur Nothheit und Gemeinheit herabsinkt, die Grenzen des Populären und Plebejischen in beklagenswerter Weise verrückt sind, ganz abgesehen von harmlosen Geschmacksverirrungen. Da werden wir in die mittelalterlichen Leistungen der Bettelmönche ⁶⁾ zurückgeworfen: Mathesius wird ein evangelischer Verkäufer des Abraham a Santa Clara in seinen übelsten Fehlgriffen.

Dies harte Urtheil ist leider selbst dann zutreffend, wenn man erwägt, daß die Prüderie meist nur ein Gewissen der Worte nicht der That hat, daß viele Prediger es darin versehen, Häßliches nicht mit häßlichen Namen zu belegen, daß die Nerven der damaligen Menschheit meist stählerner waren, und die joachimsthäler Zuhörerschaft besonders derb gebaut war. Freilich streift dies Gewöhnliche nie ans Fünfterne und ist abgrundweit sowohl von der unflätigen Einbildungskraft der Führer der Renaissance wie der „Ethiker“ der Jesuiten ⁷⁾ geschieden.

1) S. ob. I, 508, 8.

2) Sar. X, 110a. Vgl. Hochz. 142a. 28. VII. 70b. Ghesp. 10b.

3) *cataclismo*. — Dil. 53a.

4) Kor. 1, 184a. Vgl. Hochz. 101b. Ghesp. 225a. Propß. 21b. 180b. Sob. 45. Sir. 54a. De prof. & 4a c. c.

5) S. ob. I, 225. 227. 445f.

6) HRE. XVIII, 487; vgl. auch Kotelmann, f. ob. S. 94, 11.

7) Vgl. Voefche, Analecta. S. 2f.

Geismacklos genug ist schon die Versicherung: Christus habe den Tod aufgefressen ¹⁾; die Gebete: O Herr Jesu, der du dir dein Herz hast spalten lassen, damit du uns eine ewige Besprengung stiftest durch dein eigen Blut und lauterer Wasser, das du uns aus lauter Lieb in deinem Leib zu einem ewigen und wahren Aquavit hast selbst brennen und destillieren wollen ²⁾; oder: O Herr Jesu . . . du willst Böses mit Bösem vertreiben, wie man die „Franzosen“ ³⁾ mit giftigem Quecksilber vertreibt et Mercurio sublimato et correcto großen Krankheiten hilft . . . dein Geist sei mein Balsam und Konjekt ⁴⁾!

Geismacklos die Ansagen: Der heilige Geist steht mit einem bösen Gewissen nicht in einem Stall des menschlichen Herzens ⁵⁾; in der heiligen Taufe wird dem Kindlein von der göttlichen Dreifaltigkeit ein Schmaß gegeben ⁶⁾; durchs Abendmahl wird man ein Kuchen mit Christus ⁷⁾. Geismacklos die Exegese: Mir (Paulus) stinkt das Maul nicht nach eueren Gütern ⁸⁾; die Mahnungen: Ein jeder rieche in seinen eigenen Busen ⁹⁾; bezechet Euch (geistlich) ¹⁰⁾!

Mit den widerwärtigen Natürlichkeiten sollen diese Blätter nicht besudelt werden; kulturgeschichtlichen Liebhabern und „Ästhetikern des Häßlichen“ mögen klassische Stellen verzeichnet sein ¹¹⁾! —

Der zuletzt aufgezeigte Flecken sowie alle im Verlauf dieser Kennzeichnung betonten Mängel in wissenschaftlicher und ethischer, künstlerischer und stilistischer Richtung dürfen uns nicht hindern,

1) Proph. 254b. Sir. 3, 31 b

2) Hist. Chr. 2, 54 a.

3) S. ob. I, 127, 9.

4) Symb. 299 a.

5) Ebd. 245 b.

6) Kor. 53 b.

7) Nat. 2, 145.

8) Ebd. 2, 117 a.

9) Dil. 244 b.

10) Proph. 183 a. Vgl. allerdings Augustin (Migne) IX, 298: Eucharistia calix inebriat martyres ad capessenda coelestia.

11) Hochz. 34 b. Zf. XII, 138 a b. Hist. Chr. 86 b. 2, 26 a. Sir. 2, 116 b. 118 a. Nat. 16 b. 164. 183. Symb. 89 a. Kor. 16 b. 277 b. 2, 75 b f.

die eigenartige Größe unseres jüdetischen Pfarrers als eines der hervorragendsten unter den Nachgeborenen fest im Auge zu behalten.

Ja, er ist nicht nur von kulturgeschichtlichem Wert, sondern in gewissem Sinne wenigstens mittelbar auch bahweisend. In der Verknüpfung von Theologie, Wissenschaft und Kunst, in der verständnisvollen, ja technischen Rücksicht auf die Berufsarten seiner Gemeinde, in der Mannigfaltigkeit der Texte, der Fülle der ausschmückenden und veranschaulichenden Mittel kann, sollte noch die heutige, meist viel zu sehr in ansgefahrenen und doch abseits von den Verkehrsstraßen gelegenen Weleisen sich fort-schleppende, Predigt mit allem Eifer lernen.

Behutes Kapitel.

Von den Hilfsmitteln.

Es scheint nicht unwichtig, auf einige bedeutame Hilfsmittel für unseren Redner hinzuweisen, natürlich abgesehen von denen, die er selbst anführt, und die deshalb schon in dem früheren Rahmen zur Geltung kamen, Hilfsmittel, die er, wahrscheinlich wenigstens, benutzte, wie die Herausgeber und Glossatoren seiner Werke es an die Hand geben, die freilich ältere, gleichzeitige und nach Mathesius' Tod erst erschienene Quellen, also Parallelen, ja bezw. Nachahmungen ungeschieden nebeneinander auführen.

Zunächst begegnen uns häufig von den Predigtmagazinen des Mittelalters die so außerordentlich weit verbreiteten des Domini-faners Joh. Herolt aus Basel: „Sermones discipuli“ und „Sermones de tempore et de sanctis“ aus dem 15. Jahrhundert¹⁾.

Das Mittelalter war sehr reich an Blumenlesen aus biblischen, kirchlichen und weltlichen Gewährsmännern, Zusammenstellungen

1) Crnel, S. 480f. Vgl. „Neue lirkh. Zeitschr.“ 1892, S. 485f.

von Figuren und Erzählungen der heiligen Schrift zu den verschiedenen Lehren der Dogmatik und Ethik¹⁾. Von solchen Stützen erkennen wir deselben Herolt Beispielsammlung: „*Promptuarium exemplorum*“²⁾; das „*speculum exemplorum*“ eines unbekanntem Sammlers³⁾; die „*tropi insigniores ex utroque testamento collati*“ von Barthel. Westhemerns⁴⁾; die Exempelbücher des M. Ant. Coccius Sabellicus⁵⁾; das „*promptuarium iconum insigniorum*“ etc. des Kenville von Mençon aus der Mitte des 16. Jahrhunderts⁶⁾; die so beliebte Anekdotensammlung des Val. Maximus⁷⁾. Agritelas Sprichwörter wurden schon genannt⁸⁾; dazu gesellt sich Paulis Volksbuch „Schimpf und Ernst“⁹⁾, Seb. Brants „Narrenschiff“¹⁰⁾; die vier Bücher Epigramme des Michael Marullus¹¹⁾. Das vierbändige „*theatrum vitae humanae*“¹²⁾ erschien erst zwei Jahre vor Mathejus' Tode und wurde nach demselben der joachimsthaler Bibliothek geschenkt¹³⁾. Demselben Jahre 1563 gehören Manlius' „*locor. commun. collectanea*“ an¹⁴⁾.

Für die Geschichte ist zu erheben: Jacob Bergomensis' „*Supplementum Chronicorum*“¹⁵⁾ und Caricus Chronik¹⁶⁾; für die Philologie Calepinus' lateinisches Dictionarium¹⁷⁾, Gefners', des

1) Crnel, S. 452.

2) Ebd. S. 458, 480. — Zir. 47b. Kat. 2, 115, 169, 175. Dil. 205, 222b. Kor. 268b.

3) Crnel, S. 458. Goedete II, 125. — Dil. 205.

4) Basil. 1528, 1551, 1583. Argent. 1535. — Propb. 222a.

5) Goedete II, 126, 6. — Tit. 171b.

6) Zir. 60a. 2, 21b. Dil. 36a, 157b, 223b.

7) Zir. 12b, 24a. Dil. 164b. Kor. 287a.

8) S. ob. S. 178. Zir. 20a, 39a. 2, 148a. Kor. 2, 99a.

9) Goedete I. 404. — Zir. 80a. 2, 28b, 3, 38b. Kat. 198. Propb. 225a.

10) Goedete I. 384. — Zir. 144b.

11) Zöcher III, 250. Ergänz. IV, 895. — Zir. 53a.

12) Kor. 13b, 165b, 275a.

13) Bbtb. S. 224.

14) Voefche, Analecta, S. 28. — Zymb. 52a.

15) Zöcher I, 997. — Kat. 232. Kor. 351a.

16) Hartfelder A, S. 300j. — Zir. 40b, 60j. Kat. 2, 112. Dil. 157b. Kor. 355b.

17) Zöcher I. 1561. — Zir. 3, 23a.

deutschen Plinius, griechisch = lateinisches ¹⁾: für die Naturkunde Belcurios ²⁾ Physik; für die Medizin „hortus sanitatis“ ³⁾ oder „herbarius“ ⁴⁾. „Brocardus“ ⁵⁾ hat das gelobte Land sehr fein beschrieben“ ⁶⁾.

Endlich erscheint auch das merkwürdige Buch des rheinischen Arztes Joh. Weyer (Wier), des Verteidigers der Hexen, „de praestigiis“, dieser erste nachhaltige Ansturm gegen die Gynel der Hexenprozesse ⁷⁾.

1) Passiou. 14 b. Kor. 367 b.

2) Zöcher II, 1945. Dil. 204 b.

3) Dil. 179 b.

4) Deutsch 1485.

5) Descript. loc. terr. sanct. Venet. 1519. Zöcher I, 1390.

6) Sar. I, 2 b.

7) Erschienen 1563; vgl. Binz, Dr. J. Weyer. 1885. Ders., A. Kerch-eimer. 1888, S. III. Dahlmann-Waitz, Quellentunde der deutschen Geschichte. 6. A. 1894, S. 389. Zausfen VIII (1895), 551. Kiese-wetter, Die Geheimwissenschaften. 1895. 3. Bch., 6. Kap. — Dil. 160 a. Kor. 268 b.

C. Mathesius als Dichterling.

Namnt waren die ersten, schwersten Geisteskämpfe durchgerungen, taum die Grundpfähle eingerammt, drängte Luthers poesie- und musit-frendiges Herz, sowie sein Scharfblick für die kultischen Bedürfnisse der erwachsenden evangelischen Gemeinde und Familie, dazu, die neuen treibenden Gedanken in Verse und Noten zu bringen. „Wer mit Ernst glaubt“ — heißt es in einer seiner Gesangbuch-Vorreden ¹⁾ — „der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und jagen, daß es andere auch hören und herzu kommen“: und in einer anderen ²⁾: „Ich wollte alle Künste gern sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Nur zögernd und tastend, aber auch hier seine Vielseitigkeit betundend, legte er selbst Hand an und wurde zum vielgesegneten und vielgerühmten, unzählige Nachkommen zengenden Vater des evangelischen Kirchenliedes und Kirchengesanges ³⁾.

Aber, wie er überhaupt — wenigstens in der besonders verheißungsvollen Zeit seines Aufsteigens und seiner Blüte — weit von dem kleinlichen Ehrgeiz entfernt war, „es allein sein zu wollen“, wie er andere zur Mitarbeit lockte und ihre teilweise Überlegenheit willig anerkannte, forderte er die Bundesgenossen

1) Goedele, Dichtungen von D. M. Luther. 1883, S. 6.

2) Wadernagel, M. Luthers geistliche Lieder. 1856, S. XVI.

3) H. A. Nöstlin, Luther als der Vater des evangel. Kirchengesanges. „Musikal. Vorträge“, Nr. 34 (1880). — G. Schlenker, Luther als Dichter insonderheit als Vater des deutschen evangel. Kirchenliedes. 2. A. 1892.

zum Mitdichten auf. Während der sprachgewandte Spalatin schwieg, trat Justus Jonas, Speratus, Nic. Decius, Paul Eber in den Wettbewerb ein. Ihnen schloß sich ein immer mehr anschwellender Chor geistlicher Sänger mit sehr verschiedenem Glück und Griff an. Ihnen allen, die die neue Bahn brachen, war es durchschnittlich „weit weniger um poetische Schönheit als zündende Volkstümlichkeit zu thun“, und darum, das Schriftwort in gebundener Form zu bieten; ihre Kraft ist die religiöse Überzeugung, aber sie franken meist an dem Mangel der jeder Kunst unentbehrlichen schönen Sinnlichkeit, des gewinnenden Wohllauts; nur zu oft nüchtern und trocken, eckig und holprig, dozierend und scheltend können sie wenigstens unter dem Liebesmantel einer gelungenen Melodie ihre Gebrechen verbergen. An diesem Punkt wird die ästhetische Unbildung der Epoche ¹⁾ bitter fühlbar, die den Schwall des Lehrhaften und Prosaischen am Dichter zu schätzen gewohnt war, zumal wenn nur hier und da ein schmetternder Trompetenstoß oder ein rührender Klang das schmachtende Gefühl in Schwingung versetzte. Luthers Genialität verlenget sich freilich auch hier nicht; er erkennt die Notwendigkeit eines Neubruchs, verwirft die Tabulatur-Künstelei der „Meisterfinger“, ringt nach schönem Ebenmaß und versucht dem Wechsel der Silben nach ihrer Betonung gerecht zu werden ²⁾.

Dem begeisterten Luthersfreund Matthesius klang wohl auch jener Mahnruf ins Ohr. Der Töne Macht hatte er nicht nur als Partekenhengst gespürt, als er sein Brot durch Singen verdiente ³⁾, sondern auch, als er sich mit seinen Mitsängern, sei es in Luthers Haus-Kantorei, sei es im eigenen Heim, an den Motetten seines Fremdes, des bayerischen Hofmusikus Senfl ⁴⁾, erfreute. Der allen Künsten freudigst Aufgeschlossene ⁵⁾ hat, wie

1) Scherer, Gesch. der deutschen Litteratur. 1883, S. 306.

2) Röllin I, 577.

3) S. ob. I, 21.

4) S. ob. I, 28; II, 121.

5) S. ob. S. 120 f.

beregt ¹⁾, der Musik für die Erbauung einen Ehrenplatz vorbehalten.

In der neuen böhmischen Heimat lag Vers und Lied noch mehr als anderswo gleichsam in der Luft. Die Böhmen waren von jeher treffliche Sänger und ausübende Musikanten, die packende Weisen erfanden und sogar im Ausland sehr willkommen waren. Hus selbst komponierte ²⁾. Auch die hier einschlagenden großartigen Leistungen der „böhmischen Brüder“ dürfen nicht außer Anschlag bleiben ³⁾. In der eigenen Gemeinde erklangen die Vergleichen ⁴⁾. Aus Joachimsthal ging eine Reihe von Dichtern hervor ⁵⁾.

Je entwickelter die Sangeslust und je leichtgeschürzter mancher Vers, um so näher rückte das Bedürfnis, den weltlichen mit evangelischen Klängen den Rang abzulassen, auch mit solchen, die sich eng an die tägliche Handlung und die gewöhnlichen Erwerbsverhältnisse angeschlossen. Alles dies konnte zum Hebel eigenen Schaffens werden.

Freilich wurde abgesehen davon, daß Michael Weiße's, des Dichters der böhmischen Brüder, Lieder, die Gemeingut der protestantischen Kirche wurden, im Thal nicht unbekannt waren ⁶⁾, in Mathejus' nächster Nähe viel, auch gut, ganz in seinem Sinn, gedichtet. Sein frommer Kantor, Mik. Herman ⁷⁾, war sehr fruchtbar im Reimen und — darin zugleich glücklicher — im Komponieren. Ja, er war sogar sein treuer dichterischer Schatten, insofern er Hauptgedanken seiner besten Predigten in Gesängen „anzulegen“ beflissen war.

1) S. ob. I, 299 f.

2) Andree, Tschechische Gänge. 1872, S. 269 ff.

3) Vgl. Daniel, Zerstreute Blätter. 1866, S. 101 ff. Wolkau, Das deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder. 1891. Ders., Literaturgesch., S. 246 f.

4) S. ob. I, 61.; II, 122. 125. Nummer 1, 152 f. Wolkau, Literaturgeschichte, S. 304 f.

5) S. ob. S. 139.

6) Wolkau, Literaturgesch., S. 255. 290.

7) S. ob. I, 185.

Troy alledem wagte es Mathejius, auch an die Klein-Arbeit zu gehen; sei es, daß er sein Können überschätzte, sei es, daß die Genossen doch nicht ganz und immer trafen, was ihm verschwebte: sei es, daß persönliche Anliegen dazu kamen, wie bei den Grab-schriften. Der Ertrag ist sehr dürftig, noch mehr der Beschaffenheit als der Menge nach. Mit geringen Ausnahmen pflegt Mathejius nur die gekennzeichneten Mängel: nicht einmal den Fortschritt hat er sich von Luther angeeignet, statt nach dem Herkommen die Silben zu zählen, ihre Betonung entscheiden zu lassen.

Als Bestes kann man ihm nur äußerste Schlichtheit und kindliche Einfalt nachsagen, die freilich vereinzelt uns noch heute rührt. Von dem gewaltigen, geistvollen Prediger, von der Poesie, die z. B. in seinem Leben Jesu blüht, ist fast kein Schimmer auf die danach lechzenden Verse gefallen. Kaum der Flaum einer Dichterschwinge — würde Jean Paul sagen — ist ihm gewachsen.

Dies Urtheil gilt aber nicht nur nach dem Maßstab unseres heutigen Schönheitsjumes, — obwohl dieser auch angelegt werden muß, mögen gleich manche das Blasiertheit schelten, es für eine Tugend halten, in besonderen Fällen unsere Klassiker unter den Tisch zu werfen und sich an der religiösen Empfindung genügen zu lassen —, sondern sogar im Vergleich mit Zeitgenossen, obgleich viele von diesen noch von ihm übertroffen werden. Wenn nur wenigstens das ansprechende Lied: „Aus meines Herzens Grunde“ dem Mathejius zugewiesen werden dürfte, das lange Zeit seinen Namen durch die vergeßlichen Jahrhunderte tragen half ¹⁾ und durch Gustaf Adolfs angeblichen allmorgendlichen Gebrauch einen neuen Strahlentrans durch erhielt ²⁾! Daß Valthasar Mathejius ³⁾ seinem Vorfahr auch als Dichter einigermassen huldigt, will nicht viel bedeuten, noch weniger, daß Ledderhose ⁴⁾ jenem hierin, wie meist, blindlings folgt. Stutzig wird

1) S. ob. I, vi.

2) S. Kurz, Geschichte der deutsch. Litterat. 6. A. 1873, II, 218.

3) S. 183 f.

4) Joh. Math., S. 131 f. Schircks Ledderhose, Geistliche Sängers, Heft 4. 1855.

man sehen bei Kochs ¹⁾ günstigem Urtheil, der freilich, trotz aller unläugbaren Verdienste, sowohl Vollständigkeit als Kritik vermissen läßt. Weltau ²⁾ dürfte sich zu stark von der verhältnismäßigen Schätzung haben beeinflussen lassen. Am verwunderlichsten bleibt, daß Gräffe ³⁾ und Goedeke ⁴⁾ den Boachimsthaler einen trefflichen Sänger nennen, H. Kurz ⁵⁾ seine lieblichen Kirchenlieder rühmt, was wohl aus der Unkenntnis beider in bezug auf das einzelne zu erklären ist, wie sie bei solchen, sonst sehr dankenswerten, obnehin äußerst mühsamen, Sammelwerken unvermeidlich ist.

Trotz aller Gebrechen haben die meisten dieser Verse, die nicht der Verfasser selbst, sondern sein Schwiegerjohn Felix Zimmermann ⁶⁾ gesammelt hat, Aufnahme in Gesangbücher gefunden, an verschiedenen Orten, jahrzehntelang und zwar in größerem Umfang als bisher nachgewiesen ist. Wie wenig will auch das zu ihrer Empfehlung ausschlagen! Vor allem ist dabei nicht zu vergessen, daß bis zum Schluß des 17. Jahrhunderts jogen. Gesangbücher in den lutherischen Gemeinden von Privaten herausgegebene und keineswegs für den gottesdienstlichen Gebrauch schon amtlich eingeführte Sammlungen waren ⁷⁾; zweitens dürfen wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, daß wir unsere heutigen Gesangbücher etwa auf ein viertel des Umfangs zusammenstreichen könnten, wenn wir die geringste Ware aus säubern wollten. —

Unzweifelhaft echt matthesianisch sind von den deutschen Liedern 13, sämtlich nach Melodieen, für Haus und Kirche bestimmt: Ein rein dogmatisches, von der Rechtfertigung (Nr. 1); eine Auslegung des Vaterunsers (Nr. 4), ein allgemeines Gebet (Nr. 5); je ein Paar Passions- (Nr. 3^a b.), Grab- (Nr. 9. 10.) und Wiegen- (Nr. 7. 8.) Lieder; eins zur Hochzeit (Nr. 6); zwei sinnbildliche vom Bergwerk (Nr. 11) und geistlichem Fuhrwerk (Nr. 12);

1) Geschichte des Kirchenliedes x. I (1852), 119.

2) Literaturgeschichte, S. 291 f.

3) Lehrbuch einer allgem. Literaturgeschichte III (1852), 600.

4) II, 189.

5) N. a. D., vgl. S. 23.

6) S. ob I, 216.

7) Dibelius, Beitr. zur sächs. Kirchengesch. 1882, S. 178.

endlich ein örtliches Wahl- und Schutzlied für Joachimsthal (Nr. 13), woran sich gereimte Sprüche schließen.

Die zweite Abteilung füllen zwei längere, lateinische, lehrhafte Ergüsse, beides Gelegenheitsarbeiten: Christophorus oder Pastoralregeln; und die weitverbreitete *Stonomia*, über Familie und Haushaltung; dazu einige Distichen.

In der dritten Abteilung stehen 21 Epitaphien, gereimte, meist deutsche, teils lateinische, oft sehr umfangreiche, Grabchriften.

Was zunächst die erste Gruppe betrifft, ist der gedankliche Gehalt sehr bescheiden, eine tiefe Herablassung zu den Unmündigen bekundend. Selbst in dem ersten Wiegenlied, das einige glückliche Strophen birgt, ist es ein ärgerlicher Mißgriff, dem Säugling die Dogmatik vorzusingen, auch wenn man zu der verzweifeltsten Auskunft des „Säuglingsglaubens“ greift.

Weit übler freilich steht es mit der Form: ihre Ohnmacht enthüllt sich schon in der fast ausnahmslosen Anwendung der Vierzeile in vierfüßigen Jamben. Die Sprache ist, selbst wenn man die damals für erlaubt geltenden Zusammenziehungen abrechnet, arg vergewaltigt und verstümmelt. Diese grausame Profrustesfolter, die falschen Betonungen, die zerhackte Rede, der drollige Gänsemarsch von mehreren Hauptwörtern verursachen im einfachen Aussprechen zungenbrecherische Kunststücke, die freilich beim Singen weniger schwierig und gefährlich ausfallen.

Man höre:

Wer kennt und traut Gotts gerechtm Knecht,
Den nimmt Gott an und schätzt ihn gerecht.
Drum, wer will Fried und Leben habn
Bewahre Glauben, halt's Gwissen rein!

Jesu, unser Bräutigam gut,
Der du durch dein teures Blut
Ein Braut erkant aus menschlichem Geschlecht.

Das schon gelobte Wiegenlied hat den häßlichen Schluß:
Gib Gott, daß du von heut zu Jahr
Ein gottselig Mensch seist.

Im Berglied lautet die 5. Strophe:

Gott, der du schaffst Kies, Glanz und Quers,
 Verwandelt solches bei uns in Erz,
 Beredel unser Gäng und Geschick,
 Durch dein Geist unser Sünd abquid!

Im geistlichen Fuhrlied geht's sehr volkstümlich und sehr —
 geschmacklos zu:

Herr . . .
 Kennst alle Furt, Schläg, Stöck, Pfütz und Krümm,
 Wenn du nicht hilfst, so werffen wir um. . . .
 Gleit du mich selbst, wenn ich ausfahr,
 Mein Felg, Speich, Stab, Ax, Schien bewahr!

Die lateinischen Mahnungen sind im Stil der mittelalterlichen gereimten Spruchpoesie gehalten, gesund in den Gedanken, nicht ohne klassische Anklänge, in gemischten Trochäen und Jamben, ohne Beachtung der Prosodie, hier nun gerade der Betonung folgend.

Man liest diese Regeln für Pfarre und Haus von allen Reimereien unseres Dichterlings am liebsten, nicht ohne Erheiterung, sogar nicht ohne Nutzen.

Als wohlgerüsteter und geübter Humanist erscheint unser zehnjähriger Rektor in einigen Distichen.

Schließlich grüßen uns auf papiernen Gedenktafeln die Epitaphien auf Männer und Frauen, Berühmte und Unscheinbare, ja Benannte und Namenlose, auf sich selbst, die Gattin, einen Sohn. Sie waren wertvoll für die Lebensgeschichte durch die persönlichen Beziehungen. Es sind meist gereimte Jamben.

Wie an den Leichenpredigten bricht auch hier trotz der Tragik einmal gutmütiger Humor durch: bei Fräulein vom End heißt ein Trost:

Da wird Mutter und Töchterlein
 „Vom End“ ohn End beisammen sein.

Ein ander Mal ist die Komik unfreiwillig:

Von sieben Loth ein harten Stein
 Trug in sein Leib das Jungfräulein.

Zimmerhin trug Mathesius, hinter Nik. Herman stehend, mit Anderen dazu bei, daß Joachimsthal auf dem Gebiet der Lyrik die maßgebendste Stelle unter den Städten Deutschböhmens einnimmt, wie ihm allein der Ruhm gebührt, daß es auf dem der Prosa die Führerrolle behauptete ¹⁾.

Zu den einzelnen Stücken übergehend wurde es mit Bedacht abgewiesen, die ganzen Texte zu bieten. Diese sind für jeden, der so viel geschichtliche und hymnologische Teilnahme hat, in den angeführten Quellen bequem zugänglich: nur bei zwei Stücken wurde eine Ausnahme gemacht, weil sie schwer zu haben sind.

Verzeichnis der Sigla

außer den oben I, XIII f. und II, 3 angeführten.

- Fallerleben = Hoffmann von Fallerleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes. 3. A. 1861.
- Gesangbch. = Gesangbücher, d. h. das Lied hat in folgenden Gesangbüchern Aufnahme gefunden.
- Gräffe = Gräffe, Lehrbuch einer allgem. Litterärsgeschichte. 3. Bd. 1852.
- Hommel = Hommel, Geistliche Volkslieder aus alter und neuer Zeit, mit ihren Singweisen. 1864 (Supplement zu Wadernagel).
- Koch = Koch, Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges etc. 2. A. 1852 f.
- Ledderhose = Schirkt-Ledderhose, Geistl. Säger der christlichen deutschen Nation. Heft 4, 1855.
- Liliencron = Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied. 1884.
- Math. W. = Mathesius' Werke; d. h. das Lied ist in folgenden Werken von Mathesius zu finden.
- Sammlung. = Sammlungen, d. h. das Lied ist in folgenden anderen Sammlungen enthalten.
- Text = der Text findet sich an folgenden Stellen.
- Wadernagel = Wadernagel, Das deutsche Kirchenlied. 5 Bde. 1864—77.
- Zimmermann = Zimmermann, vgl. Vbtgr. Nr. 38. — Das erste Lied bei Zimmermann ist nicht von Mathesius (s. u. „Notha“): andererseits fehlt das Gebet (s. u. I. Nr. 5). Die lateinischen (s. u. II) Stücke sind nicht von Zimmermann aufgenommen ²⁾.

1) Wolkau, Litteraturgeschichte, S. 246. 304. 419.

2) Es sei für diesen Abschnitt wieder darauf hingewiesen, daß ich für das Bibliographische Christian Müllers und Woltans Vorarbeiten (s. ob. I. xii f.) viel Dank schulde.

I.

Deutsche Verse für Kirche und Haus.

1) Das dogmatische Lied von der Rechtfertigung: Abram glaubt dem verheißenen Christ, mit Beziehung auf Genesiß 15: in acht vierzeiligen Strophen, in vierfüßigen Jamben (Goedete II. 190b. Wolfan I, Nr. 113. 133. 266. 316).

Text: Handschriftlich in der heidelberger Univ.-Bibliothek. Cod. Pal. Germ. 733, fol. 9v.

Drucke: Math. W., Von der Rechtfertigung. — De prof. — Dil. — Zwo Predigt. u. (Vblgr. Nr. 54).

Gefangbch.: Vgl. Müggell, S. 453; außerdem: Eüneburg. 1656, Leipzig. 1651.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 4. — Ledderhose, S. 140. Müggell, S. 453. Wadernagel III, 1154, Nr. 1336. — Amelung, 3. Math., 1894, S. 273.

Melodie: In: De prof. — Zimmermann.

2) Das Passionslied aus Jesaja 53: Hört, ihr Christen, und merket recht; in achtzehn vierzeiligen Strophen in vierfüßigen Jamben.

Text: Einzeldruck: Vblgr. Nr. 1. Der erste Druck eines Liedes von Matthesius (Wadernagel I. 763. Goedete II, 190b. Wolfan I, Nr. 56).

Math. W.: Leich.

Gefangbch.: Vgl. Müggell, S. 449. Fischer I, 311.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 2. — Müggell, S. 449. — Ledderhose, S. 137. — Wadernagel III, 1150, Nr. 1330.

Melodie: Vexilla regis. f. ob. I, 304; Einzeldruck: Math. W.; Zimmermann-Zahn Nr. 391. (Schoberteins II, 496 ist verschieden von der im Einzeldruck, Math. W. und bei Zimmermann.)

3) Zwo lamentationes, die man pflegt zu singen in der Marterwochen.

a) O Christenleut, vergeßet nicht; mit Hinweis auf Hes. 13, 14. Eine siebenzeilige jambische Strophe, die beiden letzten Zeilen fünf-, die übrigen vierfüßig. Es reimen sich aa, bb, ccc.

Text: Math. W.: Proph. 1, 144 a (Wolkan I, Nr. 322).

Gesangb.: Vgl. Müggell, S. 452.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 3. — Ledderhose, S. 155.
Müggell, S. 452. Wadernagel III, 1157, Nr. 1341.

Melodie: Zimmermann

b) Wir danken Christ für seinen Streit. Prozedie wie a).

Text: Gesangbch.: Vgl. Müggell, S. 452.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 3. — Ledderhose, S. 156. — Müggell, S. 452. — Wadernagel III, 1157, Nr. 1341.

Melodie: Zimmermann.

4) Kurze Auslegung des heiligen Vaterunsers: Herr Gott, der du mein Vater bist: vier Strophen in vierfüßigen Jamben.

Text: Handschriftlich in der heidelberger Universitäts-Bibliothek. Cod. Pal. Germ. 733, fol. 9R.

Drucke: Math. W.: De prof. (Wadernagel III, 1157, Nr. 1340. Wolkan I, Nr. 133). — Oeconomia (f. n. II, 2). — Wadernagel a. a. D. Wolkan I, Nr. 118.

Gesangbch.: Vgl. Müggell, S. 454. Fischer I, 260. — Außerdem: Lüneburg. 1656. Coburg. 1668. Amsterdam. 1684. Marburg. 1699. Lemgo. 1710. Marburg. 1866.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 5. — Balthaf. Math., S. 203. — Ledderhose, S. 141. — Müggell, S. 454. — Wadernagel III, 1157, Nr. 1340 f.; I, 461. — Zint, Kurze Hansgebetelein des J. Math. 1881, S. 5. — Amelung a. a. D., S. 274.

Melodie: Zahn, Nr. 436.

5) Das Gebet: O Jesu Christ, wahr Gottes Sohn: 46 jambisch vierfüßige, gereimte Zeilen: mit dem matthesianischen Lieblingsausdruck: In des Teufels Sieb sitzen (De prof. A 2, C 4 a. H 3 a. V. VI, 60 b. Dil. 105 b. 107 b. Rev. 2, 6 a. 94 a u. ö.)

Text: Math. W.: Oeconomia (f. n. II, 2).

Gesangb.: Vgl. Müggell, S. 462; außerdem Leipzig, 1651.

Sammlung.: Ledderhose, S. 142. — Müggell, S. 462. — Wadernagel III, 1157, Nr. 1339. — Zint a. a. D., S. 20.

Melodie: Vater unser im Himmelreich: Zahn, Nr. 2561; doch müssen dann zwei Zeilen eingeschaltet werden, vgl. Müggell, S. 463, Num. 1.

6) Das Hochzeitslied: Wem Gott ein ehelich Weib be-

ichert, ein Frauenlob und Ehepreis, der unverblümt das züchtige Ehebett und den keuschen Mut besingt. Neun vierzeilige, vierfüßig=jambische Strophen: wieder mit einem Lieblingsausdruck des Verfassers: Laß sie dein lieb Heziba (Zesaja 62, 4) sein!

Text: Math. B.: Hochz. (Wadernagel III, 1155, Nr. 1338. Woltan I, Nr. 311.)

Gesangbch.: Vgl. Müggell, S. 455; außerdem Leipzig. 1651.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 7. — Koch I, 118. — Ledderhose, S. 151. — Müggell, S. 462. — Wadernagel III, 1155, Nr. 1338.

Melodie: Vom Himmel hoch; Zahn, Nr. 344a.

7) Das zum großen Teil gelungene Wiegenlied, in fünfzehn vierzeiligen Strophen in vierfüßigen Jamben, das, gekürzt und geändert, noch heute selbst in katholischen Ländern bekannt ist ¹⁾:

Du schlaf, mein liebes Kindelein,
Und thu dein Änglein zu.
Denn Gott, der will dein Vater sein,
Drum schlaf mit guter Ruh.

B. 9. Er send dir auch sein Engelein
Zu Hüttern Tag und Nacht,
Daß sie bei deiner Wiegen sein
Und halten gute Wacht.

B. 12. Darzu das liebe Jesulein
Das gellt sich zu dir sein,
Will dein Emannelchen sein
Und liebes Brüderlein.

B. 13. Drum schlaf, du liebes Kindelein,
Preis Gott, den Vater dein,
Wie Zacharias Hänselein,
So wirst du selig sein.

Text: Einzeldruck: Vblgr. Nr. 16. Es muß beträchtlich vor 1558 entstanden sein. Denn Propß. 2, 29a. 1558 ward auf dasselbe als ein bereits eingebürgertes verwiesen (Christian Müller). (Koch I, 119. Müggell, S. 457. Wadernagel I, 2, S. 313, Nr. 820; III, 1152, Nr. 1332. Hommel, S. 299 zu Nr. 226. Bilmar, S. 285. Fischer II, 127. Goedeke II, 190f. Woltan I, Nr. 90.)

1) Woltan, Litteraturgeschichte, S. 293.

Gefangbch.: Vgl. Müggell, S. 457. Wackernagel III, 1152, Nr. 1332. Hommel, S. 299. Bismar, S. 285. Fischer II, 127; außerdem: Kassel. 1612; hier ist es laut Initialen im Register und der demselben vorausgehenden Erklärung irrtümlich dem Joachim Magdeburgius [vgl. über ihn Julian, S. 710] zugeschrieben; Leipzig. 1651. Lüneburg. 1656. 1663. Coburg. 1668. Marburg. 1699. 1866.

Sammlung: Zimmermann, Nr. 8. — Ledderhose, S. 153. Müggell, S. 457. Hommel, S. 237. — Wackernagel III, 1152. Nr. 1332. — Lieberlust der Zionspilger. 2. A. 1869, S. 42, Nr. 45. — Ame- lung a. a. D., S. 271.

Niederdeutsch: Nu slaep myn leues kindelÿn
Vnd do dyn ðglin tho.

Vgl. Fischer II, 127. Woltan I, Nr. 90.

Melodie: Zimmermann. — Hommel, S. 239. — Zahn, Nr. 203. u. 212a. Comenius schreibt vor, daß die Wärterinnen beim Wiegen den Kindern Lieder vorsingen sollen, wie z. B. das liebliche matthesianische: „Nu schlaf“; vgl. v. Criegern, 3. A. Comenius als Theolog. 1881, S. 276.

8) Das zweite, durchgehends naive, doch ans Kindische streifende ¹⁾ Wiegenlied: O Jesu, liebes Herrlein mein, „ein Kinder-Joseph“, nicht in der Kirche, sondern im Hause zu singen, hat ein besonderes Interesse. Die Bezeichnung „Kinder-Joseph“ weist darauf hin, daß Matthesius an ein altes Wiegenlied anknüpft, das in den Christ-Netten und -Bespern beim Kinderwiegen gesungen wurde (S. ob. I, 307. 586; II, 37. Bäumker, Das kathol. deutsche Kirchenlied. 1886, I, 305. Wolfrum Entsteh. . . d. . . Kirchenl. 1890, S. 69 f.). Vier fünfzeilige Strophen, sämtlich Reime 1—3, 7—9, 11—15 auf „ein“.

Text: Einzeldruck als zweites mit „Nu schlaf“ s. vor. Nr.

Gefangbch.: Vgl. Hommel, S. 299. Fischer II, 182; außerdem: Dresden. 1593. Leipzig. 1651. Lüneburg. 1656. 1663. Coburg. 1668.

Sammlung: Zimmermann, Nr. 9. — Hommel, S. 239. — Wackernagel III, 1153, Nr. 1333.

Niederdeutsch: O Jesu leues Herlyn myn
Hÿlp my wegen myn kindelÿn.

Vgl. Fischer II, 182.

1) Servinus, Geschichte der deutschen Dichtung, III, 5. A. (1872), 39 nennt es sogar possenhaft.

Melodie: Resonet in laudibus: f. ob. I, 303. Schoeberlein II, 97. Liliencron, S. 77. Hommel, S. 239. Kümmerle III, 50.

Als Probe folge die zweite und vierte Strophe:

2. O Jesu, Gottes Sönelein
 Und Marien Kindelein,
 Laß dir mein Kind befohlen sein
 Im Himmelreich
 Und in sein kleinen Wiegelein,
 Cia, Cia.

Schlaf mein herbes Kindelein,
 Dein Christ bringt dir gut Äpflelein,
 Baut dir ein schönes Häuselein
 Im Himmelreich.
 O du trantes Jesulein,
 Gottes Lämmelein,
 Erbarm dich mein
 Und saß mich auf dein Kückelein
 Und trag mich sein!

4. Jesus, das zarte Kindelein
 Lag in ein harten Krippelein,
 Gewindest in die Lückelein
 Zu Bethlehem.
 Im finstern Stall beim Ochselein,
 Cia, Cia!

Joseph tocht ein Mäselein,
 Maria streicht's ihrem Schulsein ein;
 Das Kisselein wärmet ein Engelein
 Und singet fein,
 O du liebes Jesulein,
 Die Unschuld dein
 Laß un'er sein
 Und mach uns arme Leutelein
 Heilig und rein!

9) Von den beiden Grabliedern hat das eine, obwohl ohne inhaltliche besondere Berechtigung, den Nebentitel erhalten: Requiem Mathesii: „Gott schuf Adam aus Staub und Erd'“, sechs vierzeilige Strophen in vierfüßigen Jamben. Mathesius' Vorliebe für schöne Glasarbeit (f. ob. S. 143) kommt in dem Bild zum Ausdruck:

Wie ein Glaser aus Asch und Sand
Ein helles Glas formiert zu Hand.

Leider „desinit in piscem mulier formosa superne“; denn es heißt weiter:

Also aus meiner Asch und Kot
Ein neuen Leib macht unser Gott.

Text: Math. W., Leich. Dddd 2b (Wadernagel III, 1154, Nr. 1331. Woltan I, Nr. 85).

Gesangbch.: Vgl. Fischer I, 233; außerdem: Dresden. 1597.

Sammlung: Zimmermann, Nr. 12. — Ledderhose, S. 159. — Wadernagel III, 1154, Nr. 1334.

Melodie: Leich. — Zimmermann. — Bahn, Nr. 417b.

10) Das zweite Grablied vom jüngsten Tage: Errett uns lieber Herr Gott; sechs vierzeilige Strophen in vierfüßigen Jamben.

Text: Gesangbch.: Vgl. Müggel, S. 460.

Sammlung: Zimmermann, Nr. 13. — Müggel, S. 460. — Wadernagel III, 1158, Nr. 1343. — Uelning a. a. D., S. 274.

Melodie: St. Paulus die Korinthier; Woltan, Die Sonntag-Evangelia von Nic. Herman, 1895, S. 81.

11) Das geistliche Berglied: „Gott Vater, Sohn, heiliger Geist“ in neun vierzeiligen Strophen in vierfüßigen Jamben, verarbeitet mit lebhafter Zuneigung die jareptanischen Motive: Quecksilber und Schwefel; In Seifen, Gängen, Flöz und Stein; den schönen Handstein, in dem der Bergmann Gott erkennen muß; die Schmelzerin zu Zarpach; damit „neben den guten Bergreyn, auch ein geistlich Berglied erklinge“ (Sir. 2, 53a, f. ob. S. 122 f. 190); eins der später stark wuchernden Berufslieder.

Text: Handschriftlich auf einem Buchdeckel der Breslauer Stadtbibliothek. 88²²¹⁵.

Drucke: Einzeldruck Bblgr. Nr. 6 (Wadernagel I, 2, S. 442; III, 1151, Nr. 1331. Woltan I, Nr. 76).

Math. W.: Sar. p 3b (Wadernagel I, 2, 455 und a. a. D.). Fischer I, 239, 1. Goedeke II, 290 f. Woltan I, Nr. 106.

Sammlung: Zimmermann, Nr. 10. — Ledderhose, S. 144. — Wadernagel III, 1151, Nr. 1331.

Englisch, — die einzige Dichtung von Matthesius, die ins Englische übersezt ist —

O Father, Son and Holy Ghost,
Thou God dost fix the miners post.

Zultau, S. 719 a.

Melodie: Einzeldruck (s. ob.). — Math. W. — Zimmermann.

12) Ebenfalls ein Berufslied, geringen Wertes: „Vom geistlichen Fuhrwerk“ (Jesus est supremus currus et auriga Israelis): In Gottes Namen spann ich an: acht vierzeilige Strophen in vierfüßigen Jamben: im Anfang vielleicht beeinflusst von dem alten, auch von Ric. Herman nachgeahmten Pilgerlied: In Gottes Namen fahren wir (s. ob. S. 124).

Text: Gesangbch.: Vgl. Müggell, S. 459; außerdem: Leipzig. 1651. Eübingen. 1663. Coburg. 1668.

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 11. — Ledderhose, S. 156. — Müggell, S. 459. — Wadernagel III, 1157, Nr. 1392.

Melodie: Dies sind die heiligen zehn Gebot; Zahn, Nr. 319.

13) Endlich das Gebet für Joachimsthal: Christ, König, Gott, unser Heiland; elf vierzeilige Strophen in vierfüßigen Jamben: eine Bitte um Schutz für Joachimsthal und guten Ruz (s. ob. I, 193, 7), namentlich auch für den Stadtrat; wohl gedichtet zum Wahltag des Magistrats, für den Mund der Schüler (W. 11).

Text: Math. W. Zar. 3 B (Wadernagel III, 1154. Goedeke II, 290f. Woltan I, Nr. 106).

Sammlung.: Zimmermann, Nr. 6. — Ledderhose, S. 145. — Wadernagel III, 1154, Nr. 1335.

Melodie: Math. W. — Zimmermann.

* * *

Über die deutschen Übersezungen von Matthesius' lateinischen didaktischen Dichtungen siehe unten.

* * *

Weiter ist 1) das „Bekenntnis des alten Matthesius“ zu erwähnen, dem wir nachher (II) lateinisch begegnen: „Fromm

bin ich nicht“; eine vierzeilige Strophe in vierfüßigen gereimten Jamben.

Text: Math. W.: Von der Rechtfertigung, Rückseite des Titelblatts (Wadernagel III, 1155, Nr. 1337).

Sammlung.: Ledderhose, S. 141. Wadernagel III, 1155, Nr. 1337.

2) Eine Widmung an Casp. Franck; vier Verspaare in vierfüßigen gereimten Jamben (s. ob. I, 611).

Text: Math. W. Hochz. Schluß.

* * *

Endlich ist hier zu erwähnen, daß Mathesius sich in Anlehnung an Luthers Bearbeitung von *Asop* nicht nur in derselben Thätigkeit, sondern auch als Fabeldichter versucht hat.

In der Reihe von Fabeln, die in der neunten Predigt der Lutherhistorien „von Sothams Mährlein“ vereinigt sind, nimmt Mathesius eine unzweideutig für sich in Anspruch (VH. IX, 105 f.) „von den Sperlingen“: Einem Sperling sind seine vier Zungen, da böse Buben das Nest ungestoßen, davongeflogen, ehe er sie unterweisen konnte; er trifft sie wieder in einem Weizenacker, fragt nach ihren Erlebnissen und giebt ihnen Ratschläge: der eine war in eines Kaufmanns Garten, der zweite zu Hof, der dritte bei Bergleuten, der vierte las in einer Kirche den Sommer über die Fliegen und Spinnen von den Fenstern und hörte fromme Sprüche predigen. Die drei ersten werden vor den sie umgebenden Gefahren gewarnt: nicht der vierte: Traun, mein lieber Sohn, fliehst du in die Kirche und hilffst Spinnen und die jungen Fliegen aufräumen und zirpst zu Gott, wie die jungen Mährlein, und befiehlst dich dem ewigen Schöpfer, so wirst du wohl bleiben, und wenn die ganze Welt voller wilder und tückischer Vögel wäre. Denn wer dem Herrn befiehlt seine Sache, schweigt, leidet, wartet, betet, braucht Olimpf, thut gemacht, bewahrt Glaub und Gewissen rein, des will Gott Schutz und Helfer sein.

Nathan Chyträns¹⁾, hat in seiner Sammlung von hundert Fabeln (Vblgr. Nr. 30, 1* 2*) mit Luthers verdeutschten Fabeln

1) S. ob. S. 166.

Äſops andere verbunden (N 5): „Der hochberühmte und gelehrte Herr Joh. Matheſius hat etliche ſchöne Fabeln in ſeinen Predigten begriffen, die jedermann zu leſen lieblich und nützlich ſind.“ Chyträus ſcheint in ſeiner unklaren Ausdrucksweiſe (vgl. den Titel, ferner N 6 b u. C 6 b) die vier von Matheſius mitgetheilten Fabeln für äſopiſche oder alle für matheſianiſche zu halten. Doch iſt eben nur die vom Sperling dem letzteren zuzuerkennen: abgeſehen von dem für Äſop im ganzen unmöglichen Inhalt findet ſich bei ihm auch keine Fabel, als deren Bearbeitung man jene anſehen könnte¹⁾.

Text: Math. W. 25. IX, 105 f.

Ferner: Chyträus a. a. D. D 2 f. Amelung a. a. D., S. 282 f.

II.

Lateiniſche didaktiſche Verſe.

1) Die Paſtoral=Regeln: *Ἀφορισμοὶ ποιμενικοὶ ad Pastorem Theodoriensem*: „Qui fers Christum per magnum mare et vis cum fructu praedicare“; nach dieſem Anfang auch „Christophorus“ genannt. Die Geſtalt des Chriſtophorus war eine veralters ſehr beliebte (Kraus, Real=Encyclop. der Chriſtl. Alt. I | 1880 |, 289. Weſer=Welt II, 239. HRE. III, 217. Voefche, Analecta Nr. 260. Wendunmuth von Kirchhof; herausgeg. von Öſterley 1869, II, 99. Brauniſchw. N. V, 99; VII, 75 f. Kelde I, 18. Sinemus [j. ob. S. 141]). Sogar in den berüch= tigten Schan=Efſen (Bauſen VIII, | 1894 |, 166) wurde ſeine

1) Vgl. Halm, *Fabulae Aesopicae collectae*. 1881. — Irrthümlich hält Amelung (a. a. D., S. 284) und, wie es ſcheint, auch Wolfan (*Litteraturgeſchichte*, S. 434) die Fabel vom Fuchslein und Lär für eine ſolche von Matheſius: ſie gehört, wie Matheſius ſelbſt angiebt (25. IX, 100 a), Äſop, vgl. Halm, S. 2, Nr. 5. Steinhöwels Äſop, herausgeg. v. Öſterley, 1873, S. 95. — Auch die von der Ameiſe (Sar. II, 24 b) iſt äſopiſch (Halm, S. 193, Nr. 401).

Nachbildung verwendet. („Neue Freie Presse“ 27. 3. 1888.) Mathejius gedenkt einmal einer Predigt, die Luther am St. Jakobstag hielt, worin er die Legende von Christophorus auf die Prediger und Christen anwendet, die den Christum im Herzen und durch die Welt tragen sollen; es ist möglich, daß dieser Eindruck bei der Abfassung der Pastoralregeln mitwirkend war. (Abraham, 3. Mathej. 1883, S. 15.) Der Gedanke klingt auch sonst bei Mathejius an, z. B. Sir. 25^a, (Briefw. Nr. 9). Es sind vierzig jauchzende Reimpaare. Der Adressat ist des Verfassers Freund, Kasp. Eberhard (s. ob. I, 183 f.) auf Gottesgab, daher „Theodoriensis“.

Der Inhalt wurde bereits benutzt (s. ob. II, Kap. 1).

Text: (Vgl. Vilmar, S. 249—251 und Christian Müller.)

Mathej. B.: Dil. (Ausg. von Oberdörffer) 207b—209a.

Ferner:

- A. Scriptorum publice propositorum a gubernatoribus studiorum in academia Witebergensi. Witebergae. 1556. T. II, 172a—173b. 1554.
- B. Dav. Chyträus, Onomasticum Theologicum. Witeb. 1558. 1578. 1585.
- C. Joh. Sagius, Hanstafel zc. Eger 1574. (Wolke I, Nr. 225. Literaturgeschichte, S. 347 f. 440) Bl. 26b—30b.
- D. Konr. Porta, Pastorale Lutheri. Leipz. 1586.
- E. Gallus Zalansty, Buch von dem Dienst und den Dienern d. h. Evangel. zc. 1615, am Schluß.
- F. Chr. H. Loeber, Indiculus histor. ecclesiast. praeprimis ad Ephoriam Orlamundanam spectantis. Jenae 1689. — Derselbe: Hist. eccl., quae Ephoriam etc. Jenae 1702, S. 297—301.

Weitere Abdrücke aus A: Leipzig. Litt.=Ztg. 1807. Intelligenzbl. St. 28, Sp. 438—441. Vilmar, Pastoraltheol. Blätter, Bd. XII, 1866, S. 161 ff. Vilmar, S. 247 f.

Aus B bei Ph. D. Burt, Gnadenordnung I, 189 f.: aus D bei Balth. Mathejius, S. 175—177.

Die Regeln sind sogar (aus A) in der Sakristei des Doms zu Freiberg auf einer Tafel oben beim Eingang in das Betstübchen verewigt. (Wiltschen, Kirchengeschichte von Freiberg. 1737, S. 23.)

Schnell wurden die Regeln verdeutschet: es giebt drei verschiedene Rezensionen der Übersetzung:

- a. S. Christophorus, Joh. Mathesii. Nürnberg.
 Einzeldruck: Vblgr. Nr. 4. (Wolfan I, Nr. 103. Goedeke II, 189 b.) Diese Übertragung in vierfüßige paarweis gereimte Jamben ist mehr eine Umschreibung, auf 148 Zeilen ausgebehnt, wohl von Nic. German, dessen Verdeutschung der *Œconomia* (s. u.) im Stil sie sehr ähnelt (Wilmar, S. 258).
 Math. W.: Dil. (Oberdörffers) 270 a—277 b, mit unwesentlichen Varianten.
 Ferner: Wilmar, Pastoral-theol. Bl. XII (1866) 161—173. — Wilmar, S. 259.
- b. Joh. Hagius Haustafel, Eger 1574 (Wolfan I, Nr. 225), S. 26 b—31 a neben dem lat. Text (s. ob.). Diese Übersetzung schließt sich — obwohl in volkstümlicher Weise — eng an den Grundtext an und trägt das Gepräge mathesianischer Reimerei, dürfte wohl von ihm selbst herrühren; es wäre dann wahrscheinlich ein früherer Druck verloren. Hagius mußte von Amberg in der Oberpfalz, wo Oberdörffer sein Nachfolger war, weichen und kam, etwa zwei Jahre nach Mathesius' Tod, nach Eger. Da konnte ihm wohl das Original oder eine Kopie, wie solche viele von Mathesius' Schriften umliefen, oder auch eben ein seitdem verlorener Druck in die Hände geraten. (Wilmar, S. 259.) — Aus Hagius bei Chyträus, Onomast. Theologic., übers. von Valent. Beyer, Eisleben 1605, S. 120—123. — Wilmar, S. 259. — Amelung a. a. D., 1894, S. 280—282.
- c. Porta, Pastorale Lutheri 1586, hinter dem lat. Text (s. ob.). Daraus fehlerhaft bei Balthasar Mathesius, S. 177—180; daraus in „Leipzig. Litt.-Ztg.“ 1807; Intelligenzbl. St. 57, Sp. 917—919 und Ledderhose, Das Leben d. J. Math. 1849, S. 103. Aus Porta bei Wilmar. Vielleicht von Porta selbst (Wilmar, S. 258).

* * *

2) In demselben Stil wie Christophorus ist die *Œconomia* gehalten, von Laube zu den besten derartigen Erzeugnissen der Zeit gerechnet; in jambischen Reimpaaren. Sie mahnen, eine gottesfürchtige Jungfrau zu wählen, nicht in verbotenen Grade. Das Lob des tugend samen Vatten und Weibes wird gesungen, nicht ohne Humor, derb und drastisch, mit Beispielen aus Bibel und Geschichte, mit Bildern aus Natur und Sprichwort, mit Rat schlägen für Ehebett und Kinderzucht, mit scharfer Wendung gegen den Cölibat, mit Aufforderung zur zweiten Ehe, namentlich bei kinderlosen Witvern.

Die *Œconomia* ist ein Hochzeitsgedicht, das verschiedene Adressaten und je nachdem kleine Änderungen zeigt. Sie erfuhr, lateinisch und deutsch, viele Ausgaben und Abdrücke¹⁾, und gehört zu den verbreitetsten Arbeiten des Mathesius, wenn sie auch von vielen, weit weniger bekannten, desselben hoch überragt wird²⁾.

Text: Einzeldruck:

- A. Bblgr. Nr. 13, 1, in 121 Reimpaaren.
- B. Bblgr. Nr. 13, 2, in 107 Reimpaaren; es fehlen die vier letzten Paare aus A. Aus dieser zweiten Ausgabe erhellt der Adressat auch der ersten, nämlich Matthias Sunderan (s. ob. I, 194).
- C. Bblgr. Nr. 13, 3. (Vgl. Gräffe, *Trésor de livres rares et précieux* 1863, IV, 442. Goedeke II, 1691. Wolfan I, Nr. 126.) Text wie A.

Math. B.:

- D. Ghesp. (Bblgr. Nr. 13, 5) 269 a—273 b. Hier ist der Adressat 1) Vasilius Cammerhöfer (s. ob. I, 199), daher Regius: 2) Pet. Wandereysen (s. ob. I, 194). Für Cammerhöfer sind, von kleinen Varianten abgesehen, fünf Reimpaare als Einleitung vorausgeschickt; außerdem findet sich hinter B. 110 (in A) ein Einschub von zwei Zeilen, so daß sich 5 + 122 Paare ergeben.

Sammlung.:—Als Anhang zu Hagins' *Hausstafel* 1574 (s. II, 1 b) R. S., aus A, mit kleinen Varianten. — *Balth. Mathesius*, S. 186—191, aus D, mit groben Druckfehlern.

Viel verbreiteter ist die *Œconomia* in der deutschen Gestalt von Nic. Herman, in hundertsechzig jambischen Reimpaaren.

Text: Einzeldruck: Bblgr. Nr. 13a f. Bblgr. Nr. 13b steht auf der Rückseite des Titelblatts: Zum Leser: Ich Johan Mathesius beken mich zu dieser Haushaltung, so Herr Nidel Herman aus meiner *Œconomia* in deutsche reim gebracht, welche ich mit diesen Haus gebetlein gemehrt vnd geschmückt. Damit ich zum Newen Jar alle Christlichen Hausmütter, vnd züchtige Hausvundfrenlein, Im namen

1) Vgl. Christian Müller.

2) An der Spitze dieser Litteraturgruppe der „Hausstafeln“ steht J. Holt-Heuser, 1556. Vgl. B. Kawerau, *Die Reformation und die Ehe*. 1892, S. 80. 101.

Chriſti wil verehret haben. Hiemit dem Son Mariae in gnad befohlen. 1564. — Auf die *Œconomia* folgen 25 Hausgebetein, 23 in Proſa, 2 in Verſen, nämlich: Herr Gott (ſ. I, 4) und: O Jeſu Chriſt (ſ. I, 5).

In Vblgr. Nr. 13d folgen 24 Gebete ſtatt 23, nämlich zwiſchen 17 u. 18 eingeschoben: Ein ander Kindergebet um glückſelige Reife für ihren lieben Vater zu bitten; darauf folgt Luthers: Erhalt uns, Herr.

Matth. W.: Hochz. am Schluß (Goedeſe II, 169 l. Wolfan I, Nr. 111). — Kat. 2, 179—192 (Goedeſe II, 169 l. Wolfan I, Nr. 304) aus D. — Geſp. 273 b—287 a (Wolfan I, Nr. 343) aus D.

Gefangbch.: S. Vblgr. Nr. 13cc.

Sammlung: S. Vblgr. Nr. 13y—ii.

Ein Citat aus der *Œconomia* findet ſich auch in: Der getreue Eckardt von W. Hofmann, Sehna, Weidner 1606, S 3 b [Bibl. Goth.]

Niederdeutſch: Vblgr. Nr. 13 ff. 11.

Böhmisch: Ebd. Nr. 13 mm.

* * *

Einige kleine lateiniſche Erzeugniſſe aus Matheſius' homiletisch-humaniſtiſcher Feder finden ſich im Diluvium Oberdörffers, 207a, daraus bei Bilmars, S. 262:

In columbam, ein Taubenlob in drei Diſtichen. —

In *Ἀλλοτριότητι*, ſieben ermahnende Diſtichen. —

Drittens ein aphoriſtiſches Diſtichen vom Segen des rechten Wortes zur rechten Zeit. — —

„Anno 1542 (ſ. ob. I, 103 f.) machte ich das Verſlein: Res mea consilio statque caditque tuo“ (Propſ. 2, 27 a); vgl. Bilmars, Colleg. biblic. 1879—1883, III, 231.

Das bereits (S. 202) in deutſcher Geſtalt erwähnte Bekenntniß: *Confessio senis Mathesii* lautet lateiniſch:

Peccator doleo, fateor ueniamque requiro,

Credoque me justum sanguine, Christe, tuo.

Text: Von der Rechtfertigung, Rückſeite des Titelblatts. — Wadernagel III, 1155, Nr. 1337. — —

Dazu kommen gelegentlich unterlaufende, mit größerer oder geringerer Beſtimmtheit Matheſius zuzuſchreibende, lateiniſche Hexa-

meter und Distichen; s. ob. I, 620. — Bblth., S. 212. — Joh. 22 a. Koch I, 120. Eber, Calend. Historie. 1571, S. 326. Melch. Adam, Vitae Germ. Theol. 1620. Freherus, Theatrum viror. erudit. clarorum, 1688, S. 207:

Securus recubo hic mundi perfoesus iniqui
Et didici et doctui vulnera, Christe, tua.

— (Briefw. Nr. 146) — wie auch Luther dergleichen gelegentlich zimmerte (Köstlin II, 446). — —

Über seine lateinischen Epitaphien s. n. III., 5. n. 18.

III.

Epitaphien.

Epitaphe zu dichten, gehörte auch zum Beruf der Humanisten ¹⁾. Ob Mathesius von dieser Seite her zu seinen zweiundzwanzig meist deutschen Grabschriften mit einer Anregung empfing, ist schwer zu sagen; jedenfalls zeigen sie kaum eine Spur humanistischer Eleganz, aber alle vorher gekennzeichneten Gebrechen mathesianischer Keimerei, freilich auch seine Schlichtheit und Sinnigkeit; in Prosa würden sie sich gewiß besser ausnehmen.

1) ²⁾. Auf die Wohlthäterin der joachimsthaler Kirche und Schulbibliothek sowie Mathesius' persönliche Gönnerin Frau Margareta v. Hassenstein (s. ob. I, 170. 583).

Text: Math. W.: Leich. Ggb. — Zimmermann.

2) Auf ein zehnjähriges Mädchen, Anna v. End ³⁾, † zu Fuchsheim, Dienstag nach Ostomihi 1559; in sechsundsechzig jambischen Reimpaaren. Außer den früher (s. ob. S. 194) angemerkten Sonderbarkeiten verdienen noch einige Zeilen Hervorhebung, des Inhalts, daß das Kind ihren Sterbefittel gern bei

1) Voigt, Die Wiederbelebung des klass. Alterthums. 2. Aufl. 1880 f. I, 449.

2) Die Nummern sind die bei Zimmermann, der chronologisch geordnet hat.

3) ? Vgl. Hedler, Univers.-Lex. VIII (1734), 1111.

Leich. Mathesius. II.

sich hatte, die heilige Bibel auslas und mit Christi Leib gespeist ward: sollte diese Kinderkommunion damit zusammenhängen, daß die Calixtiner diesen Brauch konserviert hatten? (HNE. VII, 673).
Text: Zimmermann.

3) Auf die einunddreißigjährige Barbara Rauh, die Tochter des Georg Rößlinger (vgl. Nr. 13), als vom Gatten; in drei- undvierzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

4) Auf Martin Luther, † am Tag Concordiae 1546; in fünf jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann. — Wadernagel III, 1160, Nr. 1348. — Späth, M. Luther im Liebe seiner Zeitgenossen. 1883, S. 86.

5) Auf Phil. Melanthon, „meinen lieben Präzeptor und Freund“, † am 19. April 1560, in dreiundzwanzig jambischen Reimpaaren. Der Verstorbene wird als Honigblume aus schwarzer Erde gefeiert.

Text: Zimmermann. — Vgl. Witmar, S. 312. — Corp. Ref. X, 313—315, — Wadernagel III, 1160, Nr. 1349. — Wagner, Wittenberg in Dichtung und Sage. 1893, S. 30f. — Amelung, a. a. O. 1894, S. 275.

Dies Gebicht ist nur eine freie Bearbeitung von Joh. Majors Epizedion, Oper. I, 1574, Fl. (vgl. Frank, S. Major, f. ob. I, 197, 8. Dagegen giebt es noch ein, wie es scheint, von Mathesius selbst verfaßtes lateinisches Epitaph auf Melanthon, das allerdings auch den Gedanken von der Honigblume aufnimmt, gedichtet in der sogenannten ersten oder kleineren pythiambschen Strophe. (Vgl. Horaz, Epod. 14 u. 15):

Epitaphium Reverendi viri Phil. Melanthonis fidelis servi
 Ecclesiae Dei unientis.

Flos sacer hic mellis nigra tellure Melanthon,
 Apes dolete sedulae!

Unde bonus spirabat odor, pia mella fluebant,
 Piae fleant ecclesiae!

Lenta febris potuit parvum comburere florem,
 Lugete parvi flosculi!

Nulla viri famam poterit delere vetustas,
 Fuci leves facessite!

Semper apes flavo distendent nectare cellas,
 Qua nunc stetit flos melleus.

Semper humus suaves illic diffundet odores,
 Qua nunc sacer flos parvulus.
 Sed cum summa dies optato illuxerit ortu,
 Flos hic virebit denuo
 Et reliquas inter bene olentes pulchrior herbas
 Christi nitebit vertice.

Joan. Mathesius.

Text: Handschriftlich: Auf der vorletzten Seite eines Exemplars von Melanthon's: Commentarii in epistolam Pauli ad Romanos, Argentorati 1544. Kirchenbibliothek zu St. Kunigunden in Rochlitz; jetzt verschollen 1).

Gedruckt: Vgl. Vilmar, S. 312. — Nicol. Neufner, Icones sive imagines virorum liter. illustrium. Argentor. 1590, p. 233.

6) Auf Dr. med. Balthasar Klein (s. ob. I, 189), † „auf dem Hengst“ (Ortsbezeichnung in Joachimsthal), am 9. Dez. 1560, begraben in der Spitalkapelle (s. ob. I, 111); in siebenundzwanzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

7) Auf Hans Roth von Mainstockheim, † am 28. Okt. 1561; in 18 jambischen Reimpaaren.

Text: Math. W.: Sar. XV, 207. — Zimmermann. — Hier liegt eine ausgesprochene Nachbildung (vgl. eben Nr. 5) von Versen des Stoius (s. ob. I, 198) und Major (s. ob. Nr. 5) vor. Hans Roth war Mathesius' Gevatter, Eidam seines Freundes Antonius Reiß (Reißus, s. ob. I, 143).

8) Auf Margareta Mühlin, † am 13. Nov. 1561; in siebenundzwanzig jambischen Reimpaaren. Die Vorliebe des Verfassers für Sprichwörter (s. ob. S. 178) kommt dabei zur Geltung:

„Und lesch das Sprichwort bei in (ihnen) aus,
 ‚Schwager ein Spieß‘ 2) . . .“

Text: Zimmermann.

9) Auf den Stadtvogt Hans Müller zu Witweid (s. ob. I, 13. 594), † am 26. Nov. 1561; in dreiunddreißig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

1) Fremdsprache Mitteilung des Herrn Dr. Amelung in Dresden.

2) Wander IV, 410, 7.

10) Auf eine gottselige Jungfrau, † 1562: in vierzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

11) Auf Hans Sebart von Dßig zum Gsell (Auffig a. d. Elbe?), † am 15. März 1562: in dreißig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

12) Auf Dominicus Stov, Schmidmeister i. S. Joachimsthal, † 16. Okt. 1562, in neun jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

13) Auf Georg Rößlinger (s. ob. Nr. 3 und I, 156), Ratmann (Ratsherr) in Joachimsthal, † 2. Nov. 1562: in sechs- unddreißig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

14) Auf Frau Katharina Fischer, † am 11. März 1563: in dreiunddreißig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

15) Auf Rupprecht Puellacher (s. ob. I, 190), † am 7. August 1563; in achtundzwanzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

16) Auf Joh. von Berg, aus Gent: Bürger und Buchdrucker zu Nürnberg (s. ob. I, 196, Anm. 1), † am 7. August 1563: in vierzig jambischen Reimpaaren. Das Epitaph berichtet, daß er in Paris studierte, wegen evangelischer Neigungen von seinem Vater verstoßen seine Heimat verlassen mußte, von Veit Dietrich (s. ob. I, 53) in Nürnberg unterstützt wurde, sich daselbst 1541 mit einer Verwandten Matheßius' verheiratete, Hus' böhmische Postille und vierunddreißigmal Luthers Hauspostille druckte sowie viele Gesangbücher ausgeben ließ, aber keine Mönchs-, Keger- und Schwärmer-Bücher druckte noch zur Messe führte.

Text: Einzeldrud: „Epitaphia oder Grabchriften des Ersamen vund Namhafften Johan von Berg . . . 1563“. (Wilmar, S. 292. Goedeke II, 190c. Wolfen I, Nr. 112). — Zimmermann. — Wadernagel III. 1161, Nr. 1350.

17) Auf Gottfried v. Ende (? vgl. Nr. 2) auf Blanken-

heim und Rudelsburg, † Donnerstag nach Nicolai 1563; in zweiundvierzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

18) Auf Mathesius selbst (s. ob. I, 143, 1) lateinisch und deutsch; vier lateinische Distichen und acht deutsche jambische Reimpaare.

Text: Casp. Franck; s. ob. I, 143. — Zimmermann. — Wadernagel III, 1158, Nr. 1344. — Uebersetzung a. a. D., S. 279 (deutsch). — S. ob. I, 143.

19) Auf seine Frau; s. ob. I, 207; neunundfünfzig jambische Reimpaare. Ihr Epitaph ist trotz der prosaischen Unbeholfenheit von allen bei weitem das rührendste.

Text: Math. W. Leich. 1565 (Bblgr. Nr. 12, 3), am Ende des zweiten Teils.

Sammlung: Zimmermann. — Ledderhose, Joh. Mathesius. 1849, S. 152—155. — Zeitschr. „Das Pfarrhaus“ von H. Steinhausen III, 1887, Nr. 4, S. 57 f. (unvollständig). — Uebersetzung, a. a. D. S. 276 f. — (S. ob. I, 209.)

20) Auf seinen vierzehnjährigen Sohn Euthychius (s. ob. I, 213); in vierundfünfzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

21) Auf zwei Kinder seines Amtsbruders Casp. Franck (s. ob. I, 180 f.), Grete und Lazarus; in zweiundzwanzig jambischen Reimpaaren.

Text: Zimmermann.

Angehängt ist die in gleichem Stil gehaltene Grabchrift Casp. Franck's, die er selbst verfaßte; † am 16. Juni 1578, achtundfünfzigjährig.

Text: Zimmermann. — Wadernagel III, 1149, Nr. 1329.

Anhang.

A. Antilegomena. B. Notha.

Zum Schluß sind noch einige Mathejius mehrfach zugeschriebene Verse zu nennen, die teils Zweifel und Widerspruch herausfordern, teils unbedingt ihm abzusprechen sind.

Zimmerhin ist es ein Beweis seiner Volkstümlichkeit, daß man solche vaterlose Kinder ihm zuschob, und ein Beweis seiner Hochschätzung, insofern man ihm Erzeugnisse anrechnete, die seinen echten überlegen sind.

A. Antilegomena.

1) Zunächst kommt die polemische, satirische Leistung in Betracht: „Nun treiben wir den Papst heraus“, in sechs vierzeiligen Strophen in vierfüßigen Jamben. Mathejius erzählt über den Druck: „Dies Jahr (1545) besuchte ich Dr. Luther zum Letzten, und bracht ihm das Lied mit, darin unsre Kinder zu Mitfasten den Antichrist austreiben, wie man etwan den Tod, und die alten Römer ihren Bildern und Argeis (Menschenbilder, die alljährlich im Mai zu Rom in den Tiber geworfen wurden [Ovid, Fasten 5, 621], als Erinnerung an frühere Menschenopfer [Goedese, Dichtung. von Dr. M. Luther. 1883, S. 155, 1]) thäten, die sie auch ins Wasser warfen: dies Lied gab er in Druck und macht selbst die Überschrift: „Ex montibus et vallibus, ex sylvis et campestribus.“ (S. ob I, 120.)

Danach nennt eine Handglosse in dieser Ausgabe das Lied Herrn Matheji; dem pflichtet Balthasar Mathejius, S. 202, und Koch I, 118 bei. Andere legten es Lutheru zu, sogar Wackernagel (II, 427; III, 30, Nr. 52). Das greifswalder Gesangbuch 1592 u. 97 läßt zwischen beiden die Wahl¹⁾. Mathejius be-

1) Vgl. Rößlin II, 613. 686. Braunsch. N. VIII, 84. Woltan, Literaturgeschichte, S. 317.

zeichnet sich dort nur als Überbringer des Liedes. Vielleicht darf er als Überarbeiter dieses weltlich-geistlichen Volksliedes angesehen werden ¹⁾. Wiederholt in seinen Schriften führt er das in Boachimsthal zugelassene „Kinder- und Tockenwerk“, d. h. die volkstümlich-kirchlichen Bräuche an; dabei erwähnt er ausdrücklich: „Den Tod austreiben zu Mitternachten.“ (Vgl. Feich. 2) v 3b).

Text: Einzeldruck. Ein lied, darinn vnser Kinder zu Mitternachten den Antichrist austreiben (Wittenberg 1545 oder 1546). — Ein von Schamelins (Lieder-Commentarius, 1757, S. 57) erwähnter Einblattdruck von 1541 kann nicht wohl existiert haben, wenn Matthesius das Lied erst 1545 nach Wittenberg brachte, und Luther es dann drucken ließ (Goedeke a. a. D., S. XXXII).

Gesangbch.: Etliche tröstliche Gebete, Psalmen und Geistliche Lieder zc. 1547, B v 3 a. Greifswalder 1592 u. 1597. — Ambros. Hanneman, Achtzig Geistliche Lieder, deutsch u. latein. Wittenb. 1633. (Wadernagel III, 30.)

Sammlung: Wadernagel III, 30. — Goedeke, a. a. D. S. 154. — Braunschw. N. VIII, 84.

2) Ferner wird Matthesius von einigen Gesangbüchern zugeschrieben: „Die höchste Weisheit ist fürwahr“: in sechs sechszeiligen Strophen, in vierfüßigen Jamben; aa bb cc. Ein Beweis für diese Überlieferung ist nicht zu erbringen. Dem Inhalt und auch der Form nach könnte das Lied jenem wohl zuerkannt werden.

Text: Gesangbch.: (Wadernagel III, 1159, Nr. 1345). — Wadernagel III, 1159, Nr. 1345. — Späth, Luther im Liede seiner Zeitgenossen. 1883, S. 85.

3) Eine andere Bewandtnis hat es wieder mit dem Lied: „Herr Christ, mein Hort, wenn ich zu dir in meinen Nöten rufe“; ein Trostlied aus dem 28. Psalm, in fünf siebenzeiligen Strophen, im Wechsel vier- und dreifüßiger Jamben; ab cc. Während Koch (I, 119) und Ledderhose (S. 147) die Gesangbuchtraditionen unbesehen glänzig hinnehmen, Koch sogar den Ursprungspunkt in Matthesius' Leben bestimmen zu können wähnt — ein ganz unerlaubtes Phantasiestück — bezweifelt Wadern-

1) Christian Müller.

nagel (III, 1159, Nr. 1347) die Echtheit mit Zug. Abgesehen von der mangelhaften äußeren Bezeugung ist der Strophenbau künstlicher, die Sprache glatter, weicher, als bei den echten Stücken von Mathejius, bei dem verschiedene, zum besseren vorschreitende, Stufen seiner Reimkunst anzunehmen nicht der geringste Anlaß vorliegt.

Text: Gesangbch.: (Wackernagel a. a. D.). — Wackernagel a. a. D.

4) Ebenfalls aus Gründen äußerer und innerer Kritik ist Mathejius höchst wahrscheinlich das nicht übel gelungene Morgen- bzw. Abendlied abzusprechen: „Aus meines Herzens Grunde“; in sieben achtzeiligen Strophen, in dreifüßigen Jamben; ab ab ed de. Das Lied findet sich weder in Mathejius' Werken auch nur erwähnt, noch bei Zimmermann. In den sämtlichen alten Drucken desselben erscheint es namenlos. Erst 1610 tritt Mathejius' Autorität auf und wird nun von den Gesangbüchern weiter verbreitet. Auch der zugunsten seines Helden gerungläubige Balthasar Mathejius (S. 202) kann sich nur auf das allgemeine Gerücht berufen. Deshalb haben außer Koch (I, 119. 121. 132. IV, 117 f.), der auch hier wieder mit einer für sein ganzes wissenschaftliches Arbeiten höchst verdächtigen Sicherheit den biographischen Quellpunkt romanhaft anzugeben sich erlehnt, die neueren Hymnologen (Mügell, S. 463—481 [Wedderhose, S. 151, entscheidet sich nicht]; Wackernagel V, Nr. 248—255; Fischer I, 57; Bunsen-Fischer, Allgem. ev. Ges.- u. Gebetbuch 1881, S. 493, Nr. 548, S. 715, Num. 2; Dibelius, „Beiträge zur sächsischen Kirchengesch.“ 1882, S. 234; Guedeke II, 190 m; Julian, S. 719; Wolfrum a. a. D., S. 89) die mathejiische Urhebererschaft stark bezweifelt oder verneint. Merkwürdigerweise hat keiner von ihnen den Maßstab innerer Kritik angelegt, der aus denselben Gründen wie bei der voraufgehenden Nummer zu einer Ablehnung führen muß.

Text: Einzeldruck: (Mügell, S. 466).

Gesangbch.: (Mügell, S. 463—481. Wackernagel V, Nr. 248—255. Fischer I, 57 f.) Außerdem: Marburg. 1866 r.

Sammlung.: Müßell, S. 463—487. Ledderhose, S. 151. Wackernagel V, Nr. 248—255.

5) Seltsam steht es mit dem Begräbnislied: „Laßt uns folgen S. Paulus Lehr, daß wir nit wie die Heiden um unſer Freund trauren zu ſehr“; in ſiebzehn ſiebenzeiligen Strophen, in vier und dreifüßigen Jamben; ab ab ee. Es iſt nach dem namenloſen Einzeldruck aufgenommen in Matheſius' „Zwo Troſtpredigten“ (ſ. ob I, 347) mit Caſpar Franck's „Troſtbüchlein“. Wackernagel (III, 1148, Nr. 1328; 1, 2. S. 250, Nr. 732) dehnte die Urheberſchaft Franck's auch auf das den „Sprüchen“ folgende Lied aus — nach Wackernagel auch Wolfan I, Nr. 80 — während Goedeke (S. 189 a) darauf hinweiſt, daß Franck gerade jene ablehnt.

Vielleicht trifft die Bemerkung in Georg Dietrich's „Chriſtl. Geſengen“ (1572; [Goedeke, S. 195, 98]) das Richtige, nach der Nic. Herman der Verfaſſer, Matheſius der Verbeſſerer ſei, obwohl ſonſt der erſtere im hymnologischen Bezirk überlegen iſt. (Goedeke, S. 189 a.) Die urſprüngliche Namenloſigkeit, das nachträgliche Auftreten von Matheſius' Namen, die Strophenform, der ganze Stil weiſen überhaupt von Matheſius fort.

Text: Einzeldruck: (Wackernagel I, 2, 280, Nr. 732—735). — Goedeke II, 189 a. Wolfan I, Nr. 80. 231.

Math. W.: Zwo Troſtpredigten (ſ. ob. I, 347).

Gefangbch.: (Goedeke II, 189 a [195, 98]). — Wackernagel III, 1148, Nr. 1328.

6) Zuſammen mit dem vorigen Stück findet ſich im Einzeldruck 1575 (Goedeke II, 189 a. Wackernagel I, Nr. 231) ein ſonderbares Lied: „Friſch frölich in ehren, Lobet Gott den Herren“; in vier zehnzeiligen Strophen.

Text: Einzeldruck: (Goedeke II, 189 a. Wolfan I. Nr. 231).

Gefangbch.: (Goedeke II, 189 a). — Da es ſchwer zugänglich iſt, teile ich es aus jenem Einzeldruck (vgl. Bibliothek Berlin) ganz mit:

Frifch frölich in ehren, lobet Gott den Herren, vnd laßt ihn walten,
Wil Gott beſcheren, ernehren, vnd erhalten, in erbarkeit, behüt vns Herr ſitt
ſünden vnd ſchmach, Es iſt weh nnd ach, drumb thu gemacht.

Biel verzeren, vnd wenig erwerben, das werd gewis nicht lange, Armut
nachmals weh thut, bringt kummer vnd not, Vnd thut gar bange, halt weil
du haſt, not iſt ein böſer gaſt, vn ſchwere laſt, halt weil du haſt.

Bei dem Trunk, soltu deinen mund sein wol bewaren, Nicht zanken noch hawen, zur hand heimlichkeit nicht offenbaren, daraus kömpt streit vnd straus vnd großer vurnh, darumb recht thu, haltß maul zu.

Branch wiß vnd rath, hüt dich vor beser that, Halt lieb vnd bewar dein Ehr, Golt, Silber vnd Gelt, in dieser welt, nie dafür zu nemen were, Redt man dir an die ehre dein, beim Bier oder Wein, Laß nicht gut sein, schlag mit feissen drein.

Der einzige Anhalt für einen Ursprung dieser unschönen, ungeistlichen Reimerei von Matheßius liegt darin, daß sie eben sich mit der vorigen Nr. zusammensindet, die in einem seiner Werke eingefügt, später mit jenem in noch nähere Verbindung gebracht ist.

Sowohl die Form als der rohe Schluß weisen auch hier von ihm fort. Näheres ist leider über dies sonst nicht aufzufindende Stück nicht auszumachen, ob ein Volkslied darin übel zugestutzt ist, ob Nic. Herman auch hieran beteiligt ist . . .

* * *

Es giebt noch eine Menge Knittelverse in Matheßius' Werken, teils sehr derb = volkstümliche Verdentschungen antiker Sprüche, deren Urheberschaft unsicher, deren Wert unbedeutend ¹⁾.

Dasjelbe gilt von einer, bei ihm sich nicht findenden, ihm aber zugeschriebenen „Christlichen Lebensregel“ aus dem 27. Psalm, zwei jambische Reimpaare, freilich ganz in seinem Stil.

Text: Gesangbch.: (Wackernagel III, 1159, Nr. 1346). — Wackernagel III, 1159, Nr. 1346.

B. N o t h a.

1) Endlich werden dem Joachimsthaler Lieder zugeschrieben, die erwiejenermaßen von einem anderen herrühren. So hat Zimmermann — andere, wie Ledderhose (S. 135), selbst Wackernagel (III, 1172, Nr. 1370), folgten ihm (vgl. Müggell, S. 405. Fischer I, 203) — als erstes der Lieder = Sammlung seines Schwiegervaters aufgenommen: „Geborn ist uns der heilige Christ“, das doch von Nic. Herman stammt. (Müggell, S. 405. Fischer I, 203. Goedeke II, 168. Wackernagel I, Nr. 66.)

1) S. ob. I, 611.

2) Ebenso wird ihm irrtümlich zugewiesen:

So wahr ich leb, spricht (Gott) der Herr,
Des Sünders Tod ich nicht begeh.

in: Demüthige, sehnliche vnd flehliche Supplication der . . . unvollkommenen Reformirten Euangelischen Kirchen . . . im Land Schlesien vmb . . . vollkommene Reformation. Oppenheim, Gallern 1613, S. 68.

Auch dies Lied ist von Nic. Herman (Fischer II, 270). Goezede II, 168. Wolfen, Die Sonntags = Evangelia a. a. D. S. 227.

Beilagen.

I. Der Briefwechsel.

Briefregister.

(Die Zahl bedeutet die Briefnummer.)

I. Briefe von Mathejius an:

- Camerarius, Joach. sen., 20. 26. 30. 56. 108. 127. 135. 137. 173.
Camerarius, Joach. jun., 145. 163. 182. 183. 184.
Camilianus, 22.
Cellarius, Mich., 10.
Eber, Paul, 23. 48. 49. 63. 61. 68. 76. 77. 93. 96. 97. 107. 115. 122.
124. 132. 146. 149. 152. 155. 159. 162. 167. 170. 174—179. 186.
Fraud, Casp., 181.
Gigas, Joh., 147.
Heidrich, Casp., 31. 185.
Marbach, Joh., 55.
Mefanthou, Phil., 28. 29. 85. 129. 153.
Nidbruck, Casp. v., 66. 109. 125. 130. 133.
Pencer, Casp., 104.
Spalatin, Geo., 3. 18.

II. Briefe an Mathejius von:

- Camerarius, Joach. sen., 21.
Cruciger, Casp., 17 (vgl. 32).
Eberhard, Casp., 90.
Fabricius, Geo., 138.
Heidrich, Casp., 112.
Heß, Cob., 2.
Joachimsthäler Stadtrat, 4. 5. 6. 7b. 8. 172.
Luther, 15.

Melanthou, 1. 9. 11—14. 16. 19. 24. 25. 27. 32—47. 50—54. 57—62.
65. 67. 69—75. 78—84. 86—89. 91. 92. 94. 95. 98—101. 103.
105. 106. 111. 113. 114. 116—121. 123. 134. 139—144. 148.
150. 151. 154. 156. 157. 158. 160. 161. 164. 165. 166. 168.
169. 171.

Milenns, Andr., 187.

Nidbrud, Casp. v., 102. 110. 126. 128. 131. 136.

III. Fremde Briefe, von:

Joachimsthäler Stadtrat an Melanthou, 7a. 64a.

Joachimsthäler Stadtrat an Eber, Anhang B. C.

Mathejus, Joh. jun., an Eber, Anhang A.

Zu den Sigla (s. ob. I, XIII. II, 3) sind noch hinzuzufügen:

Annal. = Annales vitae Phil. Melanthonis; Corp. Ref. XXVIII.

Buchwald = Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch, 1537—1560. 1894.

Frande = Frande, Grundzüge der Schriftsprache Luthers. 1888.

Heppe = Heppe, Gesch. des deutschen Protestantismus 1555—1581. 1852 f.

Leunis = Leunis, Synopsis der Mineralogie und Geognosie. 1875.

Luther = Luther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter
der Reformation. 1866.

u. Schmidt = Schmidt, Melanthou. 1861.

Pressel = Pressel, Paul Eber. 1862.

Sirt A = Sirt, Paul Eber. 1843.

Sirt B = Sirt, Paul Eber. 1857.

Sleidanus = Sleidani Commentariorum de statu religionis et reipublicae
Carolo V Caesare libr. 26 (o. 3.) [1555].

Von den 187 hier vorgelegten Briefnummern waren bisher 107 gedruckt; in 66 ist Mathejus der Verfasser — davon bisher 63 ungedruckt —; in 121 ist er der Adressat — davon neu 16. Aus der Gruppe der von Mathejus ausgegangenen sind die meisten — 31 — an Paul Eber; dann an Joachim Camerarius sen. 9, an Melanthou, Joach. Camerarius jun. und Casp. v. Nidbrud je 5, an Spalatin und Heidrich je 2, an den Rest je einer.

Wiederum sind aus der Zahl der an Mathejius gerichteten die meisten, aus naheliegenden Gründen, von Melanthon erhalten — 101 —; dann von Nidbrunck und dem joachimsthäler Stadtrat je 6, von den übrigen nur je einer.

Es sei besonders darauf verwiesen, daß in dieser Sammlung sechs neue Melanthoniana zu finden sind, nämlich 1 Brief von ihm (Nr. 37), und die 5 an ihn.

Unter den Fundorten waren die ergiebigsten Gotha, München und Wien, neben Joachimsthal, Landeshut in Schlesien und Anna-berg in Sachsen. Während eine Ausbeute in Hamburg und Basel eher zu vermuten war, ist der Gewinn im British Museum sehr überraschend.

Daß der Zustand der Briefe in der Diaspora gelitten, läßt sich von vornherein annehmen: einige sind sogar beschmutzt, zer-rissen, kläglich gestickt; Mathejius' Handschrift gehört an sich schon nicht zu den deutlichsten, wenn auch bei weitem nicht zu den schlechtesten. Das damals übliche Folsioformat ist ebenfalls der guten Erhaltung abträglich: weiter sind durch den gewohnten Verschlusß mittels des durchgezogenen und nun verlorenen Papierstreifens zuweilen Buchstaben, wenigstens der Adresse, nur zu erraten.

Die Sprache des Briefwechsels ist natürlich mit wenigen Ausnahmen die lateinische. Zwar war ja Luther der erste Klassiker des deutschen Briefes ¹⁾: aber der Humanismus, auch hierin das vielfach Unwahre und Ungesunde, das in seinem Wesen lag, zum Ausdruck bringend, belebte den lateinischen Brief wieder ungemein; die Geistlichen schrieben ehnedies lateinisch. Der in den klassischen Sprachen mit Eleganz sich bewegende Melanthon stop-pelte nur armselige deutsche Briefe zusammen ²⁾: auch die deut-schen von Mathejius sind hölzern (Nr. 21. 180); das Deutsch der joachimsthäler Ratsherren zeigt noch mehr die Verschnörkelung, Umständlichkeit und Unbehilflichkeit der Zeit ³⁾.

1) Georg Steinhausen, Geschichte des deutschen Briefes I (1889), 112.

2) Ebd. S. 119. 154.

3) Ebd. S. 141. 157.

Leese, Mathejius. II.

An der Häufigkeit des Schreibens hindert neben dem Drang der Geschäfte zum Teil der Mangel an Briefboten. Das Beförderungsweisen war ja noch ein sehr unvollkommenes; erst zwei Jahre vor Mathesius' Tode suchte die taxissche Post das ganze Reich mit ihren Einrichtungen zu überziehen ¹⁾, und zudem lag Joachimsthal im Winkel. Bei den oft vertraulichen Adressen ist zu berücksichtigen, daß die Briefe eben meist durch befreundete Männer oder Empfohlene übermittelt wurden.

Der Inhalt ist ein sehr mannigfaltiger, wie das ganz besonders der Umstand mit sich bringt, daß die Briefe damals im Verein mit den Flugschriften die Zeitungen vertraten, da die periodisch erscheinende gedruckte Zeitung erst im Anfang des 17. Jahrhunderts nachzuweisen ist ²⁾. Daher hin und her die Bitte um Neuigkeiten ³⁾; daher wohl auch rechnet es Mathesius zu den notwendigen Verrichtungen am Sonntage, Briefe abzufertigen ⁴⁾; freilich anderen Orts ⁵⁾ mahnt er: Ein frommer Lehrer und Prediger muß . . . Gelehrten Briefe schreiben, nicht mit neuer Zeitung, sondern von der Erklärung und Auslegung irgendeines schweren und dunklen Spruchs.

Der Reichhaltigkeit kam zustatten, daß Melancthon, auf den der Löwenanteil der Sammlung fällt, geradezu im Mittelpunkt des Nachrichtenwesens stand, von dem auch Fürsten und hohe Würdenträger sich Kunde holen. „Er vermittelte gewissermaßen durch seine Zeitungen eine Ausgleichung des Wissens über die sich vollziehenden geschichtlichen Vorgänge zwischen denen seiner Freunde und Gönner, welche in entgegengesetzten Richtungen wohnten . . . Außer nach Leipzig und anderen sächsischen Orten, wie auch braunschweigischen Städten wanderten seine Briefe und Zeitungen im Süden und Westen nach Breslau, Nürnberg, Straßburg; im Norden und Osten nach Frankfurt a. D., Berlin, Königsberg, den Hansestädten Hamburg, Lübeck, Bremen, der dänischen und

1) Georg Steinhäuser a. a. O., S. 133.

2) Grasshoff, Die briefliche Zeitung des 16. Jahrh. 1877, S. 3. 7.

3) Ebd. S. 47. 50.

4) S. ob 1, 565.

5) Kor. 2, 81 a.

schwedischen Hauptstadt, teils gelegentlich, teils mit systematischer Regelmäßigkeit durch Amanuenses vervielfältigt“¹⁾). Wie sonst meist, sind auch im Verkehr mit Matthesius die Zeitungsbeilagen verloren²⁾). Ferner hatte letzterer durch Verwandte und Verleger unmittelbare Fühlung mit Nürnberg, einer der ersten Städte des Reiches, dem „eigentlichen Brennpunkt für beinahe alles, was sich innerhalb wie außerhalb der deutschen Grenzen zutrug, die wahre Börse für alle Nachrichten. . . . Nach Nürnberg schrieb, wer etwas wissen wollte; . . . Fürsten hielten hier ihre Berichterhalter, — es war daher auch der Hauptsitz und Herd der gedruckten Relationen und Flugschriften“³⁾). Weiter hatte Matthesius einen Freund in Wien, Hofrat v. Nidbruck, durch diesen wieder Posten aus Regensburg. Auch Wien, als Ausgangspunkt für alle Unternehmungen gegen den Osten, war ein Sammelpunkt für alle möglichen Nachrichten⁴⁾); Ähnliches wie von Nürnberg galt von Regensburg⁵⁾). Daher zeigt sich Matthesius in seiner „Einöde“ oft so gut unterrichtet, daß er an Melancthon wertvolle Mitteilungen machen kann, und dieser sagt: Ich weiß, daß viel Euch hinterbracht wird⁶⁾). Größtes und Kleinstes, Allgemeines und Persönliches, Ewiges und Alltägliches, Politik (daher öfters die Sorge vor Briefmarbern) und Theologie, Philologie und Naturgeschichte fließt bunt durcheinander, ergänzt und firmiert unser Bild von der allgemeinen wie der böhmischen Reformationsgeschichte.

Was für Matthesius' Biographie daraus zu erheben ist, wurde bereits erwähnt.

Im allgemeinen geht vorwiegend ein leidjamer Zug durch diese Ergüsse, auch infolge körperlicher Leiden, so daß die erstaunliche Arbeitsleistung, die der Schreiber verrichtet, um so mehr unsere Bewunderung erweckt.

1) Steinhausen a. a. D., S. 131. Graßhoff a. a. D., S. 14. 16. 17. 54.

2) Vgl. Briefw. 29. 33. 37. 50. 65. 69. 70. 75. 79. 88. 94 f. 98 f. 101. 118. 154. 156.

3) Graßhoff S. 30 f. 55.

4) Ebd. S. 24 f.

5) Ebd. S. 36 f.

6) Ebd. S. 46. 56. Corp. Ref. VI, 49. VII, 599. 634.

Eine große Rolle spielen die Empfehlungen, obwohl Mathejus damit auch üble Erfahrungen machte; er klagt einmal ¹⁾, daß er dabei schändlich betrogen sei, wobei er noch viele böse Worte habe in sich freffen müssen.

Es wurde schon darauf hingewiesen, wie lüdenhaft der Briefwechsel ist, da der ganze mit M. Oberdörffer verschollen ist ²⁾. Dasselbe Schicksal hatten alle von Paul Eber ausgegangenen Schreiben ³⁾. Ferner ist aus dem Bestand und gelegentlichen Bemerkungen zu entnehmen, daß Briefe von Mathejus verloren sind, die gerichtet waren an Casp. Cruciger ⁴⁾, Paul Eber ⁵⁾, G. Fabricius ⁶⁾, Casp. Heidrich ⁷⁾ und namentlich Melanthon ⁸⁾; ferner solche an Mathejus von Joachim Camerarius Vater ⁹⁾ und Sohn ¹⁰⁾, Joh. Sigas ¹¹⁾, Andr. Wisenus ¹²⁾, C. v. Ridbruck ¹³⁾ und Spalatin ¹⁴⁾.

Was die Textgestaltung betrifft, so habe ich dabei die jetzt üblichen Grundzüge befolgt, also den lateinischen Text der uns gekauften Schreibweise angepaßt, mit Umkehrung des u und v, j und i: in den wenigen deutschen Texten wurde der Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben und der Satzzeichen geregelt. Die Abkürzungen wurden aufgelöst, mit Ausnahme der beständig wiederkehrenden wie S[alutem], S. D[icit], S. P[etit], etc.; † bezeichnet die bisher ungedruckten Stücke.

1) Rom. I, 137 b 2, 99 a.

2) S. ob. I, 195.

3) Zur Erklärung dafür s. ob. I, 215. — Vgl. Nr. 64. 115. 167. 170. 186.

4) Vgl. Nr. 17. 53.

5) Vgl. Nr. 49.

6) Vgl. Nr. 138.

7) Vgl. Vñ. XII, 156 a.

8) Nr. 13 f. 24. 32 (?). 34. 39 f. 42. 53. 58. 60. 62. 73. 94. 129. 134. 150. 157. 171. 173

9) Sal. Nr. 26. 135.

10) Vgl. Nr. 182. 184.

11) Sal. Nr. 147.

12) S. ob. I, 94.

13) Vgl. Nr. 66.

14) Vgl. Nr. 3.

1533 ¹⁾.

Nr. 1.

Ende Dezember.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung des ungenannten Überbringers, der, durch Kenntnisse im Latein, namentlich in der Arithmetik, auch durch Übung in der Musik ausgezeichnet, Unterlehrer in der joachimsthaler Lateinschule ²⁾ werden möchte und seinem Beschützer Ehre machen wird. Erbietung zu Gegendiensten, Gruß an Egranus.

Druck: Corp. Ref. IV, 927 f.

1) Die Ansetzung des Jahres 1542 im Corp. Ref. für diesen Brief, der die Korrespondenz zwischen den beiden Männern eröffnet, muß auf Irrtum beruhen. Dazu stimmt nicht: 1) der Anfang „etsi nulla mihi privatim notitia tecum intercedit“, nachdem der Adressat von 1540—1542, zum drittenmal, in Wittenberg gewesen, ja Luthers Tischgenosse geworden und Melanthon persönlich nahegetreten (vgl. Nr. 7a n. ob. I, 92 f.) war; 2) die Bezeichnung „tua schola“, denn Mathejus war 1532—1540 Rektor gewesen (s. ob. I, 78 f.); 3) der Gruß an Egranus; dieser (über ihn s. ob. I, 74 f. 86 f.) war bereits am 11. Juni 1535 gestorben. Die richtigste Jahreszahl dürfte 1533 sein. Denn in diesem Jahre wurde der 1532 Weggezogene aufs neue zum Prediger im Thal berufen, um in demselben Jahre wieder entlassen zu werden. 2) S. ob. I, 78 f. 311 f.

1536.

Nr. 2.

Erfurt.

9. Juli 1536.

Goban Heß ¹⁾ an Mathejus.

Übermittlung der Titel der Werke des Dichters, als auf Wunsch des Adressaten.

Druck: 1) Vgl. Krause a. a. O. II, 195. 2) Walthasar Mathejus, S. 112 f.

Eobanus Hessus Johanni Mathesio ludirectori vallium Joachimicarum.

Docte rudes animos studiis formare, Mathesi,
 Addita amicitiae pars modo justa meae,
 Quod mea miraris ceu dignos scripta libellos,
 Quos legat et merito vulgus honore colat.
 Candor is est animi simplex tuus, aut ego fallor,
 Aut hoc judicium fallit ineptus amor.
 Quos tamen ediderim vis certior esse libellos:
 Accipe de multis nomina pauca brevi.
 Bucolicis ²⁾ lusit numeris juvenilior aetas,
 Quos tamen haec auctor ³⁾ senior esse dedit.
 Hinc facili sanctas Heroïdas ⁴⁾ ore canentem
 Vidit ab arcteo Parrhasis ursa polo.
 Has quoque sicut erant lacerae nec veste politae
 Indutas cultu jussimus ire novo ⁵⁾.
 Quid loquar, ut medicas mea musa sit ausa per artes
 Ire, nec audaces abstinuisse manus?
 Scripta quod eximiis epicedia ⁶⁾ manibus extant,
 Pondera mensurae justa libellus habet.
 Ut taceam quae graeca dedi sermone latino, ⁷⁾
 Nos Latio Siculum pavimus orbe pecus.
 Nonnihil immensus nobis quoque debet Homerus,
 Debebit totum, si mea fata ferant.
 Bis tria nuper erant vulgata volumina, Sylvae ⁸⁾,
 Quas miro assensu Teutonis ora probat:
 Si quis in hos montes miretur quod nihil horum
 Venerit, haec causa est et manifesta satis,
 Divitiae hic Pluti, non carmina nostra, leguntur,
 Hic sonat argenti, musica vena tacet.
 Plurima praeterea numero comprehendere non est,
 Quae variis cecinit nostra Thalia modis.
 En tibi, digne cani versu meliore, Mathesi,
 Indice pro longo tam breve carmen habes.
 Vive memòr nostri, quotiesque licebit ad Hessum
 Scribere, fac libeat scribere multa. Vale.

In aedibus D. Antonii Rhesi ⁹⁾. D. IX. Julii anno Christi M. DXXXVI.

1) S. ob. I, 85. Vgl. Briefw. Nr. 173. 2) Bucolicon. Erph. 1509. Krause I, 79/88. 3) Hagan. 1528. Krause II, 101. 4) Heroidum christianarum (epistolae. Lipczk 1514. Krause I, 124—131. 5) Hagan. 1532. Krause II, 102 f. 6) Norimb. 1531. Krause II, 102. 7) Vgl. Krause II, 89 f. 8) Hagan. 1535; Krause II, 103. 9) Balthasar Mathesius hat statt dessen irrthümlich Erphordiae.

1540.

† Nr. 3.

Wittenberg.

19. Juni 1540.

Mathesius an Spalatin in Altenburg ¹⁾.

Dank für empfangene Wohlthaten. Wünsche für die Studien-Neuigkeiten. (S. ob. I, 92.)

Handschriftlich (Original): Basel, Universitätsbibliothek. Cod. G. I. 31.

Clarissimo viro D. Georgio Spalatino Theologo, suo domino et amico in majoribus colendo Aldenburgi.

S. Cum mihi esset copia certi hominis isthuc euntis, volui esse in officio, clarissime Spalatine. Facile enim perspexi ex schedula, quae mihi a te reddita est, te id velle et agnosco me tibi debere multa pro tuis maximis in me beneficiis. Quare posthac non temere negligam meum officium, ut possis agnoscere, ista benefacta non male collocata esse. De rebus autem meis non est quod plura scribam, cum tibi cursus meorum studiorum non ignotus sit, et ipse videris, quo me provexerit ista tua commendatio. Si mihi optio daretur, nihil esset aliud, quod mallet, quam quod subinde audire possum (!) summorum virorum disputationes de rebus gravissimis. Christus faxit, ut hoc mihi conducat ad ipsius gloriam depredicandam! Amen. De novis rebus haec sic habeas! Angelus ²⁾ mutavit iterum sententiam, multos bonos viros coniecit in vincula et D. Anthonium ³⁾, qui noluit subscribere impiis articulis a rege conditis. Reverendus pater eum haec audiret dixit: Ehr muß doch Kunig Heintz bleiben, wie Ihn der heylig geist genent

hat ⁴⁾). Brunsvicensis sevit in urbem Brunsvicensem et abduxit ex diocesi urbis aliquot rusticos ⁵⁾). Cives vicissim capiunt principi colonos. Metuunt plerique, ne haec sint seminaria calamitosi belli. Panormitanus episcopus ⁶⁾) in aula Caesaris obiit diem suum, ferunt eum fuisse nostri parti valde iniquum. Non procul a Moguntia captus est lepus bicorpor sed uno capite. Item nescio, quis malus puellam ad se blandiciis in horreum plectam crudeliter in plures partes discidit. Nostri interpretantur portendere separationem aliquam. Hic fuerunt in nuptiis cives aliquot Hammelpurgenses ⁷⁾), ii dixerunt doctori nostro, ad 500 parochias vacare sub episcopo Herbipolensi ⁸⁾). Quod ad conventum ⁹⁾) attinet, nihil hic novi est. Fiunt quotidie hic publicae preces et pro tota causa et salute Melanthonis, qui plane consternatus hinc abiit ¹⁰⁾). Christus eum nostrum patrem familias in schola salvum nobis reducat! Id optamus ex animo. Bene valeat humanitas tua et me sibi commendatum habeat! Raptim Witepergae Sabatho post Viti. Anno etc. 40.

Tuae humanitatis

d.

Joan. Mathaesus.

De rubedine, albis et viriditate insolita hic spargitur rumor; sed d. ¹¹⁾) nihil certi de ea re novit ¹²⁾).

1) S. ob. I, 54. 2) Heinrich VIII. S. ob. a. a. D. 3) Barnes. S. ob. a. a. D. 4) Wal. Lf. XII, 133b. 5) S. ob. a. a. D. 6) Nach Gamß, Series episcoporum. 1873, S. 952 starb Bsch. Joa. Carandolet 1544. 7) Hammelburg hat 1540 die Reformation angenommen. 8) Konrad III. von Thüngen, Bischof 1519—16. VI. 1540. Gamß a. a. D., S. 325. 9) Zu Hazenau: Loesche, Analecta Nr. 86. 134. 10) Wal. dazu Rößlin II, 534f. 11) sc. Luther. 12) Auf der Rückseite von gleicher Hand mit anderer Tinte.

1541.

† Nr. 4.

Joachimsthal.

2. November 1541.

Der Rat von Joachimsthal an Mathesius in Wittenberg ¹⁾).

Der Bürgermeister Stephan Hacker ²⁾) und die ihn begleitenden Ratsherren haben den Auftrag, mit dem Adressaten alles

wegen seiner Berufung zu bereden und hoffen auf freundliches Entgegenkommen.

Handschriftlich (Kopie): Mißbüch in Joachimsthal 1541/42, fol. 1.

Dem Achbaren ³⁾ und würdigen Herrn Magister Johanni Mathejio ⁴⁾ zu Wittenberg.

Unser freundlich Dienst zuvor! Achbar und würdiger, besonders gunstiger lieber Her und freundt! In Sachen Euren Berueff ⁵⁾ belangende haben wir legemwärtigen unsren Burgermeister Steffan Haecker sampt den andern unsern Rathsfreundten beneben ihm beffholen, alle Notdurfft und Gelegenheit berurter Sachen mit Euch zu reden. Demnach gelangt an E. M. W. ⁶⁾ unser freundlichß Bitten, Ir wolldet dieselben guthwilligß heren und irem Vorbringen Stadt und Glauben geben, Euch auch darauf gunstig und guthwilligß bezeigen; das wollen wir ganz freundlich und willig vordienen ⁷⁾.

Datum unter unser Berckstadt kleynerem Inzigel ⁸⁾. Dinstag post omnium sanctorum Anno etc. [15]41.

1) S. ob. I, 99. 2) S. ob. I, 142, 1. 3) Zur Form vgl. Franke, S. 75. 4) Beachtenswert das doppelte t, das auf späteren Drucken häufig erscheint (s. ob. I, 347, 4), von Mathejus selbst niemals geschrieben wurde; vgl. Nr. 31. 5) Zur Form vgl. Franke, S. 60. 6) Vgl. die Adresse. 7) Vgl. Franke, S. 48. 8) S. ob. I, 65. 122.

† Nr. 5.

Joachimsthal.

28. Dezember 1541.

Der Rat von Joachimsthal an Mathejus in
Wittenberg.

Auf die von der Deputation (Nr. 3) überbrachte Antwort hätte er sich schon früher vernemen lassen, wenn nicht die Grafen ¹⁾ abwesend wären; sofort nach ihrer bevorstehenden Rückkehr wird Nachricht erfolgen.

Handschriftlich (Kopie): Mißbüch in Joachimsthal 1541/42, fol. 12b.

Dem würdigen und wolgelarten Herrn, Magistro Johanni Matthesio, zu Witteberg, unserm besondern gunstigen Herrn undt Freundt.

Unser freuntlich Dienst zuvor! Würdiger und wolgelartter, besonders gunstiger Her und Freundt. Unsere Rathsfreundt haben uns das, was Ir mit inen geredt und vorlessen ²⁾ ha[s]bt, notturstiglich bericht, unndt weren wol gemeint gewest, auch darauf verlongst zu beantworten. So hatt es bis daher an den Wolgebornen Grafen, unsern gnedigen Herrn, daß Ire Gnaden diese Zeit hero nicht einheimisch gewest und noch nicht alhier seindt, gemangelt. Demnach gelanget an Euch unser freuntliche Bitten, Ir wolt des Verkuges halben kheine Beschwerung habenn, dan wir uns wolgedachter unser gnedigen Herrn Zukunft alle Stundt versehen. Alsdann wollen wir euch unverkuglich und schriftlich Antwortt zuschickhen, unndt Euch freuntlich zu dienen siindt wir willig.

Datum nunther unser Berckstadt kleinerem Inzigel. Dienstag nach Natalis Domini anno Domini im XLII ³⁾.

1) An der Regierung war Hieronymus Zschick, seit 1538. S. ob. I, 100.
2) Vgl. Nr. 4, 7. 3) Nach dem alten Jahresanfang zu Weihnachten; vgl. Nr. 68, 127, 129, 145, 153; doch vgl. Nr. 126.

1542.

† Nr. 6.

Joachimsthal.

18. Februar 1542.

Der Rat von Joachimsthal an Matthesius in
Wittenberg.

Abermaliges Ersuchen, neben Mag. Caligt ¹⁾ ins Predigtamt zu treten. Beiliegend die ordentlichen Berufungsschreiben des Grafen (Nr. 5) und des Pfarrers Sebastian Stende ¹⁾; die Unterordnung unter diesen ist erforderlich. Bekräftigung der früheren Versprechungen.

Handschriftlich (Kopie): Missivbuch in Joachimsthal 1541 42, fol. 41b.

Unser freuntthwillig Dinst zuvor! Würdiger und wolgelarter Her Magister, sander großgunstiger lieber Her und Freund! Nach-

dem wir Euch hievohr von wegen der ganz Gemein in St. Joachims-
thal christlicher und rechter Meinung zu dem Predigamt ²⁾ ahier
beruffen, so gelanget demselbigen unserm vorigem Schreiben und
Brief nach unser abermals ganz dinstlich bitten an Euch, Ir
wollbet Euch neben dem andren unserm Predigern Herrn Wolf-
gango Calixto Magistro zu dem Predigamt alhie gebrauchen
lassen, wie Ir dan durch den edlen und wolgeborenen, unsren
gnedigen Herrn Graf Hieronimus Schlicken und unserm Herrn
Pfarhern Magistro Sebastian Stende zu solchem Predigtamt
hieneben durch sonderlich schreiben ordentlicher Weis auch be-
ruffen werdett. Und wollen uns also gantzlich versehen, Ir werdet
diesen unsren Verneß ³⁾, der alweg christlicher und rechter Mei-
nung aus sonderm zuversichtigem, hertzlichem Verthrauen gesehen,
nicht ausschlagen und neben gedachtem Herrn Magister Calixto
unserem Pfarhern Magistro Sebastian Stende in christlichen und
billichen Sachen, und soviel dem Wort Gottes gemäß in der
Kirchenordnung gehorchen und gefolzig sein. Wir wollen uns
auch in alleweg fezen Euch verhalten, anmaßen unsere geschickter
Burgermeister und Rathsfrennde mit Euch zu reden und zu
schließen Befelch gehabt haben. Und Euch freuntlich zu dienen
sintt wir willig.

Datum unter unser Berckstadt kleinerem Insigel. Freitags
post Valentini im 42.

1) S. ob. I, 100. A. Czerny, Die Anfänge d. Reform. i. d. Stadt
Steyr. Museum Francisco-Carolinum. 1894, S. 39 f. 2) Vgl. Franke,
S. 75. 3) Vgl. Nr. 4, 5.

† Nr. 7a.

Joachimsthal.

8. März 1542.

Der Rat von Joachimsthal an Melanthon.

Auf ein (nicht mehr vorhandenes) Schreiben Melanthon's an
den Rat, mit der Bitte, dem Mathejus ein Jahr Urlaub zu er-
teilen, um auf Wunsch des Pfalzgrafen Philipp bei Rhein ¹⁾ die
pfälzer Kirche ²⁾ zu organisieren, die Antwort, daß man Jenen
dringend bedürfe.

Handschriftlich (Kopie): Mißivbuch in Joachimsthal 1541/42, fol. 48 b.

Dem Großachbaren ³⁾ unnd hochgelartten Herrn Philippo Melancthonii, unserm sonderen, hochgunstigen unnd lieben Herrn. Unser ganzz willig Diennst mit sonderm Vleiß bevohr! Groß achbar unndt hochgelerter, sonders hochgunstiger unnd lieber Herr! Das der durchlauchtig hochgebornu Fürst und Her Her Philipp Pfaltzgrave bey Meynn, Herzog inn Bayern, unnsrer gnediger Herr, am C. N. ⁴⁾ umb ein gelernten unnd verstendigen Prädikantenn, dem Ihre J. G. ⁵⁾ selbst herenn unnd zu Anrichtung Ihrer Kirchen gebrauchenn woldenn, geschriebenn, unndt das C. N. ⁴⁾ hiez zu keinem tuchtiger achtten kumdt, denn den Magistrum Mathejium, haben wir auß Euer Achbarkeit am unns gethaner Schrift, zusampt der angehefften Bitte, das wir demselben Magistro Mathejio ein Jahr lang erlaubenn ⁶⁾ woldenn, alles Inhalts herenn lessenn. Unnd wiewoll unnsrer Gemuth unndt Meinung dahin sonderlich gericht ist, das wir hochgedachtem Fürstenn, unserm gnedigen Herren, unnd C. N. ⁴⁾ als unserm sonderenn geliebten und hochgunstigen ⁷⁾ Herrn hierinnen untertheniglich und nuhr sehr hertzlich gerun dienen woldenn, so ist es doch umb unnsrer Gemeinn also gelegenn, daß wir noch eines gelernten unnd verstendigen Prädikantenn (des Lehr, Wesenn unnd Wandel alhier bekant unndt geliebt werde) zum hochstenn notdurfftig: denn unnsrer Gemeinn, Gottlob, groß unndt weitleufftig, unndt von selch zusamman versammet Volk ist, das wir mit gerun ainu ungelertten Prädikantenn oder des Lehr unnd Wesenn wir nicht eigentlich Bericht unnd Zeugnuß haben, alhier wissenn woldenn. Derwegenn C. N. ⁴⁾ wir ganz dienstlich bitten, sie woldenn unns hirinnen setzen hochgedachter fürstlicher Durchlauchtigkeit undertheniglich entschuldigen, unß auch selbst, inn Erwegenn obenn erkeltten Ursachen, crestiglich entschuldiget achtem. Den wahrlich unnd eigentlich unnsrer Herz unnd Gemuth anders nicht ist, dann das wir vor hochgedachtem Fürstenn, unnsrer gnedigen Herrn und C. N. ⁴⁾ hirinnen undertheniglich unnd ganzz hertzlich gerun gedint hettenn, so hattß jhe ⁸⁾ auß ober ⁹⁾ angemeltten Ursachen nicht sein können.

Zum Anderm hatt unns gemeltester Herr Magister Mathejius rhumlich vermeldtt, wie das sich Euer Achbarkeit nebene dene an-

drenn Herrn zu Wittenbergk seiner Ordinationn halb ganz gonstwillig ⁷⁾ erpottenn, unnd das sonderlich E. N. ⁴⁾ im viel gonstiges ⁷⁾ Willens, Radts Thren unnd Guttat zum threnlichstenn erzeigt haben. Solche Thren unnd Wolthatt thnen wir unuß segenn Euer Achbarkeit hiermit ganuz diinnstlichen bedankenn, mit Erbietung, das wir das unnd Andres hinwidderr ganuz freuntlich unnd willigt verdienenn wollen unndt thuenn unuß hierauff E. N. ⁴⁾ diinnstlichen befhelen.

Datum unnther unnsrer Vertstadt kleinerem Insigel. Mittwoch nach Reminiscere, Anno im |15|42.

Burgemeister, Richter und Rathe der freien Vertstatt
St. Joachimsthal.

1) S. ob. I, 101 f. 2) Vielleicht veranlaßte diese Verhandlung den Mathesius später zu der Bemerkung Dil. 202b: Ich will an meinem Brief und Siegel nicht zum Schelm werden, sagte der Pfalzgraf bei Rhein, da man Dr. Luthers wollte das Geleit ansagen. 3) Vgl. Nr. 4, 3. 4) Euer Achbarkeit. 5) Fürstl. Gnaden. 6) = beurtheilen. 7) Vgl. Franke, S. 49. 8) = ja. 9) = oben.

† Nr. 7b.

Joachimsthal.

8. März 1542.

Der Rat von Joachimsthal an Mathejus
in Wittenberg.

Vorkehrungen zur Rückreise des Adressaten.

Handschriftlich (Kopie): Misjibuch in Joachimsthal, fol. 47b.

Magistro Mathejio zu Wittenpergt.

Unser freuntlich Dienst zuvor! Würdiger und wolgelarter. Wir haben Euer Widerschrift zusamt einem Schreiben des Her Philippus Melanthen Curthalben an uns gethan empfangen vund allenthalben nach Länge hören lesen. Und wollen Euch darauf nicht vergen, daß wir uns in derselben sachen seggen gedachten Heru schriftlichen entschuldigett, wie Ihr aus anliegender Copien ¹⁾ zu vernemen: seint tröstlicher Hoffnung, sein Achbarkeit werden Euch unnd uns krestiglich entschuldiget achtten. Vors Andre seint wir entschlossen, Euch auf Dinstag oder Mittwoch in Osterfeiertagen Wagen unnd Pferd zu senden. Woldet Ihr aber lieber

reiten denn fahren, das muget ²⁾ Ir uns verstandigen, darnach wir uns zu richten. Euer Gereth, das kunt ²⁾ Ir unjers Achdens tegem Veipgiff anschaffen, von dannen es mit gutter Bequemlichkeit wohl anher zu bringen ist; was auch darauf gehen wird, das wohn wir zalen. Das alles haben wir Euch zu freuntlicher Widerantwort mit erpichtung unjer freuntlichen Dienst nicht verhalten wollen.

Datum unter unseren Berfstadt kleinerem Insigel. Mittwoch nach Reminiscere, A. D. im xLII.

1) Nr. 7a. 2) Vgl. Franke, S. 51f.

† Nr. 8.

Joachimsthal.

4. April 1542.

Der Rat von Joachimsthal an Matthesius in
Wittenberg.

Begleitschreiben für den gestellten Wagen. Das Quartier ist bereit.

Handschriftlich (Kopie): Missivbuch in Joachimsthal, fol. 73 b.

M. Matthesio.

Unjer freuntlich Dienst zuvor! Achbar ¹⁾ und wirdiger, sonder lieber Her und Freundt. Eurem Zuschreiben nach schicken wir Euch alhie Wagen und Pferd ²⁾ und wollen Euch nicht bergen, das wir Euch beim Vinhart Muller ³⁾ ein Stuben und Kammern ausgericht, hatt in der Eil nicht gelegner denn an dem Ort sein konnen; wollens aber außs Nest ⁴⁾ so viel muglich ⁵⁾ zum Besten andern. Das haben wir Euch guter Meinung darnach zu richten mit Erpittung unjer freuntliche Dienst nicht verhalten wollen.

Datum unter unjer Berfstadt :c. ⁶⁾. Dienstag Post Palmarum Anno 42.

1) Vgl. Nr. 4, 3. 2) Hier folgen die ausgestrichnen Worte: sampt 12 gr. (= Weißgroschen; 77 $\frac{1}{2}$ Wgr. wurden 3 Reichszulden [f. ob. I, 41] gleich gerechnet; Auböck, Handlexikon über Münzen. 1894, S. 340.) zu Behrung unter freuntlich anweis, das Frommende unterwegs davon verzehren. 3) In Seltenreichs Chronik (f. ob. I, X) steht 1542: Vinhart

Müller, Kemmerer (also wohl Stadt-Kämmerer, Verwalter des Stadtschatzes).
 4) Doer: Nächst? 5) Vgl. Frauke, S. 53. 6) sc. kleinerem Insektel;
 s. ob. Nr. 4, 8.

1543.

Nr. 9.

Wittenberg.

Im Januar 1543.

Melanthon an Mathejus in Joachimsthal.

Glückwunsch zur Vermählung ¹⁾. Ausdruck der Freude darüber, daß der Streit in Joachimsthal über die Gerechtigkeit vor dem Fall aufgehört habe; Mahnung, statt über Subtilitäten, von der gegenwärtigen Not und Gnade zu handeln. Grüße an Dr. Nävius ²⁾ und Mathejus' Kollegen ³⁾.

Druck: Corp. Ref. 5, 31; vgl. Bindseil, Melanthonis epistolae, etc. 1874, S. 190.

1) S. ob. I, 114. 2) Ebd. I, 189. 3) Pfarrer Stende [und Caligt]; vgl. Nr. 6.

† Nr. 10.

Joachimsthal.

8. April 1543.

Mathejus an Michael Cellarius ¹⁾ in Augsburg.

Mahnung, seine Kinder in Gottesfurcht zu erziehen, Hoffnung auf eigene.

Handschriftlich: Wolfenbüttel; v. Heinemann, Die Handschr. d. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel II, 1 (1890), 283, Nr. 2116.

Venerabili viro Domino Michaeli Cellario Magistro et ecclesiasti Augustano domino et amico suo in Christo semper observando.

S. in Christo liberatore nostro. Multa sunt, vir clarissime, quae me hortantur ad scribendi officium, vel vetus nostra noticia, quam Monachii contraximus, vel eadem professio, quod sub eodem pastore gregibus invigilemus, vel quod amanter pro tua eruditione provocas. O si tuae expectationi respondere possem, nihil mihi accideret gratius. Sed venio ad aliqua capita tuarum literarum. Quod scribis de numerosa

tua schola ²⁾ libenter audio et gratulor tibi istam felicitatem. Particeps enim es divinae benedictionis, quam promisit pius ille pater juvantibus se. Nec est quod dubites de benevolentia patris optimi in te et tuos liberos. Qui dedit animam et corpus, is nutriet, vestiet te et tuos prolixius et pulchrius quam flosculum. At hoc tuum erit officium, ut eos, quos tibi deus dedit liberos, educes in disciplina domini. Hoc est, ut ex te patre discant veram pietatem; maneam in sana doctrina, quam deus per nostros praeceptores Witepergenses dedit orbi terrarum, ut in fide et cognitione Christi adsuescant clamare ad patrem Jesu Christi: Abba pater. Qui audit et prospicit corvis inplumibus ³⁾ desertis imo ejectis e nido parentum, is liberos alet totos sanguine Christi in baptisate. Nec enim credas te esse, qui possis prospicere tuis aut ne egeant, si de medio sublatus sis; venit deus, qui est pater orphanorum et pupillarum ⁴⁾, ut et me orphanum nutrit. Is tibi succedet cura et sollicitudine pro liberis. O me fortunatum, si suavissimum nomen patris audirem in meis aedibus; nihil enim in terris magis ex animo obtinui. Haec mea fuere suspiria aliquot vana. At nunc praeter spem nactus sum uxorem, ex meo ingenio; cetera dabit deus. Etsi enim mundus nostram operam reputat parvi pretii, non tamen fame peribunt veri Christophori ⁵⁾: praesto erit caseus et panis. Det sane Galenus opes et Justinianus, at spretns donat coelestia munera Christus, aeternam vitam, panem quoque quotidianum. Haec sit nostra cura potissima, ut fideles reperiamur in nostri imo in Christi ministerio et piscemur cum apostolis in vasto mari; interim procurat Christus curriculum et assuetos pisciculos. Quodsi, ut est fortuna piorum, hic pareius aliamur; erigamus nos spe coronae immarcescibilis, quam filius dei nunc neccit bonis et piis pastoribus. Haec pro tua petitione et nostra amicitia ad te libenter scripsi et peto per communem dominum, cui in spiritu servimus, ut maneamus in sana doctrina et puritate euangelii. Bene vale cum ecclesia tua et familia, uxore et liberis et hoc inconditum genus orationis amice accipias.

Datum in vallibus Joachimicis, Misericordias domini
MDXLIII. Scribe ad me aliquid rerum mundi.

T[uus] in domino

Joan. Mathesius, ecclesiastes vallensis qui olim servivi apud
Casimirum in valle Monachii.

1) S. ob. I, 28. 32 f. 37 f. 195. 2) Nach dem Zusammenhang sind
die eigenen Kinder zu verstehen. 3) Ps. 147, 9. 4) Ps. 68, 6. 5) S.
ob. S. 204.

Nr. 11.

Wittenberg.

Zwischen 10. u. 13. April 1543.

Melanthon an Mathesius.

Empfehlung des Joh. Salater ¹⁾ als Unterlehrer ²⁾. Reli-
giensverfolgung in Pothringen. Grüße an Dr. Rävius ³⁾ und
dem Rektor ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. V, 92.

1) S. ob. I, 182. Briefw. Nr. 64. 64 a. 2) Die Empfehlung scheint
gewirkt zu haben, Chron. verzeichnet 1550 Salaters Beförderung vom Schul-
dienst zum Diakonats. 3) Vgl. Nr. 9, 2. 4) Nämlich Stephanus Calo-
pedius; Chron. 1542.

Nr. 12.

Wittenberg.

20. August 1543.

Melanthon an Mathesius.

Reformations-Ansätze im Kurfürstentum Köln ¹⁾. Bedauern
über heftige Edikte in Böhmen ²⁾, die ein verhängnisvolles Umen
für den Türkenkrieg ³⁾. Gruß an Dr. Rävius ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. V, 160.

1) Möller-Kawerau, Lehrb. der Kirchengeschichte. 1894, S. 135.
2) Durch die König Ferdinand versuchte, den alten Ultraquismus wieder
aufzurichten und die lutherischen Aenderungen zu beseitigen. Gindely I,
267. Czerwenka II, 249. S. ob. I, 119 f. 3) Laut Chron. rückte
1543 der vierte Zug aus Joachimsthal gegen die Türken aus, in dem
die Grafen Lorenz und Joachim Schlick (f. ob. I, 77) mit dem König ins
Feld zogen. 4) Vgl. Nr. 11, 3.

Nr. 13.

Wittenberg.

27. September 1543.

Melanthon an Mathejus.

Antwort auf des Adressaten (verlorene) Äußerungen über öffentliche und häusliche Angelegenheiten. Infolge der Beobachtung häufigen Abortierens durch kaltes, minderwertiges Bier, sei der Gattin ein vollerer Trank empfohlen, worüber auch Dr. Növius ²⁾ zu konsultieren. Bei der Sorge vor Erschütterungen der Kirchen und Schulen Freude über die Eintracht in der rechten Lehre in Joachimsthal.

Druck: Corp. Ref. V, 180.

1) „Secundaria cerevisia“; s. ob. I, 119. 2) Vgl. Nr. 12, 4.

Nr. 14.

Wittenberg.

3. Oktober 1543.

Melanthon an Mathejus.

(Teilweis verlorene) Antwort auf des Adressaten (verlorene) Anfragen, Auskunft über Röm. 10 [B. 5].

Druck: Corp. Ref. V, 188.

Nr. 15.

Wittenberg.

14. Dezember 1543.

Luther an Mathejus ¹⁾.

Kurzer Mutzujpruch, auf verlorene Mitteilung eines Dritten hin, das Edikt Ferdinands, des kläglichsten, elendsten Königs ²⁾ zu verachten, das alle beweihten Prediger aus seinem Reiche treibt.

Druck: de Wette V, 609 f.

1) de Wette bezeichnet ihn hier (wohl nach Secendorf) irrtümlich als ehemaligen Famulus Luthers; s. ob. I, 93, 10. 2) Sindely I, 274. Czeiwenka II, 250. (Vgl. v. Bezold, S. 447.)

1544.

Nr. 16.

Wittenberg.

21. März 1544.

Melanthon an Mathejus.

Ausdruck der Befriedigung, daß man auf dem Reichstage ¹⁾ erst über die Türkenhilfe verhandle. Inbetreff der Gräfin ²⁾ ist Mäßigung zu empfehlen und ohne archilochische ³⁾ Beschuldigungen das Nötige vorzunehmen.

Druck: Corp. Ref. V, 335.

1) Zu Speier, Febr. 2) Gewiß die Gräfin Schlick, die wohl in der Richtung der alten Kirche Veränderung des Kultus wünschte; s. ob. I, 112. 296. 3) Verächtigt wegen seiner scharfen Polemik. Bernhardt, Grundriß der griech. Literatur. 1876, I, 369. S. ob. S. 129. 139.

Nr. 17.

Wittenberg.

März oder April 1544.

Caspar Cruciger an Mathejus.

Freundliche Ablehnung des Dankes ¹⁾ seitens des Adressaten für die ihm überjandte Postille ²⁾. Beantwortung einiger Fragen aus Samuels und Sauls Geschichte ³⁾. Bitte um Auskunft, wie es mit der Ader vom goldenen Rosengang ⁴⁾ steht, wegen seiner Ruge ⁵⁾.

Druck: Corp. Ref. V, 349.

1) Mathejus' Brief ist wieder verloren. 2) „1543. 1544 erschien Luthers Sommerpostille in einer neuen Redaktion durch Cruciger“. Rößlin II, 597. Luthers W., Erl. N. ² VII (1866), XXVII. XXXV. 3) S. ob. I, 144. 158. 333. 4) Pant Chron. war diese Grube im Frühling 1519 angelegt. 5) S. ob. I, 193, 7.

† Nr. 18.

Joachimsthal.

26. November 1544.

Mathejus an Spalatin in Altenburg.

Schmeichelhafte Anerkennung der öffentlichen und privaten Verdienste Spalatin's. Aufklärung über die Seltenheit der Briefe ¹⁾.

Handschriftlich (Kopie): München, Hof- u. Staats-Bibliothek, Cod. lat. 2106; S. 116.

Georgio Spalatino S. in Christo.

Gratificatus sum homini ²⁾ propter tuam petitionem, clarissime domine Spalatine, quoad potui, et volens feci cum Christi tum tuo nomine. Nec etiam excidisti mihi hoc ³⁾ animo cum tuis beneficiis, quae in me prolixè posuisti. Et quoad in vivis ero, praedicabo Spalatinum et ob publica in ecclesiam et privata in me et multos Lazaros officia et illustrem beneficentiam. Ceterum quod rarius exstiterim in officio scribendi, habui graves aliquot rationes. Nolui tibi homini occupato magnis et variis occupationibus obstrepere meis inanibus litterulis. At haec est vulgarior, inquis, purgatio. Et ut ingenue fatear (quare enim non faterer apud hominem ingenuum et candidum?), audiveram, et fama fuit, nescio quam controversiolam excitatam esse a male conciliatis inter charissimos meos, D. Spalatinum et Misenum ⁴⁾; ea res me suspensum reddidit, ne temere scriberem. Verebar enim, ne verbulum aliquod excideret, quod tum temporis exulceratum animum laederet. Nam, ut animus est, ita accipimus aliorum dicta et interdum aliorum rescribuntur. Id tametsi de tuo candore non plane suspicari poteram, tamen ex meo aliorum animos judicabam. Amamus amicos amicorum et hos inter amicos suspectos habemus. Negare autem non possum, mihi certissimam esse constitutam amicitiam cum Miseno, cui bonam et meliorem partem meorum studiorum acceptum refero, nec injuria. Nam reversus ex indocta Bavaria sub Miseno prima rudimenta grammaticae de integro perdidici. At nunc, cum ex Witebergensium amicorum litteris intellexi, vos rediisse in veterem gratiam et opportune tuas ⁵⁾ acciperem, non potui intermittere, quin pro mea tenuitate ad te perscriberem et probarem significationem mei in te observandissimi animi. Nihil igitur sinistri de Mathesio tuo cogitabis, vir optime! Immo me in tuam amicitiam semel receptum conservabis perpetuo; id te etiam atque etiam et vehementer rogo. Bene vale ⁶⁾ in Christo cum tua familia et uxore honestissima et

tua ecclesia et cum Miseno tuo filio. Hoc ex animo precor.
Proxime plura.

Raptim ex vallibus d[ie] Cunradi. MDXLIII.

Tuae humanitatis observantissimus

Jo. Mathesius.

1) S. ob. I, 56. 85. Briefw. Nr. 3. 2) Also dem Überbringer des (verlorenen) Schreibens, durch das Spalatin den Verkehr wieder aufknüpfte. 3) Wohl ex zu lesen. 4) S. ob. I, 55f. Die Reibungen mit ihm trugen zu Spalatins chronischem Mißmut in seinen letzten Lebensjahren bei. Löbe a. a. O. I, 104. 5) sc. litteras. 6) Spalatin starb bereits im folgenden Jahre.

Nr. 19.

Wittenberg.

22. Dezember 1544.

Melanthon an Mathejius.

Belobigung des Adressaten ¹⁾, daß er auf der Kanzel gegen das Zinsenehmen ²⁾ auftrete, doch gilt es dabei Billigkeit walten zu lassen und den außerordentlichen Unterschied von Kauf und Leihen zu bedenken ³⁾.

Druck: Corp. Ref. V, 551j.

1) Vgl. Nr. 17, 1. 2) Es sind hier jedenfalls Wucherzinsen gemeint. Bereits 3. J. 1541 meldet Chron. die gefängliche Einziehung und Abstrafung von drei Wucherern. Der ganze Bergwerksbetrieb beruhte ja auf Aktien- und Zinsewesen, Mathejius selbst war „Gewerke“. 3) Vgl. Nr. 112.

1545.

† Nr. 20.

Joachimsthal.

31. Juli 1545.

Mathejius an Joachim Camerarius ¹⁾ in Leipzig.

Bedenken, die politische Lage betreffend ²⁾, über die brieflich besser nicht zu reden ist. Freilich liegt in Joachimsthal kein Grund zur Undankbarkeit vor, insofern die Gemeinde dem Geistlichen und der Schule zugethan ist.

Handschriftlich (Origin.): München, Hof- u. Staatsbibl. Collectio camerariana ³⁾ VII, 211.

Clarissimo viro domino Joachimo Camerario domino et amico suo cum observantia colendo.

S. in Christo. Accepi literas tuas ¹⁾, sed eum, quem mihi commendaveras ⁴⁾, non vidi. Nec enim audet prodire in conspectum patris aut amicorum, quos omnes abs se abalienavit suis dissolutis moribus et urit ⁵⁾ suis moribus. De nostris rebus non tutum est multa committere literis. Domino Cliniae ⁶⁾ quaedam significavi. Utinam haec negotia cum bona pace componerentur, sed parum spei superesse video. Christus filius dei servet hanc ecclesiam et politiam, quae praebet hospitium euangelio et bonis studiis et accipit nos bellissime! Nec enim habemus hic, quod conqueramur de ingratitude mundi. Si qua res publica aequa est ministris ecclesiae et scholae, haec nostra est.

Proinde etiamsi desperemus de salute huius vallis, si ad malas artes, quibus tentamur, respicimus, spes est tamen non exigua, eos mercedem prophetarum recepturos esse, qui discipulos Christi reverenter habent.

Haec habui, quae ad te dare volui admonitus de perfectione Cliniae. Si quod tibi ocium fuerit, mei memineris. Ego vicissim tibi paratus ero ad omnia obsequia.

Bene vale. Saluta meis verbis dominum doctorem Zieglerum ⁷⁾, cui gratias ages pro positionibus et domino Cram ⁸⁾.

Datum in vallibus pridie calendis Augusti 1545.

Tuus Mathesius.

1) S. ob. I, 123. 134. 196. Der Briefwechsel beginnt nicht mit Nr. 20; diese bezieht sich bereits auf ein verlorenes Empfehlungsschreiben des Adressaten. 2) S. ob. I, 122. 3) In der viel besprochenen Sammlung der 78 Bände (Halm, Über die handschriftliche Sammlung der Camerarii und ihre Schicksale, in: „Sitzungsber. der philos.-philol. u. histor. Klasse der kgl. bayr. Akad. d. Wiss. zu München“ III [1873], 109) sind auch einige Briefe zwischen Camerarius und Mathesius den Räubern zum Opfer gefallen, darunter die Blätter Bd. VII, fol. 214. 215. 217. 4) Es scheint ein von der Leipziger Universität zurückgekehrter Joachimsthaler zu sein; vgl. Nr. 22. 5) Zweifelhafte Lesung, = belästigt, benurruht? 6) Vgl. Nr. 21. 23. 135. Offenbar Pseudonym, vielleicht mit Beziehung auf Terenz' Heautontimorumenos. 7) S. ob. I, 134. 8) Ebd. 135.

† Nr. 21.

Leipzig.

5. Dezember 1545.

Camerarius ¹⁾ an Mathesius.

Angelegentliche Entschuldigung wegen langer Correspondenzpaufe. Bedauern über die dortigen Vorgänge. Bitte um Nachricht, wenn er verjagt werden sollte.

Handschriftlich (Origin.): München, a. a. D. ²⁾ XXVI, 118.

Eximia pietate ac doctrina praedito D. Mathesio praedicatori
Christi in vallibus Joachimicis.

S. D. Profecto pudet me non quidem negligentiae in scribendo meae ³⁾, sed cessationis. Hoc enim sic distinguo, ut negligentia sit voluntatis, cessatio saepe necessitatis. Sed sive negligentia sive occupationibus meis factum fuit, ut tandem nihil ad te, profecto me morae istius pudet. Quae apud vos acciderunt post id tempus quo istic fui ⁴⁾, cum magno dolore cognovimus ¹⁾, et narrabantur hic omnia tristissima, quae tamen lenierunt aliquantum sermones amici nostri Cliniae ⁵⁾, ut tu appellas. Te autem oro, ut mihi significes, quo in loco sint apud vos omnia, et quis status ecclesiae vestrae, quaeque ideo in posterum spes. Etsi diem excedere curas nostras Christus vetat ⁶⁾; sed est sol[ic]itudo haec pia; ipsum autem *ὄχι ἀνὰ φόβοι τῶν δ' ὄς αἴτιος κακῶν*. Verum de his literas expecto tuas. His diebus affuit princeps opt[imus] Prussiae, commoratus ille quidem Neopurgi sesquimensis ⁷⁾; apud illum et de te honorifica mentio facta. Tu si istine repelleris, quaeso mihi ut indices tibi que persuadeas, me esse cupidissimum dignitatis et commodorum tuorum. Vale cum tuis et me ac familiam meam commenda Deo! Amisi his diebus fratrem unicum, virum integerrimum vel potius sanctissimum, in patria mortuum ⁸⁾, qui mihi et dolorem ingentem et curas gravissimas et maximas molestias reliquit. Sed permitto deo omnia. Cui te et tuos una mecum et cum meis commendo; idem et tu facias. Iterum vale. Nonis Decembris.

Joachimus Tuus.

Ludi vestri magistrum ⁹⁾ et totam scholam vestram salvare jubeo. Itemque Antonium ¹⁰⁾ nostrum.

1) Vgl. Nr. 20. 2) Vgl. Nr. 20, 3. 3) Das läßt auf einen lebhaften Verkehr schließen, selbst wenn Nr. 20 das letzte Stück ist. 4) Chron. weiß nur von dem späteren Besuch 1557. 5) Vgl. Nr. 20, 6. 6) Matth. 6, 34. 7) *ADB I* (1875), 293 ff. (Neuenburg kam 1308 an den deutschen Orden, der die Stadt 1465 als letzten Punkt an der Weichsel verlor.) 8) Glosse: Pertinet haec epistula ad annum 1545, quo mortuus est Hieronymus domini Joachimi frater Camerarius. Vide [Camerarii] *Vitae Melanchthonis historiam* [Hartfelder A, S. 624, Nr. 43], p. 218. 9) S. Nr. 11, 4. 10) *Wohl Reiß*; s. ob. I, 143.

1546.

† Nr. 22.

Zeachimsthal.

10. Januar 1546.

Mathejus an Camitianus ¹⁾ in Leipzig.

Ablehnung des dem Adressaten zugehobenen Schiedsrichteramtes in einer Geldforderung.

Handschriftlich (Origin.): Kirchenbibliothek zu Amberg i. S., *Autographa collecta a Jenisio* ²⁾, S. 47.

Clarissimo viro domino magistro domino Camitiano professori
Liprico suo amico singulari.

S. D. in Christo. Literae tuae, vir clarissime, quas dedisti ad miseram parentem juvenis ³⁾, cepere me arbitrum in tuo negocio ⁴⁾. At ego, qui nomen meum professus sum euangelio Christi, nec arbiter nec judex esse potero. Sunt qui dominantur suis populis et herciscunt familias et litigantes dirimunt suis sententiis. At vos non sic, inquit filius dei ad apostolos ⁵⁾. Proinde, cum judicium ferre non possum, precator esse volo. Hoc nostri est muneris et hoc eo libentius facio, quod pro misera vidua aere alieno oppressa et grege liberorum onerata intercedendum sit et apud eum, qui ex bonis literis didicit lites ⁶⁾ et eorum preces non esse repudiandas, et qui novit ex sacris literis, deum omnibus curam viduarum et pupillarum commendasse. Quare, vir clarissime et charissime,

dabis hoc meis amicis et sanctis precibus pro misella, et quod reliquum est de nomine ⁷⁾ propter filium dei remittes. Si quando fortuna aliqua calamitosissimam matronam aut filium discipulum tuum beaverit, cum bona gratia et fervore vel me monitore tibi satisfacere debebunt. Bene vale nec patiare lites Homericas ⁶⁾ de te conqueri. Illiberale enim esset homini in philosophia et verbo dei enutrito severius justo agere cum vidua paupercula; cum nos, qui studia sectamur, non avare debemus artium ⁸⁾ pretium statuere, ut ille inquit. Sed de tua humanitate et pietate nihil dubito.

Bene iterum vale. Datae in vallibus X Januarii 1546.

T[uus] Mathesius.

1) S. ob. I, 135. 2) Gest. 1612; Gundling, Histor. d. Gefährtheit II (1734), 2567. 2897; III (1735), 4103. 3) Zweifelhafte Lesung; es mag auch der Name des Betreffenden dort stehen. 4) Es handelt sich offenbar um eine Honorarforderung. 5) Matth. 20, 26. 6) Wohl = *λίτας*; *λίται*. Die Bitten, allegorische Personen, sind Töchter des Zeus, da dieser Beschützer auch der Schutzlosen ist; Ilias 9, 502 (Odyssee 9, 270). 7) = Schuldposten. 8) Zweifelhafte Lesung.

† Nr. 23.

Joachimsthal.

15. Januar 1546.

Mathesius an Paul Eber ¹⁾ in Wittenberg.

Ankündigung einiger Stufen. Bitte um Antwort auf beifolgendes Schriftstück. Ursache.

Handschriftlich (Origin.): Gotha ²⁾, A 123, S. 85 u. S. 274.

Optimo viro domino magistro Paulo Ebero philosophiae professori Vitepergae amico suo maiori ³⁾.

S. D. M[agistro] Cliniae ⁴⁾ dedi aliquot massulas ⁵⁾, quas secum tulit Lipsiam; eas propediem accipies. Peto autem a te, ut hunc fasciculum domino Philippo Melanthoni reddas et instes reverenter, ut per occasionem respondeat. Libellum istum ineptum inepti baronis Bohemici, quem hic vidistis ⁶⁾, ad praeceptores mitto. Hoc a me perbenigie contendit comes noster

Jeronymus ⁷⁾, de ecclesia et his vallibus et me bene meritus. Is induit sibi hanc de me persuasionem, me posse impetrare aut extorquere scriptum seu iudicium domini doctoris Martini; sed consulto nolui tanto viro eas nugas impias etiam obtrudere. Proinde dominum Melanthonem onero hac sarcina. Tu igitur instabis, ut iudicium aliquod vel subscriptum saltem manu domini doctoris elicias; ego vicissim tibi faciam omnia quae potero.

Postremo et te onero hoc casu matrimonii ⁸⁾, in quo nunc haeremus, nos consistoriales ⁹⁾. Dabis igitur hoc amicis meis precibus, ut quae vestra in talibus casibus sententia uno et altero verbulo me edoceas.

De rebus meis nihil novi est, nec de colloquio ¹⁰⁾ quicquam ad nos allatum est. Quare, si vos quid habetis, nobiscum communicate.

Bene in Christo vale. Datum in vallibus XV Januarii 1546.

T[hus] Mathesius.

Casus ⁸⁾.

Es kommt einer, der wil sich lassen aufpieten, und dieser hat vormals an einem andern orten stark gefreiet und freier ausgeschickt. Die wittib leistet ¹¹⁾ es auch, wie sie gefragt wird, sampt den freiern, ehr habe freien lassen. Weil aber dieser aufstellig wirdt ¹²⁾ und freiet ein andere und wil sich aufpieten lassen, und es ist ongefer fur mich kommen, sol ich ihn auch aufpieten lassen? Und, wenn er aufgepotten wurde (wie man sagt: aufpieten kann man niemant weren), und die wittib, an die ehr freier vormals geschickt, wolle von ihr selbst kein einrede thun, kan ich diesen auch trauen lassen, oder sol man die erste wittib darzue halten, das sie einrede thut, oder jemand, radt oder pharner, auf der freier angeben, damit sie ¹³⁾ ihre gewissen purgiren, einrede thun, und die andere freiheit ¹⁴⁾ hindern? Item, ob ¹⁵⁾ diese andere freiheit nicht fortging, sol man auch der ersten wittib zulassen, weiter zu freien?

Alter casus.

Einer freiet umb ein Junckfrau; vater, mutter und tochter geben unabshlegige antwort und heyszen den Simon freier schicken und haben collation mit einander in beysein zweier zeugen. Der Simon schickt der junckfrau ringe. Ehe nun Simon die freier schicket, zeucht ehr über landt. Mitler zeit wirdt die junckfraue andres radtes, schickt dem Simon die ring wider. Simon schliest ein andre freiheit¹⁴⁾ ahn¹⁶⁾, da thut man ihm aber¹⁷⁾ ein zusage. Wie er freier schickt, hat die neue junckfraue erfahren, das Simon vor¹⁵⁾ auch gefreiet hat, wil ihme nicht gestendig sein¹⁹⁾, pis er sich von der ersten rechtlich oder vorm pfarner entspreche²⁰⁾. Simon schickt wider freier an die erste, laut ihrem ehern abschid.

Da schliest vater, mutter, tochter dem Simon alles abe²¹⁾. Nun ist die Frage, wie Simon mit zeugen die erste überweysen²²⁾ könne, ob sie ihn behalten müsse wider den ältern verwandelten willen, oder ob sie sich durch den eid möge purgiren, damit Simon und seine neue junckfraue eine gewisse ehe schlieszen können.

1) S. ob. 1, 50. 193. 2) Die Briefe stehen dort durcheinander. 3) Aus dem Lehrer war der Freund geworden. 4) Vgl. Nr. 20, 6. 5) Zu Matheßius' Stufenammlung s. ob. S. 159, zu Ebers naturgeschichtlichen Interessen: Sigt A, S. 27. 29. 84. Fressel, S. 17. 21. Vgl. Nr. 68. 6) Laut Chron. waren Eber und Cruciger im Jahr vor diesem Brief im Thal gewesen. 7) Vgl. Nr. 5, 1. 8) In dem, freilich an anderem Ort (fol. 274) stehenden, datunlosen deutschen Schreiben dürfte die hier erwähnte Beilage erhalten sein. 9) S. ob. I, 287. 10) „1546, Jan. Zweites, von Karl V. nur zur Täuschung der Protestanten berufenes Religionsgespräch zu Regensburg.“ Georg Major durchreiste, auf dem Weg zu demselben, Joachimsthal. Chron. 11) = ?gewährleistet, bestätigt. 12) ? = aufgibt. 13) Nämlich Rat u. Pfarrer. 14) = das Freien. 15) = wenn; Franke, S. 107. 16) = mißst eine andere Heirat an. 17) = abermals, Franke, S. 115. 18) = zuvor. 19) = zugestehen, bewilligen. 20) = losspreche. 21) = ab. 22) = überführen.

Nr. 24.

Wittenberg.

12. Februar 1546.

Melanthon an Mathejus.

Zu der geplanten Änderung des Abendmahlsritus — Abschaffung der Elevation ¹⁾ — muß sich Adressat erst der vollgültigen Zustimmung seiner Kollegen versichern, ehe auch nur in der Predigt davon geredet wird. In freundschaftlichen Unterredungen mit Jenen sind als Gründe für die Abschaffung des Ritus zu betonen, daß das Volk nicht mehr glaube, die Elevation geschähe für andere, und daß der Götzendienst des Umhertragens aufhöre.

Druck: Corp. Ref. VI. 47 f.

1) S. ob. I, 275 f. — Vgl. Nr. 17, 1.

Nr. 25.

Wittenberg.

10. Juli 1546.

Melanthon an Mathejus.

Dank für das Geschenk an die arme exilierte Tochter ¹⁾. Rat, in der Schule keine Änderungen ²⁾ vorzuschlagen, ohne der Willfährigkeit des Rectors ³⁾ gewiß zu sein. Empfehlung des Christophorus ⁴⁾. Eigener und Anderer Wunsch, Mathejus an der leipziger Universität ⁵⁾ zu sehen, für die mehr gesorgt werden muß, obwohl die Wichtigkeit seines Bleibens im Thal unfraglich ist.

Druck: Corp. Ref. VI, 189.

1) Melanthon's Liebling, Anna, vierzehnjährig mit Sabinus vermählt, früh unglücklich, war seit dem Sommer 1544 in Königsberg, wo sie 1547 starb. Nntzer, S. 329—367. Vgl. Nr. 36. 2) Vgl. Nr. 17, 1. 3) S. Nr. 11, 4. 4) S. ob. I, 183. — Vgl. Nr. 28, 159. 5) S. ob. I, 131 f.

† Nr. 26.

Joachimsthal.

21. Juli 1546.

Mathejius an Camerarius ¹⁾ in Leipzig.

Die leipziger Angelegenheit ²⁾. Gegenüber den Reichsstürmen liegt das Thal noch im Frieden. Türkengefahr.

Handschriftlich (Origin.): München, a. a. D. ³⁾ VII 212.

Clarissimo viro domino Joachimo Camerario domino et amico suo maiori Lipsiae.

S. D. Dominus Melanthon nondum ad me scripsit ⁴⁾. Igitur non potui respondere ad tuas literas ⁵⁾. Quodsi de negotio edoctus fuero, faciam, quae potero salva conscientia facere. Hanc non temere laedam. Opus est enim nobis in his accisissimis et turbulentissimis temporibus amica conscientia. De turbis imperii ⁶⁾ nihil certi scimus, valles nostrae Christi gratia sunt pacatae adhuc ⁷⁾. Deus largiatur pacem Germaniae et servet ab intestinis bellis; non premimur ab extrario hoste. Is sub indutiis etiam abegit ex provinciis nostri regis superiore mense ad 22000 hominum. Hoc est verissimum: et hac hora vidi literas amici magni datas Rabbae ⁸⁾ Hungariae, in quibus docet is, qui interfuit negociis, amicos, quendam rediisse ad suos, captum a Turcis, ab hinc decennium. Is castrensi consilio Rabbae indicat non modo plures venisse Turcas, sed duo waschas ⁹⁾ cum magnis copiis venire, cum mordeant ¹⁰⁾ Turcae, ut depopulentur Austriam et Marcomanniam ¹¹⁾ nunc nudatam praesidio et armis. Ad Turcam missam esse imaginem urbis Viennaee et munitioinum; nunc deliberari, quibus machinis labefieri possit urbs et munitiones expugnari. Iam enim decretam esse expeditionem in Austriam ad annum futurum. Haec suis auribus audivit ex capto christiano magnus ille amicus noster. Idem ad me scribit Salicetus ¹²⁾ meus, physicus Grezensis ¹³⁾. Sed Kisiades ¹⁴⁾ insequitur Isaiden. Interim *ἀλλόγυλοι* ¹⁵⁾ sua incursione liberant innocentem ¹⁶⁾. Res enim sunt et erunt eadem. personae

mutantur. Sed compages monarchiae postremae ¹⁷⁾ etiam dissolvenda est, ut regnare possit Christus cum suis in aeternum. Huic summo dictatori, cuius est ecclesia propria, committamus piis precibus et indesinenter salutem omnium honorum.

Bene in Christo vale. Salutem die domino doctori Ziegler ¹⁸⁾ et Magistro Cram ¹⁹⁾. Datum in vallibus XXI Julii Anno domini MDXLVI.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 21. 2) Vgl. Nr. 25, 5. 3) Vgl. Nr. 20, 3. 4) Nr. 25 war also noch nicht eingetroffen. 5) Der Brief fehlt. 6) Schon auf dem Reichstag zu Regensburg im April 1546 hatte Karl V. die Masse abgeworfen; im Juni Bündnis zwischen ihm und Moriz; am Tage vor unserem Brief die Achtsklärung gegen die schmalzld. Bundeshauptleute. Dazu die Türtengefahr. 7) Diese Ruhe dauerte nur noch einige Monate. S. ob. I, 138 f. 8) Raab. 9) = Pascha. 10) Zweifelhafte Lesung; wenn richtig, im Sinne von: daran festhalten. 11) Mähren (Böhmen). 12) Eb = Dr. Wiedemann (salix, Weide)? S. ob. I, 33. 13) = aus Gräg, = Königgräg; doch etwas zweifelhafte Lesung. 14) = der Sohn des Kis: 1. Sam. 18 f. 15) Also die Türten. 16) Die Protestanten; s. ob. I, 306 f. 17) sc. des röm. Reiches deutscher Nation; s. ob. S. 55. 18) Vgl. Nr. 20, 7. 19) Vgl. Nr. 20, 8.

Nr. 27.

Wittenberg.

1. August 1546.

Melanthon an Mathesius.

Schmeichelhafte Anerkennung des Adressaten als zugleich ein-
sichtsvoll und tüchtig. Dasselbe Lob gebührt dem Wolfgang My-
lius ¹⁾, der empfohlen wird. Bitte um Kriegs-Nachrichten, in-
bezug auf des Kaisers Reisen und aus Mathesius' Gegenden.

Handschriftlich auch: Hamburg, Stadt-Bibliothek; Supellex Epistol. Uffen-
bachii et Wolfiorum ad historiam Reformationis spectantia.
Vd. LXXIV, 383b ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 209.

1) Vgl. Nr. 45. 2) Nach der jüngsten der dreifachen Seitenzählung.

† Nr. 28.

Soachimsthal.

4. August 1546.

Matthesius an Melanthon in Wittenberg ¹⁾).

Dank für die Bemühungen um Chr. Friedrich ²⁾). Die leipziger Frage ³⁾). Ernst der Lage.

Handschriftlich (Origin.): München, a. a. D. ⁴⁾ VIII, 129.

Clarissimo viro domino Philippo Melanthoni domino et praeceptori suo carissimo.

S. D. Ago vobis gratias pro vestro studio in nostrum diaconum ²⁾); praebeuit specimen sui studii et probatur ecclesiae nostrae.

De vocatione ³⁾ in his tumultibus ⁵⁾ nihil certi respondere possum. Haec ecclesia nunc me retinet amore et benevolentia. Nec inteilego ex vestris literis ¹⁾), qui academiae inseruire possim aut debeam.

Haec tempora fortasse adferent ingentem mutacionem ecclesii. Filius dei imponat hisce turbis catastrophem feliciorum; hoc certe pii omnes gemitibus inenarrabilibus exoptant. Et is qui suo pretioso sanguine sibi redemit ecclesiam, quam hodie vestra opera collegit et colligit adhuc ex perversissimo ⁶⁾ mundo, vobis non deerit. Causa est ipsius, non vestra; verbum quod docetis, ex sinu patris per filium dei ad nos delatum est; non humano consilio restauratum aut in hanc usque horam defensum.

Committite porro ei hanc caussam, quod sedulo facitis et viriliter agite et confortetur cor vestrum et videbitis dei immensa opera! Quicquid est piorum in hac tota universitate rerum, in coelo et in terris, una cum domino et servatore nostro Jesu Christo vobiseum suspirat et orat.

Bene valete; datum 4. Augusti 46.

Tuus Matthesius.

1) Antwort auf Nr. 25. 2) Bgl. Nr. 25, 4. 3) Bgl. Nr. 25, 5.
4) Bgl. Nr. 20, 3. 5) Bgl. Nr. 27. 6) Text perversissimo.

Nr. 29.

Wittenberg.

20. August 1546.

Melanthon an Mathejus ¹⁾.

Anerkennung des Crustes, in so schwerer Zeit den Posten nicht zu verlassen. Doch wird sich über die Sache ²⁾ noch sprechen lassen. Der Brief ³⁾ ist nach Leipzig weitergegangen. Kriegsjorgen. Beilagen ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 219.

- 1) Antwort auf Nr. 28. 2) Die leipziger Angelegenheit. 3) Nr. 28.
4) Verloren.

† Nr. 30.

Joachimsthal.

21. August 1546.

Mathejus an Camerarius ¹⁾.

Neuchmalige Begründung der Zurückhaltung in der leipziger Frage ²⁾.

Handschriftlich (Origin.): München, a. a. S. ³⁾ VII, 213.

Clarissimo viro domino Joachimo Camerario domino et amico suo maiori.

Sero sane respondeo ⁴⁾ ad tuas literas ⁵⁾, vir clarissime. Sed aliquanto etiam serius accepi scriptum Melanthonis ⁶⁾. Rescripsi ⁷⁾ autem domino Philippo, me hoc tempore nihil certi de hoc negocio ⁸⁾ posse scribere. Devinctus sum huic ecclesiae variis modis, nec potui ex vestris literis ⁹⁾ intelligere, quale sit futurum officium. Et haec turbulenta tempora nec consilia nec mutaciones admittunt. Quid? quod eam facultatem dicendi et docendi in me non reperio, quam fortasse ex benevolentia mihi tribuitis. Committo igitur hoc totum negocium bonitati divinae, quae sine dubio me in has valles conjecit. Agnosco me esse servitorem filii dei. Ubicumque ejus nomini inservire potero, pia vocatione et salva conscientia, faciam strenue et fideliter. Et sentio hanc meam voluntatem benigne haecenus adjutam esse a spiritu sancto.

Tu bene vale in Christo. Datum in vallibus XXI Augusti MDXLVI.

T|uus| Mathesius.

1) Vgl. Nr. 26. 2) Vgl. Nr. 29. 3) Vgl. Nr. 20, 3. 4) Die vorläufige Antwort gab Nr. 26. 5) Vgl. Nr. 26, 5. 6) Nr. 25. 7) Nr. 28. 8) Nr. 29, 2.

Nr. 31.

Joachimsthal.

22. Oktober 1546.

Matthesius an M. Caspar Heidrich ¹⁾ in Freiberg.

Kriegserklärung des kgl. Kommissärs in S. an die Sachsen. Noch unentschiedene Haltung des Stadtrates. Entschlossenheit des Schreibers, auf Erfordern gegen die Heeresfolge sich zu erklären. Adressat wird um Testamentsvollstreckung erjucht.

Handschriftlich (Kopie): München, Hof- und Staatsbibliothek. Cod. lat. 939, S. 182 b f.

Druck: Hummel, Epist. hist. eccl. saec. XVI, Tl. I, S. 34 f. ²⁾

Matthesius ³⁾ ad M. Casparum.

S. in Christo, in quo fremente Sathana moriemur et vivemus. Ea hora, qua tuas accepi literas, perfertur ad me, indictum esse a nostro Jentorffero bellum electorianis; daß Gott geklagt sey, dem treuen Gotte! Nostris mandari, ut occupent Gottzgab et reliqua oppida metallica electoris optimi principis. De nostri senatus animo hac hora adhuc nihil recti habeo, quamquam Jentorff eos appellat treules und meineidig; quae res declarat nostri ⁴⁾ senatus constantem animum.

Minatus est etiam husaros ⁵⁾ et reliquos milites regio debere irruptionem facere in has valles, nisi ipsi potirentur oppidis electoris. Omnes nos igitur sumus circumvallati periculis. Expecto vocationem; si ecclesia me vocat, dissuadebo oviculis, sicuti ingenue feci, et insuper etiam meam sententiam clare dixi Jentorffero, ne maculent sese innocenti sanguine aut invadant aliorum urbes; potius jugulum porrigant carnificibus, quam contaminent pactum in baptisinate. Und darüber gehe mir's, wie Gott will, in ejus manu vivo. in ejus manu mortuus vivam et expectabo securus extra jactum telorum finem horum motuum. Dem Herrn Christ befehle ich meinen geist, ja mein armes sündiges und in Christo geheiltes

ichlein, wie St. Stephan. O Domine Jesu Christe, fili Dei vivi, domine coeli et terrae omnium daemonum et Jentorferi, qui pro me victima factus est, te cognovi, te praedicem, te confitear, tecum deum et propitiationem unicam pro meis inimicis; precibus te invoco ad dei patris dextram sedentem, suscipe spiritum meum in tuas sanctissimas manus, confirma me tuo spiritu principali et conserva me et uxorem meam et liberos meos et ecclesiam meam in constanti fiducia tua et ingenua confessione verbi tui sancti euangelii. O Jesu Christe, arce ⁴⁾ papam et Turcam et frange ⁴⁾ Ahitophelis consilia und hilf du, daß dein heiliger nahme per vitam et mortem meam glorificetur; Jesu Christe, victor mortis et donator vitae aeternae, tua mors sit mea vita! Amen.

Quae de morte scripsi, tuo patri ⁴⁾ offero; tu ei rescribe et trans mitte ad dominum Crucigerum ⁶⁾ post meam mortem, una cum meo testamento et confessione, ut edatur; si Bohemia aut aliquis alienigena me definito dei consilio de medio sustulerit, manebit tamen confessio meae fidei. Scripsi item tres contiones de Saulis interitu ex cap. 31; nam quartam de Doëgo nondum absolvi, in quibus praesentem casum tractavi, contra tyrannos et ministros tyrannidis, et monui Christianos, ne injustis bellis sese implicent. Ich wolt nicht gern, daß sie verferen werden ⁷⁾, si fieri potest. In mea bibliotheca inter contiones ⁴⁾ poteris quaerere. Nam te instituo heredem lucubrationum mearum et D. Casparum Suntium. Hiemit, mein allerliebster freunt und bruder, gezeue euch der liebe Gottb bis auff ein frohliche zusammentunfft. Dein widerkommen und Christi todt ⁴⁾ macht, daß ich sterb, nicht wehe ⁴⁾. Hoc unum peto, O Jesu Christe, du wollest mein Weib und Kind vor Schande behütten und ihn ⁸⁾ ein seliges stündlein bald nach mir verleyhen. Amen, Amen. Vale in Domino cum omnibus meis amicis et fratribus! Datum in vallibus Freytag nach Ursulae 1546.

Tuus Mathesius ³⁾.

Hodie in cepi das ichöne ‚Confitemini‘; jels sein, wie es in Gottes hand steht, je predige ich. Non moriar, sed vivam et

narrabo opera Domini. Denn der herr züchtiget woll, aber er gibt dem tode nicht. Igitur bono animo estote. Ego vici mundum ⁹⁾, jaget aller teuffel und tyrannen fußtreter.

1) Von den verschiedenen Freunden mit Namen Caspar (s. ob I, 175) kann hier nur Heidenreich (s. ob. I, 141. 176; vgl. Nr. 111. 183) in Betracht kommen. 2) Der Druck bei Hummel ist unvollständig; besonders empfindlich ist die Weglassung des erregten Schlußes. 3) Vgl. Nr. 4, 4. NB. haben wir es hier mit einer Kopie zu thun. 4) Zweifelhafte Lesung. 5) Zweifelhafte Lesung. Die gegen die Türken geschaffene Truppe war damals sehr gefürchtet; sie konnten auch in den Bergstädten, namentlich in Soachimsthal, zur Verwendung kommen. 6) Vgl. Nr. 17. 7) Nach der Wendung der Dinge hat er sie selbst der Vergessenheit anheim gegeben. 8) = ihnen. 9) Joh. 16, 33.

Nr. 32.

Wittenberg.

6. November 1546.

Melanthon (und Cruciger) an Mathejus ¹⁾.

Ungerechtigkeit dieses Krieges. Abscheu vor dem Bürger- und Glaubens-Krieg. Rat zur Flucht.

Druck: Corp. Ref. VI, 264 ²⁾.

1) Der Brief scheint Bezug auf Nr. 31 zu nehmen, den vielleicht Heidrich an Cruciger geschickt hatte; sonst ist wiederum ein verlorener Brief anzunehmen. 2) Neue Kollektion mit der münchener Kopie ergiebt Z. 3 als Variante ipse statt ipsi; 6 Zeilen weiter lies: qui eam eadem; die Unterschrift ohne Cruciger.

Nr. 33.

Wittenberg.

25. November 1546.

Melanthon an Mathejus.

Astrologische Ankündigung der Bewegungen in Sachsen. Weilage ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 294.

1) Vgl. Nr. 29, 4.

Nr. 34.

Magdeburg.

6. Dezember 1546 ¹⁾.

Melanthon an Mathejius.

Wicht den Rat, auf dem Posten zu bleiben, wenn er nicht von der Regierung vertrieben wird, um nicht Betrügeru Raum zu machen; auf die Frage ²⁾, ob der Krieg zu billigen oder zu schüren ist, keinesfalls das Letztere zu thun. Es werde sich bald zeigen, ob die Regierung der Wahrheit gemäß verfühere, daß der Krieg nicht der Religion gelte.

Druck: Corp. Ref. VI, 304.

1) Zum Datum s. ob. I, 156. 2) Vgl. Nr. 17, 1.

1547.

Nr. 35.

Zerbst.

6. Januar 1547.

Melanthon an Mathejius.

Wahnung, seinem Schmerz nicht nachzugeben ¹⁾. Antwort auf drei Fragen in Ehejachen ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 316.

1) S. ob. I, 161. 2) S. ob. I, 282f.; Nr. 23.

Nr. 36.

Wittenberg.

Ende März 1547.

Melanthon an Mathejius.

Empfehlung des wittenberger Hörers Entichius Molitor ¹⁾ aus Joachimsthal. Anna Sabinus ²⁾ ist gestorben.

Druck: Corp. Ref. VI, 461.

1) Wohl ein Sohn des Stadtrichters Hans Müller von Berned; Chron. 1549. Vgl. Nr. 57. Bei Förstemann, Album, S. 239 findet sich nur ein Michael Molitor 1548. 2) S. Nr. 25, 1.

† Nr. 37.

Wittenberg.

5. August 1547.

Melanthon an Mathesius.

Universitäts-Nachrichten. Trost-Veltüre. Wiener Briefe über Predigt des Evangeliums.

Handschriftlich (Kopie): Hamburg, Stadtbibliothek. Supellex Epistolica Uffenbachii et Wolfiorum etc. Bb. LXXIV, S. 377 b 1).

Philippus Melanthon ad Joh. Mathesium.

S. D. Etsi de nobis varia sunt hominum judicia et fortuna, ut ait Menander ²⁾, varie pungit homines, tamen arbitror magnos indices, quibus respui nostra nota est falsum, academiolam nostram profuisse doctrinae studiis tum ecclesiasticae tum philosophicae. Et quamquam esse cognosco quaedam nostra vitia et deploro, tamen multarum necessariorum rerum explicatio a nobis recte facta est. Cum igitur conjunctio cum his collegis, cum quibus nunc annos fere 20 magna concordia vixi, profuerit studiis, gravem caussam habeo, cur eos nolim deserere, nisi plane vis aliqua fatalis rogat ³⁾. Huc ⁴⁾ igitur ad deliberationem de tabulis nostri naufragii colligendis accessi et deum oro, ut academiam instauret. Mitto tibi pagellas ⁵⁾ psalmi ⁶⁾. Tali enim lectione nos in hac moesticia et consolemur et commonefaciamur de quaerendis remediis nostrarum miseriarum ac speremus, deum servaturum esse ecclesiae reliquias. Heri literas accepi, quae significant, Viennae euangelium pure doceri et autoritate regis junioris ⁷⁾ defendi per concionatores; ipsum etiam regem juniorem venire in auditorium ad audiendam enarrationem ⁸⁾ epistolae Pauli scriptae ad Romanos.

Bene vale, 5. Augusti 1547.

1) Vgl. Nr. 27, 2. 2) Vgl. Meineke, Fragment. Comicor. Graecor. 1839/41, IV, 151. 3) Am 23. Mai 1547 war Wittenberg vom kaiserlichen Heer besetzt worden; am 2. Juli wurde in Weimar über Verlegung der wittenberger Universität nach Jena beraten; vom 19.—24. Juli war Melanthon in Leipzig und wurde vom Herzog Moritz gebeten, daselbst zu bleiben (Annal.). 4) Nach Wittenberg; vgl. Annal. zum Datum. 5) Vgl. Nr. 29, 4. 6) Wohl der 50. in Gedichtform; Annal. zum 27. August.

7) Maximilian: doch ist die Bezeichnung ein Hysteron-Proteron; denn König von Böhmen wurde M. erst 1549. Über seine Neigung zum Protestantismus s. ob. I, 634, 1. 8) Aus dem Jahr 1555 haben wir eine ausführliche Schilderung über Maximilian als Zuhörer Jos. Pfauers (vgl. Otto a. a. O., S. 3, 3) in der Augustinerkirche; vgl. Czerwenka II, 316. Wiedemann, Geschichte der Reformation im Lande unter der Enns II (1880), 111 ff.

Nr. 38.

Wittenberg.

24. August 1547.

Melanthon an Mathejius.

Empfehlung eines Hörers aus Straßburg ¹⁾.Druck: Corp. Ref. VI, 643 ²⁾.

1) (Vgl. Nr. 55.) 2) In der handschriftlichen Quelle für Corp. Ref. steht statt Theanas in 3. 7 des Textes deutlich Thomas, was einen viel besseren Sinn gibt als die im Corp. vorgeschlagene seltsame Konjektur.

Nr. 39.

Wittenberg.

26. Oktober 1547.

Melanthon an Mathejius.

Ist entschlossen, nichts in der Lehre preiszugeben oder zu ändern. Bitte um Wiederholung etwaiger Fragen in dem letzten Brief ¹⁾, der nicht zur Hand.

Druck: Corp. Ref. VI, 713.

1) Vgl. Nr. 17, 1.

Nr. 40.

Wittenberg.

10. November 1547.

Melanthon an Mathejius.

Rat in einer Ehefrage ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 723.

1) Vgl. Nr. 17, 1. — Nr. 35, 2.

Nr. 41.

(Wittenberg.) (Die brumae.) 21. Dezember 1547.

Melanthon an Mathejus.

Die Verlobnisse sind kaiserlich zu behandeln ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 745.

1) S. ob. I, 284.

1548.

Nr. 42.

(Wittenberg.) 17. Februar 1548.

Melanthon an Mathejus.

Entrüstung über das tridentinische Konzil ¹⁾. Gruß an H. Balthasar ²⁾.Handschriftlich auch: Hamburg, a. a. D. ³⁾ Bd. LXXIV, S. 361b.

Druck: Corp. Ref. VI, 813.

1) Vgl. Nr. 17, 1. 2) Dr. Balthasar Klein: s. ob. I, 189, 5; dazu jetzt: Wolfen, Literaturgeschichte, S. 386. 3) Vgl. Nr. 37.

Nr. 43.

(Wittenberg.) 1. April 1548.

Melanthon an Mathejus.

Zweifelhafter Wert der Nachrichten über Neigung des Kaisers zu Zugeständnissen an die Evangelischen. Schreckliche Witte in Frankreich.

Druck: Corp. Ref. VI, 845.

Nr. 44.

(Wittenberg.) 15. Mai 1548.

Melanthon an Mathejus.

Klage über die stolze Ablehnung der Bischöfe, irgendwelche Änderung zu dulden, sowie über die Uneinigkeit der Evangelischen.

Druck: Corp. Ref. VI, 907.

Nr. 45.

(Wittenberg.)

21. Juni 1548.

Melanthon an Mathejius.

Begleitzeilen für den lebendigen Brief Wolfgang ¹⁾). Ausdruck der Freude, nicht Genosse der Beratungen über das Interim ²⁾ gewesen zu sein, ein Signal großer Bewegungen. Bitte, das Schriftstück ³⁾ nicht vor dem Konvent der Myster ⁴⁾ zu verbreiten.

Druck: Corp. Ref. VI, 948.

1) Mylius; vgl. Nr. 27, 1. 2) Zu diesen Nummern s. ob. S. 77.
3) Annal. 4) = Meißner; vgl. Clavis alleg. nomin. Corp. Ref. X, 321. Zum Konvent: Annal. 1548, 2. u. 6. Juli.

Nr. 46.

(Wittenberg.)

29. Juni 1548.

Melanthon an Mathejius.

Meldung über Ablehnung des Interim am Rhein, an der Donau, in Sachsen. Das Urteil der Wittenberger ¹⁾ ist dem Adressaten wohl durch Paul ²⁾ zugekommen. Eigene Entschiedenheit der Ablehnung ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VI, 956.

1) Gewiß dasselbe wie Nr. 45, 3 erwähnte, dessen bereits geschehene Übermittlung Mel. vergessen, zumal es laut Annal. mehreren zugesandt wurde. 2) Ober vgl. Nr. 23. 3) Mathejius' Stellung zum Interim s. Nr. 45, 2: 45.

Nr. 47.

(Wittenberg.)

25. Juli 1548.

Melanthon an Mathejius.

Dringende Mahnung zu häufigem Schreiben in der schmerzlichen Zeit. Weitere Nachrichten über Stellungnahme zu der ausgburger Sphinx ¹⁾. Grüße an Mylius ²⁾ und die anderen.

Druck: Corp. Ref. VII, 83.

1) Vgl. Nr. 46. 2) Vgl. Nr. 45, 1.

† Nr. 48.

Joachimsthal.

Im Juni oder Juli ¹⁾ 1548.Matheſius an Paul Eber ²⁾ in Wittenberg.

Entrüstung über das Interim, Befriedigung über den Widerstand gegen dasselbe. Empfehlung des tüchtigen Mathematikers und Griechen Caspar ³⁾.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 83.

Doctissimo viro domino M[agistro] Paulo Ebero
professori Vitebergensi amico suo carissimo.

S. D. Novi nihil apud nos est. Vidi scriptum Osiandri, sed non publice editum ⁴⁾, in quo judicat de *zò* Interim pie et prudenter et improbat eorum consilia, qui subscripserunt renovatis idolomaniis. Item vidi scriptum theologorum Norinbergensem ⁵⁾ ad senatum Norinbergensem, in quo laudo constantiam piorum virorum et oro filium dei, ut eo spiritu heroico ornet nos etiam, qui servimus ecclesiis dei viventis. Reformationem ⁶⁾ cum stomacho perlegi et accidit res digna risu. Cum collega meus ⁷⁾ mihi remitteret reformationem, contexerat eam obsoletis chartis, quae, ita me Christus amet, paene verba et methodum habebant novae reformationis. Cum reliquas chartas scrutaremur, videmus illud manuale sacerdotum (sic enim vocabatur libellus) ante trecentos annos esse actum seu conscriptum. Haec enim erant verba libelli. Igitur merito vocatur reformatio ab episcopis accepta: der neue teufel und also abgot ⁸⁾.

Hunc hominem dominum Casparum ⁹⁾ collegam in nostra schola tibi optima formula commendo et precor, ut ejus consilia juves. Nam homo bonus est et bene docens, id quod vos experiemini; et matheseos et Mathesii perstudiosus est. Igitur peramanter a me petit, ut se (!) tibi commendem. Interroganti meo nomine cum benevolentia respondeas; nam de tabulis sinuum ⁹⁾ quaedam interrogabit. Multa debeo huic juveni. Nam utor eo praeceptore in mathematicis ¹⁰⁾, ut et nomine et doctrina sim Mathesius ¹¹⁾. Et si haereo in graecis, ad ipsum

tanquam ad sacram anchoram curro. Proinde, mi carissime domine Magister Paule, oro te pro tua amicitia¹²⁾, ut ita tractes eum, quo agnoscat et experiatur, nos non vulgariter amicos esse, ego vicissim tibi, si potero, et tuis gratificabor, quoad vixero. Vale. Datum in vallibus, in oschophoriis¹³⁾ 1548.

Tuus Mathesius.

1) S. Ann. 13. 2) Vgl. Nr. 46, 2. 3) Eberhard f. ob. I, 90. 183. 4) Dñander verließ wegen seiner Ablehnung des Interims Nürnberg; HNC. XI, 123. 5) Hier in der beschränkten Bedeutung „bayrisch“. 6) Joh. Agricola prahlte, er sei durch das Interim der Reformator Deutschlands geworden; Frank I, 113. 7) Casp. Frank ob. Christof Friedrich ob. Barthol. Reinwelt (Reibolt); f. ob. I, 180. 183. 178. Der Mittlere dürfte gemeint sein, der Wittenberg und den dorthin wachsenden Fragen am nächsten stand. 8) Vgl. Frank I, 115 f. 9) Ob mit Bezug auf Feurbachs 1541 in Nürnberg erschienene Sinustafeln? Vgl. Gunther, Gesch. des mathemat. Unterrichts. 1887, S. 246. (Humboldt, Kosmos II [1870], 214.) 10) Der Gräcolatinismus Mathema häufig bei Melancthon. 11) S. ob. I, 48. 235, 6. 12) Text: amicititia. 13) So hieß ein Fest in Athen im Juni oder Juli.

† Nr. 49.

Roachimsthal.

28. Oktober 1548.

Mathesius an Paul Eber.

Günstige kirchenpolitische Lage. Über die Zeremonien. Disputation über die „Präfatation“. Bitte um „Interims“-Nachrichten.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A, 123f. 84.

Clarissimo viro domino magistro Paulo Ebero professori philosophiae in schola Vitebergensi suo amico carissimo.

S. Credo te binas a me accepisse literas¹⁾, quae te de statu rerum nostrarum docuerunt; et deo gratia valemus ac vivimus adhuc, in familia et ecclesia et urgemus opera vocationis²⁾ nostrae, nemine cursum euangelii impediante. Commissarii regii³⁾ per hos dies hic fuerunt; illi jubent nos bono animo esse et erigunt nos in spem bonam. Nam alter a

nobis petiit praedicatorem, quem suae plebeculae praeficeret. Dominus Vitus ⁴⁾ noricus mihi significavit Chymerum ⁵⁾ debuisse ad nos perferri, sed illum ipsum impeditum a consiliariis aliquot. Et si qua fides esse potest fronti ⁶⁾, credo et in nostra aula esse aliquot Obadias ⁷⁾. Nam et exstructio capellae ⁸⁾ per eos impedita est in hunc usque diem. Quid? quod benignitas ipsorum ⁹⁾ in me me reddit aliquibus e nostris suspectum; sed recta pergo in asserenda sana doctrina, non tamen sine quadam moderatione. Et oro filium dei, ut nos omnes servet in ingenua confessione, etiam si qua ingruat tempestas spurcior. De ceremoniis ¹⁰⁾ minus est apud nos querularum, sed plerique ex adversariis, maxime laicis, offenduntur laxitate disciplinae et nimia libertate tum potius paucitate ceremoniarum. De praefatione ¹¹⁾, quam vocant papistae, nuper hospes quidam, praesentibus regiis ¹²⁾, mecum disputavit. Sed in festis eam retinemus cum pia libertate. Haec de rebus nostris. Cum uxore et liberis ¹³⁾ etiam valeo. Apud nos nihil novi est. Fama spargitur de liberato pio hospite et nutricio euangelii. Honoratos vivos dominum magistrum Froschelium ¹⁴⁾ et magistrum Erasmum ¹⁵⁾ meis verbis amanter salutato et dicito, me ex animo dolere ipsorum casum. Christus suo spiritu soletur eos et omnes contritos spiritu. Bene in domino vale et qui valeat dominus doctor Cruciger ¹⁶⁾ rescribe; domino praeceptorum non libenter obrudo meas literas, alias occupatissimo multis et magnis negotiis.

Quid actum sit de sacrificio missae ¹⁷⁾, si fieri potest, fac ut ex te intelligam. Oramus omnes indesinenter, ut filius dei servet istam ecclesiam et scholam cum doctoribus. Bene in domino vale. Datum in vallibus, Simonis et Judae 1548.

Tuus Mathesius.

1) Sgl. Nr. 17, 1. 2) S. ob. I, 100; II, 54. 3) S. ob. I, 168, 4. Sie kamen wohl gelegentlich der in diesem Jahre publicierten „Mönigl. Bergordnung“, Chron. 4) Dietrich, seit 1536 in Nürnberg; s. ob. I, 53. *SMC.* III, 597 f. ist zu ergänzen durch Engelhardt, „*Seitschr. für kirchl. Wiss. und kirchl. Leben*“ (1880), S. 473 f., Voefche, *Analecta*, S. 4. *Hartfelder B.*, S. 165. 5) Sollte damit der päpstliche Nuntius in

Frag, Prosper a Santa Croce, Bischof von Chiemssee (Czerwenta II, 285) gemeint sein? 6) = dem äußeren Anschein. 7) 1. Reg. 18, 3f. Ein solcher Mann war der kaisertl. Rat C. v. Ribbruck S. ob. I, 198. Am Hofe Karls V. war eine ähnliche Erscheinung der aus Granada stammende Diego de Mendoza, Gesandter in Venedig, Gouverneur von Siena, Vertreter des Kaisers in Trient, der dem Kaiser lebhaft vom Kriege gegen die Protestanten abriet: in verwandtem Geiste, in lebendigem Humanitätsgefühl verfaßte er in seinem Alter seine ausgezeichnete Geschichte des Aufstandes der Moristen (vgl. Graf Schwab, ein halbes Jahrhundert, 2. A. 1889, II, 312f.) 8) S. ob. I, 168. 9) Vgl. dazu die Spende ob. I, 167. 10) S. ob. I, 296f. und Briefw. Nr. 16. 24. 11) S. ob. I, 302. 12) Vgl. Anm. 3. 13) Johannes, Sibylle, Paul, f. ob. I, 120. 143. 211. 213. 14) Über Diakon Mag. Sebastian Fröschel: Köstlin s. v. Kawerau, Briefw. d. Justus Jonas s. v. Vogt, Bughagens Briefwechsel. 1888, S. 376. Hartfelder A, S. 102. 15) Professor der Mathematik Reinhold; vgl. Corp. Ref. III, 982; V, 549. Lf. VII, 67b. Zöcher III, 1996. Fortsetzung VI, 1722. Hartfelder A, S. 537. B, S. 242. 16) Beider Frauen waren im Wochenbett gestorben, Corp. Ref. VIII, 165. 17) Vgl. Nr. 17 u. 50. 18) In den Zugeständnissen im „Interim“; vgl. Nr. 48.

Nr. 50.

(Wittenberg.)

1. Dezember 1548.

Melanthon an Mathejus.

Menschliche Hilfe kann nicht mehr retten¹⁾. Noch sind keine kirchlichen Veränderungen vorgenommen, doch Manche versuchen viel. Der Nachbar²⁾ spricht schon von Wiederherstellung der Privatmessen. Beilagen³⁾. Crucigers Tod⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 226.

1) Folgen des Interim. 2) Der Kurfürst von Brandenburg. Zu dessen vermittelnder Richtung vgl. Voetsche, Analecta Nr. 475, 4. 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) 28. Nov.

1549.

Nr. 51.

(Wittenberg.)

11. Januar 1549.

Melanthon an Mathejus.

Klagen über Wirkungen des Interims in Schwaben. Lob der standhaften sächsischen Stände und zugleich des Leipziger Landtags¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 299.

1) Vom 21. Dez., dessen Resultat doch das „Leipziger Interim“. SRE. VI, 777; vgl. Nr. 45, 2.

Nr. 52.

(Wittenberg.)

22. Januar 1549.

Melancthon an Matthesius.

Neue Klagen über fortgehende Verfolgungen des „Interims“. Empfehlung eines Ulmers mit Bezug auf eine mündliche Äußerung ¹⁾ des Adressaten.

Druck: Corp. Ref. VII, 312.

1) Ob während des 4. Aufenthaltes im Frühling 1545? S. ob. I, 52, 2.

Nr. 53.

(Wittenberg.)

25. Februar 1549.

Melancthon an Matthesius.

Antwort auf Bedenken ¹⁾, bezüglich der Äußerungen eines Kollegen ²⁾ über das Abendmahl. Rat, sich an die einfachen Worte in der neuen deutschen Ausgabe der loci ³⁾ zu halten. Einladung zu weiterer Aussprache auf der Leipziger Mai-Messe.

Druck: Corp. Ref. VII, 343.

1) Vgl. Nr. 17, 1. Auch ein verlorener Brief an Cruciger (vgl. Nr. 49, 16) wird erwähnt. 2) S. ob. I, 178. Vgl. Nr. 62, 1. 3) Justus Jonas hatte 1536 eine deutsche Übersetzung der neuen Ausgabe der loci von 1535 veranstaltet. Schmidt, Melancthon. 1861, S. 303. Hartfelder A, S. 593.

Nr. 54.

(Wittenberg.)

Im August 1549.

Melancthon an Matthesius.

Noch genießt die Kirche und das Studium Frieden ¹⁾. Bitte, durch die Beschimpfungen des Mel. seitens des Myrifers ²⁾ sich nicht entfremden zu lassen ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 450.

- 1) Sgl. Nr. 50 ff. 57. 2) Sgl. Annal. 1549, 9. Juni. Sgl. Nr. 59.
 3) Zur Stellung des Adressaten zu Glacius s. ob. S. 86.

Nr. 55.

Joachimsthal.

1. September 1549.

Mathejus an Joh. Marbach ¹⁾ in Straßburg.

Empfehlung für einen Joachimsthäler. Friede und Freude
 in Kirche und Haus.

Druck: *Historiae Ecclesiasticae Seculi XVI supplementum . . . editum
 a Joh. Fechtio. Durlach. 1684, S. 13.*

S. D. Clarissime domine doctor. Quod mihi data est occasio ad te scribendi, id ipsum ex animo gaudeo. Nam nolim intermori nostram amicitiam, quam Vitebergae ²⁾ constituimus et sanctissimis colloquiis ³⁾ ad biennium aluimus. Proinde non utor apud te longiore circuitu. Ex me metior tuum animum et non dubito, te antiquam in me retinuisse benevolentiam. Quod autem a te peto, breviter expediam. Hic adolescens Vallensis ⁴⁾ dedit operam bonis literis in hac nostra schola; excitus autem fama istius celeberrimae urbis et mores externos spectare et isthinc animum porro cupit excolere bonis literis. In ea re si quid opis potes ferre egeno, da quaeso hoc meis amicis precibus et ita tractato hominem, ut intelligat ipse cum suis amicis, meam commendationem aliquod apud te pondus habuisse. Si qua in re vicissim potero tuis declarare meam gratitudinem, faciam, ut perspicias, me boni functum esse viri officio. De statu rerum nostrarum haec addo. Ecclesia et schola nostra Christi gratia adhuc salva est. Laboramus in euangelio de filio dei, nemine obstante ⁵⁾. Nec quicquam nobis in hunc usque diem propositum est de mutantis ceremoniis, quas equidem ante aliquot annos instituimus ad formam ecclesiae Vitebergensis ⁶⁾. Et politia fruitur sua pace sub rege nostro. Faxit deus, ut metalla reforescant, quae in his tumultibus ⁷⁾ facta sunt aridiora! Cum uxore gravida et tribus liberis ⁸⁾ sic satis valeo. Cum amicis delector in studio hebraicarum literarum. Haec de statu nostro.

Porro, quid in Saxonia agatur, ex Domino Raphaelē⁴⁾ procul dubio intellexisti. Bene vale clarissime et carissime domine, doctor et amice; et harum ecclesiarum in vestris precibus non obliviscimini. Et si tibi se offert occasio, fac, ut e te resciscam, quid isthic agatur, et quo in statu res tuae sint. Iterum vale. Datum in vallibus Joachimicis. Aegidi 1549.

Tuus Mathesius, docens euangelium in vallibus.

1) Seit 1545 Pfarrer an der Vitolaiskirche in Straßburg, seit 1546 zugleich Kapitelherr zu St. Thomas, seit 1549 Gehilfe Hedios, des Präsidenten der straßburger Kirche, sowie ordentl. Professor. S. ob. I, 196. 2) Bei Mathesius' drittem Aufenthalt, s. ob. I, 92f.; Warbach, 1521 geb., studierte 1539—41 in Wittenberg und wohnte in Luthers Hause. 3) Wohl auch mit Beziehung auf die an Luthers Tisch. 4) Der Überbringer ist wegen der fehlenden Matritel (s. ob. I, 320, 1) nicht zu ermitteln. Ob der nachher genannte Raphael? Über Franc. Raphael s. Eirt. B., S. 28. 5) S. ob. I, 169. 6) S. ob. I, 263. 7) S. ob. I, 168. — Nr. 56, 5. 8) Vgl. Nr. 49, 13.

† Nr. 56.

Joachimsthal.

8. September 1549.

Mathesius an Camerarius¹⁾.

Übersendung eines Geschenkes. Lokale, ungarische und Konzilsnachrichten.

Handschriftlich (Origin.): München, a. a. D. 2) VII, 216.

Clarissimo viro domino Joachimo Camerario amico suo majori.

S. D. Spondae praesto noxa est. Igitur vitrum³⁾, quod tunc tibi pollicitus sum, transmittō. Munus per se est exiguum, sed in animum meum spectabis, qui tui semper est et erit observantissimus. Utinam tibi tantum superesset otii a tuis magnis occupationibus, ut mihi vicissim gratificari possis! Nam nosti mihi spem esse factam de vocabulis graecis novi testamenti, quorum significationem propriam ex graecis autoribus libenter intelligerem. Sed haec committo tuae in me benevolentiae.

Nova nulla. Rex noster satis benigne egit per suos cum metallicis⁴⁾. Igitur in novas spes erigimur metalla reflores-

cere propediem ⁵⁾). Arx munitissima Marau ⁶⁾ in Ungaria, quae nunquam agnovit regem nostrum, nunc expugnata est a regiis militibus. Waso Mathias illaudatus tyrannus, qui tenuit eam arcem et perpetua exercuit latrocinia, captus est cum duobus fratribus. Item pontifex ⁷⁾ minis et precibus allicit Bononiam ⁸⁾ eos qui adhuc Tridenti jussu Caesaris expectant concilium, ut sua decreta confirmet; sed Caesar vetat a se illuc ordinatos Tridento discedere. Pontifex nunc suo fruitur ocio in hortis procul negotiis et pascitur rumoribus fuis de cladibus illatis Caesari. Nam nihil est omnium, quod ejus aures ita demulcere aut animum confirmare possit, quam audire de infortunio Caesaris. Bene vale. Datum in vallibus, 8. Septembris MDXLVIII.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 30. 2) Vgl. Nr. 20, 3. 3) Über Mathesius' Sammlung wertvoller Glasarbeiten s. ob. S. 143. 4) S. ob. I, 168. 5) Vgl. Nr. 55, 7. 6) Diese Burg Murau hat eine sehr merkwürdige Geschichte (vgl. Tomášik, Denkwürdigkeiten des Murányer Schlosses mit Bezug auf die vaterländische Geschichte. Budapest 1882, S. 1. 11. 13 ff. 25 f. 77. 112). Die Husiten scheinen zuerst (1410) den Felsrücken zu einer gewaltigen Feste umgewandelt zu haben; sie arbeiteten auch der Reformation in diesem Gebiet vor. Seit 1500 war das Schloß im Besitz der Familie Tornallyay, für deren unmißliche Erben Mathias Basso von Esoltó Verwalter wurde. Dieser hat sich als Ränberhauptmann auf, der Schrecken der Umgegend. Auf dem von Ferdinand berufenen Landtag 1548 wurde gegen den zum Verräter und Vaterlandsfeind Erklärten ein Kriegszug beschlossen, der nach großen Mühsalen im August 1549 siegreich endete. Mathias wurde mit seinen Brüdern, Martin und Demeter, hingerichtet. Graf Salus, der Commandeur des Exekutionsheeres, war evangelisch; sein Schloßkaplan wurde der erste Superintendent der evangelischen Gemeinden der umliegenden Distrikte. Salus' Nachfolger hat die Glaubensartikel der murányer evangelischen Superintendenten mit eigener Unterschrift bestätigt und den Kirchengemeinden zur treuen Befolgung anempfohlen. Nachdem unter Kaiser Leopold in den ungarisch-türkischen Wirren das Schloß Sitz einer Verschwörung geworden, wurde die protestantische Geistlichkeit von den Jesuiten in die Bestrafung derselben hineingezerrt, obwohl die Häupter des Anschlages römisch waren, und kein evangelischer Geistlicher auf der Liste der Geheimbündler stand. Seit 1760 sind von dem mächtigen Schloß nur noch Ruinen vorhanden. Die Herrschaft Murau gehört jetzt durch Erbschaft dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, daher auch der Incognitotitel des Fürsten von Bulgarien „Graf von Mu-

rany.“ 7) Paul III. 8) Am 11. März 1547 war das Konzil dorthin verlegt; fünf Tage nach unserem Brief, am 13. Sept. 1549, wurde von Paul III. die förmliche Aussetzung des Konzils ausgesprochen. Vgl. Nr. 64.

Nr. 57.

(Wittenberg.)

5. Oktober 1549.

Melanthon an Mathejus¹⁾.

Empfehlung des Wolfgang Brell²⁾, auch an den Richter der Stadt, Joh. Mositor³⁾. Pitterarische Beilagen, Rede auf Cruciger⁴⁾ und Schrift über Physik⁵⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 482.

1) Die Zeilen 1—10 und 14—20 ergeben bis auf einen Unterschied den Brief Nr. 54 mit dem unsicheren Datum; es waltet ohne Zweifel ein Irrtum ob, der in Corp. Ref. nicht bemerkt ist. Entweder sind die gleichlautenden Zeilen aus Nr. 57 auszumerzen oder Nr. 54 würde zu tilgen sein. 2) Am 12. Mai 1548 in Wittenberg inskribiert; Förstemann, Album, S. 239. 3) = Hans Müller; vgl. Nr. 36, 1. (Ein Joh. Mositor ist 1512 in Erfurt immatriculiert; vgl. Krause, Mutians Briefwechsel. 1885, S. 642.) Mathejus traute seine Tochter; vgl. Chesp. Pr. 71. 4) Hartfelder A, S. 605, Nr. 439. 5) Ebd. S. 604, Nr. 432.

Nr. 58.

(Wittenberg.)

23. Oktober 1549.

Melanthon an Mathejus.

Beantwortung von Fragen¹⁾ über Ehefälle²⁾, in besonderer Beilage.

Druck: Corp. Ref. VII, 487.

1) Vgl. Nr. 17, 1. 2) Vgl. Nr. 40.

1550.

Nr. 59.

(Wittenberg.)

8. Januar 1550.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung des ungenannten wittenberger Hörers (Martin Weigel¹⁾) für Schule oder Kirche. Vernachlässigung der prager

Artikel ²⁾. Überjendung einer Predigt ³⁾. Klage über die illyrische Ratter ⁴⁾.

Handschriftlich auch: Zwidau, Ratbibliothek, Msfr. LXX, 18 b.
Druck: Corp. Ref. VII, 531f.

1) Diesen Namen bringt die zwidauer Handschrift. 2) S. ob. I, 168f. 3) Vgl. Annal. 1549, 20. Dez. 4) Vgl. Nr. 54, 2.

Nr. 60.

(Wittenberg.)

25. April 1550.

Melanthon an Mathejius.

Vieher enthalte man sich des Abendmahls als genieße es heimlich ¹⁾; dies trifft nicht die Hausgemeinde, wenn der Geistliche fungiert, obwohl auch das nicht unbedenklich ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 575.

1) Vgl. Nr. 17, 1. 2) S. ob. I, 278.

Nr. 61.

(Wittenberg.)

21. Mai 1550.

Melanthon an Mathejius.

Mahnung, die Prediger der benachbarten Kirchen ¹⁾ bisweilen einzuladen und die letzteren zu inspizieren. Dank für das Hochzeitsgeschenk ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 599.

1) S. ob. I, 124ff. 2) Magdalene Mel. seit 13. Febr. mit Caspar Feuer verlobt. Annal. Vgl. Nr. 62.

Nr. 62.

(Wittenberg.)

27. Mai 1550.

Melanthon an Mathejius.

Schwierigkeit, mit einem widerspenstigen Kollegen zu arbeiten ¹⁾. Lob der Einrichtung in Joachimsthal, daß die Geistlichen vor der Predigt über deren Inhalt konferieren ²⁾; Türkenfurcht. Dank für den Hochzeitskranz ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 603.

1) Bgl. Nr. 17, 1. — Bgl. Nr. 53, 2. 2) S. ob. I, 179. 3) Bgl. Nr. 61, 2. Hochzeit am 2. Juni. Annal.

† Nr. 63.

Zoachimsthal.

15. Juni 1550.

Mathejus an Eber¹⁾.

Dank für dessen Kalender. Andre verwirren die Kirche. Pitterarische Anfrage. Empfehlung.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 242.

Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae professori in schola Vitebergensi domino et amico suo carissimo.

S. D. Doctissime et carissime domine. Pro calendario²⁾, eruditissimo libello, tibi magnam habeo gratiam. Non temere scripserim, quam me adficiat lectio ejus libelli. Annoto nunc multa de mea et meorum historia; sed hoc tempore destituor ephemeridibus, quibus indigeo, nam pleraque a me hactenus signata sunt a nomine festorum. Et ut advertas, te habere sedulum lectorem, offendo errata in numeris in die natali Maximiliani et domini Pomerani³⁾. Haec minutula tibi significo, ut probem tibi meam diligentiam; reliqua admiror et exosculor. Nam insigniter gratificatus es studiosis, quorum nomine nunc tibi etiam ago gratias. Exhortor te currentem tua sponte, ut ingenium et eruditionem tuam porro convertas ad inserviendum ecclesiae Dei viventis et studiosis antiquitatum. Cum ego me confero cum ista varia cognitione rerum optimarum, doleo me contrivisse adolescentiam meam in studiis inutilibus. Sed amo et amabo honesta ingenia, quae serviunt utilibus lucubrationibus multis bonis viris et praedicabo meis talem salutarem operam. O quam multi nunc pascunt blattas suis libris et perturbant ecclesiam dei et multorum animos⁴⁾! Sed illis aliquando tempus erit, cum poenitebit eos omnis operae infrugiferae. Sed desino, mi carissime amice, admirari et probare tua, ne quid auribus me dedisse putes. Tu bene

vale cum tuis omnibus et me in numero tuorum retineto!
Nova quaedam scripsi ad dominum praeceptorem. Datum in
vallibus XV. Junii 1550.

Tuus Mathesius.

Significa mihi. quid spei est (1) de altera parte symboli
Nicaeni 2). Hunc adolescentem tibi commendo, si tibi adfert
scripta. Interdum proprietatem vocum Graecarum in cho-
moediis 6) mecum communica.

1) Vgl. Nr. 23. 2) Dieser historische Kalender erlebte die meisten
Auslagen von allen Schriften Ebers; erschien zuerst Mai 1550 (Sirt A.,
S. 80f. Preffel, S. 20. v. Wegele, Geschichte der Historiographie.
1885, S. 216. Wehstein, Die deutsche Geschichtschreibung zur Zeit der
Reformation. 1888, S. 9. Corp. Ref. XXVIII, 111 f.; XX, 607 ff.).
Das Exemplar des Mathesius ist leider nicht mehr vorhanden; Eber hatte seine
Arbeit zugleich zur Aufnahme der Familienschronik bestimmt. Der Verleger
scheint gleich Exemplare mit leeren Seiten haben herrichten lassen. Vgl.
Latendorf, Melanchthoniana, „Centralbl. für Bibliothekswesen“ X (1893),
S. 483. 3) Auch Camerarius fand die Ansätze oft willkürlich (Sirt A.,
S. 82). Eber hat für Maximilian I. statt 1459, 1495 gesetzt; für Maximilian II.
statt 31. Juli, 2. August; für Eugenbogen statt 1485, 1487. 4) Das
dürfte in Anbetracht des Datums namentlich auf Glaciuss (Nr. 54. 67) und
Dsiander (vgl. Möller, Dsiander. 1870, S. 379) gemünzt sein. 5) Vgl.
Annal. zum 25. April 1550: Denuo editur enarratio symboli Nicaeni; ebd.
zum 3. Mai; dazu Corp. Ref. XXIII, 197. 355. Hartfelder A, S. 606,
Nr. 459. 6) Zweifelhafte Lesung; vgl. Nr. 56 am Anfang.

† Nr. 64a.

Joachimsthal.

6. Juli 1550.

Mathesius an Eber 1).

Bezugnahme auf den noch unbeantworteten vorigen Brief 1)
und einen des Adressaten 2). Kirchenpolitische Hoffnungen. Ma-
thesius als Teilnehmer am Konzil. Gefahr im eignen Haus.
Empfehlung Salaters 3).

Handschriftlich: Gotha, A 123 j. 248 b.

Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori purioris philosophiae in schola Vitepergensis amico suo carissimo.

S. D. Credo te accepisse meas litteras ¹⁾, ex quibus intellixisti, qui mihi placeat tua lucubratio ⁴⁾, quam nunc quotidie gesto in manibus. Quod scribis de voluntate Caesaris, libenter audio ⁵⁾. Aulici nostri ⁶⁾ jubent nos etiam bene sperare; solus Lappacensis ⁷⁾ addit oleum flammae, invisus diis et hominibus, quem etiam noricus concionator aulicus ⁷⁾ incusavit aliquoties. Quod me mones, ut instructus veniam ad concilium ⁸⁾, nosti, Bohemos non solere redire ex conciliis; igitur vestigia nos terrebunt ⁹⁾. Sed extra jocum, si mea adsertione possem juvare ecclesiam dei, paratus sum offerre et prodere omnia pro gloria dei.

Faxit pater optimus, ut plures sint, qui cupiant consultum veritati euangelicae! Nam confitendo ingenue nostram doctrinam plura obtinebimus quam pugnando.

Adventus novorum hospitem, de quibus scribis, videtur mihi esse intempestivus. Sed mittamus futura, curemus praesentia et perstemus animose in statione nostra. Deus vivit, cujus haec tota caussa est propria, et regnat filius dei, cujus nos sumus peculium, thesaurus et horreolum. Ego non tam metuo adversarios, quam nobis ipsis. ne nostro capiti aliquid mali suamus; magnus enim est contemptus sanae doctrinae, vulgus non vult castigari, studet rebus novis, satur est euangelii, habet aures prurientes et ora frenum mordentia. Quid? quod nunc conficitur pecunia; ea extorsit multis majorem suspicionem; sed abditae et inconstantes sunt voluntates hominum. Igitur, quod scripsi, quisque videat, ut pro se recta sentiat et ea fateatur intrepide, interrogatus. Reliqua viderit is, cui nos curae sumus, qui nos acquisivit sibi in aeternos convictores, qui nos spiritu suo sibi devinxit et copulavit, qui in nobis vivit et regnat et vincet et triumphabit etiam, frementibus portis inferorum.

Pro uxore tua ita ut aequum est orabo sedulo; et dominus, qui est exauditor precum, dabit nobis supra et non

infra quam petimus. Bene vale et Salaterum ³⁾ meum. hominem integrum, vocatum ad diaconi munus in nostra ecclesia, adjuta et meo nomine commendatum habeto! Ex eo poteris multa cognoscere de statu rerum nostrarum, nam mihi semper fuit intimus. Iterum vale. Datum in vallibus, 6. Julii, quo die Joannes Hus natus dicitur; vides me ad manum habere calendarium tuum, 1550.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 63. 2) Der sich wohl mit Nr. 63 kreuzte und verloren ist. 3) S. ob. I, 182. 4) Vgl. Nr. 63, 2. 5) Gewiß mit Bezug darauf, daß der Kaiser, sehr besorgt wegen des Ausgangs des tridentinischen Konzils, alle Stände, zumal die protestantischen, zum 1. Mai berufen und ihnen Geleitsbriefe ausgestellt hatte, dann, nach Vertagung des Konzils, neue Versicherungen aussetzen ließ, alles Zugesagte treulich zu halten. Gründer, Anhang zum Compendium Seckendorffian. 1755, S. 144. 6) Die kgl. Beamten der Stadt. S. ob. I, 168 f. 7) ? 8) Vgl. Nr. 56, 8. — Es wurde am 1. Mai 1551 wieder eröffnet. 9) Büchmanns „Gesfügelte Worte“; 7. A. 1889, S. 252.

† Nr. 64b.

(Joachimsthal.)

10. Juli 1550.

Der Rat von Joachimsthal an Melancthon.

Bitte, dem Joh. Salater ¹⁾ zur Ordination behilflich zu sein.
Handschriftlich (Kopie): Mißsibuch in Joachimsthal, 1549/52, fol. 128.

An Herrn Philippus Melancthon.

Achtbar und hochgelarter, großgunstiger Herr und Förderer! Euren gesundt und gluckliche wolart erfuren wir mit sonderm freuden und wolgefallen. Nachdem sichs also zutreget, das wir zu unsrer Kirchen eines Diacon notdürftig, und aber Briefsbeiger Johann Salater zum teil bey uns erzogen und nuhmals in unsern schulen der Jugent viel Bar treulich gedienet, also das wir daran Gefallen getragen: weil er dan ein guth Gezeugnuß hat und bei uns bekannt ist, haben wir Ihnen von unser Kirchen und ganger Gemein wegen, mit Bewilligung Mag. Johan Matthesi unsers Pfarrers zu einem Diacon und Kirchendiener beruft und

angenommen. Uf das er aber seiner Ordination ein gutes Zeugnuß zu furderer Zeit haben unnd fürlegen konde, bitten euer Hochachtungparheit, die wolden zu Förderung der ehre Gottes, Christi und seiner Kirchen unbeschwert sein, unfertwegen Briefzeigern behulfflich zu sein, uf das er ein testimonium erlangt, zum Predigamt, Raichung der heiligen Sacrament und Absolution bestetiget wurde. Das seint wir hinwider mit allen, das uns muglich zu verdienen schuldig und willig.

Datum den 10. Juli Anno 50.

Der Rath ꝛc.

1) Vgl. Nr. 64, 3.

Nr. 65.

(Wittenberg.)

22. Juli 1550.

Melanthon an Mathejus.

Zu den süßen Trauben im Weinberg gehören Salater ¹⁾ und Donatus ²⁾. Beilage ³⁾. Lob eines aus dem Thal wegen tüchtigen theologischen und philosophischen Ausweises ⁴⁾. Klage über Lycæon ⁵⁾.

Drud: Corp. Ref. VII, 633f.

1) Vgl. Nr. 64a und ob. I, xvii zu S. 182. 2) Guengel, von Hochflitz, ordiniert am 16. Juli 1550, „berufen gen Schlackenwerth (s. ob. I, 63) z. Priesteramt“. Buchwald, S. 69, Nr. 1090. 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) Wenn das M. der Anfangsbuchstabe eines Namens wäre, könnte er Michael Neander bedeuten, den letzten mit M. beginnenden bis zum Jahr des Briefes in Wittenberg Inskribierten (Försteman, Album, S. 239 zu 1548). 5) Heinz von Wolfenbüttel (Clavis allegoric. nomin., Corp. Ref. X, 321).

† Nr. 66.

Joachimsthal.

22. Juli 1550.

Mathejus an Widbruck ¹⁾ in Wien.

Empfehlung städtischer Abgesandten. Litterarische Spende.

Handschriftlich (Origin.): Wien, Hof-Biblioth. Msfr. 9737. i 9.

Nobili et amplissimo viro domino Casparo a Nidbruck L. L. 2) doctori et Regiae Majestatis consiliario domino suo clementi.

S. D. Multi magni et honesti viri mirifice nobis praedicant et pietatem et eximium amorem tuum in omnes eruditos. Et dominus doctor Schröterus, cum honorifica tui apud nos facta esset mentio, cum suavitate nos docuit de tua benevolentia, cujus etiam specimen non obscurum perspexi in tuis literis 3), quibus adeo satis sero respondeo 4).

Sed nunc gaudeo mihi contigisse certos homines, per quos vicissim aliquomodo tibi declarare possim meam in te observantiam et amorem singularem. Nihil autem vehementius a te peto, quam ut in proposito tuo constanter perseveres et urgeas cursum tuum, moderate patrocineris veritati in loco et nobiscum in spiritu et veritate invoces patrem domini Jesu Christi. Sic cum Naëmanno 5) membrum eris populi dei, quem ipse sibi acquisivit suo pretioso sanguine. Plura non addo hoc tempore. Deus servet te suo spiritu. Legatos hujus urbis, quae praebet hospitium euangelio et bonis literis, viros honestos et studiosos nostri ordinis cum publicis negotiis 6) tuae fidei commendo. Fac, amate, ut intelligant, non vulgarem inter bonos esse amicitiam; sed tu pro tua prudentia plura quam scribo intelligis et majora quam peto. Si fieri potest, nostris praestiteris, id quod te etiam atque etiam vehementer oro. Et polliceor tibi nostrae urbis studium et perpetuam gratitudinem. Libellos addidi Vitepergae natos, parvos si numeres folia, magnos si videris thesauros inclusos.

Bene in domino vale. Datum in valle Sancti Joachimi, die Magdalenae peccatricis, quae fide consecuta est remissionem peccatorum gratis et ornavit fidem charitate ex mundo corde et conscientia bona, 1550.

Mathesius.

1) ©. ob. I, 198 f. 2) = legum. 3) Die Korrespondenz scheint also durch den Adressaten eröffnet, das Stück fehlt. 4) Wie aus dem folgenden erhellt, zum Teil wegen mangelnder Boten. 5) 2. Reg. 5, 17. 6) Vielleicht in Verbindung mit der 1548 publizierten Kgl. Bergordnung und der 1549 „dem Bergwerk gewählten neuen Bergordnung“; Chron. Kgl. Nr. 49, 3.

Nr. 67.

(Wittenberg.)

7. September 1550.

Melanthon an Mathejius.

Vertheidigung gegen des Althrifers ¹⁾ iſtophantiſche Schriften.
Litterariſche Zuſage ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 658.

1) Vgl. Nr. 54, 2. 2) In einem Manuſcript von Mathejius (ſ. Vblgr. Nr. 40) in der Kunigunden-Bibliothek in Rochlig, das leider jetzt verſchollen iſt, beſand ſich ein Schreiben: Ad Nicolaum electum Miſnensem vom 17. Sept. 1550.

1551.

† Nr. 68.

Joachimſthal.

25. December 1550.

Mathejius an Eber ¹⁾.

Klage wegen der bedrängten Kirchen. Verkehr mit Dr. G.
Agricola. Verſprechen, Metalle zu jenden.

Handſchriftlich (Origin.): Gotha A 123, fol. 247.

Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae
professori in schola Vitepergensis suo amico carissimo.

S. D. Doctissime domine magister et amice carissime.
Canamus cum angelis et optemus toto pectore, ut gloria
dei celebretur in ecclesia dei, et homines in terris pacem
habeant et laentur in spe vitae futurae et immensis bene-
ficiis dei, quae nobis attulit filius dei Immanuel noster.
Quid enim agamur aliud in hac senecta mundi, in qua ec-
clesia dei gestat imaginem filii dei, non tantum cubantis in
forno, sed etiam pendentis in cruce? Impii vero mittunt
sortem super vestimenta ejus et condunt sua lustra. Erigimur
autem in certas spes; etiamsi trucidentur infantes in sinibus
matrum, et Joseph eum Maria exulat, Zacharias succumbat,
tamen Christum puerulum victurum esse et ore infanti et
lumine euangelii territurum esse hostes ut tempore Gideonis.
Solemur igitur nos coelesti rore, qui destillavit in terram et

refrigerat arentes animos in hoc aestu mundi. Haec scribo, ut tibi deliniam meas curas ²⁾; pasturio pro fratribus, et intrant in thalamos publica damna meos ³⁾. Angor propter pericula, quae videntur impendere bene constitutis ecclesiis, et liberi ⁴⁾ me sollicitant, qui omnes decumbunt ut oviculae propter variolos.

Ex his omnibus malis expiet nos fortis ille angelus dei, penes quem est consilium et factum et pax perpetua, qui missus est in terras, ut adsit oppressis et redimat eos ex omnibus tribulationibus.

Praeterea nunc nihil est, quod scribam. Per integrum mensem hic fuit dominus Agricola, cum discuteretur crus inflammatum comiti Hieronymo Schlicconi, nostro veteri domino ⁵⁾. Is petit a me, ut te amanter suo nomine salutarem. Quotidie me invisit aut ego ipsum, suaviter philosophati sumus de mineris. Feci ei copiam videndi aliqua metalla, quae nuper ex Alpibus et monte Carpatho conferta. Monuit me, ut chrysocolam ⁶⁾ ad te transmitterem. Jam edet libros de operatione metallorum ⁷⁾, quos vidi, si pictor imagines instrumentorum et venarum absolverit ⁸⁾. Conciunculam meam de metallis ⁹⁾ rescripsit et nescio quae alia, quae sparget in suis commentariis.

Oratus a ludi magistro nostro ¹⁰⁾ obtuli ei vocabula rerum, in quibus ejus sententia discrepat ¹¹⁾ a vestra, sed pollicitus est, se velle per ocium respondere.

Tu bene cum uxore et liberis vale et crede pios habitu vos esse suos nidulos, etiamsi fractus illabatur orbis ¹²⁾. Bene vale. Datum in valle Sancti Joachimi, in puncto novi anni, qui ut pacificus et salutaris sit ecclesiae dei viventis oremus conjunctis precibus. 1551.

Tuus Mathesius.

Proxime tibi mittam aliena metalla, ut ornem thesaurum tuum ¹³⁾.

1) Vgl. Nr. 64. 2) Des Kaisers Macht stand ja im Zenith; das Interim war in Kraft, Magdeburg in der Noth, Ferdinand mit Grausamkeit bemüht, die Unität zu zertreten. (Czerwenka II, 297.) 3) Aus Solon;

Corp. Ref. X, 555. XVII, 876. 4) Wohl im geistlichen Sinn. 5) S. ob. I, 188 (u. Zir. 2, 102a). 6) Berggrün, Kupfergrün, dem Malachit ähnlicher Kupferkies. Leunis, S. 540, notiert ausdrücklich sein Vorkommen in Joachimsthal. 7) De re metallica, in 12 Büchern, eine ausführliche Darstellung des Berg- und Hüttenwesens; 1550 vollendet, erschienen erst 1556 nach dem 1555 erfolgten Tode des Verfassers. (Laube, S. 26.) S. Bblth. S. 146. 8) Der Joachimsthaler Basilus Wehringer, der dem Verfasser „viel Bericht gegeben, ließ auch die Figuren dazu abreißen“; Chron. 1556. 9) Bblgr. Nr. 2. S. ob. I, 188. 10) Casp. Eberhard. Vgl. Nr. 48, 3. 11) Vgl. Nr. 63 Schluß. 12) Horaz, Od. 3, 3, 7. 13) Vgl. Nr. 23, 5.

Nr. 69.

(Wittenberg.)

20. März 1551.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung des neu ordinierten Gregorius¹⁾. Beilage²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 754.

1) Buchwald, S. 72, Nr. 1141. 2) Vgl. Nr. 29, 4.

Nr. 70.

(Wittenberg.)

20. Mai 1551.

Melanthon an Mathejus.

Freudige Erwartung des Besuches vom Adressaten¹⁾. Vom trienter Konzil²⁾ und naumburger Konvent³⁾. Beilage⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 790.

1) Er erfolgte erst 1559. S. ob. I, 191 f. Die Erwartung zieht sich auch durch die folgenden Briefe, Nr. 71 f. 74 f. Vgl. Nr. 76. 93. 96. 2) Vgl. Nr. 64. 3) Vgl. Annal. zum Datum. 4) Vgl. Nr. 29, 4.

Nr. 71.

(Wittenberg.)

3. Juni 1551.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung eines Verwandten zu einer Sekretärstelle.

Druck: Corp. Ref. VII, 795.

Nr. 72.

(Wittenberg.)

9. Juli 1551.

Melanthon an Mathejius.

Dank für die Bergwerkspredigt ¹⁾. Parallele zwischen Joachimsthal und Philippi ²⁾. Zusammenkunft wegen der confessio ³⁾. Lob der Stelle in jener Predigt von Midas' langen Ohren ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 805.

1) Vgl. Nr. 2. 2) Mathejius benutzte diesen Wint in seiner Predigt: Vgl. Nr. 3. 3) „Saxonica“; Annal. zum Datum. 4) Car. 224 b.

Nr. 73.

(Wittenberg.)

11. Juli 1551.

Melanthon an Mathejius.

Erneuter Dank für die Predigt ¹⁾. Aufforderung zu ausführlicherer Behandlung des Themas. Rath, den böhmischen Baron ²⁾ nicht vor Oktober kommen zu lassen, weil die Konstellation der Gestirne Pest androht.

Druck: Corp. Ref. VII, 807.

1) Vgl. Nr. 72, 1. 2) Es scheint sich mithin ein verlorener Brief von Mathejius mit Nr. 72 getrenzt zu haben.

Nr. 74.

(Wittenberg.)

27. August 1551.

Melanthon an Mathejius.

Politisch-religiöse Umwälzungen in der Walachei. Feuersbrunst in Wittenberg. Briefe aus Preußen ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 821.

1) Inbezug auf Eslander; vgl. Annal. 26. Aug.

Nr. 75.

(Wittenberg.)

21. September 1551.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung des exilierten augsburger Predigers Joh. Slinder ¹⁾.
Sareptanische Beiträge. Cregetische Frage. Beilage ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 835.

1) S. Rein, D. gesamte Augspurg. evangel. Ministerium I (1748), 29.
2) Vgl. Nr. 29, 4.

† Nr. 76.

Joachimsthal.

18. October 1551.

Mathejus an Eber ¹⁾.

Empfehlung. Nachrichten aus Augsburg und Ungarn. Vom
Konzil. Tenre Zeit.

Handschriftlich (Origin.): Gotha A 123, fol. 243.

Doctissimo viro virtute et eruditione praestanti domino magistro
Paulo Ebero suo amico carissimo.

Adolescenti recta isthuc eunti has addidi literas, ut probarem vel hoc officio tibi meum studium. Quamvis sup-
pudere incipio ad vos dare literas, qui toties in me recepi,
me velle vos invisere ²⁾. Sed haec est sors aulica ³⁾; ibi enim homines non sui juris sunt. Nihil igitur in posterum pollicebor sin spero fortasse maturius procedere iter meum.

Res nostrae sunt in veteri statu ⁴⁾; salus hujus ecclesiae conjuncta est cum salute aliarum; si vos valetis et nos valeamus, secundum antiquam formulam. Sunt qui scribunt alios concionatores Augustae successisse exulibus ⁵⁾ et nominatur Caspar Huberinus ⁶⁾; sed quibus conditionibus ignoratur apud nos. Quotidie expecto litteras ex accolis Lyci ⁷⁾ ut, quid certum sit, cognoscam.

In Ungaria ardet bellum ⁸⁾. Austriaci sunt in metu. Sententiae concilii cuduntur non ex plumbo, literis et membranis, sed ex autoritate praesentis spiritus sancti in episcopis, ex successione ordinaria.

Quid scribam aliud praeterea? Annona apud nos etiam est cara, metalla rara, cervisia amara ⁹⁾).

Sed expectamus in patientia aliquid boni et solamur nos exemplo filii dei. Is etiam felle et absinthio et aceto potatus est. Cur igitur impatientia ferremus ipsi nostras aerumnas? Cum simus certi nos quidem pitissaturos esse ex calice amaritudinis, at peccatores exhausturos esse feces omnes ¹⁰⁾. Hae sunt nostrae consolationes in his aerumnis praesentibus, et quod scimus praesentes afflictiones non esse dignas aut conferendas gloriae in nobis revelandae ¹¹⁾.

Utinam jam isthic essem; sed dominus diriget viam nostram, cui me et totam ecclesiam piorum commendo.

Bene vale in domino! Datum 18. Octobris 1551 ¹²⁾.

Tuus Mathesius.

Salutem dic domino praeceptor ¹³⁾ et omnibus amicis. An prodierit libellus, qui . . . ¹⁴⁾ excuditur, fac ut sciam.

1) Vgl. Nr. 68. 2) Vgl. Nr. 70, 1. 3) Vgl. Nr. 49, 3.
 4) Vgl. Nr. 56. 5) Vgl. Nr. 75. 6) Er hatte 1544 Augsburg verlassen, Ende 1551 kam er noch einmal dorthin auf kurze Zeit zurück, bis 1552; er hatte das Interim angenommen, was er später bereute. *HRG.* VI, 343. Luther, *Erl. N.* LV, 150; LXIII, 282. „*Zeitschrift für prakt. Theologie*“ 1892, S. 109. 7) *Lech.* 8) Vgl. *Huber* IV, 159ff. 168f.
 9) Vgl. *Kor.* 187 b. *Briefw.* Nr. 178. 10) *Pf* 75, 9. 11) *Röm.* 8, 18. 12) *Sirt. B.*, S. 20 liest statt 1551, 1557; abgesehen von der deutlichen Zahl in der Handschrift ist 1557 durch den 1553 erfolgten Tod Huberins ausgeschlossen. 13) Melancthon. 14) Unleserliches Wort.

† Nr. 77.

Joachimsthal.

21. Oktober 1551.

Mathesius an Eber ¹⁾.

Bitte um Aufklärung über paulinische Fragen.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 262.

Doctissimo viro domino magistro Paulo Ebero purioris philosophiae professori in pia schola Vitepergensis amico suo inter primos dilecto.

S. D. Versor nunc in meis quaestiunculis et absoluto loco de magia vera ²⁾ venio ad historiam Pauli, sed obviam fiunt mihi aliquot scrupuli. Igitur amanter et candide tecum confero et oro, ut proxime respondeas. Facile tibi et reliquis subscribo, conversionem Pauli factam esse 34. ³⁾ anno a natiuitate Christi, qui incidit in 18. annum Claudii ⁴⁾. Nec displicet eorum sententia, qui adserunt dominum Paulum ultimo anno Neronis Romae occisum ⁵⁾. Nam 5 anni Tiberii et 3 Cai ⁶⁾ et 14 Claudii, cum tribus mensibus Caligulae et 14 ⁷⁾ Neronis constituunt 36 annos, quo tempore absolvit suum cursum Paulus. Et probro etiam, Paulum quinquies a conversione venisse Jerosolymam. Sed hic restat unus scrupulus ⁸⁾. Si Paulus 17. anno ⁹⁾ secundo redit Hierosolymam, ut dicit Galathis ¹⁰⁾, et primo anno Neronis ¹¹⁾ venit Romam captivus, saltem intersunt inter 17. annum cursus Pauli et profectionem versus Romam 5 anni. At acta ¹²⁾ testantur, quod a secunda profectione versus Jerosolymam venerit ad concilium et postea iterum salutaverit ecclesiam cum fine Jerosolymis, Act. 18 ¹³⁾ et sederit Corinthi 1½ annum ¹⁴⁾ et Ephesi biennium ¹⁵⁾ et fuerit in vinculis Cesarea ¹⁶⁾ ad biennium ut taceam reliquas profectiones. Ac inter 17. annum a conversione et primum annum Neronis, qui incidit in 22. annum Pauli, saltem sunt quinque anni. Ergo disputatio est, an locus in Galathis ¹⁰⁾ sit intelligendus de altera aut tertia vel quarta profectione versus Hierosolymam. Eusebii ¹⁷⁾ rationes non oppugno, qui dicit Paulum 3. anno occisum post Senecam, cum constet ex Tacito ¹⁸⁾, octavo anno Neronis Senecam accusatum esse. Si igitur post tres annos Paulus occisus est, mors Pauli incidet in XI Neronis ¹⁹⁾.

Te igitur, carissime domine magister Paule, oro, ut respondeas aliquid. Quid? si profectio illa altera, cujus fit

mentio in Galathis sit ea, qua venit ad concilium apostolorum? sed non habeo, quod adfirmem. De tempore principalis quaestio est inter 17. annum Pauli, in quo putamus secundo ipsum profectum esse Hierosolymas et inter primum Neronis. Nam primo anno Festi praesidis missus est vincetus Romam. De tuo candore et humanitate non dubito; igitur liberius et confidentius tecum confero. Bene vale cum tuis. Datum in valle 21. Octobris 1551.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 76. 2) Wohl mit Bezug auf die Predigt am Dreikönigstag; s. ob. I, 351. 3) Also statt 36. 4) = Claudius Drusus Nero Tiberius, dessen Anfangsjahr also von Mathesius statt 14, 16 angesetzt wird, daher auch die übrigen Regentenjahre um 2 rücken. 5) Also 70; das stimmt nicht mit der Rechnung am Schluß des Briefes. 6) = C. Cäsar Caligula. 7) s. annis. 8) Dieser kommt vor allem von dem unbegreiflichen Fehler, daß Mathesius jenen zweiten Aufenthalt des Apostels in Jerusalem in das Jahr seines „Laufes“ setzt, statt ins dritte, bezw. nach seiner Rechnung ins Jahr 37 n. Chr. 9) sc. f. apostol. Laufes = a. 51. 10) I, 18. 11) Also 56. 12) 15, 4. 13) B. 21. 14) Ebd. B. 11. 15) Ebd. 19, 10. 16) Ebd. 23, 23. 27. 17) Eusebius sagt das weder Hist. eccl. (II, 22. 25) noch Chron. can. ed. Schöne II (1866), 157. (Doch vgl. Eber, Calendar. hist. 1577, S. 158.) 18) Histor. 14, 53. a. 62. 19) Aber Serene endete ja nicht im Jahre der Auflage, 62, sondern erst 65. Tacit. Hist. 15, 60f.

Nr. 78.

(Wittenberg.)

6. November 1551.

Melanthon an Mathesius.

Wegen der Fülle wichtiger Verhandlungsgegenstände und, da Adressat nicht zu kommen scheint, denkt Melanthon an einen Besuch ¹⁾. Nachrichten über Trient und Magdeburg. Beiliegend Gedicht über Bucer ²⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 855.

1) Vgl. Nr. 70, 1. 2) Vgl. Nr. 29, 4.

Nr. 79.

(Wittenberg.)

8. Dezember 1551.

Melanthon an Mathejus.

Antwort in Ehesachen ¹⁾. Notwendigkeit bürgerlicher Bestrafung von Ehebrechern und sonstigen Unzüchtigen. Vom Osiandrischen Streit ²⁾. Beilage ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 866.

1) Vgl. Nr. 35. 2) Annal. 4 Oct., 6. Nov. 1551. 3) Vgl. Nr. 29, 4.

1552.

Nr. 80.

(Wittenberg.)

13. Januar ¹⁾ 1552.

Melanthon an Mathejus.

Ehesachen ²⁾. Tod des Marcellus ³⁾. Neue Bewegungen im Reich ⁴⁾. Der böhmische Baron möge dem vergebens darauf harrenden Sohn die sechs schuldigen Joachimsthaler ⁵⁾ für seine Wohnung schicken. Vom osiandrischen Streit ⁶⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 907.

1) Denn laut der neu aufgefundenen Nr. 81 ist Nr. 80 in Wittenberg geschrieben, wo sich Mel. laut Annal. zum Datum nur an jenem Tage im ganzen Monat aufgehalten zu haben scheint. Danach ist Corp. Ref. zu verbessern. 2) Vgl. Nr. 79, 1. 3) S. ob. I, 49 f. 4) Am 20. März erfolgte schon Moriz' Losbruch. 5) S. ob. I, 64, 9. 6) Vgl. Nr. 79, 2 und Annal. 1. Jan.

† Nr. 81.

Joachimsthal.

5. Februar 1552.

Mathejus an Melanthon.

Antwort auf Nr. 80. Gebetswünsche zur Reise zum Konzil. Geburtsanzeige des dritten Sohnes.

Handschriftlich (Origin.): London, British Museum. Additional Muse.

Vb. XXIX, S. 960, fol. 9.

Vesfæe, Mathejus. n.

19

Venerando et clarissimo viro domino Philippo Melanthoni legato fideli ecclesiae dei viventis domino et praeceptoris suo carissimo.

S. D. Venerande domine praeceptor et amice carissime et semper observande. Accepi literas vestras datas Vitepergae ¹⁾. Id ²⁾ negotium confectum est de desertore ³⁾, nam uxor volens ipsum secuta est. Magistri Finckii ⁴⁾ negotium expediam statim, quum baro domum redierit. Vos et legationem vestram ⁵⁾ ardentibus precibus et publice deo commendamus et oramus aeternum filium dei, cujus legatione fungimini, ut is vos servet et cum exercitibus suis circumvallet ad euangelii propagationem et gloriam filii dei sempiternam.

Nec dubitabitis, Christus vobis et vestris consiliis aderit. In bonam spem eriguntur pii et cordati homines, quod princeps ⁶⁾ ipse accedit ad Caesarem. Faxit filius dei, ut in conspectu regis dicatis honestas sententias de testimoniis dei et ut pacem vobiscum reportetis ad has ecclesias. Saluto comites tuos dominum Sarcerium ⁷⁾ et Patzeum ⁸⁾. XVII Januarii paucis minutis ante nonam mane sub mea contione natus est mihi filius et baptizatus Eutichius ⁹⁾, ut referat nomen avi paterni. Deus servet sibi sanctum semen ex nostris liberis!

Datum in valle V. Februarii 1552.

Tuus Mathesius ¹⁰⁾.

1) Vgl. Nr. 80. 2) Zweifelhafte Lesung. 3) Mit Bezug auf den Ehefall Nr. 80. 4) Christoph Fink, designierter Pastor für Zülpach, war der Gläubiger des jungen Baron; vgl. Nr. 80. 5) Zum tridentin. Konzil; Annal. 14. Jan. 1552. 6) Kurfürst Moritz stellte ja, um den Kaiser zu täuschen, geflüchtig sein Kommen in Aussicht. Vgl. Seidanus, S. 742 f. 7) Außer der Literatur in HRE. XIII, 400 f. vgl. Köselmüller, 1888. Annaberger Programm Nr. 518; Vogt, Bugenhagen's Briefwechsel 1888, S. 529; „The Lutheran Church Review“ 1888, S. 260—271. Mejer, Zum Kirchenrechte des Reformations-Jahrh. 1891, S. 182—194. 8) Valentin Vacens (Hartung) seit 1542 Pastor und Superintendent in Quersfurt, Pastor in Lützen; Diacon, Professor, Archidiacon in Leipzig; 1557 Professor in Tillingen; daselbst Rücktritt zur römischen Kirche; auf einer Reise von Tillingen nach Lauingen von einem Soldaten, der ihn für einen Juden hielt, erstochen, 1558. Vgl.

Corp. Ref. VII, 115. Zöcher III, 1165; Zöcher, Fortsetzung V, 1350. Seidemann, Lauterbachs... Tagebuch... 1872, S. VII. Loesche, Analecta Nr. 475, A. 3. 9) S. ob. I, 215. 10) Am Schluß findet sich unter der Notiz 1552, 17. Jan. hora 8, min. 40 ein Horoskop; vermutlich hat Mel. die Nativität gestellt.

Nr. 82.

Nürnberg ¹⁾.

14. Februar 1552.

Melanthon an Mathejus.

Glückwunsch zur Geburt des Eutichius ²⁾. Ehejache ³⁾. Voraussicht des sächsischen Krieges ⁴⁾. Nachrichten aus England.

Druck: Corp. Ref. VII, 944.

1) Hier sollten die drei Deputierten (Nr. 81) weitere Verhaltungsmaßregeln abwarten; K. Schmidt, S. 541. 2) Vgl. Nr. 81. 3) Vgl. Nr. 81, 3. 4) Am 23. Febr. hält es Mel. deshalb für geraten, heimzukehren; Annal. 3. Datum.

Nr. 83 a.

Annaberg.

16. März 1552.

Melanthon an Mathejus.

Rücksendung des Reuters ¹⁾, Dank auch dem Rat und der Bürgerschaft für die außerordentliche Aufnahme. Klage über flacianische Verleumdungen ²⁾. Nachricht vom Kurfürsten. „Zu Pferde sitzend fügte ich unserem Gedicht ³⁾ einiges über Philippi und Sarepta hinzu.“ Zusage einer Landkarte ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 962.

1) Mel. war von Nürnberg (vgl. Nr. 82) aus, über Eger am 13. und 14. März in Joachimsthal gewesen (Annal. 3. Datum). Wie die Nürnberger hatten auch die Joachimsthäler ihm berittene Reisebegleitung mitgegeben (Annal. 3. 12. u. 16. März), die er nun in Annaberg entläßt. Dazu ob. I, 191. 319. 2) „βλακισαὶ διαβολαί“, vgl. Corp. Ref. X, 317. 3) Es ist das Gedicht: de venis metallicis, Corp. Ref. X, 611f. Es erschien zuerst gesondert: De venis metallicis gratiarum actio et precatio Philip. Melanthon. Witebergae anno 1552, 4^o (Univ.-Bibl. Königsberg; vgl. Neubaur, Altpreuß. Monatschr., Bd. XXVIII [1891], S. 275). Vgl. Sar. III, 31a und ob. I, 192. 4) Vgl. Nr. 84.

Nr. 83 b.

(Wittenberg.)

c. 21. März 1552.

Melanthon an Mathejius.

Das Gedicht: De veteri nomismate gentis Judaeae ¹⁾.

Drud: Corp. Ref. VII, 965. „Theol. Stud. u. Krit.“ 1892, S. 179 f.
 (Vgl. dazu ebd. 1893, S. 600.)

1) Das Gedicht ist im Corp. Ref. einem Brief an Georg von Anhalt angefügt, vom 21. März, dem es auch ursprünglich gewidmet ist. Kürzlich („Theol. Stud. u. Kr.“ 1892, a. a. O.) hat es sich handschriftlich in einem von Mathejius verschenkten Buch gefunden mit der Unterschrift: Reverendo domino Mathesio Philippus. Dasselbe Gedicht in sehr veränderter Gestalt: Corp. Ref. X, 607 f. — Zu Mathejius' Vorliebe für die Numismatik s. ob. S. 143, zu der Melanthon's vgl. K. Schmidt, S. 710. Vgl. Nr. 85. 87.

Nr. 84.

(Wittenberg.)

27. März 1552.

Melanthon an Mathejius.

Empfehlung für Wolfgang Mylius ¹⁾, der die versprochenen ²⁾ Karten von Palästina ³⁾ bringt. Nachricht über die am 4. April angelegte Zusammenkunft König Ferdinands, Maximilians und des sächsischen Kurfürsten zu Linz ⁴⁾. Grüße von Angelus ⁵⁾ und Caspar ⁶⁾.

Drud: Corp. Ref. VII, 970.

1) Vgl. Nr. 27, 1. 2) Vgl. Nr. 83. 3) Vgl. Röhrich, Karten und Pläne zur Palästinaunde aus dem 7—16. Jahrhundert, in „Zeitschr. des deutschen Palästina Vereins“ XIV (1891), 88. 4) Vgl. Nr. 85; Annal. zum 19. April. Steidanns, S. 762. Barge, Die Verhandlungen zu Linz und Passau . . . im 3. 1552. 1892. 5) Simon Engel von Zwidaun, seit 1544 Stadtschreiber; Chron. 6) Eberhard, s. ob. I, 183.

Nr. 85.

Zochimsthal.

1. Mai 1552.

Mathejius an Melanthon.

Bericht über zahlreiche Erdstöße in den Ostertagen ¹⁾ in Zochimsthal und dem benachbarten Bleistadt. Möge der Sohn

Gottes seinen Berg Zion erhalten. Türkenkunde. Verhandlungen in Vinz²⁾. In der Prägung der beifolgenden Münzen wird Sorgfalt vermißt; ein anderer Künstler wird versuchen, was er leisten kann. Dank für (die Karten von) Palästina³⁾. Schmeichelhafte Anerkennung des Adressaten in Joachimsthal.

Druck: Corp. Ref. VII, 990⁴⁾.

1) Chron. berichtet von zehn; vgl. ob. I. 220. 2) Vgl. Nr. 84, 4. 3) Vgl. Nr. 84. 4) Dasselbst ist Sp. 991, Z. 9 statt montibus zu lesen motibus, nach dem Original: Gotha A, 123, fol. 251. Von diesem Brief, als an Eber (vgl. Corp. Ref. „in absentia M. Paulo Ebero“), findet sich ein Excerpt auf der Stadtbibliothek zu Breslau in einem von W. E. Teutzel, † 1707 (Zöcher IV, 1057), geschriebenen Briefband.

Nr. 86.

(Wittenberg.)

10. Mai 1552.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung des eine Palästinafarte¹⁾ überbringenden Künstlers.

Druck: Corp. Ref. VII, 1001.

1) Vgl. Nr. 84i.

Nr. 87.

(Wittenberg.)

18. Mai 1552.

Melanthon an Mathejus.

Bezugnahme auf die Weissagungen des Joh. Hilten¹⁾ in seiner Daniel-Erklärung, die nahende Türkenherrschaft betreffend, die wohl durch jene Erdbeben²⁾ angekündigt wurde. Friedensnachrichten in Deutschland. Herausgabe der mecklenburgischen Kirchenordnung³⁾. Der deshalb anwesende Dr. Joh. Aurifaber⁴⁾ erhielt eine der vom Adressaten gesandten Münzen⁵⁾. Lob der Prägung bis auf die hebräischen Buchstaben. Bitte gegen Zahlung mehr mit richtigeren Formen herstellen zu lassen.

Druck: Corp. Ref. VII, 1006.

1) Mathejus erwähnt wiederholt den wegen seinen strafenden und die Zerstörung der Kirche voraussaagenden Reden am Ende des 15. Jahrhunderts in

seinem eisenacher Kloster lebenslänglich eingetreteten suldaer Franziskaner; LH. XV. 187b. HNE. X, 399. 2) Vgl. Nr. 85. 3) Vgl. Hartfelder A, S. 607, Nr. 491. — Nietschel, Luther und die Ordination. 2. A., 1888, S. 73. 4) Der Philippist in Moskau, gleichnamig mit dem Gnesiolutheraner und Tischreden-Herausgeber; HNE. II, 5f. 5) Vgl. Nr. 85.

Nr. 88.

(Wittenberg.)

4. Juli 1552.

Melanthon an Mathejus.

Lob der gesandten Münze¹⁾. Bitte um weitere gegen Zahlung. Beilagen²⁾. Empfehlung des Überbringers.

Drud: Corp. Ref. VII, 1020.

1) Im Corp. Ref. wird hierzu auf den 1. Mai (vgl. Nr. 85) verwiesen; mit Unrecht; jene waren ja mangelhaft (vgl. Nr. 85, 87); es muß eine seit dem 18. Mai (vgl. Nr. 87) gesendete gemeint sein. 2) Vgl. Nr. 29, 4.

Nr. 89.

(Wittenberg.)

3. August 1552.

Melanthon an Mathejus.

Bitte dem Dr. Jacob Milichius¹⁾ die Wunder des dortigen Bergbaus zu zeigen.

Drud: Corp. Ref. VII, 1046.

1) S. ob. I, 47.

† Nr. 90.

(Joachimsthal.)

14. September 1552.

Caspar Eberhard¹⁾ an Mathejus.Elegie über eine im Kindbett gestorbene Verwandte²⁾.

Handschriftlich: In einem Folianten in gepreßtem Pergament mit dem Aufdruck: Historiae ecclesiasticae MDXXXV; Titel: Autores histor. eccl. Froben. Basil. MDXXXV³⁾. Auf dem Titelblatt: Genero meo domino Heinrichio⁴⁾ dono J. Mathesius dedit manu propria; im Besiz des Herrn Pastor Schulz in Bergen, Insel Rügen⁵⁾.

Αιδεσίμω ἀνδρὶ καὶ θεολόγῳ Ἰωάν. Ματθεσίῳ φίλῳ εὐ-
σπλάγγῳ μέλῳ δάκρυσι φιλαδέλφοις ἔπειν'ε.

Κάτθανε δυστοκεοῦσα καὶ οὐρανήσ ἀπολαίει

ζωῆς, ἐν χθον' ἀεὶ γενναῖα μάρθα γινί.

Ἦδε θεὸν πίστει καὶ σεμνοῖς ἡθεσ' εἴματα,

Τούνεκα ἐν Χριστῷ εὐσεβὲς εἶχε τέλος.

Ἦνίκα ἦδ' ἔλλπεν καρπὸν, τότε ὡς ἀμάραντος

Πίπτε ἐν αἰδίου εἴαρος αὐτε θαλεῖ.

Γεύεται οὐκ θανάτου περιλάγμενος, ἀλλὰ κατείδει

Ὅς θε' ἐτήρησεν ὀήματα δεξάμενος.

Μ. Κασπαρ Ἐβερραδιος

(MDLII, XIII Septembris.

In die sanctae crucis. Mathesius ⁶⁾).

1) S. Nr. 48, 3. 2) Albrecht („Theol. Stud. u. Krit.“ 1892, S. 178) bezieht dies Gedicht auf eine Schwägerin von Mathesius (s. ob. I, 205, vgl. Ghesp. Fr. 27: 19. Jan. 1552, Paul Richters Tochter Martha mit Paul Langer; Leich. 1565, ω 2a) man könnte es auch auf Eberhards Frau deuten (s. ob. I, 185, 6; 615) oder als einen Dank betrachten für eine (verlorene) Beileidsbezeugung des Mathesius gelegentlich des Todes einer Schwester Eberhards. 3) Vgl. Panzer, Annal. typogr. VI (1798), 304, Nr. 1000. 4) Wohl Caspar Heibrich, s. Nr. 31. 5) Vgl. „Theol. Stud. u. Krit.“ a. a. O. 6) Die Worte in der Klammer von Mathesius' Hand.

Nr. 91.

Torgau.

11. Oktober 1552.

Melanthon an Mathesius.

Zur stancaristischen Kontroverse ¹⁾. Bitte, bei der Lektüre die Zeugnisse dafür zu beachten, daß Christus Mittler sei nach beiden Naturen. Dank für Übersendung von fünf Münzen ²⁾, wofür Zahlung an den Buchhändler Chilianus erfolgte. Bitte um weitere Stücke. Empfehlung.

Druck: Corp. Ref. VII. 1103.

1) Vgl. K. Schmidt, S. 566f. 2) Vgl. Nr. 88.

Nr. 92.

Wittenberg.

27. Dezember 1552.

Melanthon an Mathejus.

Schmerzliche Verwunderung über Mathejus' Schweigen. Über Sjanders Tod und Stancarus¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VII, 1161 (mit falschem Datum).

1) Vgl. Nr. 91, 1.

1553.

† Nr. 93.

Joachimsthal.

6. Februar 1553.

Mathejus an Eber¹⁾.

Neuerliche Bezugnahme auf Melanths Vorwurf²⁾. Ärger über die kürzlich verbreiteten Schmähschriften. Hoffnung auf Wiederherstellung der Universität auch zum Besten des Briefwechsels. Verluste im Ort. Bitte um Auskünfte zu den Lebens-Jesu-Predigten. Wunsch persönlicher Rücksprache.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 245.

Clarissimo viro domino magistro Paulo Ebero domino et amico suo carissimo.

S. D. Clarissime domine et amice carissime. Gaudeo mihi offerri occasionem ad te scribendi. Nam dominus praeceptor mecum amanter expostulavit de mea negligentia²⁾. Nunc resarciam omnia. Faxit deus optimus, ut dispersi pulli ad suas gallinas pias congregentur et arceat ab isto aviario vultures, upupas, vespertiones et pugnaces gallos et quicquid est illarum volucrum, quarum esus prohibitus est in deuteronomio Mosis³⁾. Nam nuper sparsi libelli referti plaustris⁴⁾ convitorum in bonos viros⁵⁾ mihi valde moverunt bilem. Ego certe metuo, ne istae musculae praedae fiant aquilis et vulpeculis. Sed redeo in viam, nam vox galli turbavit mihi meas rationes. Si vestra schola reffloruerit⁶⁾, id quod vobiscum ex animo precor, et vos solita patientia id ipsum efficere

poteritis, si reseratis vestrum cursum, tum major nobis erit copia eorum, qui ferunt literas. Apud nos sunt in pristino statu; amissimus per hosce dies duos honestos cives, socerum Magistri Casparis⁷⁾ et alium mercatorem sedulum auditorem euangelii.

Jam explico publice historiam de filio dei ex quattuor euangelistis⁸⁾. Igitur de uno et altero loco ad me scribes per ocium. Sunt qui sentiant Christum ingressum iter a Jordane versus Judaeam XIII aut XIV Martii et Lazarum 15. aut 17. excitatum a mortuis. Alii putant multos dies ante eam excitationem factam esse. Nam Christum venisse Bethaniam Lucae X⁹⁾ a Bethabara Joh. X¹⁰⁾ et postea propter pharisaeos iterum revertisse Ephraim¹¹⁾ urbem deserti et ibi in vicinis locis, etiam in Samaria Gallilaea (!) Lucae 17¹²⁾ conversatum esse cum discipulis et ea docuisse et fecisse, quae scribuntur a XI capite Lucae usque ad XX; tandem per urbem Hierichunta venisse Bethaniam VI die ante pascha. Ego vero nihil statuo de hac re, sed cupio audire abs te tuam sententiam. Si mars et pestis mihi non obstiterit, invisam vos¹³⁾ Deo volente et de aliis magis necessariis rebus amanter et fraterne vobiscum conferam. Nam in his distractionibus ecclesiarum opus est nobis amicis colloquiis. Bene vale et rescribe. Datum in valle S. Joachimi. Dorotheae 1553.

1) Vgl. Nr. 77. 2) Vgl. Nr. 92. 3) 14, 13. 16. 18. 4) Zum Ausdruck vgl. Annal. zum 9. Juni 1549. 5) Vgl. Nr. 94, 1. — Strauf I, 157. 6) Wegen der Pest war die Universität am 13. Juli 1552 nach Torgau verlegt; Annal. zum Datum. 7) sc. Eberhardi, f. ob. 1, 185, 6. 8) S. ob. I, 476 f. 9) B. 38. 10) B. 40. 11) Joh. 11, 54. 12) B. 11. — Etiam bis 17 steht am Rand. 13) Vgl. Nr. 70, 1.

Nr. 94.

(Wittenberg.)

April 1553.

Melanthon an Matthesius.

Dank für weitere acht Münzen¹⁾; Zahlung wie früher¹⁾. Häusliche Sorgen. Gegetische Auskünfte in Aussicht gestellt²⁾. Weilage³⁾, auch für Caspar⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 74.

1) Vgl. Nr. 91. 2) Vgl. Nr. 17, 1. 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) Vgl. Nr. 84, 6.

Nr. 95.

(Wittenberg.)

11. Mai 1553.

Melanthon an Mathejius.

Beilage ¹⁾ mit dem Inhalt der nächsten Disputation ²⁾. Schwere Krankheit der Gattin. Zahlung für die Münzen an den Buchhändler ³⁾. Cregetische Auskünste.

Druck: Corp. Ref. VIII, 91.

1) Vgl. Nr. 29, 4. 2) Des Eilemann Heßhusius. *SMC.* VI, 75f. 3) Vgl. Nr. 94, 1.

† Nr. 96.

Joachimsthal.

21. Mai 1553.

Mathejius an Eber ¹⁾.

Quittung über 10 Thaler. Dank für litterarische Spende. Entschluß nach Wittenberg zu eilen. Gefahr von Verrätern und Undankbaren und ihr Lohn.

Handschriftlich: Gotha, A 123, fol. 261.

S. D. Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae purioris professori Vitebergae domino et amico suo carissimo.

Clarissime vir et amice carissime. Recte accepi X taleros ²⁾, quos dedi Magistro Casparo nostro ³⁾; et ago tibi gratias pro doctissimo libello Joachimi ⁴⁾. Coram, deo volente, plura agemus. Nam mihi decretum est post paucos dies vos velle invisere ⁵⁾, ut vel mea praesentia leniam dolores Melanthonis ⁶⁾, viri de me et tota ecclesia et bonis literis benemeritissimi (!), et ut vobiscum colloquar de multis rebus, ut sic muniam animum contra fanaticas opiniones, quas serit Satan, qui nunc solam istam ecclesiolam videtur oppugnare, qua subversa facile subvertet alias. Non credis, quam furat diabolus in multis,

qui etiam in ista schola magnis beneficiis ornati sunt; doch muß es also gehen, et domestici ejus inimici ejus ⁷⁾); sed funis, sudor et latrina Aarii ⁶⁾ absolvet tandem ingratos et proditores. Bene in domino cum tuis vale et ora mecum, ut dominus deus dirigat viam meam ad salutem ecclesiae, amice!

Datum in valle S. Joachimi, Pentecoste 1553.

Mathesius.

1) Vgl. Nr. 93. 2) S. ob. I. 64. 3) Nr. 94, 4. 4) Wohl Camerarius (vgl. Nr. 20), vielleicht seine Narratio de Eobano Hesso (vgl. Nr. 2) Nor. 1553. 5) Vgl. Nr. 93, 13. 6) Vgl. Nr. 95. 7) Hiob. 19, 15. 8) Mit Bezug auf seinen schon von den Zeitgenossen (Smith = Wace, I, 162b) hämißch ausgebeuteten Tod auf dem Abort. (S. ob. S. 82.)

† Nr. 97.

Joachimsthal.

25. Mai 1553.

Mathesius an Eber ¹⁾.

Empfehlung Verbannter.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 252.

Clarissimo viro domino Paulo Ebero pio philosopho et suo amico cum observantia colendo.

S. D. Clarissime vir et amice carissime. Tandem venit Basilius ²⁾ Vidomanni ³⁾ nostri, quem hoc semestre expectavimus. Venit autem cum comitibus aliquot exulibus, bonis viris, qui e sua patria et a suis uxoribus furoribus episcoporum ejecti sunt. Eos omnes tibi de meliore nota commendo. Aeternus filius dei, qui suo exilio consecravit nostra exilia, conservet hos et omnes extorres et suo adventu reducat omnes in aeternam patriam, in ista sperata die restitutionis et refrigerationis, quam nunc expectamus quotidie. Nam nos vere devenimus in fines saeculorum, in quibus Satan universas suas vires exerit ⁴⁾ in ecclesiam dei; sed qui pro nobis pugnat et in nobis habitat, major est quam qui in mundo ⁵⁾. Igitur jubet nos esse bono animo; nam ipse vicit mundum et dono

dedit nobis suam victoriam. Igitur et nos nunc vicimus etiamsi nondum adparent trophaea nostra. Dominus tecum et cum tua familia! Amen. Die Urbani 1553.

Tuus Mathesius.

- 1) Vgl. Nr. 96. 2) Ob Cammerhöfer? S. ob. I, 194; II, 207; f. Nr. 150.
3) S. ob. I, 33; f. Nr. 26, 12. 4) statt exserit. 5) 1. Joh. 4, 4.

Nr. 98.

(Wittenberg.)

31. Mai 1553.

Melanthon an Mathesius.

Verlangen nach seiner Gegenwart ¹⁾. Todeskampf der Gattin ²⁾. Beilage ³⁾ auch für Caspar ⁴⁾, mit der Bitte um Beurteilung.

Drud: Corp. Ref. VIII, 100.

- 1) S. Nr. 96, 5. 2) Vgl. Nr. 96, 6. 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) Vgl. Nr. 94, 4.

Nr. 99.

(Wittenberg.)

25. November 1553.

Melanthon an Mathesius.

Trauer über den Tod des Fürsten Georg von Anhalt ¹⁾ und des Senators Jakob Sturm in Straßburg ²⁾. Brief an Herrn v. Hassenstein ³⁾. Aufbruch nach Dresden in Universitätsangelegenheiten. Berufung des Adressaten nach Leipzig ⁴⁾. Empfehlung eines russischen wegen des Evangeliums exilierten Priesters ⁵⁾. Übersendung von Gedichten zur Kritik ⁶⁾.

Drud: Corp. Ref. VIII, 179.

- 1) Georg III., der Gottselige, starb am 17. Okt. 2) Am 30. Okt.; der um das Reformationswerk hochverdiente Ratsherr war ein ähnlicher Mittelpunkt der damaligen Korrespondenz wie Melanthon; vgl. Steinhausen, Gesch. des deutschen Briefes. 1889, S. 131. Windelmann, Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation. 1887. 2. Abt., 2. Bd., Einleitung S. xvi.ADB. XXXVII (1894), 5—20.
3) Vgl. ob. I, 170. 4) Vgl. Nr. 25, 5. 5) Der wegen der Sprache in Böhmen nützlich sein könnte; vgl. Nr. 49 6) Vgl. Nr. 29, 4.

1554.

Nr. 100.

(Wittenberg.)

31. Januar 1554.

Melanthon an Matthesius.

Trost wegen der Mißgestaltung des Söhnchens ¹⁾. Zufüge der Herausgabe von Matthesius' Predigt ²⁾ mit Einfügung über den Unterschied philosophischer und evangelischer Tröstungen. Beilage ³⁾. Gruß an Caspar ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 219.

1) Vgl. Nr. 17, 1. — S. ob. I, 204. 216. 2) Vgl. Nr. 7; eine von Melanthon besorgte Ausgabe ist nicht bekannt geworden. Der Anteil Melanthon's an den Schriften Anderer ist neuerdings in noch viel größerem Umfang als früher (vgl. Strobel, Neue Beiträge zur Literatur besonders d. 16. Jahrh. 1790, I, 1, S. 137 ff.) klar gestellt; vgl. Hartfelder, Ph. Mel. Declamationes. 1891, S. xii. 1894. S. ix f. 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) Vgl. Nr. 98, 4.

Nr. 101.

(Wittenberg.)

13. Februar 1554.

Melanthon an Matthesius.

Nachricht vom Tod der Fürsten Moriz und Joh. Friedrich ¹⁾. Von Karl V. Beiliegend ²⁾ die Rede über Georg von Anhalt ³⁾, „welcher Dich sehr geliebt hat“ ⁴⁾. Empfehlung für Hieronymus Scholander ⁵⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 223.

1) Der Kurfürst starb am 11. Juli 1553; der „geborene Kurfürst“ erst am 3. März 1554, „moribundus erat“, Corp. Ref. a. a. O., Anm. 1. 2) Vgl. Nr. 29, 4. 3) Vgl. Nr. 99, 1. — Hartfelder A. S. 610, Nr. 533. 4) S. ob. I, 200 f. 5) Im „Album“ a. 1553: Förstemann, Album, S. 281.

† Nr. 102.

Wien.

25. Februar 1554.

Nidbruck ¹⁾ an Matthesius.

Dank für litterarische Dedikation, die eine Gelegenheit zum Freundschaftsbündnis bietet. Versicherung der Sympathie und Hilfsbereitschaft. Zuspruch zur Fortführung des Amtes.

Handschriftlich (Kopie): Wien, Hofbibliothek 9737 i 98.

Domino Mathesio.

S. P. Accepi libellum tuum cum inscriptione ²⁾ et agnosco tuam erga me promptitudinem atque benevolentiam, vir in domino charissime. Et ego ita interpretor, quod hic sit occasio conciliare amicitiam inter nos, quos alioquin utriusque consensus in rebus longe preciosioribus atque summi momenti conjungere merito debet.

Tibi omnibusque piis ex animo faveo, et quod debeo praestabo, semper parato animo. Quaeso si quid sit, in quo tibi in posterum commodare queam, reddas me certiore atque perspicias, quod hic dicam animo sincero. Perge ut coepisti in ministerio strenne et ora deum, ut in nobis confirmet dona sua et gubernet animos nostros ad majorem sui gloriam et ecclesiae emolumentum. Quas ³⁾ ad me voles domino Purlachero ⁴⁾ tradas.

Vale in domino. Datum Viennae 25. Februarii 54.

1) Vgl. Nr. 66. 2) Das Exemplar befindet sich in der Wiener Hofbibliothek, Signat. 77 Ee 326; es ist die Predigt: B6lgr. Nr. 3; f. Briefw. Nr. 72, 2, mit der Widmung: Nobili et amplissimo viro domino Casparo a Nidbruch. Regiae M^{tis} consiliario domino suo clementi notam amicitiae. 3) sc. literas. 4) S. ob. I, 190.

Nr. 103.

(Wittenberg.)

17. März 1554.

Melanthon an Mathesius.

Erfundigung über den Empfang der Rede auf Georg von Anhalt ¹⁾. Übersendung des examen Megalburgense ²⁾, mit der Bitte um strenge Kritik auch seitens Caspars ³⁾. Neue Ausgabe der definitiones ⁴⁾. Seitenhieb auf die „Momi“ ⁵⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 241.

1) Vgl. Nr. 101. 2) Vgl. Hartfelder A, S. 610, Nr. 537. 3) Vgl. Nr. 100, 4. 4) Vgl. Note i. Corp. Ref.: Definitiones multarum appellationum, quarum in ecclesia usus est. Vitebergae. Vgl. Nr. 105. 5) S. ob. I, 435, 3.

† Nr. 104.

Joachimsthal.

14. October 1554.

Matthesius an Caspar Peucer ¹⁾.Begleitschreibung zur Überfendung menschlicher Gebeine ²⁾.

Handschriftlich (Origin.): Wallenbergische Kirchenbibliothek zu Landeshut in Schlesien ³⁾. Originalbriefe der Reformatoren, Bd. I. 1325. D. II 9 S. 292.

S. D. Experiare verum esse veteris poëtae ⁴⁾, parturire montes, nasci ridiculum murem. Nam cum ego *σσελεδορ* embryonis, quod in monasterio Franciscanorum ⁵⁾ inclusum ollae repertum fuerat, ad te mittere vellem, obstitit mihi pharmacopola ejus loci. Sed forte in meis aedibus sub vasculo, in nidulo stramineo haec ossa ut opinor maris reperta sunt; ea tibi homini physico destinavi.

Tu studium meum probabis et me tuum esse certe persuadebis. Si quid porro vel ex metallis confecero, dignum consyderatione, faciam, ut agnoscas, me tuum esse. Bene vale et socerum tuum meo nomine admoneto de argumento metallico, de quo tu mihi sponsor factus est.

Datum in valle S. Joachimi. 14. Octobris 1554.

Mathesius.

1) Also erstreckte sich die Freundschaft mit Melanthon auch auf dessen Schwiegersohn, der seit 1550 mit Magdalena vermählt (s. Nr. 61), seit dem Jahre des Briefes Professor der Mathematik in Wittenberg war. Seine und der Frau spätere enge Beziehungen zu Mathesius' Heimat s. ob. I. 17. Zur Literatur außer HRC. II, 548—551: Wernich-Hirsch IV, (1886), 550.ADB. XXV (1887), 552—556. Hartfelder A, s. v. Hartfelder B, s. v. 2) Zu Mathesius' eigenen medicin. Interessen s. ob. I, 187; II, 158 f. 3) Über dieselbe vgl. Dau. Schulz, Beiträge zur Reformator-Geschichte des 16. Jahrhunderts; „Zeitschr. für die histor. Theol.“ 1832, 2. Bd., 2. Stück, S. 221—242. 4) Horaz, Ars poetica, B. 139. 5) Wohl das benachbarte zu Raaden; s. ob. S. 112.

1555.

Nr. 105.

(Wittenberg.)

27. Januar 1555.

Melanthon an Mathesius.

Vom Verlangen der Fürsten nach einer Synode für die Evangelischen: Bitte um des Adressaten Urteil darüber. Übersendung der neuen Ausgabe der Definitionen ¹⁾, deren neuer Schluß namentlich der Beachtung auch Caspars ²⁾ empfohlen wird.

Druck: Corp. Ref. VIII, 419.

1) Vgl. Nr. 103, 4. 2) Vgl. Nr. 103, 3.

Nr. 106.

(Wittenberg.)

19. Februar 1555.

Melanthon an Mathesius.

Friedlicher Zustand der Evangelischen in Pannonien ¹⁾, unter türkischer Herrschaft, während sie in der Nachbarschaft durch die Wut der Heuchelei oder häusliche Zwistigkeiten zerstreut werden. Möge König Ferdinand sich nicht zum Diener fremder Grausamkeit machen ²⁾! Lanterwalds Fehdeanfangung ³⁾. Buchsendung. Symbolisches Aufrührerphänomen in Ungarn.

Druck: Corp. Ref. VIII, 435.

1) Die römische Donau-Provinz umfaßte bekanntlich den östlichen Teil von Österreich, Steiermark, einen Teil von Krain, Ungarn zwischen Donau und Save, Slavonien und den Nordrand von Bosnien. 2) Das Jahr 1554 war besonders fruchtbar an Mandaten gewesen, deren Abzweckung, das Luthertum in Böhmen zu entwurzeln; viele lutherisch gesinnten Prediger wurden vertrieben: Ranpach, Evang. Österreich, 1732. Historische Nachrichten XXI, S. 121. Gindely I, 371. Ezerwenka II, 306f. Briefw. Nr. 107i. 111. Am 13. Februar 1555 hatte Melanthon seine Trostschrift ansetzen lassen im Namen der Theologen in Meissen, an die in Böhmen und in der Lausitz (— 1526 war die Lausitz mit Böhmen an Ferdinand gekommen [Bachmann, Die Wiedervereinigung der Lausitz mit Böhmen. 1882] —) der reinen Lehre wegen Verfolgten; vgl. Annal. zum Datum. Corp. Ref. VIII, 428. Script. publ. Ac. Wit. T. II. Hartfelder A. S. 611, Nr. 548f. Seidmanns, S. 838. Müller, Oberlausitzer Reformations-Geschichte. 1801, S. 116. Der Zusatz „Lausitz“ scheint rhetorische Floskel zu sein; in den angeführten Quellenstellen

(vgl. Карпов, Ehrentempel der Oberlausitz. 1719. Dietmann, Die Priesterchaft in . . . Oberlausitz. 1777) ist nur von Vertreibungen aus Böhmen die Rede. Die Listen der oberlausitzischen Geistlichen (in der Niederlausitz gab es überhaupt keine Verfolgungen) ergeben nicht eine Verfolgung oder Vertreibung in jener Zeit.

3) Der streitsüchtige Matthias L., zugleich Gegner Oslanders, seit 1550 aus Nürnberg verabschiedet, seit 1551 Prediger in Schulpforta, später in Eperies in Ungarn; vgl. Möller, Oslander, S. 314 f. 335 f. Frank I, 151. MZB. XVIII (1883), 79 f.

† Nr. 107.

Joachimsthal.

Ostern (14. April) 1555.

Mathejus an Eber¹⁾.

Ringsum Vertreibung der Geistlichen, außer in den Bergstädten. Empfehlung seines Schwagers, ihm Insription und Deposition ohne große Kosten zu verschaffen. Über Caspar und Margarete Mathejus und seine Gattin.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 263.

Clarissimo viro virtute et eruditione praestanti domino Paulo Ebero professori Vitebergensi domino et amico suo carissimo.

S. D. Clarissime vir et amice carissime. Saepe ad te meas inanes literas mitto, sed fallam tertium necesse est in hoc statu rerum mearum. Sentio autem aliquod levamen mei doloris, si aut audio deum loquentem aut cum ipso et cum amicis loquor; proinde dabis aliquid meae necessitati. Quod hoc tempore scribam, non habeo, quam quod omnes vicini pastores nostri exulant, demtis his, qui metallicas urbes incolunt²⁾. Fortasse Plutus, quem nostri tam anxie quaerunt, nobis patronus est³⁾. Si comitiae⁴⁾ non impedient rosorum⁵⁾ furores, nos brevi sequemur exactos bonos viros; sed patria erit, ubicumque praesentem habebimus filium dei. Postremo a te amanter peto, ut carissimae uxoris meae⁶⁾ hunc fratrem⁷⁾ meo et ipsius nomine tibi commendatum habeas. Ob inopiam parentum⁸⁾ aperiet scholam in oppidulo Bohemico sub Carolo-wizio⁹⁾ et nunc venit, ut isthic inseribatur¹⁰⁾ et beanum ut

loquuntur deponat¹¹⁾, et post paucos dies ad nos redeat. Da operam, mi carissime amice, ut sine sumptu graviore id impetrare possit. Ego si commode potero me gratum exhibebo. Sunt et alii duo adolescentes, quibus propter Mathesium aliquid boni facies. Filiolus meus Caspar¹²⁾ a sanata rimula nunquam bene habuit. Conflictatur perpetuis morbis et gibbus exerit sese in media spina dorsi¹³⁾. Deus servet me et meos et parvam meam Margaritham¹⁴⁾, quae nunc nutritur lacte sororis Sybillae meae⁶⁾, et soletur me moestum patrem orbatum optima conjuge. Bene in domino vale et rescribe! In feriis paschatos 1555.

Mathesius viduus¹⁵⁾.

Ubi dolor ibi verba¹⁶⁾.

1) Vgl. Nr. 97. 2) Vgl. Nr. 106. 3) Vgl. ob. I, 166. 4) Der augsburger Reichstag war im Februar eröffnet. 5) Etwas zweifelhafte Meinung, seltener Ausdruck. 6) S. ob. I, 207. 7) Richter = Prätorius; vgl. Nr. 115: f. ob. I, 114. 118. 191. 8) S. ob. I, 114. 9) S. ob. I, 118. ?NNO. bei Bischoffsteinig. 10) Thomas Prätorius; f. ob. I, 118: inirribiert am 29. April: Herffemann, Album, S. 299. 11) S. ob. I, 319. 12) S. Nr. 100, 1. 13) Eber war infolge eines Falles in der Jugend ähnlich verunstaltet; Sigt A, S. 3. 14) S. ob. I, 217. 15) Dies Epitheton erscheint hier zum erstenmal. 16) Vgl. Buß. 57b. Kor. 118b. Kor. 2, 125a. Kor. 247a: ubi dolor ibi verba aut manus. (Zeich. B v 4 b.)

† Nr. 108.

Joachimsthal.

10. Juni 1555.

Mathesius an Joachim Camerarius¹⁾.

Empfehlung eines Joachimsthalers. Gefährliche Verhältnisse.

Handschriftlich (Orig.): Berlin, königl. Bibliothek: acc. ms. 1894. 371.

Clarissimo viro sapientia et virtute praestanti domino Joachimo Camerario domino et amico suo carissimo.

S. D. Clarissime vir et amice carissime. Huuc Joachimum civis Joachimici filium, tibi Joachimo commendo, qua possum diligentia. Pater ipsius de me privatim et de hac schola et ecclesia bene meritus est. Ea virtus meretur laudem et amorem.

Non autem plura peto, quam ut adolescentis mores inspicias. Gratitude suam probabunt tibi pater et filius. Nos adhuc hic horremus expositi multorum calumniis ²⁾, sed duramus tamen et speramus dies magis secundos. Dominus servet ecclesiam suam et bonos viros servientes euangelio et hospitii ipsius. Bene in domino vale. Datae in valle Joachimica, die Margarethae 1555.

Tuus Mathesius.

1) Bgl. Nr. 56. 2) S. Nr. 107.

† Nr. 109.

Joachimsthal.

8. Juli 1555.

Mathesius an Nidbruck ¹⁾.

Empfehlung für städtische Abgeordnete. Häusliches Leid.

Handschriftlich (Origin.): Wiener Hofbibliothek 9737 i 308.

Clarissimo viro nobilitate generis prudentia et virtute praestanti domino Casparo a Nidbruck doctori et Regiae Majestatis consiliario domino suo longe carissimo.

S. D. Nobilis et amplissime domine. Recte dicitur, amicitias debere esse immortales. Igitur ut probarem tibi meum in te amorem esse integrum, literulas bonis his viris de me et hac urbe praeclare meritis ²⁾ ad te dare volui. Nec dubito, quin amicitia nostra duratura sit in omnem aeternitatem. Vivimus in delira senecta mundi. Et ego nunc orbatus optima conjuge et fida socia hujus aerumnosae vitae meae ³⁾ nec aliud in votis habeo, quam ut posteritati relinquam sanam doctrinam et liberis meis bonos amicos et honestam famam. Aeternus filius dei servet pios Naëmannos ⁴⁾, qui viduae ecclesiae pie inserviant in quantum possint. Et ut tu idem facias, te per filium dei oro. Hos honestos viros et negotia publica hujus urbis, quae fidele praebet hospitium regi gloriae tibi unice commendo. Hoc tempore nihil erat ad manum libellorum tua lectione dignum ⁵⁾. Bene vale in Christo Jesu, patrone et

amicæ carissimæ! Datum in valle lachrymarum, VIII Julii 1555.

Tuus Johan. Mathesius.

Recepi 24 Julii 1555 ⁶⁾.

1) Bgl. Nr. 102. 2) „Anthoni Reiß („zum fünftenmal Bürgermeister“, f. Nr. 21, 10), Volkammer Hartleben (Richter), Hans Mühl (? = S. Müller von Berned, vgl. Nr. 36. 57) in gemeinen Sachen gen Wien abgefertiget“; Chron. 1554; doch wird die Gesandtschaft dieselbe sein; es kann wieder (f. ob. I, 522) ein Irrtum in der Chronik sein, oder die Abreise hat sich verzögert, oder der Brief ist erst nachträglich nachgeschickt. 3) Bgl. Nr. 107, 6. 4) Bgl. Nr. 66, 5. 5) Bgl. Nr. 102. 6) Notiz des Empfängers.

† Nr. 110.

Augsburg.

15. Juli 1555.

Hißdruck an Mathesius.

Antwort auf Nr. 109. Bitte um Schriftenendung.

Handschriftlich (Kopie) ¹⁾: Wien, Hofbibliothek 9737 i 98 a.

Reverendo doctissimo domino domino Johanni Mathesio fidei Christi ministro in valle Joachimica amico charissimo.

Sc(ripsi) dato XV Julii anno 1555.

S. P. Reddiderunt legati vestrae urbis, charissime domine Mathesius, quas 8^{vo} hujus scripsisti; erat unus ex tribus mihi prius notus Viennae, nam et ante aliquid literarum superiori anno adferebat. Juvisssem honestos viros, quantum mearum esset virium; sed cum iis est ipsis negotium, in quorum consessum ego non accedo, nempe eorum consiliariorum, qui de pecunia vel recipienda vel expendenda consultant; utcumque tamen illos ipsos consiliarios regios, amicos meos, hortatus sum, ut commendatos habeant rei publicae vestrae deputatos. Tibi tuisque, si qua in re commodare queam, faciam id semper paratissimo animo. Conjugis tuae obitum feras in domino paucienter, nam omnia cooperantur piis in bonum ²⁾. Vale in domino et ne dubites in posterum amicos tuos mihi commendare; ostendam tum ipsis, quanti te faciam. Cras rursus ad electores ablegor, ut legatis vestrae urbis diutius adesse ne-

queam. Mitte, cum commoditas datur, aliquid libellorum, quantum literis commode conjungere poteris. Datum Augustae ³⁾. Salutabis ex me amanter dominum Buelacher ⁴⁾.

1) Sie stammt (mit Ausnahme der Worte Reverendo bis 1555) nicht von Nidbrunn, sondern wohl von einem Sekretär. 2) Röm. 8, 28. 3) Der augsburger Reichstag war im Februar eröffnet. S. ob I, 200. 4) S. ob. Nr. 102.

Nr. 111.

(Wittenberg.)

5. November 1555.

Melanthon an Mathejius.

Adressat in Aussicht genommen als Teilnehmer an der nürnbergischen Konferenz zur Beilegung des osiandrischen Streites dajelbst ¹⁾. Allein Melanthon's Begleiter ²⁾ fürchteten den Zeitverlust durch den Umweg über Joachimsthal und das Pestgerücht ³⁾. Namentlich Runge wünschte Mathejius' Teilnahme. Zusicherung der Sendung des in Nürnberg aufgesetzten Schriftstücks ⁴⁾. Wiederholte Empfehlung des Exulanten Hieronymus ⁵⁾. Übermittlung eines Beichtformulars ⁶⁾. Grüße an Caspar ⁷⁾ und den Konsul ⁸⁾, auch vom Schwiegerohn ⁹⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 600.

1) S. ob. I, 137. Laut Annal. hatte Melanthon am 2. September vom Kurfürsten den Auftrag erhalten, nach Nürnberg zu gehen; er reiste am 16. oder 17. ab. 2) Joachim Camerarius (S. Nr. 108), M. Mejius (Prof. d. Theol. in Leipzig; Loesche, Analecta Nr. 499); Moriz Helling ([Heiling, Helling], seit 1549 Rektor in Eisleben, seit 1555 Superintendent und Pastor an St. Sebald in Nürnberg, † dajelbst 1595; Corp. Ref. XXVIII, 284.ADB. XI (1880), 690) und Jakob Runge (Prof. d. Grammatik u. Musik in Greiſswald, seit 1557 General-Superintendent in Wolgast, Corp. Ref. XXVIII, 324. Böcher III, 2311. ADB XXIX [1889], 689/91. Hartfelder A, S. 530, laut Annal. seit dem 28. August in Wittenberg.) Die Konferenz fand vom 26.—30. Sept. statt; am 7. Okt. reiste Melanthon nachhaus. 3) Vgl. Sir. 2, 73a. 4) Corp. Ref. VIII, 579; Hartfelder A, S. 611, Nr. 557. 5) Steiger, vertrieben als Pastor bei Schlackenwerth (s. ob. I, 63. 128). Vgl. Corp. Ref. VIII, 601. 636 (vgl. Nr. 106). 6) Vgl. Hartfelder A, S. 612, Nr. 573. 7) Vgl. Nr. 105, 2. 8) Reiß, Chron.; vgl. Nr. 109, 2. 9) Vgl. Nr. 104, 1.

† Nr. 112.

Freiberg.

13. November 1555.

Caspar Heidrich ¹⁾ an Mathejius.

Überjendung der Instruktion der beendeten Visitation. Vom Osiandrianismus. Häusliches. Vom Hof. Über Salomo Winter. Mordeians Wunsch, den Adressaten nach Leipzig oder Wittenberg zu ziehen.

Bitte um Mathejius' Urteil über Wucher und Zinsennehmen.

Handschriftlich (Origin): Hamburg, Stadtbibliothek. Supell. Epistol. Uffenbachii et Wolfiorum etc. Bd. XLVIII, fol. 197.

Venerando viro eruditione et virtute praestanti domino magistro Johanni Mathesio ecclesiae vallium Joachimicarum pastori fideli amico et in Christo fratri charissimo.

Graciam et pacem in Christo Jesu; nam in mundo pressura et angustia, ex qua nos liberabit filius dei glorioso suo adventu, quem appropinquare et jam pro foribus esse multa signa testantur.

Finivimus tandem visitationes in omnibus circulis, quarum instructionem ²⁾ tibi mitto, ut judices actionum nostrarum summam. Jam generalia, ut vocant, Dresdae colliguntur, quae fortasse publice edentur. Dominus Philippus Norinberga rediit ³⁾; acta causae Osiandrinae sub prelo sunt ⁴⁾.

Secundo Octobris in Christo placidissime obdormivit parens meus charissimus. Jam Fribergae ⁵⁾ matrem et sorores consolator et relictam hereditatem, quae est exigua — mater enim, quae superstes est, meliorem partem accepit — dividimus.

Mortua est quarto Novembris illustrissima principissa, augusta conjunx ⁶⁾ ducis Johannis Friderici secundi ⁷⁾, Vimarriis, matrona piissima, quam non minus lugeo quam parentem meum dilectissimum. O quanta vicissitudo rerum, quam nihil perpetuum in hac mortali vita. Baptisatus est Dresdae filius Augusti electoris ⁸⁾ magnus ⁹⁾; inter alios susceptor fuit Henricus dux Braunsvicensis senior ¹⁰⁾, papista maximus ¹¹⁾. Admiramur omnes, cur hostis euangelii ad tam sanctum officium

vocetur et admittatur, cum in instructione, ut videbis, severissime prohibetur. Daniel¹²⁾ in concione sua habita in baptismo duriter objurgavit eos, qui susceptores non ejusdem religionis petunt et meo judicio recte et pie fecit. Salomon Winterus¹³⁾ diaconus meus vocatus est in aulam Dresdensem; splendidam conditionem et opulentam nactus est, principissa, quae eum amat, sic gubernante. Aber ich besorge, er sei etwas zu schwach zu dem Amt in isto loco.

Filii tui¹⁴⁾ causam egi in aula. Cum enim ante obitum patris Dresdam irem, conveni non solum doctorem Nevium¹⁵⁾ sed etiam doctorem Mordeisen¹⁶⁾, penes quem nunc in hoc negotio est summa potestas; qui suam operam et promotionem mihi polliciti sunt prolixè, et per occasionem Nevius apud Mordeisen et etiam ipsum principem instabit. Tu ne desines interdum admonere Nevium! Accidit praeterea, ut post paucos dies ad nos Torgam veniret praepositus vel praefectus scholae Misnensis, „der Verwalter“. Is quoque suum officium mihi obtulit multis verbis; wenn er nur einen befehl vom hohe befeme, sel es an der execution nicht felen. Bonus vir est et amans tui. Audivit enim conciones tuas; nomen illi est Johannes Faust¹⁷⁾. D. Mordeisen consiliarius mecum tunc temporis, cum Dresdae essem, conferebat de variis, inter cetera de penuria doctorum hominum praesertim theologorum in his regionibus; et quod nemo sit, qui domini Philippi vicem aliquando subire posset; imo inter theologos paucos esse, quorum opera et industria utilis esset in convincendis adversariis etc. Tandem tui fecit mentionem et jussit, ut explorarem, an velis aliquando ecclesiis in Misnia inservire et si opus sit, principem nostrum a regia majestate¹⁸⁾ hoc precibus et literis impetraturum, ut vel Lipsiae vel Vitebergae doceres in templo et schola. Potes enim utrumque dei gratia praestare; quod tibi eo animo et consilio significare volui, ut habita deliberatione aliquando, quid facturus sis declares et exponas. Ego certe patriae nostrae melius nihil et utilius optare possum, quam te et alios doctos ecclesiis nostris praefici. Den verwar, es wird¹⁹⁾ diesen lauden nichts so bald²⁰⁾ mangeln als gelehrte leute und getfürchtige, treu-

herzige Theologen. O quam paucissimi sunt, quibus res cordi est! Man findet ja etiam inter praecipuos, die des Zarß faum ein jenfzerleyu thun in tanta rerum confusione et ecclesiarum periculis; sehen mehr nicht denn ir ehre und nügen. Oremus itaque dominum messis, ut ipse pios et bonos viros doctores in his regionibus conservet et alios etiam operarios extrudat, qui dignos ferunt fructus officii. Mitto tibi epicedion, in quo immortalis sum factus. Bene in Christo vale. Proxime plura; impediunt enim me matris et cognatorum negocia.

Datae Fribergae, Mittwoch nach Martini. Anno 1555.

Tuus Casparus.

Magnae apud nos et multae disputationes incidunt de usuris²⁰⁾, et in confessionibus quaestiones mihi et diaconis proponuntur saepissime; de quibus, si quid collegisti aut docuisti, quaeso ut mihi communicates. Legi scriptum reverendi in Christo patris Lutheri de hoc negocio²¹⁾ et probō, nec discedo ab hac sententia. Moveor tamen aliquando sermonibus illorum, qui dicunt, cur in psalmista „Quis habitabit“²²⁾ etc. et dicto Christi „mutuum dantes“²³⁾ etc. ita urgeamus literam, cum in aliis dictis saepe admittenda sit limitatio, ut „si te oculus tuus offenderit“ etc.²⁴⁾; et dictum Davidis et Christi posse ferre hanc interpretationem, „mutuum dantes“ nihil esse contra magistratus ordinationem et consensum totius imperii, inde sperantes. Den wer mehr als V fl. nñeme, das ware¹⁹⁾ Wucher; item constitutiones politicas esse ordinationem divinam. Ergo etiam, cum fiat promissum ingratiis¹⁹⁾. Item do einer gelt hat und gerne wolt ein gut davor kaufen, kan er nicht darzu kommen, den sie zu hoch gestiegen oder sonst zu teuer angeschlagen werden, sol er dan die Hauptsummen angreifen und davon zeren, mocht¹⁹⁾ im noch¹⁹⁾ bei seinem leben zurynnen²⁵⁾ oder je²⁶⁾ seine kinder nach seinem endlichen Abgang gar nichts finden. Igitur non peccare eum, der V fl. vom hundert nñeme, nach Kaiserrecht oder zulassung zc. Mit widerkauflichen²⁷⁾ Zinsen weiß ich wol, das es zuzulassen sei, vom hundert V fl., ubi emptor non habet jus repetendi sortem. Aber in casu,

ubi emptor vult repetere substantiam, sage ich juxta veterum, sey es in gotlichem und kaiserlichem Rechte nicht zuzulassen und heiße sie ir gelt austhun auf widerkaufliche Zinse. Tunc respondent, wen ich versterbe, so können meyne Erben nicht zur Hauptsumme kommen und ir bestes mit schaffen, wollen auch die Zinse nicht reichen zu irer unterhaltung &c. et multa alia, quae enumerare longum esset et tibi nota sunt. Peto ¹⁹⁾, si aliquando tibi ocium est, ut mihi amico et fratri tuo scribas tuum judicium, quo et aliis respondere et me ipsum expedire possim. Gerne wolte ich vom hundert V fl. zulassen, etiam illis, qui sibi jus repetendi sumunt, si non peccarem. Sed judicium sit penes te et alios pios et probatos doctores.

- 1) Vgl. Nr. 31. 2) Annal. zum 28. Jan. und 5. Febr. 3) Vgl. Nr. 111, 1. 4) Ebd. 4. 5) Nämlich von Torgau dorthin gekommen. 6) Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp von Hessen, Witwe des Kurfürsten Moritz. 7) Der Mittlere; vermählte sich zum zweitenmal mit Elisabeth von der Pfalz; gest. 1595.ADB. XIV (1881), 330f. 8) Seit 1553. 9) Kurprinz Alexander, † 15. Nov. 1565. 10) Das kann nur auf das höhere Alter gehen; H. war 1489 geboren († 1568). Sonst heißt er gerade „der Jüngere“. Durch den Beistand des Kurfürsten Moritz hatte ihn Markgraf Albrecht Alcibiades befreit. 11) In seinen späteren Jahren war er freilich Luthers Lehre nicht abgeneigt; Koldewey, Heinz von Wolfenbüttel. 1883, S. 68. 12) Gr[af]eser, Pastor an der Kreuzkirche zu Dresden; Corp. Ref. VI, 629; VII, 1117. Geb. 1504 zu Weilsburg; 1532 Pfarrer in Gießen; † 1591. Kreyffig, S. 102. 13) Geb. in Grimma 1526; 1548 Magist. in Wittenberg; 1550 Pred. in Schneeberg; 1554 Hospred. in Dresden; † 1557. Kreyffig, S. 463. 100. 14) Gewiß der älteste, Joh.; f. ob. I, 212. 15) S. Nr. 11. 16) Ulrich, 1545 Rektor in Wittenberg, Kanzler des Herzogs Moritz, seit 1554 Kammerrat des Kurfürsten August; Corp. Ref. XXVIII, 195. ADB. XXII, 216. Loesche, Analecta Nr. 559. 17) Des Georg Fabricius Schwiegervater; vgl. Nr. 138. 18) Ferdinand. 19) Zweifelhafte Lesung; dieser Brief gehört zu den am schlechtesten erhaltenen — teilweise zerrissen — und am schwierigsten lesbaren. 20) Vgl. Nr. 19. 21) „An die Pfarrherren wider den Bucker“, 1540. Köstlin II, 442. 22) am Rand: Q. h. e; Ps. 15. 23) Inf. 6, 34. 24) Matth. 5, 29. 25) zerrinnen; Franke, S. 55. 26) = ja. 27) Mit Vorbehalt des Wiederkaufs.

1556.

Nr. 113.

(Wittenberg.)

2. Februar 1556.

Melanthon an Mathejus.

Geburtsanzeige der dritten Enkelin Pencer. Berufung nach Dresden zur Beratung, ob nach der Forderung vieler Fürsten eine Synode zu halten sei¹⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 671.

1) Um nämlich vor dem Reichstag zu Regensburg (15. Juli 1556 bis 16. März 1557) eine Beratung der Theologen zu bewirken, behufs Herstellung der Eintracht. Annal. Vgl. Nr. 105.

Nr. 114.

(Leipzig.)

1. Mai 1556.

Melanthon an Mathejus.

Enttäuschung, den Adressaten nicht in Leipzig zu treffen. Streitschriften des „Stenfeld“¹⁾ und Gallus²⁾. Pitterariische Zusagen³⁾. Freude am Zusammentreffen mit Caspar Eberhard⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 747.

1) Annal. zum Datum: „Schwenkfeldius scripsit contra acta Norinbergensia“. — Vgl. Nr. 111, 4. 2) Nikolaus Hahn, seit 1553 Superintendent in Regensburg, ein Gegner des Interims, der Adiaphoristen, Ostanders, Schwenkfelds, schrieb gegen Mel. „de libero arbitrio“; Annal. zum 25. März; vgl. Nr. 118. HNE. IV, 743. Loesche, Analecta Nr. 199, 3. 3) Vgl. Nr. 117. 4) Vgl. Nr. 111, 7.

† Nr. 115.

Joachimsthal.

Pfingsten (24. Mai) 1556.

Mathejus an Eber¹⁾.

Dank für die Zuführung tüchtiger Männer. Badereise. Empfehlung von Wiedemanns Sohn. Zusendung eines Magneten. Absicht, nach Wittenberg zu kommen.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, 264.

Clarissimo viro virtute et doctrina praestanti domino Paulo Ebero professori fideli in schola Vitebergensi domino et amico suo carissimo.

Clarissime vir et amice carissime; valde gratum est mihi, quod tales viros ad me in hanc solitudinem transmittis ²⁾. Feci quod potui, ut aliquo modo sentiret tuas literas apud me esse magni ponderis. Valetudinis ergo eras eo ad thermas ³⁾. Dominus sit mihi comes et medicus et, si ei placet, restituat mihi manum sua potenti manu ⁴⁾; si absque eo rigore esset, sic mediocriter valerem in hoc meo coelibatu ⁵⁾ et moderata diaeta.

Domini doctoris Vidomanni ⁶⁾, amici mei, filium tutores et mater ad me transmittent brevi, quem mihi pater moriens commendavit. Eum ad vos transmittam; si fieri posset, nihil mihi esset carius, quam ut te haberet praeceptorem; sin id fieri non potest, consule in medium, cui commode hac aetate — nam 13 annos natus est — committi possit. Amato da operam, ut amico fratri meum probem studium. Nam is in Bavaria me ad filium dei adduxit et nunc in ejus sinu suaviter conquiescit, et scio me ab ipso conveniri de negotio sui filii, in ista aeterna consuetudine. Puer habet unde vivat mediocres sumptus, pro opibus ego sponsor ero. Non ita multo post et ipse indigebo amicorum, qui mihi et meis curabunt. In hoc honestissimo negotio me per Christum adjuta et per adfinem meum Thomam Praetorium ⁷⁾, ejus negotium tibi etiam iterum commendo, me fac certiozem, quid mihi efficeris.

Magnetem ⁸⁾ non ita valentem ad te mitto; curabo, ut habeas talem, in quo est *αυτλιαθρα* ⁹⁾ et diversae vires.

Novi aulicas procrastinationes et remoras ¹⁰⁾; sed fero, quae mutari non possunt, et sic, deo gratias, sic consenesces; utinam non in aulicis tricis, sed in schola et ecclesia! Bene vale et saepe rescribe. Si thermae mihi proderunt ⁴⁾, videbo, ut aliquando ad vos expatiari possim; nam cupio in oculos amicorum intueri et dextram dextris vicissim jungere. Nam in hac viduitate mea et excurso spatio vitae meae conquiesco in

amore verbi dei, liberorum et amicorum candidorum, quorum nunc magna penuria est. Sed unus et alter pro multis est. Datum in feriis pentecostes 1556. Mathesius.

1) Vgl. Nr. 107. 2) Der betreffende Empfehlungsbrief Ebers ist verloren. 3) S. ob. I, 220. 4) Vgl. Nr. 122. 5) Vgl. Nr. 107, 6. 6) Vgl. Nr. 97, 3. 7) Vgl. Nr. 107. 8) Vgl. Nr. 23, 5. 9) Zweifelhafte Lesung; ? = Gegenwirkung. 10) Ob mit Bezug auf die Verschiebung des regensburger Reichstages vom 1. März auf den 11. Juni (und weiter den 15. Juli)? Hepppe, S. 132.

Nr. 116.

Joachimsthal.

9. Juni 1556.

Melanthon an Mathejus in Karlsbad.

Von den Fürsten zur Beratung über den regensburger Reichstag ¹⁾ berufen, überkam ihn das Verlangen, den nahen Freund zu besuchen ²⁾. Wenn dieser nicht am folgenden Tage zurückgekehrt sein wird ³⁾, wird er ihm nachreisen; sendet vorläufig seinen Schwiegersohn, den Arzt ⁴⁾, und den Pastor Ambrosius ⁵⁾ von der marianischen ⁶⁾ Kirche. Gruß an Caspar Eberhard ⁷⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 779.

1) Vgl. Nr. 115, 10. 2) Dies muß der Besuch sein, den Chron. ins Jahr 1558, Mittwoch nach Trinitatis, verlegt, von dem Annal. nichts wissen. S. ob. I, 191. (S. Nr. 109, 2.) 3) Die Entfernung beträgt ja nur ca. 2 Meilen. 4) Vgl. Nr. 104, 1. 5) Wohl A. Claviger, ordin. 24. Aug. 1547. Buchwald, S. 56, Nr. 886. S. Briefw. Nr. 123. 6) Marienberg; vgl. Corp. Ref. VIII, 537. 7) S. Nr. 114, 4. Er ist danach in Karlsbad zu vermuten. S. ob. I, 185.

Nr. 117.

(Wittenberg.)

25. Juni 1556.

Melanthon an Mathejus.

Wahnung, sich zu schonen ¹⁾. Bitte um Kritik seines paulinischen Kommentars ²⁾. Gruß an die Ratsherren, Kollegen und ganze Gemeinde ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 787.

1) Vgl. Nr. 115, 3. 2) Neue Auflage des Kommentars zum Römerbrief; Annal. 13. April. Hartfelder A, S. 613, Nr. 592. 3) Nach dem Besuch, vgl. Nr. 116.

Nr. 118.

(Wittenberg.)

30. Juni 1556.

Melanthon an Mathejus.

Dringende Empfehlung des Mag. Friedr. Weidebrand für die erledigte Rektorstelle ¹⁾. Beilage ²⁾, die erfreulicher als des Gallus Schrift ³⁾.

Druck: Corp. Ref. VIII, 789.

1) Er erhielt die Stelle nicht; Chron. 1557. 2) Vgl. Nr. 29, 4.
3) Vgl. Nr. 114, 2.

† Nr. 119.

Joachimsthal.

4. August 1556.

Mathejus an Melanthon.

Urteil über den Römer-Kommentar. Sehnsucht nach des Verfassers Besuch.

Handschriftlich (Origin.): Wallenbergische Bibliothek ¹⁾, fol. 293.

Reverendo in Christo viro pietate et doctrina praestanti domino Philippo Melanthoni servo ecclesiae dei, domino et praeceptoris suo cum reverentia colendo.

S. D. Reverende vir et praeceptor observande.

De nostris rebus omnibus et mea valetudine docebunt tuam humanitatem amici mei fideles, quos vobis trado optima formula.

Versus tuos ²⁾ scripsi in commentarium ad Romanos ³⁾ mea manu; laudo et probo vestrum animum, in quo lucet vera *καταινοφροσυνη*. Utinam plures essent hujus ingenii, minus esset contentionum et haeticorum in ecclesia. Sed cum pauci volunt cedere ingeniis et certant de majoritate ut Romanenses papae, non temere sarcietur concordia, etiamsi plures

consuant formas conciliationum. Vos expectamus magno cum desiderio, et rem gratam mihi facitis, si ad me divertetis. Tales hospites, si non laute, tamen amice et frugaliter accipiam; vina suppedabit monetarius ⁴⁾ et Anthonius noster ⁵⁾, quae erunt pro vestro stomacho. Buschius ⁶⁾ praedicat vestram humanitatem et multiplicat beneficia et pollicetur obedientiam debitam. Salutat tuam humanitatem Rhaesus ⁵⁾ cum genero suo et consul noster ⁷⁾. Bene in domino valete cum schola et ecclesia vestra. Datum in valle S. Joachimi IIII Augusti 1556.

Mathesius.

1) Vgl. Nr. 104, 3. 2) Vgl. Nr. 118, 2. 3) Vgl. Nr. 117, 2.
4) Fuellacher, vgl. Nr. 110, 3. 5) Joh. B., Pfarrer in Wensfen (f. ob. I, 11, 1) seit 1553: Buchwald, S. 90, Nr. 1449. 6) Vgl. Nr. 111, 8. 7) Georg Seydler, Chron.

Nr. 120.

(Wittenberg.)

7. August 1556.

Melanthon an Mathesius.

Kometen ¹⁾ und Kriegsposten. Griechen, mit Zeugnissen des Patriarchen von Konstantinopel, kommen vielleicht nach Joachimsthal.

Druck: Corp. Ref. VIII, 818.

1) Vgl. Reich. B 66 b.

Nr. 121.

(Wittenberg.)

28. August 1556.

Melanthon an Mathesius.

Freude über Mathesius' häufiges Schreiben. Überhäufung mit Arbeit. Polnische Gesandte verlangen Schriften ¹⁾. Dem Äthyer ²⁾ ist zu antworten, der, wie sein Emiffär ³⁾, kein Ende mit Verleumdern findet.

Druck: Corp. Ref. VIII, 828.

1) Vgl. Annal. 17. Aug. 2) Vgl. Nr. 59, 4. — Annal. 12. 21. Juli, 4. Sept. 3) Vgl. Nr. 114, 2.

† Nr. 122.

Seachimsthal.

21. September 1556.

Mathejus an Eber¹⁾.

Über seine Krankheit. Todessehnsucht. Gehässiger Angriff.
Über die Angelegenheiten der Caspare und des Menius. Em-
pfehlung böhmischer Jünglinge.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 255.

Clarissimo viro pietate et virtute praestanti domino Paulo
Ebero philosophiae purioris professori domino et amico suo
carissimo.

S. D. Doctissime vir et amice carissime. Consilio senioris
Norici, qui fuit in vicinis finibus Bohemiae in vacatione,
nunc ¹⁾ utor medicina propter stuporem manus. Orabis igitur,
ut filius dei, medicus animarum et corporum nostrorum, bene-
dicat instituto meo. Nihil ita in votis haberem ac ut in
pace conquiescerem. Taedet enim animam meam vitae meae
in hoc corruptissimo et egregie maligno saeculo. Sed domini
sum, sive vivo, sive morior ²⁾. Quod superest vitae de hoc meo
cursu destinabitur piis usibus, dicam utilia pueris, in simpli-
citate et cum moderatione et defendam suam doctrinam et
pios doctores, etsi mihi capiundos scirem inimicos omnes in-
gratos homines. Nuper me, sed absens, momordit martialis
lupus, in schola ingratorum educatus ³⁾. Sed sic produnt sese
isti morosi et vindices purioris doctrinae, quorum insipientia
propediem nota fiet toti terrarum orbi. Sed et nosti morosi-
tatem senum et impatientiam theologiceam. Est tamen, ut ea
quae me angunt, deponam in sinum fidi amici, in quorum
numero te semper habui et habebo, quoad vixero. Caspari
nostri ⁴⁾, nimio sole exhausti, mutarunt suum consilium nec
venerunt Vitepergam.

Si tibi nota est caussa, fac me paucis certiolem de negotio
Menii ⁵⁾, quem ferunt aliqui subscripsisse formulae Vinariensi,
et quae sit ea confessionis formula.

Bene in domino vale et saepe rescribe! Nam legendis

amicorum literis et prophetarum et apostolorum libris in hac mea sollicitudine et viduitate reficio.

Hos adolescentes Marcomannicos ⁶⁾ et imprimis Hochholzerum ⁷⁾, qui in mea schola instituti sunt, tibi uno verbo commendo. Tu meo nomine ipsos consilio adjuvabis, si id a te petierint. Nunc enim plerumque omnes sibi sapere videntur et egregie contemnunt auctoritatem senum, quae si labefactabitur, actum erit de politiis et ecclesiis. Oratores adolescentuli, stulti calidi populares subverterunt regna et perturbarunt ecclesias dei. Sed desinam esse senex, si senectutem exuero. Tu pio tuo in me amore et satis perfecto candore, fer me et meos mores, qui fiunt morosiores in hac indignitate rerum et distractione ecclesiarum. Das es Got erbarm, das wir dieses sollen erlebt haben! Sed Loth ⁸⁾ et Policarpus ⁹⁾ etiam vidit et audivit indigna. Dominus sit nobiscum!

Datum in valle miseriarum, die Matthaei apostoli 1556.

Tuus totus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 115. 2) Röm. 14, 8. 3) Schwerlich mit Bezug auf das am 7. Sept. Melanthon zugegangene Buch des Flacius „Von der Einigkeit x.“ „quae Flacii impudentia a doctoribus et scholasticis Vitebergensibus aegerrime fertur“; Annal. zum Dat. 4) Eberhard (f. Nr. 116, 7) und Franck (f. ob. I, 181). 5) Der melanthonische „Reformator Thüringens“, seit 1546 Pastor und Superintendent in Gotha, wurde 1554 der Zuneigung zum Majorismus beschuldigt; 1556 seines Predigtamtes entzogen, mußte er am 5. August d. J. nach einem Kolloquium in Eisenach mit Amsdorf und Strigel sieben Propositionen im Sinne Amsdorfs unterzeichnen, den Widerruf verweigern. Nachdem er in Gotha resigniert, wurde er mit Hilfe Melanthons 1557 Pfarrer in Leipzig, woselbst er schon im nächsten Jahre starb. HRE. IX, 545—550. Hartfelder A, s. v. 6) S. Nr. 26, 11. 7) Am 30. April 1557 wird ein Jacob Hochholzer Moravus in Wittenberg inskribiert; Förstmann, Album, S. 326. 8) Gen. 13, 12f. 9) Vgl. VS. XIV, 169b; VII, 129b. (Balthasar Mathesius, S. 71.)

Nr. 123.

(Wittenberg.)

6. November 1556.

Melanthon an Mathesius.

Bei der Notwendigkeit Quittungen auszustellen, bitte einen Brief zu befördern mit den Namen der pannonischen ¹⁾ Studenten,

welche Unterstützung empfangen. Die Quittungen selbst hat Pfarrer Ambrosius ²⁾. Dank an Ruellacher ³⁾. Vitterarische Zusage.

Druck: Corp. Ref. VIII, 895.

1) Vgl. Nr. 106, 1. 2) Vgl. 116, 5. 3) S. Nr. 110, 4.

† Nr. 124.

Seachimsthal.

18. November 1556.

Mathejus an Eber ¹⁾.

Empfehlung Wiedemanns jun. Todessehnsucht.

Handschriftlich (Origin.): Gottha, A 123, fol. 254.

Clarissimo viro pietate et virtute praestanti domino Paulo
Ebero domino et amico suo carissimo.

S. D. Clarissime vir et amice carissime. Constans meus amicus, doctor Vidomannus ²⁾, qui me in Bavaria primus ad filium dei et domini Lutheri doctrinam adduxit, moriens commendavit mihi suum filium. Eum cum praeceptore domino Basilio ³⁾ et comitibus optima formula tibi trado. Fac quaeso, ut agnoscant, firmam inter nos esse constitutam amicitiam, et adjuva me, ut de mortuo possim probare meam fidem et integritatem. Nam procul dubio in alia vita conveniemus in conspectu filii dei, ubi memoria beneficiorum in amicos collatorum etiam non intermoriatur, et mutuae gratulationes fient de datis et acceptis officiis. Brevis est cursus hujus vitae, sed commemoratio beneficiorum erit longa et perpetua. Faxit filius dei, ut nunc vivis et mortuis benedicamus in domino, et adveniat laeta et desideranda dies, in qua sanctas dextras jungamus, qui nunc morte distracti aut intervallis locorum disjuncti sumus! Tuum tibi etiam acturus sum gratias multis modis de me benemeritissimo (!) Quid aliud scribam? Taedet me praesentis vitae et imolor quotidie ⁴⁾. Igitur expecto aliam cum omnibus, qui filium dei in pia concordia et salutari patientia ex fide invocant et praedicant. Bene vale et mihi crede, beneficia in alios collata esse firmas

opes liberorum tuorum. Ex valle S. Joachimi XVIII Nov.
1556.

Tuus Mathesius.

- 1) Bgl. Nr. 122. 2) Bgl. Nr. 115, 6. 3) Bgl. Nr. 97, 2.
4) I. Nor. 15, 31.

† Nr. 125.

Joachimsthal.

13. Dezember 1556.

Mathesius an Nidbruck ¹⁾.

Erfüllung des Wunsches nach Schriften ¹⁾. Ersuchen um
Vertretung der evangelischen Sache bei Hofe.

Handschriftlich (Origin.): Wien, Hofbiblioth. 9737, k 167.

Nobili et amplissimo viro domino Casparo a Nidbruck doctori
et regio consiliario domino suo cum observantia colendo.

S. D. Clarissime vir et amice observande. Serius sum
in officio ¹⁾, impeditus variis colloquiis et consuetudine hospitum,
quorum conversatio interdum mihi non injuvanda est. Audio,
quae homini viventi vitam ablitam et grata sunt et scitu
necessaria, ne de rebus ignotis temere ex vulgi rumoribus
pronunciemus. Sed nunc ea ad te mitto, quae ex bibliis meis
tibi rescribi volueras; reliqua subsequenter, cum amanuenses
commodiores habuero. Quod superest, commendo tibi causam
filii dei; is nunc etiam opus habet patronis in aulis. Non
tenuis erit gloria nec merces exigua his, qui hujus causae
patrocinium susceperunt, cum redierit Christus iste distribu-
turus praemia et legatis et patronis suis, id quod te ex animo
credere scio. Bene vale et rescribe, si quae tuto scribi pos-
sunt. Et Ischariotis mali istius pretii non(!) obliviscitor! Ex
valle S. Joachimi. Luciae 1556.

Tuus Mathesius.

Recepi 24 Decemb. ²⁾.

- 1) Bgl. Nr. 110. 2) Bgl. Nr. 109, 6.

† Nr. 126.

Regensburg.

17. Dezember 1556.

Abdruck ¹⁾ an Mathejius.

Vitterarische Sendung. Vom Reichstag. Dank den Joachimsthälern. Bitte um Schriften. Gruß und Auftrag an Puellacher.

Handschriftlich (eigenhänd. Kopie): Wien, Hofbiblioth. i 98b.

S. P. En mitto hic Iscarioticum, ut nonnulli vocant. Praeterea et tractatum de morte Thomae Mori ²⁾. Si quid praeterea sit mearum rerum id tibi quoque amicitiae ratione vindicare poteris. Quid scribam de hujus conventus ³⁾ tractationibus? nam ita multa habeo neque dubito, quin ad vos perferantur ista omnia statuum. Legati videntur ea esse opinione, quasi per colloquium theologorum utriusque partis dissidium religionis componi queat. Faxit deus, ut in Christo omnes idem aliquando sentiamus et remotis privatis affectibus gloriam ipsius quaeramus. Saluta consules et cives vestros, qui adeo humaniter me receperunt ⁴⁾ et *συνεργους* tuos in gestis et alias. Gratium erit, si rescripseris et miseris compositum tuum, quod aliqua austriacis scripsisti et si quid praeterea habeas ejusce generis. Curabo, ut sumptus in scribas facti refundantur grato animo. Tuas ⁵⁾ huc ad dominum von Konritz ⁶⁾ mittas. Vale in domino plurimum et fac crebrius abs te accipiam ⁵⁾! Datum Ratisponae, 17. Decemb. anno 1556.

Den Herrn Ruprecht Puelacher ⁷⁾, Müngmeister grüßt mir freundlich mit Vermeldung, ich lasse ihn bitten, er wolle mir zuschreiben, was er des gudes ⁸⁾ halber mit Herrn Christoffe Carlowitz ⁹⁾ gehandelt habe.

1) Vgl. Nr. 125. — Nr. 126 hat sich mit Nr. 125 getrenzt. 2) 6. Mai 1535. — Vgl. *Expositio fidelis de morte Thomae Mori et aliorum*. Paris. 1535; Panzer, *Annales typographici etc.* 1793 f. XI, 493. (Vgl. *Weltb.* S. 224.) 3) 15. Juli 1556 bis 16. März 1557. *Seidan*, S. 871 ff. 4) *Chron.* verzeichnet diesen Besuch nicht. 5) *sc. literas.* 6) *S. ob.* I, 109. 114. 139. 172. 7) *S. Nr.* 123, 3. 8) *Rng.* f. *Nr.* 17, 5. 9) Zeit 1557 Oberhauptmann im Thal; *Chron.* *ADB.* III (1876), 788 f.

† Nr. 127.

Joachimsthal.

25. Dezember 1556.

Mathejus an Joachim Camerarius ¹⁾.Empfehlung für Clinia ²⁾.

Handschriftlich: Original, im Besitz des Herrn Verlagbuchhändlers C. Geibel
(Firma „Dunder & Humblot“) in Leipzig ³⁾.

Clarissimo viro pietate et doctrina praestanti domino Joachimo
Camerario domino et amico suo cum observantia colendo.

S. D. Clarissime vir et amice singularis. Nosti causam
nostri Cliniae, quae etiam multis non malis probatur; sed
ipsum Cliniam tibi commendo. Bonus est vir et nostri or-
dinis studiosus et amans religionis et in hoc negotio abstulit
a commissariis ⁴⁾ laudem modestiae. Causa vero componi hoc
tempore non poterat, quod adversarius obtineret antiquum
morem seu ingenium suum. Cum autem plurimum situm sit
in autoritate Carlwitzii ⁵⁾, de cujus voluntate etiam in bonam
spem erigimur, peramanter a te peto, ut Cliniae negotium
ipsi accuratius commendes, ut de sarcienda concordia pro sua
prudencia porro cogitare velit; Clinia parebit sanis consiliis
et aequiori pacificationi, modo famam salvam retineat. Sed
apud te non arbitror opus esse accuratioris commendatione,
eum vere etiam et veritati et Cliniae ex animo benevelle.
Faxit filius dei, qui mediator inter deum et homines factus
est, ut haec causa quoque cum bona gratia componatur, id
nobiscum expetunt angeli, qui pacem terris et hominibus
εὐδοκίαν piis suspiriis exoptant. Bene vale in domino. Datae
in valle S. Joachimi in feriis nataliciis sub initium anni
1557 ⁶⁾, quem tibi et tuis faustum et felicem ex animo precor.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 108. 2) Vgl. Nr. 20, 6. 3) Auch an dieser Stelle
will ich dem Herrn Eigentümer für die freundliche Erlaubnis, eine Abschrift
zu nehmen, meinen Dank aussprechen. Ein dem Blatt aufgeklebter Bernert
bejagt: Ex collectione senatoris doctoris Gwinner, Francoforti ad Moen.
4) S. ob. I, 171. 5) Z. ob. Nr. 126, 9. 6) Vgl. Nr. 5, 3.

† Nr. 128.

Regensburg.

26. Dezember 1556.

Nidbrudf ¹⁾ an Mathejius.

Dank für Brief und Exzerpte. Wiederholung der Bitte an Buellacher.

Handschriftlich (Kopie ²⁾): Wien, Hofbiblioth. i 98 b.

S. P. Accepi, quas festo Lucia³⁾ ad me dedisti, clarissime vir, amice charissime. Ago gratias de iis, quae ex bibliis descripta ad me misisti ⁴⁾ et rogo, ut reliqua, quam primum per otium licebit, ad me mittas descripta. Iscarioticum ¹⁾ misi, ut confido te meas ⁵⁾ jam accepisse.

Iterum ¹⁾ dominum Buelacherum magistrum monetarium saluta amanter et fac efficias ad me scribat, quid effecerit in negotio argenti fodinarum meo nomine. Una cum domino Christophoro a Carlowitz ¹⁾ expecto, mihi mittas, quae Austriacorum nomine scripsisti. De me tibi pollicearis ⁶⁾, quod de amicissimo. Saluta amicos et orate deum, ut me gubernet et custodiat. Datum Ratisponae, 26. Decembris 56.

1) Vgl. Nr. 126. 2) Vgl. Nr. 110, 1. 3) Vgl. Nr. 125.
4) Verloren. 5) Vgl. Nr. 126, 5. 6) Die vier Worte sind wiederholt.

† Nr. 129.

Joachimsthal.

27. Dezember 1556.

Mathejius an Melanthon.

Über seine Krankheit; sie umfängt auch den Geist. Todessehnsucht.

Handschriftlich (Origin.): Wallenbergische Bibliothek a. a. O. ¹⁾, fol. 294.

Reverendo viro domino Philippo Melanthoni patri suo in Christo semper observando.

S. D. In vigilia natalis Immanuelis nostri scripsi ad te ²⁾ de casu meo in summa perturbatione. At cum meae uxoris carissimae frater ³⁾ isthuc iret, has addidi. Nec adhuc habeo

laetiora, quae scribam. Stupor et rigor, qui primum occuparunt manum dexteram ⁴⁾, nunc reliquam partem brachii molestant. Motus adhuc inest membris, sed rigent omnia, ac si velint impedire motum. So rurett ⁵⁾ es alles durcheinander, etiam in axilla et in latere. Animus, ut fieri solet, est etiam perturbatus.

Quid aliud scribam, non habeo. Orate pro me misero! Et si huic adolescenti propter me aliquid boni facere poteris, facies; ad tempus semestre isthic erit, postea opus habebit condiciuncula.

O fili dei, miserere mei et rege et solare me tuo sancto spiritu! Nam tristis sum usque ad mortem ⁶⁾, quam unice expecto. O Christe, qui factus es caro et frater noster, sustenta hanc fragilem testam et dissolve eam et conserva thesauris tuis in me fidem languidam, sed veram tamen et conscientiam! Oro vos etiam, saepe scribite ad me. Desino; nam et spasmos contrahit nervos digitorum. Bene valete. Ex valle miseriarum, die Johannis euangelistae 1557 ⁷⁾.

Mathesius.

1) Vgl. Nr. 119. 2) Vgl. Nr. 17, 1. 3) Vgl. Nr. 115, 7. Hier ist es Joh. Prätorius, inskribiert am 16. Mai 1557, als „Mathesii affinis“. Förstemann, Album, Z. 329. 4) Vgl. Nr. 115. 5) Zweifelhafte Lesung. 6) Matth. 26, 38. 7) Z. Nr. 127, 5.

1557.

† Nr. 130.

Reichimsthal.

21. Januar 1557.

Mathesius an Nidbruck ¹⁾.

Arbeit an der Sarepta ²⁾.

Handschriftlich (Origin.): Wien, Hofbiblioth. k 187.

Nobili et amplissimo viro domino Casparo a Nidbruck doctori et consiliario regio domino suo cum observantia colendo.

S. D. Nobilis et amplissime vir. Recte accepi abs te binas literas ³⁾ cum ischariote et libello de morte Mori, pro

quo tuo beneficio tibi magnam habeo gratiam. Nam hoc tempore de te bene mereri nequeo. Quae voluisti scire monetarium ⁴⁾, ea significavi ipsi cum plurima de te salute. Is brevi te docebit de toto statu cuculorum ⁵⁾ tuorum; sic enim nominamus 128. partem fodinae

Amanuensem meliorem ⁶⁾ hoc tempore habere non potui, sed volui tamen tibi probare meum studium. Judicium tuum expecto de hoc scripto; perspicies me studere moderationi. Jam totus sum in extruenda mea Sarepta, quam spero bonis non displicituram esse. Nam explicabit multos locos scripturae sanctae, qui metallorum meminerunt. Quod praeterea scribam et mittam non habeo. Commendo te in meis precibus filio dei; vide, ut orphanæ et almach ⁷⁾ ecclesiae et harum vallium, quae praebent fidele hospitium euangelio, patrocinium etiam suscipias. Bene vale. Datum in valle miseriarum, XXI Januarii 1557.

Tuus Mathesius.

Recepi 2 Febr. 57 ⁸⁾.

1) Bgl. Nr. 128. 2) S. ob. I, 490 f. 3) Nr. 126. 128. 4) Nr. 126, 7. 5) Bgl. Nr. 126, 8. 6) Bgl. Nr. 125. 7) = $\pi\pi\pi\pi$: Text almanach. 8) S. Nr. 125, 2.

† Nr. 131.

Regensburg.

3. Februar 1557.

Abdruck ¹⁾ an Mathesius.

Litterarischer Dank und Bitte. Sendung und Zusage. Grüße an die Joachimsthäler. Erwartung der Antwort von Puelacher.

Handschriftlich (Kopie): Wien, Hofbiblioth. i 98 b.

Accepi abs te, reverende domine, amice charissime, 21. Januarii scriptum ¹⁾ una cum scripto, quod mihi valde probatur. Rogo, ut quandoque ejusce modi scriptis me dones; nam gratius facere non posses. Sarepta quoque, posteaquam absolutum fuerit, cupio videre ²⁾. Mitto hic descriptionem terrae sanctae novam, quam tibi dono. Mittam etiam, si ita videatur cate-nam Lippomani in genesium et exodum ³⁾, ut iis annum in-

tegrum, si voles, utaris. Amicis enim et iis quidam sinceris nihil mearum rerum urgo et ad eorum utilitatem bonorum ac studiosorum intelligo me omnia debere conferre. Reipublicae atque ecclesiae vestrae, si qua in re commodare queam, id quaeso non (!) me celes! Faciam, quae ulla ratione praestare poterunt; saluta et honestos cives et optimum meum deferas. Ora etiam deum, ut me custodiat et gubernet! Reliquos ministros, vos denique omnes in domino plurimum valere exopto. Datum Ratisponae 3. Febr. 57. Dominum Rubertum Buelacherum ⁴⁾ salutabis amanter; expecto suas (!) literas, quas tuis conjunges. Respondebo ipsi, ubi scripserit.

1) Vgl. Nr. 130. 2) Er erlebte deren Erscheinen (1562) nicht mehr. 2) Luigi, L., 1500—1559, Theol. u. Historiker. Titularbischof von Modon (Methone—Peloponnes), Nuntius in Portugal, Deutschland, Polen, vorübergehend Präsident des trienter Konzils, Bischof von Bergamo. Die Katecheten zur Genesis (Paris 1546), zum Exodus (ebd. 1550); beide zusammen Lyon 1557 sind neben denen zu den Psalmen (Rom 1585) besonders zu nennen. Jöcher II, 2463. Meyer=Wette VII, 2084 f. 4) Vgl. Nr. 130, 4.

† Nr. 132.

Joachimsthal.

17. Februar 1557.

Mathejius an Eber ¹⁾.

Bekauern über die dogmatischen Streitigkeiten. Die eigene Stellung.

Handchriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 244.

Reverendo viro pietate et prudentia praestanti domino Paulo Ebero servo ecclesiae filii dei, domino et amico suo observando.

S. D. Venerande vir et amice carissime. Varie adfectus sum ex tuis literis, cum videam Satanam et plane furere et insidiis ex altera parte oppugnare ecclesiam dei et simplicem veritatem ²⁾. Sed excidio sese tandem prodet suo indicio ³⁾, tanquam sorex ⁴⁾, etiamsi astute hactenus et cum magna spetie et adplausu beluae multorum capitum pluribus non malis etiam imposuerit. Attamen negotium magis exercebit nostros,

qui nunc soli delinquunt et errant et sunt tanquam scopus, ad quem sua spicula torquent papistae et falsi fratres, mirifice inter se dissidentes. Ego contentus sum explicatione nostrorum, quae est in Saxonica confessione ⁵⁾ et examine ordinandorum ⁶⁾. Ad aliorum interpretationes et mirificas et inusitatas loquendi formas me non alligari patiar; nec satis mirari possum, quid cogitent homines contentiosi, cum adversarii simplici adsertione et confessione de potentia Jesu Christi in confessione Augustana fuerint contenti. Deus servet has ecclesias et a coactis et calvis et duris sentiis quorundam in hoc negotio et retineat nos in puerili simplicitate et confessione, quam hactenus puram et salutarem in nostris ecclesiis tradidimus. Aeternus filius dei conservet in te et vobis omnibus, quod hactenus per vos operatus est et conterat caput et caudam serpentis! Bene vale. Ex valle Joachimi. 17. Febr. 1557.

Mathesius.

1) Vgl. Nr. 124. 2) Mit Bezug auf die gallischen und flacianischen Strungen; vgl. Nr. 114. Annal. zum 25. Dez. 1556; 18. Jan. 1557. 3) Vgl. Nr. 159. 4) Terenz, Eunuch. V, 6 Schluß: Egomet meo indicio miser quasi sores hodie perii. 5) Vgl. Nr. 72, 3. 6) Vgl. Nr. 103, 2.

† Nr. 133.

Joachimsthal.

24. Februar 1557.

Mathejius an Nidbruck ¹⁾.

Vitterarischer Dank und gleiche Zusage. Über die Friedensstiftung zwischen den Lehrern und undankbaren Schülern.

Handschriftlich (Origin.): Wien, Hofbiblioth. k 210.

Nobili et amplissimo viro domino Casparo a Nidbruck L. L. ²⁾
doctori et consiliario regio domino suo colendo.

S. D. Nobilis et clarissime vir et patrone colende. Palaestina tua ¹⁾ mihi est gratissima. Catenam ¹⁾ per Bulacherum nostrum ²⁾ a te exspecto in annum. Ea cum foenore ad te redibit, si vivo. Nam totus nunc sum ⁴⁾, quantum vires hujus

adfecti corporis ferunt, ut extruatur mea sarepta, quam spero bonos probaturos esse. Scala Jacobi ⁵⁾, qua meos in calendis Januariis hujus anni ornavi, propediem ni fallor veniet e Viteperga ⁶⁾; eam habebit et si quid praeterea fuerit, dignum lectione doctorum.

De pacificatione instituta inter nostros praeceptores et ingratos et iniquos discipulos credo te vidisse scripta et articulos utriusque partis ⁷⁾. Sed deus tandem animos sub vulpe latentes deprehendet in sua versutia, et malum non discedet ab ingratis et perturbatoribus ecclesiarum. Hoc mecum pii plures ex animo precantur. Bene vale, et filius dei, aeternus logos, servet te et faciat te Josephum, Naëmannum ⁸⁾, Obadjam ⁹⁾, Ebedmelechum ¹⁰⁾ et Mardocheum ¹¹⁾ in ista aula! Amen.

Ex valle S. Joachimi die Mathiae 1557.

Tuus Mathesius.

Recepi 3. Martii an. 57 ¹²⁾.

1) Bgl. Nr. 131. 2) S. Nr. 66, 2. 3) Bgl. Nr. 131, 4. 4) Hier hat Mathesius etwa occupatus ausgelassen. 5) S. ob. I, 585. 6) Aus der Presse; Bglr. Nr. 8. 7) Es ist der Coswiger Versöhnungsversuch; Schmidt, Melanthon, S. 592 ff. 8) Bgl. Nr. 109, 4. 9) 1. Reg. 18, 3. 10) Jerem. 38, 7. 11) Esther 2, 5. 8, 1. 12) Bgl. Nr. 125, 2.

Nr. 134.

(Wittenberg.)

3. März 1557.

Melanthon an Mathesius.

Auskunft in einer Ehefrage ¹⁾. Übersendung der Rede auf den Herzog Ernst von Simeburg ²⁾ und einiger Abhandlungen ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 110.

1) Bgl. Nr. 17, 1. 79, 1. 2) † 1546. 3) Corp. Ref. a. a. D. Ann.

† Nr. 135.

Joachimsthal.

3. März 1557.

Mathesius an Camerarius ¹⁾.

Empfehlungs- und Rektorats-Angelegenheiten.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ²⁾ VII, 219.

Clarissimo viro virtute et doctrina praestanti domino Joachimo
Camerario domino et amico suo colendo, Leipzig.

S. D. Clarissime vir et amice colende.

Cliniae ³⁾ negotium mihi curae erit, statim quam huc venerit. Interpres, quem nosti, interim orabo, ut partes, aliquam partem aequi bonique dicant et ut conciliatores moderate faciant omnia.

Paucis diebus antequam tuas accepi literas ⁴⁾, scholae nostrae per senatum prospectum est, quae tradita est honesto viro ⁵⁾, jam versanti in schola salinarum Saxonicarum ⁶⁾, qui ad decennium pueros instituit. Si absque re esset, probassem tibi meum studium, quod tibi ex tuo merito debeo. Resalutat te noster Anthonius ⁷⁾ et rei publicae nostrae et bonorum amans. Deus nobis servet ejusmodi viros salutare patronos ecclesiarum et scholarum. Bene vale. Ex vallibus S. Joachimi et Iberorum ⁸⁾. die cinerum MDLVII.

T. Mathesius.

1) Sgl. Nr. 127. 2) Sgl. Nr. 20, 3. 3) Sgl. Nr. 127. 4) S. Nr. 29, 4. 5) Michael Sering; f. ob. I, 91. 6) Halle a. S. S. ob. I, 184. 7) Sgl. Nr. 111, 8. 8) Ibericus = Hispanus = Ferdinand. Corp. Ref. X, 320.

† Nr. 136.

Regensburg.

5. Mär; 1557.

Abdruck ¹⁾ an Mathesius.

Übersendung der Catena ²⁾. Bitte um das Versprochene ³⁾.
Über die Parteien unter den Evangelischen.

Handschriftlich (Kopie): Wien, Hofbiblioth. i 99a.

S. P. Reverende vir, amice charissime.

Accepi, quas die Mathiae ad me scripsisti ¹⁾ et mitto catenam ²⁾ super genesi et exodo; uteris per anni spatium si velis. Quod scribis de scala Jacobi ³⁾ et aliis, quae ad te pervenient ³⁾, vellem ad me mitteres hujusmodi xenia, quotiescumque commoditas offertur; sumptus faciam in eam rem prompto

animo. Quae de pacificatione ³⁾ instituta sint, non vidi, audivi quidem et non sine moerore, vellem, ut unanimi consensu quaererent, quae dei sint et quamvis utrinque mihi magna ex parte noti sunt, nunquam tamen me huic dissidio immiscere volui; amplectar ea, quae ex sacris literis divinae voluntati consentanea proponunt nec vocatio mea id postulat, ut me alicujus factionis participem faciam. Video peccati non parum et intelligo, quantum detrimenti adferat haec dissensio. Experior enim quotidie in infirmis potissimum, quantum haec controversia propagationi veritatis obstet. Deus immittat spiritum pacis et concordiae. Vale in domino et per occasionem fac ut crebrius abs te recipiam. Datum Ratisponae, 5. Martii anno 57.

1) Bgl. Nr. 133. 2) Bgl. Nr. 131. 3) Bgl. 133, 5—7.

† Nr. 137.

Joachimsthal.

30. März 1557.

Mathejus an Camerarius ¹⁾.

Bitte, ein Geschenk des Münzmeister Puellacher ²⁾ an Melanthon letzterem zukommen zu lassen.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ³⁾ VII, fol. 218.

Clarissimo viro doctrina et virtute praestanti domino Joachimo Camerario amico suo carissimo.

S. D. Clarissime vir, domine amice carissime. Dominus Puellacherus monetarius noster mittit hoc vasculum ⁴⁾ reverendo domino Philippo Melanthoni nomine abbatis austriaci. Igitur oro utriusque caussa, ut hoc cum primum possis Vitepergam transmittas. Huic aurigae nihil numerabis, sed cum syngrapha tua eum ad nos remittes, te vasculum integrum accepisse. Bene vale. Christus servet in his accisis temporibus ecclesiam suam et bonas artes. Ex valle Sancti Joachimi die Mercurii post Laetare, quo die primum veni in valles ante 25 annos ⁵⁾ 1557.

Tuus Mathesius.

- 1) Vgl. Nr. 135. 2) Vgl. Nr. 133, 3. 3) Vgl. Nr. 20, 3.
 4) Wohl wieder ein Glas; s. Nr. 56. 5) Am Freitag darauf trat er
 sein Amt an; s. ob. I, 58.

Nr. 138.

Meißen.

14. Mai 1557.

Georg Fabricius ¹⁾ an Mathejus.

Vermählungs-Anzeige.

Druck: Walthasar Mathejus, S. 113.

G. Fabricius ad Joh. Mathesium.

Nec te latere volo desponsatam mihi oeconomi nostri Johannis Fausti ²⁾ filiam Magdalenam V die Maii, quo ante annos undecim in hoc oppidum veni, in quo non totidem menses me putabam victurum. Ita omnia accidebant adversa et inopinata. Sed deo gratias ago $\tau\tilde{\omega}$ σωτηρι, qui me hic mirabiliter et ornavit et conservavit, et ut tu mecum agas, quia vir bonus es, pro mea erga te observantia etiam atque etiam oro. Misenaе e ludo illustri XIV Maj. MDLVII.

1) S. ob. I, 198. Der vielgereiste Chemnitzer wurde 1546 zweiter Rektor von St. Aſra in Meißen. Zur Litteratur über ihn vgl. außer der bei Hartfelder B, S. 238 zu B. 120, S. 256, 1: Kreyſſig, Aſraer Abm. 1876, S. 617. Goedeke II (1886), 98. H. Peter, Georg. Fabricii ad Andream fratrem epistolae; Progr. Meissen 1891. Nach Walthasar Mathejus a. a. O. wäre dieser Brief keineswegs der einzige zwischen den beiden Männern, doch sind andere nicht mehr vorhanden. 2) Vgl. Nr. 112, 17.

Nr. 139.

(Wittenberg.)

24. Mai 1557.

Melanthon an Mathejus ¹⁾.

Kriegsposten aus Italien. Ob Caspar Eberhard nach Halle gegangen? ²⁾ „Vögelshode“ ³⁾. Hoffnung, den Adressaten zu besuchen, wenn die Reise an den Rhein unterbleibt ⁴⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 158.

1) Vgl. Nr. 131. 2) S. ob. I, 185, 6. 3) Das Spottgedicht Joh. Majors gegen die Aſtaecianer; Corp. Ref. XX, 767; s. Briefw. Nr. 141.

4) Zur wormser Konsultation, welche von Reichs wegen das Unionswerk wieder annehmen sollte, weil das tridentin. Konzil nicht wieder zusammentreten schien; außer HRC. XVII, 319—326: G. Wolf, Zur Geschichte der deutschen Protestanten 1555—59. 1888.

Nr. 140.

(Wittenberg.)

28. Mai 1557.

Melanthon an Mathejius.

Übersendung seiner neuen Ausgabe der Germania des Tacitus ¹⁾, die der Jugend nützlicher als die syrophantischen Schriften des Basilius Monner ²⁾, auch für Mathejius jun. ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 162.

1) Für Österreich ist dabei von Interesse, daß sie dem Baron David Ungnad von Sonnenf (vgl. „Zahrbuch“ 1880, S. 17; 1884, S. 4. 9. 13; 1885, S. 181 ff.; 1889, S. 94), damals Rektor in Wittenberg, gewidmet ist, mit derselben Vorrede, mit der die erste Auflage 1538 dem Grafen Joachim Schlick (s. ob. I, 172) zugeeignet war; Corp. Ref. a. a. D. 2) Der stacianische Profess. jur.; vgl. Muther, S. 208. Mejer, Zum Kirchenrechte d. Ref.=Zahrb. 1891, S. 164f. 195. 3) S. ob. I. 211.

Nr. 141.

(Wittenberg.)

12. Juli 1557.

Melanthon an Mathejius.

Über die Zusammenkunft der Fürsten und Theologen in Frankfurt ¹⁾, eine zweite Bögelsynode ²⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 178.

1) Am 16. Juni (Annal.) wegen der wormser Konsultation; vgl. Nr. 139.
2) Vgl. Nr. 139, 3.

Nr. 142.

(Wittenberg.)

30. Juli 1557.

Melanthon an Mathejius.

Über seine Bemühung an die baltische Küste zum Konvent über das Abendmahl ¹⁾. Westphals ²⁾ Anklage; Wunsch der Gegenwart des Adressaten, wenn es darüber zu einer Auseinandersetzung

fäme. Paul Luthers medizinische Doktor-Promotion³⁾). Zusage der betreffenden Rede.

Druck: Corp. Ref. IX, 189.

1) Die Reise erfolgte nicht, Annal. 2) Der Hamburger Zelot, *SHZ*, XVII, 1—6. 3) Vgl. Köstlin s. v.

Nr. 143.

(Worms¹⁾.)

29. September 1557.

Melanthon an Mathejius²⁾).

Spott und Schmerz über die wormser Konsultation³⁾).

Druck: Corp. Ref. IX, 301.

1) Vgl. Annal. 2) Über den Briefboten vgl. Corp. Ref. IX, 322. 3) Vgl. Nr. 139, 4.

Nr. 144.

(Worms¹⁾.)

3. Oktober 1557.

Mathejius an Melanthon.

Über den Abzug der Methonier²⁾ von der Konsultation³⁾ und den wahrscheinlichen Abbruch der Verhandlungen. Sehnsucht nach den Seinigen⁴⁾).

Druck: Corp. Ref. IX, 322.

1) Vgl. Annal. — Dieser Brief erwähnt bei G. Wolf, Zur Geschichte der deut. Protestanten 1555—59, 1888, S. 102. 2) = die weimarauer — facianischen — Abgesandten. Corp. Ref. X, 321; Annal. zum 20. Aug., 20. Sept., 2. Okt.; Heppel I, 204. 3) Vgl. Nr. 143, 3. 4) Melanthons Frau erkrankte am 27. Sept., starb am 11. Okt., Annal.

† Nr. 145.

Joachimsthal.

27. Dezember 1557.

Mathejius an Camerarius jun.¹⁾).

Begleitschreiben zu Metallstufen.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D.²⁾ VIII, 131.

Doctrina et virtute praestanti domino Joachimo Camerario filio Joachimi ³⁾ optimi viri amico suo caro. Lipsiae, hern Joehmi Camerarii sone.

S. D. Carissime amice. Mitto tibi massulas aliquot ex nostris metallis; differentiae Cadmiarum ⁴⁾ ex officinis tibi placebunt. Si quid porro nactus fuero dignum inspectione et consideratione philosophi ⁵⁾, faciam, ut perspicias, mihi cum parente tuo, viro doctrina et prudentia ornato, fuisse constitutam amicitiam non vulgarem. Et quod in me fuerit curabo, ut liberi mei tanquam haereditate acceptam amicitiam sancte conservent et tueantur. Bene vale. Ex sudetis die Johannis Euangelistae MDLVIII ⁶⁾.

Tuus Mathesius.

Salutem ex me reverenter dices patri tuo carissimo. Inclusas literas Vitepergam perferri cures.

1) S. ob. I, 197. 2) Vgl. Nr. 20, 3. 3) S. Nr. 137. 4) Also verschiedene Spezies von Cadmia, wohl der in Erzöfen sich bildende Dfenbruch. 5) Er war freilich damals erst 23jährig (geb. 5. Nov. 1534, gest. 11. Okt. 1598): Melancthon hatte ihm schon vor zehn Jahren ein Buch gewidmet; vgl. Hartfelder A, S. 216. Hartfelder B, S. 209. 6) S. Nr. 129, 7.

1558.

† Nr. 116.

Joachimsthal.

5. Januar 1558.

Mathesius an Eber ¹⁾.

Begrüßung Ebers nach seiner Rückkehr aus der „Gesandtschaft des Sohnes Gottes“ ²⁾. Bitte um Briefe. Empfehlung seines Schwagers.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 253.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero servo filii dei amico suo carissimo.

S. D. Reverende vir et amice carissime. In toto semestri non vidi tuas literas, quas cum desyderio expecto. Nunc te reversum ex legatione filii dei ²⁾ his literis saluto et ex more

tibi et tuis precor omnia fausta et salutaria. Non committes autem temere in posterum, ut exoptatissimis tuis literis diutius caream, quae me saepe recrearunt et de rebus utilibus admonuerunt. Nos in hac solitudine destituimur argumento digno vestra lectione. Sed vos in ista luce magnorum virorum semper habetis in promptu, quae cum amicis communicari possunt. Adfinem meum, hunc Praetorium ³⁾, iterum tibi commendo; duobus ipsius fratribus tua opera et commendatione egregie commendasti. Da quaeso hoc meis amicis precibus et horum studia inspice et circa festum paschatos ipsi, si fieri potest, prospice, aut cum testimonio de meliore nota ipsum dimitte. Haec pro tua in me benevolentia liberius expecto; vicissim tibi et tuis sum paratus pro mea tenuitate ad omnia obsequia. Bene vale cum tuis, quibus gratulor de tuo reditu. Ex valle S. Joachimi pridie Epiphaniarum 1558.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 132. 2) In der „Wormser Konsultation“; vgl. HRE. IV, 9 — Nr. 139, 4; der Konvent war am 6. Dezember geschlossen, Annal. 3) Johannes, geb. 1537; 26. Mai 1557 in Wittenberg inskribiert, Förstermann, Album, S. 329. Vgl. Nr. 180.

† Nr. 147.

Joachimsthal.

23. Januar 1558.

Mathejius an Joh. Gigas ¹⁾.

Dank für Gigas' Brief ²⁾, der so selten schreibe. Häusliches Idyll. Todessehnsucht.

Handschriftlich (Origin.): Wallenbergsche Kirchenbiblioth. a. a. D. ³⁾ S. 295.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Johanni Giganti pastori ecclesiae dei apud Fristadiones amico suo veteri et carissimo.

S. D. Omne rarum carum ⁴⁾, proinde credas tuas literas mihi gratissimas esse. Juvat enim non modo intueri in oculos fidi amici, sed et jucundum est, videre manum ejus, quocum connectissime vixeris.

Is est status hujus exilii; distrahimur nos exules filii Evae et colimus vitam inopem in spe divite et expectatione beata servatoris nostri, qui nos dispersos hic sua voce ut fida gallina colligit et collectos in ecclesiam aut nostra cubilia reducit in aeternam patriam, ubi sedes fata quietas concedent ⁵⁾. Interim agamus filio dei gratias, qui servat nobis nostros nidulos et puritatem doctrinae. Vivimus in verbo velut embrio clausus in alvo; sed cum hora venerit, ex hoc parvo et maligno nido renascemur ad nova gaudia.

Haec tecum non sine voluptate colloquor per literas. Nam orbatu uxore et amicis, maxime Casparo ⁶⁾, qui in Salinis Saxoniceis ⁷⁾ pastor est, domi meae cum dulcissimis meis liberis me solor ex scripturis sanctis. Et spero meum cursum nunc propediem absolutum iri. Nam audio, credo, loquor, spero firmoque ferendo, pertaesus vitae suaviter opto mori.

Haec sunt Mathesii senis vidui mathemata pathemata, quae cum numeris cupit instillare suis liberis serie, suae voluptati, qui haec hora accinunt mihi, ad fores mei museoli, ut tanquam ecclesiola Gersonis ⁸⁾ de coelo accipiant missilia; sed desino.

Serva, serve dei, vidui tua pignora servi
Et serves verbi dogmata pura tui ⁹⁾.

Bene in Christo vale cum tua domestica et publica ecclesia. Ex valle lachrymarum, domenica centurionis ¹⁰⁾ 1558.

Tuus Mathesius.

1) *S.* ob. I, 177. 2) *S.* Nr. 29, 4. 3) *Vgl.* Nr. 104. 4) *S.* ob. I, 600. 5) *Vgl.* Aen. I, 205. 6) *Vgl.* Nr. 139, 2. 7) *Vgl.* Nr. 135, 6. 8) Mit Bezug auf die Nachricht, daß der berühmte Reformfreund und Hofsiedler im St. Paulskloster in Lyon, wo er seine letzten Jahre verlebte, öfters kleine Kinder zum Unterricht um sich versammelte. *HRG.* V, 140. 9) *Balthasar Mathesius*, S. 180, hat einen anderen Brief von Mathesius an Oigas gekannt, dessen Fundort er leider nicht an-giebt: er citirt daraus die ob. I, 36 benutzte Stelle. 10) Also Matth. 8, 1—13, Feitose am 3. Sonntag u. Epiphau.

Nr. 148.

(Wittenberg.)

17. März 1558.

Melanthon an Mathejus.

Über die giftige Schrift des Staphylus ¹⁾. Sendung der Rede über den Nazianzener ²⁾, als Bild des gegenwärtigen Elends. Tod des Paccus ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 488, 8.

1) „Theologiae Martini Lutheri trimembris epitome“ des bereits seit sechs Jahren zur röm. Kirche Zurückgetretenen: *HRZ.* XIV, 613. 2) *Annal.* zum 13. März. 3) *Bgl. Nr.* 81, 8.

† Nr. 149.

(Zeachimsthal.)

25. März 1558.

Mathejus an Eber ¹⁾.

Anerkennung von Ebers exegetischen Arbeiten. Die Wut der falschen Brüder und ihr Gericht. Empfehlung.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 257.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero docenti sacras literas in ecclesia et schola Vitebergensi domino et amico suo carissimo.

Reverende vir et amice carissime. Serius respondeo tuis eruditiss et moderatis literis, quas ex animo probo. Utinam plerique in hoc studerent, ut sacrae literae explicarentur, id quod tu sedulo facis, quod ex piis tuis lucubrationibus in Esajam perspexi ²⁾! minus esset turbarum in ecclesiis. Sed tamen et regius propheta canit, se fuisse pacificum, impugnatum tamen fuisse gratis ab ingratis. Ingens est perversitas et vecordia Satanae et membrorum ejus, id quod, ut audio cum dolore, tu ipse etiam expertus es, cum praefationem honestissimam quaestionibus praefixisti ³⁾, quae miris modis exagitata est a falsis fratribus. Insaniant tandem et fruantur suo sensu et dilacerent ecclesiam et flagellent bonos et bene

meritos de bonis studiis et euangelio de filio dei. Aderit aliquando tempus, ubi eos paenituerit insaniae.

Nostras ⁴⁾ abiit, nescio quo sit abductus; fortasse rediit in Erebiolin; sic enim iste Johannes ⁵⁾ adpellat suum nidulum. In utroque casu multae sunt latebrae cordis humani; qui eas omnes scrutari potest, nisi is, qui est scrutator cordium? Sed ipse sese exclusit ex nostro sodalicio et a nobis exivit nec temere redibit. ut corvus Noah pascens sese cadaveribus. Bene vale et Vidomannum ⁶⁾ meum consilio et monitis adjuva; id de te ut potero promerebor.

Ex valle S. Joachimi, die annunciationis Christi, quo die ante XXVI annos mihi haec schola vallium commissa est ⁷⁾ 1558.

Mathesius.

1) Vgl. Nr. 146. 2) Im Sommer 1557 hatte Eber über Jesaias gelesen; Sirt, A, S. 36. 3) Das bezieht sich wohl auf die Vertauschung, mit welcher Eber sein Amt an der Schloßkirche und als Professor der hebräischen Sprache antrat; Sirt A, S. 35i. 4) Zweifelhafte Lesung. 5) Der Text hat etwa Jh. 6) Vgl. Nr. 124, 2. 7) S. ob. I, 58.

Nr. 150.

(Leipzig.)

31. März 1558.

Melanthon an Mathesius ¹⁾.

Antwort ²⁾ in einer Ehe- und Kirchenzuchtsache ³⁾. Vom frankfurter Konvent ⁴⁾. Grüße an Camerarius ⁵⁾ und Peucer ⁶⁾; Empfehlung seines Bruderjohnes ⁷⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 510.

1) Vgl. Nr. 148. 2) Vgl. Nr. 17, 1. 3) Vgl. Nr. 134. 4) Am 18. März; im frankfurter Reich bekannten sich die protestantischen Fürsten wiederum zur Variata und zur Saxonica (vgl. Nr. 132, 5) und äußerten sich über die seitdem angetauchten Kontroversen im Sinne Melanths; Heppe I, 272. 5) Vgl. Nr. 137. 6) Vgl. Nr. 116, 4. 7) Philips einziger Bruder war Schultheiß in Bretten; vgl. R. Schmidt, S. 5. Voefche, Analecta S. 257, Nr. 400, 7.

Nr. 151.

(Wittenberg.)

6. April 1558.

Melanthon an Mathejus.

Empfehlung eines Schweriners. Über Streitigkeiten zwischen Lasco und Bergerius ¹⁾. Zusendung des Epicedion auf Micellus ²⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 517.

1) Der seit 1548 zum Protestantismus übergetretene Bischof von Capo d'Istria wendete seit 1556 seine Augen nach Polen; ebendort war das Jahr vorher J. v. Lasco als Superintendent der reformierten Gemeinde in Kleinpolen installiert. Dalton, Joh. v. Lasco. 1881, S. 52. Sixt, Pet. Paul Bergerius, 2. Aufl. 1871, S. 399 f. 404 f. (Vgl. Hubert, Bergerius publizistische Thätigkeit. 1893, S. 115, A. 302). 2) Der viel umhergeworfene Humanist, eig. Wolger, Wolzheim, war am 28. Jan. als Professor in Heidelberg gestorben;ADB. XXI (1885), 704 f. Hartfelder A, s. v. Hartfelder B, s. v.

† Nr. 152.

Joachimsthal.

20. Oktober 1558.

Mathejus an Eber ¹⁾.Empfehlung für Basilius ²⁾.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 246.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero pastori ecclesiae dei Vitepergae collectae domino et amico suo carissimo.

Reverende vir et amice carissime. Basilii nostri ²⁾ caussam tibi de meliore nota commendo; fac ut intelligat, mihi curae esse ipsius negotia, propter Vidomannum ³⁾, et me a te amari. Quod si isthic et in vicino ipsi profici nequit, curabis tamen, ut a domino praeceptore ⁴⁾ litteras commendaticias accipiat, vel ad Rhenum vel in ducatum Virtebergensem. Illo enim cogitat, si cogitur isthinc exulare. Sed de tua fide non dubito. Igitur desino. Bene vale et rescribe. Raptim ex valle XX Octobris 1558.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 149.

2) Vgl. Nr. 124, 3.

3) Vgl. Nr. 149, 6.

4) sc. Melanthon.

† Nr. 153.

Joachimsthal.

28. Dezember 1558.

Mathejius an Melanthon ¹⁾.

Neujahrswunsch. Anmeldung von Geschenken, deren Vermittler zum Teil Joh. Major.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ²⁾ VIII, 130.

Reverendo viro domino Philippo Melanthoni domino et praeceptori suo observando.

Uns Herrn Joehimi Camerarii ³⁾ haus zu antworten.

S. Reverende praeceptor. Filius dei, penes quem est consilium et factum, benedicat hoc anno tibi et ecclesiae et scholae vestrae et donet imperio pacem! Hoc ardentibus precibus opto. Is, quem principi commendaveras, mittit tibi papyrum Noricam, nulla alia ad manum erat; qui mihi comes erat, vir bonus et nostri ordinis studiosus, addidit aegranicam ⁴⁾ et aliquot candelas cereas candidatas; ex mensa Caesaris uterque bene precatur tibi et tuis omnia. Dominus Major adferet poëmata Pragensia ⁵⁾. Is nomine scholae nostrae gratulatorium carmen scripsit imperatori, ingresso Pragam. Spero vobis placituum esse argumentum. Per eum plura scribam. Nam sub nundinis Lipsicis sponsam suam ⁶⁾ secum adducit ad vos. Bene vale cum domino Peucero ⁷⁾. Ex sudetis die Innocentium ⁸⁾ 1559 ⁹⁾.

Vester Mathesius.

- 1) Vgl. Nr. 151. 2) Vgl. Nr. 20, 3. 3) S. Nr. (145) 137. 4) sc. papyrum; es wird daher im Gegensatz zum nürnberger egerer Papier gemeint sein; seit 1540/41 besteht in Stein, eine halbe Stunde westlich von Eger, die Papiermühle; Wasserzeichen das Stadtwappen mit aufgesetztem E. (Auskunft des städtischen Archivars in Eger, Heur. Gradl.) 5) S. ob. I, 90, 631. 6) S. ob. I, 197, 619. 7) Vgl. Nr. 150, 6. 8) Mathesius verschrieb sich: Innocentium. 9) Vgl. Nr. 145, 6.

1559.

Nr. 154.

(Wittenberg.)

6. Januar 1559.

Melanthon an Mathejius ¹⁾.

Dank für das in Leipzig ²⁾ empfangene Geschenk von Papier und Merzen. Neujahrswunsch mit Beilage ³⁾. Über die Ant-

wort auf die bayerischen Artikel ⁴). Bitte um Urtheil über die Übersendung von zwei Exemplaren einer Rede Joachims ⁵).

Druck: Corp. Ref. XI, 724.

- 1) Vgl. Nr. 153. 2) Melanthon war am 4. Jan. in Leipzig, Annal.
 3) Vgl. Nr. 29, 4. 4) Die Jesuiten in Bayern hatten im Jahre vorher 31 Inquisitionen-Artikel aufgestellt, um die in Bayern zahlreichen Protestanten zu verhören. Melanthon widerlegte dieselben in seinen Vorlesungen und gab die Artikel deutsch heraus (Corp. Ref. IX, 638 f.); im August 1559 ließ er eine ausführliche Widerlegung erscheinen; Corp. Ref. IX, 904. R. Schmidt, S. 656. Hartfelder A, S. 615, Nr. 633. S. 616, Nr. 649.
 5) sc. Camerarius. Vgl. Nr. 153, 3.

† Nr. 155.

Joachimsthal.

10. Februar 1559.

Mathejus an Eber ¹).

Empfehlung für Caspar ²). Häusliches Huzemach. Todessehnsucht.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 265.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero pastori fideli ecclesiae Witenbergensi domino et amico suo carissimo.

S. D. Venerande vir et amice carissime.

Caspar noster ²) apud me fuit; nihil immutavit de suo proposito; sequetur vocantem Jesum. Sed me orat amanter. ut suam causam tibi commendem. Ab electore ³) Wolkensteinum missus est. Sine literis aulicis non temere poterit deserere suam stationem. Haec intelligis. Et de aedibus sollicitus est et de viatico. Nam haecenus fecit jacturam suarum rerum. Tu igitur commode et prudenter submonebis collegas tuos, ut serio de his rebus cogitent. Habebis, crede mihi, fidelem collegam, cum quo colloqui poteris, etiam de rebus occultioribus, ut cum amico candido, honesto et tui studiosissimo.

Puerum a te huc missum omni genere officiorum ornavi-

mus; vestivimus eum, emimus libros; sed insalutatis omnibus hinc se subduxit; sic adsuefactus erat ad vagas excursions.

Sum in luctu ob amissum socerum ⁴⁾ et ipsius filiam puerperam ⁵⁾. Erigor in opes bonas me prope diem sequi velle meos.

Commendo tibi mea et orabis pro me.

Ex Sudetis X. Febr. 1559.

Boni consule festinationem et maculas ⁶⁾ et Casparis causam agito.

Tuus Mathesius.

Basilii ⁷⁾ negotia tibi commendo. Si collega meus ⁸⁾ profectus esset in Salinas ⁹⁾, ut vocatus erat, Basilium mihi cooptassem.

1) Vgl. Nr. 152. 2) Vgl. Nr. 147, 6. 3) August, S. Nr. 112, 8. 4) S. ob. I, 118. 5) Vgl. Nr. 90, 2 und Reich. 3a. 6) Dintenflecke. 7) Vgl. Nr. 152, 2. 8) Barthol. Schönbach, f. ob. I, 183. 9) Vgl. Nr. 147, 7.

Nr. 156.

(Wittenberg.)

4. März 1559.

Melanthon an Mathesius.

Überfendung von Blättern ¹⁾, die wohl erfreulicher als die weimaraner Gergo ²⁾. Bitte um Beurteilung. Politische und astrologische Mitteilungen.

Drud: Corp. Ref. IX. 750.

1) Vgl. Nr. 29, 4. 2) Also das Konsultationsbuch, vom weimaraner Hof gegen den frankfurter Rezeß (S. Nr. 150, 4) am 6. Februar ausgegangen, am 15. dem Melanthon zur Begutachtung vorgelegt, das infolge des synergistischen Streites als Symbol der Orthodoxie in den herzoglich sächsischen Landen die Verdammung aller Irrlehren enthalten sollte; Annal.; Heppel I, 298. HNE. XV, 106.

Nr. 157.

(Wittenberg.)

21. März 1559.

Melanthon an Mathesius.

Lob der behördlichen Strenge (in Ehefachen) ¹⁾. Überfendung des Sycaminus ²⁾. Gruß an Rhöjus ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 786.

1) Vgl. Nr. 150, 3. — Nr. 17, 1. 2) = Carmen de Sycamino;
vgl. Annal. zum Dat.; f. Nr. 29, 4. 3) Vgl. Nr. 119, 5.

Nr. 158.

(Wittenberg.)

23. Mär; 1559.

Melanthon an Mathejus.

Calvinische und lutherische Neigungen in Polen. Melanthon's Antwort auf das Ansuchen der Vertreter der letzteren ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 788.

1) Vgl. Corp. Ref. IX, 781. Vgl. Nr. 151.

† Nr. 159.

Joachimsthal.

15. April 1559.

Mathejus an Eber ¹⁾.

Überjendung von Gedichten des Kanters ²⁾. Politische Nachrichten. Exegetische Anfrage.

Handschriftlich (Origin.): Gorha, A 123, fol. 260.

Reverendo viro pietate et doctrina eximio domino magistro Paulo Ebero fideli pastori ecclesiae dei apud Vitebergam, domino et amico suo observando.

S. D. Cantor noster ²⁾ emeritus in suo senili ocio laudes deorum et hominum meditatur. Igitur me intercessore tibi haec carmina transmittit. De vestris negotiis nihil audio. Ita facias tuum officium, ne amicorum obliviscaris. Poteris tantum ocii suffurari sanctis tuis occupationibus, ut vel verbulo respondeas amico. Sorices nunc audio sese suo indicio prodere ³⁾. Qui pater est mendacii, idem pater est homicidii; sed perseverate in patientia et moderatione; tandem bona caussa triumphat.

Nova de primatu anglicanae reginae ⁴⁾ et pacificatione inter hispanum et gallum ⁵⁾ credo vos nosse. Aulici ⁶⁾ de ea re scribunt; sed me magis adficit interpretacio perspicua et con-

cinna loci alicujus in Mose: Erunt in carnem unam ⁷⁾; an haec interpretacio in analogia fidei: in prima carne habebunt conjugium, hoc est, in vita animali seu vitali, ut Ennius loquitur ⁸⁾; aut in altera carne, quae erit spiritualis et caelestis, reserent carnem clarificatam filii dei, non nubent ut angeli ⁹⁾. Sed nihil adsero sine vestra adprobatione. Bene vale. Ex valle, pridie Jubilate 1559.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 155. 2) S. ob. I, 185. Von Trinitatis dieses J. datiert Hermanns, vom 10. März 1560. Ebers, Vorrede zu den „Sonntags-Evangelien“; Woltan I, Nr. 98. Derf., N. F., Sonntags-Evangelien. 1895, S. 8. 12. 3) Vgl. Nr. 132, 3. 4. 4) Elisabeth war am 25. Jan. gekrönt. Von den dem Protestantismus besonders günstigen Vorgängen im April konnte Melanthon noch keine Kunde haben. 5) Anfang April war der Friede von Chateau-Cambresis geschlossen. 6) Vgl. Nr. 5. 115. 177. 7) Gen. 2, 24, jedoch „in carne una“. 8) Cicero de amicitia 6, 22. 9) Matth. 22, 30.

Nr. 160.

(Wittenberg.)

17. April 1559.

Melanthon an Mathesius.

Übersendung eines Teils der Antworten auf die bayrische Inquisition ¹⁾ zur Beurteilung, die wichtiger als die der ganzen Partei der *placitioi* ²⁾. Wütende Schrift des Gallus ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 804.

1) Vgl. Nr. 154. — Sie erschien am 1. Mai, Annal.; Melanthon übersandte sie auch an Kaiser Maximilian, dessen Antwort uns erhalten ist; Brieger, „Theol. Stud. u. Krit.“ 1873, S. 721. 2) Vgl. Nr. 83, 2. 3) Vgl. Nr. 114, 2.

Nr. 161.

(Wittenberg.)

20. Mai 1559.

Melanthon an Mathesius.

Herausgabe der Rede des Weibarztes auf den Tod des Königs von Dänemark ¹⁾. Empfehlung des Briefboten. Über die jenaischen Gefangenen ²⁾. Politische Posten aus Pannonien ³⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 823.

1) Christian II. war am 24. oder 25. Jan. gestorben. 2) Hülzel und Striegel waren wegen ihrer Hinneigung zum Synergismus am 26. März auf die Leuchtenburg und dann nach Grimmenstein abgeführt; Annal.: HRC. XV, 107. 3) Vgl. Nr. 106, 1.

† Nr. 162.

Soachimsthal.

22. Mai 1559.

Matthesius an Eber¹⁾.

Glückliche Heimkehr. Empfehlung seines Sohnes.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 418.

Reverendo viro pietate doctrina et moderatione praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori Vitepergensis domino et amico suo observando.

S. D. Reverende domine pastor, amice carissime. Salvus redii domum²⁾ ad salvam meam familiam, de quo beneficio gratias ago filio dei. Nunc redeo ad intermissas operas et experior hanc profectionem e re mea fuisse. Confirmatus sum ex ista collatione. Filius dei porro nos servet in sana concordia et simplici doctrina. Filium meum³⁾ cum familia et ecclesia tua filio dei commendo, et si tibi ab occupationibus tuis sanctis tantum oculi supererit, per dominum Christophorum Fredericum⁴⁾ concionatorem Annabergensem mihi uno verbo rescribes. Nosti, quae cogitent parentes propitii de absentibus liberis⁵⁾. Sed tu pater eris illi consiliis, ego precibus vobis adero et quod potero debita et grata benevolentia te tuosque prosequar, quoad vixero. Saluto vos omnes et praeceptorem filii mei⁶⁾ cum tuo filio et filia, cui nunc serici parantur flosculi, quos proxime recipiet. Bene valete omnes. Ex Suedis XXII Maii 1559⁷⁾.

Tuus ex animo Mathesius pastor pater⁸⁾.

1) Vgl. Nr. 159. 2) Mathesius war bei Melancthon zum Besuch gewesen; Chron.; s. ob. I, 192. 3) S. Nr. 112, 14. 4) Vgl. Nr. 28, 2. 5) Eber mußte seine beiden Söhne früh aus dem Haus geben, weil er für ihre Erziehung keine Zeit fand, während ihm von allen Zeiten Jünglinge

zur Überwachung übergeben wurden; Sigt B, S. 55 f. Pressel, S. 93.
 (Hojjmann, Pöörner Stammbuch. 1893, S. 24.) 6) S. ob. I, 48.
 7) Sonderbarerweise hat sich Mathesius hier verschrieben, indem er 1569 setzte.
 8) Mit Bezug auf die väterlichen Sorgen des Briefes.

† Nr. 163.

Joachimsthal.

31. Mai 1559.

Mathesius an Camerarius jun. ¹⁾.

Empfehlung eines unbemittelten Joachimsthalers.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D ²⁾. VIII, 132.

Et virtute et honestis artibus praestanti domino Joachimi filio
 amico suo carissimo.

Carissime domine Joachime. Hic adolescens in valle
 Joachimi natus et 2½ annos ³⁾ in literis educatus petit ⁴⁾ a
 me testimonium cum commendatione. Apud vos optat excolere
 animum honestis artibus. Sed sumtus ei desunt. Oro igitur
 te peramanter, ut ipsum commendes honestissimo parenti tuo
 aut civi vestrati, ut paedagogiam aut herum aliquem habere
 possit. Promittit sancte mihi sese suum studium, fidem et
 diligentiam una cum gratitudine, quae decet liberalem ani-
 mum, vobis perpetue probare velle. Et si vicissim tibi grata
 facere potero, faciam, ut agnoscas me tuum esse. Saluta ex
 me parentes tuos ⁵⁾.

Ex valle Joachimi pridie calendas Junii MDLIX.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 145, 1. 2) Vgl. Nr. 20, 3. 3) 2½ a. zweifelhafte
 Lesung. 4) tit ist abgerissen. 5) os ist abgerissen.

Nr. 164.

(Wittenberg.)

18. Juli 1559.

Melanthon an Mathesius ¹⁾.

Familiennachrichten. Vollendung der Schrift über die Ge-
 walt, die sich die Päpste gegen die Kaiser anmaßen ²⁾. Ein-

ladung zu einer medizinischen Doktor-Promotion, Wein und angenehmen Gesprächen.

Druck: Corp. Ref. IX, 841.

1) Vgl. Nr. 162. 2) „Antwort des Herrn Ph. W. auf die Fragstücke von Kaiserlicher und Päpstlicher Gewalt etc.“ Hartfelder A, S. 616, Nr. 647.

Nr. 165.

(Wittenberg.)

18. August 1559.

Melanthon an Mathejius.

Politische Nachrichten über Frankreich und die Türken. Die Streitigkeiten in Berlin über die Notwendigkeit der guten Werke, Eislebens Majerei: „gute Werke sind notwendig“ stamme vom Teufel ¹⁾. Übersendung von zwei Exemplaren der Rede bei jener Promotion ²⁾, deren Thema der Jugend nützlicher als die Sphinx-Rätsel der *βλαζιοι* ³⁾, mit der Bitte um Kritik.

Druck: Corp. Ref. IX, 902.

1) Agricola war seit 1540 Hofprediger Joachims II., hatte am 7. Mai 1559 in Berlin öffentlich gegen Melanthon gepredigt; Annal. zum Datum: Kawerau, Agricola. 1881, S. 316 f. 2) Vgl. Hartfelder A, S. 616, Nr. 655. 3) Vgl. Nr. 160, 2.

Nr. 166.

(Wittenberg.)

20. August 1559.

Melanthon an Mathejius.

Kurzer Gruß mit Bezug auf das Evangelium vom barmherzigen Samariter ¹⁾.

Druck: Corp. Ref. IX, 903.

1) Am 13 S. n. Trin. Luk. 10, 23. 37.

† Nr. 167.

Joachimsthal.

18. September 1559.

Mathejius an Eber ¹⁾.

Auf Wunsch Übersendung seiner Klagelieder. Todessehnsucht.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 258.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero pastori fideli ecclesiae dei apud Vitepergam domino amico carissimo.

S. D. Reverende domine pastor et amice observande. Nondum mihi excidit tua expostulatio ²⁾, quod de meis phantasiis nihil ad vos transmitterem.

Etiam si autem sciebam, nihil esse, quod vobis mea obtruderem, tamen, cum ita volebas, uxori tuae honestissimae threnos meos ³⁾ transmitto. Si tibi a tuis salutaribus occupationibus tantum oicii superfuerit, poteris, tanquam aliud agens, in eos introspicere, quos tuae censurae et amico iudicio subijcio, sciens et volens, ut inter bonos rite agier oportet. Coepit nunc me satietas scribendi et valetudo mihi obstat; quare in posterum cogitabo, ut cum pace ex hoc maligno mundo dimittar, et conquiescam in domino meo Jesu Christo, quem in ista schola et ecclesia didici, quem amavi, in quo credidi, cui meam animulam et meos liberos ⁴⁾ et ecclesiam adflictam commendo. Salutem die uxori tuae et munus meum laetis de me ornato verbis et ei in osculo pacis reddito. Bene vale. Ex valle S. Joachimi, 18. Septembris 1559.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 162. 2) Verloren. 3) Die in diesem Jahr erschienenen Leichenpredigten; besonders jedenfalls mit Bezug auf den dritten Teil; s. ob. I, 575 f. 4) Math. hat irrthümlich libros geschrieben.

Nr. 168.

(Wittenberg.)

25. September 1559.

Melanthou an Mathesius.

Veranlassung, an den byzantinischen Patriarchen zu schreiben ¹⁾. Nachrichten aus Wien über Gegnerschaft wider die stoischen Paradoxien des Gallus ²⁾.

Druck: Corp. R. f. IX, 925.

1) Melanthon übersendet diesem unter demselben Datum die griechische Übersetzung der augsburg. Konfession; Annal. 2) Bzl. Nr. 160, 3. Каупач а. а. Д. (I, 125. S. S. XXXVII sq.) I. 130 ff.

Nr. 169.

(Wittenberg.)

14. November 1559.

Melanthon an Mathejus.

Über die Todesurjache des Dr. Jakob Milich¹⁾. Hoffnung auf die eigene Erlösung.

Druck: Corp. Ref. IX, 972.

1) Bzl. Nr. 89, 1; gest. am 10. Nov.; Annal.

† Nr. 170.

Zeachimsthal.

27. November 1559.

Mathejus an Eber¹⁾.

Kondolenz. Unmöglichkeit, jetzt zu kommen. Bedeutung des Adressaten für die Zukunft.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 249.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero fideli et moderato pastori ecclesiae Vitebergensi suo fratri carissimo.

Venerande domine pastor et amice carissime.

Vocatus ad vicinum baronem, retro domum ex difficili itinere plane defessus, ibi reperio tuas literas²⁾, quae mihi dolorem augment, quod virum honestum et utilem vestrae scholae amisistis³⁾. Sed ut nunc sunt mores et saecula, praeclare agitur cum piis, qui ad suam quietem colliguntur ante calamitates, quae manent hunc ingratum et pessimum mundum.

Hoc vero tempore multis de causis ad vos excurrere nequeo. Instant festa natalicia et filius meus collega dominus Francus⁴⁾ graviter ex dolore capitis laborat.

Sed quod porro petis, faciam sedulo, tua et totius ecclesiae negotia commendabo diligenter patri omnis misericordiae et ipsius filio, qui ipse extrudit operarios in messem suam et

ornat et auget ipsos publicis testimoniis et honoribus archiis ⁵⁾ collegiorum, ut ecclesia confirmari possit de suis doctoribus et propagatione purioris doctrinae.

Recte igitur facis, qui obtemperas senioribus ⁶⁾. Multi nunc naufragium in fide faciunt, qui negligunt ordinariam manuum impositionem a S. Paulo ⁷⁾ traditam et qui floccifaciunt et traducunt talia bonorum praeceptorum testimonia. Dominus Lutherus soepe ursit suum doctoratum ⁸⁾; sic tibi etiam aliquando standum erit in acie sublatis ducibus, qui nunc prudentia et patientia frangunt seu debilitant adversariorum superba et immania consilia.

Quapropter oro toto pectore filium dei, summum pastorem nostrum, ut te faciat salutare organon ecclesiae suae et armet te suo certo spiritu et impleat os tuum sancta eloquentia et tribuat tibi vires animi et corporis et omnibus, qui ad eum statum honesta vocatione perveniunt. Ego quod potero tanquam synerchos ⁹⁾ tuus vel potius miles gregarius ⁹⁾ in hac ora sudetica vobis adero piis precibus et optima voluntate; id spero Christum me adiuturum esse. Bene vale. Raptim ex valle postridie Katharinae, quo die absolvi meam postillam propheticam ¹⁰⁾ 1559 ¹¹⁾.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 167. 2) Vgl. Nr. 167, 2. 3) Dr. Milich; vgl. Nr. 169. 4) S. ob. I, 180. 5) Mathesius scheint *agchus* geschrieben zu haben; er denkt offenbar an τὸ ἀρχιεῖον, das Kollegium der obrigkeitlichen Behörden; also „die obrigkeitlichen Ehren der Kollegien“. Eber war seit 25. Aug. 1558 Generalsuperintendent; Sigt A. S. 37. 6) Dies scheint sich auf Ebers Doktorpromotion zu beziehen. Nach langem Sträuben fügte er sich dem Verlangen Melanthon's und seiner übrigen Kollegen, disputierte am 28. November und promovierte am 7. Dezember 1559; Sigt A. S. 43 f. 7) 1. Tim. 4, 14. 2. Tim. 1, 6. 8) Lf. I, 7. Röstlin I, 315. 341. 407 r. s. v. 9) Vgl. Phil. 2, 25 *συνεργός καὶ συνστρατώνης*. 10) S. ob. I, 357. 11) Die Lesung ist unsicher; doch die Zahlenszahl der Abfassung der Post. proph. giebt die auch sonst von dem Inhalt des Briefes erbeifchte Zahl 1559.

1560.

Nr. 171.

Wittenberg.

11. März 1560.

Melanthon an Mathejius.

Über Opfer der Inquisition in Spanien. Mahnung, sich in den bisherigen Grenzen zu halten, auf seinem Posten anzuharren und den Frommen der Nachbardiözesen zu raten ¹⁾. Hoffnung auf seinen Besuch. Württembergische, pfälzische und heßische Gesandte wünschen eine Synode.

Druck: Corp. Ref. IX, 1067.

1) Vgl. Nr. 17, 1.

† Nr. 172.

Joachimsthal.

14. April 1560.

Der Rat von Joachimsthal an Mathejius ¹⁾.Ehefall ²⁾.

Handschriftlich (Kopie): Ratsprotokoll in Joachimsthal 1560, S. 114.

Schwirtdiglicher her pfarner. Nachdem die zwo personen, der Schulmeister zu Schlackenwerdt ³⁾ und Georg Langholzers Tochter im vierten grad und, wie man wol sagen will, und noch ettwas weiter dan iem vierten grad einand verwant und die Ehe so weit beredt sein solle, das sie ohne großen argerniße nit hintertreiben werden koune und inn dergleichen und noch viel mehreren vellen unsere Nachparrn für die Ehe und also p. matrimonio sprechen, so wollen wir inn nahmen gottes neben euch diese Ehe verantworten. Derhalben wollen benennete personen euch derhalb bitten nach geprauch der kirchen ausgepieten lassen.

14. April 1560.

1) Vgl. Nr. 8. 2) Vgl. Nr. 82. 3) Vgl. Nr. 65, 2.

† Nr. 173.

Joachimsthal.

15. Juli 1560.

Mathejius an Camerarius ¹⁾.Über Melanthon ²⁾ und Coban Heß ³⁾, die Schule.Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ¹⁾ VII, 220.

Vesche, Mathejius. II.

23

Clarissimo viro doctrina et virtute praestanti, domino Joachimo Camerario domino et amico suo colendo.

Clarissime vir et amice colende. Patiamur sane requiescere magnum illum virum post tantos labores, ut pie scribis; sed haec turbulenta tempora nobis refricant dolorem.

Filius dei sanet nostra et ecclesiae vulnera!

De scriptis Eobani ³⁾ nondum editis nihil praeterea habeo ⁴⁾; Rhoesum nostrum ⁵⁾ conveni, qui habebat sub tua imagine aliquot versus Eobani; sed eos cum imagine Hesus secum abstulerat, cum hic esset ⁶⁾, ut plures adderet. Cura constituendae nostrae scholae pertinet ad alios. Ego ex ejusmodi turbis jam dudum me expedi ⁷⁾.

Clinia noster ⁸⁾ delitescit in suo caballo non secus ac graeci ⁹⁾ in suo equo; sed nemini machinatur exitium. Cum vicino ipsius, quem nosti, omnis res cum bona gratia est composita. Fruitur suis lapillis nigris et exereet medicum apud vicinos baronos. Raro convenimus. Bene vale; tuis jucundissimis literis me saepe consolare. Ex valle Iberorum ¹⁰⁾. XV Julii. Anno Christi MDLX.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 137. 2) Er war am 19. April gestorben; Mathesius' Epicedion auf ihn s. ob. S. 210, 5. 3) Vgl. Nr. 2. S. ob. I, 85. 4) Vgl. Nr. 17, 1. Wahrscheinlich hatte ihn Mathesius das an ihn gerichtete (vgl. Nr. 2) geschickt. 5) Vgl. Nr. 157, 3. 6) Eben a. 1536; s. ob. I, 85. 7) S. ob. I, 90. 8) Vgl. Nr. 127. 9) Wohl mit Anspielung auf das trojanische Pferd. 10) S. Nr. 135, 8.

† Nr. 174.

Joachimsthal.

8. September 1560.

Mathesius an Eber ¹⁾.

Seine Arbeit an der Sarepta ²⁾. Bitte um Nachricht über seinen Sohn ³⁾ und um Beurteilung seiner Epitaphien.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 275.

Reverendo viro pietate, moderatione et pietate (sic!) praestanti domino D. Paulo Ebero pastori Vitebergensi domino et amico suo observando.

S. D. Reverende vir et amice carissime. Hic adolescens attulit mihi isthinc tuas literas. Igitur iniquum duxi, eum sine meis ad te redire.

Valemus, deo gratia, in his sudetis, spuria tempestate, et ego Sareptae ²⁾ meae incumbo, ut hac hyeme futura eam possim absolvere. O quam saepe exopto vestra colloquia! Expecto a te etiam occupato responsum de meo filio ³⁾, et, ut per ocium id facias, te etiam atque etiam oro. Qui tibi placeant epitaphia mea ⁴⁾, fac ut sciam. Bene in Christo vale cum tua ecclesia et familia. Ex Sudetis, dominica, qua de Samaritano et nostro vero proximo docemur ⁵⁾. Anno a natiuitate ipsius 1560.

Tuus Mathesius.

1) Bgl. Nr. 170. 2) Bgl. Nr. 130. 3) Bgl. Nr. 162. 4) Bgl. Nr. 173, 2. 180. 5) Am 13. S. n. Trin., Luf. 10, 23—37.

1561.

† Nr. 175.

Seachimsthäl.

31. Mai 1561.

Mathesius an Eber ¹⁾.

Empfehlungsschreiben. Bitte, sich seines Sohnes anzunehmen. Mahnung zur Müße.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 271.

Reverendo viro pietate virtute et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero fidelissimo ecclesiae dei apud Vitebergam pastori domino et fratri suo carissimo.

S. D. Reverende domine pastor et amice carissime. Novi occupationes tuas, quae salutare sunt ecclesiis et vestrae scholae. Sed aliquod dandum est amicis et vicinis. Proinde meam importunitatem pro tua summa facilitate ita ut soles

amanter feras et homini amico et veteri Mathesio hanc dabis operam et tuis inservies.

Hic Hannibal Wendelinus a barone Joachimo Schliccone ²⁾ vocatus est ad ministerium ecclesiae, id quod ex ipsius literis agnosces. Est autem mihi cum hoc homine non vulgaris amicitia, cujus etiam opera saepissime usus sum in describendis meis phantasiis. Proinde hominem tibi commendo, qui scholae Schlaccawerdensi ³⁾ eum fructu hactenus inservivit et coelebs aluit et adhuc alit matrem et sororem ex tenui stipendio. Dedit etiam specimen sui medioeris profectus. Nam apud nos aliquoties in contionem prodiit Ingenium ejus perspicies in statua Danielis ⁴⁾, quam tibi offeret. Eam ipse pinxit, a magistro Casparo nostro ⁵⁾ sic collectam. Curabis igitur, ut cum medioeri testimonio revertatur ad comitem suum et oviculas; id ego pro mea tenuitate si potero bene mereri studebo. De filio meo Johanne ⁶⁾ nunc sum sollicitus; sed „jure tecum non agam, etiamsi manum tuam servo“. Confido autem te pro summa tua in me benevolentia filio meo inserviturum esse, imo tuo detrimento. Inspectorem ipsius novum et hospitem commodum ipsi exopto, et praeceptorem de tuo consilio dabit deus; sed de hoc negotio alias plura. Nam ante brumam ⁷⁾ non temere filium ablegabo. Deus et pater domini nostri Jesu Christi, qui concessit nobis audire dulces suo nomine preces, faxit, ut nostri liberi sint vasa misericordiae ⁸⁾ et celebrent ipsum hic et in omni aeternitate. Bene vale et tertii praecepti non obliviscaris. Non enim modo negotiis, sed etiam ocio et quiete deus colitur, ut dixit ⁹⁾ in aedibus domini Spalatini reverendus pater Lutherus ad dominum Melanthonem piae memoriae ¹⁰⁾; et posteritas opus habet opera tua. Nec minoris est sacrificii expedire negotia quam in loco ea a te removere. Iterum vale. Ex valle S. Joachimi pridie trinitatis, qua vespera primum audivi sanctum virum Lutherum ante annos 31 ¹¹⁾ 1561.

Tuus bonus amicus

Mathesius

senex ¹²⁾.

1) Vgl. Nr. 174. 2) S. ob. I, 172. 3) Vgl. Nr. 172, 3.
 4) (Vgl. Corp. Ref. IV, 898. X, 579; vgl. Manlius, Locor. commun. coll. Basil. 1563, lib. medic., S. 198, epigramma de statua Danielis a Joa. Stigelio compositum). 5) S. Nr. 147, 6. 6) Vgl. Nr. 174.
 7) Vgl. Nr. 41. 8) Röm. 9, 23. 9) S. ob. I, 56. 10) Vgl. Nr. 173, 2. 11) Hier hat sich M. verschrieben (vgl. Nr. 162, 7) oder verrechnet, denn das Jahr 1529 meint er; s. ob. I, 39. 12) Diese Unterschrift erscheint in den Briefen hier zum erstenmal. S. Nr. 147; ob. I, 216. 446.

† Nr. 176.

Joachimsthal.

19. Juli 1561.

Mathejus an Eber¹⁾.

Bitte um Nachricht über den Sohn, sowie über Junck. Eigenes Befinden.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 347.

Reverendo viro pietate, doctrina et prudentia praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori ecclesiae dei apud Vitebergenses domino et amico suo observando.

S. D. Reverende domine pastor et amice carissime. Expecto tuas literas, ut videre possim, quid isthic agat filius meus²⁾, an faciat etiam suum officium. Proinde tantum oicii subduces tuis piis occupationibus et uno verbo me docebis etiam de domini Functii³⁾ negotio. Ego, Christo meo gratia! meliuscule habeo. Nunc nervis linguae addo medicamenta, ut confortentur⁴⁾. Redeo tamen ad opera mea in hisee caloribus et experior deum etiam in nostra infirmitate potentem esse. Bene in domino vale, cum tua schola et ecclesia et tota familia! Salutem adscribo honestissimae tuae conjugi, liberis et magistro Paulo⁵⁾ et magistro Martino⁵⁾ et Sylvestro. Ex valle S. Joachimi, 19. Julii 1561.

Tuus Mathesius.

1) Vgl. Nr. 175. 2) Vgl. Nr. 175, 6. 3) Junck verschaffte sich in diesem Jahre auf einer Reise nach Deutschland, nachdem er die oständrische Lehrart ganz hatte zurücktreten lassen, durch ein vorgelegtes Bekenntnis von den Theologen in Wittenberg und Leipzig ein Zeugnis der Rechtgläubigkeit. HNE. IV, 718. 4) Vgl. Nr. 129. 5) Ebers' Söhne, Sirt B. S. 55.

† Nr. 177.

Joachimsthal.

10. August 1561.

Mathejius an Eber¹⁾.

Empfehlungsschreiben. Sorge um den Sohn.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 346.

Reverendo viro pietate doctrina moderatione praestanti domino doctori Paulo Ebero fideli pastori ecclesiae Vitepergensis domino et amico suo carissimo.

S. D. Reverende domine doctor et amice semper observande. Generosus comes Joachimus Schlicco²⁾ ex meo consilio vocat adolescentem Bartholomaeum Segerum ad docendi ministerium in suam aulam. Velificatione illic opus est, qui rectum cursum tenere nequeant propter ventos adversos. Proinde coelibem sibi petit et qui possit in aula pacienter vivere. Proposuimus autem hunc adolescentem, quia novimus eum et ingenium ipsius modestum et quod parere poterit bonis monitis. Ipsum ob petitionem comitis testimonio ornabitis, si tamen specimen sui studii vobis praebuerit. Meum filium³⁾ tibi amico fero et patri ipsius commendo. Nec mihi quicquam gratius posset accidere, quam si se eum praeberet, qualem ego opto. Hortor ipsum sedulo, ut vobis obtemperet, pie, modeste et temperanter vivat et tempus non male collocet. De ea re percipio aliquando videre tuum testimonium. Novi tuas occupationes. Igitur aequior tibi sum, etiamsi rarius scribas. Bene vale cum uxore, liberis, ecclesia et schola vestra! Ex sudetis die Laurentii 1561.

Tuus Mathesius.

1) Bgl. Nr. 176. 2) Bgl. Nr. 175, 2. 3) Bgl. Nr. 176, 2.

† N. r178.

Joachimsthal.

7. November 1561.

Mathejius an Eber¹⁾.

Empfehlungsschreiben. Schwere Zeit. Sorge um den Sohn.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 345.

Reverendo viro pietate et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori ecclesiae dei apud Vitebergenses domino et fratri suo carissimo.

S. D. Eadem opera gratificamur amicis et amicis molesti sumus. Cognati hujus adolescentis, qui in suis aedibus initiatus est bonis literis, vehementer a me petunt, ut hunc cum testimonio ad vos transmittam. Sic sibi persuadent, illud ipsum usui futurum adolescenti, qui hic in studiis cum bona diligentia vixit ad biennium et cum bona gratia hinc abiit, consilio matris et cognatorum. Functus sum officio meo; si occasio feret vel propter me dilatabis ei animi tui benevolentiam. De reliquis negotiis meis ordine te docebit Caspar noster ²⁾). Metalla hic frigent, annona est cara ³⁾, bonos amicos amittimus; senectus ingravescit, sed salus ipsa poterit nos servare et certo servabit in hac valle lachrymarum, etiamsi multa alia incommoda sese exerant. Sed desino et commendo vos omnes cum vestra schola et ecclesia et, qui vobiscum in sana doctrina et pia concordia perseverant, salvatori Christo. Nam is solus potest salvare et nos eripere ex omnibus tribulationibus nostris. Filium meum ⁴⁾ deo et tibi et praeceptori commendo. Salutem tuis omnibus precor. Bene vale. Ex sudetis 7. Novemb. 1561. Tuus ex animo

Mathesius pater ⁵⁾).

1) Vgl. Nr. 177. 2) Vgl. Nr. 175, 5. 3) Vgl. Nr. 76, 9. 4) Vgl. Nr. 177, 3. 5) Vgl. Nr. 162, 8.

† Nr. 179.

Zeachimsthal.

20. November 1561.

Mathesius an Eber ¹⁾).

Inbetreff seines Sohnes. Glückwunsch (!) zum Tod eines Kindes von Eber. Sarepta und Leben Jesu.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123, fol. 348.

Reverendo viro pietate doctrina sapientia praestanti suo doctori Paulo Ebero pastori ecclesiae Vitepergensis fidelissimo suo et amico suo observando.

S. D. Reverende domine, pastor, frater carissime.

M. Casparo ²⁾ dedi in mandatis, quae meo nomine isthic prudenter expediet, in negotio filii mei. Ipsi fidem habebit. Si in vestro aere fuero, ad mundinas Lipsicas curabo, ut tibi praesenti numeretur pecunia aut rescribatur a bonis. Tu modo fac. ut docear vel de praesentia tua, vel qui sint illic tui procuratores. Si tantum tibi est ocii, ad veterem amicum de filii moribus, valetudine, obedientia, uno verbo me certiozem reddito. Sum pater, paterni nihil a me est alienum Si opus fuerit monitione aut correctione, non ero pater indulgens. Tibi gratulor, te misisse filium in aeternam scholam ³⁾, in qua cum angelis beatis videt et audit filium dei extra jactum telorum Turcicorum et Mosilorum ⁴⁾, magna in gloria. Habere filium in coelis valent aulica vanitas et mundana lubricitas.

Adolescens me in ipso articulo opprimit, quare veniam dabis festinationi; proxime plura!

Salutem adscribo honestissimae tuae familiae, commensalibus et toti scholae et ecclesiae universae. Ego dei gratia redeo ad intermissas operas et versor in officinis vitrariis, ut me ex Sarepta ⁵⁾ mea possim expedire. Cupio laudare dominum meum Jesum Christum, cujus historiam, si vivo, decrevi describere ex prophetis et apostolis ⁶⁾.

Rationibus filii subscribes, ne quid te ignorante prodigat. Bene in domino vale; ex vallibus raptim, die XX Novembris 1561.

Tuus Mathesius.

amicus constans.

1) Vgl. Nr. 178. 2) Vgl. Nr. 178, 2. 3) Am 19. August war dem Adressaten ein zehnjähriger, „gar gelirziger und gehorsamer Sohn“ gestorben. In demselben Geist wie Mathesius schrieb Eber über den Verlust an eine befreundete Frau. Fressel, S. 92. 4) Scheint eine Form für Musulmani sein zu sollen? 5) Vgl. Nr. 174, 2. 6) S. ob. I, 476 f.

1562.

† Nr. 180.

Joachimsthal.

5. Februar 1562.

Mathesius an Joh. Prätorius ¹⁾.

Druck der Sarepta. Familienangelegenheiten.

Handschriftlich (Origin.): Hamburg a. a. D. ²⁾ XLVIII, fol. 200.

Pietate et doctrina praestanti domino Johanni Praetorio Joachimico adfui suo carissimo Norinbergae.

S. D. Tandem, deo gratia, praefationem mitto in Sareptam ³⁾. Nunc, quod superest, vitae Christi ⁴⁾ dicabitur.

De correctione in magnetes tractatum ⁵⁾ bene sum contentus; ago tibi gratias pro opera tua in Sareptam.

Epitaphium sororis tres mendas habet, sed nunc corrigi nequit. Fac quaeso, ut certius a te reddar, an in quarto vel in folio excudatur Sarepta ⁶⁾, item, quot exemplaria imprimantur et cura, ut quam primum vel saltem aliqua exemplaria habeam. Tabellarius diem unum et alterum hic praesto latus est, dum praefatio completeretur; huic ut Montanus ⁷⁾ aliquid numeret, curabis diligenter.

Salutabis ex me fratrem Paulum et ut ad me aliquando scribat, hortaberis. Si ociosus ero, de epitaphiis vestri parentis etiam cogitabo.

Horologium proxime mittam. Jam euro parari capsellam, in qua epitaphium sororis includatur ad figendum parieti hospitalis ⁸⁾.

Meum filium Johannem ⁹⁾, qui ex febris laboravit Vitepergae, vobis commendo. Nam cupio ipsum in ista celebri urbe ad tempus inter vos vivere et videre mores hominum. Si epitaphia mea ¹⁰⁾ nemini sunt tradita, huic filio ¹¹⁾ commendate aliquot.

Bene valete. Ex sudetis V Februarii MDLXII.

Jo. Mathesius.

1) Vgl. Nr. 146, 3. — Joh. Prätor. hatte sich, nachdem er in Wittenberg Philosophie studirt, als Verfertiger mathematischer Instrumente in Nürnberg niedergelassen; mehrere seiner Globen sind noch vorhanden. 1559 reiste er

nach Prag und Wien und unterwies Maximilian II.; 1571 Professor der Mathematik in Wittenberg, 1576 in Altdorf; er wird von Tycho de Brahe sorgfältig berücksichtigt; leistete er doch Bedeutendes; unter anderem Erfinder des Meßtisches, der „Mensula Praetoriana“; gest. 27. Okt. 1616.ADB. XXVI (1888), 519. Wolkau, Litteraturgesch., S. 169f. 2) Vgl. Nr. 112. 3) Vgl. Nr. 179, 5. 4) Ebd. 179, 6. 5) Oder lies das gleichbedeutende: tractum. Wohl mit Bezug auf Zar. XII. 6) Sie erschien in Folio. 7) Der Verleger Berg; s. ob. S. 212, 16. 8) S. ob. I, 325. 9) Vgl. Nr. 179. S. ob. I, 41. 52. 10) Vgl. Nr. 174, 4. 11) Zweifelhafte Lesung.

1564.

Nr. 181.

Joachimsthal.

17. April 1564.

Mathejius an Caspar Franck¹⁾.

Ansuchen um öffentliche Fürbitte in seiner Ansehung.

Druck: Drei Predigten v. Bblgr. Nr. 31. Fr. 3.

Suo fratri Casparo Franco, ministro domini nostri Jesu Christi
 fideli in ecclesia Joachimica.

S. D. Charissime frater et fidelis serve filii Dei, ora pro me etiam publice et nominatim! Agnosco me maximum peccatorem et languida sed vera fide credo in Jesum Christum filium Dei et Mariae, qui venit in mundum propter maximos peccatores, quorum ego primus sum. Sed tamen conspectus sum in remissionem peccatorum suo precioso sanguine et a filio Dei absolutus ab omni crimine tuo ore et sanctissimo ministerio et pastus heri et potatus Jesu Christi corpore et sanguine in testimonium meae filiationis et fraternitatis Jesu Christi et habeo ipsius euangelium, in quo adhuc apprehendo salvatorem meum. O Jesu, serva me, ne projicias me a facie tua! O hilf, Helfer, hilf! Audi meas et fratrum preces tuo sanguine conspersas. Postridie Misericordias Domini 1564. Mathesius sedens in cribro Sathanae. Tu fili Dei ora pro me.

1) S. ob. I, 222.

1565.

† Nr. 182.

Joachimsthal.

5. April 1565.

Mathejius an Camerarius jun. ¹⁾).

Familiennachricht. Dank für Geschenk. Mineralogisches.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ¹⁾ VIII, 134.

Clarissimo viro virtute et doctrina medica praestanti domino
Joachimo Camerario domino et amico suo carissimo.

S. D. Clarissime domine doctor, amice carissime.

Serius respondeo, distentus nuptiis filiae ²⁾ et adversa valetudine ³⁾. Sed, quod in me fuerit, non temere committam, ut aliquid damni amicitia nostra contraxisse videatur. Magna fuit ⁴⁾ necessitudo cum patre tuo, viro de amicis et bonis studiis bene meritissimo (!) Eam conservatam percipio non modo apud meos liberos, sed etiam in omnem ⁵⁾ aeternitatem.

Munus tuum eruditum ⁶⁾ cum voluptate perlegi. Nec quidquam gratius mihi accideret, ac ut vicissim tibi gratificando mea studia ⁷⁾ benigne probare possem. Hoc tempore nihil ad manum est minerarum dignum consyderatione excellentissimi virorum.

Nec quod sciam apud nos visus est haematites ⁸⁾ niger, rufus seu spadiceo colore tibi propediem conficiendus erit una cum vitri calvaria ⁹⁾, ut vocant.

Hoc arsenicon non modo levidense sed et venenatum munus tibi medico et philosopho interim mittendum censui. Facticum est ex sulphure et pyrite ¹⁰⁾ concoctum. Tu non munus sed animum amici inspice et me et meos in numero tuorum retineto!

Bene in domino vale, qui est summus medicus et medicorum et medicinae creator.

Ex valle S. Joachimi V Aprilis MDLXV.

Tuus Mathesius senior.

Postscripta.

S. Amiei fuere in officio rogati a me vehementer; sed proxime, si haec minuta tibi probabuntur, ut spero, potiora habebis. Signatae sunt singulae massulae.

Nuper accepi omnes differentias ex Goslaria, ex monte Mellibocco, quem Rammelspergum nominant; sed vulgariae sunt. Si tamen a tibi transmitti cupis, tecum communicabo eas. Vale. Ut supra ¹¹⁾.

Mathesius.

Accepi 11. April; respondi eodem ¹²⁾.

1) Vgl. Nr. 163. 2) S. ob. I, 216. 3) Vgl. Nr. 176, 4. 4) Das Perfectum ist auffallend, da Camerarius noch lebt. 5) In der Handschrift folgt ein ausgestrichenes sempiternam. 6) Das betreffende Begleitschreiben fehlt wieder. 7) Hier folgt in der Handschrift ausgestrichen: tibi pro. 8) Glas- oder Glanztopf, eine Art des Blutsteines, Leunis, S. 414f. 9) Wohl abschleifen. 10) Schwejesties. 11) So wird das S zu vervollständigen sein. 12) Bemerkung des Empfängers; diese Antwort ist verloren.

† Nr. 183.

Joachimsthal.

1. Mai 1565.

Mathejus an Camerarius jun. ¹⁾.

Mineralogisches und Medicinisches.

Handschriftlich (Origiu.): München a. a. S. ¹⁾ VIII. 133.

Clarissimo viro virtute et doctrina rei medicae praestanti d.
doctori Joachimo Camerario filio, amico majori.

Rescripsi 11. Maii ²⁾.

S. Antimonium fusum libenter vidi; fac me doceas, quanti aestimet artifex craterulam ex ea materia. Schiston ³⁾ alium non novi. Nos opinamur eundem esse schiston, a divisione, haematiten ⁴⁾ a sistendo sanguine dietum. Eum, qui non modo sistit cruorem et delet reatus sanguinis, e petra viva excisum ⁵⁾, magni facis. In hac senecta fini vitae proximus; sed haec sunt senilia. Collegi tibi ex meis massulis differentias minerarum ex monte Melibocco ⁶⁾. Alias species chalcitidis ⁷⁾ et calchanti ⁸⁾ non habeo. Nec moror Calchantes Virgilianos ⁹⁾.

Sed jocos tecum ut cum homine literato et clarissimi viri filio; cumque liberis paratus sum ad officia omnia. Bene vale et rescribe de vitro stibico ¹⁰⁾, mi clarissime et carissime domine doctor Camerarie! Ex vallibus Joachimicis primo Maii MDLXV.

Tuus Mathesius.

- 1) Vgl. Nr. 182. 2) Camerarius' Hand. 3) Roteisenstein.
 4) Haimatites hieß das Roteisenerz; teils wegen der roten Farbe seines Pulvers, teils weil man wähnte, daß es durch geronnenes Blut entstanden sei und darum auch die Kraft besäße, Blut zu stillen; Lennig, S. 411.
 5) 1. Kor. 10, 4. 6) Vgl. Nr. 182, Fossilriipt. 7) Kupferstein. 8) Wohl mit Bezug auf Camerarius' philosophische (Seher-)Studien. 9) Aeneis III, 114 ff. 10) Stibium, Spiegelglas = antimonium.

† Nr. 184.

Joachimsthal.

14/15. August 1565.

Mathesius an Camerarius jun. ¹⁾.

Mineralogisches.

Handschriftlich (Origin.): München a. a. D. ¹⁾ VIII, 135.

Clarissimo viro doctrina et virtute praestanti d. doctori Joachimo Camerario Medico Norico suo carissimo.

Accepi 24. Julii ²⁾.

S. D. In his ardoribus sirii non sumus in gratia cum studiis. Proinde breves sumus.

Virum, quem mihi commendaveras ³⁾, accepi, pie et, ut potui, non ut debui. Tibi gratias ago pro antimonio diluto.

An ea craterula viva apud te adhuc habeat, fac ut sciam.

Nunc tibi colligo ex metallis, siquid dignum visu et admiratione mihi obvenit.

Hanc massulam, quam putavi ex genere schistorum esse et nostri caput vitri ⁴⁾ nominant, addidi, ne literae essent inanes plane.

Te cum tuis deo nostro commendo. Ex valle S. Joachimi, sub canicula. MDLXV.

Tuus Mathesius.

- 1) Vgl. Nr. 183. 2) Von Camerarius' Hand. 3) Vgl. Nr. 29, 4.
4) Vgl. Nr. 182, 8.

† Nr. 185.

Joachimsthal.

29. September 1565.

Mathejus an Caspar Heidrich ¹⁾.

Empfehlung seines Sohnes. Befreiung des jungen Camerarius. Pitterarische Arbeiten.

Handschriftlich (Origin.): Hamburg a. a. D. ¹⁾ Bb. CIV, fol. 98 ²⁾.

Reverendo viro pietate et sapientia semper mihi praestanti domino magistro Casparo Heidricho Argeliensi ³⁾ fratri suo carissimo. Torgavie.

S. D. Reverende domine pastor et frater in Christo charissime. Filius meus ⁴⁾ vos meo jussu inviset ad festa natalitia Christi. Interim apud deum et amicos ipsius memineris.

Filius Camerarii ⁵⁾ liberatus est ex carcere intercessione nostri Caesaris. Ludi magistrum nostrum ⁶⁾ tibi commendo; me intercessore ipsum adjuves, ut in sua non ita firma valetudine sororem et amicos visitet. In ea re facias mihi rem gratam. „Claram“ tuam resaluto; ejus et memini in praefatione ⁷⁾, cum de claris margerithis scripsi (!). Exemplar ipsi mitto; cum reliqua sua tecum habeat communia et copiam inspiciendi tibi praebabit. Et ipse disco mori. Qui tibi placeant seniles ⁸⁾ labores mei, uno verbo me docebis. Sequentur, domino volente, etiam contiones de coena domini ⁹⁾. Es feilet den Krämeru noch an scharnügelupapier ¹⁰⁾. Oportet me aliquibus inservire. Ich werde auch alt und schwach; doch sol ich . . . ¹¹⁾, si vivo, historiam filii dei ¹²⁾ ab aeterno in aeternum schreiben. Helffe myr pedten, pestem ne metuam. Christus est dominus mortis et pestis et pestilentiae ¹³⁾ et augebit suis . . . ¹¹⁾ de ea et omnibus piis.

Bene vale cum tua Clara et liberis et aliquid boni . . . ¹¹⁾ dabis filio meo ex vestra nobili argeliopolei ³⁾. Saluta dominum doctorem Crusmannum et opta ex carissima . . . ¹¹⁾. Vale

ex vallibus. Michaelis. Filius dei idias eidous, similis est deo. 1565.

Tuus Mathesius senex ⁸⁾).

1) Vgl. Nr. 112. 2) Dieser Brief ist von allen am liebsten geschrieben und in schadhaftem Zustand; ganze Worte sind weggerissen, ganze Zeilen mit, freilich durchsichtigem, Papier überklebt. 3) Argelia = Torgavia, Corp. Ref. X, 318. 4) S. Nr. 180, 9. 5) Philipp (1537—1624) war am 6. Juni mit einem Freunde in Ferrara verhaftet und in den Inquisitionskerker abgeführt; nach vielen Quälereien wurde er Anfang August befreit;ADB. III (1876), 776. Hoffmann, Pfortner Stammbuch 1893, S. 9, Nr. 242. 6) Paul Rapp, s. ob. I, 91. 7) Zu De prof. s. ob. I, 445f. 8) Vgl. Nr. 175, 12. 9) Vgl. ob. I, 401. 10) Ebd. I, 331. 11) Unlesbar. 12) Vgl. Nr. 179, 6. 13) Pj. 91, 3.

† Nr. 186.

(Zochimsthal.)

Ohne Datum.

Mathesius an Eber? ¹⁾.

Herstellungskosten gewünschter silberner Löffel.

Handschriftlich (Origin.): Gotha, A 123. fol. 273.

Unsern Goldschmidt ²⁾ hab ich euer löffel halben angesprochen und heft sich damit also.

. ³⁾

Derhalber, was nun ferner euer meynung hierauf sein wird, konnet ihr euch wohl berechnen. Gerne wil ich euch dienen, als viel an myr ist. Drumb wirt es nun in eueren bedenken stehen, ob ihr sie so schwer und wie ihr die buchstaben haben wolt, gestochen, geschnitten, das ist erhaben, oder geschmelzt ⁴⁾. Solches mus auch nur in sein silber geschehen, welchs alles mehr kosten wurde. Wen ihr bei gemeiner arbeit wolt wenden lassen, wer es meines achtens one not sie zu bestellen. Welt ihr aber etwas junderlichs und köstlichs haben und etwas drauff wenden, so wil ichs alles trenlich verrichten. Ich hab ihm wohl vom geschmelzten oder geschnitten oder getriebner arbeit 1 fl ⁵⁾ beymisch vom let geben, anoch ⁶⁾ 2 fl., wue ⁷⁾ ers vergulth hat.

Haec fusius significare tibi volui, ut scires totam rationem materiae et manupretii.

Tuus Mathesius.

Geschlagen, das ist gepreßte oder gegosne arbeit wie alzu gemein wurde, wil ehr nicht machen.

1) Der ungenannte Adressat dürfte Paul Eber sein, da dieser Brief mit den anderen an diesen gerichteten zusammen steht; vgl. Nr. 179; er ist wesentlich deutsch geschrieben, vielleicht wegen der Sachausdrücke und um Mißverständnisse zu vermeiden. 2) S. ob. I, 115. 3) Die nächsten 153 Worte enthalten eine Auseinandersetzung über die Kosten und den Wert des zur Verwendung kommenden Silbers; da, trotz sachmännischer Hilfe, der Sinn und die Ziffern sich nicht klarstellen ließen, schien eine Wiedergabe des ohnehin unwichtigen Stückes nutzlos. 4) S. Sanders II, 976a. 5) S. ob. I, 41, 6. 6) = noch außerdem. 7) Vgl. Francke, S. 57.

Nr. 187.

Altenburg.

Ohne Datum.

Andreas Mijenus ¹⁾ an Mathesius.

Ehefall ²⁾.

Handschriftlich, Kopie, Bruchstück: Bernierode, gräf. Bibliothek; Mengband in Folio Zd 82, Kopialbuch mit Reformatorenbriefen; Bl. 105 b ³⁾.

Druck: Corp. Ref. I, 1114 ⁴⁾.

1) S. ob. I, 56. 2) Vgl. Nr. 172. 3) Mit der Überschrift: Casus descriptus ab And. Miseno Ludi magistro Altenburgensi ad Mathesium. 4) Casus hic est — nollet: eine mit Justus Jonas gezeichnete Nachschrift zu dem Briefe Melancthon's vom 7. Dez. 1529 an Spalatin; die Worte: „sicut et Miseno tuo“ fehlen in der Handschrift. Vgl. Schleusner, in: „Zeitschr. für Kirchengesch.“ VI (1883), 422. G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas I (1884), 135.

Anhang.

† A.

Joachimsthal.

24. October 1565.

Mathejus jun. ¹⁾ an Eber ²⁾.

Nachricht vom Ableben des Vaters. Empfehlung des Bruders.
Handschriftlich (Origin.): München a. a. S. ³⁾ VII, 221.

Reverendo et clarissimo viro, pietate, eruditione et virtutibus
praestantissimo domino doctore Paulo Ebero superintendenti in
ecclesia Witebergensi fidelissimo, domino patrono et patri suo
omni obedientia et reverentia colendissimo.

Reverende et clarissime domine doctor, patrone et pater
colendissime. Quanto in luctu et moeroribus propter carissimi
parentis nostri obitum versemur Magistro Paulo ⁴⁾ reverentia
vestra cognoscat Propter hanc causam nec eos ⁵⁾ erga filium
exhibere potuimus, ut quidem dignus erat propter plurima
Reverentiae vestrae merita in hanc ecclesiam et in nostram
potissimum familiam Quare petimus reverenter, ne nobis in-
gratitudini magis quam adverso fato quo conflictamus, Re-
verentia vestra asseribat. Die enim 7. Octobris parens noster
carissimus, piaae memoriae, tamquam miles ex acie ⁶⁾ ita ex
sua vocatione et cursu suo evocatur, post habitam dulcissimam
concionem, vere *zuzrator dōma* ⁷⁾, ejus summa brevi typis
divulgabitur, una cum concione funebri et omnibus circum-
stantiis. Quare nos in reverentia vestra patris constituemus
pietatem et oro, ea qua debeo observantia, ut fratris mei ⁸⁾
studia Reverentia vestra commendata habeat, ego vicissim
animi gratitudinem perpetuam polliceor. Magistro Paulo filio
Reverentiae vestrae de consilio Domini Caspari Franci ⁹⁾
dedi sedecim florenos ¹⁰⁾, quos Paulo fratri reddet.

Bene et feliciter valeat reverentia vestra et nos commendatos habeat. Die 24. Octobris 1565.

Vestrae reverendae dignitati
addictissimus

Johannes Mathesius
Joachimicus.

Salutant reverentiam vestram ministri ecclesiae nostrae ¹¹⁾
et affinis noster Felix ¹²⁾.

1) Vgl. Nr. 180, 9. 2) Vgl. Nr. 186. 3) Vgl. Nr. 20, 3.
4) Ebers Sohn, vgl. Nr. 176, 5. 5) Hier wird honores ausgelassen sein.
6) Worte auch Casp. Franck's Leichenrede (f. ob. I, 226). Eb. D 4a.
7) S. ob. I, 229. 8) Paul, f. ob. I, 213. 9) S. ob. I, 181.
10) Ebd. S. 41, 6. 11) Ebd. S. 250. 12) Ebd. S. 216. — Von
anderer Hand ist umgekehrt auf dem Manuscript geschrieben: M. Johannes
Mathesius junior 2. Novbr. exhibetur a Paulo filio; nnd: Novemb. 1565.

† B.

In einem Schreiben des Rates von Joachimsthal an Eber, 14. Januar 1566, im Kopialbuch von Joachimsthal 1562/68 (unpaginiert), wird derselbe gebeten, „da unser lieber Herr Pfarrherr seliglich abgefördert und an seiner statt Herr Caspar Franck ¹⁾ als Pfarrherr verordnet ist“, ein testimonium für den Briefzeiger auszustellen: nämlich für Felix Zimmermann ²⁾, der in der heimischen Schule erzogen und etliche Jahre in ihren Diensten, die Jugend treulich unterwiesen, auch ein eingezogen Leben geführt hat.

Damit dieser mit Bewilligung des Pfarrherrn zum Diakon vom Rat angenommen, eine „Kundtschaft“ seines ordentlichen Berufes und seiner Ordination habe, wird obige Bitte gestellt: Daß er ein testimonium erlange und zum heiligen Predigtamt und Reichung der Sakramente und Absolution bestätigt werde.

1) S. Anhang A, Num. 9. 2) Ebd. Num. 12.

† C.

In einem Schreiben des Rates von Joachimsthal an Eber vom 26. Juni 1568, a. a. D. ¹⁾, bittet er um Belehrung in einem Ehehandel ²⁾, wie bei Leben des Herrn Matthesii seligen in solchen Fällen geschehen ³⁾.

1) Vgl. Anh. B. 2) Vgl. Nr. 187. — S. ob. I, 288.

3) Herr Pfarrer D. Enders hatte die Güte, von diesem Briefwechsel eine Korrektur zu lesen, wofür ihm auch an dieser Stelle verbindlichster Dank ausgedrückt sei.

II. Mathesius' Rechtfertigungsschrift an König Ferdinand

vom 17. December 1546¹⁾.

Original, auf Papier, im k. k. Statthalterei-Archiv in Prag²⁾.

Serenissime et invictissime Rex, elementissime domine. Ad serenissimae vestrae regiae Majestatis mandatum humillime et obedientissime hic compareo. Responsurus quam brevissime ad articulos, de quibus me admonuerunt generosi vestrae R. M. consilarii.

Ago autem primum humillime vestrae R. M. maximas gratias, quod R. V. M. hanc elementissimam audientiam mihi concesserit, et oro quam obedientissime, ut Regia V. M. elementissime hoc meum responsum perlegere velit, et, quae a me simplicissime scribuntur, elementissime accipere.

Quod ad primum articulum attinet, accusor apud R. V. M., me in meis concionibus laesisse R. V. M. et in explicatione scripturae alluisse ad Regiam V. M.

Ad hunc articulum breviter respondeo, me sacras scripturas diligenter in ecclesia Vallensi explicasse et respexisse eo cum summa cura et file, ut sententiae proprietatem pure

1) Z. ob I, 157 ff. — Über die Grundlage der Wiedergabe s. ob S. 228.

2) Ich verdanke diese Urkunde wie die anderen a. a. O. aus dem prager Archiv benutzten dem Entgegenkommen des Herrn Archivars Dr. Köpl.

retinerem et textum ad captum et utilitatem audientium applicarem.

At statim, cum ego praeficerer legitima vocatione meae ecclesiae Vallensi, sumpsi prae manibus inter alios ecclesiasticos etiam Regum libros, quos Samuel conscripsit, pie explicandos. Hoc factum est ante quinquennium sub dominis Schliconibus. In ejus libri explicatione, quem superiore mense finivi, crebra quidem sed honestissima semper a me facta est mentio magistratum et politiarum. At cum et Saulis primi et mali regis Judaeorum crebrior fieret mentio in praedicto libro, quaedam attigi de vitiis et exitu tyrannorum.

At Vestrae Regiae M. aut ullam aut inhonestam a me factam esse mentionem in explicatione textus, de ea re nemo mortalium ex mea ecclesia, qui me audierunt, me convincere poterit. In concionibus autem nostris publicis semper et indesinenter pro Regia V. M. et publica tranquillitate Ro: Imperii oravimus et oramus adhuc ita, ut decet Christianos subditos. De hac re mihi testimonium ferent, qui me ab initio meae functionis in Vallibus audierunt.

Quod ad alterum articulum attinet, me seditiosa dogmata sparsisse in Vallibus, hic primum Deum patrem Domini nostri Jesu Christi et meam conscientiam allegare possum et ferre etiam omnium, qui me norunt, judicium et testimonium.

Hunc enim morem sanete retinui in nostra schola et ecclesia, ut honorificentissime sentirem et loquerer de magistratibus et politis. Et nihil habui antiquius in meo officio, quam ut ornarem et confirmarem magistratus per euangelium mihi in Vallibus commissum et ut hortarer omnes meae curae commendatos ad obedientiam. Summa haec fuit omnium mearum concionum, homines de hac re agere poenitentiam et confiteri sua delicta. Deinde fidendum esse soli misericordiae Dei patris, quam nobis proposuit in filio, quem fecit victimam pro peccatis totius mundi. Postremo monui sedulo, ut qui se Christianos perhiberi vellent, facerent fructus dignos poenitentia, hoc est, colerent et invocarent Deum patrem, in nomine Jesu Christi, obedirent magistratibus, eaverent a perturbatione

rerum publicarum, abstinerent ab impotentibus vocibus erga magistratus. Item saepissime moui ecclesiam mihi commissam, ne crederet rumoribus, multo minus tales spargeret de regibus et principibus; prohibitum esse in sacris literis, ne maledicamus principibus populi Dei.

Et cum in primo delectu armorum, qui habitus est in Vallibus, aliquot inquieti homines impotentiores voces eiecissent ¹⁾ in regios commissarios, ibi gravissime post paucos dies inuictus sum in autores ejus tumultus. Protestatus sum etiam publice, me abhorrere ab omnibus seditiosis consiliis et vocibus.

Nam scio non modo majestates hominum, sed et divinam Majestatem graviter laedi seditioibus. euangelium et sanam religionem offendi, labefieri publicam pacem et tranquillitatem. Proinde non modo in ea concione, in qua interfuerunt domini regii commissarii, severiter redargui tumultuantes, sed etiam, quotiescumque mihi oblata est commoditas textus, hortator fui diligentissimus ad tranquillitatem et obedientiam. Habui graves causas hujus mei consilii. Nam noveram multiplicia ingenia confluere ad urbes metallicas (de civibus Vestrae R. M. juratis nihil hic dico). Igitur metui, ut quam maxime, ne colluvies aliqua deformaret nobis nostram religionem aut eam Vestrae Regiae M. suspectam redderet.

In hoc articulo subire possum omnium judicia, nisi sint, qui simpliciter dicta velint accipere aut interpretari aliquanto incivilius.

Quod vero domini commissarii meminerunt tumultus in templo Vallensi excitati, fateor, mulierculas aliquot excitasse clamorem confusum, sed causas ejus confusionis ignoro. Ego in ea hora explicavi psalmum piissimum et, ut motus tumultus placide sedaretur, quod potui, una cum aliis, precibus et hortacionibus pios adjuvi. Haec omnia testabitur mihi tota Vallensium ecclesia, quae eo die concioni interfuit.

Venio, Rex Serenissime, ad postremum articulum, cujus etiam meminit R. V. Majestatis mandatum.

1) Tert eiecissent.

Cum multis in locis plerique mortales ad arma vocarentur, multorum conscientiae, ita ut fit in talibus negotiis, fluctuare coeperunt. In ea dubitatione conscientiarum consuluerunt me aliqui ex mea ecclesia, quid ipsis salva conscientia faciendum esset. Respondi publice et privatim, id quod et antea, cum textus occasionem praebuerat, in Samuele meo feceram: Evangelium neque politias dissipare neque tollere politicas ordinationes; quemque etiam sese suamque uxorem et liberos, etiam suum dominum et regem posse et debere defendere, si ad arma legitime vocaretur ¹⁾).

At cum teneriores aliquot conscientiae instarent acrius, quid ipsis consulerem, si in finitimas regiones ipsis excurrendum esset, respondi privatim iis, qui me interrogaverunt, publicam esse famam in tota Bohemia, conscribi milites ad defensionem finium; eam famam confirmasse etiam V. R. M. dominos commissarios ²⁾ in publico delectu civium et in privatis colloquiis. Igitur me hoc tempore de futuris, de quibus esset incertum iudicium, respondere non posse.

Cum autem bona pars civium Vallensium educerentur ex Vallibus, et pars vicini oppiduli extra terminos diriperetur, ibi iterum consulebar et ipse oppugnabar a mea conscientia, quae me coegit, ut privatim et publice consulerem tanquam theologus et pastor animarum, Christianum hominem non posse arma capere in tali expeditione, quae suscepta sit in vicinos Christianos. Hoc fuit meum consilium, quod meae ecclesiae proposui, ut ipsorum conscientias consulerem, sicut enim conscientiae in talibus negotiis certificandae, ne animae piorum in discrimen aliquod adducantur aut dubitanter aliquid incipiant, de quo gravis sit Deo reddenda ratio.

Est enim mihi in Vallibus publico testimonio senatus commissa cura animarum, quam vocationem sustinui etiam permissu R. V. Majestatis, de qua re aliquoties me docuerunt

1) Ursprünglich stand hier vocarentur, das n ist austradiert, und über die Stelle der Verbindungsstrich zwischen e und t gezogen.

2) Korrigiert aus dominis commissariis.

domini commissarii Requiret autem Deus noster sanguinem mearum ovium a meis manibus, ut scribitur in Ezechiele, si meo officio negligantur et infideliter functus fuero.

Onus igitur meae vocationis et, quod extimui iram et iudicium Dei post hanc vitam, monuit me, ut hoc consilium darem conscientiis fluctuantibus. Credebam in meo animo, R. V. M., quae religionem et fidem nostram clementissime salvam esse cuperet, eam etiam bonam et certam conscientiam in hoc negotio nobis permissuram esse, sine qua nulla religio et fides potest consistere. Est enim summa mandati Divini, ut inquit S. Paulus, caritas ex corde puro et bona conscientia et fide non ficta. Haec fateor ingenue coram R. V. Majestate, me Christiano animo haec fecisse omnia et nulla malevolentia. Quapropter fretus meo officio et mea conscientia, me ad R. V. Majestatem humillime et obedientissime sistere volui. Quod si talia pia et ecclesiastica consilia, quae ad solidam religionem vere pertinent, Regia V. M. suspecta habuerit, difficile mihi erit, salva mea conscientia perseverare in euangelii praedicatione.

Oro autem quam obedientissime regiam vestram Majestatem, ut ea clementissime cogitet de magnitudine officii boni pastoris, quod filius Dei unigenitus instituit in terris propter contritas et perturbatas conscientias, de quo mihi etiam severa est reddenda ratio coram omnibus sanctis Dei in die extremi iudicii. Et obsecro per Jesum Christum, Dominum nostrum, ut Regia V. M. conscientias in sua pace et certitudine conquiescere clementer permittat. Cujus conscientia laesa est aut cauterio notata, is non poterit sibi constare in agone mortis et in extremo iudicio.

Haec quam brevissime potui ad accusationis capita humillime respondere volui; oro ut R. V. M. haec clementissime accipiat et praedicationem euangelii in nostra ecclesia quam diutissime tueatur et conservet. Ego porro cum nostra ecclesia non desinam orare pro incolumitate Regiae Vestrae Majestatis, et in Vallibus, quamdiu illic bona conscientia esse potero, hortabor omnes meae curae commissos ad debitam obedientiam

et opponam me seditiosis consiliis et vocibus, quoad in vivis extitero.

Postremo etiam oro quam humillime, ut R. V. M. hanc meam purgationem ex tempore conscriptam clementissime accipiat.

Regiae Vestrae Majestati me quam humillime commendo.
Datum Pragae decimo septimo die Decembris, Anno domini
Millesimo Quingentesimo Quadragesimo sexto.

Serenissime, Vestrae Romanae
Regiae Majestatis
subditissimus
et humillimus

Joannes Mathesius
pastor animarum
in Vallibus S.
Joachimi.

Auf der Rückseite:

Serenissimae Regiae
Majestati offerendum.

III. a. Bibliographie¹⁾ der Schriften von Mathesius²⁾).

Verzeichnis

der meist nur nach den Orten vermerkten Bibliotheken.

| | |
|---|--|
| Mtenburg, Herzogl. Landesbibliothek. | Gotha, Herzogl. Bibliothek. |
| Augsburg, Stadtbibliothek. | Greifswald, Univ.-Bibliothek. |
| Berlin, Königl. Bibliothek. | Hamburg, Stadtbibliothek. |
| Breslau, Stadtbibliothek. | Halle, Ponitauische Bibliothek. |
| Cassel, Landesbibliothek. | Halle, Univ.-Bibliothek. |
| Farmstadt, Hofbibliothek. | Heidelberg, Univ.-Bibliothek. |
| Dresden, Königl. Bibliothek. | Jena, Univ.-Bibliothek. |
| Erfurt, Königl. Bibliothek. | Joachimsthal, Nathansbibliothek. |
| Erlangen, Univ.-Bibliothek. | Markruhe, Großherzogl. Hof- und
Landesbibliothek. |
| Erxleben, Bibliothek d. Grafen von
Alvensleben. | Kiel, Univ.-Bibliothek. |
| Frankfurt a. M., Stadtbibliothek. | Königsberg, Univ.-Bibliothek. |
| Fürstenan, Bibliothek d. selbständigen
ev.-luth. Kirche in Hessen, Fürstenan
bei Michelstadt. | Königsberg, Stadtbibliothek. |
| Gießen, Univ.-Bibliothek. | Vandeshtnt i. Schl., Kirchenbibliothek. |
| Göttingen, Univ.-Bibliothek. | Leipzig, Univ.-Bibliothek. |
| | London, British Museum. |
| | Marburg, Univ.-Bibliothek. |
| | München, Hof- u. Staats-Bibliothek. |

1) Nochmals betone ich hier die Wichtigkeit der bibliographischen Vorarbeiten Christian Müllers (s. ob. I, xi, II, 195) und Wolkan's (s. ob. I, xi).

2) Die fett gedruckte Jahreszahl bei Werken mit mehreren Ausgaben weist auf die Ausgabe hin, die im Text citiert wurde.

| | |
|------------------------------------|---|
| Nürnberg, Jenigcrsche Kirchenbibl. | Weimar, Großherzogl. Bibliothek. |
| Nürnberg, German. Museum. | Wernigerode, Gräfl. Stolbergische Bibliothek. |
| Nürnberg, Stadtbibliothek. | Wien, K. u. K. Hofbibliothek. |
| Petersburg, Öffentl. Biblioth. | Wittenberg, Bibl. d. Pred.-Seminars. |
| Prag, Museum d. Königr. Böhmen. | Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek. |
| Prag, Univ.-Bibliothek. | |
| Moskau, Univ.-Bibliothek. | Zittau, Stadtbibliothek. |
| Strengnäs, Bischöfliche Biblioth. | Zwickau, Ratschulbibliothek. |
| Tübingen, Univ.-Bibliothek. | |

Hört ihr Christen. I. ¹⁾ 1550.

1.

Ein Christlich lied, vom ampt vñ leiden Jesu Christi. Auß dem LIII. Capitel Esaie, Im Thon, Vexilla regis etc. I. M. Anno M. D. L.

Am Ende: Druckts auff S. Amberg, Nicolaus Günther, im 1550.
4 Bl. 8°. Bibliothek des Frhr. Wendel. von Matgahn in Berlin. S. ob. S. 196.

2.

Ein Christliches Lied vom Ampt vnd Leyden Jesu Christi. Auss dem LIII Capitel Esaie. Im Thon Vexilla regis. etc. J. M. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. (D. 3.)

4 Bl. 8°. Biblioth.: Berlin.

3.

Ein christliches Liedt, vom ampt vnd leyden Jesu Christi. Auß dem III Capitel Esaie. Im Thon, Vexilla regis, etc. J. M. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. (D. 3.)

4 Bl. 8°. Biblioth.: Berlin.

4. 5.

I, 1 ist aufgenommen in XII u. XXXVIII.

1) Über das vor I fallende Lied: „Nun treiben wir den Pappst heraus“ s. ob. S. 214.

Bergwerkspredigt. **II.**¹⁾ 1551

1.

Ein Predigt von dem Bergwerck vnd Bergfleuten. MDLI.
Johan. Matheij.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Veronimus Formschneyder.
2 Bg. 8"; fig. ohne Bz. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Fürstena. Halle,
Konstan. München. Zwickau.

2. 3.

II. 1 ist aufgenommen in III. und in XVII hinter der
16. Predigt. S. ob. I. 521. Wolfen I. Nr. 58.

Bergwerkspredigt. **III.** 1553.

1.

Von den alten freien vnd Christlichen Bergleuten zu Philippen.
Acto. XVI. Zur Iere vnd trost der Kirchen Gottes in S. Joachim-
thal. Gepredigt durch Johan Mathejium. Wittenberg 1553.

9 Bg. fig. ohne Bz. Angefügt ist von Gomb an die Predigt II, 1.
Biblioth.: Berlin. Breslau. Greifswald. München. Wien.

2.

III, 1 ist aufgenommen in XVII als 16. Predigt. S. ob. I, 521.

Pastoralregeln. **IV.** 1554.

1.

Agouoimoi ποιμενικοί ad Pastorem Theodoriensem.

Im Einzeldruck nicht vorhanden; s. ob. S. 204.

a.

In deutscher Übersetzung:

S. Christophorus, Johannis Matheij. Verdeutsch. Nürn-
berg MDLXI.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg vnd
Ulrich Newber.

1) Über die aus demselben Jahre wie II stammende, aber nicht gesondert
verhandene „Kirchenordnung“, s. ob. I. 261f. und unten XXVI.

4 Bl. 4^o. sign. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. München. Nürnberg, Jenitzer.
Wernigerode. Wien. Zwickau. S. ob. S. 206 a.

b.

Bei Hagins. S. ob. S. 206 b.

c.

Bei Porta. S. ob. S. 206 c.

Urbanus. V. 1555.

1.

Urbanus [Vom Wein und seinem rechten Brauch] 1555.
(S. ob. I, 612.)

2.

V, 1 ist aufgenommen in XX seit 1572, als 16. Predigt.

3.

Altes und Neues von dem Gebrauch und Mißbrauch des
Weins oder des seligen Joh. Matthesius, ehemaligen Pfarrers in
St. Joachimsthal Predigt von dem zulässigen Gebrauch des Weins
auf das neue herausgegeben und mit historischen und moralischen
Anmerkungen vermehrt von Jul. Bernhard von Rohr Hochfürstl.
S. Merseburgischen Land-Cammer-Rath und Domherrn der da-
sigen Bischöflichen Stiftskirche. Coburg 1738. 144 S. 8^o.
Biblioth.: Berlin. Breslau. Greifswald. Weimar.

Berglied. VI. 1556.

1.

Ein Geistlich Berglied. Gestellet in S. Joachimsthal, durch
M. Johan. Matthesium, Prediger. MDLVI. (S. S.)

4 Bl. 8^o. Biblioth.: Wien. S. ob. S. 201.

2. 3.

VI, 1 ist aufgenommen in XVII u. XXXVIII; s. ob. S. 201.

a.

Ins Englische übersetzt: s. ob. S. 202.

Troſtpredigten.

VII.

1556.

1.

Zwo Troſtpredigten, Eine, daß die ſeligen einander im ewigen leben wider ſehen, vund kennen werden. Die ander, vom ſchlaff der Chriſten. Johan. Matheſ. Neben etlichen Collecten vund Troſtſprüchelein. Mathe. 9. Das Meidlein iſt nicht todt, ſondern es ſchlefft, ꝛc. Gedruckt zu Leipzig durch Georg Hantſch. 1556.

10¹/₂ Bg. 8^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Wien. Wolfenbüttel. S. ob. I. 347. Wolfan I, Nr. 79.

2. 3.

VII, 1 iſt aufgenommen in IX und XXVI. S. ob. I, 349.

4.

Die zweite Predigt auß VII, 1 allein:

Ein Troſtpredig, auß den Worten des Herrn, Math. IX. Das Meidlein iſt nicht todt, ſondern es ſchlefft, etc. Für alte vnd ſterbende leut, Gepredigt in S. Joachimſthal, durch Johan. Matheſium. Nürnberg. MDLXI.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Kember.

12 Bl. 4^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. München. Wittenberg.

Jacobsſahrt.

VIII.

1557.

1.

Eine Predigt Von der Fart Jacob, vnd der rechten Himelſporten. Zum ſeligen Newen Jar, den chriſtlichen Bergkleuten in S. Joachimſthal. Durch Johan Matheſium. Gedruckt zu Witteberg, durch Peter Seigen Erben. 1557.

23 Bl. 8^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Wien. Bittau. S. Wolfan I, Nr. 81.

2.

Gedruckt zu Witteberg, durch Lorenz Schwencf. 1557.

Am Ende: Gedruckt zu Witteberg, durch Lorenz Swencf.

3 Bg. 8^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: München.

3.

VIII, 1 ist aufgenommen in XII. S. ob. I, 585.

Trostpredigten.

IX.

1558.

1.

Trostpredigten Auß der schönen Historien vom Lazaro: Der Wittwen son: Vnd des Zairij Töchterlein. Joannis Matheij Kochlicenjis. MDLVIII. Psalm LXXXIX. Wol dem Volk das jauchzen kan.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Newber. Anno 1558.

22 Bg. 8°. fig. ohne Blz. Titel rot und schwarz. Biblioth.: München. Wittenberg. Wolfenbüttel. S. ob. I, 347. Wolfan I. Nr. 83.

2.

Trostpredigten Auß Heiliger Göttlicher Schrift. Auß der schönen Historien vom Lazaro: Der Wittwen Son: Vnd des Zairij Töchterlein. Sampt vilen andern schönen tröstlichen lehren für allerley anliegen durch M. Johan Matthesium. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlatz. MDLXXIII..

180 Bl. 8°. fig. Biblioth.: Dresden. S. Wolfan I. Nr. 207.

3.

Trostpredigten Auß Heiliger Göttlicher Schrift. Auß der schönen Historien vom Lazaro: Der Wittwen Son: Vnd des Zairij Töchterlein. Sampt vilen andern schönen tröstlichen lehren für allerley anligen. Durch M. Johan Matthesium. Nürnberg. MDLXXIX.

23^{3/4} Bg. 8°. fig. ohne Blz. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Gotha. Rostock. S. Wolfan I, Nr. 258.

4.

Die sechs Predigten auß IX, 1 sind aufgenommen in XXVI.

1*.

Die Begräbnis-Kolletten im Anhang von IX, 1. 2. 3. sind wieder abgedruckt in: Haußbuch Oder Kurze Summarien vnd Gebetlein, über der Sonntäg vnd Fest Epistel vnd Evangelien etc.

Durch M. Andream Pangratium ¹⁾ . . . Nürnberg MDXCL.
 114 — Mm.

Fragepostille.

X.

1558.

A.

Handschriftlich findet sich ein großes Stück des zweiten Theils der Fragepostille in dem Codex des Germanischen Museums zu Nürnberg, 20995 ²⁾ fol. 372 a.—471 b: Vom heiligen Catechismo vnd Kinderlehr. Ein kurzer Bericht Aus altem vnd Neuem Testament. Exodi 20. Gen. 1. Cf. 53. Matth. 11.

1.

Kurze Außlegung der Sontags Euangelien, vnd Catechismi. Veprediget in S. Joachimsthal durch Johannem Mathesium. Nürnberg MDLVIII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Newber.

43 Bg. 8°. figu. ohne Blz. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Breslau. München. S. ob. I. 335f. 554.

2.

X, 1, ebd **1563**: statt Euangelien im Titel Euangelien. Biblioth.: München.

3.

Postilla das ist Außlegung der Sontags vund fürnemesten Feste Euangelien: In Fragstück verfasst: Vnd auff die Vere des Catechismi gerichtet. Durch M. Johann Matthesium, Pfarrern im Joachimsthal. Mit Röm. Key. Freyheit. Nürnberg MDLXXXIII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Katharinam Gerlachin vnd Johannes vom Berg Erben.

40 Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Dresden. München. Wernigerode. S. Woltan I. Nr. 288.

4.

Johannis Matthesii Sonntags-Postilla.

1) S. ob. I. 341. 575.

2) Bgl. Voefche, Analecta, S. 10.

Dann auf besonderem Blatt unter dem Symbolum:

Portio Mea, in Terra Viventium

Bild des Matthesius. Darunter:

Johannes Matthesius (Schreibt von ihm der Verfasser Christlicher Abschied aus diesen Leben Fierlich — Gelehrt — und Anderer Berühmten Personen:) ein firtrefflicher Philosophus und Theologus; Starb, Ao. 1565. Seines Alters 61. am 7. Octobris, den Soñtag, da Er vor drei Stunden die Kirch u. Gemein von Hoffnung des Zukünftigen Lebens Belehrt und Gesichert hatte daß man in Jenem Leben Einander Kennen werde. Welche Predigt Mit in seiner Größeren Postill steht, Ausleg. über Evangel. vom Jüngling zu Nain).

Auf Bl. 3:

All-Einige Oder; Ein vor All stehende; In Unermeßne Eng Getriebene; Machtvolle Sonn-Tags Postilla: Ausführliche, (Wie leicht zu Erachten:) Bey Aufgeklärtesten, als erhellet, Simmen, Dermahlen Ao 1550 GEFNEDBGET in St. Joachims-Thal: Drauß, die Substanz, Summarie, und Mark, davon Auszogen, in Frag und Erinnerung, Zweiffelsohne, zum Nachdrücklichen, Eindringendern, Seeligern, Unterricht, Aus Besondern Rath und Abjehen, Auß Kernigste, mit Fleiß, Also Gestellt, Durch Weyland Den Wohl-Ehrwürd. hochgelahrt. in Gott Andächtigen, Herrn M. Joann. Matthesium den Aeltern, Roehliceum. Nach dem Obhandenen, vom Autore selbst vidimirten. MSt. Dieß das Erstmal zum Druck befördert. 1718.

Am Ende: Nürnberg. Auf Kosten und Verlegung Boas Anshelm Symlers Druckt's Christian Sigmund Froberg. 47½ Bg. 4°. Biblioth.: Leipzig.

5.

M. Johannis Matthesii, Frommer Christen Heilige Sonntags-Arbeit, Oder Evangelische Kern-Postilla, In welcher der kern, aus denen ordentlichen Sonntags-Euangelien in Frag und Antwort auf das deutlichste gezeigt wird. Sammt der Lebens-Beschreibung Herrn Matthesii, aus Picht gestellet durch Friedrich

Scholzen ¹⁾, Pastorem und Seniore in Wolau, wie auch des Wolauischen Fürstentums in Schlesien Superintendenten und Consistorial-Rath etc. Nürnberg und Aldersf, Bey Johann Daniel Taulers seel. Erben. 1720.

6 Bl. + 180 Z. + 2 Bl. + 198 Z. 4°. Biblioth.: Breslau. Erlangen ²⁾.

1*.

Aus X erschien besonders:

Eine lehre vnd trost, im Sterbensleufften, auß dem 1. Chronor. 22. Psalmorum 91. Esaie 39. Durch den alten Herrn M. Johan Matthesium. Nürnberg. M.D.LXVIII.

1 Bz. 8°. fign. ohne Bz. Biblioth.: Erlangen. S. ob. I, 341, 2. Wolfan I, Nr. 164.

2*.

Aus X erschien besonders:

Etliche Fragstücke von der Beicht, Absolution vnd vom hochwirdigen Sacrament des Altars. Item, wie sich auch ein Christlich Beichtkind seiner H. Tauff trösten sol. Nürnberg bei Dietrich Gerlag. 1568.

Biblioth.: Breslau. Erlangen. München. S. ob. I, 563. Wolfan I, Nr. 158.

Suldigungspredigt.

XI.

1558.

1.

Eine Predigt vber den Spruch des Herrn Christi, Matthei am zwey vnd zwentzigsten: Gebet dem Keyser was des Keyser ist, vnd Gott was Gottes ist. Geprediget im S. Jochims thal, am XXIII. Sonntag nach Trinitatis. Durch Johan. Matthesium. M.D.LVIII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, vnd Ulrich Newber.

1) S. ob. I, 203.

2) Bei Georgi, Allgem. Bücherlexikon, ist noch notiert: Eine Ausgabe von 1727, 4°, mit Kupfern aus demselben Verlag. Ferner die ebenfalls nicht auffindbaren, vielleicht einen Auszug enthaltenden, Stücke: Fragstücklein über die Sonn- und Festtags Euangelia. 8°. Nürnberg 1587. 1605.

3 Bg. 4^o. sign. ohne Blz. Biblioth.: Dresden. Fürstena. Königsberg.
München. Prag. Wittenberg. S. ob. I, 347. 631. Wolfan I,
Nr. 82.

2.

XI, 1 ist aufgenommen in XXVI ¹⁾).

Reichpreden.

XII.

1559.

1.

Reichpredigten Auß dem fünfztzehenden Capitel der 1. Epistel
S. Pauli zu Corinthiern. Von der auferstehung der Todten
vnd ewigem leben. Johannis Matthaeij. Der erste Theyl.
ESAIÆ LXVI. Ewer gebeine sollen grünen wie das gras.
Nürnberg. **M.D.LIX.**

Reichpredigten Johannis Matthaeij. Under theyl. Psalm CXII.
Des Gerechten wirdt nimmer mehr vergessen. **M.D.LIX.**

Reichpredigten Johannis Matheij, Dahem seinen Kindern
gethan. Der dritte Theyl. Psalm CXII. Das geschlecht der
frommen wirt gesegnet sein. Nürnberg. **MDLIX.**

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd
Ulrich Newber.

47 + 14^{3/4} + 35 Bg. 4^o. sign. ohne Blz. Titel zu dem I. Teil rot u. schwarz.
Biblioth.: Cassel. Tübingen. Wien. S. ob. I, 575. Wolfan I.
Nr. 85.

2.

Nürnberg. **MDLXI.**

Biblioth: Berlin. Königsberg.

3.

XII, 2, erweitert durch das Epitaph auf Sibolle (s. ob.
S. 213, 19). Nürnberg, **MDLXV.**

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber vund
Johann vom Bergs Erben.

Biblioth.: Berlin. Dresden. Karlsruhe. Königsberg, Univ. u. Stadt Bibl.
Wernigerode. S. Wolfan I, Nr. 131.

1) Eine neue Ausgabe dieser Predigt bereite ich vor in der Sammlung:
Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag. Wien. Leipzig.

4.

XII, 2. Doch heißt es im Titel des ersten Theils statt Johannis Matthesii: Durch den alten Herrn M. Johann Matthesium; und statt MDLXV steht MDLXIX. In den Titeln des zweiten und dritten Theils steht statt MDLXV: MDLXVIII.

Biblioth.: Nürnberg, Fenitzer.

5.

XII, 4. Nürnberg durch Kathar. Gerlachin u. Joh. v. Bergs Erben, 1572. 4^o.

Biblioth.: Weimar. Zittau. Zwickau. S. Wolfan I, Nr. 197.

6.

XII, 4. Nürnberg 1581. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Erlangen. München. S. Wolfan I, Nr. 276.

7¹⁾.

XII, 4. Nürnberg. 1587. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Erlangen. Gotha. S. Wolfan I, Nr. 311.

1*.

Aus dem zweiten Teile von XII erschien die zweite Predigt gesondert:

Eine Trostpredigt für betrübtte Herzen, die ihre lieben Freunde verloren haben, auß dem XI. Cap. S. Johannis. Am tag Marthe durch den alten Herrn M. Johann Matthesium. Nürnberg. MDLXVI.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber und Dietrich Gerlagen.

8^o. fig. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Erlangen. S. ob. I, 584.
S. unt. XXIX.

2*.

Aus dem dritten Teile von XII erschien die erste gesondert:

1) Eine neue Ausgabe der Leichenpredigten, in Auswahl, bereite ich vor in der Sammlung: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag. Wien. Leipzig.

α.

Bei dem Tode einer heiligen Pfarrfran. Leichenrede 1559 seinen Kindern bei dem Hingang ihrer Mutter Sibylle gehalten von Johannes Matthesius.

Zum Trost und Segen aller Leidtragenden, durch Ritter, Pfarrer. Stuttgart 1862. 16 S. S. ob. I, 587 f.

β.

Wolfan II, 194—205.

Öconomia.

XIII.

1560.

A.

Eine Handschrift der Öconomia (lat.) ist der Evangelien-Postille 1566 (s. u. XXVI, 2), in der Jenitzerischen Kirchenbibliothek in Nürnberg befindlich, vorgebunden.

1.

ΑΦΟΡΙΣΜΟΙ ΓΑΜΙΚΟΙ SEV Oeconomia Mathesii. In gratiam noui mariti D. et amici sui. MDLX. Mense Februario. (D. C.)

7 Bl. 8°. fig. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Fürstenaug. Leipzig. S. ob. S. 207 A. Wolfan I. Nr. 89.

2.

Paraenesis continens praecepta et regulas Vitae coniugalis, a JOANNE MATHESIO Pastore in Villa Joachimica ad Reuerendum et clarum uirum, M. MATHIAM GVNDERANVM, uocatum ad Ecclesiam Creilsheimensem, cum in Academia Vitebergensi Decanus Philosophici Collegij fuisset. Anno 1560. Am Ende: Rotenburgi ad Tubarim Albertus Magnus excudebat. 4 Bl. 4°. fig. ohne Blz. Biblioth.: München. S. ob. S. 207 B.

3.

Joh. Matthesii prosarhythmica de oeconomia. Witebergae. 1565. 8. S. ob. S. 207 C.

4.

XIII, 1 ist aufgenommen von Hagins, 1574. S. ob. S. 207.

5.

XIII, 1 ist aufgenommen in Ll. 1591. S. ob. S. 207 D.

6.

XIII, 5 ist aufgenommen von Balthasar Matthesius. 1705.
S. ob. S. 207.

a.

Übersetzung ins Deutsche:

OECONOMIA Oder bericht, wie sich ein Hausvatter halten
sol. Johannis Matthesij, Prediger in S. Joachimsthal. Nürnberg
M.D.L.XI.Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, und
Ulrich Newber.2 Bg. 4°. Biblioth.: Berlin. Breslau. München. Nürnberg, Jenitzer. Wer-
nigerode. Wien. Zwicau. S. ob. S. 207. Witmar, S. 288.
Goedeke II, 189 c. 1691. Wolfan I, Nr. 102.

b.

OECONOMIA Oder Bericht Vom Christlichen Hausweisen.
Sampt kurzen Haus gebetlin Johannis Matthesij. Wittenberg 1564.
Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Hans Krafft. Im Jar,
M.D.LXIII.3 Bg. 8°. fign. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Breslau. München. S. Goedeke
II, 1691. Wolfan I, Nr. 118.

c.

Wittenberg, 1565. S. Wolfan I, Nr. 127.

d.

Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlag, in Johann
von Berg selig Druckerey. M.D.LXVII.

33 Bl. 8°. Biblioth.: Erlangen. Karlsruhe. Wien. S. Wolfan I, Nr. 142.

e.

Breslau durch Crispinus Scharffenberg. 1567.

8°. Biblioth.: Berlin. Wolfan I, Nr. 143.

f.

M. Johan Matthesij Bettbüchlein sampt einem Bericht vom
Christlichen Hausweisen. Item von der Hauszier eines Christ-

lichen frommen Weibes. Nürnberg 1567. 8°. S. Vilmar, S. 298. Wolfan I, Nr. 147.

g.

1568. 8°. 1) S. Wolfan I, Nr. 163.

h.

Öconomia. Wittenberg 1570. Biblioth.: Zwickau.

i.

Betbüchlein vnd OECONOMIA. Oder Bericht vom Christlichen Hauswesen. Sampt 24 (25) kurzen Hausgebetlein Wie die am folgenden Blat verzeichnet sind Johannis Mattheij. Item Von der Hauszier vnd zucht eines Christlichen frommen Weibes aus dem 31. Kap. der Sprüche Salomonis durch Antonium Corninum. 76 u. 15 S. 12°.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig durch Jacob Berwalds Erben. 1571. Biblioth.: Ergleben.

k.

XIII d. Eger 1574. S. Vilmar, S. 288. Geedete II. 169 l. Wolfan I, Nr. 216.

l.

Öconomia, 1576. Biblioth.: Wittenberg.

m.

XIII, k. Erfurt 1577. S. Wolfan I, Nr. 244. Biblioth.: Dresden.

n.

XIII, g. Leipzig 1593. S. Wolfan I, Nr. 348.

o.

Joh. Mathejus, Öconomia ... Leipzig, Barth. Voigt. 1594²⁾. 8°. S. Vilmar, S. 288. Wolfan I, Nr. 356.

1) Der wenig zuverlässige Symler (s. ob. X, 4) führt noch eine Ausgabe in Hamburg aus demselben Jahre an.

2) Ebd. scheint noch eine Ausgabe in 4° erschienen zu sein: vgl. Brand, Bibl. libr. germ. class. Francof. 1625, S. 207.

p.

Œconomia, 1596. Biblioth.: Wittenberg.

q.

XIII, o. Frankfurt 1598. Biblioth.: Wittenberg. S. Vilmar, S. 288. Wolfan I, Nr. 391.

r.

XIII, b. Wittenberg, bei Lorenz Senberlich, 1599¹⁾. 4^o. Biblioth.: Berlin. S. Goedeke II, 1691. Wolfan I, Nr. 393.

s.

Nürnberg 1605. Gedruckt durch Abraham Wagenmann und Verlegung Joh. Lamm.

t.

Oeconomia oder bericht von Christlichen Haushalten Sampt schönen andächtigen kurzen Gruß- Gebetlein für allerley Stände Hausväter Hausmütter Handwerksleute, Arbeiter Dienstboten Kinder und Gefinde etc. Gestellet durch Johan. Matthesium. Rüneburg 1637²⁾. 12^o. Biblioth.: Berlin.

u.

Oeconomia. Bericht vom Haushalten. Erfurdt, Joh. Schäffer. 1663. Biblioth.: Nürnberg, German. Mus.

v.

Oeconomia sammt kurzen Hausgebetlein. Rüneburg 1663. Biblioth.: München.

w.

Johannes Matthesii Oeconomia oder Bericht vom Christlichen Hanswesen, in deutsche Reime gebracht durch Nickel Hermann. Als ein Gelegenheitschrift wieder aufgelegt im Jahr 1796. Leipzig. Gedruckt bey Büschels Wittwe³⁾. 8^o. Biblioth.: Berlin. S. Goedeke II, 1691⁴⁾.

1) Mit einigen Korrekturen; angehängt ist das apostol., nicän. und athanas. Symbol.

2) Gebete wie XIII d; hinter: Herr Gott, der du, folgen zwei nicht-matthesianische Stücke und apost. nebst nicän. Symbol.

3) Ohne die Gebete; mit Vorrede von Chr. Fr. Eberhard, Leipzig, 26. Juni 1796.

4) Es werden noch unkontrollierbare Drücke zu Erfurt 1663, Straßburg, Selmstädt, Speyer erwähnt.

x. y. z.

XIIIa ist aufgenommen in: XX. XL. LI. S. ob. S. 208.

XIIIa ist abgedruckt in:

aa.

Joh. Hagiuss, Haustafel (j. ob. S. 206 b). S. Goedeke II, 1691. Woltan I, Nr. 216.

bb.

Casp. Meliffanders (j. ob. I, 624, 5) Ehebüchlein. 1588. 1592. 1594. 1599. 1612. 1616.

cc.

Peter Streubers, Ehepiegel. 1589. Bl. R 3—Q 3.

dd.

Geistliches Kleinod. Leipzig, Genning Groß. 1589. 1592. 1602.

ee.

Habermann¹⁾, Bettkammer. Vüneburg 1637.

ff.

Neu Vüneburg. Gesangbch. 1663, im Anhang (aus r).

gg.

Avenarius¹⁾, Christl. Gebeth. Vüneburg 1663. Biblioth.: München.

hh.

Neu Bettkammer oder erneuerter Habermann . . . nebst Mathesii Haushaltung. Nürnberg 1667. S. 827—853. Biblioth.: Berlin.

1) Der egerer Habermann (Avenarius) schrieb als Pfarrer in Faltenan (1564—72; Pelletier, Denkwürdigkeiten der Stadt Faltenan I [1876], 95) sein außerordentlich oft aufgelegtes Gebetbuch, das neben Joh. Arndts „Wahrem Christentum“ eins der beliebtesten Andachtsbücher wurde; es schlüpfte sogar der Wilcher=Zensur der Erzdiözese Wien durch. Friend, S. 378. Galinich, Aus dem 16. Jahrh. 1876, S. 238. „Zahrbuch“ 1887, S. 98. Bedf, D. relig. Volksliteratur. 1891, S. 49. Woltan I. Nr. 151. Bblth. S. 233. Woltan, Literaturgesch. S. 437. 442f.

ii.

Seh. Habermann, Andächt. Morgen- und Abendſegen. Heilbrom 1677 (aus b).

kk.

Balthasar Matheſius, S. 191—202.

ll.

Heinr. Zinke, Leipzig. Sammlung von Wiſchaftlichen, Polizei-, Kammer- und Finanzſachen. Leipzig 1746. St. 88, S. 294—306.

mm.

Vollkommener Bericht e. Chriſtl. Haushaltung. (Hinten: Evangelium Nicodemi.) Rentlingen 1861.

nn.

Niederdeuſch: Oeconomia Edder Bericht vom Chriſtlichen Huſzweſende ſampt fortien Huſzgebedefen des elden Herrn Matheſij. (D. D. u. 3.) S. Goedefe II, 1691. Wolfan I, Nr. 119.

oo.

Niederdeuſch: Huſzholdinge Edder Heilsame vnd nödige Lehre vom Chriſtlichen Huſzregimente. Durch den Herrn Johannem Matheſium ehrtydes geſchreven, Nu averſt allen Saßiſchen Ehe-lüden tho gudthertiger erinneringe in Saßiſche Nymen avergeſettet, durch Davidem Wolderum ¹⁾, Prediger tho Hamborch. Hamborch, Gedrücket dörch Jacobum Lucium. Anno 1596.

12 Bl. ſign. ohne Blz. S. Goedefe II, 189c. Wolfan I, Nr. 120 (aus b).

pp.

Böhmisch: Jana Mathesia Oeconomia de Matrimonio. Ostawu manželském přel. z lat. od Tom. Rešátka 1574. S. Wolfan, I, Nr. 102.

1*.

Die Hausgebetlein XIII, d — nicht zu verwechſeln mit XIX — ſind in anderer Anordnung beſonders erſchienen:

1) Z. ob. I, 204. 591.

(Theod. Zinck), Kurze Hausgebetlein des Johann Matthesius. Brecklum bei Bredstedt. 1881. 23 S.

2*.

Die Hausgebetlein XIII, d sind, außer 1 u. 18, in anderer Ordnung aufgenommen in: Dr. Habermanns größeres christliches Gebetbuch. Neutlingen (1892).

Schulpredigt.

XIV.

1560.

A.

Handschriftlich im germanischen Museum zu Nürnberg, 20994—20995, Bl. 461—471.

1.

Von der schule Elije, des großen Propheten Gottes, II. Regum III. Geprediget auff dem Schulfest, an S. Gregorius tag. Durch Johannem Matthesium, Pfarrer in S. Joachims thal. Erst jetzt in Druck versertiget, vnd zu ehren geschriben, an die gestrengen vnd Ehreamesten, der beiden Edlen vnd alten Geschlechter, Wigleben vnd Ebleben. Durch M. Johannem Pellicarium, Prediger zu Weissenfels, Gedruckt zu Weissenfels durch Georgium Hantsch. Anno 1560.

6 Bg. 4°. fig. ohne Bl. Biblioth.: Berlin. Zena. Weimar. Z. ob. I. 629. Wolfen I, Nr. 91.

2.

XIV, 1 ist aufgenommen in XXVI. S. ob. I. 628, 4.

3.

Zwo Predigten Von christlichen Schulen. Die Erste des Herren Johannis Matthesij. Die Aunder des Herren Johannis Gigantis. Gedruckt zu Thorun in Preussen bey Melchior Nering. 1584.

4 Bl. u. 9 Bg. 4°. fig. ohne Bl. 1).

1) Ripenius II. 728 führt noch eine Ausgabe an: Nürnberg 1587. 4°.

XV.

Vorrede zu Hermans Liedern.

1560.

1.

Ein Vorrede An den christlichen Leser, Vff diese Historien vnd Gesangbüchlin M. Johannis Matthesij, Pfarherrns im Zochimsthal.

In: Die Historien von der Sündflut, Joseph, Mose, Helia, Elisa, vnd der Susanna, sampt etlichen Historien aus den Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, zu lehren vnd zu singen in Reyme gefasset, Fur Christliche Hausveter vnd ire Kinder, Durch Nicolaum Herman im Zochimsthal. Mit einer Vorrede M. Johannis Matthesij, Pfarherrns in Zochimsthal. Ephej. 5. Seid volles Geistes, vnd redet unter-einander von Psalmen vnd Lobjengen, vnd geistlichen Liedern, Singet vnd spielet dem HErrn in ewren Herzen etc. Wittenberg. 1562.

Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg: durch Georgen Rhawen Erben. 1562.

Matthesius' Vorrede umfaßt 6 Bl. Biblioth.: Berlin. Hamburg. Wernigerode. S. ob. I, 437. Wolfen I, Nr. 109.

2.

Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn. 1563.

Biblioth.: Dresden. Göttingen. S. Wolfen I, Nr. 114.

3.

Veipzig, durch Jacobum Berwaldt. MDLXIII.

Biblioth.: Berlin. S. Wolfen I, Nr. 115.

4.

Wittenberg 1566.

Biblioth.: Berlin. S. Wolfen I, Nr. 141.

5.

Veipzig. Anno MDLXXXIII. . . . Jacob Berwaldts Erben.

Biblioth.: Gotha. S. Wolfen I, Nr. 293.

6.

Veipzig, Anno MDXCIII. . . . Durch Zacharium Berwaldt.

Biblioth.: Wernigerode. S. Wolfen I, Nr. 349.

7.

Wittenberg, bey der Matthes Welackin, hinderlassene Widtfraw.
Anno 1596.
Biblioth.: London. S. Wolfen I, Nr. 376.

8.

Die Vorrede ist abgedruckt bei Wackernagel, Bibliographie zur
Geschichte des deutschen Kirchenliedes im XVI. Jahrh. 1855,
S. 612—614.

Wiegenlieder. **XVI.** 1560.

1.

Ein Wiegenlied für gotselige Kindermeidlein, vnd andere Christ-
liche personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen
oder ein zu wiegen, M. Johan. Mathe. Ein kinder Joseph, nicht
in der Kirchen, sondern im Hause zu singen, Die Christen Kinder
mit zu schweigen oder ein zu wiegen. Am Thon, Resonet in
laudibus etc. M. Johan. Mathe.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutfnecht.
4 Bl. ff. 8°. Biblioth.: Berlin. S. ob. S. 198.

2 ff.

Über die Aufnahme der Lieder in Gesangbücher und Sammel-
werke s. ob. a. a. D.

a.

Das erste der beiden Lieder auch niederdeutsch, s. ob. S. 199 ¹⁾.

Sarepta. **XVII.** 1562 ²⁾.

1.

SAREPTA Oder Bergpostill Sampt der Joachimsthalschen
kurgen Chroniken. Johann Matthesij. Psalm CXLVIII. Berg
vnd Thal lobet den HERRN. Nürnberg **MDLXII.**

1) Zum Jahre 1561 gehören IV, a. VII, 4. XIII, a.

2) Über die in dies Jahr fallende, nur handschriftlich vorhandene, Magi-
milianrede s. u. LV.

Am Ende: Gedrückt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, Und
Ulrich Newber. MDLXII.

396 Bl. fol. fig. u. num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Berlin.
Breslau. Erlangen. Fürstenau. Gießen. Halle, Univ. Jena. Karlsruhe.
Kiel. München. Prag, Museum. Weimar. Wien. S. ob. I, 490.
Woltan I, Nr. 106.

2.

Die folgenden Ausgaben haben erweiterten Titel:

Sarepta Oder Bergpostill, darin von allerley Bergwerk vnd
Metallen was ihr Eigenschaft vnd Natur guter Bericht gegeben
wird, mit tröstlicher Erklärung aller Sprüch so in heiliger Schrift
von Metall reden. Sampt der Joachimsthälischen kurzen Chronik.
Auff ein newes mit fleiß vbersehen. Nürnberg, Ulrich Newber
vnd Joh. von Bergs Erben. 1564. fol

Biblioth.: Berlin. Breslau. München. Tübingen. Wernigerode. Wien.
Z. Woltan I. Nr. 121.

3.

Sarepta, Darinn von allerley Bergwerk vund Metallen, Was
jr ewgenichafft vnd natur, vnd wie sie zu nutz vnd gut gemacht,
guter bericht gegeben. Mit tröstlicher vnd lehrhafter erklerung
aller sprüch, so in Heiliger Schrift von Metall reden, Vnnd wie
der Heilig Geist inn Metallen vund Bergarbeit die Artikel vn-
sers Christlichen glaubens fürgebildet. Auff ein newes mit fleiß
durchsehen, corrigirt, vnd gebessert mit einem Register, Was für
sprüch auß altem vnd newem Testament hierinn erkleret, vnd an
welchem blat ein jeder zu finden ist. Sampt der Joachimsthäl-
ischen kurzen Chroniken. Durch M. Johann Mathesium Pfarrer
in S. Joachimsthal, selber für seinem seligen ende verfertigt.
Psaln CXLVIII. Berg vund Thal lobet den HERRN.
Mit Römischer Keyserlicher Maiestat Freyheit, nicht nachzudrucken
auff sechs jar. Gedruckt zu Nürnberg bey Dietrich Verlag.
MDLXXI. fol.

Biblioth.: Breslau. Dresden. Göttingen. Halle, Ponitau. Jena. Königsberg,
Univ. u. Stadt-B. Marburg. München. Prag. Wernigerode. Zittau.
© Goebete II, 190 f. Woltan I, Nr. 186.

4.

Nürnberg 1574. fol. S. Wolfan I, Nr. 217.

5.

Nürnberg 1578. fol.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Cassel. Dresden. Exleben. Jena. München. Prag, Univ. Wittenberg. S. Goedeke II, 190 f. Wolfan I, Nr. 249.

6.

Nürnberg 1585. fol. S. Wolfan I, Nr. 295.

7.

Nürnberg 1587. fol.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. Erlangen. Gotha. Heidelberg. Jena. Joachimsthal. Leipzig. London. Prag, Univ. Tübingen. Wernigerode. Wittenberg. Zittau. S. Goedeke, II, 190 f. Wolfan I, Nr. 312

8.

Nürnberg 1588.

Biblioth.: Leipzig.

9.

Leipzig 1618. 4^o.

Biblioth.: Gotha. S. Goedeke II, 190 f.

10.

Leipzig 1619. 4^o.

Biblioth.: Jena. S. Vilmar II, 290.

11.

Freiberg 1619. Becker. 4^o.

12.

Leipzig 1620. J. Börner. 4^o.

Biblioth.: Darmstadt. Frankfurt. Königsberg. Wernigerode.

13.

Hanau 1627. 4^o. S. Vilmar II, 290.14¹⁾.Freiberg 1679. Zacharias Becker. 4^o.

Biblioth.: Göttingen. Königsberg. Wien. S. Goedeke II, 190 f.

1) Nürnberg 1664?

Aus XVII erschien gesondert: S. ob. II. III. — Ferner aus der Chronik die der Vorrede folgende Predigt:

1*.

Auflegung des CXXXIII. Psalms, des königlichen Propheten Davids. Siehe wie fein vnd lieblich ist's, das brüder eintrechtig bey einander wonen, &c. Geprediget zum seligen Newen Jar allen Friedliebenden Christen. Durch den alten Herrn M. Matthesium. Getruckt zu Nürnberg, durch Dietrich Gerlay, in Johan vom Bergs seligen Truckerey. MDLXVIII.

4¹/₂ Bg. 8^o. sign. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Erlangen. Wittenberg. S. ob. I, 445. Wolfen I, Nr. 161.

2*.

Dieselbe Predigt ist in dem Sonderabdruck der Chronik enthalten:

Chronica der Freyen Bergstadt in S. Joachimsthal, vom XVI jar an, bis zu ende des LXIII jars. Sampt einer außlegung des CXXXIII. Psalms. 1564 (v. D.). [Nürnberg] S. ob. I. 521.

3*.

Ebenso in: Chronika der freien Bergstadt in St. Joachimsthal, samt einer kurzen Auslegung des 133. Psalms. Nürnberg 1584. Biblioth.: Prag, Univ.

4*.

Ebenso in: Chronica der Freyen Bergstadt In S. Joachimsthal, vom 1516. Jahr an, bis zu ende des 1617. Jahrs. Sampt einer Auflegung des CXXXIII. Psalms. JOHANN MATHESIUS. (o. D. u. 3.) 4^o. Biblioth.: Leipzig.

1**.

Die erste Predigt aus XVII ist abgedruckt in:

Wackernagel, Deutsches Lesebuch (3. A. 1876, I, 418 f.).

XVIII.

Von der Rechtfertigung.

1563.

1.

Vom Artikel der Rechtfertigung und warer Ausrüffung. Joh. Matthesij. Prediger in Sanct Joachimsthal. Habakuk 2. Der gerecht lebet seines glaubens. Nürnberg. MDLXIII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, und Ulrich Newber.

8 Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Erlangen. Frankfurt. Fürstenu. S. ob. I, 456. 637. Wolfan I, Nr. 113.

2.

XVIII, 1 ist aufgenommen in XXVII. S. ob. a. a. S.

3.

XVIII, 1: Nürnberg 1580.

Biblioth.: Erlangen. S. Wolfan I, Nr. 265.

Gebete.

XIX.

1563.

1.

Schöne und Christliche gemeine Gebetlein, der Kirchen zu S. Joachims Thall. Durch Johan. Matthesium.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig. Durch Jacobum Verwaldt, Wonnhafftig in der Nickelsstraßen. MDLXIII.

15 $\frac{1}{2}$ Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Nürnberg, Keniger. S. ob. I, 357.

2.

Audechtige und Christliche gemeine Gebetlein, für allerley noth der Christenheit, der Kirchen Gottes in S. Joachimsthal. Durch den alten HErrn M. Johan. Matthesium. Pf. 50. Rufft mich an inn der noth, so wil ich Dich erretten, so soltu mich preuien. Nürnberg. MDLXVIII.

17 $\frac{1}{2}$ Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Erlangen. Tübingen. S. Wolfan I, Nr. 162.

3.

Bettbüchlein für allerley Not der ganzen Christenheit zu gebrauchen. Ein Bericht, wie man das Vatter vnserrecht beten sol. Nürnberg, 1574. S. Wolfan I, Nr. 219.

4.

Bettbüchlein für allerley not der gangen Christenheit zu gebrauchen. Nürnberg. 1576. 16°. 156 Bl.

5.

XIX, 3: Nürnberg 1584. 12°. S. Wolfan I, Nr. 291.

6.

Andächtige und christliche gemeine Gebetlein für alle Noth der Christenheit. Der Kirchen Gottes in S. Joachimsthal. Durch den alten Herrn M. Johann Matthesius. Nürnberg 1836. VIII und 96 S. 4°.

Hochzeitspredigten.

XX.

1563.

1.

Vom Ehestandt Und Haußweisen, fünfftzehen Hochzeitpredigten. M. Johannis Matthesij, Pfarrners in S. Joachimsthal. Hebr. XIII. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, vnd das Ehebett unbefleckt. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann vom Berg, vnd Ulrich Newber. 1563.

56¹/₂ Pg. 4°. fig. ohne Blz. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Berlin. Jena. Tübingen. Wolfenbüttel. S. ob. I, 591. Goedeke II, 189 d. Wolfan I, Nr. 111.

2.

Ebd. 1564.

Biblioth.: Breslau. S. Wolfan. I. Nr. 122.

3.

Ebd. 1567.

Biblioth.: Altenburg. Berlin. Zwifan.

4.

Vom Ehestand Und Haußweisen, XVI¹⁾ Hochzeit Predigten, Wie man den heiligen Ehestand Christlich ansehen, seligklich volführen, vnd in allerley Haußcreutz mit Gottes Wort sich trösten vnd aufrichten. Auch wie man sich auff ehrlichen Hochzeiten, in allerley fellen züchtig vnd vnſchädlich halten sol. Allen Christlichen

1) Es sind nur 15: es fehlt die im Register verzeichnete 16. = Bblgr. V.

Freieren, Eheleuten, Heiratsstifftern, vnd Hochzeitgesten, zum vnterricht sehr nützlich vnd notwendig. Durch den allen Herrn M. Johann Mathesium seligen Pfarrer in S. Joachimsthal. Jegund auffß new corrigiert vnd gemehrt. Hebreo. 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden, vnd das Ehebett vnbefleckt. Mit Römischer Kay. Maiestat Freyheit in sechs Zaren nicht nachzudrucken. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dietrich Gerlag. MDLXIX.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber vnd Dieterich Gerlagen. MDLXVII.

56 Bg. 8°. Biblioth.: Berlin, Dresden, Königsberg, Moskau. S. Wolfan I, Nr. 173.

5.

XX, 4, aber mit 16 Predigten¹⁾. Ebd. 1572.

45 Bg. 4°. fig. u. 176 Bl. num. Biblioth.: Berlin, Breslau, Nürnberg, Feniger, Moskau. S. Wolfan I. Nr. 195.

6.

XX, 5. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Katharinam Gerlachin vnd Johannes vom Berg Erben. (D. 3.)

41 Bg. 4°. fig. u. 160 Bl. num. Biblioth.: Königsberg.

7.

XX, 5. Nürnberg durch Dieterich Gerlach. 1575.

176 Bl. 8°. Biblioth.: Tübingen. S. Wolfan I, Nr. 232.

8.

XX, 5. Nürnberg 1579.

Biblioth.: Göttingen.

9²⁾.

XX, 5. Nürnberg 1584. 4°.

Biblioth.: Dresden, Erlangen, Jena. S. Wolfan I. Nr. 290.

1) S. Nr. XX, 4, Anm.

2) Eine neue Ausgabe der Hochzeitspredigten bereite ich vor in der Sammlung: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag, Wien, Leipzig.

Epitaph.

XXI.

1563.

1.

3. Mathesius, Epitaphia oder Grabschriften des Erjamen vnd Namhafften Johann vom Berg Bürger vnd Buchdruckerherrn zu Nürnberg. 1563. 4^o.

℄. ob. ℄. 212, 16.

2.

XXI, 1 ist aufgenommen in XXXVIII.

Flugſchrift.

XXII.

1563.

1.

Locus 1. Joannis 2 breuiter in Tabulam explicatus per Joan. Mathesium.

Am Ende: Erphordiae, Georgius Bawman. Excudebat. Anno **MDLXIII**.

1 Bl.: 16 × 25 Cm., zugeflappt. Biblioth.: Breslau. ℄. ob. I, 639.

2.

XXII, 1 Vratislaviae, Ex officina Typographica Georgii Baumann. Anno **1603**.

XXIII.

Leichenpredigt auf Ferdinand I.

1563.

1.

Veichpredigt, Vnsrem Herren Keyſer Ferdinando ſeligen gehalten, in Sanct Jochemß Thal, Durch Johann Mathesium. Nürnberg M.D.LXIII.

Am Ende: Gedruft zu Nürnberg, durch Ulrich Newber, vnd Johann vom Bergs Erben.

16 Bl. 4^o. ſign. ohne Bl. Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. Halle, Ponitau n. Univ. Marburg. München. Nürnberg, Stadtbibl. Prag, Univ. Weimar. Gittan. ℄. ob. I, 632. Wolfan I, Nr. 123.

2.

Veichpredigt vber dem Abſchied auß dieſem Zammerthal Keyſers Ferdinandi. Nürnberg 1565. ℄. Wolfan I, Nr. 130.

3.

XXIII, 1 ist aufgenommen in XXVI. ℄. ob. I, 632, 3¹⁾.

1) Eine neue Ausgabe dieſer Predigt bereite ich vor in der Sammlung: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag. Wien. Leipzig.

XXIV.

Von der gläubigen Weisheit. 1564.

1.

Von der gläubigen weißheit, gerechtigkeit, heyligung, vnd erlöschung, Auß Sanct Pauli spruch 1. Corinth. 1. Christus ist uns von Gott gemacht, zur weißheit, gerechtigkeit, heyligung, vnd erlöschung. Geprediget inn S. Joachimsthal, durch Johann Matthesium. Nürnberg M.D.LXIII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber, vnd Johann vom Bergs Erben.

3 $\frac{1}{2}$ Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Fürstenau. S. ob. I. 346.

2.

XXIV, 1 mit dem besonders betitelten Anhang:

Kurze summa vnd tegliche vbung des kleinen Catechismi für die jungen bergkint vnd gefinde. Johann Matthesij. Nürnberg MDLXIII.

1 Bg. figu. 8°. ohne Blz. Biblioth.: Prof. Dr. Hommel, Univ. München. S. ob. I, 572.

3 ff.

XXIV, 1 ist aufgenommen in XXVI. S. ob. I. 346.

Vom heiligen Kreuz. XXV. 1564.

Drey Predigten, Vom heiligen Kreuz, Von Zacharia Benedictus, vnd von der Waage Gottes: Samt einem Bericht von seiner Schwachheit. Nürnberg 1564.

4 $\frac{3}{4}$ Bg. 8°. figu. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Breslau. S. ob. I. 222. 385. 445. 456. Wollau I, Nr. 129.

Evangelien=Postille. XXVI. 1565.

1.

Postilla, Oder außlegung der Sontags Euangelien vber das ganze jar. Gepredigt in S. Joachims Thal, durch Johannem Matthesium. Nürnberg MDLXV.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Ulrich Newber vnd Johann vom Bergs Erben.

135 n. 177 Bl. fol. num. (2. Teil mit besonderem Titel.) 1. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Dresden. München. Wien. S. ob. I, 342. Wolfan I, Nr. 132.

2.

Wittenberg 1566. Am Ende: Gedruckt zu Witteberg durch Johann Schwertel. Psalm 25. Schlecht vnd recht behüte mich. Anno 1566.

39 Bz. 8°. 1—299 Bl. num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Nürnberg, Feiniger.

3.

XXVI 1, erweitert:

Postilla das ist, Außlegung der Sontags vnd fürnemsten Fest Euangelien, vber das ganze jar. Zegt von newem Corrigiert, vund gemehrt mit etlichen zugethanen Predigten, vund notwendigen Concordangen. Durch den alten Herrn M. Matthesium, Pfarrner der Kirchen Gottes im Joachims Thal, gepredigt, vund alles vor seinem seligen ende verfertigt. Psalm CXLVIII. Berg vnd Thal lobet den HERRN: Mit Römischer Keyserlicher Maiestat Freyheit, inn zehen Zaren nicht nachzudrucke, bey Feen zehen Marck Lötigs Golds. Nürnberg. Anno MDLXVII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch die Erben Johann vom Bergs.

4 Teile, mit besonderen Titeln vor 2. 3. und 4. 144 + 213 + 162 + 112 Bl. fol. num. Am Schluffe: Kirchenordnung (s. ob. S. 380, 1). Biblioth.: Nürnberg, German. Mus. Tübingen. S. ob. I, 342. Wolfan I, Nr. 148.

4.

XXVI, 3. Nürnberg 1568. fol.

Biblioth.: Breslau. Dresden. Königsberg. S. Wolfan I, Nr. 155.

5.

XXVI, 3. Nürnberg 1570. Durch Johann vom Bergs Erben vnd Dietrichen Gerlagen.

133 + 196 + 146 + 48 Bl. fol. num. u. fig. Biblioth.: Kiel. Nürnberg, Stadtbibl. Wien. S. ob. I, 346. Vgl. XXXV, 5.

6.

XXVI, 3. Nürnberg 1571. Durch Johann vom Bergs Erben, vnd Dieterichen Gerlagen.

252 + 278 + 378 + 187 Bl. 8^o. num., ohne Kirchenordnung. Biblioth.:
Berlin. Breslau. Wittenberg. S. Wolfan I, Nr. 187.

7.

XXVI, 3. Nürnberg 1572. Durch Johann vom Bergs
Erben, vnd Dieterichen Verlagen.
Biblioth.: Breslau.

8.

XXVI, 3. Nürnberg 1574.
Biblioth.: Dresden. S. Wolfan I, Nr. 218.

9.

XXVI, 3. Nürnberg 1584. 8^o.
Biblioth.: Erlangen. Prof. Dr. Hommel, Univ. München. Titel fehlt.

10.

XXVI, 3. Nürnberg 1588.
124 + 184 + 137 + 94 Bl. fol. figu. Biblioth.: Strengnäs ¹⁾.

11.

XXVI, 3. Nürnberg 1600. Gedruckt durch Paulum Kauffmann.
124 + 184 + 136 + 94 Bl. fol. figu.

12 ²⁾.

XXVI, 3. 1614 Gedruckt zu Jechna durch Tobiam Stein-
mann, In Verlegung David Kauffmanns zu Nürnberg. fol.
Biblioth.: Altenburg. Kartzeube.

a.

Niederdeutsch:

Postilla, Dat is, vthlegginge der Sondages vnde vörnemesten
Feste Euangelien, auer dat ganze Jar. Derch den elden M. Johan
Mathesium, Parnern der Christliken Kercken im Jochimsdale ge-
prediget, vnde althomal vor synem Ende vernerdiget. Zyndes
auerst, den Erbaren, vel Dögetzamen vnde Christliken Frouwen,
J. Ammen van Boeckwelden, vnde J. Beaten Kanguw, tho sinder-
liken ehren, lere, Christliker vuderrichtinge vnde troste, vth der
Wyssnijschen Sprake in de Sassijsche transfereret vnde mit elite
auerjettet. Psalm CXLVIII. Berge vnde Dale lauet den H^ED^EI^DE^I.
Gedrückt tho Wittemberg, dorch Hans Rufft. Anno 1571.

1) Dorthin von den Schweden aus Böhmen entführt (Mitteil. Dr. Wolfans).

2) Ripenius II, 517 erwähnt noch eine: Nürnberg 1613. 4^o.

Am Ende: Psalm 89. Wol dem Volcke, dat Suchen kan. Gude dem Allmechtigen tho laue vnde ehren, vnde allen framen Christen thor lere vnde bestendigem vnde warhafftigem troste, in allerley anuechtungen vnde nöden, is desse Postille mit gnade vnde hülpe des Allmechtigen Gades also vulendet, dorch verlach vnde beköstinge, des Ersamen vnde vörnemen Manns, Samuel Selsischen, Radtmann der Stadt Wittemberch. Vnde gedruckt tho Wittemberch dorch Hans Rufft, Im Jahre na Ihesu Christi vnjes HENEN vnde Salichmackers Geburt, MDLXXI.

492 Bl. num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Berlin. Fürstenau. Wernigerode. Z. Wolfan I, Nr. 188.

Aus XXVI erschien gesondert: IX. XI. XIV. XXIII. XXIV. XXVIII. LIV.

1*.

Aus XXVI erschien für sich die 14. p. trin.:

Von der Pestilentz, was sie sey, wann her sie komme, wie man sich dawieder trösten, vñ leyd mit geistlicher vnd natürlicher erzhew preserviren sol, vnd von Bürgerlichen ordnungen, so in sterbensleufften billich solten gehalten werden. Eine vberauß Schöne Predigt, Johannis Mathesii, vber die Historia Luce 17. Von den zehen außjegigen. Sampt eghlichen Gebeten in sterbensleufften zu sprechen. Hamburg. Theodosius Wolderer, Anno 1597.

6 Bg. 8°. figu. ohne Blz. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Nürnberg, Heniger. Z. ob. I, 591.

1**.

Aus XXVI ist die Predigt am 2. Advent aufgenommen in: E. E. Koch, Evangel. Hauskanzel. Ein Jahrg. Predigten der berühmtest. ev. Kanzelredner. 1866, S. 16—27

De profundis.

XXVII.

1565.

1.

Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung, warer anruffung, der Wag Gottes, vnd seliger sterbfunst des alten Sime-

onis Luce 2. Gepredigt im Joachimsthal, durch den alten Matthesium. Mit einer Vorrede von Gottseligkeit, zucht, ehr, vnd lob, Christlicher vnd andechtiger Matronen. Wenn du der mal eins befert wirjt (spricht der Son Gottes zu S. Petro) stercke deine Brüder. Luce am 22. Capitel. Nürnberg **MDLXV**.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber, vund Dietrich Werliger.

68 Bg. 4^o. fig. ohne Blz. Titel rot vnd schwarz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. Erlangen. Göttingen. Marburg. Nürnberg, Germ. Museum. Tübingen. S. ob. I, 445. Goedeke II, 190 h. Wolfan I, Nr. 133.

2.

Nürnberg 1567. 4^o.

Biblioth.: Breslau. Wernigerode. Zittau. S. Wolfan I, Nr. 149.

3.

Nürnberg 1571. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Prag, Museum. Tübingen. Zwickau. S. Wolfan I, Nr. 189.

4.

Nürnberg 1580. 4^o.

Biblioth.: Breslau. Gotha. Zittau. S. Wolfan I, Nr. 263.

5.

Nürnberg 1581.

50 Bl. 4^o. fig. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. S. Wolfan I, Nr. 277.

In XXVII ist enthalten XVIII.

1*.

Aus XXVII erschienen einzeln die zwei Predigten:

Des alten Herrn Simeonis Trostpsalm Luce II vom ewigen vnd zeitlichen Todt vnd seligen Sterbfunst. Gepredigt im S. Joachimsthal, durch Johann Matthesium. MDLXV. Nürnberg. Ulrich Newber vnd Dieterich Werliger.

2 Bg. 8^o. fig. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. S. ob. I, 457, 1.

2*.

XXVII, 1*: ebd. 1581. S. Beste I, 337.

Diese Simeonpredigten (XXVII. 1*) fanden Aufnahme in: XXVI, 3 f. S. ob. I, 457, 2.

Trostpredigt.

XXVIII.

1565.

1.

Eine Trostpredigt, Das die im HÖCHSTEN entschlaffen, mit freunden wider zusammen kommen, vnd eines das ander nach der auferstehung kennen wird, vnd die seligen in ewiger freud, vnd Englischer keuschheit, vnd himlischer freundschaft bey einander bleiben werden. Auß dem Euangelio von der Witwen Sene zu Naim. Durch den alten Herrn Matheſium selbst geschrieben, vnd drey stunden für seinem seligen abschied geprediget. Sampt der Leichpredigt. Luce am VII. Christus gab den erweckten Jüngling seiner mutter wider. Gedruckt zu Nürnberg durch Ulrich Kember, vnd Dieterich Gerlagen. MDLXV.

8 Bg. 4°. Biblioth.: Berlin. Breslau. Nürnberg, German. Museum. S. ob. I. 227 u. 347. Wolfen I. Nr. 128.

2.

Ebd. 1566.

3.

Die Trostpredigt allein. Nürnberg 1566.

12 Bl. 4°. Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. München. S. ob. I, 191. Wolfen I. 138.

4.

Die Trostpredigt allein: Gedruckt zu Nürnberg durch Ulrich Kember 1567. 4^o.

Biblioth.: Dresden. Heidelberg. S. Wolfen I. Nr. 208. Beste I, 338.

5.

Die Trostpredigt allein: Gedruckt zu Nürnberg, durch Alexander Philip Dieterich, In verlegung J. Laurers.

7¹/₂ Bg. 8°. fig. ohne Bl. Biblioth.: Nürnberg, Jenziger.

6.

Die Trostpredigt ist aufgenommen in XXVI, 3 f. als zweite am 16. Sonntag p. trin.

1**.

Die Trostpredigt ist aufgenommen von Beste I, 338—346.

Trostbrief. **XXIX.** 1566.

In: Eine Trostpredigt für betrückte Herzen, f. Nr. XII, beginnt Ciii:

Eine trostschrift des alten Herren Mathejij. An einen guten Freund dem seine liebe Haußfraw im Herren entschlaffen ist.
S. ob. I, 635.

Lutherhistorien. **XXX.** 1566.

1.

Historien Von des Ehrwürdigen in Gott Seligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, lehr, leben und sterben, Alles ordentlich der Jarzal nach, wie sich alle sachen zu jeder zeit haben zugetragen, durch den Alten Herrn M. Mathejium gestelt, und alles für seinem seligen Ende verfertigt: Psalm CXII. Des Gerechten wird nimmermehr vergeßen. Mit Römischer Keyserlicher Maiestat Freyheit, inn zehen Jaren nicht nachzudrucken. Nürnberg MDLXVI.

Am Ende Bergs Hansmarke.

2 Bz. + 225 Bl. 4°. sign. und num. Titel roth und schwarz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Cassel. Göttingen. München. Nürnberg, German. Museum. Tübingen. Wittenberg. Zwickau. S. ob. I, 548f. Goedeke II, 190g. Wolfan I, Nr. 139.

2.

Nürnberg 1567. Joh. v. Bergs Erben. 4°.

Biblioth.: Altenburg. Berlin. Greifswald. Halle, Fontan u. Univ.

3.

Nürnberg 1568. N. v. Bergs Erben. 4°.

Biblioth.: Erlangen. Königsberg. München. Tübingen. Weimar. Wittenberg.
S. Wolfan I, Nr. 156.

4.

Nürnberg 1570. Dieter. Verlag. 4°.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Wernigerode. Wittenberg. Wien. S. Goedeke II, S. 490g. Wolfan I, Nr. 178.

5.

Nürnberg 1573 . . . mit einem nüglichen Register gemehrt. 4°.

Biblioth.: Breslau. Erlangen. London. Wittenberg. S. Wolfan I, Nr. 206.

6.

Nürnberg 1576. 4^o.Biblioth.: Dresden. Greifswald. Jena. Wernigerode. S. Goedeke II, 190 g.
Wolfan I, Nr. 236.

7.

Nürnberg 1580. Nath. Gerlach und Joh. v. Bergs Erben.
Etwas erweiterter Titel. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Göttingen. S. Wolfan I, Nr. 264.

8.

Nürnberg 1583. 4^o.Biblioth.: Berlin. Dresden. Erlangen. Exleben. Göttingen. München. Wien.
Wittenberg. S. Goedeke II, 190 g. Wolfan I, Nr. 289.

9.

Nürnberg 1588. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Breslau. München. S. Wolfan I, Nr. 320.

10.

Nürnberg 1592. Nath. Gerlach Erben. 4^o.Biblioth.: Berlin. Erlangen. Göttingen. Jena. Wittenberg. S. Goedeke
II, 190 g. Wolfan I, Nr. 342.

11.

Nürnberg 1600. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Kiel. Tübingen. S. Goedeke II, 190 g.

12.

Nürnberg 1608. Paul Kauffmann. 4^o.

Biblioth.: Breslau. Weimar. Wittenberg.

13.

Leipzig 1621. Abraham Samberg in Verlag von Barthol. Voigt.

Biblioth.: Altenburg. Breslau. Halle, Ponitau. München. Weimar. Zwickau.

14.

Stettin 1633. 4^o.

S. Wilmar II, 296.

15.

Stettin 1663. 4^o.

Biblioth.: Weimar. S. Goedeke II, 190 g.

16.

Historien von des Ehrwürdigen in Gott seligen theuren Mannes Gottes, D. Martin Luthers, Anfang, Vere, Leben, standhaffte bekennnuß seines Glaubens, vnd Sterben, Ordentlich der Jarzal nach, wie sich solches alles habe zugetragen, Beschriben durch Herrn M. Johann Mathejius den eltern, vnd für seinem christlichen ende von jm selbst in Truck verfertiget, welchen jezgo beygefüget des Hn. Philippi Melancthons Historie oder kurze Bericht von dem Leben vnd Reformation des seel. Lutheri. Um des gemeinen Nutzens halber, auff vieler Verlangen, wieder herausgegeben vnd mit einer nöthigen Vorrede versehen von Georg Friedrich Stieber. Hochfürstlich Mecklenburgischen Hoff-Prediger. Wüstrow, bey Johann Heinrich Ruffwurm. 1715. 8^o.

Biblioth.: Berlin. Leipzig. Weimar. Wittenberg. S. ob. I, 548. Goedeke II, 190 g.

17¹⁾.

Das Leben des theuren Mannes Gottes Doct. Martin Luthers u. Jezgo auff vielfältiges Begehren von Neuem gedruckt. Frankfurt und Leipzig 1724. Mit Luthers Portrait. 8^o.

Biblioth.: Berlin. Breslau. Greifswald. Jena. Kiel.

18.

Nürnberg 1773.

S. Bismar II, 296.

19.

Leipzig 1806. Herausg. von Tehler. Leipzig, Brockhaus: auch unter dem Titel: Geist und Kraft altdentscher Kanzelberedsamkeit. 1. Teil, 554 S. 8^o.

Biblioth.: Leipzig. S. ob. I, 550; Goedeke II, 190 g.

20.

Das Leben Dr. Martin Luthers nach Joh. Mathejius. Auszug. Nürnberg, Vechnner, 1816. 122 S. 8^o.

21.

Auszug von Achim v. Arnim. Berlin 1817. Maurer. 4^o.
Biblioth.: Berlin. München. S. ob. I, 550. Goedeke II, 190 g.

1) Vgl. Historia B. Lutheri . . . Aus Matheji Historie . . . des Herrn v. Sedendörffs Lutheranismu vnd andern authoribus küniglich zusammengetragen. 1748. Augspurg. 88 S. 8^o.

22.

XXX. 20. Auszug von Keth. Nürnberg 1817. Pechner.
Biblioth.: Berlin.

23.

Auszug, Nördlingen, Beck 1817. S. eb. I, 550.

24.

Auszug. Stuttgart 1825.

25.

XXX. 23. Stuttgart, Beck 1825.

26.

Auszug. Nürnberg 1833.
Biblioth.: München.

27. 28. 29.

Ausgabe von v. Schubert. Stuttgart, Piesching. 3. Aufl. bis
1841. S. eb. I, 551.

30.

Ausgabe von Ruß. Berlin, Cranz. 1841, XVIII, 465 S.
Biblioth.: Halle, Univ. S. eb. I, 551.

31.

XXX, 27 f. 4. Aufl. 1842.

32. 33.

XXX. 31. 5. und 6. Aufl. 1843.

34.

XXX. 32 f. 7. Aufl. 1846. Gotha, Schloßmann.

35.

Bearbeitung. Nördlingen, Beck. D. 3. (1854). 240. S.
S. eb. I, 551, 2.

36.

Berlin, Wohlgenuth. 1855. XIV, 362 S.

37. 38.

XXX. 35. Nördlingen, Beck. 1857. 1862.

39.

XXX 36. Berlin, Wiegandt & Grieben. XIV, 362 S.

40.

XXX, 38. Nördlingen, Beck. 1866, 238 S.

41.

XXX, 34. 1871.

42—44.

XXX, 39, mit Verwert von Büchjel. Berlin 1883. 3 Aufl.
S. ob. I, 552.

45.

St. Louis, Mo. 1883. XIV, 367 S. S. ob. I, 552.

46. 1)

Ausgabe von Buchwald. Leipzig, Neklam. T. 3. (1883).
434 S. S. ob. I, 552.

a.

Schwedisch: Dr. M. Luthers Lefverne. Öfvers af A. G. Ziegert. Orebro 1846. 12. (Vogel, Bibl. biograph. Lutherana. 1851, S. 4 f., Nr. 16.) S. ob. I, 551.

1*.

Aus XXX., Pred. VII, sind Stücke abgedruckt in:

Hundert Fabeln aus Esopo, etliche von D. M. Luther und Herrn Mathesio, etliche von andern verdeutschet. Sampt einer schönen Vorrede D. M. Luth. x. Nostock 1571.
Biblioth.: Berlin. London. S. ob. S. 203.

Weitere Ausgaben: Nostock 1572. Straßburg 1572. Frankfurt 1572. 1578. 1584. 1591. 1611.

2*.

Aus XXX ist die IX. Predigt von Sethams Mährlein besonders erschienen:

Fabul-Hauß, Oder Eine schöne anmuthige Predigt, Welche der Geistreiche und hochgelahrt Theologus, Hr. M. Johann Mathesius Sel. Doctoris Lutheri gewesener fleißiger Zuhörer und Haußgenosse im Zechimßthal gehalten hat, von der Fabul, welche Je-

1) Eine neue Ausgabe bereite ich vor in der Sammlung: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag. Wien. Leipzig.

tham den Bürgern zu Sichen erzelet hat. Zud. 9, durch Anton. Mennonem Schuppium. 1660. 1719.

2^{1/2}, 8a. 12°. num. Biblioth.: Berlin. Wernigerode. S. ob I, 552.

Dasselbe in Joh. B. Schuppii sämmtliche Lehrreiche Schriften. Frankfurt a. M. 1719. I, 812—834. S. Vilmar, S. 311, Nr. 41.

1 ***.

Aus XXX ist Pred. I und Anfang von II im Auszug mitgeteilt von Neubauer, M. Luther: „Denkmäler der älteren deutschen Litteratur“, III, 2. 1890, S. 25—35¹⁾.

XXXI.

Bekentnis vom Abendmahl.

1567.

1.

Bekantnuß Vom Heyligen Abendmal vnjers lieben Herren IESU Christi, jetzt in dieser gefehrlichen zeit, allen frommen Christen zur lehr vund trost, in sechtzehen Predigt getheylet. Durch Den alten Herrn M. Johan Mathejium seligen, Pfarherrn der Kirchen Gottes in S. Joachimstal geprediget, vund mit fleiß vor seinem Christlichen ende von jm selbs verfertigt. Luce 1. Gene. 18. Bey Gott ist kein Ding vnmöglich, Nürnberg, MDLXVII.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Dieterich Gerlay, in Johann von Berg selig Druckerem.

24 + 124 + 5 Bl. 8°. sign. ohne Blz. Biblioth.: Breslau. Dresden. Fürstenau. S. ob. I. 401. Woltan I, Nr. 145.

2.

Nürnberg 1568. Gedruckt zu Nürnberg bey Ulrich Neuber, wohnhaft in der Zudengassen. 8°.

Biblioth.: Breslau. Fürstenau. S. Woltan I, Nr. 153.

3.

Nürnberg 1572. 8°.

Biblioth.: Dresden. Erlangen.

4.

Heydelberg 1579. 8°.

Biblioth.: Gottha. München. S. Woltan I, Nr. 256.

5.

Nürnberg 1585. 8^o.

Biblioth.: Gottha. Jena. Weznigerode. Zwickau. S. Wolfan I, Nr. 296.

XXXII.

Ein Chriſtlicher Unterricht.

1567.

A.

Eine Handschrift, 30 Bl. 4^o. num., mit 19 zum Teil wichtigen Varianten in der Bibliothek Fürſtenau.

1.

Ein Chriſtlicher Unterricht, Wes ſich Gottſelige Untertthanen verhalten können, zu der zeit der verfolgung, vnd da jnen das reine Wort Gottes, vnd die heylige Sacrament nach Chriſti einſetzung von jrer Obrigkeit nit zugelassen werden. An gutherzige Herrn vnd Freunde. Durch den alten Herrn M. Johann Matheſium, Pfarrner der Kirchen Gottes in S. Joachimthal, vnd für ſeinem ſeligen Ende verfertigt. Gedruckt zu Nürnberg, durch Ulrich Newber vnd Dieterich Gerlag. **M.D.LXVII.**

5³/₄ Bg. 4^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Berlin. Dresden. Göttingen. Jena. München. Tübingen. Wittenberg. Zwickau. S. ob. I, 636. Wolfan I, Nr. 146.

2¹).Nürnberg 1577. 4^o.

Biblioth.: München.

XXXIII.

Etliche Hauptartikel.

1567.

1.

Etliche fürnehme Hauptartikel vnſers allgemeinen Chriſtlichen Glaubens, kurz verfaßt, vnd mit gutem grund der heiligen Götlichen ſchrift bewert. Durch den alten Herrn M. Johann Matheſium, Pfarrherrn im S. Joachimthal vor ſeinem ſeligen ende verfertigt. Nürnberg MDLXVII.

7¹/₂ Bg. 8^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Breſlau. Dresden. Erlangen. Fürſtenau. Göttingen. Wittenberg. S. ob. I, 571. Wolfan I, Nr. 144.

1) Lipenius nennt noch eine Ausgabe 1628. 12^o.

Loeſche, Matheſius. II.

2.

Kurzer vnd gründlicher Bericht auß Göttlicher Schrift, von etlichen fürnemen Artikeln vnserß allgemeinen Christlichen Glaubens. Nürnberg **MDLXVIII.**

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlag, in Johann von Berg selig Druckerey.

10 Bg. 8°. fig. ohne Bl. Biblioth.: Prof. Dr. Hommel, Univ. München. S. ob. I, 571. Wolfen I, Nr. 157.

3.

XXXIII ist aufgenommen in XXXVII. S. ob. I, 572.

Leben Jesu.

XXXIV.

1568 ¹⁾.

A.

Handschrift:

Der Artikel vnd die histori von Vnserem Her Ihesu Christo, Geprediget auß dem kinderglauben in S. Joachimsthal durch M. Johan Mathesium im 1552 Jar. Auxilium meum a domino factore coeli et terrae. Anno 1558.

Das ander Teil der Historien vnd von dem Artickell von vnserem Hern Ihesu Christo. Anno 1558.

371 Bl. fol. Nürnberg, German. Museum, 20,994. Vgl. Loefche, Analecta, S. 10. Verschiedene Hände von Amanuenses. S. ob. I, 483.

B.

Handschrift:

Passionis et mortis Domini nostri Jesu Christi historia secundum quatuor euangelistas concionibus explicata a M. Johanne Mathesio, pastore olim zum Joachimsthal. Anno 1551.

15 × 10 Cm.; 296 Bl. 16. Bhr. S. v. Heinemann, Die Handschr. d. Herzogl. Biblioth. zu Wolfenbüttel I, 3 (1888), S. 103, Nr. 1300. (Nur der Titel der Handschr. ist lateinisch, der Text deutsch.)

1) Über die in dies Jahr fallenden Sonderdrucke aus Sammelwerken vgl. X, 1*. 2* und XVII, 1*.

1¹⁾.

Historia Unfers lieben Herren vnd Heylands IESU Christi, Gottes vnd Marie Son, Wie derselbig empfangen, Geboren, Was er biß in das vierunddreißigst Jar seines alters gethan, Geleert, vnd Gelitten, Wie er am Creutz für vns arme Sünder gestorben, Am Ostertag vom Todt wider erstanden, Am vierzigsten tag hernach gen Himmel gefaren, sich zur rechten des Vatters gesetzt, Vnd endlich als ein Richter, zum Gericht der lebendigen vndt todten, am Jüngsten Tag kommen wird, alles nach ordnung des andern Artickels vnserß Christlichen Glaubens, von der Erlösung, vnd auß den Heiligen Euangelisten genommen. Durch den alten Herrn M. Johann Mathejium seligen in S. Joachimsthal auff die Sentag vnd Feß im jar gepredigt, vnd vor seinem Christlichen ende verfertigt. Der Erste thayl. Mit Römischer Kayserlicher Maiestat freyheytt nicht nachzutrücken. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlach, in Johans vom Berg seligen Trükerey. Anno **MDLXVIII**.

Der zweite Teil mit besonderem Titel. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlach, in Johann vom Bergs seligen Druckerey.

120 + 147 Bl. fol. figu. und num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Göttingen. Königsberg. München. Wien. Zwickau. S. ob. I, 476. Wolfen I, Nr. 160.

2.

Nürnberg 1572. Dieterich Gerlach.

118 + 144 Bl. fol. figu. n. num. Biblioth.: Berlin. Dresden. Tübingen. Wernigerode. S. Wolfen I, Nr. 196.

3.

Nürnberg 1579. Rath. Gerlach und Joh. v. Bergs Erben.

Biblioth.: Breslau. Dresden. Erleben (2mal). Göttingen. Halle, Univ. Leipzig. Nürnberg, Feuniger. München. Zittau. S. Wolfen I, Nr. 257.

1) Die Richtigkeit der Angabe Vilmar's betr. eine anders betiteltete Ausgabe desselben Jahres bezweifelt Wolfen I, Nr. 159 mit gutem Grunde.

4¹⁾.

Nürnberg 1585. Rath. Verlach.

101 + 131 Bl. Biblioth.: Erlangen. Greißwald. Heidelberg. S. Wolfan
I, Nr. 297.

5.

Historia Jesu Christi Das ist Warhaffte Vnd eigentliche Ab-
bildung der historia vnſers :c. wie XXXIV, 1. Leipzig, Bey
Abraham Lamberg, in verlegung Bartholomaei Voigts. Anno
MDCXXII.

Am Ende: Leipzig. Typis Lambergianis. Druckts Andreas Mon-
nigſch. Im Jahr 1622.

2 Teile fol. Biblioth.: Altenburg.

a.

Zu böhmischer Überſetzung: Jana staršího Mathezia Hystorie
pána Spasitele našeho Jezu Kryste, Přeložená od Benjam.
Petřka z Polkovic. 2 djly. W. Praze u Dan. Sedlčanského.
MDXCVI.

543 S. fol. Biblioth.: Frankfurt.

1**.

Die erste Predigt hat Beste I, 346—353 aufgenommen;
ſ. ob. I, 480.

XXXV.

Von den lieben Engeln.

1570.

1.

Eine trostreiche Predigt, Von den lieben Engeln, das Engel
ſein, Was jr ampt vnd beſelch, Wem ſie jren dienst leiſten. Wie
ſich ein Chriſt gegen Gott vnd den Engeln danckbarlich erzeigen
ſol. Am tag Michaelis gepredigt, durch den alten Herrn M.
Johann Matheſium, auß dem Euangelio Matth. 18. Zu der
großen Poſtillen Herren Matheſij jetzt newlich zgedruckt, welche
ſolche Poſtill vorhin haben, zu dienst in dieſer Form verfertigt.

1) Bei Lipenius und Georgi werden noch die Ausgaben erwähnt:
Nürnberg 1583. 1586. 4°. Leipzig 1590. fol.

Mit Römischer Key. May. freyheit nicht nachzudrucken in sechs Zaren. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Verlay MDLXX. 23 Bl. 8°. fign. Biblioth.: Dresden. Erfurt. Erlangen. Fürstena. S. ob. I, 356. Wolfan I, Nr. 179.

2.

XXXV, 1 ist aufgenommen in XXVI, 5 ff.

Fastenpredigten.

XXXVI.

1570.

1.

Fastenpredigten Von Christlicher vnd seliger betrachtung des leidens vnd sterbens vnser Herr Jesu Christi, zur lehr vnd trost den einfeltigen, gepredigt vnd zusammen bracht: durch den alten Herrn M. Johann Mathesium, weyland Pfarrherr in S. Joachimsthal, vnd alles vor sein Christlichen end verfertiget. Mit Römischer Key. May. Freyheit in sechs Zaren nicht nachzudrucken. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Verlay. MDLXX. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Verlay. 26½ Bg. 8°. fign. n. num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Göttingen. S. ob. I, 386. Wolfan I, Nr. 180.

2.

Fastenpredigten, Darinn die ganze Historien des leiden vnd sterbens vnser Herr Jesu Christi, Wie sie auß den vier Euangelisten zusammen getragen, Christlich vnd einfeltig außgeleget vnd in etliche predigten verfasset vnd gezieret mit notwendigen Concordanzen. Geprediget im Joachimsthal durch den alten Herrn M. Johann Mathesium. Gedruckt zu Nürnberg. Dieterich Verlay. **MDLXXI.**

Biblioth.: Berlin. Breslau.

3.

Nürnberg 1572.

Biblioth.: Breslau. Kostok. Wernigerode. Zwickau. S. Wolfan I, Nr. 199.

4.

Nürnberg 1577. Rath. Verlach u. Joh. v. Berg Erben.

28½ Bg. 8°. fign. n. num. Biblioth.: Altenburg. Königsberg. Nürnberg, Feuiger. München.

5.

Nürnberg 1584. Ebd.

25 Bg. 8°. figu. n. num. Biblioth.: Gotha. Weimar.

Katechismus.

XXXVII.

1574.

1.

Einfeltige Vnd kurze Erklärung des kleinen Catechismi, D. Martin Luthers, für die Jugend in Lateinischer vnd Teutscher Schulen in S. Joachimsthal, Gestellt durch ire Lehrer vnd Kirchendiener. Sampt einem Bericht der fürnembsten Hauptartickeln Christlicher Lehr, M. Johann Matthesij. Mit Römischer Keyserlicher Mayestat Freyheit. Gedruckt zu Nürnberg durch Dieterich Verlach. **MDLXXIII.**

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Dieterich Verlach in Soham von Berg selig Druckerey. 8°.

Biblioth.: Breslau. Dresden. S. ob. I, 572. Woltan I, Nr. 220.

2¹⁾.

1576. S. ob. I, 572.

3.

Enchiridion. Der kleine Catechismus Doctor Martin Luthers mit einer kurzen erklerung für die Jugend in Lateinischer und Teutscher Schulen in S. Joachimsthal, gestellt durch ire Lehrer und Kirchendiener. Sampt den Sprüchlein auß den Psalmen und über die Sontags Euangelia, neben den Katechismus=Gesengen, und den vier Hauptsymbolen. Nürnberg 1589. 8°. S. ob. I, 572.

4.

Enchiridion. Der kleine Catechismus D. Martin Luthers. Für die Churfürstliche Pfalz Stadt Amberg in Bayern Euan gelische Stadt Kirchen vnd Schulen, im Druck verordnet. Sampt schönen außerlesenen Sprüchlein aus einem jeden Psalmen vnd auff die Sontags Euangelia. Item nützliche Fragstücke aus dem Catechismo, für die Jugend vnd Yehen. Durch Jacobum Schop-

1) Lipenius wie Symler haben noch eine Ausgabe 1587. 4°.

perum. Der H. Schrift Doctorn und Prediger alda. Leipzig Anno MDXCV.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig durch Zachariam Berwald. Im Jahr MDXCV. S. ob. I, 572.

In XXXVII ist enthalten XXXIII. S. XXXIII. 3.

Lieder. **XXXVIII.** ¹⁾ 1580.

Schöne geistliche Lieder, Sampt Etlichen Sprüchen vund Gebetlein, mit kurzer außlegung. Item: Epitaphia oder Grab-schriften, des alten Herrn M. JOHANN. MATHESSII seligen. Alles mit fleiß zusammen gebracht, vund einseitigen Christen zu nutz inn Druck verfertiget durch JERCEM ZWIMMERMANN VON NACHWALDEN. Mit Röm. Key. Mai. Freiheit, v. Johan. 6 Samlet die vbrigen brocken, daß nichts vmbkomme. MDLXXX. S. ob. I, 572.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg bey Katharina Verlachin, vund Johani von Bergs Erben.

10 Bg. 8°. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Augsburg. Dresden. München. S. ob. S. 195. Goedete II, 190 u. Woltan I, Nr. 266. Zahn VI (1893), 66, Nr. 232.

Sirach. **XXXIX.** 1586.

A.

Handschrift:

Johannis Mathesii Predigten übern Syrach ab anno 1558 bis 1560; manus propria Matthesii.

515 S. 4°. Biblioth.: Petersburg ²⁾. Q I 287. Lateinisch und deutsch. (S. ob. I, 483, 2.)

1) Symler führt zwischen XXXVII u. XXXVIII auf die unsichtbare und unkontrollierbare Schrift: Himmlische Beywohnung aller Gläubigen. Hamburg 1579. 8°.

2) Ob die Handschrift durch Chr. Gottfr. von Mathesien in Riga (s. ob. I, 215) dorthin verschlagen ist?

1.

Syrach Matthesij Das ist, Christliche, Lehrhafte, Trostreiche und lustige Erklerung und Außlegung des schönen Haußbuchs, so der weyse Mann Syrach zusammen gebracht und geschrieben. In gewisse Predigten und drey unterschiedene Theil angeordnet, und mit fleis abgetheilet, Durch den alten Herrn M. Johannem Matthesium, weyland Pfarrern in S. Joachimsthal. Zu diesen letzten, gefehrlichen und betrübten zeiten, mit sehr schönen Lehren und Exempeln, als ein Spiegel der Obrigkeit vund Untertanen, Sonderlich aber guthertzigen Ehelenten, so in dem vhrlestestem vund von Gott erst eingesetztem Stande leben, Auch der lieben Jugend und Gesinde, darbey ein jedes sich ihres Ampts zuerinnern, und in der Haußhaltung zurichten, vorgestellet, vund menniglich zu nutz vund trost publicirt, vund in Druck gegeben. Clemens in der Apostel Canon an der Zahl 84. Ihr sollet auch wol lernen die Weißheit Syrach, Ja wir wollen auch, das ihr dasselbige Buch des trefflichen Manns Syrach ewren Schülern und Jüngern gar gemein und bekand machet. Auff Churf. Sächs. befehl und sonderlich Begnadung und Freyheit Gedruckt zu Leypzig bey Johan: Bever. Im Jahr vnser Erlösung MDLXXXVI.

Am Ende: Gedruckt zu Leypzig, bey Johan: Bever. Im Jahr, MDLXXXVI.

3 Bl.; 2. u. 3. mit besondern Titeln. 177 + 152 + 119 Bl. fol. fig. u. num.
Biblioth.: Berlin. Breslau. Dresden. Erlangen. S. ob. I, 467.
Woltan I, Nr. 303.

2.

Leipzig. Joh. Bever. 1589. fol.

Biblioth.: Cassel. Königsberg. Leipzig. Wien. Zittau. S. Woltan I,
Nr. 328.

3.

Leipzig. Voigt. 1598. fol.

Biblioth.: Berlin. Wernigerode.

4 ¹⁾.

Leipzig. Voigt. 1605.

VIII, 421 S. 4^o. Biblioth.: Halle, Univ.

1) Georgi erwähnt noch eine Ausgabe Straßburg 1566.

1*.

Aus XXXIX erſchien einzeln:

Eine Chriſtliche und tröſtliche Predigt. Von den Kindel-
betterinnen und Hebammen, vber die Hiſtoriam und Geſchicht auß
dem andern Buch Moſis am 1. Kapitel v. 15. Anfangs be-
ſchrieben und gehalten, durch den alten Herrn M. Johannem
Matheſium, weylandt Pfarherrn in S. Joachims Thal. Kund
aber auff das New zu fernern und weiteren nachdenken den Chriſt-
lichen Obrigkeiten und Beampten, Wie auch trewen Predigern
und Seelſorgern, Item den Gottſeligen Eheleuten, haußvatern und
Haußmüttern auß ſonderlichem bedentten und wichtigen vrsachen,
alſo in den Druck verfertigt, durch Nicolum Schenten, A. B.
Osnabrüggischen und Verdiſchen beſtaltten Hoßpredigern. Ge-
druckt zu Lemgo, durch Conrad Grothen Erben. Anno 1605.
2 Bog. 4^o. ſign. ohne Blz. Biblioth.: Altenburg. Fürſtenan. Halle, Univ.
München. Weimar. S. ob. I, 475.

Catechiſmus.

XL.

1586.

A.

Handſchriftlich früher in der Annigunden-Bibliothet zu Rochlitz;
jezt verſchollen.

1.

Catechiſmus, das iſt, Dieſtreiche und Nützliche Auslegung
vber die Fünff Hauptstück der chriſtlichen Lehre. Wie derſelbe
der Chriſtlichen Gemeine inn S. Joachimsthal, Nürnberglich aber
der lieben Jugend zum letzten mahl erkleret vund geprediget wor-
den, Durch den alten Herrn M. Johannem Matheſium, weylandt
Pfarrern daſelbſt. Sampt ſeinen zu end angedruckten Chriſtlicher
vund ſchönen Haußgebettein, derer ſich jeder ſtands Perſonen teg-
lichen zu gebrauchen, außs fleißigſt zum Druck veriertigt. Mit
Churfürſtlicher Sächſiſcher ſonderlichen Begnadung und Treueit.
Gedruckt zu Leipzig bey Bohan: Bever, Im Jar unſer Erlöſung
MDLXXXVI.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bei Bohan: Bever. Im Jahr
MDLXXXVI.

63 Bg. 4^o. ſign. u. num. Titel rot u. ſchwarz. Biblioth.: Altenburg.

Breslau. Ergleben. München. Wernigerode. Wien. S. ob. I, 564.
Goedeke II, 1691. Wolfan I, Nr. 304.

2.

Leipzig 1587. 4^o.

Biblioth.: Breslau. Gotha.

3¹⁾.

Leipzig 1589. 4^o.

Biblioth.: Berlin. Göttingen. Königsberg. Prag, Univ.

In XL ist enthalten. XIII, a.

Neujahr.

XLI.

1587.

1.

Neu Jahr Mathesij. Das ist, Auslegung vnd Erklarung des vhralten vnd aller Ersten Euangelij von des Weibes Samen, auß dem schönen Trostsprüchlein Gen. 3. Ich wil Feindschaft setzen, zc. Item Christliche vnd Euangelische Erklarung des Spruchs Apoc. 14. Selig sind die in dem HERN sterben, zc. Welchen man zum Jahrbezugnis der Stiffter vnd Begaber der Kirchen hat pflegen zu handeln. Auffs fleißigste geprediget von dem alten Herrn M. Johanne Mathesio, weyland Pfarrer in S. Joachimsthal. Mit Ehurf. Sächj. Begnadung, Gedruckt zu Leipzig, Bei Johann Beyer, Im Jahr, MDLXXXVII.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, Bei Johan: Beyer. Im Jar MDLXXXVII.

9 Bg. 8^o. figu. u. num. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Dresden. Göttingen. Nürnberg, Jeniger. S. ob. I, 398. 628. Wolfan I, Nr. 317.

2. 3.

XLI, 1 ist aufgenommen in LIII und zum Teil in XLVII. S. ob I, 376.

Nicodemus.

XLII.

1587.

Nicodemus Mathesij, das ist, Erklarung vnd Auflegung des Heiligen Euangelii von Nicodemo, wie wir arme Sünder das

1) Bei Georgi noch Ausgaben 1689, 4^o.

ewige Leben erwerben und bekommen können, welches man am Sonntag Trinitatis aus Johan. 3. in der Christlichen Kirchen pfleget zu handeln. Gar fleißig und reichlich beschrieben von dem alten Herrn M. Johanne Matthesio, weland Pfarrer im S. Joachimsthal. Allen guthertigen vund fromen Christen zu Nutz, Lehr vnd Trost erstmals in Druck verordnet. Cum Gratia & Priuilegio. Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer, Im Jar, MDLXXXVII. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, Bei Johan Beyer MDLXXXVII. 6 Bg. 8°. sign. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Gottha. Königsberg. Nürnberg, Feniger. S. ob. I, 385. Wolfan I, Nr. 318.

Passionale.

XLIII.

1587.

1.

PASSIONALE Mathesij, Das ist, Christliche vund andechtige Erklerung vnd Außlegung des Zwey vnd Zwanzigsten Psalms, vnd Drey vnd Fünffzigsten Capitels des Propheten Esaiæ, welche sind klare, helle vnd eigentliche Weissagungen von der Passion, Leiden, Creutz, Todt, Auferstehung vnd Reich des Herrn Christi, derer eine fast Eilffhundert, vund die andere an die Achthundert Jar vor Christi Leiden geschehen. Außs fleißigste erkleret vnd geprediget Durch den alten Herrn M. Johannem Matthesium, weland Pfarrer in S. Joachimsthal. Mit Churj. Sächj. sonderlichen Begnadung vnd Freyheit Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. **MDLXXXVII.**

24 Bg. 4°. sign. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Berlin. Breslau. Erlangen. Göttingen. Königsberg. Leipzig. Wien. Zittau. S. ob. I. 438. Wolfan I, Nr. 314 1).

2.

Leipzig 1601.

Biblioth.: Altenburg.

Diluvium.

XLIIII.

1587.

1.

Diluvium Mathesij, Das ist, Außlegung vnd Erklerung der schrecklichen vnd hinwider gang tröstlichen Historien von der

1) Bei Ripenius wie Spreter noch die Ausgabe: Nürnberg (v. J.).

Sündfluth, die sich zur Zeit Noe des Predigers der Gerechtigkeit zugetragen vnd von Mose durch Vier ganze Kapitel seines Ersten Buchs beschrieben werden. In Vier vnd Fünffzig Predigten mit sonderlichem Fleiß abgetheilet, vnd in S. Joachimsthal im Sieben vnd Acht vnd fünffzigsten Jahr gehalten, durch den alten Herrn M. Johannem Mathesium, wewland Pfarherrn daselbst. In diesen letzten Zeiten aber allen Bußfertigen herzen zu Nutz, Lehr vnd Trost, Erstmahls aus dem richtigen hinderlassenen Original zum Druck verfertiget. Mit Churf. Sächs. sonderlicher Begnadung Gedruckt zu Leipzig bei Johan: Beyer Im Jahr **MDLXXXVII.**

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. ANNO: DILVVIVM aqVae praeterIt IgnIs atqVe VenIet ¹⁾.
 Oder: DILVVIVM IgnIs Esalae & PetrI qVoqVe VenIet ¹⁾.

71 Bg. 4°. fig. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Berlin. Erlangen. Exleben. Göttingen. Halle, Univ. Königsberg. Wien. S. ob. I, 413. Goebete II. 190i. Woltan I, Nr. 315.

2.

XLIII, 1 erweitert:

DILVVIVM, das ist, Historia von der Sündflut, dadurch Gott der Herr zum schrecklichen Exempel seines zorns wider die sünde, zu Noah zeiten, die erste vnbußfertige Welt erschafft, vnd nicht allein die Menschen, sondern alles was odem gehabt, vertilget hat. Gepredigt in S. Joachimsthal, anno 57 vnd 58. Durch den Ehrwürdigen Herrn, M. Johann Mathesium den eltern, Pfarrer daselbst. Vnd jezund auß Ehrngedachten Herrn Mathesii Concepten zum ersten in Druck gefertiget, allen Christen zur lehr vnd trost, sonderlich aber den ruchlosen verächtern Gottes Worts vnd Predigampts, für der zunehmenden feurigen Sündflut, dadurch diese Welt, vnd die werck so drinnen sind, verbrennen werden, zur warnung. Durch M. Martinum Oberndorffer, Stadtprediger zu Amberg. GENE. 6. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind fleisch. Ich will ihnen noch frist geben hundert vnd zweintzig Jar. Mit Röm. Keiserlicher Maie. Freyheit zc. Nürnberg. MDLXXXVII.

1) Die großen Buchstaben ergeben 1587 (S. ob. I, 61. 207.)

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Katharinam Verlachin.
MDLXXXVII.

119 $\frac{1}{2}$ Bg. 4^o. fig. n. num. Biblioth.: Berlin. Erlangen. Göttingen.
Marburg. München. S. ob. I, 434. Wolfan I, Nr. 316.

3.

XLIII, 1: Eißleben 1589.

Biblioth.: Wernigerode. Wittenberg. S. Wolfan I, Nr. 327.

4.

XLIII, 1: Leipzig. In Verlegung Bartholomäi Voigts,
Im Jahr 1597.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig. Franz Schuelboly, Typis haere-
dum Beyerli.

258 Bl. 4^o. Biblioth.: Weimar. S. Wolfan I, Nr. 385.

5.

XLIII, 2: Leipzig 1605.

Biblioth.: Altenburg. Berlin. Zwidau.

In XLIII, 2 ist enthalten IV.

Jesaja 9.

XLV.

1587.

1.

Zwei Predigten Über den Spruch Jesaja 9. Ein Kind ist
uns geboren &c. Tübingen 1587. 4^o. S. ob. I, 376.

2.

XLV ist aufgenommen in XLVII. S. ob. I, 376.

Postilla symbolica.

XLVI.

1588.

Postilla symbolica, Oder, Spruchpostill. Das ist: Auslegung
vnd Erklerung der fürnehmsten Sprüche des Newen Testaments,
aus der Euangelisten vnd Apostel Historien vnd Schriften ge-
nommen, vnd auff die Sontags vund Fest Euangelien durchs
ganze Jahr gezogen vnd accomodiret. Gehalten in S. Joachimsthal
des 1563. Jahrs Durch den alten Herrn M. Johannem

Mathejium seligen, weyland Pfarherrn daselbst. Zeht erstmahls der ganzen Christenheit, Fürnemlich der lieben Jugend zu sonderlichem Nutz, Lehr vnd Trost, aus dem richtigsten Original zum Druck verfertigt. Mit Churf. Sächs. sonderlicher Begnadung. Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer, Im Jahr **MDLXXXVIII**. Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. Im Jahr, **MDLXXXVIII**.

2 Teile; 2. mit besonderem Titel. 75 Bg. 4°. sign. u. num. 1. Titel rot und schwarz. Biblioth.: Altenburg. Berlin. Breslau. Erlangen. Frankfurt. Greißwald. Königsberg. München. S. ob. I, 380 1). Wolfen I. Nr. 321.

Postilla prophetica. **LVII.** 1588.

A.

Handschrift:

Postilla Prophetica 1559.

231 Bl. Dresden. A 175. S. Schnorr v. Carolsfeld, Katalog der Hdschr. d. Kgl. Biblioth. Dresden. 1882, S. 76.

1.

Postilla Prophetica, Oder, Spruchpostill des Alten Testaments. Das ist: Auslegung vnd Erklarung der fürnemlichsten Sprüche Moses, der Propheten vnd Psalmen, welche den Grund der Sonntags vnd Fest Euangelien durchs ganze Jahr, eigentlich legen vnd aufs richtigste erklären. Gehalten in S. Joachimsthal des Neun vnd funffzigsten Jahres, durch den alten Herrn M. Johannem Mathejium, weyland Pfarherrn daselbst. Beyde Gelehrten vnd Gottesfürchtigen frommen Christen zu sonderlichem Nutz, Trost, Lehr vnd vnterricht erstmahls in Druck verfertigt. Und Mit Churf. Sächs. sonderlichen Begnadung Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer. Im Jahr: **MDLXXXVIII**.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer, Im Jahr **MDLXXXVIII**.

1) Bei Georgi und Lipenius werden noch Ausgaben erwähnt: 1601. 1667. 1671.

2 Teile, 2. mit besonderem Titel. 82 + 438 Bg. 4^o. sign. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Berlin. Breslan. Frankfurt. Fürstenau. Gotha. Greifswald. Halle, Univ. S. ob. I, 357. Wolfan I, Nr. 322.

2.

Nürnberg 1589.

Biblioth.: Altenburg. Erlangen. Zittau. S. Wolfan I, Nr. 326.

In XLVII sind enthalten XLI, 3 u. XLV, 2.

XLVIII.

Evangelium Johannis.

1589.

Christliche und Aus Gottes Wort wolgegründete Erklärung und Auflegung in das Erste Kapitel des Euangelisten S. Johannis. Von der Einfleischung und Menschwerdung Jesu Christi. In Ein- und vierzig Predigten mit fleiß abgetheilet, und gehalten in S. Joachimsthal, des 1564 und 65. Jahrs. Von dem alten Herrn M. Johanne Matthesio, seligen, weyland Pfarrer daselbst 1589. Zuvor niemahls im Druck ansgangen. Mit Churfürstl. Sächf. Begnadung. Gedruckt zu Leipzig bei Johan: Bever.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig bei Johan: Bever, Im 1589. Jahr. 39 Bg. 8^o. sign. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Erlangen. Frankfurt. Fürstenau. Gotha. Zittau. S. ob. I, 457. Wolfan I, Nr. 330.

Bußpredigten.

XLIX.

1590.

Fünff und Zwanzig Bußpredigten in den Ein und Junffzigsten Psalmen des Königlichem Propheten Davids: Gott sei mir gnedig &c. Wie dieselben der Christlichen Gemein in S. Joachimsthal Anno 58. trewlich erkläret vund gehalten worden: Von dem Alten Herrn M. Johanne Matthesio, weyland Pfarrern daselbst. Cum Privilegio etc. Zu Leipzig, bey Johann Bever. MDLXXXIX.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. Im Jahr:
MDLXC.

24 Bg. 8°. sign. u. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Gottha. S. ob.
I, 442. Wolfan I, Nr. 334.

Corinther-Homilien. L. 1590.

1.

Homiliae Mathesii, Das ist: Außlegung vnd gründliche Erklärung der Ersten vnd Andern Episteln des heiligen Apostels Pauli an die Corinthier. In Zwey hundert, Drey vnd sechzig Predigten mit fleiß abgeteilet, vnd in S. Joachimsthal wöchentlich zur Frentags predigt gehalten: Angefangen den 10. Aprilis Anno 51. Vnd im Siebenten Jahre den 20. Augusti Christlich vollendet, wie bey jeder Predigt Tag vnd Jahr eigendlich verzeichnet. Durch den alten Herrn M. Johannem Mathesium, weyland Pfarrner daselbst. **MDXC.** Sampt einem nutzlichen Register auff beyde Episteln gerichtet. Cum Gratia & Priuilegio. etc. Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. Im Jahr MDLXC.
383 + 169 Bl. fol. sign. u. num. Titel rot u. schwarz.

Sondertitel zum 2. Teil . . . angefangen den 11. Augusti Anno 55. Vnd vollendet den 20. Augusti des 1557. Jahres.

Biblioth.: Altenburg. Berlin. Breslau. Erlangen. Jena. Königsberg. S. ob.
I, 484. Wolfan I, 333.

2.

Leipzig 1591. fol. S. Wolfan I, Nr. 339.

Ehepiegel. LI. 1591.

1.

Ehepiegel Mathesij. Das ist: Christliche vnd Tröstliche Erklärung etlicher vornehmer Sprüche altes vnd Neues Testaments vom heiligen Ehestande, Wie man denselben recht ansehen, da=

rinnen leben, vnd in allerley Haußcreutz mit Gottes Wort ſich tröſten: Auch wie junge Eheleute, Vater vnd Mutter, Freyer vnd Hochzeitgäſte allenthalben ſich Gottſelig vnd wol verhalten ſollen. In Sechs vnd Siebenzig Hochzeitpredigten auffß kürzte verfaſſet, vnd zum theil mit der Perſonen Namen, Jahr vnd Tag, denen vnd wenn ſie gehalten worden, ördenlich verzeichnet. Durch den alten Herrn M. Johannem Matheſium, weiland Pfarner in S. Joachimsthal. Cum gratia & Priuilegio etc. 1591. Sampt einem zu end angehengten Register. Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beyer. Im Jahr, MDXCj.

76 Bg. 4°. ſign. u. num. Titel rot u. ſchwarz. Biblioth.: Berlin. Leipzig. Nürnberg, Feuiſer. Wernigerode. S. ob. I. 612. Goethe II. 189 d. Wolfan I, Nr. 338.

2 1).

Leipzig 1592.

Biblioth.: Dresden. Sena. Zwickau. S. Wolfan I, Nr. 343.

In LI iſt enthalten IV, 1. XIII, 5 u. w.

Gebet Chriſti.

LII.

1591.

Das Hertzliche vnd Tröſtliche Gebet Jeſu Chriſti Welches Er zu Gott ſeinem Himmlischen Vater vor ſeinem Leiden gethan ſampt der Erklerung des Siebenzehenden Kapitel Johannis Darinn ſolch Gebet beſchrieben wird. In Acht Predigten abgetheilet vnd gehalten in S. Joachimsthal im Jahr 1555. Von dem alten Herrn M. Johann Matheſio weiland Pfarner daſelbſt. 1591. Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer.

40 Bl. 8°. ſign. u. num. Biblioth.: Erlangen. S. ob. I. 466.

1) Noch wird eine Ausgabe Nürnberg 1584 angeführt. S. Wolfan I, Nr. 292.

Christkindlein.

LIII.

1592 ¹⁾.

Christkindlein Matthesij Das ist: Vehr vnd Trostreiche Erklärung des Zwey vnd siebenzigsten Psalms, Auch etlicher schönen Sprüche des Alten Testaments, von der Person, Ampt vnd Wohlthaten vnseres Heylandes vnd Erlösers Jesu Christi. Inn Bierzeihen Predigten abgetheilet, vnd auffß Christfest zu vnterschiedenen Jahren in S. Joachimsthal gehalten, durch M. Johannem Matthesium weyland Pfarner daselbst. 1592. Cum Gratia & Priuilegio. etc. Zu Leipzig, bey Johan: Beyer.

Am Ende: Gedruckt zu Leipzig, bey Johan: Beier. Im Jahr MDXCij.

15 Bg. 8°. figu. n. num. Titel rot u. schwarz. Biblioth.: Dresden. Jena. Nürnberg, Jenitzer. S. ob. I, 386. 399. 442. Wolfan I, Nr. 344.

In LIII ist enthalten XXI.

LIV.

Von Christlicher Einigkeit.

D. 3.

Zwo Predigten Von Christlicher einigkeit. Die Erste des Herren Johannes Matthesij. Die Ander des Herrn Johannis Gigantis. (D. 3. u. D.)

5³/₄ Bg. 4°. figu. ohne Bz. Biblioth.: Gotha. S. ob. I, 350.

Aus LIV ist die erste Predigt schon enthalten in XXVI, 3.

Maximilianrede.

LV.

Nur eine Handschrift ist davon auf uns gekommen:

Joas des Königs In Juda Historien x. Gepredigt vnter der Krönnung Herrn Maximiliani Königs zu Behaim Erzherzogen

1) Bgl. den ins Jahr 1597 fallenden Sonderabdruck XXVI, 1*.

zu Osterreich. Im S. Joachimstall durch Johann Mathejium
1562.

29¹/₄ Bl. 4°. Biblioth.: Wien, Nr. 11580. S. ob. I, 634.

Tischreden. ¹⁾ **LVI.** 1892.

Vgl. Loejche, Analecta Lutherana. S. ob. I, 94.

1) Ich bereite ihren Druck vor in der Sammlung: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Prag. Wien. Leipzig.

III. b. Bibliographie der Arbeiten über Matthesius ¹⁾.

1. Artikel in Sammelwerken.

- N. Neusner, *Icones etc.* (f. ob. I, 234, 2) 1590, S. 293.
Christlicher Abschied der Patriarchen III (1593), 60 (f. ob. I, 241, 4).
J. J. Boissard, *Icones etc.* (f. ob. I, 238, 10) III (1598), 273f.
Nelsch. Adam, *Vitae Germanor. Theologor.* 1620.
Wolf. Crüger, *Historische Beschreibung hoher und vornehmer Personen.*
1627, S. 162.
Paul Freherus, *Theatrum Virorum eruditione clarorum.* 1688,
S. 206.
Auszug aus Balthasar Matthesius: *Nov. Liter. Hamb.* 1705, S. 94f.
W. G. Tenzel ²⁾, *Curieuse Bibliothec. 2. Repositor., 4. Fasc.* 1705,
S. 346—368. (Auszug aus Balthasar Matthesius.)
Teiffier, *Les éloges des hommes savants.* II (1715), 191f.
Fr. Scholz in *Bibl. Nr.* 10, 5. 1720.
Wegel, *Hymnopoegraphia.* II (1721), 151f.
Christ. Gerber, *Historie derer Wiedergeborenen in Sachsen.* II, (1726)
(IX. Historie), 366—389 (Auszug aus Balthasar Matthesius).
Zedler, *Groß. Universal-Lexikon.* XIX (1739), 2116f.
Zseliu, *Neu vermehrtes histor. und geograph. allgem. Lexikon.* IV³ (1743),
1108f.
Zöcher, III (1751), 289f.
A. D. Richter, *Das alte und berühmte Geschlecht zc.* (f. ob. I, 6, 4).
1755, S. 1.

1) S. ob. I, viij.

2) S. ob. S. 293.

- F. W. Pelzel, Abbildungen zc. (f. ob. I, 225, 1. 1773).
 Zöcher, Ergänzung IX (1813), 989.
 Trautmann, Bilderfaal zc. 1845 (f. ob. I, 241, 4).
 Schrödl, in: Weyer-Welte, 1. Aufl. VI (1851), 928 f.
 Gräfe, III, 1 (1852), 600. 802. 819.
 Koch (f. o. S. 195) I (1852), 116—121.
 Ledderhose (f. ob. S. 195) (1855), S. IX—XII.
 Ledderhose, Christliche Biographien IV. Bd. 1856.
 Beste, I (1856), 328—337.
 HRE., 1. Aufl. VIII (1858), 160 j.
 Röggerath, in: „Westermanns Monatshefte“ VIII (1860), 166 f.
 Ledderhose, in: „Volksbibliothek“ herausgeg. von Kläiber. 1863.
 Kurz, Geschichte der deutschen Dichtung. 6. A. 1873. II. 218.
 Wilmar, II (1873), 263—281.
 Laube, 1873, S. 27—37.
 Daheimkalender 1876.
 Plitt, in: HRE. IX (1881), 398 j.
 Ledderhose, in: ADW. XX (1884), 586—589.
 Brockhaus' Konversations-Lexikon XI (1885), 526.
 Goedeke II (1886), 189 j.
 Loefche, in: „Zahrbuch“ 1888, S. 1—38; 1889, S. 157—177; 1890, S. 1—78;
 1891, S. 1—54; 1894, S. 1 f. „Theol. Stud. u. Kritik.“ 1890,
 S. 688—749; 1893, S. 541—567. „Zeitschr. f. prakt. Theol.“
 1890, S. 24—51. 121—146. „Mitteil. d. Gesellsch. für deutsche
 Erziehungs- u. Schulgeschichte“ 1892, S. 207—246.
 Düsselhoff, Kaiserswerther Kalender 1892.
 Schrödl, in: Weyer-Welte, VIII (1893), 1012.
 Galwer Kirchen-Lexikon II (1893), 145.
 (Anm.), in: (Neufels) Kirchl. Handlexikon IV (1894), 498.
 Wolfan, Geschichte der deutschen Litteratur in Böhmen. 1894, S. 423
 —437.
 Bindemann, in: „Ehrendenkmal treuer Zeugen Christi“. II. Bd., 2. A.
 1895.

2. Selbständige Schriften.

- Balthasar Mathesius, Hrn. M. Joh. Mathesii weyl. berühmten und frommen Pfarrers im Joachimsthal Lebens-Beschreibung, So da Seine Geburt, Aufferziehung, Studia, Beförderung, Tugenden, Ehestand, Priesterlich-Exemplarisches Ende, und was sonst zu seinem Lebens-Wandel gehöret, Nebst einem Kern aus seinen Schriften in sich fasset, und zusammen gesucht worden von Einem Mathesischen Nachkommen M. Johann Balthasar Mathesius, Pfarrer in Brodwiß. DRESDEN bey Johann Christoph Zimmermann. 1705. 10 Bl. u. 228 S. 8°.
- Wedderhose, Das Leben des M. Joh. Mathesius, des alten Bergpredigers im St. Joachimsthal. 1849.
- Louis Schweiger, Jean Mathésius prédicateur au Joachimsthal sa vie et ses oeuvres. 1871.
- Abraham, Joh. Mathesius, der treue Jünger Luthers. 1883.
- Amelung, M. Joh. Mathesius, ein lutherischer Pfarrherr des 16. Jahrhunderts. 1894.
-

Nachträge und Berichtigungen.

Zum 1. Band.

Nachdem bereits der 1. Band der Öffentlichkeit übergeben war, kamen zufällig in Privatbesitz noch zwei, freilich nicht eben wichtige, Briefe von Mathesius zum Vorschein (Briefw. Nr. 108 u. 127, ersterer inzwischen in den Besitz der kgl. Bibliothek in Berlin übergegangen). Wenn diese nun auch noch dem Briefwechsel vollständig eingliedert werden konnten, sind doch dadurch eine Reihe von Verschiebungen in den Quellenbelegen des 1. Bandes entstanden, wodurch die „Berichtigungen“ sehr gemehrt sind.

- Seite IX, Zeile 1 lies: nur drei.
" IX, " 14 tilge: Melancthon.
" IX, Anm. 1 tilge: 26.
" IX, " 2 lies: Nr. 116f. 139. 154. 156. 160f.
" IX, " 5 " " 98.
" IX, " 9 " " 18.
" IX, " 10 " " 21.
" XVII, zu „S. 194, Z. 4“: Das Facsimile befindet sich doch in einem Exemplar der Sarepta, in Fürstenaau, f. Bblgr. Nr. 17, 1.
" 17. Auch Joh. Major büßte im Kerker zu Rodlitz, f. Wolfan*), Litteraturgeschichte, S. 140.
" 23, Anm. 8 lies: Nr. 180.
" 33, " 8 " " 115.
" 33, " 9 " " 124.
" 36, " 6 " " 147.
" 40, " 2 " " 175.
" 42, " 6 " Euders IV.
" 44, Zeile 6 tilge: später bis Württemberg**).
" 46, Anm. 1 ergänze: Drews*), Disputationen D. M. Luthers. 1895. S. VII. X. XIII.
" 55. Über den wahrscheinlichen Vorgänger von Mathesius in Altenburg, Mag. Theoder. Reysmann, f. „Blätt. f. württemb. Kirchengesch.“ VIII (1893), 2, 14f.; IX (1894), 3, 24f. **).
" 56, Anm. 5 lies: Nr. 175.

*) Während des Druckes erschienen.

**) Bgt. G. Doffert, Theol. Mitt. Btg. XX (1895), 261.

- Seite 185, Anm. 6 ergänze: Kümmerle*) III. 139. Wolfan*), Literaturgeschichte, S. 260.
- „ 186, Anm. 9 lies: Nr. 159.
- „ 187, „ 1 ergänze: Wolfan*), Literaturgeschichte, S. 136.
- „ 189, „ 5 „ Geo. Sturz;ADB. XXXVII (1894), 54
Diag. 2c.
- „ 190, Anm. 8 ergänze: Nr. 102. 110. 123. 126. 128.
- „ 190, „ 9 „ „ 137.
- „ 192, „ 7 „ „ 116.
- „ 194, „ 10 „ Buchwald*), Wittenb. Ord.-Buch, S. 114,
Nr. 1874.
- „ 195, Anm. 1 ergänze: Wolfan*), Literaturgeschichte, S. 440.
- „ 196, „ 1 lies: Nr. 180.
- „ 197, „ 4 „ „ 20f. 26. 30. 56. 108. 135. 137. 173.
- „ 197, „ 5 „ „ 145. 164. 182–184.
- „ 197, „ 8 „ „ 153.
- „ 197, „ 8 ergänze: Wolfan*), Literaturgeschichte, S. 136.
- „ 198, „ 1 „ *) „ „ 138f.
- „ 198, „ 6 lies: Nr. 138.
- „ 200, „ 3 „ „ 136.
- „ 200, „ 5 „ „ 66. 102. 109f. 125f. 128. 130f. 133. 136.
- „ 200, „ 6 „ „ 126.
- „ 201, „ 9 „ „ 175.
- „ 208, „ 6 „ „ 124.
- „ 208, „ 7 „ „ 129.
- „ 208, „ 8 „ „ 155. 167.
- „ 208, „ 9 „ „ 109. 122. 129. 147.
- „ 208, „ 10 „ „ 114. 122. 147.
- „ 209, „ 2 „ „ 167.
- „ 212, „ 2 „ „ 162. 174f. 176f.
- „ 212, „ 3 „ „ 162.
- „ 212, „ 4 „ „ 180.
- „ 212, „ 5 „ „ 185.
- „ 212, „ 6 „ „ 112.
- „ 213, „ 5 ergänze: Album Acad. Viteb. *) II (1894), 20.
- „ 217, „ 6 lies: Nr. 175. . . . Nr. 147.
- „ 217, „ 7 „ „ 178.
- „ 218, „ 3 „ „ 167.
- „ 218, „ 11 „ „ 55. 76. 178.
- „ 219, „ 10 „ „ 184. . . . 176.
- „ 220, „ 7. u. 9 lies: Nr. 115.
- „ 222, „ 1 lies: Nr. 122.

*) Während des Druckes erschienen.

- Seite 222, Anm. 2 lies: Nr. 129.
 " 222, " 8 " " 181.
 " 225, " 6 " " 182.
 " 246, " 6 " " Ebbell statt Hagen **).
 " 269, " 10 ergänze: Janssen *) VIII (1894), 149. 256.
 " 282, " 3 lies: Nr. 23. 35. 40. 58. 79. 134. 150. 157. 172.
 " 304, " 6 ergänze: Wolfan *), Litteraturgeschichte S. 257 ff.
 " 316, " 1 " " *) S. 380 f.
 " 316, " 11 " " Posert *), „Jahrbuch“ 1895, S. 53 f.
 " 320, " 4 " " Album Acad. Viteb. *) II (1894), 163. Wolfan *), Litteraturgeschichte, S. 297 f. 439.
 " 320, Anm. 5 ergänze: Wolfan *), Litteraturgeschichte, S. 74 f.
 " 320, " 9 " " Kaunichenbach *), D. Jungfrauenschule zu Freiberg im 16. Jahrh. Ein Beitr. z. Gesch. d. deutschen Mädchenschulen. „Mitteil. v. Freib. Alt.-Ver.“ 30. 3. 1894.
 " 321, Anm. 7 lies: Nr. 180.
 " 331, " 3 " " 185.
 " 342, " 1 ergänze: Wolfan, Litteraturgeschichte *), S. 347. 440.
 " 358, " 1 lies: Nr. 170.
 " 361, " 4 lies nur: Genes. 49, 9**).
 " 401, " 1 " " 185.
 " 413, Zeile 4 " " noch vier weitere.
 " 421, Anm. 2 ergänze: Schutzpatron des Viehs.
 " 446, " 1 lies: Nr. 175. 147. S. ob. S. 217.
 " 456, Zeile 16 v. u. lies: noch vier weitere.
 " 475, Anm. 1 lies: Nr. 114.
 " 476, " 4 " " 93. 179. 185.
 " 490, " 4 " " 130. 174. 179 f.
 " 521, " 2 " " 68. 72. 102.
 " 534, Zeile 15 v. u. lies: vollständig an8.
 " 538, Anm. 1 ergänze: Genauer 351 Bl., Ficer, D. Conjugation. 1891, S. XLIX **).
 " 575, Zeile 5 " " Nr. 167.
 " 586, " 5 " " 133.
 " 634, " 1 ergänze: Ezerwenka II, 314. Ritter, Deutsche Gesch. d. 3. d. Gegenreformation. 1889, I, 89. 253 f. 263 f. 393 f. 404. 406. Dahlmann-Waitz *), Quellentunde zur deutschen Gesch. 1894⁶, S. 399, Nr. 4216. Hopfen *), Kaiser Maximilian II. und der Kompromiß-Katholicismus. 1895.

Zum 2. Band.

Seite 213, Zeile 11 lies: prosodischen.

*) Während des Druckes erschienen.

***) Vgl. Posiert a. a. S.

Register.

Personen-Register.

- Abraham**, *S.*, I, vii.
 — a Santa Clara I, 527; II, 183.
Achill II, 127.
Adam, *Metch.* I, 204; II, 209.
Agidius, *St.* II, 271.
Äschines II, 132.
Äsculap II, 68.
Äsop I, 314. 544. 549; II, 130.
 166. 203.
Afra, *St.* I, 604.
Agnes von Sachsen II, 313.
 —, *St.* II, 171.
Agricola, *Ge.* I, 492. 524; II, 83.
 159f. 181f.
 —, *S.* I, 266; II, 78. 178. 186.
 266. 349.
 —, *Steph.* I, 102.
Ajaj II, 41. 172.
Atiba II, 150.
Albertus Magn. I, 187; II, 153. 160.
Alberus, *Er.* I, 316. 373.
Albinus, *P.* II, 166.
Albrecht Alcibiades II, 313.
 — V. von Bayern I, 28.
 —, *S.* I, 189. 616.
 — von Preußen II, 248.
Alejus, *A.* I, 134; II, 309.
Alexander Magn. I, 506. 579. 602;
 II, 48. 125.
 — von Sachsen II, 313.
Altefte I, 450; II, 130.
Alfibiades II, 149.
Alphonfus I, 598.
Alto II, 68.
Amantius II, 138.
Ambrosius I, 265. 303. 353. 414.
 574. 589; II, (14). 42. 151.
Amelung I, vii. xii. 211.
Amerbach, *B.* I, 49.
Amstorf I, 28; II, 88. 160. 320.
Anacharsis II, 146.
Andrä, *S.* I, 126.
Andrä, *S.* I, 413.
Andria II, 132.
Andromache II, 130.
Andronicus II, 131.
Anna von Sachsen I, 468.
 —, *St.* I, 62. 65. 72f.
Anselm von Canterbury II, 152.
 — — *Lucca* II, 151.
Antiochus I, 355. 373.
Antoninus Pius I, 579.
Antonius, *f. Varres.*
 —, *St.* I, 421. 535.
Apelles I, 19. 602; II, 143.
Apian, *P.* I, 4.
Apis II, 68.
Apollinaris I, 355.
Apollo I, 462.
Aratus II, 125.

- Archias I, 45.
 Archilochns II, 129. 139. 243.
 Archimedes I, 187. 602.
 Argus II, 107. 172.
 Ariadne II, 172.
 Arion II, 41. 171.
 Aristides I, 579.
 Aristophanes I, 315; II, 70. 125. 130.
 Aristoteles I, 45. 48. 225. 323. 404;
 II, 48. 126. 146. 160.
 Arius II, 14. 72. 77. 82 ff. 299.
 Arndt, C. M. I, 512.
 —, J. I, 526.
 Arnim, Ad. v. I, 523. 550.
 Arnold, G. I, 204. 549.
 Artemisia I, 449.
 Ascanius II, 134.
 Athanasius I, 265. 391; II, 151.
 Auer, Cr. I, 30.
 —, Sabine I, 28 f.
 August von Sachsen I, 133. 189.
 192; II, 310.
 Augusta, Senior I, 199.
 Augustin I, 271. 457. 557; II, 20.
 43. 55. 126. 151. 162. 184.
 Augustus II, 137. 148.
 Aurifaber, J. II, 293.
 Aurogallus, Matt. I, 46.
 Ausonius II, 124.
 Avenarius s. Habermann.
 Acentinnus, J. I, 25.
- B**ach, Seb. I, 456.
 Bachus II, 68.
 Baco I, 188.
 Balbinus I, 256.
 Balticus, M. I, 38.
 Balzer, J. I, 240.
 Baptista, J. Mantmann II, 138.
 Barnabas II, 31.
 Barnes, R. I, 92; II, 231.
 Basilius I, 414; II, 151.
- Basso, Dem. II, 272.
 —, Mart. II, 272.
 —, Math. II, 272.
 Bauernjögcl I, 240.
 Beatrice, St. I, 604.
 Bebel, J. H, 138.
 Beck, Cr. I, 73.
 —, Theoph. I, 250.
 Bechem, S. I, 70.
 Bellarmin II, 64.
 Belos II, 145.
 Bembo I, 466; II, 154.
 Berchta I, 392; II, 172.
 Berengar II, 152.
 Berg, J. v. I, 23. 196. 344. 435.
 525; II, 212. 361.
 Bergholz, L. I, 437.
 Berman, L. I, 188. 492.
 Bernhard, St. I, 477. 489. 622;
 II, 20. 126. 152. 162. 165. 182.
 Berossos II, 145.
 Berthold von Regensburg I, 489.
 526. 554; II, 92. 165.
 Bester, G. I, 20.
 Beyer, B. I, 223.
 —, J. I, 203. 358. 380 f. 385. 398 f.
 414 f. 438. 458. 468. 526. 613.
 Bibra, L. v. I, 544.
 Bidenbach, B. I, 467.
 Biel, G. I, 529. 590.
 Bindemann II, 12.
 Bindmann, J., I, 76.
 Bismard I, 94.
 Blahoslav I, 199.
 Bocaccio I, 225. 316.
 Börne, L. I, 512.
 Börschenstein, J. I, 25.
 Boetius II, 152.
 Bohemus, M. I, 527.
 Boiffard, J. I, 238 f.
 Bonaventura I, 457. 477. 586.
 Brahe, Tycho de II, 362.
 Brant, Seb. II, 186.

- Bress, W. II, 273.
 Brenz, S. I, 311, 467; II, 156.
 162.
 Brigitta, St. I, 26. 604.
 Brisger, C., I, 55 f. 542.
 Brocardus II, 187.
 Bruschius, C. II, 138.
 Bucer, W. I, 199; II, 157. 288.
 Buchwald, Ge. I, 552.
 Büchfel I, 552.
 Bugenhagen I, 43. 46. 102 f. 142.
 192. 311. 484; II, 93. 156.
 275 f.
 Bussinger II, 133. 157.
 Burchart, Fr. I, 46.
 Burchardt, St. II, 142.
 Burs, Ph. D. II, 205.
 Buschius, S. II, 318.

C
 Cadmus I, 509.
 Cälius, W. I, 11.
 Cäsar II, 127.
 Cäsarius, S. II, 157.
 Cahera, G. I, 67.
 Cajetan I, 31. 52.
 Calaminius, W. I, 235. 238.
 Calchas II, 364.
 Calpinus II, 186.
 Caligula I, 580; II, 287 f.
 Calist (Calixt), W. I, 88. 100. 111;
 II, 234. 239.
 Calixt, G. II, 88.
 Calopadius II, 241.
 Calvin I, 199; II, 14. 77. 82 f.
 155. 157. 345.
 —, Sdelette I, 117.
 Camerarius, Joach. I. ix. 12. 17. 85 f.
 90. 134 f. 174. 177. 190. 196.
 199. 314. 316; II, 93. 138. 223.
 228. 245 ff. 253. 256. 271. 298.
 306. 309. 324. 330 ff. 340. 342.
 344. 353 f. 364 f.
 Camerarius, Joach. jun. I, 196. 213;
 II, 223 f. 228. 335. 348. 363 ff.
 —, Endw. I, 197.
 —, Phit. II, 366 f.
 Camitianus I, 135; II, 223. 248.
 Cammerhöfer, W. I, 194; II, 207.
 299. 321. 341.
 Caudidus, Ph. I, 235. 238. 377.
 573 f.
 Capnio II, 154.
 Carandolet, S. II, 232.
 Carion II, 186.
 Cerlonig, Chr. v. I, 9. 475; II,
 323 ff.
 —, Ge. v. I, 9.
 Carlstadt I, 32. 44. 61. 75. 273.
 324; II, 61. 80 ff.
 Carpyov, S. Ven. I, 204.
 Casimir I, 26; II, 241.
 Cassiodor II, 152.
 (Cato) I, 314.
 Cato, W. Ph. II, 137.
 Catull I, 316; II, 136.
 Cellarius (Neller), W. I, 28. 32. 37.
 115. 118. 195; II, 223. 239.
 Celtes, C. I, 25; II, 138.
 Ceres II, 12. 69. 136.
 Ceinth II, 72. 77.
 Chärea I, 567.
 Chemnitz, W. I, 478. 524.
 Chilian II, 295.
 Chilon II, 146.
 Christian I. von Sachsen I, 414.
 434. 468.
 — II. von Dänemark I, 29. 451;
 II, 347.
 Christophorus, St. I, 43. 355; II,
 3. 141. 171. 193. 204.
 Chrysothemos I, 457. 466; II, 14.
 125. 152. 165.
 Chyträus, Dav. II, 4. 89.
 205 f.
 —, Rath. II, 166. 203 f.

- Cicero I, 45 f. 211. 314. 404; II, 131. 147 f. 151. 346.
 Circe II, 128.
 Clam I, 42.
 Clara, St. I, 604.
 Claudianus Mamertus II, 124.
 Claudius Claudianus II, 124. 137.
 Claus, Narr I, 28.
 Claviger, N. II, 316. 321.
 Clemens, von Alex. II, 92. 171.
 Climia II, 246. 249. 324. 331. 354.
 Cochläus I, 531. 538.
 Codman, F. I, 478.
 Cellatinus I, 607.
 Collinus, M. II, 138.
 Comenius I, v. 47. 187; II, 158. 199.
 Copernicus I, 49; II, 158.
 Cordatus, C. I, 68. 76.
 Cordus, Cur. I, 189.
 —, Pal. I, 189. 492; II, 160.
 Cornaro, F. II, 95.
 Cosmas I, 617.
 Couard I, 535.
 Cracovius, Ge. I, 192.
 Cram I, 135; II, 246. 254.
 Crell, N. I, 250.
 Cruciger, Casp. I, 49. 86. 98. 103. 142. 175. 193. 524. 534; II, 93. 158. 160. 223. 228. 243. 251. 258 f. 267 ff. 273.
 —, Clif. I, 193.
 —, Magd. I, 183.
 Crusmann II, 366.
 Cupido II, 141.
 Cyrus I, 506; II, 145.
 Dares II, 134.
 Darwin II, 158.
 Datus II, 145.
 Decius, N. II, 189.
 Deligisch, Fr. I, 424.
 Demea II, 52. 132.
 Demosthenes II, 147.
 Dent, J. II, 18. 32. 34 f. 77.
 Dido I, 54. 97; II, 134.
 Dietrich, Ge. II, 217.
 —, Zeit I, 53. 96. 335. 467. 542. 545; II, 166. 212. 267.
 Diodorus Siculus II, 145.
 Dionysius, St. II, 57.
 Dioscorides II, 160.
 Dippel, J. R. I, 549.
 Doberauer, Ge. I, 73.
 Dolwiger, P. I, 288.
 Dominicus, St. I, 582.
 Domitilla, Fl. I, 392.
 Donat I, 10. 314.
 Drachensfuß, J. I, 189.
 Drachstädt, N. I, 42.
 Dürer I, 19. 23. 239. 243. 602; II, 142 f. 153.
 Eber, F. I, ix. 33 f. 40. 50. 56. 86. 106. 118. 137. 142. 168. 178. 186. 188. 193. 199. 201. 207. 211 f. 234. 317. 319. 524. 541; II, 77. 79. 156. 189. 209. 223 f. 226. 249. 264—266. 275 ff. 281. 285 ff. 296. 299. 305. 314 ff. 319. 321. 328. 336. 339 ff. 343. 345 ff. 350 f. 354 f. 357 ff. 367. 369 ff.
 —, jun. II, 357. 369.
 Eberbach, Ph. I, 80.
 Eberhard, C. I. 90. 118. 175. 183. 216. 317. 485. 489. 492. 575. 592. 612. 615. 618; II, 205. 223. 283. 292. 294. 297 f. 300. 304.

Dädalus I, 437; II, 68.
 Damascenus, J. II, 152.
 Damiani, P. I, 268. 617.
 Dante I, 225; II, 56. 133.

309. 314. 316. 319. 333. 338.
 343. 356 f. 359 f.
 Eberhard, Chr. Fr. II, 392.
 Eblion II, 83.
 Ebleben, von I, 629.
 Ebner, Hier. I, 19.
 Ecebotus I, 579; II, 71.
 Eck I, 20. 25. 31. 74. 377. 531;
 II, 7. 71.
 Edermann I, 94.
 Edhart II, 171.
 Edelmann, G. I, 624.
 Egranus, S. Wildbauer I, 73 f. 80.
 86. 88 f. 156. 280; II, 71. 160.
 229.
 Eichholtz, P. I, 526.
 Eisingrein I, 529.
 Elisabeth von Dänemark I, 14 f. 29.
 — — England II, 346.
 — — der Pfalz II, 313.
 —, St. I, 99.
 Eling, E. I, 88 f.
 Emser, H. I, 323; II, 71.
 Encelius I, 492; II, 160.
 End, M. v. I, 202. 635. — II, 194.
 209.
 Ende, H. v. II, 212.
 Engel, S. I, 488; II, 292.
 Ennius II, 131. 346.
 Epipharmus II, 130.
 Epiturf I, 576; II, 91. 116.
 Epimenides II, 125.
 Erasmus I, 69. 75. 175. 314. 484.
 546. 551; II, 3. 14. 29. 146.
 154. 178.
 Erbenius, M. I, 590.
 Ering, Chr. I, 77. 86.
 Ernst v. Küneburg II, 331.
 Espich, W. I, 212.
 Encsid I, 404. 418. 601.
 Energetes I, 469.
 Ensojus I, 174.
 Enriolus I, 316.
 Euripides I, 93. 211. 315. 530;
 II, 129.
 Eusebius von Cäs. II, 152. 287.
 Eustathius von Theß. I, 386.
 Eutropius II, 148.
 Evers, Ge. I, 531.
 Fabri, Bas. II, 157.
 Fabricius, Balth. I, 46.
 —, G. I, 86. 178. 183. 198. 234.
 238; II, 223. 228. 313. 333.
 —, S. I, 127.
 Facha, f. Fabricius, Balth.
 Fagius II, 157.
 Faust, S. II, 311. 333.
 —, M. II, 333.
 Felicitas, St. I, 450.
 Fend, M. I, 48.
 Ferdinand I, I, xi. 64. 66. 68. 70.
 81. 90. 109. 119. 122. 138. 165.
 199. 218. 277. 291. 319. 506.
 573. 631. 634; II, 101. 112. 139.
 177. 241 f. 272. 282. 292. 304.
 313. 331. 372.
 — II, I, 246.
 —, Erz. I, 167. 245.
 Festus II, 288.
 Figulus, S. I, 42.
 Find, C. I, 384.
 —, Chr. II, 290.
 —, Heint. I, 299; II, 121.
 —, Heru. II, 122.
 Fischer, Chr. I, 194. 590.
 —, Rath. II, 212.
 Flacius I, 194. 199. 260; II, 32.
 46. 86. 269 f. 274. 276. 281.
 291. 318. 329. 333 ff. 346. 349.
 Fled II, 98.
 Flinder, S. II, 285.
 Forberger, M. I, 42.
 Forster, S. II, 157.
 Brand, C. I, 130. 143. 175. 180 ff.

217. 222. 231. 249. 288. 341.
347. 387. 537. 572. 591; II,
203. 213. 217. 223. 266. 319.
351. 362. 369f.
- Frand, Orete II, 213.
—, Joh. I, 217. 435.
—, Laz. II, 213.
—, Sam. I, 591.
—, Seb. I, 225; II, 119. 178.
- Frank, A. f. Camitianus.
Frantz, A. I, 11.
Franz, Joseph I. I, 248.
—, St. I, 477; II, 68.
- Freherus II, 209.
Freidant II, 139. 178.
Friedrich, Chr. I, 90. 183. 288; II,
255. 266. 347.
—, A. J. I, 139.
— II. I, 94.
— III. I, 79.
— V. I, 197. 246.
—, Herzog zu Sachsen I, 10.
— der Weife I, 15. 107. 531.
— Wilhelm III. I, 94.
— — von Sachsen I, 380.
- Frijschlin, N. I, 197.
Fröschel, S. II, 267.
Frundsberg, Ge. v. II, 37. 124.
Fugger I, 30.
Fund, J. I, 541; II, 357.
Funt II, 155.
- G**
- Galori, Frauchino II, 122.
Galatinus I, 541.
Galenus I, 22; II, 94. 160. 240.
Gallus, N. I, 475; II, 314. 317.
328. 346.
Gebide I, 442. 575.
Geiler von Kaisersberg I, 268. 387.
590; II, 92
Geizkötter, Ge. I, 190.
—, Luc. I, 190.
Gellius II, 149.
Gendorf, v. I, 123. 139. 142. 151f.
171; II, 257.
Georg v. Anhalt I, 200. 322; II,
94. 292. 300. 302.
— von Brandenburg I, 68.
— von Sachsen I, 10. 52. 135.
—, St. I, 448; II, 68. 171.
Gerhard, J. I, 478.
Gering, M. I, 91; II, 331.
Gerlach I, 435.
Gerlach I, 572.
Gerson II, 153. 338.
Gervinus II, 199.
Gesner, S. I, 90. 199. 535. 590;
II, 186.
Geus, J. I, 8.
Gigas, J. I, 16. 36. 90. 104. 177f.
335. 350. 590. 630. 633; II,
223. 228. 337f.
Gisela v. Bayern I, 451.
Glabannus, S. II, 138.
Glasfer, F. I, 575.
Glab, S. I, 380.
Glauburg, S. v. I, 42.
Goedek I, XI; II, 192. 217.
Goethe I, 94. 187. 527.
Goldstein, A. I, 49.
Gorgo II, 40.
Gorus, L. I, 625.
Gracha, Korn. I, 450.
Graefer II, 313.
Gräffe I, 524; II, 192.
Graeve, Cl. I, 11.
Granvella I, 52.
Gratian II, 151.
Gregor, d. Gr. I, 318. 350. 628.
— von Nazianz I, 355. 489. 574;
II, 152. 165.
— — Nyssa I, 466; II, 152.
Gregorius II, 283.
—, J. I, 203. 214. 484.
Grefel, G. I, 80.

Grimm II, 166.
 Gritsch I, 387; II, 135.
 Groß, Fr. I, 42.
 Grün I, 195.
 Grunzebach, B. I, 276. 288. 542.
 Guentzel II, 279.
 Gunderam, M. I, 194; II, 207.
 Gustaf Adolf II, 191.
 Gutenberg I, 10. 604.
 Gwinner II, 324.
 Gyges II, 172.

Gabermann II, 393.

Gader, St. I, 142. 322. 616; II, 232 j.
 Gadrion VI, II, 102.
 Gajus, Z. I, 342; II, 205 ff.
 Gahn, Ph. I, 380.
 Gaunemann, A. II, 215.
 Gartleben, B. II, 308.
 Hartmann, A. I, 552.
 Gassenstein, Barb. v. I, 583.
 — Boh., v. 123. 220.
 —, Boh. Fel. v. I, 123. 139. 151. 167. 170 j. 635; II, 300.
 —, Marg. v. I, 108. 202. 322. 583; II, 209.
 Gauenchild I, 87.
 Gauschild, G. I, 143.
 —, Cf. I, 143.
 Gecyra II, 132.
 Gebio, C. II, 271.
 Geermann, Z. I, 384.
 Gegel II, 158.
 Geidrich, C. I, 90 j. 122. 136. 141 j. 176. 212; II, 233 j. 228. 257. 259. 295. 310. 366.
 —, Clara I, 176; II, 366.
 Heinrich II. I, 451.
 — VIII. I, 71. 92. 532; II, 231.
 — von Braunschweig II, 233. 310.
 — von Sachsen I, 132. 135.

Heinrich von Wolfenbüttel II, 279.
 Hektor I, 621.
 Held, Kath. I, 321.
 Helbing, M. I, 377. 573; II, 71. 78.
 Helsing, M. II, 309.
 Hemming, B. II, 89.
 Hentel I, 68.
 Herder I, 289.
 Herkules I, 174.
 Herman, Nic. I, 142. 185 j. 194. 290. 297. 305. 317. 321. 436 j. 563. 583. 611. 615; II, 124. 190. 195. 200. 207. 217 ff. 345 j.
 —, Mos. I, 89. 143. 615.
 Hermann, D. I, 127.
 Herodes II, 17.
 Herodot I, 497; II, 82. 145.
 Herost, Z. II, 185.
 Hesiod I, 314. 461; II, 40 j. 128 j.
 Heß, Cob. I, 17. 19. 85. 138; II, 223. 229 j. 299. 353 j.
 Heßhünslus, Tit. I, 413; II, 298.
 Hezer I, 32. 34 j.; II, 77.
 Heydenreich, Cf. I, 413. 467.
 Heydler, Ge. II, 318.
 Hieronymus II, 151.
 Hilarius I, 406; II, 151.
 Hildebrand, Z. I, 476.
 Hillebrand II, 139.
 Hilten II, 293.
 Hirsch, Cyr. I, 80.
 Hochholzer II, 320.
 Hochreiter, Ge. I, 192.
 Holwein I, 30. 237. 243.
 Hofstein, C. I, 575.
 Homer I, 4. 211. 315. 351; II, 6. 125. 127 j. 131. 119. 249.
 Honorius II, 137.
 — Scholasticus II, 171.
 Hory I, 137. 323. 332; II, 126. 135. 283.
 Huber, A. I, 212

Huberin, C. I, 475; II, 285
 Hubmaier, B. I, 24. 32. 34. 35 f.
 70.
 Hügel I, 347.
 Hulde I, 392.
 Hundt, W. I, 189.
 Hummius, A. I, 467.
 Huns I, 31. 71. 73. 101. 199. 391.
 518. 543. 551. 577; II, 212. 278.
 338.
 Hutton I, 531; II, 139.
 Hyperius II, 4.

Ibsen I, 528.
 Ibytus II, 172
 Idas II, 57.
 Ignatius II, 150.
 Ikaros II, 135.
 Iktionens II, 133.
 Ion II, 130.
 Irenäus I, 353; II, 150.
 Iris II, 40.
 Isabella von Dänemark I, 451.
 Isokrates I, 314; II, 147.
 Ivo von Chartres II, 151.
 Ixion II, 172.

 Jacobi I, 524.
 Jakobus Bergomensis II, 186.
 — di Compostella II, 578.
 Jauffen I, 539.
 Janus II, 107. 171.
 Jarchas II, 134.
 Jean Paul II, 191.
 Jenichen, B. I, 239.
 Jennisius II, 248.
 Jhan, B. I, 41.
 Joachim von Brandenburg I, 438.
 — von Fiore I, 69.
 — Friedrich von Sachsen I, 138.
 — H. von Brandenburg II, 268.
 349.

Joachim, St. I, 63. 65. 72 f; II,
 282. 350. 356 f. 363. 365.
 Jobst von Mähren I, 79.
 Johann Casimir I, 564.
 — der Beständ. v. Sachsen I, 44.
 — — — I, 380.
 — Friedrich von Sachsen I, 15 f.
 105. 125. 150. 166. 451. 473;
 II, 301.
 — — II. von Sachsen II, 310.
 — — Georg I. I, 246.
 Johnson, S. I, 94.
 Jonas, Justus I, 43. 46. 85. 94.
 97. 177. 193; II, 166. 189. 269.
 368.
 Josef II. I, 248. 256.
 Josephus II, 150.
 Josquino I, 365. 602; II. 121 f.
 Jovius I, 541.
 Juder I, 475.
 Julian I, 355; II, 82. 148.
 Julius II. I, 546.
 Juno II. 40.
 — Lucina I, 355.
 Jupiter II, 40. 134 f.
 Justinian I, 22; II, 240.
 Justinius II, 148.
 Juvenal I, 286; II, 126. 136.
 Juvencus I, 476.

Kadner, Ge. I, 476.
 Käfer, F. I, 42. 577.
 Kalbersperger, T. I, 91.
 Kant I, 528.
 Karl I. I, 553.
 — I. von Münsterberg I, 65.
 — III. I, 449.
 — IV. I, 78. 220.
 — V. I, 29. 451; II, 111. 165.
 232. 251. 254. 268. 272. 277. 291.
 301.

- Karlstadt I, 54. 75.
 Katharina von Brandenburg I, 438.
 — St. I, 352. 355. 622 ff; II,
 68. 171. 352.
 Katharinus I, 544.
 Kanderbach I, 526.
 Kang I, 34 i.
 —, Lev. I, 55.
 Keller f. Cellarius.
 Kendall I, 528.
 Kettenbach, v. I, 530.
 Keymann I, 195.
 Kilian, W. Ph. I, 240.
 Kimchi I, 420; II, 150.
 Kirchbach, W. I, 527.
 Klein, B. I, 189; II, 211. 263.
 Kleinhard, S. I, 240.
 Knauer, Th. I, 195.
 Kneuster, B. I, 80.
 Knipperdolling II, 77.
 Knobel II, 20.
 Koch II, 192. 215.
 Könnertig, A. v. I, 139.
 —, S. v. I, 109. 114. 123. 172. 323.
 Köpfl, II, 372.
 Kolb, B. I, 195.
 —, B. I, 58.
 Konrad III. von Thüringen II, 232.
 —, St. II, 245.
 Kopernikus II, 158.
 Kraft, H. I, 387.
 Kraft, M. I, 19.
 Kranach, F. I, 107 f. 111. 345. 602;
 II, 142.
 —, F. jun. I, 107 f.
 Krantvogel I, 250.
 Kunigunde I, 449; II, 63.
 Kurz, S. II, 192.

 Lactanz II, 55. 150.
 Landherr I, 252.
 Lang, W. I, 52.
 Langer, P. II, 295.
 Langholzer, Ge. I, 353.
 Languetus I, 199.
 Laplace I, 528.
 Vasco, S. v. II, 341.
 Lascinius I, 196.
 Lanbe, G. I, VII. 523; II, 206.
 Laurentius, St. I, 18 ff. 356. 619.
 625; II, 171. 358.
 Lauterbach, S., I, 235. 238.
 Lauterwald, W. II, 304.
 Ledderhose, R. F. I, VII; II, 191.
 215. 218.
 Lemnius I, 315; II, 139.
 Leo I, I, 386.
 Leonhard, St. I, 421.
 Leopold I, I, 256; II, 272
 Lessing I, 315.
 Leyser, P. I, 214. 478. 590.
 Libanius I, 7. 315.
 Liborius I, 603.
 Liechtenstein, Fürst I, 251.
 —, Leonh. von I, 70.
 Lind, W. I, 20. 54; II, 157.
 Linos II, 127.
 Lippomannus II, 327.
 Livius I, 211. 323; II, 148.
 Locher, S. I, 25; II, 138.
 Loeber II, 205.
 Löffler I, 27 i.
 Löße, W. I, 357.
 Logus, G. II, 138.
 Longfellow I, 19.
 Löffius, F. I, 314.
 Lucanus II, 137.
 Lucia II, 322. 325.
 Lucian I, 314 f. 426. 580; II, 31.
 147.
 Lucijer II, 72.
 Ludenberger, Cl. I, 143.
 —, S. I, 143.
 Lucretia I, 448. 450. 607; II, 148.
 Luder, S. I, 11. 542.

- Endolf von Sachsen I, 477: II, 32.
 153.
 Endwig von Bayern I, 26.
 — der Reiche von Bayern I, 35.
 — von Böhmen I, 64. 67. 71.
 109.
 — I. II, 110.
 Luther I, 3 f. 7. 9 f. 16. 18. 21 f.
 26 ff. 30 f. 34. 36 f. 39. 42. 44 f.
 47—51. 53 f. 65. 67 ff. 71. 93.
 96. 98. 101. 103. 106 f. 112. 117.
 120. 133. 142. 163. 170. 174.
 176. 178. 186. 194. 203. 205.
 223. 225 ff. 230 f. 234. 243. 265.
 271 f. 275. 278. 281 f. 290. 296 f.
 299 f. 301 ff. 305. 310 f. 314 f.
 318. 320 f. 336. 347. 373. 376.
 401. 415. 421. 434. 436. 438.
 457. 469. 475. 489. 501. 503 f.
 527. 529 ff. 553 ff. 564 fff. 571.
 573. 576. 578. 594. 639; II, 4.
 8. 11. 14. 18 f. 20 ff. 51 f. 74.
 82. 89. 91 f. 95. 100. 103. 111.
 113. 116. 118. 122. 126. 128 f.
 130 f. 132 ff. 137. 145 f. 148. 151 fff.
 156 f. 160 f. 167 f. 178. 182. 188 f.
 203. 205. 210. 214 f. 219. 223.
 225. 229. 232. 237. 241. 243.
 250. 271. 312 f. 339. 352. 356.
 —, P. II, 335.
 Eufaan I, 393; II, 41.
 Eufambes II, 129.
 Eyncens II, 57.
 Eyra, R. v. I, 571; II, 153.
 Eysthenius, Ge. I, 203. 214. 358.
 413. 443. 468. 475. 564.
 Eyttichius, R. I, 573.
 Major, Ge. I, 50. 86. 142. 193.
 213. 443. 484; II, 251. 320.
 —, S. I, 85. 90. 197 f. 233. 323.
 619. 631. 639; II, 77. 139.
 210 f. 333. 342. 439.
 Malghahn, W. v. II, 379.
 Mandauer, L. I, 88.
 Manlius II, 186.
 Mansfeld, G. v. I, 254.
 Mantel, S. I, 44.
 Marbach, S. I, 104. 196. 237. 263;
 II, 223. 270.
 Marcellus, S. I, 49; II, 289.
 Marcolf II, 128.
 Margareta, St. I, 355; II, 307.
 Martial II, 137.
 Martin, St. I, 582.
 Martini, R. II, 155.
 Marullus, R. II, 186.
 Materna I, 12.
 Mathefius, Balthasar I, 7.
 —, Burckhardt I, 6. 17.
 —, Caspar I, 204. 216; II, 305 f.
 —, Christian G. v. I, 215; II, 423.
 —, Christiane I, 217.
 —, Eutyches I, 213. 215; II, 290 f.
 —, Joh. jun. I, 143. 156. 211.
 435. 474; II, 224. 267. 313.
 347. 354 f. 356 f. 358 f. 361. 369.
 —, Joh. Balth. I, VII. 8. 215. 242;
 II, 191. 205 f. 214. 216.
 —, Laurentius I, 575.
 —, Lukas I, 6.
 —, Margarete I, 206. 217; II, 305 f.
 —, Melchior I, 6.
 —, Paul I, 213 ff. 359. 381; II,
 268. 370.
 —, Sibylle I, 113. 143. 165. 173.
 204 f. 217. 605; II, 213. 268.
 306. 363.
 —, — jun. I, 143. 156. 216.
 —, Wolfg. I, 5. 13.
 —, — jun. I, 6. 143.

Macro II, 149.

Magdalena, St. II, 280.

Magdeburgius II, 199.

- Matthias I, 246.
 Matthäus, Bischof I, 29.
 Matthäus I, 347; II, 257. 384 ff.
 Maurenbrecher I, 530. 539.
 Maurer, Chr. I, 238.
 Mausolus I, 130. 449.
 Maximilian I. I, 29. 506; II, 177.
 275 f.
 — II. I, 29. 182. 196. 244. 260.
 330. 333. 342. 634; II, 261 f.
 275 f. 292. 346. 362.
 Mebler, W. I, 86. 194. 314.
 Melanthon, Anna II, 252.
 —, Katharina II, 335.
 —, Magdalene I, 198; II, 274.
 —, Philipp I, 7. 16 f. 25. 41 f.
 44 f.
 47. 49. 50 ff. 56. 62 f. 80. 82.
 86 f. 96 ff. 101. 103 f. 106. 112.
 115. 119 f. 126. 129. 134. 136 f.
 142. 162. 164. 169. 174. 178.
 181 f. 189. 191. 196. 199. 200 f.
 203. 222. 234. 272. 311. 314.
 319 f. 434. 469. 484. 524. 530.
 540 f. 542 f. 550 f. 564. 573; II,
 4. 9. 20. 49. 71. 77. 79. 85 f.
 89. 93. 126. 156. 158. 161. 210 f.
 223 ff. 228 f. 232. 235 f. 237.
 239. 241 ff. 245. 248 f. 250. 252 f.
 254 ff. 259—264. 268 f. 273 f. 278 f.
 281. 283 ff. 288. 304. 309. 311.
 314. 316 ff. 325. 330. 332—336.
 339. 341—345. 348—351. 354.
 356.
 Melissander I, 349. 625.
 Messerstadt (Metrichstadt), W. I, 42.
 542 f.
 — (—), W. I, 42. 542.
 Metger I, 526.
 Renauber II, 125. 130. 261.
 Mencil, S. I, 575. 625.
 Mendoza, J. de II, 268.
 Menius I, 503. 541; II, 94. 319.
 Ments, B. I, 234. 238 f.
 Menzel, D. I, 195.
 Mercur II, 40.
 Merktin, J. I, 195.
 Metellus Macedon. I, 667.
 Metellus Numidic. II, 149.
 Meyer, S. W. B. I, 511.
 —, W. I, 86.
 Michna, Ge. I, 253.
 Micellus, J. I, 514; II, 138. 341.
 Mibaß I, 497; II, 145. 284.
 Miltich, J. I, 47. 86. 193; II, 294.
 351 f.
 Mito II, 147.
 Miltig, v. I, 54.
 Minerva I, 319. 352.
 Mijenius, W. I, 55. 57 f. 94. 142.
 194; II, 224. 228. 244. 368.
 Mitio II, 132.
 Mörlin, J. I, 467.
 Mohammed I, 623; II, 58. 69. 72.
 77. 85.
 Mosière, II, 118. 131.
 Mositor, C. II, 260.
 —, J. II, 273.
 —, W. II, 260.
 Monner, B. II, 334.
 Montanus f. v. Berg.
 Mordeisen, v. I, 137. 192. 198; II,
 310.
 Moritz von Rüsttrin I, 484.
 — von Sachsen I, 15. 17. 105.
 133 ff. 139. 150. 152. 166. 189;
 II, 254. 261. 289. 301. 313.
 Morns, Th. II, 323. 326.
 Mosellanus I, 135.
 Müßlin, W. II, 211.
 Müller, Chr. I, xi.
 —, S. II, 211.
 —, S. II, 260. 308.
 —, J. II, 94.
 —, v. I, 89; II, 238 f.
 Münc, F. I, 250.

- Münzer, Th. I, 71. 74.
 Muhlführer, S. I, 384.
 Muls, C. I, 143. 175.
 —, S. I, 90.
 Muretus, A. II, 155.
 Musa, M. I, 14 f. 20. 76. 194. 542.
 Musäus, S. I, 413.
 Musculus, A. II, 99.
 —, S. I, 102.
 Mutian I, 85.
 Myconius, J. I, 531 f.
 Mytius, G. I, 575.
 —, S. II, 254. 264. 292.

N
 Nävius I, 110. 119. 124. 142. 189;
 II, 239. 241 f. 311.
 Naustaa I, 450. 620; II, 41. 128.
 Neander, M. II, 279.
 Neff, f. Nävius.
 Neithart I, 316.
 Neptun II, 171.
 Nero I, 488. 510; II, 82. 287 f.
 Nestor II, 41.
 Neumarkt, S. v. I, 78.
 Neussesser, Ge. I, 108. 142. 325.
 —, Urj. I, 191.
 Nicephorus I, 402; II, 153.
 Nicolai I, 527.
 Nicolaus, St. I, 455
 Nidbruck, C. v. I, 143. 175. 198.
 207; II, 223 ff. 227 f. 268. 279 f.
 301. 307. 322 ff. 326 f. 329. 331.
 Nider, S. I, 529.
 Niderhaidt, v. d. I, 123. 166. 171.
 Nöggerath, S. I, 523.
 Nonnos I, 476.
 Notter I, 290.
 Nügel, C. I, 19. 60.
 Numanns II, 134.

O
 Obedtveffer, Dor. I, 183.
 —, M. I, 14. 16. 194 f. 333. 379.
 434. 469. 474 f. 572; II, 206.
 208. 228.
 Occam II, 153.
 Odysseus I, 520; II, 41. 127 f. 134.
 Oedipus II, 130.
 Öhler I, 556.
 Otolampad II, 80 ff. 130. 157. 182.
 Orbilius I, 375
 Origenes II, 20. 150.
 Orosius II, 152.
 Orpheus II, 127. 171.
 Osiander, A. I, 20. 102. 137. 478.
 524; II, 84. 89. 99. 158. 168.
 265 f. 276. 284. 289. 296. 305.
 310. 314.
 —, S. I, 526.
 Otto Heinrich I, 101 f.
 Ovid I, 316. 497. 602; II, 41. 135 j.
 151.

P
 Paccus II, 71. 290. 339.
 Pagninus II, 155.
 Palamedes II, 134.
 Palestrina I, 298.
 Pallas I, 234. 460. 584. 624; II,
 40. 68.
 Panätius II, 149.
 Pancratius I, 195. 341. 575; II,
 384.
 Pandora I, 461. 614; II, 40.
 Paphnutius I, 592.
 Papias II, 57.
 Papinian II, 149.
 Pasino I, 195.
 Pant III. II, 273.
 Pauli, B. I, 48.
 —, S. II, 186.
 Paulus Burgensis II, 154.
 — Samosatensis II, 14.
 Penelope I, 450; II, 128.
 Persius II, 126. 136.
 Peter I, 42

Petrarca I, 78.
 Petrus Galatinus II, 155.
 — Lombardus II, 152.
 — Ramus II, 153.
 Pencer, C. I, 17. 86. 192. 198f.;
 II, 223. 274. 303. 314. 340.
 342.
 —, Magd. II, 303.
 Peurbach II, 266.
 Pentinger, R. II, 30.
 Pezel, Chr. I, 213.
 Pfäuser, C. I, 165; II, 262.
 Pfefferkorn I, 543.
 Pfeffinger I, 86. 134. 196.
 Pflug II, 78.
 Pflaëton I, 460; II, 40. 135.
 Pflidas I, 602; II, 143.
 Philipp von Hessen I, 14. 35. 92.
 105. 150. 540. 546; II, 90. 313.
 — b. Rhein I, 101; II, 235f.
 Philo II, 150.
 Philomusus I, 25; II, 138.
 Photyides II, 129.
 Phormio II, 132.
 Piccolomini, En. Sito. d. I, 79.
 Pindar II, 129.
 Pirkheimer I, 19f.; II, 154.
 Pistorius, C. I, 252.
 Pius IV. I, 634.
 Plateanus, F. I, 80.
 Plato I, 47. 52. 351; II, 130. 145.
 Plauen, v. I, 170.
 Plautus I, 48.
 Plinius I, 187; II, 149. 160.
 — jun. II, 149.
 Platt, G. I, 530.
 Plutarch I, 201. 314; II, 94. 145.
 Plutus II, 305.
 Podiebrad, G. I, 66.
 Pömer, J. I, 20.
 Pollicarius, J. I, 203. 349. 358.
 629; II, 395.
 Polykarp II, 150. 320.

Polyphem II, 41. 172.
 Pomarius, J. I, 341.
 Pomponius Atticus I, 579.
 Porta, R. II, 295f.
 Prätorius, J. I, 118. 191. 212.
 346; II, 326. 337. 361.
 —, F. I, 118. 191. 346.
 —, Th. I, 118. 191. 319. 316;
 II, 300. 306. 315.
 Priscillian II, 72.
 Proles I, 577.
 Prometheus II, 26. 40. 172.
 Properz I, 316; II, 138.
 Prosper a St. Croce II, 268.
 Protens II, 172.
 Protogenes I, 174.
 Prudentius I, 289. 303. 313. 579;
 II, 124.
 Ptolemäus I, 93. 404. 602; II, 158.
 Puellacher, R. I, 108. 190; II, 212.
 302. 309. 321f. 324. 327ff. 332.
 —, Urf. I, 191.
 Pulcheria I, 450; II, 106.
 Pyrrho II, 147.
 Pythagoras I, 187. 428. 602; II,
 145.
 Pythius I, 497. II, 145.

Quintilian I, 80; II, 148.

Wabstein, Urf. Fflug v. I, 387.
 Wafael II, 254.
 Wapfael, J. II, 271.
 Wapp, F. I, 91. 216; II, 367.
 Wappold, W. I, 71.
 Watherius v. Verona I, 268.
 Wauh, Warb. II, 210.
 Wauß II, 139.
 Wehentrost, R. I, 127.
 Weber, W. I, 203. 564.
 Wegius, J. I, 590.
 Wegulus I, 579.
 Weibolt I. xvii. 178. 622; II, 266.

- Reichenbach, R. I, 126.
 Reinecke, J. I, 543.
 —, F. I, 543.
 Reinhold, Cr. I, 49; II, 267 f.
 Reinwelt f. Reibolt.
 Reifiger I, 442.
 Reiß, A. Rhe[ö]sus, I, 143. 264;
 II, 211. 231. 248. 308 f. 318.
 331. 344. 354.
 Reiboldt f. Reibolt.
 Reuchlin I, 541. 543. 551; II, 3.
 150.
 Reußner, Ch. I, 238.
 —, R. II, 211.
 Rhagius Asticampianus II, 160.
 Rhegius, Urb. I, 25. 31 f. 311. 541;
 II, 157.
 Richard v. St. Victor II, 152.
 Richardis I, 449.
 Richter, Cr. I, 250.
 —, S. I, 143.
 —, Martha II, 295.
 —, F. I, 114. 118. 142 f. 589; II,
 295..
 —, Sib. I, 114.
 Rienzi I, 78.
 Rochus, St. II, 68.
 Rodziana I, 107.
 Rörer, G. I, 44. 94. 142; II, 160.
 Rößlinger, G. I, 156; II, 210. 212.
 Rohr, S. B. v. II, 381.
 Roland II, 172.
 Rosenmüller I, 535.
 Rosenthal, S. I, 526.
 Roth I, 550.
 —, S. II, 211.
 —, St. I, 80.
 Rouville v. Mençon II, 186.
 Rudolf II, I, 245.
 Rilling I, 380.
 Rufinus II, 152.
 Runge I, 137; II, 138. 309.
 Ruß I, 551.
 Sabellius, A. Coccius II, 186.
 Sabinus, A. II, 260.
 —, Ge. II, 138. 252.
 Sachs, S. I, 21; II, 116.
 Sabolet II, 154.
 Salater, S. I, 90. 127. 143. 182.
 222. 357. 476; II, 241. 276.
 278 f.
 Sallust II, 148.
 Salm, Graf II, 272.
 Sambethé I, 434.
 Sanders II, 160.
 Sannaçar, S. II, 139.
 Sarcerius, Cr. I, 341. 484; II,
 290.
 Saturn II, 41.
 Saurius, A. I, 625.
 Savonarola I, 386. 512. 551. 577;
 II, 110.
 Schade, f. Rosellanus.
 Schaller, S. I, 189.
 Schamelius II, 215.
 Schapler I, 316.
 Schaubis, G. I, 55.
 Schelling II, 158.
 Schent, S. I, 292; II, 83.
 —, R. II, 425.
 —, S. I, 292.
 Scheuerfuß, Chr. I, 5.
 —, Jul. I, 9.
 Scheuerl, Chr. I, 19.
 Schilling I, 195.
 Schindler I, 526.
 Schirmig, R. I, 81.
 Schlaginhausen, S. I, 76.
 Schlenpner I, 204.
 —, D. I, 20.
 Schlic, Graf Ad. I, 109.
 —, — Albr. I, 221.
 —, — Casp. I, 64. 71. 122.
 —, — Christoph I, 109.
 —, Gräfin Eleon. I, 109.

- Schlid, Graf Heinr. I, 122.
 —, — Hier. I, 66. 77. 100. 107.
 112. 114. 122. 188. 221. 246.
 264. 363. 541; II, 234 f. 250.
 282.
 —, — Joach. I, 63.
 —, — — jun. 113 f. 172. 201; II,
 241. 334. 356. 558.
 —, — — Andr. I, 246.
 —, — Joh. I, 109.
 —, Gräfin Kath. I, 109
 —, Graf For. I, 77. 107. 109. 122.
 264. 541; II, 241.
 —, — Mor. I, 122.
 —, — Seb. I, 71.
 —, — Steph. I, 60. 64 f. 66. 71 f.
 77. 109 f. 122. 172.
 —, Gräfin Steph. I, 451; II, 243.
 —, — Euf. I, 109.
 —, — Urj. I, 387.
 —, — Veron. I, 109.
 —, Graf Wolf I, 71 f.
 Schlidß, Graf I, 59. 71. 108 f. 158.
 167. 171. 220. 322. 628; II, 110.
 165.
 Schlüsselburg, K. I, 526.
 Schmatzner, W. I, 125 f.
 Schmedenstein, S. I, 104.
 Schmidt, Z. I, 195.
 —, D. G. II, 131.
 Schöber, Z. I, 250 f. 522.
 Schöffler I, 604.
 Schönbach, Barth. I, 14. 16. 127.
 183. 216. 222. 250. 357. 572; II,
 344.
 —, St. I, 16. 75.
 Scholander, S. II, 301.
 Scholze, Fr. I, 203. 563. 386; II,
 Schopper, Z. I, 572; II, 422.
 Schreiter, Z. I, 526.
 Schröter II, 280.
 Schubert, v. I, 551.
 Schumann, Chr. I, 142.
 Schürj, A. I, 48.
 —, S. I, 48.
 Schuppins, A. W. I, 552.
 Schweizer, L. I, VII.
 Schwentfeld I, 478; II, 86. 314.
 Schyrer, Ge. I, 525.
 Scipio I, 579. 672; II, 147.
 Scott, W. I, 477.
 Scultetus I, 203.
 Sebald, St. I, 17 ff.
 Sebart, S. II, 212.
 Sebastian, St. II, 68.
 Sedendorf, v. I, 546.
 Sedulius I, 476.
 Seehofer, A. I, 25 f.
 Seger, B. II, 358.
 Selnecker, R. I, 203. 415. 467 f.
 624.
 Seltenreich, Z. I, x. 622.
 Seneca II, 149. 287 f.
 Senfl, L. I, 28. 299. 602; II, 121 f.
 Serapis II, 45.
 Serveto II, 83.
 Severus, W. II, 157.
 Shakespere I, 286. 315.
 Siber, A. I, 104; II, 139.
 —, Z. I, 384.
 Sibylle von Sachsen I, 451.
 Sidonius f. Heding.
 — II, 124.
 Sigenot II, 139.
 Sigmund, Kaiser I, 79.
 Simeon II, 10.
 Simon I, 150; II, 267.
 Simonides II, 129.
 Sleidan I, 200. 531. 541; II, 155.
 Sokrates II, 149.
 — II, 151.
 Solon II, 146. 282.
 Sophie von Sachsen I, 468.
 Sophokles I, 211. 315. 466; II,
 130.
 Sophonisba I, 448.

- Spalatin I, ix. 16. 51. 56 f. 85.
 92. 94. 194. 531; II, 189. 223 f.
 228. 231. 243 ff. 368.
 Spangenberg, Cyr. I, 197. 341. 443.
 467. 548. 575. 590. 629; II, 99.
 —, G. I, 243.
 —, S. I., 177.
 Spengler, L. I, 19 f.
 Spener I, 628.
 Speratus II, 189.
 Spinetti II, 116.
 Stabius, S. I, 25.
 Stadtmair I, 48.
 Stabion, Cyr. v. I, 31.
 Staffelslein, W. I, 42.
 Stankarus II, 85. 295 f.
 Staphylus II, 71. 339.
 Statius I, 25.
 Stauffen, A. v. I, 25 f.
 Stanpiz I, 20. 27. 577.
 Steiger, H. II, 309.
 Steinhart, G. I. 203. 358. 381.
 385. 414. 437 f.
 Stettner, S. I, 28.
 Steuber, S. I, 575.
 Steude, S. I, 76. 89. 98. 111. 123.
 541; II, 234 f. 239.
 Stieber I, 548.
 Stigel, S. 178. 197; II, 138. 357.
 Stillscho II, 137.
 Stimmer, Cyr. I. 345.
 —, S. I, 237.
 Stoius, M. I, 178. 233; II, 139.
 211.
 Stolsjer, Th. II, 121.
 Stoß, B. I, 19.
 Stov, D. II, 212.
 Strabo II, 160.
 Strigel, W. II, 320. 347.
 Strigenitius, G. I, 414. 467.
 Sturm, S. I, 199; II, 300.
 Snavenius II, 138.
 Sueton II, 148.
 Sulze I, 535.
 Surtius, C. I, 175; II, 258.
 Sylvester II, 357.
 Sylvius, S. f. Cgranus.
 —, F. I, 73.
 Symler I, 562 f.
 Symphorian, St. I, 7.
 Syrus II, 132.

T
 Tacitus II, 41. 148. 287. 334.
 Tanneberg, H. I, 442.
 Tannhäuser II, 172.
 Tantalus II, 57.
 Tarquinius, L. I, 607.
 Tauler I, 35. 477; II, 7. 116. 162.
 Taxis, v. II, 226.
 Terenz I, 48. 211. 314. 466; II,
 126. 130 f. 133.
 Tertullian II, 14. 55. 150. 246.
 Tentleben, C. v. I, 40.
 Teutonicus, S. II, 62.
 Thais I, 567.
 Theodoret I, 489; II, 14. 152. 159.
 Theodosius I. II, 59.
 — II, 1, 450; II, 106.
 Theodulf II, 110.
 Theognis II, 129.
 Theofrit II, 129.
 Theophylact II, 152.
 Thersites II, 14. 41. 128.
 Thesens I, 174.
 Thomas v. Aquino II, 153.
 Thonauer, W. I, 201
 Thrafo II, 132.
 Thuanus I, 226.
 Thüffel, S. I, 72.
 Thuttybides II, 145.
 Thumshirn I, 60. 167.
 Tiberius II, 287 f.
 Tibull I, 316; II, 136.
 Tilly I, 214.
 Tornallway II, 272.

Trajan II, 149.
 Troguſ Pompejuſ II, 148.
 Trulich, S. I. 46.
 Turmair, S. ſ. Aventinnuſ.
 Turnuſ II, 134.

U
 Uchtrig, v. I, 243.
 Ufilas II, 152.
 Ulrich, St. I, 31.
 — von Württemberg I, 84.
 Ungnad, D. II, 334.
 Urbanuſ, St. I, 591. 609. 612;
 II, 68. 300.
 Urſula, St. II, 258.
 Uttmann, B. I, 416.

V
 Vacha, ſ. Faeh.
 Valenſ I, 450.
 Valentin, St. II, 235.
 Valeriuſ Maxim. II, 186.
 Vallä, L. II, 153.
 Veit, St. II, 232.
 Velcurio II, 187.
 Venatoriuſ, Th. I, 20; II, 89.
 Venuſ II, 141.
 Bergerio, P. I, 79.
 —, — jun. I, 84. 99.
 Veronica I, 355. 430. 580.
 Viba, S. II, 139.
 Vigilantiuſ II, 151.
 Vilmar I, VII. XI. 437. 478. 571.
 576; II, 166.
 Vincentiuſ Bellouac. II, 153.
 Virgil I, 46. 97. 197. 211. 314.
 332. 404; II, 55. 126. 131. 133 f.
 365.
 Viſcher, P. I, 19.
 Vitruv I, 418. 602.
 Viſthum, An. v. I, 170.
 —, Ap. v. I, 387.
 Voittender, Th. I, 418.

Volmar, S. I, 47.
 Voltaire II, 129.
 Vulcan II, 41.

W
 Wackernagel I, XI; II, 216 ff.
 Wagnier I, 200.
 Walafried Strabo I, 373; II, 153.
 Wallenſtein I, 254.
 Walter, W. I, 527.
 Waltther, S. I, 4.
 —, — I, 299.
 Wander II, 179.
 Wandereyſen, P. I, 194. 620; II, 207.
 Weſringer, B. II, 283.
 Wegele, v. I, 199.
 Weidebrand, F. II, 317.
 Weidelich, B. I, 58, 142; II, 439.
 Weigel, W. II, 273.
 Weiße, W. II, 190.
 Weizner, S. I, 37 f. 142.
 Weller, S. I, 86. 194. 341. 413.
 443; II, 4. 89.
 Welſ, S. II, 144.
 Welſer I, 30. 60.
 Weltuch, S. I, 527.
 Wendelin, S. I, 201; II, 356.
 —, St. I, 421.
 Wenzel I, 64.
 Werdena, de I, 529.
 Weſel, S. v. I, 577.
 Weſthemeruſ II, 186.
 Weſtphal, S. I, 475; II, 331.
 Weyer, S. II, 187.
 Wieler I, 31. 199; II, 116.
 Wiebel, W. I, 87. 126. 250.
 Wiedemann (Widmann, Vidoman-
 nuſ), P. I, 33. 142. 187; II, 254.
 299. 315. 321. 310 f.
 —, jun. II, 314.
 Wigand, G. I, 199.
 Wild, S. I, 529.
 Wildnauer, ſ. Carannuſ.

- Wilhelm I. I, 633.
 — IV. von Bayern I, 26 f.
 Willeher, J. I, 475.
 Winkheim, B. I, 49. 98.
 Winter, G. I, 320.
 —, S. II, 310 f.
 Wigel, G. II, 71.
 Wigleben, v. I, 629.
 Wladislaus, Kg. I, 61. 68. 71. 79.
 Wolter, D. I, 203. 591; II, 394.
 Wolgemut, M. I, 7.
 Wolfan, R. I, x. xii; II, 192. 217.
 Wucherer I, 551.
X
 Xenophon I, 314; II, 145.
Z
 Zalansty, G. II, 205.
 Zehner, J. I, 526.
 Zelichins, H. I, 575.
 Zettelbach I, 442.
 Zettler, B. I, 42.
 Ziegler, B. I, 134. 136. 573; II,
 246. 254.
 Zimmermann, v. I, 94.
 —, Fel. I, 90. 216. 230. 256. 359.
 474. 572; II, 192. 216. 218.
 370.
 —, Zobst I, 89. 142.
 —, Zoh. I, 216.
 —, M. I, 142.
 Zinzendorf v. II, 21,
 Zöcker I, 510. 524.
 Zolus II, 128.
 Zola I, 527. 529.
 Zützdorf I, 42.
 Zwingli I, 28. 311. 386. 551; II,
 80 ff. 110. 158.

Orts-Register.

- A**bertham I, 61. 124 f. 185. 253 f. 256. 422. 618. 625.
 Aflen; I, 194.
 Aha I, 551.
 Altenburg I, 15. 53 f. 56. 82. 85. 94. 542; II, 231. 243. 368. 378 f.
 Amberg I, 44. 195. 341. 572; II, 206.
 Annaberg I, 60. 63. 65. 76 f. 88. 151. 154. 183. 242. 256. 358. 531; II, 225. 291. 347.
 Ascherleben I, 81.
 Athen I, 624; II, 70. 145 f. 177. 181.
 Augsburg I, 20. 38—22. 37. 50. 53. 60. 70. 87. 102. 111. 115. 169. 195. 200. 210. 537. 516. 550. 573. 604; II, 78. 130. 239. 264. 285 f. 306. 308 f. 378 f.
 Auffee II, 212.
- B**abylon I, 624.
 Bamberg I, 6 f.; II, 181.
 Bari I, 455.
 Basel I, ix. 18. 73; II, 62. 177. 185. 225.
 Baugen I, 203.
 Bensfen I, 11; II, 318.
 Bergamo I, 328.
 Bergen II, 274.
- Berlin I, 237. 243. 548; II, 226. 379.
 Bermansgrün I, 60.
 Besançon I, 238.
 Bischofteinitz II, 300.
 Blantzenheim II, 212.
 Bleistadt I, 252; II, 292.
 Bologna I, 6. 62; II, 272.
 Bozen I, 609.
 Brabant I, 80.
 Braunschweig II, 232.
 Bremen I, 213; II, 226.
 Breslau II, 226. 293. 378 f.
 Bretten II, 340. 378 f.
 Brizen I, 29.
 Brünn I, 70.
 Brüssel I, 200. 546.
 Bruch I, 28. 38 f.
 Buchan I, 201. 583.
 Buchholz I, 64. 256. 526.
 Burtbanen II, 181.
- C**apo d'Isiria II, 341.
 Carlowitz II, 305.
 Cassel II, 378 f.
 Château Cambresis II, 316.
 Chemnitz I, 188 f. II, 333.
 Codwig II, 331.

- Dachau** I, 29.
Danzig I, 213.
Darmstadt II, 378 f.
Deffau I, 545.
Dillingen II, 291.
Dresden I, 166 f. 189. 212. 214.
 603; II, 68. 300. 310 f. 313. 378 f.
Dürreweitzschen I, 381.
- Deffa** I, 450.
Eser I, 74. 254. 342; II, 266. 291.
 342. 393.
Eisenach II, 294. 320.
Eisenberg I, 538.
Eisleben I, 46. 524; II, 309.
Elbbogen I, 59 f. 71. 109. 214. 220 f.
 255. 264.
Embach I, 182.
Eperies II, 305.
Ephesus I, 488.
Erbersdorf I, 180.
Erfurt I, 62. 80; II, 273. 378 f.
Erlangen I, 525; II, 378 f.
Erxleben II, 378 f.
- Faltenau** I, 71 f; II, 393.
Ferrara II, 367.
Frankfurt a. M. II, 334. 340. 344.
 378.
 — a. S. I, 42. 237; II, 138. 226.
Freiberg I, 65. 154. 176. 194. 292.
 341. 358. 381; II, 62. 205. 257.
 310. 312.
Freiburg II, 138.
Freistadt I, 16. 177; II, 337.
Friedberg I, 29.
Fürstenaue I, XI; II, 378 ff. 439.
Fürstfeld I, 38.
Fulda II, 294.
- Gastein** I, 244.
Genf II, 82. 212.
Gießen II, 313. 378.
Glantha I, 187.
Göttingen II, 378 f.
Goslar II, 364.
Gottha II, 225. 320. 378.
Gottesgab I, 61. 125. 141. 145.
 166. 183 ff. 192. 252. 253 ff.; II,
 205. 257.
Granada II, 268.
Greifswald I, 137. 192; II, 138. 214.
 309. 378.
Grimma II, 139. 313.
Großmerzdorf I, 203.
Großschmelschwig I, 203.
Guben I, 223.
- Hagenau** I, 93. 541; II, 232.
Haid I, 250.
Halberstadt II, 62.
Halle I, 42. 49. 91. 184. 626; II,
 331. 338. 344. 378.
Hamburg II, 203. 591; II, 225 f.
 335. 378. 394.
Hammelburg II, 232.
Heidelberg I, 319. 544; II, 138. 378.
Heilbrunn I, 235.
Heinrichsgrün I, 60.
Herrnortschelschwig I, 203.
Hirschberg I, 203.
Hof I, 341.
- Ingolstadt** I, 4. 24 f. 28. 31. 39.
 49. 52; II, 138.
- Jena** I, 15. 38. 541. 639; II, 138.
 261. 347. 378.
Jessen I, 40. 42.
Joachimsthal I, 5. 13. 16. 23. 31.

38. 47 f. 58 zc. 260 zc.; II, 195.
 202. 230 zc. 374. 378 zc.
 Johannegeorgenstadt I, 256.
 Jofefsdorf I, 63.
 Jüterhof II, 290.
- K**
 Kaaden (Kadan) I, 84. 152. 201
 291; II, 142. 303.
 Kamenz I, 135.
 Karlsbad I, 59 f. 184 f. 187. 192.
 220 f. 256; II, 316.
 Karlsruhe II, 378.
 Kaschan I, 68.
 Keos II, 129.
 Kiel II, 378.
 Koburg I, 56. 58. 80. 550. 612;
 II, 130.
 Köln II, 62. 138. 241.
 Königgrätz I, 33; II, 254.
 Königberg I, 240; II, 226. 252.
 378.
 Köthen I, 76.
 Komotau I, 123. 253. 256. 322.
 Konradsgrün I, 60.
 Konstantinopel I, 624; II, 59. 318.
 Konstanz I, 71. 406. 518.
 Krailsheim I, 194.
 Kranach I, 194.
 Krimmitschan I, 75.
 Kuttenberg I, 62.
- L**
 Landeshut II, 225. 378.
 Landshut I, 30.
 Langen-Bernsdorf I, 256.
 Lauingen II, 290.
 Laun I, 167.
 Lausig I, 215.
 Leipzig I, ix. 4. 6. 14. 44. 75. 77.
 102. 131. 134 fff. 183. 185. 187.
 212 f. 245. 263. 332. 358. 378.
 398. 414. 468. 548. 550. 573.
 613; II, 138. 226. 246. 248 f.
 252 f. 256. 261. 268 f. 290. 300.
 310 f. 314. 320. 324. 331. 336.
 340. 342 f. 357.
 Leisnig I, 381.
 Leitmeritz I, 254.
 Leutmannsdorf I, 177.
 Liebenwerda I, 214.
 Linz I, 235; II, 292 f.
 Litzow I, 123.
 Löwen II, 64.
 London I, ix. 237; 225. 378.
 Loreto I, 246.
 Louis, St. I, 552.
 Lübeck I, 202. 226.
 Lüneburg I, 25. 46. 311.
 Lützen II, 290.
 Lyon I, 328.
- M**
 Magdeburg I, 177. 256. 260. 438.
 543; II, 260. 282. 288.
 Mainstodtheim II, 211.
 Mainz I, 573; II, 62. 232.
 Mansfeld I, 467. 524. 533. 546.
 548; II, 20.
 Marburg I, 39; II, 378.
 Mariaforg I, 148.
 Mariazell I, 246.
 Marienberg I, 63. 154. 177. 358;
 II, 316.
 Marfelle II, 63.
 Meißn I, 194. 213; II, 311. 333.
 Meffa II, 69.
 Merseburg I, 14. 16. 40. 419. 573.
 629.
 Meseritz I, 193. 212.
 Methone II, 328.
 Michelstadt II, 378.
 Mies I, 55.
 Mittweida I, 3. 9. 13. 15. 17. 42.
 195. 381. 435. 594; II, 211.
 Modon f. Methone.

Möhra I, 516.

Moshac; I, 69. 109.

Mühlberg I, 167.

München I, 26 f. 29 f. 550 f.; II,
142. 225. 239. 241. 378.

Münster I, 541.

Nanmburg I, 77. 123; II, 283.

Neuenburg II, 248.

Neu=Schönbürg I, 387.

Neustadt I, 148.

Niemed I, 234.

Nikolsburg I, 70.

Nordhausen I, 177.

Nürnberg I, ix, 3. 6. 13. 17 ff. 21.
23 f. 30. 42. 54. 60. 102. 131.
137. 142. 196. 202. 212. 239 f.
256. 263 f. 290. 297. 332. 435.
479. 525. 548 f. 562 f.; II, 85.
212. 226 f. 262. 265 f. 291. 305.
309 f. 314. 361. 365. 379.

Nedelzhausen I, 28. 30. 32.

Netel I, 49.

Nien I, 65. 68.

Nietrand I, 180.

Nischay I, 42. 213 ff. 359. 438.

Nissig f. Nussiec.

Nisterburg I, 475.

Nittendorf I, 381.

Naris I, 237; II, 212.

Nassau I, 64. 109.

Navia I, 298.

Nesforta I, 177; II, 305.

Nephtippi II, 145. 284. 291.

Nepfen I, 55.

Nepfatten I, 61. 124 f. 145. 166. 252 ff.
256. 618. 627.

Nepfauen I, 183.

Nepst I, 216.

Nepnitz I, 202. 635.

Nepst I, x. 59. 62. 66. 68. 78. 107.
125. 133. 139. 143. 156 f. 163.
166. 169. 240. 246. 254. 470.
479. 523. 631 f. II, 138. 177.
268. 273. 342. 362. 372. 377.
379.

Nepstata I, 40.

Nepstfurt II, 290.

Nepst II, 254.

Nepstenburg I, 53. 193. 603; II,
78. 227. 251. 254. 314. 316.
323 ff. 327 f. 331 f.

Nepstebach I, 256. 625.

Nepst I, 215; II, 423.

Nepstlich I, 3 f. 10. 14. 16 f. 29. 40 f.
142 f. 183. 191. 195. 234. 238.
242; II, 211. 279. 281. 439.

Nepst II, 148. 214. 287.

Nepst I, 387.

Nepstbach I, 214.

Nepstleben I, 629.

Nepstwein I, 6.

Nepst II, 138. 166. 294. 379.

Nepstelsburg II, 213.

Nepstamanca I, 617.

Nepstsburg I, 17. 52. 244.

Nepstbüding I, 42.

Nepstschaffhausen I, 237. 345.

Nepstschladenwerth I, 60. 63. 66. 71.
128. 201. 250. 255. 524; II,
279. 305. 353. 356.

Nepstschlaggenwald I, 90. 127; II, 138.

Nepstschlenfingen I, 195.

Nepstschmalthalben I, 16. 60. 72. 103.
546; II, 167.

Nepstschmöllen I, 526.

- Schneeberg I, 108. 120. 125. 139.
 160. 183. 185. 358. 526. 538;
 II, 313.
 Schönburg I, 187.
 Schweidnitz, I, 178. 203.
 Seitendorf I, 203.
 Siena II, 268.
 Speier I, 32. 105. 262; II, 243.
 Stettin I, 548.
 Steyer I, 194; II, 235.
 Stolpe II, 182.
 Straßburg I, 21. 196. 237. 320;
 II, 226. 262. 270. 300.
 Strengnäs II, 379.
 Sulzemoos I, 29.

T
 Tachau I, 250.
 Theusing I, 583.
 Thorn I, 213.
 Torgan I, 106. 136. 185. 195. 212;
 II, 295. 297. 311. 313. 366.
 Tramin I, 609.
 Trient I, IX, 121. 131. 298. 532;
 II, 66. 134. 263. 268. 272. 278.
 283. 288. 290. 328. 334.
 Trier I, 582.
 Troja II, 354.
 Tübingen I, 319; II, 138. 379.
 Tuttendorf I, 381.

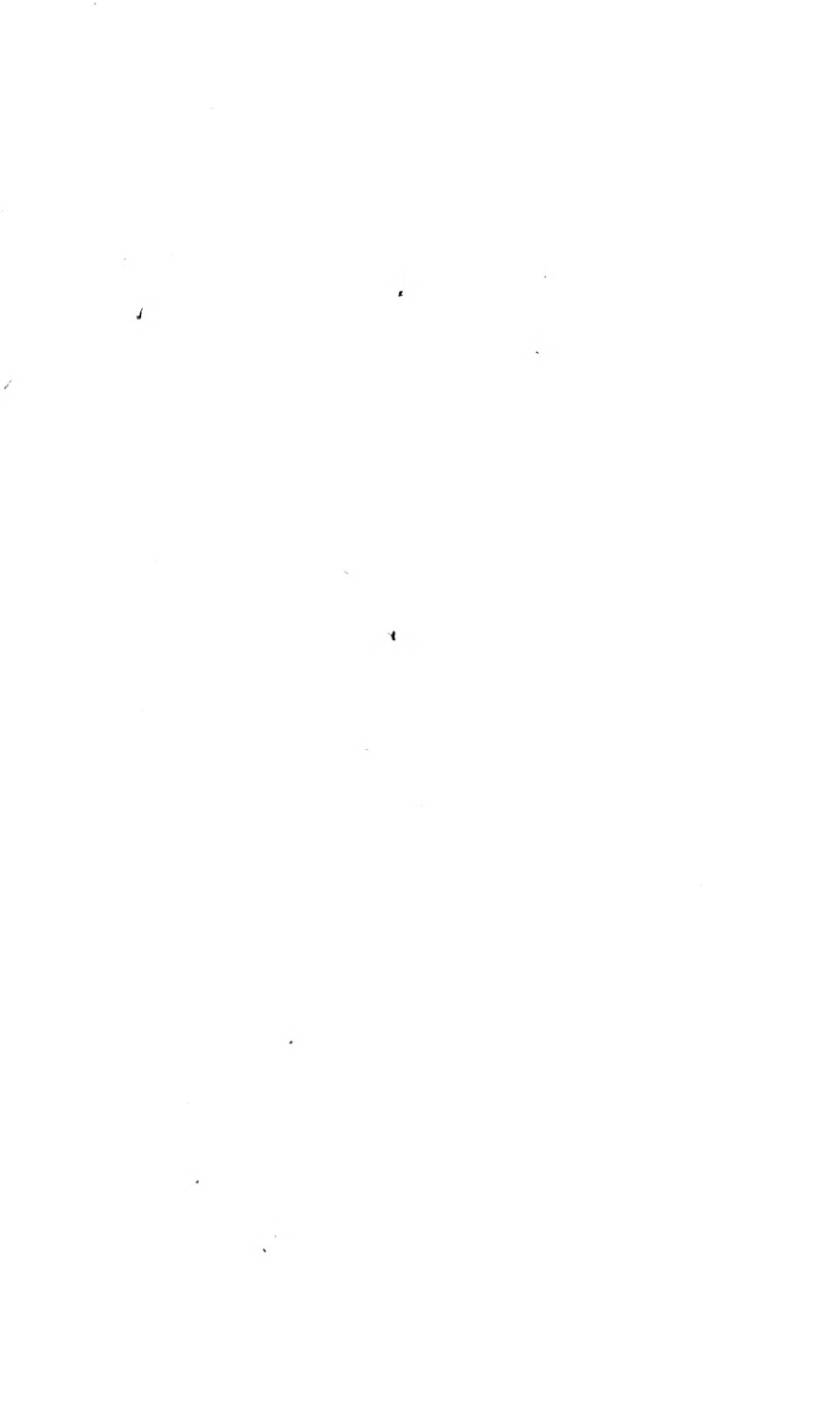
U
 Um I, 42. 387; II, 269.

V
 Vacha I, 46.
 Venedig I, 18. 52. 431; II, 268.
 Verona I, 30.

W
 Waldheim I, 215.
 Waldshut I, 24.
 Weisburg II, 313.
 Weimar I, 46. 108; II, 261. 310.
 335. 341. 379.
 Weinsberg I, 450.
 Weißenfels I, 214. 358. 629.
 Weißkirchen I, 109.
 Wernigerode II, 379.
 Wien I, 24. 52. 199. 237. 632; II,
 138. 177. 222. 225. 253. 261.
 279. 302. 308. 362. 379. 393.
 Wiesenthal I, 192. 256.
 Wintersgrün I, 125.
 Wittenberg I, 4. 14. 20 f. 31. 33.
 37—41. 46. 49—53. 80. 82 f. 89.
 92 f. 112. 118. 120. 129. 137 f.
 142. 171. 177. 180 f. 185. 191 ff.
 195. 199. 211 ff. 216. 236 ff. 243.
 245. 263 f. 281. 288. 292. 294.
 297. 315. 319 f. 485. 492. 535 f.
 541. 545. 547. 550. 554. 577;
 II, 80. 85. 122. 131. 155. 229.
 232 ff. 237 f. 240—245. 249. 252.
 254. 256. 259. 261—266. 268
 —271. 273 ff. 277. 279 ff. 283 ff.
 287—305. 309 f. 313—318. 320.
 330. 333 f. 336. 379 ff.
 Wörlitz I, 545.
 Wolau I, 203; II, 386.
 Wolfenbüttel I, 56; II, 379.
 Wolgast II, 309.
 Wolfenstein I, 184 f.; II, 343.
 Woltsch I, 201.
 Worms I, 11. 13. 20. 27. 31. 52.
 95. 163. 530 f. 544; II, 334 f. 337.
 Würzburg I, 93. 544; II, 142. 340.
 Wunsiedel I, 341.
 Wurzen I, 105.

Z
 Zahna I, 46. 76.
 Zerbst I, 42.
 Zittau II, 379.
 Znaim I, 70.
 Zschopau I, 256. 622.
 Zürich I, 32. 34.
 Zweibrücken I, 235.
 Zwidau I, 74. 77. 80. 125. 187.
 215. 629; II, 74. 379.

Trud von Friedrich Andreas Pertbe in Getha.





PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

BR
350
M3L6
Bd.2

Loesche, Georg
Johannes Mathesius

